



Henry Licking
1923. York Pa



1398

1870

Pro













Johann Friedrich Stark
Evangelischer Prediger und Consistorialrath
zu Frankfurt am Main.

Johann Friedrich Starcks
T ä g l i c h e s
Hand=Buch
in guten und bösen Tagen.

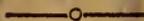
In sich fassend:

Aufmunterungen, Gebete und Gesänge, zum Gebrauch
gesunder, betrübter, kranker und sterbender Christen.

Welchem noch ein
tägliches

Gebet=Büchlein
für

Schwangere, Gebärende und Unfruchtbare
beygefügt ist, das den 5ten Theil dieses Handbuchs ausmacht.



Aufs neue durchgesehen, verändert und vermehrt
von

M. Johann Jacob Starck,

Pastor an der Haupt-Kirche zu St. Catharinen und Consistorial-
Rath zu Frankfurt am Main.



Mit fünf Bildern.

Carlisle, (Pa.) 1825.

Gedruckt und zu haben bey Moser und Peters.

BV4834
S7
182.5

1124.E4
S7646



1124.E4
S7646

Lebensbeschreibung

des sel. Verfassers.

Johann Friedrich Starck wurde den 10ten October, 1680, in der freyen Reichsstadt Hildesheim geboren. Sein Vater war Herr Johann Dyer Starck, Bürger und Bäckermeister zu Frankfurt am Main, und seine Mutter Frau Chatherina, eine Tochter des Herrn Johannes Ranstadt, Bürger und Bäckermeister, zu Frankfurt a. M.

Sein erster Anblick der Welt war elend, schmerzhaft und gefährlich; denn da seine Mutter wenige Tage vor seiner Geburt einen schweren Fall gethan, so befand es sich, daß, da er geboren ward, sein rechter Fuß ganz verrenket, und aus dem Gelenk gebogen war. Seine Eltern ließen ihn durch einen geschickten Arzt behandeln, welcher ihn mit der Hülfe Gottes auch dergestalt wieder herstellte, daß im zehnten Jahre seines Alters der geschwächte Fuß völlig wieder in Ordnung gebracht war, und man nichts mehr daran bemerken konnte.

Seine Eltern freueten sich darüber, und dankten Gott, der ihm sein Leben so wunderbar erhalten hatte, und waren nunmehr bedacht, daß sie ihm bey zunehmenden Jahren ein Handwerk wollten lernen lassen; allein ein heimlicher Trieb zum Studiren, und ein unermüdetes Verlangen, in die lateinische Schule zu gehen, änderte ihren Vorsatz, und überzeugte sie, daß Gott ihn zu etwas höhern bestimmt habe; sie sandten ihn daher in das Andräi-Gymnasium, zu Hildesheim, wo er es durch anhaltenden Fleiß so weit brachte, daß er bald als tüchtig genug befunden wurde, die hohen Schulen zu besuchen.

Die Universität Helmstadt, welche seinem Vaterlande am nächsten lag, wurde von seinen Eltern gewählt, um seine Studien fortzusetzen; da aber zwey seiner nächsten Verwand-

ten, evangelische Prediger, zu Frankfurt a. M. ihn gerne in der Nähe zu haben wünschten, so wurde er im Jahr 1702, auf die Universität Gießen gesandt, allwo er unter der Anleitung gottesfürchtiger und berühmter Lehrer Gelegenheit hatte, sich in seiner Gelehrsamkeit auszubilden.

Sein Vorhaben war, von da nach Strasburg zu gehen, allein seine Anverwandten hielten es für besser, daß er nach Frankfurt käme, um sich zu zeigen, was er in hohen und niedern Schulen gelernet hatte. Er befolgte diesen Rath, und wurde von dem gütigen Gott mit Segen gekrönet. Er wurde in verschiedenen angesehenen Häusern als Lehrer aufgenommen, und predigte mit Erlaubniß des Consistoriums, auf den umliegenden Dörfern, und späterhin auch in der Stadt.

Im Jahr 1707 wurde er unter die Candidaten, welche im Armen und Waisenhaus predigten, aufgenommen und wartete dabey seinem Studium und Geschäften getreulich und sorgfältig ab.

Nachdem die evangelischen Kaufleute in Lion, von der Republik Genf die Erlaubniß erhalten hatten, einen Prediger anzustellen, und in einem großen Saale predigen zu lassen, so wurde er dahin berufen. Er nahm diesen Wink Gottes mit Freuden an, und übergab sich gänzlich seiner heiligen väterlichen Führung.

In Genf stand er zwey Jahre und vier Monate als deutscher Nachmittags-Prediger, und hatte dabey die erwünschte Gelegenheit, die französische Sprache so vollkommen zu lernen, daß er nach seiner Zurückkunft in Frankfurt in der deutschen und französischen Sprache das Wort des Herrn verkündigen konnte.

Er machte eine Reise nach Frankreich, wo er die berühmteste Stadt besuchte, und von seinen Religions-Verwandten überall auf das liebreichste aufgenommen und behandelt wurde.

Nach dem Tode des Kaiser Josephs des Ersten, als sich die Churfürsten zur Wahl eines neuen Haupts des deutschen Reichs in Frankfurth am Mayn versammelten, verließ er Frankreich, und kam unter dem Geleite Gottes glücklich in Frankfurt am Mayn an.

Im Jahr 1717 verheyrathete er sich mit Jungfrau

Catharina Neuß, Tochter des Hrn. Martin Neuß, bürgerlicher Handelsmann, mit welcher er sieben Kinder erzeugte, wovon aber nur zween Söhne von ihm zurückgelassen wurden.

Gottes Güte, welche ihn in der Fremde beschützte, verließ ihn auch hier nicht; denn kaum hatte er seine im Armen- und Waisenhaufe aufbehaltene Stelle wieder angetreten, so nahm ihn ein sehr angesehener Herr zum Lehrer seiner Kinder an, wo er auch bis zum Jahr 1715 blieb, in welchem er zum Stadtprediger von Sachsenhausen erwählet und bestellet wurde. Acht Jahre lang begleitete er dieses Amt mit Nutzen und Segen, darauf kam er nach Frankfurt, wo er stufenweise mancherley verschiedene Predigten zu verrichten hatte. Im Jahr 1742 wurde er zum Consistorialrath ernannt.

Im Jahr 1755 wurde er zweymal von einer Lungenentzündung überfallen, und wie diese Krankheit gewöhnlich etwas nachtheiliges zurückläßt, so war es auch hier der Fall. Seit der Zeit ward er mit einem starken Husten behaftet, welcher immer bedenklicher wurde.

Am 8ten July 1756, gegen Abend, ward er von einem neuen Anfall dieser Krankheit ergriffen, welche am 17ten July, ungeachtet des Beystandes der geschicktesten Aerzte, seinem Leben in einem Alter von 75 Jahren und 8 Monaten ein Ende machte.

Auf seinem Krankenlager sorgte er vorzüglich für das Heil seiner unsterblichen Seele. In Zeiten bereitete er sich auf den Genuß des heiligen Abendmahls, und nahm dasselbe mit vieler Andacht. Er ertrug die Schmerzen seiner Krankheit mit einer wahrhaft christlichen Geduld, und als ihn drey Tage vor seinem Ende einer seiner Freunde fragte, was er mache, so antwortete er: Er sey allein mit dem alleinigen Gott beschäftigt, und wenn er äußerlich nicht bete so seufze er innerlich am andächtigsten; wie denn auch die Umstehenden erbauliche, doch kurz abgefaßte Reden von ihm gehört haben.

Er schrieb 33 unterschiedliche Bücher, alle religiösen Inhalts, wovon einige der berühmtesten und beliebtesten hier folgen:

Tägliches Handbuch in guten und bösen Tagen, nebst einem täglichen Gebetbüchlein für Schwangere, Gebärende und Unfruchtbare.

Das von Gott gerufene und auf Fürbitte des Propheten gestillte Feuer aus Amos.

Hirten Ruf an ein Schäflein, welches sich von Kirch und Abendmahl absondert.

Erweckende Reden zur Frömmigkeit.

Bermahnung zur Prüfung sein selbst, als eine Rettung des Hirten Rufs.

Der Character des Seligen war ohne Vorwurf und Tadel, er war in jeder Ausübung seiner Pflichten gewissenhaft und streng; sein ganzer Lebenswandel war rein, und so beschaffen, daß er jederman zum Beyspiel dienen konnte.

Register.

Gefänge.

Ach daß sich doch Gottes liebe	71
Ach geh nicht ins Gericht	141
Ach Herr, stärke meinen Glauben	55
Ach komm doch in mein Herze	95
Ach mein Gott, hilf mir doch	236
Ach wie lang soll ich noch kämpfen	195
Ach wo ist nun mein Gott	145
Aufgelöset bald zu werden	281
Das Pfingstfest freuet mich	351
Demuth ist die schönste Tugend	87
Der Engel goldnes Heer	359
Der Fried ist nun geschlossen	376
Der Sonntag ist des Herren Tag	26
Die Erndt ist nun geschehen	364
Die Nacht ist nun vergangen	23
Dies ist der liebe Tag	381
Du hast, o großer Gott	125
Du willst, o lieber Christ, dich dieser	64
Ein Gottes Kind zu seyn	206
Es bricht der Sabbath an	29
Es stirbt mein bester Freund	335
Geht dir wohl nach deinem leiden	48
Gottes liebe, Gnad und Güte	99
Gott lob! das neue Jahr tritt ein	331
Gott, wir hören deine Stimme	132
Hat dir dein Gott ein Kreuz	220
Hat mich Gott denn gar verlassen	150
Hier ist gut seyn	267
Hier ist Immanuel	320
Ich armer Sünder komme wieder	225
Ich bin getauft, ich steh im Bunde	214
Ich freue mich auf meinen Tod	275
Ich gebe mich in Gottes Willen	158
Ich glaub an Gott, von dem wir	355
Ich klage dir, o Gott	182

Register.

Ich lege mich in Jesu Wunden	31
Ich liege hier vor dir	182
Ich scheue mich nicht vor dem Grabe	246
Ich trage mein Kreuz nicht alleine	239
Ich sterbe gern	269
Ich will anjeko mich	220
Ich will die neue Woch	40
Ich will jederman verzeihen	258
Ich will mich nach der Ruh umsehen	192
Ich will mit frohem Muth	278
Ich will, o großer Gott	128
Ich will von der Welt ausgehen	112
Ich will, was Jesus will	203
Jesus bleibet meine Freude	78
Jesus fährt auf gen Himmel	347
Jesus lebt, deß freu ich mich	343
Ihr Todten, stehet auf	255
Ihr Waisen, weinet nicht	174
Ihr Wittwen, seyd getrost	170
In Gott bin ich immer frölich	82
Ist denn die liebe gar	75
Ist Gott für mich	218
Ist mein Gewissen frey	140
Kommt, laßt uns Christi Todestag	339
Krankheit, leiden, Angst und Schmerzen	209
Laßet doch den weisen Gott	212
Mein allergrößter Fleiß auf Erden	121
Mein Gott, ich habe noch das Leben	264
Mein Gott, ich bin von Haus gegangen	136
Mein Gott, ich bin in fremden Landen	137
Mein Gott, laß mich den Wunsch	115
Mein Gott, verlaß mich nicht	198
Mein Gott, verzeuch doch nicht	161
Mein Jesu, sey gepreiset	119
Mein Stündlein nahet sich herzu	261
Mein Vater, denk an mich	43
Mich soll kein Kreuz von Gott	147
Mit der scharfen Iheurungsruthen	370
Nun die Woche ist verlossen	103
Nun ist meine Seel gespeiset	231
O allerliebtestes Seelenpfand	228
O Jesu! meiner Seelen Licht	117
O Welch ein Freudenfest	323
Schauet doch das bittere Leiden	335
Sieh doch, wie mein Feind mich	90
Sieh, es ist alles mir	106
Sieh, es ist Gottes Segen	363
Soll ohn die Heiligung	60

Register.

Unter meinem Schmerz und Weinen	189
Vater, gieb mir auch die Gabe	67
Wann kommt mein Jesus doch	167
Wann wird Gottes Stunde kommen	156
Wann wird mich mein Gott erhören	164
Was für Jammer, was	367
Was große Angst und Herzeleid	373
Was soll ich Sünder nun anfangen	109
Weicht, weicht nun von mir	184
Welche süße Himmelsfreude	272
Wer da will als ein frommer Christ	242
Wer Gottes Wort anhört	35
Wer in Kreuz und Trübsal stecket	234
Wer nicht wieder ist geboren	53
Wie ist mein Herz erfreut	327
Wie kann ich gnugsam preisen	249
Wie lieblich ist dem Wort	20
Wie sind wir so gar nichts	201
Wohl dem, der Gott vertraut	153

Für Gesunde.

Der gläubige Christ bereitet sich zum Gottesdienst	17
Morgen-Gebet am Sonntag	22
Bringet den Sonntag andächtig hin	24
Erwäget den dreysfachen Sabbath	28
Abend-Gebet am Sonntag	30
Danket Gott nach angehörtem göttlichen Worte	32
Morgen-Gebet am Montag	36
Bittet um Segen im Anfang der Woche	37
Bittet um zeitlich- geistlich- und	40
Abend-Gebet am Montag	45
Danket Gott für seine Gesundheit	46
Morgen-Gebet am Dienstag	49
Freuet sich seiner Wiedergeburt	50
Bittet um Erhaltung des Glaubens	53
Abend-Gebet am Dienstag	56
Bittet, Gott wolle sein Herz heiligen	58
Morgen-Gebet am Mittwoch	60
Bittet, Gott wolle ihn von der Welt abziehen	62
Bittet, Gott wolle ihn regieren und leiten	65
Abend-Gebet am Mittwoch	67
Bittet um wahre liebe zu Gott	69
Morgen-Gebet am Donnerstag	71
Bittet um liebe zu dem Nächsten	73
Will Jesu nachfolgen	76
Abend-Gebet am Donnerstag	79
Erkennet, daß Gott allein das höchste Gut sey	80

Register.

Morgen-Gebet am Freytag	83
Bittet um Demuth	84
Bittet um Sanftmuth	88
Abend-Gebet am Freytag	91
Bittet um den heiligen Geist	92
Morgen-Gebet am Sonnabend	95
Erkennet die immerwährende Güte Gottes	97
Ermäget die künftige Herrlichkeit	99
Abend-Gebet am Sonnabend	102
Danket Gott am Ende der Woche	104
Bittet Gott seine Sünden ab	107
Bittet Gott um Kraft wider die Sünde	110
Will sich Gott zum Opfer geben	113
Betet bey dem Genuß des heiligen Abendmahls	116
Bittet um Frömmigkeit	119
Gläubige Eltern beten für ihre Kinder	122
Fromme Kinder beten für ihre Eltern	126
Der gläubige Christ betet bey entstandenem Ungewitter	129
Betet auf der Reise	134
Bittet um ein gut Gewissen	138

Für Betrübte.

Der Betrübte tröstet sich der Allmacht Gottes	143
Tröstet sich der Liebe Gottes	146
Tröstet sich der Hülfe Gottes	148
Tröstet sich der Barmherzigkeit Gottes	151
Ermäget die göttliche Verheißungen	154
Ermäget die Absicht Gottes im Kreuz	156
Bittet um Geduld und Stärke	159
Bittet um Abnehmung der Trübsal	162
Ermäget den fröhlichen Ausgang des Kreuzes	165
Wittwen schütten ihr Herz vor Gott aus	167
Verlassene Waisen klagen Gott ihre Noth	171
Der Betrübte klaget über die Schwachheit seines Glaubens	175
Klaget über gotteslästerliche Gedanken	178

Für Kranke.

Morgen-Gebet eines Kranken	187
Abend-Gebet eines Kranken	190
Der Kranke bittet Gott um Geduld	193
Bittet um Gottes Beystand	196
Ermäget, daß er ein Mensch und sterblich sey	199
Ergiebt sich Gottes Willen zu leben und zu sterben	201
Erkennet, daß Kreuz und Trübsal von Gott kommt	204
Erkennet den Nutzen der Krankheit	207
Setzet sein Vertrauen auf die göttliche Allmacht	210

Register.

Erinnert sich seines Taufbundes	212
Gründet sich auf die Wohlthaten des dreyeinigen Gottes	215
Will sein Leiden ohne Murren tragen	218
Schicket sich zum Genuß des heiligen Abendmahls	221
Bittet um Vergebung der Sünden	223
Betet vor dem Genuß des heiligen Abendmahls	226
Betet nach dem Genuß des heiligen Abendmahls	229
Befet wann er Arzeney gebraucht	232
Bittet um Linderung der Schmerzen	234
Seufzet, Gott wolle ihn nicht verlassen	237
Erinnert sich seines Todes	240
Betrachtet sein Grab und Auferstehung	243
Danket Gott nach erlangter Gesundheit	246

Für Sterbende.

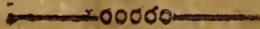
Der Sterbende stellet sich vor das göttliche Gericht	253
Verzeihet und bittet um Verzeihung	256
Nimmt Abschied, und giebt den Seinigen den Segen	259
Befiehlt sich Gott	262
Stellet eine Himmels-Betrachtung an	265
Erwäget die Verheißungen Gottes	268
Betrachtet die Himmels-Freude und Gesellschaft	270
Tröstet sich des Bestandes des dreyeinigen Gottes	278
Will auf Jesum Christum sterben	276
Bittet um ein seliges Ende	278
Gebet der Umstehenden für Sterbende	281
Seufzer, Sprüche und Gebete, den Sterbenden vorzusprechen	283
Seufzer und Gebete eines Sterbenden	301
Die Umstehenden rufen dem Sterbenden zu	315
Segenswunsch über einen Sterbenden	316
Gebet der Umstehenden, wann der Sterbende verschieden ist	316

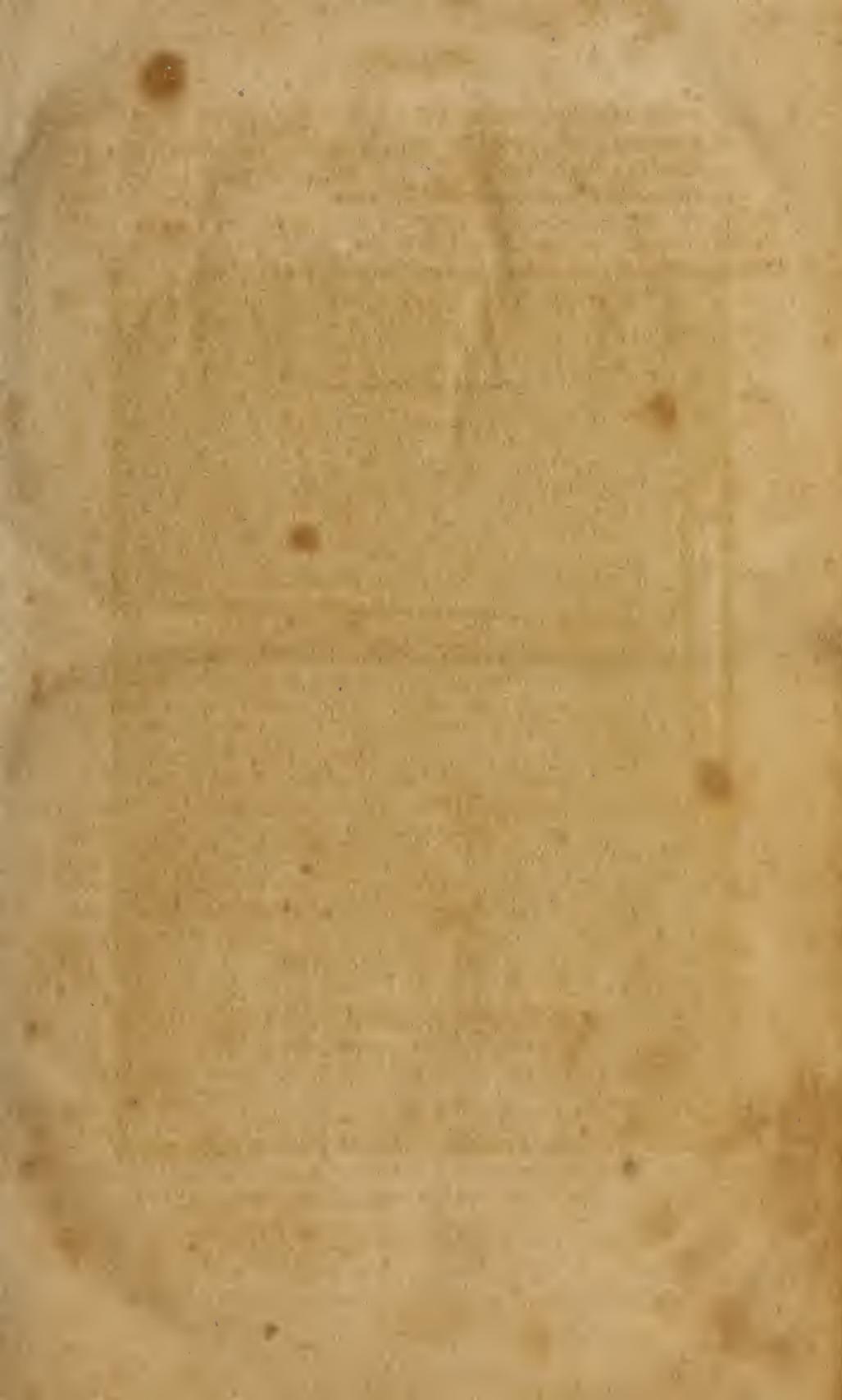
Fest-Andachten.

Der gläubige Christ erwäget Christi Ankunft ins Fleisch	317
Betrachtet die Geburt Jesu Christi	321
Betet am Beschluß des Jahrs	324
Betet im Anfang des Jahrs	328
Betrachtet das Leiden Jesu Christi	332
Erwäget Christi Todes-Charfreytag	336
Freuet sich über Christi Auferstehung	340
Betrachtet Christi Himmelfahrt	344
Erwäget die Ausgießung des heiligen Geistes	348
Erwäget das Geheimniß der heiligen Dreyeinigkeit	352
Betrachtet am Michaelis-Fest den Schutz der heil. Engel	356
Danket Gott nach eingesamelter Erndte	360

Register.

Betet in Kriegszeiten	364
Betet in Hungersnoth	368
Betet in Pestzeiten	371
lobet Gott nach erlangtem Frieden	374
Gebet vor dem heiligen Abendmahl	377
Gebet nach dem heiligen Abendmahl	377
Der gläubige Christ lobet Gott an dem wieder erlebten Geburtstag	379





Seele.
Du weidest mich auf einer
grünen Aue, und führest
mich zum frischen Wasser.
Ps. 23, 2.

Jesus.
Weißt du nicht daß dich Gottes
Güte zur Buße leitet?

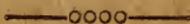
Röm. 2, 4.



Bist du gesund vom Leib und fröhlich vom Gemüthe.
So such der Seelen Heil und preise Gottes Güte.

Erster Theil.

Aufmunterungen, Gebete und Gesänge
für Gesunde.



Vor dem Sabbath.

Der gläubige Christ bereitet sich zum Gottesdienst.

Aufmunterung.

Psalm 27, V. 4.

Einß bitte ich vom Herrn, das hätte ich gern, daß ich im Hause des Herrn bleiben möge mein Lebenlang, zu schauen die schönen Gottesdienste des Herrn, und seinen Tempel zu besuchen.

Es hat der weise Gott, sogleich nach dem Sündenfall, dem ersten Menschen Adam die Opfer angewiesen, welche seine Kinder Cain und Abel von ihm wiederum empfangen, indem von dieser beyden Opfer im 1 B. Mos. 4, v. 3. 4. ausdrückliche Meldung geschieht. Diese Opfer geschahen nun nicht stillschweigend, sondern dabey bekantten sie ihre Sünden, baten Gott um Verzeihung derselben, bezeugten ihren Glauben an den künftigen Messiam Jesum Christum, der auch würde sein Blut für die Menschen vergießen, wie das Opferthier: Ja, sie lobten bey solchen Opfern Gott für die empfangenen Wohlthaten, und predigten auch von dem Namen des Herrn. Hierzu war der siebente Tag bestimmt, als welchen Gott selbst zur Ruhe geheiligt hatte, da er in sechs Tagen die Welt erschaffen, und am siebenten ruhete.

Diese Art des Gottesdienstes ist immer von den Erzvätern gehalten worden, bis Gott in der Wüsten ließ die Hütte des Stifts aufrichten, nach welcher Bild Salomon hernach den Tempel baute. Im neuen Testament feyern die Christen Gott dem Herrn auch einen Tag, nämlich den Sonntag, als an welchem Tage Christus ist auferstanden, und der heilige Geist ausgegossen worden. Wann nun solcher Tag herbey kommt, so soll ein gläubiger Christ 1) des Sonnabends in Zeiten Feyerabend machen, und seine Arbeit niederlegen. 2) Er soll sich auf den bevorstehenden Sonntag bereiten mit Beten, und Gott loben für die vielen Wohlthaten, welche er die Woche über empfangen. 3) Er soll dasjenige Evangelium oder Epistel, welche man des Sonntags erkläret, in der Bibel aufschlagen, und darüber eine Betrachtung anstellen, und sich also zu andächtiger Anhörung des göttlichen Worts bereiten. 4) Soll er in Zeiten sich mit solchen guten Gedanken zur Ruhe legen, damit er am Sonntage desto früher und munterer bey dem Gottesdienst erscheinen könne.

G e b e t.

Gnädiger und barmherziger Gott! ich komme an diesem Tage vor dein heiliges Angesicht mit Loben und Danken, daß du mich die vergangenen sechs Tage so gnädiglich erhalten, und die Arbeit meiner Hände so reichlich gesegnet hast. Du hast meinen Eingang und Ausgang bewahret, auf meinen Wegen mich behütet, und mir an Leib und Seele viel Gutes erwiesen, dafür lobe und preise ich dich von Grund meines Herzens. Gehet nun weg, ihr irdischen Geschäfte! weichet von mir, ihr Sorgen? jetzt bau ich in meinem Herzen Gott einen Tempel auf, es soll ein Bethaus werden, darin ich meinem Gott allein dienen will. Ich vergesse was dahinten ist, ich lege meine Arbeitslasten und Handthierung nieder, und richte meinen Sinn allein zum Himmel, zu Gott, um mich in ihm zu erfreuen. O der unaussprechlichen Liebe des großen Gottes, welcher denen Menschen einen Ruhetag von aller ihrer Arbeit bestimmet hat. Diese Ruhe ist ein Angedenken der Ruhe im Paradiese, da wir ohne mühsame Arbeit allezeit Gott zu dienen und zu loben wären beschäftigt gewesen. Diese Ruhe ist ein Bild der künftigen

Himmelsruh; denn es ist den Kindern Gottes noch eine vollkommene Ruhe vorhanden und verheißen, welche in dem ewigen Leben angehen wird; da werden sie von aller Arbeit, von Leiden und Schmerzen, und von Sünden befreit seyn. Ach, gnädiger Gott! laß mich den bevorstehenden Sonntag in deiner Furcht und in deiner Gnade hinbringen. Bewahre mich vor bösen Gesellschaften, daß nicht etwan der Satan durch seine Werkzeuge mich möge von dem Gottesdienst abhalten, und hilf, wenn er sie mir schicket, daß ich ihnen nicht folgen möge. Behüte mich, daß ich den heiligen Tag, den du zu meiner Erbauung im Christenthum, zu deinem Lobe und Dienst verordnet hast, nicht möge in Müßiggang, Faulheit, Neppigkeit, Lustbarkeit, und Sünden hinbringen, und dadurch meiner Seele den größten Schaden zufügen: sondern gieb mir deinen heiligen Geist, daß ich den ganzen Tag, von dem Morgen bis auf den Abend, dir aufopfere, und zu deinem Dienst anwende. Wecke mich frühe auf, daß ich der Erste zum Lob, zum Gebet, und zu dem Gesang bey dem Gottesdienst erscheinen möge. Erhalte mein Herz in steter Andacht, damit keine irdischen Sorgen in dasselbe einschleichen, und so sich ja einige melden, daß ich sie durch deine Kraft vertreibe; oder, so Satan mir einen bösen Nachbar schicken wollte, der ein irdisch Geschwäg in deinem Hause anfangen wollte, so verleihe mir Stärke, daß ich ihm kein Gehör gebe, sondern mit meiner Aufmerksamkeit ihn zu deinem Dienst erwecken und aufmuntern möge. Wenn dein Wort geprediget wird, so öffne mir das Herz, daß ich darauf achten, solches in mein Herz fassen, und als einen theuren Schatz darin verwahren möge. Hilf, daß ich an diesem Sonntage auch in meinem Christenthum mich erbaue, in der Erkenntniß der Wahrheit zunehme, damit das gepredigte und gehörte Wort mich ändere, heilige, bekehre, und zu einem neuen Menschen mache, auf daß ich, wie an Jahren, also an dem inwendigen Menschen, an Glauben und Frömmigkeit wachsen, und eine neue Creatur, ja ein lebendiges Glied an dem Leibe meines Jesu werden möge. Laß mich mit Andacht den Gottesdienst endigen, das Gelernte behutsam verwahren, und den Tag mit Gebet und Lobgesängen schließen. Ach! laß mich stets des angehörten Wortes eingedenk verbleiben, daß

ich nach demselben wandeln, reden, leben und thun, und also beweisen möge, ich sey kein vergeßlicher Hörer, sondern ein Thäter des Worts. So laß mich einen Sonntag und Sabbath nach dem andern feyern, bis du mich in die ewige Himmelsfreude, zu dem ewigen Sabbath, durch Jesum meinen einigen Erlöser und Seligmacher einführen wirst. Ich will in Gottes Haus mit Gotteskindern gehen, ich will in reinem Schmuck vor seinem Altar stehen, mein Herz soll höchst vergnügt in seinem Willen ruhn, der Leib soll nichts als Noth- und Liebeswerke thun. Komm heute in mein Herz, du König aller Frommen; laß mit dir Segen, Heil und Seelenfrieden kommen, die Sonne deiner Gnad kehre heute bey mir ein, so wird mir dieser Tag ein rechter Sonntag seyn.

G e s a n g.

Mel. O Gott, du frommer Gott, 2c.

Wie lieblich ist dein Wort, es bringt mir lauter Freude, es ist mein größter Trost und meiner Seelen Weide, es ist mein liebster Schatz, den ich auf Erden hab, der mich erquickten soll, bis man mich trägt ins Grab.

2. Es ist dein Wort mein Licht, das mir den Weg recht zeigt, und mich bestraft, wenn sich mein Fuß zum Irrweg neiget, ich glaub nach diesem Wort, und leb nach diesem Wort, so bringt mich dieses Licht, auch an den Freudenort.

3. Es ist mein Honigseim, damit ich mich erlabe, wenn ich viel Bitterkeit in meinem Herzen habe: Wie süß ist's meiner Seel, wenn sie in Trübsal steckt, wenn ihr des Trostes Quell im Wort wird aufgedeckt.

4. Es ist dein Wort mein Schatz, groß über alle Schätze, daran ich mich allein in Noth und Tod ergöße, den Schatz raubt mir kein Feind, und keiner Feinde list, weil er gar wohl verwahrt in meinem Herzen ist.

5. Pflegt Gold und Silber gleich ein Eitler zu erwählen, viel lieber ist dein Wort der Gott-gelafnen Seelen; wann man dein Wort und Gold ihr stellet vors Gesicht, so greift sie nach dem Wort, und acht des Goldes nicht.

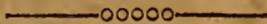
6. Nachsleute suchen die, so da im Zweifel stehen, dieselben sind dein Wort, dahin pfleg ich zu gehen; frag ich, was thu ich jetzt, gehts übel oder wohl? so zeigt mir dein Wort, was ich erwählen soll.

7. Nach diesem Lebenswort, will ich nun einher gehen, es soll mein Leitstern seyn, o! darnach will ich sehen: Wozu es mich anweist, das thu ich ungescheut, und meid mit allem Fleiß, das was es mir verbent.

8. Ach nimm doch nicht hinweg das Wort von meinem Munde,

ach laß es seyn mein Trost bis in die Todesstunde! wenn sich mein Mund zuschleußt, nimmt keine Speiß mehr ein, so laß dein liebes Wort der Seelen Speiße seyn.

9. So hab ich Unterricht, dieweil ich werde leben, ich hab auch Trost, wann ich soll meinen Geist aufgeben; und was dein Wort verspricht in dieser Gnadenzeit, sieh das erlang ich dort in jener Herrlichkeit.



Aufmunterung

zum Morgen-Gebet am Sonntage.

Psalm 5, 2. 3.

Herr! höre mein Wort, merke auf meine Rede, vernimm mein Schreyen, mein König und mein Gott! denn ich will vor dir beten.

Unser ganzes Leben ist nichts anders als Beten und Danken; nemlich, daß wir alle Tage Gott in unserm Gebet anrufen um seinen Segen, Hülfe, Beystand und Gnade, und wenn wir solches erlangen, daß wir ihm herzlich dafür danken: Darum, gläubiger Christ, wenn du des Morgens erwachest von deinem Schlaf, so hebe vor allen Dingen und zuerst deine Augen auf gen Himmel, denk nicht gleich an deine Geschäfte und Arbeit, lauf nicht gleich hin etwas zu erjagen, sondern falle erst nieder auf deine Knie, danke Gott und empfehle dich seinem gnädigen Schug. Denke nicht, du versäumtest viel, wenn du solltest eine halbe Stunde des Morgens zum Gebet, mit Lesung eines Capitels aus der Bibel, oder aus Johann Arndts wahren Christenthum anwenden. O nein, die aufs Gebet gewendete Zeit wird dir mit tausendfachem Segen in deiner Arbeit wieder eingebracht werden, und das Gelesene wird dir den ganzen Tag ein Honigseim in deinem Munde seyn. Darum wenn du erwachest, und des Morgens gesund aufstehest; gedenke, 1) wie viel fromme Christen, welche vielleicht frömmere sind als du, haben die vergangene Nacht in Angst und Wehe, in Schmerzen und Krankheiten, in Schrecken und großer Unruhe hingebracht, du aber hast dergleichen diesesmal nicht empfunden. Gedenke 2) wie andere in der Nacht in Unglück, Schaden, Gefahr und Trübsal gerathen sind, dir aber fehlet nichts, und dafür

danke Gott. Bitte 3) auch Gott mit dem anbrechenden Tage, er wolle dich den Tag über in seiner Gnade erhalten, daß du an demselben dich wieder Ihn oder den Nächsten nicht versündigen mögest. Bitte Gott 4) er wolle den Tag über dich begleiten, bewahren, und in deinen Geschäften und Berufswegen segnen. Ja, 5) übergieb dich Gott also, daß du den ganzen Tag, in seiner Liebe stehen, von ihm reden, an ihn gedenken, und mit Wissen und Willen ihn nicht beleidigen mögest, und alsdann zweifle nicht, der Herr wird dein Seufzen und Gebet in Gnaden erhören, und den Tag über dir dasjenige geben und verleihen, was dir an Leib und Seele wird nützlich und selig seyn.

Morgen-Gebet am Sonntag.

Herr, früh wollest du meine Stimme hören, früh will ich mich zu dir schicken und darauf merken. Allmächtiger, gnädiger Gott! du bist würdig zu nehmen Preis, Ruhm und Ehr. Wer sollte dich nicht fürchten, du König der Heiden? Wer sollte dich nicht ehren, o liebreicher Vater? Ich komme in dieser Frühstunde zu dir mit demüthigem Dank, daß du diese Nacht eine Wagenburg um mich und die Meinigen geschlagen, und deine Güte und Treue wiederum an mir neu hast werden lassen. Begleite und beschütze mich auch heute auf allen meinen Wegen. Laß diesen Tag sonderlich einen Erbauungs- und Erquickungstag für meine Seele seyn. Du hast, nach deiner erbarmenden Liebe, diesen Tag von leiblicher Arbeit frey gemacht, daß du dein Werk in mir haben mögest. O darum erleuchte, heilige und leite meine Seele, daß ich Schätze möge sammeln, welche mich in Noth und Tod, in Kreuz und Leiden erquickern können, welche weder Motten noch Rost fressen, da die Diebe nicht nachgraben oder stehlen. Ich freue mich des, das mir geredet ist, daß wir werden hinauf in das Haus des Herrn gehen, und meine Füße stehen sollen in deinen Thoren Jerusalems. Eins bitte ich vom Herrn, das hätte ich gern, daß ich im Hause des Herrn bleiben möge mein Lebenlang, zu schauen die schönen Gottesdienste und seinen Tempel zu besuchen. Mein Gott!

das soll heute meine Lust seyn, dein Wort zu hören, in dir mich zu erbauen, dir zu Ehren Lob- und Danklieder anzustimmen, eifrig zu beten, und mein Herz dir zu schenken. Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth! Meine Seele freuet sich in dem lebendigen Gott! Laß mich aber kein vergeßlicher Hörer seyn, sondern ein Thäter des Wortes werden. Deffne mir das Herz, wie der Lydia, daß ich den Saamen des Wortes mit Freuden aufnehme, schließ hernach mein Herz zu, daß mir ihn Satan nicht widerum raube. Laß mich heute in meinem Christenthum, in der Erkenntniß Jesu Christi, Glauben, Liebe, in der Verläugnung meiner selbst, Absterben der Welt, einen festen Grund legen, auf daß ich die künftige ganze Woche daran gedente, es ausübe und gute Früchte bringe. Bewahre mich vor Verführungen, wenn der Satan seine Werkzeuge an mich schicket, daß ich nicht meine dir geheiligten Stunden der Welt überlasse, oder ihrer sündlichen Gesellschaft die Zeit die ich dir zu Ehren hinbringen soll, aufopfere, und eben damit einen schweren Fluch auf mich lade, welcher mich die ganze Woche noch drücken könnte: Ach laß meinen öffentlichen und häuslichen Gottesdienst, mein Beten, Hören, Lesen und Singen dir gefallen. Sey du selber, o Jesu! mein Lehrer, daß ich zunehme an dem inwendigen Menschen, und wohne durch den Glauben in mir, bis ich droben mit dir unzertrennlich vereiniget werde. Heiliger Geist, du Himmelslehrer, mächtiger Tröster und Bekehrer, ach laß meines Herzensschreyn, ewig deine Wohnung seyn. Amen.

M o r g e n - G e s a n g .

M e l. Wach auf mein Herz und singe.

Die Nacht ist nun vergangen, drum will ich gleich anfangen, mit Singen und mit Beten, vor Gottes Thron zu treten.

2. Gleichwie die Mütter pflegen, die Kinder sanft zu legen, nach ihnen oft zu sehen, und um ihr Bett zu stehen.

3. So hat auch Gottes Lieben, das Unglück weggetrieben, ich hab in Schutz und Segen, in seinem Schooß gelegen.

4. Mein Herze und Gemüthe, erkennt die große Güte, die es hat alle Stunden, in dieser Nacht empfunden.

5. Laßt uns den Höchsten preisen, laßt uns den Dank erweisen, der Junge mit den Alten, in seinem Schooß erhalten.

6. Laßt uns den Tag hinbringen, mit loben, Beten, Singen, in Glaub und Liebe stehen, und keine Sünd begehen.

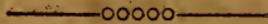
7 Erheben sich die Glieder, o Gott! so kommt auch wieder, die Unruh, Kreuz und Sorgen, schon an dem frühen Morgen.

8. Ach hilf mir alles tragen, wend ab des Kreuzes Plagen, und laß nach Angst und Weinen, die Freudenfonne scheinen.

9. Leit' mich auf guten Wegen, und gieb mir deinen Segen, und daß ich, wo ich gehe, dich stets vor Augen sehe.

10. Du wollst mein Herz regieren, mit Gottesfurcht auszieren, daß ich mich dir ergebe, und dir zu Ehren lebe.

11. Ach Gott! erhör' mein Flehen, und laß die Bitt geschehen, so will ich deinen Namen, von Herzen preisen, Amen.



Der gläubige Christ bringt den Sonntag andächtig hin.

Gusunterung.

Psalm 84, 1. 2. 3.

Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth! Meine Seele verlanget und schmet sich nach den Vorhöfen des Herrn, mein Leib und Seele freuet sich in dem lebendigen Gott.

Unter andern herrlichen Wohlthaten, welche Gott dem Menschen erwiesen, ist auch diese, daß er ihm einen Ruhetag in der Wochen bestimmet, darinnen er von aller Arbeit, Last und Bemühungen soll befreyet seyn, ja er hat auf diesen Tag auch einen sonderbaren Segen gelegt, welches Segens die werden theilhaftig werden, die ihn andächtig hinbringen. Ist es nun eine Wohlthat, so soll ein wahrer Christ sich hüten 1) daß er den Tag nicht mit Faulheit und Müßiggang zurücklege; denn so feyern Pferde und Ochsen und andere Lastthiere den Sonntag. 2) Er soll sich hüten, daß er den Tag nicht anwende zu Fressen, Saufen und Heppigkeiten; denn was alle Tage Sünde ist, das ist des Sonntags doppelt Sünde. 3) Soll er sich hüten, daß er nicht den Sonntag mit Arbeit entheilige, mit irdischen Geschäften, als Spazieren fahren, Schulden eintreiben, Rechnungen durchgehen, Arbeitsleute bestellen; denn alle dergleichen Bemühungen zerstreuen das Gemüth. Hiezu ist zu rechnen, wenn man des Sonntags gerne Gastereyen anstellt, zu Gaste gehet, oder spielet, tanzet, lustige Gesellschaft

suchet; dieses alle verhindert die Seele an ihrer Erbauung, an der Ruhe in Gott, an dem Wachsthum im Christenthum, und ist ganz wider den Endzweck des Sabbath's, und die solches thun, sind noch keine rechte Kinder Gottes, sondern Maul-Christen, welchen, wie sie sagen, kein Tag so lang wird, als der Sonntag. Ein wahrer Christ weiß den Tag besser anzuwenden, zur Ehre Gottes und seiner Seelen Besten. 1) Zur Ehre Gottes mit Beten, Loben, Singen, Betrachtung der Güte und Wohlthat Gottes, die er die Woche und die Zeit seines Lebens empfangen. 2) Zu seiner Seelen Besten, daß er den Tag widme zum Gehör göttlichen Worts, damit er in der Erkenntniß Gottes und seinem Christenthum zunehmen möge. 3) Dieses alles aber soll er thun, nicht etwa eine oder halbe Stunde, sondern den ganzen Tag: denn das dritte Gebot redet von dem ganzen und nicht von dem halben Tag: Ach gewiß, an der andächtigen Feyerung des Sonntags liegt viel, daran hängt ein großer Segen. Wer weiß, warum viele Menschen der Fluch und Unsegen drücket. Die Alten haben gesagt: Wie man höret Gottes Wort, so gehet auch die Nahrung fort. 4) Hat man Gottes Wort gehört, so behalte man es in einem feinen guten Herzen, man lebe darnach, und bringe die Lebensregeln so bald in die Übung, und sammle sich dabey einen Borrath an Trostlehren und Machtprüchen, deren man sich in Noth und Tod bedienen könne.

G e b e t.

Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat, laffet uns freuen und frölich darinnen seyn. Heut ist des Herren Tag, und der mir von Gott geschenkte Ruhetag: derohalben will ich ihn zu Gottes Ehren, mit Danken und Beten hinbringen. Ich danke dir, o Gott! für deine vielfältige Gaben, die du an diesem Tage mit ertheilet. Auf einen Sonntag ist Jesus mein Heiland aus dem Grabe auferstanden, und der heilige Geist über die Apostel ausgegossen, darum erinnere ich mich an diesem Tage billig meiner Erlösung, die durch Jesum Christum geschehen ist, und der Mittheilung des heiligen Geistes, welcher in der heiligen Taufe reichlich über mich ist ausgegossen worden. Ich danke dir für dein heiliges reines Wort, so du an diesem Tage lässest predigen zum

Unterricht und Erbauung meiner Seelen. Ich danke dir für alle leibliche und geistliche Wohlthaten, die ich Zeit meines Lebens von deiner Vaterhand empfangen habe, daß du mich von Jugend auf geleitet, geführt, erhalten und sehr viel gutes an Leib und Seele gethan hast. O wer kann doch deine Wohlthaten alle nennen, die da unzählich sind! Nicht allein aber soll dieser Tag mein Danktag, sondern auch mein Betttag seyn. Ich bitte dich, mein Gott und Vater! laß mich diesen Tag in deiner Furcht hinbringen. Behüte mich vor Verführungen, eitelen Gedanken, bösen Gesellschaften. Ach! daß alle meine Adern Zungen, und meine Blutstropfen Stimmen wären, dich, o dreyeiniger Gott, Vater, Sohn und heiliger Geist zu loben und zu preisen. Ach! daß keine Stunde vergieng, darin ich nicht dein Lob ausbreitete! Versiegle in meinem Herzen das gehörte Wort, daß ich daran fleißig gedente, darnach mein Leben und Wandel einrichte, und da ich nun eine Woche älter worden bin, so gieb, daß ich in deiner Erkenntniß, Liebe und Frömmigkeit zunehmen, und an dem inwendigen Menschen wachsen möge. Ich bitte dich, gieb mir deinen heiligen Geist, der mich die künftige Woche, und die ganze Zeit meines Lebens daran erinnere, mich regiere, leite und führe. Gieb deinen Segen zu meiner Arbeit und Verrichtungen, und laß mich in deiner Gnade meine übrigen Tage und Jahre ferner erleben, bis ich endlich werde dahin gelangen, da ich mit Danken und Beten dir einen ewigen Sabbath in dem Himmel feyern werde. Heut ist des Herren Ruhetag, vergesset aller Sorg und Plag, verhindert euch mit Arbeit nicht, kommt vor des Höchsten Angesicht. Halleluja.

Sonntag-Gesang.

Mel. Allein Gott in der Höh sey Ehr.

Der Sonntag ist des Herren Tag, den läßt uns Gott erleben, damit ein jeder ruhen mag, darzu ist er gegeben: ach bringet doch denselben hin daß Seele, Herz, Gemüth und Sinn, gen Himmel sich erheben.

2. Den Tag hat Gott zur Ruh und Rast, und seinem Dienst geweiht, und ihn von aller Arbeitslast aus großer Gnad befreyet: hie soll von allem seinen Thun, der Herr und das Gesinde ruhn, und sich in Gott erbauen.

3. Verflucht ist, der ein Werk vornimmt, das Gott nicht selbst

erlaubet, und diese Zeit, die Gott bestimmt, mit Arbeit ihm raubet. Wer Wollust, Wucher, Sünden sucht, der ist und bleibt von Gott verflucht, und wird ohn Segen bleiben.

4. Dieß aber soll man eifrig thun, man soll den Tag hinbringen, weil unsre Seel in Gott soll ruhn, mit Lesen, Beten, Singen, man höre fleißig Gottes Wort, an dem von ihm bestimmten Ort, und diene Gott von Herzen.

5. Am meisten denk an Gottes Macht, wenn dein Aug um dich schauet, wie er die Schöpfung hat vollbracht, da er die Welt gebauet, mit Wolken sie schdu eingehüllt, mit reichen Gaben angefüllt, zum Nutz und Freud der Menschen.

6. Betrachte wie auch Jesus Christ, an diesem Tag erstanden, und aus dem Grab gegangen ist, nachdem die Todesbanden, darinnen waren abgelegt: Wohl dem, der gläubig das erwägt, und Jesum dafür preiset.

7. Der heilig' Geist ist sichtbarlich am Sonntag ausgegossen, o Reichthum! welcher gnädiglich auf uns auch kommt geflossen. Denn dieses Geistes Kraft und Licht, versaget uns der Höchste nicht, zum Glauben uns zu bringen.

8. An diesem Tage sollt auch du dich deiner Tauf erfreuen, und in der stillen Seelenruh den Bund mit Gott erneuen, und denk daran die ganze Woch, ja auch so lang du lebest noch, erfreu dich deiner Taufe.

9. Hiebey erwäge allezeit was Gott dir hat gegeben, wie er nach seiner Gütigkeit erhält annoch dein leben, wie er dich schüzet und ernährt, wie dich sein heilig Wort noch lehret, und zu dem Himmel führet.

10. Du sollst in deinem Christenthum an diesem Tag zunehmen, und dich zu deines Gottes Ruhm, der Frömmigkeit nicht schämen: du sollst in Gottes Tempel stehn, wenn andere der Sünd nachgehn, und sein Wort fleißig lesen.

11. Dem Wort gieb in dem Herzen Platz, und zeig es in den Früchten, und sammle in dir einen Schatz, der dich einst kann aufrichten, in Traurigkeit, in Angst und Noth, in Krankheit, Trübsal und im Tod, ja auf dem Sterbebette.

12. So wird dir Gott auch gnädig seyn, es stellet sich der Segen, ach! glaub es, bey dir reichlich ein, auf allen deinen Wegen, und so wirst du beglücket sehn, und als ein Gotteskind eingehn, zur wahren Sabbathruhe.



Der gläubige Christ erwäget den dreyfachen Sabbath.

Beymuthung.

·Heb. 4, 9. 11.

Es ist noch eine Ruhe vorhanden dem Volke Gottes. So lasset uns nun Fleiß thun, einzukommen zu dieser Ruhe, daß unser keiner dahinten bleibe.

Wann ein wahrer Christ den Sonntag Gott wohlgefällig hinbringen soll, so hat er sich dabey zu erinnern, daß ein dreyfacher Sabbath zu feyern ist: 1) Ein wöchentlicher Sabbath, wenn er den Sonntag anwendet zur Betrachtung der Wohlthaten, so er von Gott empfangen: Er muß 2) auch feyern einen täglichen oder geistlichen Sabbath, welcher nicht darin besteht, daß man gar die Arbeit unterlassen und immerdar feyern solle, sondern durch den täglichen Sabbath wird verstanden, wenn der Mensch feyert von Sünden. Wie er des Sonntags feyert von der Handarbeit, so feyert er alle Tag von Heppigkeit und Bosheit: Er hütet sich, daß er nichts Böses redet wider Gott und den Nächsten, daß er nichts Böses thue, entweder allein oder in Gesellschaft anderer Leute, daß er sich auch durch andere nicht lasse verführen, sondern seine Seele von der Welt unbesleckt halte. Wie er nun dieses meidet, also befließiget er sich unter seiner Arbeit öfters an Gott zu gedenken, zu Gott zu seufzen, und ihn um seines heiligen Geistes Regierung und Beystand anzusehen: Und siehe, das ist der geistliche und tägliche Sabbath, den ein Kind Gottes stets feyren soll. Wer nun hat den wöchentlichen andächtig, und diesen täglichen Sabbath eifrig gefeyert, der kann versichert seyn, er werde 3) auch den ewigen Sabbath im ewigen Leben feyern, welcher darin besteht, daß die gläubigen und auserwählten Kinder Gottes werden von aller leiblichen Arbeit, von allem Kreuz und Trübsal, von aller Sünde befreyet, Gott schauen von Angesicht zu Angesicht, immer mit ihm umgehen, ihn loben, und ihm ohne Aufhören dienen. O ein heiliger und herrlicher Sabbath, der niemals wird gestört werden! Nun dahin werden die gelangen, welche hier im Glauben und in der Liebe Jesu werden verharren, bis in den Tod.

G e b e t.

Heiliger und barmherziger Gott, da ich heute an diesem Tage den Sabbath und Ruhetag begehe, daran ich nach deiner heiligen Verordnung von aller meiner Wochenarbeit befreit bin, damit ich mich aus deinem Wort erbauen, und in dir erfreuen könne: Ach so verleihe mir deinen heiligen Geist, daß ich in wahrer Andacht, Auhdrung, Lesung und Betrachtung deines heiligen göttlichen Worts ihn hinbringen, hingegen aber alle sündliche Verstreuungen, Neppigkeiten, böse Gesellschaften und Sünden meiden möge. Auch erinnere ich mich bey diesem wöchentlichen Sabbath, des täglichen geistlichen Sabbaths, darin ich von Sünden ruhen und ablassen, und dir mein Leib und Seele, wie auch mein ganzes Leben heiligen soll. Nun, mein Gott, das soll hinfüro durch deine Gnade meine tägliche Arbeit seyn, daß ich thue deinen, nicht meinen Willen, daß ich die bösen Lüste und Gedanken durch deine Kraft vertreibe, damit du allein in mir ruhen, und mich mehr und mehr erleuchten und heiligen mögest. Ach Gott! gieb, daß dieser geistliche und tägliche Sabbath meines Herzens niemals möge verstöret werden: Bete du in meinem Herzen, singe in meinem Herzen, lehre in meinem Herzen, so ist mein Herz dein geheiligter Tempel. Wann ich dann nun nach deinem Rath meine Lebenstage, und zugleich auch diesen geistlichen Sabbath werde geendet haben: so führe du mich, o Gott! ein zu dem himmlischen ewigen Sabbath, da wir werden in ewiger Ruhe, und in der seligen himmlischen Freude dich preisen in dem Tempel der Herrlichkeit; da werde ich das Heilig, Heilig, Heilig! mit allen Engeln und Cherubinen anstimmen. Ach, mein Gott! laß mich dereinsten zu solcher Seligkeit gelangen. Da wird seyn das Freudenleben, da viel tausend Seelen schon, sind mit Himmelsglanz umgeben, stehen da vor Gottes Thron, da die Seraphinen prangen; und das hohe Lied anfangen: Heilig, Heilig, Heilig heißt Gott der Vater, Sohn und Geist. Amen.

G e s a n g.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

Es bricht der Sabbath an, der Tag den fromme Seelen, um mit Gott umzugehn, zu ihrer Ruh erwählen; der Tag der heilig

ist, den Gott selbst hat gemacht, der wird von ihnen auch erbaulich hingebacht.

2. An diesem pflegen sie ganz früh vor Gott zu treten, sie bringen ihn auch hin, mit Lesen, Singen, Beten, ihr Herz ist von der Erd allein zu Gott gerichtet, es freuet sich in ihm und seinem Gnadenlicht.

3. Ein Sabbath wird darauf, wann dieser nun vergangen, als welcher geistlich heißt, von ihnen angefangen, da sie von Sünd und Schand, und von der Bosheit ruhn, und das mit allem Fleiß, was Gott befehlet, thun.

4. Der Sabbath hört nicht auf, er dauert durchs ganze Leben, indem sie alle Stund ihr Herz zu Gott erheben; des Herzens Harfe spielt, die Zunge lobet Gott, und dieser Sabbath währt sogar bis in den Tod.

5. Der ewig' Sabbath wird nach diesem erst angehen, dort in der Seligkeit, wo selbst die Frommen stehen, in großem Glanz und Licht, wie Sonnen angekleidet, wo Ruhe, Fried und Freud sie labt in Ewigkeit.

6. Wohl an, wer einst will zu dieser Ruh gelangen, der muß den Sabbath hie, wie sichs gebührt, anfangen; er sey und bleibe fromm, und nehm im Glauben zu, so kommt er nach dem Tod zur wahren Sabbathsrub.

Abend-Gebet am Sonntag.

Herr, bleibe bey mir, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget. O du lebendiger, allmächtiger Gott, wie unbegreiflich sind deine Werke, wie unaussprechlich ist deine Güte, welche du den Menschent Kindern erzeigest! Ich kann von Gnade und Wahrheit, von Liebe und Barmherzigkeit sagen, indem du den vergangenen Tag mir viel Gutes an Leib und Seele erwiesen hast; du hast meine Seele gespeiset mit dem Brod des Lebens, und mir aus der lebendigen Quelle zu trinken gegeben; dein Wort ist meinem Munde süßer gewesen dann Honig und Honigseim. Ach laß dein Wort Zeit meines Lebens ein Licht auf meinen Wegen bleiben, daß ich darnach meinen Gang richte, so werde ich nicht straucheln, oder aus deiner Gnade fallen. Du bist auch mein Erretter, mein Beystand im Leiblichen gewesen, daß ich gesund diesen Abend erreicht habe. Ich bin nicht werth aller Barmherzigkeit, die du an mir gethan hast. Wenn sich nun meine Glieder zur Ruhe legen, so tritt, o mein Schutz! mir zur Seiten, hab Acht auf mich, und schließ mich in deinen Schutz ein, laß mich beständig ein Licht in dem Herrn seyn,

und keine Gemeinschaft haben mit den unfruchtbaren Werken der Finsterniß. Laß dein Wort, das ich gehöret und gelernt, instünftige in mir als einen heiligen Saamen aufgehen, dessen Früchte man an meinem Leben, in der Frömmigkeit, Gottesfurcht, Absterben der Welt, und einer heiligen Uebergabe an dir wahrnehmen möge. Sey mein Schirm und Schatten wider die Hitze und Anfechtung, und wider die feurige Pfeile des Satans. Der Herr ist mein Licht und mein Heil! für wem sollt ich mich fürchten? Der Herr ist meines Lebens Kraft, vor wem sollt mir grauen? Wende Feuer und Wassersnoth und alles Unglück von mir und den Meinigen ab, und laß alle Betrübten, Kranken und Sterbenden deine reiche Gnade genießen: so soll morgen früh all unser Mund deines Ruhms voll seyn, und wir wollen erzählen, was du Gutes uns an Leib und Seele gethan hast. Verzeihe mir, wenn ich nicht mit solchem Eifer dir heute gedienet, wie ich billig gesollt, und nimm deswegen deine Gnade nicht von mir. Laß in der neuen Woche alles neu an mir seyn, schenke mir eine neue Liebe und Verlangen nach dir, einen neuen Trieb dir zu dienen und zu gehorchen: Laß mich die in der vorigen Woche begangene Sünden meiden und fliehen, damit jederman erkenne, daß ich den Sonntag nicht vergebens hingebracht habe. Hilf, daß ich fleißig erwäge, daß ich eine unsterbliche Seele habe, damit ich mehr um meine Seele, als um den Leib bekümmert sey. Ich sehe mich, mein Gott! nach meiner Ruhestatt um, ich erinnere mich dabey an meine Grabstätte, darin ich ruhen werde, bis du mich an dem frohen jüngsten Tag zum ewigen Leben erwecken wirst. So gehe dann hin, mein Leib, in deine Kammer, zur Ruhe, du aber, meine Seele, in die Wunden Jesu. Laß mich, Herr! von dir nicht wanken, in dir schlaf ich sanft und wohl: gieb mir heilige Gedanken, und bin ich gleich Schlafes voll, so laß doch den Geist in mir, zu dir wachen für und für, bis die Morgenröth angehet, und man von dem Bett aufstehet. Amen.

G e s a n g.

Me l. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Ach lege mich in Jesu Wunden, wenn ich mich leg zu meiner Ruh; ich bleib im Schlaf mit ihm verbunden, er drücket mir

die Augen zu ; ich fürchte nicht die finstre Nacht, da Jesus um meine Bette wacht.

2. Ich will im Schlaf mit Gott umgehen, der kommt mir nie aus meinem Sinn ; mein Herz soll immer auf ihn sehen, wann ich nun eingeschlafen bin ; es soll mein Geist und Seel allein, mit meinem Gott beschäftigt seyn.

3. Im Schlafe soll die Seele wachen, als welche Gottes nicht vergißt, das kann den Schlaf mir süße machen, weil sich mit Gott das Auge schließt : Ich bin, mein Gott, weil du bey mir, wann ich erwach, auch noch bey dir.

4. Ach Gott ! wend alle Angst und Schmerzen, in Gnaden diese Nacht von mir ; ach wirke stets in meinem Herzen, ich such die Hülff allein bey dir : laß Unglück, Schrecken, Noth und Pein, o Gott ! von mir entfernet seyn.

5. laß also mir und auch den Meinen, und was mir sonst zugehört, dein Gnadenlicht des Nachts erscheinen, daß alles bleibe ungestört ; daß, wann ich wieder aufersteh, ich alles unverlezet seh.

6. laß deinen Engel bey mir bleiben, und immer um mein Bette stehn ; laß ihn das Unglück von mir treiben, auf mich und alle Frommen sehn ; so schlaf ich sanft in Gottes Hut, der auch im Schlaf mir Gutes thut.

7. Ich fürchte nicht des Satans Schrecken, noch seiner Rotten Macht und List, weil Gott mich selbstn will zudecken, und weil mein Jesus bey mir ist. Darf Satan mir kein Licht austhun, so muß er mich auch lassen ruh'n.

8. Es gehn zur Ruhe meine Glieder, nachdem der Sonntag ist vollbracht. Mein Mund bricht aus in Freudenlieder bey eingebrochener finstret Nacht ; ich steh mit Jesu wieder auf, und nun vollführe meinen Lauf.

9. Ich will dir Seele, Leib und Leben, sowohl des Tags, als auch bey Nacht, hiemit, o treuer Gott ! ergeben, ach hab du selbstn auf mich Acht. Ach laß mich dir empfohlen seyn, denn du bist mein und ich bin dein.

10. So bleib ich dann in Jesu Wunden, und schlafe in denselben ein. Ach in den letzten Todesstunden, werd ich da wohl verwahret seyn ; darinnen will ich auferstehn, und zu des Lammes Hochzeit geh'n.

—ooo—

Der gläubige Christ danket Gott nach angehörtem göttlichen Wort.

Vorsunterung.

Luc. 1, 22.

Seyd Thäter des Worts, und nicht Hörer allein ; damit ihr euch selbst betrüget.

Wie alle göttliche Wohlthaten von den Kindern dieser Welt mißbraucht werden ; also auch die Anhörung des gött-

lichen Wort; und sind hierin von den wahren Kindern Gottes weit unterschieden. Weltkinder bilden sich ein, 1) der Sonntag sey zu ihrer Neppigkeit und Lustbarkeit eingesetzt, da sie von der Arbeit frey, ihrem Fleisch sollen Vergnügen machen, welches doch grundfalsch ist. 2) Weltkinder gehen, wenn sie noch viel thun, als eine Ceremonie des Morgens zu dem Gottesdienst, Nachmittags aber zur Lust, auf die Jagd, zum Spiel, zum sündlichen Vergnügen, da sie einen Spaziergang vornehmen, und hernach, wo nicht berauscht, doch mit eiteln Gedanken, sündlichen Zerstreuungen und weltlichen Thorheiten nach Haus kommen. 3) Weltkinder achten das gepredigte Wort nicht, und wenn man sie Montags fragen sollte, was ihnen ihr Kirchgang genuget, was sie gehöret, was sie gelernet, so wissen sie nichts: Der Teufel hat das Wort sogleich wieder von ihren Herzen genommen, auf daß sie nicht glauben und selig werden. Luc. 8, 12. 4) Und wenn sie ja noch etwas wissen, so bringen sie es doch nicht in die Übung. Wahre Kinder Gottes aber, wie sie den Tag mit Gott und mit Gebet angefangen haben, also 1) hören sie mit Andacht das Wort Gottes an. 2) Das Gehörte wiederholen sie zu Hause, schreiben es auf, und freuen sich darüber, als über einen grossen Schatz. 3) Sie denken die ganze Woche daran, und trachten es in die Übung zu bringen. Es hatte im alten Testament der Herr die Thiere zum Opfer erwählt, welche wiederkäueten: Und die Seelen sind ihm auch die Liebsten, welche das gehörte und gelesene Wort wiederkäuen, erwägen, und aus demselben immer neue Nahrung, Kraft und Saft saugen, und sich also damit zum ewigen Leben erbauen.

G e b e t.

Du gnadenreicher Gott! wie kann ich dir gemüßsam danken, dich loben und preisen, daß du mich diesen Sonntag hast erleben lassen, an welchem ich dein heiliges Wort angehört, und vernommen habe, wie ich soll recht glauben, fromm leben, und dereinsten selig sterben. Du hast mir lassen kund werden, was dein gnädiger Wille an mich sey, du hast mich lassen lehren, was ich soll meiden, und was ich soll thun. Ach ja! du lässest dich nicht unbezeuget, damit niemand eine Entschuldigung habe. Du giebest uns dein heiliges Wort

und heilige Sacramente, damit wir sie als Gnademittel zu unserm Heil gebrauchen sollen; dein heiliger Geist will uns darin lehren, uns erleuchten, heiligen, stärken und gründen. Ach, barmherziger Gott! bewahre mich, daß ich kein vergeßlicher Hörer, sondern ein Thäter des Worts sey. Was hilft mich alles Hören, wenn ich nicht darnach thue? Darum versiegle, o Gott! selbst in mir, was ich gehöret und gelesen habe, und mache es auch in mir lebendig, thätig und kräftig. Ach du Thürhüter! schenke doch mein Herz so bald zu, wenn das Wort des Lebens zu meiner Erbauung in dasselbige gegangen ist, damit es Satan mir nicht raube, und ich leer wieder nach Hause gehen müsse. Sieh, daß ich mich spiegele an dem Exempel so vieler tausend Menschen, die zwar dein Wort, o Gott! anhören, aber sich nicht bekehren, frömmlicher werden, noch die Bosheiten, Unarten und sündliche Gewohnheiten ablegen, sondern vielmehr böshafter und frecher werden und bleiben. Was hilft solchen ihr Kirchengehen, ihr Singen, ihr Hören, ihr Beten? Wird das Wort sie nicht desto mehr verdammen und verklagen, da sie des Herrn Willen gehöret, gewußt, und doch nicht darnach gethan haben? Ach mein Gott! laß mich diese Woche nun frömmlicher und gottseliger werden: Sieh, daß ich das gehörte Wort täglich wiederhole, davon mit den Meinigen rede, darüber mich erfreue und allezeit darnach thue. Habe ich aus deinem heiligen Wort vernommen, ich solle sanftmüthig und barmherzig seyn; Ach so verleihe mir Gnade, daß ich allezeit daran mich erinnere, und niemals in Zorn, Rachgier, Stolz und Unbarmherzigkeit verfalle, sondern meine Feinde liebe, mich selbst verläugne, und den Armen und Elenden gerne Gutes thue. Habe ich gehöret, ich solle gegen meine böse Luste und Gedanken streiten, mich verläugnen, den alten Menschen ablegen, hingegen den neuen anziehen; ich soll züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt: So gieb mir Kraft und Stärke, daß ich mich darin täglich üben und es vollbringen möge. Ob es zwar gleich im Anfang in grosser Schwachheit geschiehet, daß ich doch fortfahre in der Heiligung, und mich je mehr und mehr reinige von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes. Ach! laß mich mit deinem heiligen Wort umgehen, wie die Weltkinder mit ihren irdischen

Schätzen, welche sie einschließen, und wohl bewahren: So gieb mir Kraft, daß ich die heilige Wahrheiten, theure Glaubenslehren, kräftige Vermahnungen zur Heiligung des Lebens, als einen lieben und werthen Schatz in meinem Herzen bewahren, ja auch täglich vermehren möge, damit ich in allen schweren Fällen, in Kreuz, in Trübsal, in Krankheit, ja in dem Sterben daraus einen Trostspruch nach dem andern hervorlangen könne. Ja, mein Gott! laß mich täglich zunehmen, an Alter, Weisheit, Frömmigkeit, Gottesfurcht, Erkenntniß deines Willens, und Gnade bey dir und den Menschen. Höchster Gott! wir danken dir, daß du uns dein Wort gegeben, gieb die Gnade, daß auch wir nach demselben heilig leben; du wollst selbst den Glauben stärken, daß er thätig sey in Werken. Höchster Gott! ach sey gepreist, der du lehrst, was wir thun sollen, schenk uns deinen guten Geist, gieb uns auch ein eifriges Wollen; laß es ferner wohl gelingen, gieb zum Wollen das Vollbringen. Amen.

G e s a n g.

Mel. O Gott, du frommer Gott, 2c.

Wer Gottes Wort anhört, der soll auch darnach leben, und also seinem Gott sein Ohr und Herze geben: Viel hören hilft nichts, wenn man doch gottlos bleibt, und wenn man nach, wie vor, die frechen Sünden treibt.

2. Hörst du aus Gottes Wort die wahre Buße lehren: so thu auch wahre Buß, fang an dich zu bekehren, und werd ein neuer Mensch. Ach! bleib nicht wer du bist, ja ändre dich bey Zeit, und werd ein frommer Christ.

3. Hörst du, man solle sich den Bösen nicht gleich stellen, so sollst du dich auch nicht zu ihrer Noth gesellen; was böse Menschen thun, das thue du doch nicht; sey fromm und wandle stets vor Gottes Angesicht.

4. Hörst du, daß Jesus hat ein Vorbild uns gelassen, wie man recht wandeln soll, und alle Sünden hassen, so folge ihm auch nach, bestreb dich immerdar, daß du gesinnet seyst, wie Jesus Christus war.

5. Hörst du, es soll ein Christ nicht nach dem Fleische leben, so lasse dieses Wort dir stets vor Augen schweben; folg deinem Herzen nicht, und steh auf deiner Hut, vollbringe nicht, worzu dich treibt dein Fleisch und Blut.

6. Hörst du, man soll gerecht, gottselig, züchtig wandeln, und niemals wider Gott und sein Gewissen handeln, so folge dieser Stimm, verlaß die Sündenbahn, und fang durch Gottes Kraft ein neues Leben an.

7. Hörst du, man solle stets den Nächsten herzlich lieben, und das,

was dir gefällt, mit Fleiß an ihm ausüben, so lieb ihn, wie dich selbst, verfolg und haß ihn nicht, und so vollbring an ihm die anbefohlene Pflicht.

8. Ja, was du Gutes hörst, das soll von dir geschehen, das lasse alsobald in die Erfüllung gehen, so hast du recht gehört, so hast du Trost und Freud, und gehst durch Jesu Blut dereinst zur Seligkeit.

9. Mein Gott! verleih mir Gnad, daß ich die Himmellehren mög immerdar mit Fleiß zu meinem Nutzen hören, daß ich, was ich gehört, mit grosser Sorgfalt thu, und also hic und dort gelang zu deiner Ruh.

Morgen-Gebet am Montag.

Laß mich frühe hören deine Gnade, denn ich hoffe auf dich. Thue mir kund den Weg, darauf ich gehen soll, denn mich verlangest nach dir. Heiliger, gütiger und allein weiser Gott, der du den Himmel erschaffen, und die Erde gegründet, und verordnet hast, daß Tag und Nacht abwechseln, und auf das Licht die Finsterniß, und auf die Arbeit die Ruhe folgen soll, damit sich Menschen und Vieh erquicken mögen. Ich lobe und preise dich für deine Weisheit und Vatertreue in dieser Morgenstunde, daß du mein Gebet so gnädiglich erhörst, und mich die vergangene Nacht vor Krankheit und anderem Uebel behütet, und das Meinige mit deinem Schutz umgeben hast. Herr! groß sind deine Werke, die du an den Menschen thust, deine Güte reichet so weit der Himmel ist, und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen. Ich schlief, und du wachtest; ich war im Schlaf, den Todten gleich, aber du hast mich der Sonnen Licht wieder sehen lassen. Ach mein Gott! sey auch heute mein Helfer und Erretter, mein Beystand und Tröster, meine Zuflucht und Erbarmen; laß deine Augen über mich offen seyn, daß ich, unter deinem Geleit, unverlezt in meinem Beruf ein- und ausgehen, und den Abend nach deinem Willen wiederum unbeschädigt erreichen möge. Mein Gott! laß deinen Segen mit und bey mir seyn, in allem was ich in deinem Namen anfangen, darzu gib selber Rath und That, und laß mich niemals wollen, was du nicht willst. Laß mit dem aufgegangenen Sonnenlicht auch das Licht des heiligen Geistes in mir aufgehen, daß ich den Tag in deiner Furcht, Liebe und Gehorsam hinbringe. Schaff in mir, o Gott! ein reines Herz, und gib mir einen

neuen gewissen Geist; verwirf mich nicht von deinem Angesicht, und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir, laß ihn mich leiten, lehren, führen, daß ich heute nicht wissentlich wider dich sündige, und wenn man mich zu sündigen verleiten will, so laß ihn mich erinnern, und durch seine innerliche Bestrafungen davon abhalten. Ich lege meine Kleider an, Herr Jesu! kleide mich mit dem Rock deiner Gerechtigkeit. Ich wasche meine Hände, Herr Jesu! wasche mich mit deinem heiligen Blut, von allen meinen Sünden. Bewahre mich, daß ich niemals wandle im Rath der Gottlosen, noch sitze, da die Spötter sitzen, als welcher Freundschaft deine Feindschaft ist: und so ich will der Welt Freund seyn, und mit ihnen ihre sündliche und alte Gewohnheit treiben, so wirfst du mein Feind werden. Ach mein Gott! drücke in mein Herz die Worte: Wandle vor mir, und sey fremm. O wie viele fangen eine Woche an, aber vollenden sie nicht, und sind am Ende derselben krank oder schon begraben. Darum laß mich allezeit nachjagen der Heiligung; ohne welche niemand dich schauen wird! Laß mich gottseliger Worte, unsträflichen Wandels und heiliger Gedanken befehligen, damit ich allezeit im Stande der Gnaden und in deinen Bündern, o Jesu! erfunden werde. Die Gnade des Vaters erhalte mich, die Liebe des Sohns heilige mich, und die Gemeinschaft des heiligen Geistes mache mich fruchtbar zu allen guten Werken. Mit Segen mich beschütze, mein Herz sey deine Hütte, dein Wort sey meine Speise, bis ich gen Himmel reise.



Der gläubige Christ bittet um Segen im Anfang der Woche.

Befürwärtung

Coloss. 3, 17.

Alles was ihr thut, mit Worten oder Werken, das thut alles in dem Namen des Herrn Jesu, und danket Gott und dem Vater durch ihn.

Hat man Ursach zu beten und zu flehen, wann ein Tag anbricht, wie vielmehr soll ein gläubiger Christ sein Herz und Augen zu Gott erheben, wann er eine neue Woche aufan-

gen will. Wie viele Menschen haben den Sonntag, als den ersten Tag in der Woche gesund erlebt, und sind den Sonnabend darauf schon begraben gewesen. Wie viele haben die Woche fröhlich und im Segen angefangen; aber ehe sie sie geendigt, hat sie das Unglück wie ein Sturmwetter überfallen, daß sie die Woche mit Ach und Weh, tausend Thränen und Händeringen geendet haben. Nun, mein lieber Christ, das kann dir und mir auch widerfahren; darum soll man gleich im Anfang der Woche zu Gott, sich wenden; es soll aber ein gläubiger Christ 1) Gott anrufen um seinen heiligen Geist, daß derselbe sein Herz wolle heiligen, ihn regieren, damit er nicht in Sünden fallen, Gott beleidigen, sein Gewissen verletzen, den Nächsten betrüben, und eine große Verantwortung auf seine Seele laden möge. 2) Er soll die Woche über des Gebets und des Gottesdiensts nicht vergessen, sondern sich bestreuen, daß er nicht allein des Sonntags, sondern auch in der Woche, die Kirchen und Betstunden fleißig besuche. 3) Und weil es nicht liegt an unserm Rennen und Laufen zur Arbeit, soll er sonderlich Gott um seinen Segen anrufen; aber auch mitten unter der Arbeit an Gott gedenken, und mit Gebet die Arbeit anfangen, mitteln und vollenden. 4) Er soll behutsam reden, christlich wandeln, Gott vor Augen haben, und gedenken, daß eine Woche nach der andern hinschleicht, bis endlich die letzte Todes- oder Sterbewoche kommt, da unsere Seele soll vor Gott zur Rechenschaft gestellt werden. Wer das thut, der kann im Segen die Woche anfangen, und unter Gottes Schutz vollenden; und sollte er es ihm eine Kreuzwoche werden lassen, so wird er doch darin sein Helfer, Retter und Beystand seyn und bleiben.

G e b e t.

Du liebevoller und barmherziger Gott! ich fange unter deinem Beystand eine neue Woche an. Ich weiß aber nicht, was mir darin widerfahren wird; wie viel Nebels und Unglücks kann uns in einem Tag begegnen, wie viel mehr in einer Woche; darum komme ich gleich im Anfang derselben zu dir, empfehle mich dir ganz und gar. Ach mein Gott! gib mir deinen heiligen Geist, der mich heilige, leite und regiere, und meinem Geist das Zeugniß gebe, daß ich ein Kind

Gottes sey. Segne mich diese Woche, segne meinen Ausgang und Eingang, segne meine Berufsarbeit und Geschäfte, segne meine Schritte und Tritte. Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Segen und Hülfe kommt; meine Hülfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erden gemacht hat. Wenn du mich leitest, so irre ich nicht, wenn du mich hältst, so falle ich nicht; daruñ laß deine Treue und Güte mich allewege behüten. Segne auch alles was mein ist, und laß es in deinem Segen blühen. Ach mein Gott und treuer Vater, schütze und bewahre mich vor Schaden, Gefahr, Verlust und Unglück; laß mich bey Tag und Nacht in deinem Schutze und Gnade stehen. Bewahre mein Haus um und um, wie das Haus Hiobs, laß um mich und um das Meinige deine Engel eine Wagenburg schlagen, so wird mich kein Unfall stürzen, so groß er auch ist. Erhöre mein Gebet, wann ich zu dir schreye, und laß mich nicht unerhört von dem Thron deiner Gnaden weggehen. Bewahre mich vor schweren Sünden, weise mir, Herr, deine Wege, leite mich in deiner Wahrheit. Erhalte mein Herz bey dem einigen, daß ich deinen Namen fürchte. Schreib deine heilige Furcht in mein Herz, daß ich nicht aus deiner Gnade falle, sondern darin ich beständig bleibe, bis in den Tod. Gib, daß ich diese Woche möge frömmere und gottseligere werden, in deiner Erkenntniß und Liebe zunehmen, und wie ich eine Woche nach der andern zurück lege, ich auch an dem inwendigen Menschen wachsen, und in meinem Glauben darreichen möge Tugend, und in der Tugend Bescheidenheit, und in der Bescheidenheit Mäßigkeit, und in der Mäßigkeit Geduld, und in der Geduld Gottseligkeit; damit, wenn nun die letzte Lebenswoche einbricht, ich deiner Gnade möge versichert seyn. Sollte auch diese Woche mir eine Kreuzwoche werden, so stärke mich durch deinen heiligen Geist, daß ich alles unter deinem mächtigen Beystand ausstehe und überwinden könne. Sey du selbst mein Helfer und Erretter aus aller Noth. Nun ich befehle mich dir mit Leib und Seele, und allem, was ich habe, in deinen gnädigen Vaterschutz, wie auch alle fromme Christen. Darauf so sprech ich Amen, und zweifle nicht daran, Gott wird es all's zusammen ihm wohlgefallen laß; drauf streck ich aus mein' Hand, greif an das Wort

mit Freuden, dazu mich Gott bescheiden, in meinem Beruf und Stand.

G e s a n g.

Mel. O Gott, du frommer Gott, 2c.

Ich will die neue Woch mit dir, o Gott! anheben, du wollst mir deinen Geist und deinen Segen geben; im Anfang steh mir bey, und weiche nicht von mir, daß ich am Ende noch vereinigt sey mit dir.

2. Ohn deinen Segen kann, mein Vater, nichts gedeyen, drum wir, o Segens-Gott! um Segen zu dir schreyen; ach komme selbst zu uns, und greif das Werk mit an, weil es durch dich allein befördert werden kann.

3. Ach ja, es ist umsonst am Morgen früh aufstehen, und mit Bekümmerniß an seine Arbeit gehen! wann du nicht selbst mitgehst, und stehest mit dabey, daß Anfang und das End von dir gesegnet sey.

4. Drum komm, o Gott, zu mir, und gieb mir deinen Segen, denselben wollest du in meine Arbeit legen; ach segne all mein Thun, ach segne meinen Tritt, und theile gnädiglich mir deinen Segen mit.

5. laß mich in Frömmigkeit die ganze Woch hinbringen, laß meine Arbeit seyn, dich loben, beten, singen; bewahre mich für Sünd und großer Mißethat, und wenn ich Buße thu, so schenk mir deine Gnad.

6. Mein Gott, begleite mich auf allen meinen Wegen, und wille du diese Woch ein Kreuze mir auflegen, so bent mir deine Hand, und steh mir kräftig bey, ja trage selbst mit, daß mirs erträglich sey.

7. Nun was du Gutes wirst mir diese Woch erweisen, dafür soll dich, o Gott! mein Mund und Herze preisen, ach laß mich als dein Kind dir stets empfohlen seyn, bis ich durch Jesu Blut geh zu der Freude ein.

Der gläubige Christ bittet um zeitlichen, geistlichen und ewigen Segen.

B u s s u n t e r r i c h t u n g.

Pf. 67, 7. 8.

Es segne uns Gott unser Gott, es segne uns Gott, und alle Welt fürchte ihn.

Ein jeder Mensch betet und bittet etwas von Gott; dabey aber ein jeder wohl erwägen soll, wie er betet, und was er bittet. Ach! der meisten Gebet gehet nur auf das Irdische und Vergängliche, welches sie aber oft zu ihrem Schaden sich bitten. Ein gläubiger Christ bittet 1) um leibliche Dinge, um Gesundheit, Segen, Nahrung, Abwendung der Gefahren, Hülf in Noth, Beystand im Leiden, Errettung aus Un-

glück, und dergleichen Gebet kann Gott wohl leiden, weil er dieses alles uns in seinem heiligen Wort verheissen hat. Aber der gläubige Christ bleibet nicht dabey stehen, dieses ist das geringste, weil es ihm Gott ohne sein Bitten zuweilen läßt zufallen. Er bittet 2) sonderlich um geistliche Dinge, um den heiligen Geist, um ein frommes Herz, um das Reich Gottes, welches ist Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem heiligen Geist, Röm. 14, 17. Er bittet um Erleuchtung, Wachsthum in dem Guten, Heiligung und die Gabe des heiligen Geistes; dieses ist das vornehmste, was er von Gott bitten und verlangen kann, und wann ihm solches wird verliehen, so hält er es für seinen größten Reichthum. Ein gläubiger Christ bittet 3) auch um ewige Dinge, nämlich um ein seliges Ende, fröhlichen Abschied aus diesem Leben, und den erwünschten Eintritt in das Freudenleben, damit er Gottes Angesicht schauen, mit weissen Kleidern angethan, sich nach dem Kampf ewiglich in Gott erfreuen könne. Also muß ein gläubiger Christ beten, sonderlich um geistliche und himmlische Güter, wenn er recht und Gott wohlgefällig beten will; dabey er aber 4) sich muß eines unsträflichen christlichen Wandels bestreuen, damit er auch so lebe, daß ihm Gott die geistliche und himmlische Güter mittheilen könne, welche ein unwiedergeborener und böser Mensch nicht empfangen kann.

G e b e t.

Du reicher und gnädiger Gott! wie groß und herrlich, wie reich und mächtig bist du! Du hast alles, und kannst auch alles geben. Siehe, ich dein Kind, komme zu dir, und bitte dich um deine Gaben, du weißt, daß ich nichts mit in die Welt gebracht, daß ich auch nichts von mir selbst habe, als die Sünde; dahero alles, was ich Gutes habe an mir, das kommt von dir; denn alle gute Gaben, und alle vollkommene Gaben, kommen von oben herab; ja was hast du, o Mensch! das du nicht empfangen hast? Ach, mein Gott und Vater! mache mich sonderlich an meiner Seele reich. Gieb mir deinen heiligen Geist, gieb mir ein frommes Herz, bekehre mich, erleuchte mich, damit ich ein neuer Mensch und ein wahrer Christ werde. Hilf mir kämpfen und arbeiten, daß ich die bösen Lüste abzwinge, die bösen Gewohnheiten ab-

lege, mich von der Welt absondere; hingegen meinen Leib und Seele dir ergebe zu einem Opfer, das da lebendig, heilig, und dir wohlgefällig sey. Siehe, mein Gott! wie ich in der Welt so vielen Gefahren und Verführungen unterworfen bin, darum leite du mich durch deine Kraft, daß ich nicht verführet werde, noch von dir abweichen möge. Wohne in meiner Seele, beherrsche mein Herz, und verleihe mir Gnade, daß ich ein lebendiges Glied an dem Leibe meines Jesu und eine neue Creatur sey: so bin ich in der Welt reich genug, geehrt genug, glücklich genug. Sorge auch, o gnädiger Gott und Vater! für mich in dem Irdischen, du weißest, was ich bedarf; du siehest, was mir fehlt; aber gieb mir nicht nach meinem, sondern nach deinem Willen. Ist mir Gesundheit heilsam, ach so gieb mir einen gesunden Leib, zu desto glücklicherer Verrichtung meines Berufs und Standes, dar- ein du mich gesetzt hast. Gieb mir Nahrung und Kleidung, weil du weißest, daß ich ohne dieselben nicht leben kann. Begleite mich auf meinen Wegen, behüte mich vor Unglück. Lege deinen Segen meiner Arbeit bey: denn was du, Herr, segnest, das ist gesegnet ewiglich. Du hast mich in die Welt erschaffen, so wirst du mich auch wohl zu ernähren und zu versorgen wissen. Ich werfe all mein Unliegen und Sorgen auf dich. Ach Gott! Sorge für dein Kind, erhalte dein Kind, und laß mich deiner Vatertru und Gnaden hin- fürs reichlich genießen. Weil du mich aber, großer Gott und Vater! nicht um dieses irdischen Lebens willen erschaf- fen hast, so hoffe ich noch größere Güter. Denn hätte ich nichts von dir zu erwarten, als was ich hie zu empfangen habe, so wäre ich der elendeste Mensch. Darum, mein Va- ter! gieb mir auch darum die himmlischen Güter; erhalte mich im Glauben bis an mein letztes und seliges Ende. Laß mich an meinem Ende auf Christi Tod abscheiden, die See- le nimm hinauf zu dir zu deinen Freuden. Gieb mir auch, wenn es dein heiliger Wille ist, ein vernünftiges Ende, und bringe mich, nach dem Abdruck aus diesem Leben, zu der Schaar der Auserwählten in dem Himmel, daß ich mit ih- nen gekrönet, verkläret, mit weißen Kleidern gezieret, dein heiliges Angesicht schauen, und mich in dir ewiglich erfreuen möge. Ach mein Gott! höre die Stimme meines Flehens,

und weigere nicht was mein Mund bittet. Gieb mir von den irdischen Dingen so viel, als dir gefällig, und mir heilsam und selig ist; aber in geistlichen und himmlischen Dingen, gieb mir ein reiches Maaß deiner Gnaden, und bringe mich als dein Kind dernaltins zu der Versammlung der Heiligen im Licht, daß ich hie im Glauben und Liebe, und dort in der Ewigkeit mit dir vereiniget bleibe. Indessen meinen Ausgang segne, o Gott! meinen Eingang gleichermaßen, segne auch mein täglich Brod, segne all mein Thun und lassen, segne mich mit sel'gem Sterben, und mach mich zum Himmelserven. Amen.

G e s a n g.

Me l. O Gott, du frommer Gott.

Gieb ein Vater, denk an mich! ach gieb mir deinen Segen, und thue auch an mir, wie treue Väter pflegen! gieb was ich nöthig hab, und was mir nützlich ist, ich schau allein auf dich, weil du mein Vater bist.

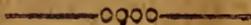
2. Ach gieb mir deinen Geist, das wahre Seelenleben; und wirfst du mir dabey ein frommes Herze geben, so bin ich reich genug, so bin ich recht beglückt; weil mich dein guter Geist mit seinen Gaben schmückt.

3. Gieb mir mein täglich Brod, Gesundheit auch desgleichen; laß deinen Segen nicht von meiner Arbeit weichen; wend alles Unglück ab, begleit mich aus und ein, und laß bey Tag und Nacht mich dir empfohlen seyn.

4. Laß mich in Jesu Christ hie leben und auch sterben, und laß mich durch sein Blut die Seligkeit ererben; laß mich vor deinem Thron, in weißen Kleidern stehn, und, Herr! dein Angesicht mit allen Frommen sehn.

5. Mein Gott! erhöre mich, auf dich steht mein Vertrauen, ich werd noch meine Lust an deiner Gnade schauen; mein Herze, Geist und Sinn sey dir allein geweiht, mein Segen, Freud und Schatz, bleibst du in Ewigkeit.

6. Wohlhan ich bin erhört, Gott wirds aus Gnaden geben, drum will ich Mund und Herz mit Dank zu ihm erheben: Mein Vater! schenke mir, dieweil ich leb auf Erd, was du mir zugedacht: Nur daß ich selig werd.



Aufmunterung

zum Abend-Gebet am Montag.

Ps. 4, 9.

Ich liege und schlafe ganz mit Frieden, denn allein du, Herr, hilffest mir, daß ich sicher wohne.

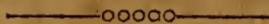
St die Dankbarkeit eine schöne Tugend, welche Gott und Menschen wohlgefällt, so soll auch ein gläubiger Christ derselben eingedenk seyn, wenn ihn nun Gott einen Tag hat erleben und den Abend erreichen lassen. Es ist zu beklagen, daß viele Menschen, Tage, Wochen, Monate, ja ganze Jahre hinbringen, und nicht erkennen, was Gott an ihnen gethan: Sie genießen des göttlichen Schutzes, Beystandes, Hilfe, und danken ihm nicht einmal dafür; meynen, es müßte so seyn; sie müßten gesund, glücklich und im Wohlseyn ihre Zeit hinbringen; Gott müßte also sie erhalten, und es ihnen lassen wohlergehen. Darum, o gläubiger Christ, sondere dich ab von solchen undankbaren Seelen. Hast du den Tag unter dem Schutz und Beystande Gottes glücklich zurück gelegt, fängt die Sonne an unterzugehen, und will nunmehr Abend werden, so hebe deine Augen auf gen Himmel mit Danken und mit Beten. 1) Danke Gott, daß er den Tag über dich vor Unglück bewahret, und denke, wie viel Menschen vielleicht den Tag, daran dich kein Leiden berührt, in das größte Unglück gekommen, ihre Gesundheit verloren, des Abends krank und in großen Schmerzen auf ihr Bette sind gelegt worden, da sie den Morgen noch frisch und gesund waren; ja wie viel sind in einem Tage arm worden durch Feuer und Unglück, die am Morgen noch nichts davon wußten. 2) Bitte Gott um Vergebung deiner Sünden, untersuche deine Reden und deine Thaten: Hast du den Tag über etwas geredet wider Gott und den Nächsten, hast du etwas vollbracht, das wider dein Gewissen und Christenthum ist, o! alsdann auf, und bitte es Gott ab, ehe du schlafen gehest. 3) Bedenke, vielleicht ist diese Nacht deine letzte, vielleicht wird in dieser Nacht Gott deine Seele von dir fordern; o! darum mache Friede mit deinem Gott, ehe du die Augen schließt. 4) Bitte Gott um Schutz und seiner heiligen Engel Wacht, daß sie alles Unglück von dir abtreiben. 5) Auch in der Nacht selbst,

wenn du etwa vom Schlafe erwachest, so denke an Gott, danke ihm, so schläfst du in seinen Armen, und unter der heiligen Engel Schutz sanft und selig.

Abend-Gebet am Montag.

Ich liege und schlafe ganz mit Frieden, denn du, Herr, hilfst mir, daß ich sicher wohne. O du ewiger und allmächtiger Gott! dieses sind meine Abendgedanken, da ich mich zur Ruhe begeben will. O! wie soll ich dir genugsam danken, daß du mich aus und ein begleitet hast, daß ich meinen Fuß an keinen Stein gestossen. Du hast mich gespeiset und getränkt, du hast mich getröstet und erquicket, dein Aufsehen hat meinen Odem bewahret, und durch dich und deine Gnade stehe ich noch bis auf den heutigen Tag. Alle diese und andere Wohlthaten sind lauter Stimmen, welche mich zu deinem Lob aufmuntern, darum so lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist seinen heiligen Namen; lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Vergieb mir, o Herr, vergieb mir aus Gnaden, wenn ich heute das Vorbild meines Jesu nicht vor Augen gehabt, und deine Gebote aus den Augen gesehet, hingegen nach der Welt und mit der Welt gelebet, und meinen Begierden freien Lauf gelassen habe; wärest du nicht ein langmüthiger Gott, ja der Vater der Barmherzigkeiten, so lebete ich nicht mehr; indem kein Mensch so lange zusehen könnte, wie du mir Zeit zur Buße und Umkehr gegeben hast! Ach Herr, ich schuldige mich, und thue Buße im Staub und in der Asche. Der Tag ist nun dahin, tilge auch meine Sünden wie einen Nebel, und gedenke derselben nimmermehr. Ich gelobe dir hiemit an in rechter Aufrichtigkeit meines Herzens, daß ich dir fleißig dienen, und meinen Wandel nach deinem Wort einrichten will. Behüte mich diese Nacht vor allen Nachstellungen des Feindes, vor Unglück und allem Uebel; drücke mir selbst, wenn ich einschlafe, die Augen zu, mein Jesu! ach drücke mir auch zugleich dein blutiges Bild in mein Herz, daß ich deiner nicht vergesse. Meiner Seele mit Begier, träume stets, o Gott! von dir, daß ich vest an dir bekleibe, und auch schlafend dein verbleibe. Sey mein Licht

in der Finsterniß, mein Helfer in der Noth. Mein Herz hält dir vor dein Wort: Ihr sollt mein Antlitz suchen! darum suche ich auch, Herr! dein Antlitz. Ich weiß nirgend hin als zu dir, o allmächtiger Gott! Mein Vater ist bey mir, warum sollt ich mich fürchten, wenn ich schon einsam liege und schlafe, Mein Jesus, meiner Seelen Licht, ist bey mir, wenn sich schon meiner Augen Licht schliesset. Der heilige Geist ist bey mir, der erhält das Zeugniß in meinem Herzen, daß ich ein Kind Gottes sey, ob ich schon von mir selbst nichts weiß; bin ich also in dem Schutze des dreyeinigen Gottes eingeschlossen, so schlafe ich sicher wie Jacob; ich schlafe getrost, wie ein Kind an seiner Mutter Brust; ich schlafe beschützt, wie Petrus. Gedente, Herr! doch auch an mich, in dieser schwarzen Nacht, und schenke mir genädiglich den Schutz von deiner Wacht. Drauf schließ ich meine Augen zu, und schlafe fröhlich ein; mein Gott wacht jetzt in meiner Ruh, wer wollte traurig seyn.



Der gläubige Christ danket Gott für seine Gesundheit.

G u s s u n t e r r u g .

Sir. 30, 14. 15. 16.

Es ist besser, einer sey arm, und dabey frisch und gesund, denn reich und ungesund. Gesund und frisch seyn, ist besser denn Gold, und ein gesunder Leib ist besser denn groß Gut. Es ist kein Reichthum zu vergleichen einem gesunden Leibe, und keine Freude des Herzens Freude gleich.

Gleichwie Gott unterschiedliche Gaben denen Menschen austheilet, geistliche und leibliche, so mag man wohl unter die leibliche, als eine der vornehmsten mitrechnen, die Gesundheit. Ein gesunder Mensch ist ein glückseliger Mensch, wenn er dabey fromm ist; er ist aber auch der unglückseligste, wenn er gottlos ist. Daß ein gesunder Mensch glückselig sey, sehen wir daher, weil er kann Gott und seinem Nächsten unverhindert dienen, seinen Beruf abwarten, und viel Gutes verrichten. Ist aber der Mensch nicht fromm bey seiner Gesundheit, so mißbrauchet er diese edle Gabe auf das entseßlich-

ste, zur Ausübung vieler Sünden, Schanden und Bosheiten: O wie heilsam wäre es manchem Menschen, wenn er lahm, stumm und blind, oder mit Schmerzen behaftet wäre; damit er mit seinen Füßen, Zunge, Augen und Leib nicht so viel Sünden übet, dahero auf solchen Mißbrauch der gesunden Leibesglieder dereinst eine schwere Verantwortung und Strafe folgen wird. Ein wahrer Christ erkennet diese edle Wohlthat der Gesundheit: 1) Wann er seine gesunde Glieder ansiehet, so danket er Gott dafür. 2) Er wendet seine Gesundheit an, Gott zu dienen, das Gotteshaus andächtig zu besuchen, und in seinem Christenthum zuzunehmen, 3) seinem Nächsten Dienste zu erweisen, 4) seinen Beruf treulich und aufrichtig zu vollbringen. 5) Er erkennet, daß die Gesundheit kein ewig und beständig Gut sey, sondern daß auf einen Wink des lieben Gottes sich Schmerzen, Krankheit, Lähmigkeit der Glieder und ein ungesunder Leib einsinden könne. 6) Er mißbrauchet deshalb in gesunden Tagen seine Gesundheit nicht zu Muthwillen, Verwegenheit und Bosheit, damit wenn die Krankheit und Schmerzentage kommen, das Gewissen nicht sage: Das ist eine Strafe Gottes, wegen des Mißbrauchs deiner Gesundheit, wie denn also Gott manchem gesunden aber unbändigen Menschen Zaum und Gebiß, durch Zuschiebung eines ungesunden Leibes, muß anlegen, damit er aufhöre zu sündigen. 7) Ein frommer Christ betet auch fleißig in gesunden Tagen, weil er nicht weiß, ob er in der Krankheit dazu Kraft haben werde, und so wird die Gesundheit heilsam angewendet.

G e b e t.

Du gnädiger und barmherziger Gott! wie groß ist deine Liebe und Güte, die du an mir erweistest; indem du mich nicht allein in deinem Schutze und Gnade erhältest, sondern auch ein Jahr nach dem andern in guter Gesundheit pollenden und wieder anfangen lässest. Nun, mein Gott! ich erkenne, daß dieses ist eine der guten Gaben, welche von dir, o Vater des Lichts! von oben herab kommen. Herr, Herr! wer bin ich, daß du mir solche Barmherzigkeit wiederfahren lässest? Sehe ich doch täglich vor meinen Augen Menschen, die kränklich, elend und schwach sind. Höre ich doch viele Klagen, daß sie in grossen Schmerzen und langwe-

riger Krankheit auf dem Krankenbette ihr Leben hinbringen müssen, welche vielleicht viel gottesfürchtiger und frömmere sind, als ich, und viel andächtiger beten, als ich, mir aber giebst du gute Gesundheit, Kraft und auch Stärke. Ach Herr! ich bin allzu gering deiner Barmherzigkeit, die du bisher an mir gethan hast, und noch thust. Bewahre mich, o lieber Gott! daß ich diese edle Gabe der Gesundheit nicht mißbrauche zur Neppigkeit, Wollust, Hoffart und Frechheit, sondern gieb mir wohl zu erkennen, daß du mich dadurch willst aufmuntern zur Dankbarkeit und Frömmigkeit. Hilf, daß ich instänftige und Zeit meines Lebens meine Gesundheit anwende zu deinem Lob und Ehren, zu Nutz meines Nächsten, und Vollbringung der Geschäfte meines Berufs. Erhalte mir, nach deinem heiligen Rath und Willen, meine Gesundheit und gerade Glieder, damit ich ungehindert und eifrig dein Haus besuchen, und in deinem Tempel Lob- und Danklieder anstimmen könne. Gieb mir deinen heiligen Geist, daß ich meine gesunde Glieder heilige zu deinem Dienst, und meinen gesunden Verstand zum Wachsthum in deiner Erkenntniß. O mein Gott! gieb mir Kraft und Stärke, an dem inwendigen Menschen zuzunehmen, daß ich gesund sey im Glauben, brünstig im Geist, geduldig in Trübsal, andächtig im Gebet, aufrichtig in der Liebe gegen dich und den Nächsten, christlich im Leben, frölich in der Hoffnung, und getrost im Tode. Ach! heilige mich, segne mich, und dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn. O Gott, du frommer Gott! du Brunnquell aller Gaben, ohn den nichts ist, was ist, von dem wir alles haben, gesunden Leib gieb mir, und daß in solchem Leib ein unverlegte Seel und rein Gewissen bleib. Amen.

G e s a n g.

M e l. Alle Menschen müssen sterben 2c.

Geh dir wohl nach deinem Leiden, und hast Glück auf dieser Erd, so ist dieses wohl zu meiden, daß dein Herz nicht trotzig werd: Denk in deinem Glück und Prangen, wie dir ehemals ist gegangen: Denk in Glück und Herrlichkeit, auch an die vergangne Zeit.

2. Bist du nun gesund und stehest, denk auch an das Krankenbett; wenn du frölich einher gehst, denk auch an die Lagerstatt: Bist du wiederum genesen, denke, daß du krank gewesen: Denk in Glück und Herrlichkeit auch an die vergangne Zeit.

3. Blüht dir Freud und lauter Glücke, stehets um dich wohl gesund, denk bisweilen auch zurücke, wie es doch vor diesem stund; wie es schlecht um dich aussah, wie das Elend dir war nahe. Denk in Glück und Herrlichkeit, auch an die vergangne Zeit.

4. Bist du reich und groß von Schätzen, denke dabey immerdar, um in Gott dich zu ergößen, daß es vor dem nicht so war: Selig wer die Demuth liebet, wann ihm Gott viel Güter giebet. Denk in Glück und Herrlichkeit, auch an die vergangne Zeit.

5. Von den hohen Ehrethronen, darauf dir nach Wunsche geht, sollte du in die Tiefe schauen, und wenn da ein Armer steht, denk so bin ich auch gestanden in dergleichen Trübsalsbanden. Denk in Glück und Herrlichkeit, auch an die vergangne Zeit.

6. Diese selige Gedanken halten dich zu aller Zeit in den wahren Demuthschränken, führen dich zur Frömmigkeit, daß du nimmer dich erhebest, vielmehr Gott die Ehre gebest. Bleib in deinen Augen klein, so wird Gott dir gnädig seyn.

Morgen-Gebet am Dienstag.

Wache auf, der du schläfest, und stehe auf von den Todten, so wird dich Christus erleuchten. O du barmherziger Gott, dessen Güte und Treue alle Morgen neu ist, ich sage dir mit Herz und Mund Lob und Dank, daß du mich diesen Morgen wiederum gesund hast lassen von meinem Lager aufstehen, und meinen Leib vor Schaden, und meine Seele vor Sünden bewahret hast. Wie groß ist deine Güte, Herr! daß Menschen unter dem Schatten deiner Flügel trauen, und unter demselben so mächtiglich bewahret werden. Ich schaue nach der Finsterniß wiederum das Sonnenlicht. Gieb mir Gnade, daß ich diesen ganzen Tag in deinem Licht wandele, und alle Werke der Finsterniß fliehe. Ich achte den Tag für verloren, an welchem ich der Welt gedienet, und meinen Mund, Glieder und Sinnen nach der Welt Gewohnheiten und Thorheiten gerichtet habe, wofür ich dereinsten vor deinem Gerichte eine schwere Rechenschaft geben muß. Ich opfere mich hingegen dir ganz zu deinem Dienst auf, mit Leib und Seele; laß mich nichts wollen, nichts vornehmen und gedenken, als was dir gefällt, auf daß der ganze Tag dir möge geheiligt seyn. Ja, laß mich allezeit so leben, reden und thun, als ob ich heute noch sterben müßte. Und da ich nach der finstern Nacht, darin ich als dein Kind in deinen Armen gelegen, nun wiederum von neuem lebe, so weiß ich nirgend

hin, als zu dir; ich klopfe an deine Gnadenthür, ich wende mich wieder zu der Segensquelle, aus welcher ich nehme einen Segen nach dem andern, eine Hülfe nach der andern, denn was du, Herr, segnest, das ist gesegnet ewiglich; wenn du deine Hand aufhust, so wird alles gesättiget mit Wohlgefallen. Gieb mir guten Rath, wenn ich Rath bedarf, richte meine Anschläge und Vornehmen nach deinem Willen. Entzünde in mir die Flamme deiner göttlichen Liebe, daß ich diesen Tag meinen Glauben in den Werken zeige, und in wahrer Liebe gegen dich und den Nächsten verharre, auf daß ich ohne Gewissenswunden den Abend erreiche. Wann ich rufe zu dir, Herr, mein Gott, so schweige mir nicht, auf daß nicht, wo du schweigest, ich gleich werde denen, die in die Hölle fahren. Höre die Stimme meines Flehens, wann ich meine Hände aufhebe zu deinem heiligen Chor. Laß das Gebet der Elenden, Traurigen, Kranken, und auch das Gebet der Meinen und aller Frommen vor deinem Gnadenstuhl Erhöhung finden. Ja, richt mein ganzes Leben allzeit nach deinem Sinn; und wann ich es soll geben, ins Todes Rachen hin, wenns hic mit mir wird aus, so laß mich selig sterben, und nach dem Tod ererben des ew'gen Lebens Haus. Amen.



Der gläubige Christ freuet sich seiner Wiedergeburt.

Gusunterung.

1 Petr. 1, 3. 4.

Gelobet sey Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner grossen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung, durch die Auferstehung Jesu Christi von den Todten, zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverweltlichen Erbe, das behalten wird im Himmel.

Wer sich rühmen will, der rühme sich des Herrn. Wer sich freuen will, der freue sich über solche Dinge, die ihn ewig können glücklich machen. Ist nun etwas, dessen sich ein Gläubiger rühmen, und darüber er sich freuen kann, so ist's die Wiedergeburt, daß er getauft und dadurch ein Kind Gottes worden ist. Wir haben in der heiligen Taufe

erlanget 1) die Kindtschaft bey Gott. Gott ist unser Vater, der uns als seine Kinder ernähren, bewahren, versorgen, und uns nicht lassen will. Wir haben empfangen 2) die Gerechtigkeit Jesu Christi; alles, was Jesus hat durch sein Leiden und Sterben erworben, das ist uns in der heiligen Taufe geschenkt und zu eigen gegeben worden. Ja wir sind in ihm gepflanzt, er ist der Weinstock, wir sind die Reben, durch ihn erlangen wir neue Stärke zum Guten, Licht, Weisheit und Gnade. 3) Uns ist ertheilet die Einwohnung des heiligen Geistes, der will in uns wohnen, unser Herz heiligen, unsere Zunge und Mund regieren, unser ganzes Leben nach dem Wort und Willen Gottes einrichten. Durch solche einwohnende Kraft des heiligen Geistes werden wir von dem Bösen mehr und mehr abgezogen, und wir wachsen im Glauben, Frömmigkeit, Gottesfurcht, wie ein neugebornes Kind an Kräften und Jahren. 4) Wir erlangen auch die ewige Seligkeit, daß wir nach diesem Leben an der ewigen Freud und Seligkeit sollen Theil haben. Wer dieses erwägt, der muß sich billig herzlich in Gott erfreuen. Aber er sehe sich auch vor, 1) daß er die empfangene Gnade nicht wiederum verliere, 2) daß er würdiglich wandle in seinem Beruf, 3) daß er die Welt nicht wiederum lieb gewinne, oder mit Unwiedergeborenen und Weltkindern vorsehlich sündige, und sich ihnen nicht gleich stelle. 4) Daß er seinem himmlischen Vater gehorsam sey, wie die liebe Kinder; daß er dem Herrn Jesu nachfolge, und des heiligen Geistes Trieb nicht widerstrebe. So ist er gewiß, daß er des dreyeinigen Gottes Liebe, Gnade, Hülfe und Beystand wird genießten hie in der Zeit, und auch dorten in der Ewigkeit.

G e b e t.

Grosser Gott und liebster Vater! wie kann ich genugsam deine Liebe erkennen, loben und preisen, daß du dich meiner Seele so herzlich angenommen hast, daß sie nicht verdürbe. O welche Herrlichkeit hast du mir in der heiligen Taufe mitgetheilet, da du mich zu deinem Kinde angenommen hast! Rühmen Menschen viel ihre Glückseligkeit, die sie erlangen durch ihre hohe Geburt, Besizung hoher Ehrenstellen, grossen Reichthum, ansehnlicher Güter; siehe, so achte ich meine

Glückseligkeit viel grösser, nämlich diese, daß ich dein Kind bin; denn sind wir Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben und Miterben Christi, so wir anders mitleiden, damit wir mit zur Herrlichkeit erhaben werden. Bin ich ein Kind Gottes, so wird mich mein himmlischer Vater erhalten, regieren, versorgen, beschützen, ja er wird mich niemals und in keiner Noth verlassen. Bin ich ein Kind Gottes, so habe ich nicht nur an ihm einen kräftigen Beystand im Leben, sondern auch grosse Freudigkeit im Sterben, da wird er mich als sein Kind erquickten, laben, trösten, und, nach meinem Abschied aus dieser Welt, in das ewige Freudenleben führen. Sieh mir, o lieber Vater! deinen heiligen Geist, der mich an diese Herrlichkeit fleißig erinnere; ach! ich bin noch in der Welt, und lebe unter den Menschenkindern, ach! bewahre mich, daß ich nicht mit den Weltkindern sündige, und Böses thue, noch mich ihnen gleich stelle. Sehe ich jemand Böses thun, höre ich was Böses reden, so laß mich gedenken, ich sey ein Gotteskind, dem solche Laster und Sünden nicht anstehen; laß mich in deiner Kraft fröhlich sprechen: Welt, du mußt wissen, daß mir mein Kindrecht und Kindestheil an Gott und an dem Himmel nicht feil ist, um deine Lustbarkeit, Eitelkeit und Gewohnheiten zu geniessen. Mein Jesu! du weißt, daß ich dich lieb habe, und mich herzlich betrübe, wenn ich dich nicht allezeit, und in der That so liebe, wie ich sollte und wollte. Ach! nimm doch mein Bollen gnädig an, und also laß mich mein Leben im Glauben und Frömmigkeit, Heiligkeit, Reinigkeit und kindlicher Demuth führen, dich lieben, ehren, fürchten und dir folgen, damit ich wie dein Kind leben und sterben, und wie dein Kind zur Himmelsfreude gelangen möge. Ich habe Jesum angezogen schon längst in meiner heil'gen Tauf, du bist mir auch daher gewogen, hast mich zum Kind genommen auf. Mein Gott! ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut. Amen.

G e s a n g.

M e l. Jesu, der du meine Seele, 2c.

W er nicht wieder ist geboren aus dem Wasser und aus Geist, der ist ewiglich verloren, wie es Gottes Wort ausweist; denn es muß auf dieser Erden der ein neuer Mensch noch werden, welcher will nach dieser Zeit kommen in die Herrlichkeit.

2. Es muß die Geburt geschehen durch die Tauf und Gottes Wort; wird man dem nicht widerstehen, stoffet man die Gnad nicht fort, so wird man gar bald empfinden, wie die Unart wird verschwinden; denn, kommt Gott ins Herzenshaus, so treibt er die Sünd hinaus.

3. Uns wird auch zugleich gegeben, Gott der werthe heil'ge Geist, der fährt an ein neues Leben, das die Laster aus uns reißt: Er verneuet alle Sinnen, Worte, Werke und Beginnen, treibet uns zum Guten an, daß man Gott recht dienen kann.

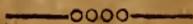
4. Hierauf muß der Mensch nun trachten, Gott zu lieben allezeit, muß die Welt und Sünd verachten, wachsen in der Frömmigkeit; er muß gänzlich unterlassen, und von Grund der Seelen hassen was er hat vorher geliebt und mit Freuden ausgeübt.

5. Singen, Beten, Gott zu Ehren, ist des neuen Menschen Sinn; von der Welt zu Gott sich kehren, neue Kräfte anzuziehn, Gottes Willen zu verrichten ist des neuen Menschen Dichten; also wird er gänzlich neu, als obs nicht der Mensch mehr sey.

6. Also muß in dir vorgehen eine Herzensänderung, also muß man an dir sehen eine lebensheiligung; daß Herz, Sinnen und Geberden, ganz an dir verneuet werden; daß sie Glaub und Lieb auszier, daß sie Gottes Geist regier.

7. Ach mein Gott! hie fall ich nieder, fördre in mir dieses Werk, ändre Sinnen, Herz und Glieder; gieb mir deines Geistes Stärk, daß ich ja nicht werd verloren, sondern wieder sey geboren, daß ich als ein Kind dich ehr, und dich liebe mehr und mehr.

8. Laß mich auch in diesem Stande immer bleiben, o mein Gott! bis daß meine Lebensbände einst zerreißen durch den Tod; daß mich nichts von dir abtreibe, und du mein, ich dein verbleibe: alsdann geh ich aus per Zeit in die frohe Ewigkeit.



Der gläubige Christ bittet, Gott wolle den angezündeten
Glauben in ihm erhalten und vermehren.

Gusammterung.

Röm. 10, 9.

So du mit deinem Munde bekennest Jesum, daß er der Herr sey, und glaubest in deinem Herzen, daß ihn Gott von den Todten auferwecket hat, so wirst du selig.

Luc. 17, 5.

Herr! stärke uns den Glauben.

So unglücklich ein ungläubiger Mensch ist, so glücklich ist die Seele, die im Glauben und in der wahren Erkenntniß Gottes, Jesu Christi und ihres Heils steht. Denn ein Ungläubiger ist gleich einem Gemach, darin kein Licht ist,

darin es finster und unangenehm ist; aber eine gläubige Seele ist gleich einem Gemach, darin es helle und darin ein Licht scheint, welches Licht der Glaube ist. Diesen Glauben kann sich der Mensch nicht selbst geben, sondern Gott ist, der ihn in uns anzündet, entweder in der heiligen Taufe, wenn der heilige Geist wird reichlich über uns ausgegossen, oder durchs Wort Gottes, dadurch der Mensch Anfangs eine Erkenntniß und Wissenschaft seines Heils erlanget, durch Gottes Kraft dem Wort Beyfall giebt, es für eine göttliche Wahrheit in seinem Herzen hält, sodann in vester Zuversicht Gott fasset, sich Jesum Christum und sein heiliges Verdienst zueignet, und nach diesem Wort zu glauben, zu leben und zu sterben, sich mit Gott entschließet. Deswegen soll ein gläubiger Christ 1) Gott danken, daß er ihn zum Glauben und Erkenntniß Jesu Christi gebracht, und dadurch vor Juden, Türken, Heiden, glücklich gemacht hat. 2) Er soll sich seines Taufbundes und der darin erlangten Herrlichkeit erinnern, und den mit Gott gemachten Bund nicht muthwillig übertreten. 3) Soll er Gottes Wort fleißig und mit Andacht anhören, damit er immer mehr und mehr erleuchtet, zu größerer Erkenntniß gelangen möge. 4) Was er höret und liest, soll er in die Übung bringen, und seinen Glauben in den Werken zeigen. Daher 5) es einem wahren Christen nicht soll genug seyn zu sagen: Ich glaube! sondern er soll auch die Glaubensfrüchte, Frömmigkeit, Liebe, Keuschheit, Geduld, Sanftmuth und dergleichen in seinem ganzen Leben hervorleuchten lassen. Er soll auch nicht etwa nur eine Zeitlang glauben, sondern im Glauben Gott getreu verbleiben bis in den Tod. So kann er sich auch getrösten, daß er werde das Ende seines Glaubens davon tragen, nämlich der Seelen Seligkeit.

G e b e t.

Du gnadenreicher Gott! welche große Barmherzigkeit ist es, daß du mich zur wahren Erkenntniß meines Heils gebracht hast. Ich erkenne den Grund meines Heils, welcher ist Jesus Christus, mit seinem Verdienst, Blut und Tod. Ich erkenne die Mittel des Heils, nämlich das Wort Gottes und die heiligen Sacramente. Dieses alles weiß ich nicht nur, sondern gebe dem allem Beyfall, setze darauf alle

meine Hoffnung und Zuversicht, und weiß nun den rechten Himmelsweg; denn wer zu Gott kommen will, der muß glauben. Durch diesen Glauben und Erkenntniß bin ich unterschieden von ungläubigen Juden, Türken und Heiden. Ach du gnadenreicher Gott! verleihe mir deinen heiligen Geist, daß er diese Erkenntniß in mir lebendig mache. Selig seyd ihr, so ihr es wisset, aber selig seyd ihr, so ihr es auch thut. Gieb mir Kraft, daß mein Glaube nicht ein todter Hirn- und Scheinglaube, sondern ein lebendiger Glaube werde. Weil ich Jesum Christum als meinen Heiland kenne, so will ich ihn auch lieben, ihm gehorchen, ihn mehr lieben als die ganze Welt, ihm auch allein dienen, und nicht vollbringen, wozu mein Fleisch und Blut und die böse Welt mich anreizet; außer ihm soll mir auf Erden, nichts sonst liebers werden. Erkenne ich die Mittel der Seligkeit, so will ich sie auch unter deinem Beystand zu meiner Seligkeit anwenden; dein Wort will ich andächtig hören, darnach leben; was dein Wort verbietet, will ich fliehen und meiden, hingegen die Pflichten und Tugenden, die es mir anbefiehet, in deiner Gnade, durch des heiligen Geistes Beystand zu vollbringen trachten; das heilige Abendmahl soll mich heiligen durch und durch; ich will es oft zur Stärkung meines Glaubens, und zu meiner Seligkeit als eine Speise der Heiligung mit Andacht genießen, und will in solcher Heiligung immer fortfahren. Ach mein Gott! vermehre in mir den Glauben, die Heiligung und Gehorsam, daß ich alle Tage frömmere, andächtiger, gottesfürchtiger und dem Bilde meines Heilandes ähnlicher werde. Erhalte mich auch in solcher Gnade, bis an mein seliges Ende, damit ich als ein wahrer und frommer Christ möge leben, und als ein wahrer und frommer Christ dermalens selig sterben. Herr! ich glaube, hilf mir Schwachen, laß mich ja verzagen nicht: du, du kannst mich stärker machen, wenn mich Sünd und Tod ansieht; deiner Güte will ich trauen, bis ich fröhlich werde schauen, dich, Herr Jesu, nach dem Streit, in der frohen Seligkeit.

G e s a n g.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Ach Herr! stärke meinen Glauben, ach mein Glaube wird gar schwach; Satan denkt ihn mir zu rauben, da sich häuft mein

Ungemach. Weil sich keine Hülff läßt finden, so will fast mein Glaub verschwinden; wo ist doch mein Herr und Gott? sprech ich jetzt in meiner Noth.

2. Wo sind deine Allmachtsproben, wo ist seine Vaterhand, welche andre freudig loben, bin ich ihm denn unbekannt? Weiß er nicht, wie mir es gehet, weiß er nicht, wies um mich stehet, ist mein Leiden ihm zu groß, daß er mich läßt hilflos?

3. Herr! ich glaube, hilf mir Schwachen, ja ich glaube bestiglich, daß du alles wohl kannst machen; drum so komm und stärke mich. Herr! ich glaub, daß du noch lebest, und stets um und bey mir schwebest, daß dein Auge auf mich sieht, ob die Hülfe schon verzieht.

4. Herr! ich glaube, daß mich Armen Jesus auch erlöset hat, daß er sich will mein erbarmen, daß ich bin in deiner Gnad, daß mein Jesus in dem Leiden nimmer werde von mir scheiden; nur mein Herz empfindt es nicht, weil mir Stärk und Trost gebracht.

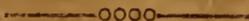
5. Hilf daß ich bald Stärke finde, stärke mich doch fort und fort, schenke deinem schwachen Kinde neue Kraft aus deinem Wort; lehre mich dir vest vertrauen, und auf die Verheißung schauen, die du in dem Wort mir giebst, ob dir schon die Hülff aufschiebst.

6. Ja, laß deinen Geist mich trösten; deinen Geist nimm nicht von mir, wenn die Noth am allergrößten, der mich überzeug von dir, daß du noch an mich gedenkest, und mir deine Hülfe schenkest, wenn da kommt die Stund und Zeit, die zur Hülfe ist bereit.

Abend-Gebet am Dienstag.

Der Herr ist mit mir, darum fürchte ich mich nicht, was können mir Menschen thun. Also spreche ich jeso, o du gnädiger und liebevoller Gott! in dieser Abendstunde, und sage dir demüthigen Dank, daß du mich diesen Tag unter deinem väterlichen Schuß, liebevollen Vorsorge, gnädigen Führung und reichen Segen hast zurück legen lassen. Herr, deine Güte ist so groß, und deine Barmherzigkeit hat kein Ende. Der Herr ist nahe allen, die ihn anrufen; allen, die ihn mit Ernst anrufen; er thut, was die Gottesfürchtigen begehren, er höret ihr Schreyen und hilft ihnen. Ach mein Gott! wie geschwind gehet doch ein Tag dahin, wie ein Pfeil wird abgeschossen, so geschwinde verfließen unsere Jahre. Darum lehre mich doch, daß es ein Ende mit mir haben muß, und mein Leben ein Ziel hat, und ich davon muß. Siehe, meine Tage sind eine Hand breit vor dir, und mein Leben ist wie nichts vor dir. Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi, daß ein jeder empfange, nach

dem er gehandelt hat bey Leibes Leben, es sey Gutes oder Böses. Darum richte ich mich selbst, und frage: Meine Seele, wie hast du heute den Tag hingebraucht? Hast du auch was Gutes gedacht? Ist Gott heute mit dir vereinigt geblieben, oder hast du ihn mit vorsätzlichen und wissentlichen Sünden von dir getrieben? Mein Mund, was hast du heute geredet; hast du gesprochen, was ehrbar, was keusch, was wohl lautet; ist das Lob Gottes von dir ausgebreitet worden, oder bist du von Narrentheidungen und schandbaren Worten übergeflossen? Wo seyd ihr hingegangen, ihr Füße? Was habt ihr verrichtet und verübet, ihr Hände? Was habt ihr gehöret; ihr Ohren? Ihr Augen, wornach habt ihr gesehen? Was ist heute dein Verlangen, Dichten und Trachten gewesen, mein Herz? Ach mein Gott! wenn ich auf alle diese Fragen antworten soll, o wie werde ich bestehen. Ach Herr! nimm weg mit dem abweichenden Tage meine Uebertretungen. O Jesu! tilge meine Sünden mit deinem heiligen Blut. O heiliger Geist! versichere mich der Vergebung aller meiner Sünden, ehe ich noch einschlafe, daß ich nicht, wenn diese Nacht die letzte seyn sollte, verloren werde. Bin ich also von meiner Schuld, dreyeiniger Gott! freygesprochen, so schlafe ich mit Freuden, und hüte mich morgen mit größerem Fleiß vor allem dem, daß dich betrüben kann. Mein Vater, deine Liebe decke mich und die Meinigen. Mein Jesu, in deinen Wunden ruhe ich sanft und wohl. O heiliger Geist, thue du den letzten Seufzer in meinem Herzen, ehe ich einschlafe, mit welchem ich meinen Geist in die Hände Gottes empfehle. Bin ich gleich von dir gewichen, stell ich mich doch wieder ein; hat mich doch dein Sohn verglichen, durch sein' Angst und Todespein; ich verleugne nicht die Schuld, aber deine Gnad und Huld, ist viel größer als die Sünde, die ich stets an mir befinde. Amen.



Der gläubige Christ bittet, Gott wolle sein Herz heiligen.

Gefinnung

Heb. 12, 14.

Jaget nach dem Frieden gegen Jedermann, und der Heiligung, ohne welche wird niemand den Herrn sehen.

Wenn sich ein gläubiger Christ in seinem natürlichen Verderben ansethet, so erinnert er sich, 1) daß er sich selbst nicht heiligen kann; sondern das ist ein Werk Gottes, 2) deshalb braucht er die von Gott zur Heiligung verordneten Mittel. Er gedenket an seine heilige Taufe, darin der heilige Geist über ihn ausgegossen worden, und in seinem Herzen Wohnung genommen hat, und forschet fleißig, ob er diesen guten Geist in den erwachsenen Jahren durch unthwillige Sünden wiederum vertrieben habe. Er weiß, daß das heilige Abendmahl eine Speise der Heiligung ist, darum trachtet er, wenn er dasselbe empfähet, daß dadurch Seel und Leib und alle seine Glieder mögen geheiligt werden. Gottes Wort höret er andächtig, schreibet und behält das Gehörte in seinem Herzen, damit er in der Heiligung fortfahren möge. 3) Denn es soll die Heiligung geschehen sowohl an der Seele, als an dem Leibe, durch Gottes Kraft und des heiligen Geistes Wirkung. Ist die Seele geheiligt, so muß die Zunge, die Worte, Werke, ja das ganze Leben in der wahren Heiligung geführt werden. 4) Diese Heiligung soll in Zeiten geschehen, nicht erst im Alter, oder auf dem Todtbette, sondern dieweil man noch beten, und die Mittel der Heiligung mit gutem Verstand gebrauchen kann. 5) Solche Heiligung soll man hernach beweisen zu allen Zeiten, bey allen Gelegenheiten; wenn man ohngefähr bey Weltkindern sich findet, da sollen wir in Geberden, Worten und Werken zeigen, daß wir ein geheiligtes Herz haben, und daß der heilige Geist unsern Mund und ganzes Leben regiere. Solche geheiligte Seelen werden auch dereinstens zur Wohnung der Heiligen im Licht gelangen.

Gebet.

Du heiliger Gott! ich erschrecke allezeit, wenn in meinen Ohren deine Stimme erklinget: Ihr sollt heilig seyn,

Denn ich bin heilig! Und wiederum: Ohne die Heiligung wird niemand den Herrn schauen! Wenn ich nun dieses erwäge, und dargegen halte mein unheiliges Herz, unheilige Gedanken, unheilige Worte, unheilige Werke, so gerathe ich oftmal in große Angst, und ich schäme mich meines vorigen, unartigen und unheiligen Lebens, da ich, leider! nach dem Trieb meines Herzens, und nach der Gewohnheit der Weltmenschen mitgesündigtet, und mit unheiligen Worten und Werken dich beleidiget habe. Ach! soll niemand dein Antlitz schauen, ohne die Heiligung, o wie wenige werden denn selig seyn! o wie viele werden verdammt werden! Dann hilf, Herr! die Heiligen haben abgenommen. O darum, du heiliger Gott! gieb mir dieses alles wohl zu erkennen, damit ich mich möge hinfüro der wahren Heiligung inwendig und auswendig befeßigen. O Jesu! heilige mich durch deine Gerechtigkeit, Verdienst und Blut. Ach schenke mir von Natur Unheiligen deine Heiligkeit, auf daß ich darin als meinem schönsten Schmuck, vor deinem himmlischen Vater erscheinen und bestehen könne. Heilige mein Leben durch dein heiliges Wort. Heilige mein Herz, daß es immer mit guten Gedanken möge umgehen. Heilige meinen Mund, daß er nichts unanständiges, unchristliches und Böses möge reden. Heilige meinen Willen, damit ich das allein wolle und vollbringe, was dir gefällig ist. O heiliger Gott! zeuch mich von der Welt, vereinige mich mit dir, damit ich in mir durch deinen heiligen Geist das Zeugniß habe, daß ich ein Kind Gottes, neu geboren sey, und in der Gnade stehe. Laß aber auch diese Heiligung wahrhaftig seyn, daß ich nicht etwa nur heilig sey, und der Heiligung mich befeßige in der Kirche, bey dem heiligen Abendmahl, oder wenn ich sonst bey heiligen Handlungen bin, sondern daß ich auch möge heilig seyn und mich der Heiligung bestreben, an allen Orten, zu allen Zeiten, bey allen Gelegenheiten; und wenn ich gar unter Weltkindern und ihrer Gesellschaft leben muß, daß ich alsdann als ein Kind Gottes möge reden, leben und thun, und in solchem seligen Stande bleiben, bis in den Tod, da du mich wirst bringen zu der Schaar der Heiligen und Auserwählten in dem ewigen Lebenslicht. Du bist heilig, läßt dich finden, wo man rein und sauber ist; fleuchst hingegen Schand

und Sünden, wie die Tauben Stank und Mist. Mache mich, o Gnadenquell, durch dein Waschen rein und hell; laß mich fliehen, was du fliehst, gib mir, was du gerne siehest. Amen.

Gesang.

Mel. O Gott, du frommer Gott, 2c.

Soll ohn die Heiligung den Herren niemand schauen, und ausgeschloffen seyn von jenen Himmelsauen, so trachte ich mit Fleiß in dieser Gnadenzeit, daß ich gelangen mög zur wahren Heiligkeit.

2. Doch mich zu heiligen, erfordert hohe Kräfte, das kommet Gott nur zu, denn das ist sein Geschäft: Drum bringe mich, o Gott! zur wahren Heiligung, Ach! wirke du in mir des Herzens Uenderung.

3. Ach heilige mein Herz, gib heilige Gedanken, daß meine Tritte nie von deinen Wegen wanken: Ach lasse Herz und Geist beständig heilig seyn, mach es von schnöder Luft, von Sünd und Bosheit rein.

4. Ach heilige mich ganz, die Glieder, Mund und Hände, daß ich sie nur allein zu deinem Dienst anwende: Herz, Glieder, Mund und Hand sind ja dein Eigenthum, drum brauch ich sie allein zu deines Namens Ruhm.

5. Ach, mein Gott, heil'ge mich, ja heil'ge Seel und Leben, als welche ich hiemit dir will zu eigen geben; hilf, daß ich also leb, und thue wie ein Christ, in welchem Jesus lebt, und der in Gnaden ist.

6. In solcher Heiligung laß mich dereinsten sterben, laß mich durch Christi Blut das Freudenreich ererben, mit allen Heiligen, da werd ich ewig rein, im schönsten Priesterschnuck von dir gezieret seyn.

Morgen-Gebet am Mittwoch.

Wenn ich erwache, bin ich noch bey dir, o gnädiger und liebreicher Gott, mein Fels, meine Burg und Erretter, mein Schild und Horn meines Heils und mein Schutz, ich erhebe in dieser Frühstunde meine Stimme zu dem Thron deiner Gnaden, und danke dir, daß du die vergangene Nacht deine Flügel über mich ausgebreitet, und meinen Leib und Seele vor allem Unfall bewahret hast. Gelobet sey der Herr täglich, und gelobet sey sein heiliger Name ewiglich. Mein Gott! du lässest einen Tag meines Lebens nach dem andern erscheinen, daß ich mich zur Ewigkeit bereiten, und meine Seele dir zum Eigenthum und Wohnung ergeben soll. Du hast mich erschaffen zum ewigen Leben, willst auch nicht, daß ich verloren werde, sondern daß ich mich bekehre und lebe: o so laß mich auch diesen Tag dazu anwenden, daß ich schaffe selig zu werden mit Furcht und Zittern. Ich bin nun

mitten in der Woche, und habe drey Tage derselben glücklich zurück geleyet, laß auch die übrigen drey unter deinem Schutz und Gnade nach deinem Wohlgefallen mich erreichen. Wenn ich mitten in der Angst wandele, so erquickte mich; wenn mich meine Feinde umgeben, so tritt du in die Mitte, und hilf mir. Ach mein Mittler Jesu! bleib mitten in meinem Herzen, daß ich zu dir in allen Begebenheiten, Anliegen, Noth und Tod laufen, und von dir Hülfe erlangen könne. Ist Gott für mich, wer mag wider mich seyn. Laß mich, o allerliebster Heiland! heute in deine Fußstapfen treten und wandeln, wie du gewandelt hast, so werde ich den Verführungen der Welt, und den Tücken meines eigenen Herzens leicht entfliehen. Sey bey mir in meinen Berufswegen; ich spreche mit völligem Glauben: Herr, ich lasse dich nicht, du segnest mich denn. Segne mich im Schlaf und Wachen, segne meinen Schritt und Tritt, segne mich in allen Sachen, theil mir deinen Segen mit. Gesegnet laß mich seyn von dir, und nimm den Segen nicht von mir. Laß mich mitten unter meinen Berufsgeschäften mein Herz fleißig zu dir richten, und wenn es sich in der Weltlust und Weltfünden verwickeln und belustigen will, so gieb mir Kraft, daß ich es losreise, und es, mein Vater! in deiner Liebe, mein Jesu! in deine Wunden einsinke, daß es sich nicht von deiner Gemeinschaft verire, und auf den Abend noch darinnen gefunden werde. Stehet mir heute ein Kampf vor, so hilf mir überwinden; meldet sich ein sündlicher Gedanke im Herzen, ein unartiges Wort in dem Munde an, so stärke mich, daß ich es durch deinen Geist abweise. Laß auch die Meinen dir befohlen seyn, und laß allen Betrübten und Kranken mitten in ihrem Leiden dein Gnadenlicht aufgehen. Führe mich, o Herr, und leite meinen Gang nach deinem Wort; sey und bleibe du auch heute mein Beschützer und mein Hort; nirgend als bey dir allein, kann ich recht bewahret seyn. Amen.

Der gläubige Christ bittet, Gott wolle ihn von der Welt abziehen:

Wurkung.

Röm. 12, 2.

Stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Verneuerung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da sey der gute, der wohlgefällige und vollkommene Gottes Wille.

Wenn ein gläubiger Christ erwäget, daß die Weltliebe ist wie das Unkraut, das von selbst in der Seele wächst, hingegen aber die Furcht Gottes, und die Liebe zu Gott, wie eine schöne wohlriechende Pflanze, die mit Fleiß und Mühe erst muß dahinein gesetzt und wohl bewahret werden: so kann er daraus erkennen, was man für Sorge und Arbeit anzuwenden hat. Er soll demnach 1) erkennen, daß Welt in ihm und auffer ihm sey; Welt in ihm sind die böse Lüste, Tücke, Begierden und Gedanken seines Herzens; Welt auffer ihm sind der bösen Menschen Exempel, Lockungen und Verführungen. 2) Diesen allen aber muß ein wahrer Christ widerstehen, den aufsteigenden Lüsten und Gedanken durch Gebet und Seufzen, und der Weltreizungen durch Vermeidung der Weltgesellschaften, Gewohnheiten, Manieren und Lebensarten. 3) Weil nun dieses nicht stehet in unsern eignen Kräften, so muß er Gott um seine Hülfe und Beystand eifrig anflehen. 4) Dieses Abziehen von der Welt muß nicht so geschehen, als ob man sich einschliessen und einsperren wollte, mit niemand reden und umgehen: sondern es muß darin bestehen, daß man mit den Weltkindern nicht sündige, und ihre böse Werke und Thaten nicht nachthue. Denn wenn wir mit gar keinem Gottlosen umgehen sollen, so müssen wir, nach Pauli Ausspruch, die Welt räumen. Wir sollen in der Welt seyn wie Joseph in Egypten, Loth in Sodom, Daniel und seine Gesellen in Babel, welche aber der Städte und Leute Sünden nicht verübten. 5) Dieses Abziehen von der Welt soll auch nicht etwa nur zum Schein, auf etliche Tage geschehen, wann man will Gott seine Sünden bekennen, und zu dem heiligen Abendmahl gehen, sondern diese Arbeit soll beständig seyn. Ist die Welt aus dem Herzen heraus, so gehet Jesus ein.

G e b e t.

Barmherziger Gott, du Liebhaber der Menschen, wie bist du doch so liebevoll gegen uns, daß du Geduld mit uns hast in unsern vielen Fehlern und Schwachheiten, und strafest uns nicht auf frischer That, und wie wir es verdienen. Ach! du hast mir durch dein Wort die Augen geöffnet, daß ich mich nun selbst kenne, und das Verderbniß meines Herzens einsehe. Ich fühle Welt in mir, und Welt ausser mir. Ich finde Welt in mir, nämlich die bösen Gelüste meines Herzens, sündliche Neigungen und Triebe zum Bösen. Ich finde Welt ausser mir, nämlich die bösen Menschen, die mich mit ihren Sünden-Exempeln und Verführungen reizen und verleiten wollen. Ach leider! mein natürlich unartig Herz hat viel mehr Lust und Freude daran, als an deinem heiligen Wort, und an dem Leben, das nach deinem Wort geführt wird; ach wehe mir! daß ich so lange, so oft und viel mich durch die Welt reizen und verführen lassen! Ich schäme mich meine Augen vor dir aufzuheben, wenn ich an die Thorheit meiner jungen Jahre gedenke, da ich leider! ach leider! der Welt mehr gedienet, als dir, meinem Gott; der Welt mehr zu Gefallen gethan, als dir; der Welt mehr angehangen, als dir; aber auch damit dich beleidiget, mein Gewissen verletzet, und dich zum Zorn gereizet habe. Siehe da, mein Gott! ich kehre um, und thue Buße im Staub und in der Asche. Ach ziehe mich selbst von der Welt ab, mein Gott! damit du allein mein Herz einnehmen und regieren mögest. Dein heiliger Geist heilige mich durch und durch, und vertreibe die Welt aus mir! Stelle mir vor das klägliche Ende der Weltkinder, damit ich dich liebe, und nicht die Welt; daß ich dir folge, und nicht der Welt; daß ich dich höre, und nicht die Welt. Ziehe mich zurücke, wann ich mit der Welt vor neuem laufen und sündigen will; erhalte mich allezeit in deiner Furcht, und erinnere mich, daß du mich zu deinem Dienst erschaffen hast, daß ich den neuen Menschen soll täglich anziehen, der nach Gott geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Mache mir die Welt immer bitterer, aber die Frömmigkeit, Gottesfurcht und den Himmel süßer. Sieh, daß ich beständig verachte die vergängliche Lust der Welt, damit ich sie fliehe, weil auf di! genossene Welt-

lust und Weltfreude lauter Angst, Verstreung, ein böß Gewissen und das Seelenverderben folget. Reiß aus meinem Herzen, was noch Welt und Weltliebe heisset, und pflanze deine heilige Furcht in mir. Du Schöpfer aller Dinge, du väterliche Kraft, regierst von End zu Ende, kräftig aus eigener Macht, das Herz uns zu dir wende, und kehre ab unsere Sinnen, daß sie nicht irren von dir. Amen.

G e s a n g.

M e l. O Gott, du frommer Gott.

Du willst, o lieber Christ! dich dieser Welt gleich stellen, und zu den Sündern dich und ihrer Lust gesellen, und meynest, das sey recht; Allein ich sage nein, ein wahrer Christ muß nicht ein solches Weltkind seyn.

2. Du meynst, es stünde nicht ganz sonderlich zu wandeln, behutsam, fromm und still, in seinem Thun zu handeln; du schämest dich zu seyn ein solcher Sonderling, und sprichst, man lacht dich aus und halte dich gering.

3. Allein dran kehre dich nicht! Wo Gottes Wort hinzielet, was Gott in seinem Wort mit Ernst dir anbefehlet, sieh, darnach richte dich, und lasse Welt seyn Welt, sie sage was sie will, thu du, was Gott gefällt.

4. Denn saget Gott nicht selbst, ihr sollet heilig leben, wie ich auch heilig bin; ihr sollt euch mir ergeben? Und stellet Christus nicht sich selbst zum Vorbild dar, daß wir gesinnet seyn, wie er gesinnet war?

5. Die Frommen haben nie das Böse ausgeübet, den Bösen nie zu lieb den lieben Gott betrübet; nun also mach es auch, halt deine Seele rein, leb heilig und gerecht, denn also muß es seyn.

6. Sieh, Noah lebte nicht wie andre Menschen lebten, es waren acht, die sich recht fromm zu seyn bestrebten: Ach, denke, denke dran, wenn du die Bösen siehst, wie wohl! wenn du mit Fleiß die Sündenwege fliehst.

7. Gedenk, was thate Lot in jenen Sodomslanden, darinnen sich kaum vier, die Gott recht liebten, fanden: Er wurde zwar gequält, und sündigte doch nicht, sein Herz und Wandel war allein zu Gott gericht.

8. Wie, hat denn Joseph auch Egyptens Sünd getrieben? Ist nicht auch Daniel in Babel fromm geblieben? So mache du es auch, ob man schon wenig findet, die da von Herzen fromm und Christi Jünger sind.

9. Du mußt nicht mit der Welt zu ihren Sünden gehen, du mußt in Gottes Furcht, und seiner Liebe stehen, und thut es keiner nicht, so thu du es allein, so wirst du deinem Gott recht angenehme seyn.

10. Ach Gott! erinnere mich an diese Lebenspflichten, ich will mich gern nach dir, und deinem Willen richten. Ich sage hiemit ab, der Welt und Sündenfreund, und bleibe dir getreu in Zeit und Ewigkeit.

Der gläubige Christ bittet, Gott wolle ihn regieren und leiten.

Gefährdung

Pf. 86, 11.

Zeige mir, Herr, deine Wege, daß ich wandele in deiner Wahrheit; erhalte mein Herz bey dem Einigen, daß ich deinen Namen fürchte.

Es ist dieses Leben nichts anders, als ein Weg; wann wir geboren werden, so treten wir ihn an, und wann wir sterben, so höret mit demselben der Weg auf, und wir treten in die Ewigkeit. Sie gilt es, was wir für einen Weg in diesem Leben gehen: Gehen wir einen guten Weg des Glaubens, der Frömmigkeit und Gottesfurcht, so endiget sich derselbe zu der Himmels-Herrlichkeit. Gehen wir aber den breiten Weg des Unglaubens, Bosheit, Gottlosigkeit, so endiget er sich zur Hölle, in der ewigen Verdammniß. Wenn nun das ein Christ erwäget, so soll er sich 1) vorstellen, wie er in diesem Leben zweien Wege vor sich habe, den schmalen Himmelsweg, und den breiten Höllenweg; aber er soll mit allem Fleiß den Himmelsweg einher gehen. 2) Damit er aber darauf treten und bleiben möge, so soll er fleißig Gott um seine Regierung und Führung ansehen, daß er ihn leiten und regieren wolle. 3) Bittet er Gott um sein heiliges Leiten und Regieren, so muß er nicht viel neben oder um sich sehen, wie andere Weltmenschen leben, und was sie für Wege gehen: denn wenn er denen will nachgehen und nachfolgen, so höret Gottes Geist auf, ihn zu leiten, ja er weichet gar von ihm. 4) Wie nun ein Wandersmann einen Geleitsmann vonnöthen hat, der ihm den rechten Weg weise; also bedarf auch ein gläubiger Christ, daß ihm Gottes Geist den rechten Weg zeige, den er wandeln soll. Hierzu aber gehöret die Einwohnung des heiligen Geistes im Herzen, daß es von ihm heiße: Wißet ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seyd, und der Geist Gottes in euch wohnet, 1 Cor. 3, 16. Hat man aber diesen treuen Geleitsmann in sich und bey sich, so wird er auch die Gedanken, Zunge, Sinnen und Begierden regieren. 5) Dieser heiligen Regierung widersetzet sich der gläubige Christ nicht, er widerstrebet auch dem heiligen Geist nicht, sondern läßt sich führen, ermuntern und leiten; und

ist versichert, daß er wird wohl geführt werden, hie zeitlich und dort ewig. O selige Führung! Wohl dem, der Gott zum Führer hat.

G e b e t.

Herr! du erforschest mich, und kenneest mich; du verstehest alle meine Wege. Ach, du siehest und weißt auch wohl, mein lieber Gott! wie ich ein herzliches Verlangen habe, auf deinen Wegen zu gehen, und also zu wandeln, wie du es deinen Kindern befohlen, und davon Jesus uns ein Vorbild gelassen hat. Allein ich muß, leider! erfahren, wie mich bald hie, bald dort eine Verführung von dem guten Wege und Vorhaben abführet. Bald verführet mich mein eigen Herz, durch böses Gelüsten; bald reizet mich die Welt mit ihrem bösen Exempel; ich mag folgen, wem ich will, so erzürne ich dich meinen Gott und Herrn, ich verlege mein Gewissen, und je näher ich zur Welt komme, je weiter entferne ich mich von dir. O darum bitte ich dich, ach leite und führe mich nach deinem Rath. Du hast ja gesagt; Ich will dich mit meinen Augen leiten. Herr, hie bin ich, dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn. Siehe, ich übergebe mich dir ganz und gar, mein Gott! der du hast dein Volk trockenes Fußes durch das rothe Meer, und unverlezt durch die Wüsten in das Land geführt: Ach! führe mich durch die Gefahren dieses Lebens, durch die Wüsten und Verführungen dieser Welt, mit einem guten und unverletzten Gewissen in das ewige Leben. Ich ergebe dir mein Herz, Mund, Glieder und ganzes Leben. Regiere mein Herz, und erfülle es allezeit mit heiligen Gedanken. Regiere meine Glieder, daß ich mit meinen Händen nicht möge nach verbotenen Dingen greifen, und daß meine Füße nicht mögen auf Sünden- und Höllenwegen gehen. Regiere meinen Mund und Zunge, daß sie weder Flüche noch schandbare, unchristliche und unaufrichtige Worte vorbringe. Regiere mein ganzes Leben, daß ich möge von nun an und nimmermehr muthwillig wider dich sündigen, damit ich ein rechter und frommer Christ heißen und auch seyn möge. Ach, laß nicht von mir, wenn ich dir aus Schwachheit widerstrebe, und überlaß mich nicht meinem eigenen Willen, oder Führung; wenn ich mich führe, so werde ich verführet. Gib mir eine heilige Behutsamkeit in allem meinem Thun, und

schreibe deine heilige Furcht in mein Herz, daß ich mich nach dir, deinem Wort und meines Jesu Exempel allein richten möge. Ja, leite mich mit deinen Augen, und richt mein ganzes Leben, allzeit nach deinem Sinn, und wenn ich es soll geben ins Todes Rachen hin; wanns hier mit mir wird aus, so laß mich selig sterben, und nach dem Tod ererben des ewigen Lebens Haus. Amen.

Gesang.

Me l. Alle Menschen müssen sterben &c.

Vater! gieb mir auch die Gabe, die du allen bitten heisst, o wie wohl! wenn ich sie habe; gieb mir deinen guten Geist, Vater! ich hab groß Verlangen, diese Gabe zu empfangen. Ach! erhöre meine Bitt, theile deinen Geist mir mit.

2. Es soll dieser Geist mich lehren, weil ich lebe in der Zeit, wie ich mich nun soll bekehren; und wie ich in Frömmigkeit, soll beständig einher gehen; wie ich soll im Glauben stehen, welcher da lebendig ist, und sich gründt auf Jesum Christ.

3. Es soll dieser Geist mich führen allezeit auf ebner Bahn, und mein Herze kräftig rühren, wenn ich Böses hab gethan: Er soll leiten meine Sinnen, Werke, Worte und Beginnen. Ich will gern in jeder Sach, folgen diesem Führer nach.

4. Es soll dieser Geist mich trösten in dem Kreuz und Traurigkeit, wann die Noth am allergrößten, so darf ich zu keiner Zeit, in der Angst- und Trauertagen, und im Leidenssturm verzagen, weil der Geist mir Zeugniß giebt, daß mein Gott mich dennoch liebt.

5. Und dieweil ich muß empfinden oft zwiefachen Widerstand, den ich kaum kann überwinden, so woll deine Vaterhand mir den Geist auch zwiefach geben, daß ich, weil ich werde leben, möge stark im Glauben seyn, und von groben Fehlern rein.

6. Werther Geist ins Himmels Throne, gleicher Gott von Ewigkeit, mit dem Vater und dem Sohne, komm zu mir, ich bin bereit, meine Seele, Geist und leben will ich dir zur Wohnung geben; komm, ach komm und nimm es ein, laß es deinen Tempel seyn.

7. Ach bewahre mich vor Sünden, ach laß meine Zuversicht, sich auf Jesum Christum gründen; werther Geist, verlaß mich nicht! Ach! durch deine liebesriebe, stärke mich in Glaub und liebe; führe mich durch diese Zeit in die frohe Ewigkeit.

Abend-Gebet am Mittwoch.

Ich liege und schlafe und erwache, denn der Herr erhält mich. O du heiliger, gütiger, und allein weiser Gott! du hast mich heute diesen vergangenen Tag abermal erfahren lassen, daß du der rechte Vater bist über alles, was Kinder heißet,

im Himmel und auf Erden; du hast nach deiner unendlichen Güte für mich gesorget, daß es mir nicht gemangelt hat an irgend einem Gute. Ach, Herr, ich bin zu gering aller Güte und Treue, die du an mir beweifest. Wie soll ich dem Herrn vergelten alle Wohlthat, die er täglich an mir thut, der ich nur Staub und Asche bin. Verschmähe nicht das demüthige Lobopfer, welches ich dir in dieser Abendstunde bringe, und siehe mich ferner in Gnaden an. Vergieb mir, o gnädiger Gott! was ich diesen Tag mit Gedanken, Worten und Werken wider dich begangen habe. Hilf, daß ich mit meinen Kleidern alle böse Gewohnheiten, Unarten und Sünden ausziehe, dieselben morgen und Zeit meines Lebens hasse und lasse, daß ich ablege nach dem vorigen Wandel den alten Menschen, und ihn nimmer wieder anziehe. Laß mich die bevorstehende Nacht, sammt allen meinen Anverwandten und Hausgenossen, unter dem Schutz deiner Gnade sanft und ruhig schlafen. Die Sonne verbirgt sich, aber laß, o Jesu! du Sonne der Gerechtigkeit, deinen Glanz immer in meinem Herzen leuchten. Erfülle mich im Schlaf mit guten Bewegungen, auf daß, wenn ich erwache, dein Name und Gedächtniß immer in meinem Herzen sey, daß ich von dir und deiner Güte, Treue und gnädigen Führung auf meinem Lager, bey schlaflosen Nächten, reden und gedenken, und dadurch alle unnütze Sorgen und sündliche Gedanken vertreiben möge. Erneure im Schlaf meine Kräfte, daß ich munter und fröhlich den Tag erlebe. Wachet ein Hirte bey seiner Heerde, so laß mich auch deiner Hirtentreu an Leib und Seel empfohlen seyn. So du aber zur Prüfung meines Glaubens, Geduld und Hoffnung etwas Widriges bey Tag oder Nacht über mich verhängen wolltest, so denke, mein Gott! daß ich dein Kind sey, daß ich ohne dich nichts vermag, und daß es dir, als meinem Vater, zukomme, Errettung und Hülfe von deinem Heiligthum zu senden. In Traurigkeit erfreue mich; im Elend erquickte mich; wenn ich verlassen bin, so nimm dich meiner herzlich an. Laß deine Allgegenwart und allsehendes Auge bey Tage und Nacht mich von Sünden abhalten. Ich hebe auch bey der anbrechenden Nacht meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hülfe kommt, meine Hülfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Herr! es ist von meinem Leben wiederum ein Tag dahin, lehre mich nun Achtung geben, ob ich fromm gewesen bin; zeige mir auch selbst an, so ich was nicht recht gethan, und hilf jetzt in allen Sachen guten Feyerabend machen. Amen.



Der gläubige Christ bittet, daß die wahre Liebe zu Gott in seinem Herzen möge angezündet werden.

Aufmerkung.

1 Joh. 4, 16. 19.

Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet, in Gott und Gott in ihm. Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns erst geliebet.

Gott ist die Liebe, und weil Gott die Liebe ist, so will er auch, daß alle seine Kinder und Gläubigen in der wahren Liebe stehen sollen. Die Liebe ist das Band, welches Gott und unser Herz, aber auch uns und unsers Nächsten Herz aufs genaueste zusammen verbindet. Ein gläubiger Christ demnach bittet 1) Gott, daß er sein Herz mit seiner heiligen Liebe erfüllen, und dieselbe in ihn ausgießen wolle. Denn auch diese Gaben gehören unter die guten Gaben, die von oben herab kommen. 2) Er muß auch die Mittel nicht verachten, dadurch Gottes Liebe in ihm kann angefangen und vermehret werden, nämlich die andächtige Anhörung und Betrachtung des Worts Gottes, und den würdigen Gebrauch des heiligen Abendmahls. 3) Stehet er in der Liebe Gottes, so muß er auch solche beweisen, in einem heiligen christlichen Wandel, anständigen Reden, Gott wohlgefälligen Werken; denn die Liebe ist gleich einem Feuer, welches seine Flammen und Rauch nicht kann verbergen. Er muß sich aber wohl vorsehen, daß er nicht, wie Demas, die Welt wieder lieb gewinne: denn wer die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters: Derohalben muß er aus Liebe zu Gott, Welt und Weltfreundschaft und Gesellschaft meiden, weil sie ihn von der Liebe Gottes abführen. 5) In solcher Liebe soll er auch verharren bis in den Tod, und also in der Liebe Gottes sterben. 6) Diese Liebe Gottes soll mit den zunehmenden Jahren sich immer vermehren. Man soll sich schämen, wenn

man zwanzig, dreißig, ja vierzig Jahre in der Lust und Liebe der Welt hingebacht, aber darüber die Liebe Gottes vergessen hat; welches ein Christ nun, da ihm Gott die Augen aufgethan, soll mit desto inbrünstigerer, heftigerer und beständigerer Liebe ersetzen, und in solcher Liebe verharren bis in den Tod.

G e b e t.

Du liebreicher, gnädiger Gott! du bist allein liebenswürdig, dich, dich sollte ich billig allein von ganzen Herzen, von ganzer Seele, und von allen Kräften lieben. Ach, ich klage und bekenne vor dir mit größter Betrübniß meiner Seele, wie die Liebe zu dir, meinem treuen Schöpfer, und liebreichen Vater; zu Jesu, meinem Erlöser und Seligmacher, und zu dem heiligen Geist, meinem Lehrer und Führer, nicht allein durch die Erbsünde in mir erloschen, sondern daß ich auch deiner rufenden und wirkenden Gnade und dem Trieb des heiligen Geistes nicht allezeit Platz gegeben, damit wiederum eine wahre Liebe zu dir in meinem Herzen angezündet würde. Ich bitte dich, ändre doch mein Herz, reiße aus demselben alle Welt- und Sündenliebe, und laß in meinen Ohren erklingen die Worte: Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist, denn so jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters. Vertilge aus mir alle Liebe zur Fleischartigkeit, Augenlust und hoffärtigem Leben, dazu ich, leider! von Natur geneigt bin, und zünde durch deinen heiligen Geist in mir an eine reine wahre Liebe zu dir, daß ich dich, als das höchste Gut, um dein selbst willen allein lieben, und alle Eitelkeit schiehen möge. Denn, will ich ein rechtes Kind Gottes seyn, so muß die Sündenwelt und eigene Liebe zum Herzen hinaus, und du mußt über alles allein geliebet werden. Darum komme ich, mein Gott! zu dir, und bitte dich, ach! gib mir deinen heiligen Geist, der diese edle, nothwendige und chriseliche Tugend in mein Herz pflanzen möge, in dessen Kraft will ich dich, meinen Gott, von Herzen und beständig lieben, meine Seele soll an dich denken, mein Mund soll von dir reden, du sollt mir lieber seyn, als alle Welt und Weltfreude, als alles Glück und Herrlichkeit, ja als alle Menschen. Aus Liebe zu dir will ich aufhören wissentlich zu sündigen, aus Liebe zu dir will ich mich aller sündlichen Perso-

nen und Gesellschaft ent schlagen, aus Liebe zu dir will ich anfangen recht fromm zu werden, und allein nach deinem Willen und Willen mein Leben einrichten, dich will ich ehren und fürchten, dir dienen, folgen und gehorchen. Ach, du liebevoller Gott! entzünde diese Liebe in meinem Herzen je mehr und mehr, daß ich dich nicht nur einige Tage, Wochen und Jahre lieben, sondern daß ich immer zunehmen, und bis an mein seliges Ende dauern möge. Gib mir Muth, wenn ich um deiner Liebe willen etwas leiden soll, und stärke mich alsdann durch deinen mächtigen Beystand. Ach! laß mich in Liebe mit dir vereinigt seyn in Zeit und Ewigkeit. Ich liebe dich, o lieber Gott! ja dich um deinetwillen; nichts in der Welt, nicht Lust, nicht Spott, soll meine Liebe stillen: Und sollt kein Höll und Himmel seyn, das mich zur Liebe triebe, so wärst du mir genug allein, warum ich dich nur liebe. Amen.

G e s a n g.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Ach, daß sich doch Gottes liebe tief ergösse in mein Herz! Ach, daß sie doch immer triebe meine Seele himmelwärts! Ach, daß doch all mein Beginnen; ach, daß alle meine Sinnen, Herz und Seele insgesamt, wär durch Gottes lieb entflammt!

2. Ach, daß diese liebe risse aus mir alle lieb der Welt! Ach, daß ich mich stets befließe, das zu thun, was Gott gefällt, und aus lieb ihn nicht betrübte, nie was ihm mißfällt ausübre, daß die Welt mir bitter wär, und Gott süßer mehr und mehr.

3. Ach, daß diese lieb mich brächte zur Vereinigung mit Gott, daß ich stets an dich gedächte, unverrückt bis in den Tod; daß kein Augenblick verflösse, da ich nicht der lieb genösse, daß ich ihm mit lieb nachgieng, und mit liebe ihn umfieng.

4. O du liebe, so ergieße dich in mein Herz tief hinein, daß ich dadurch ganz zerfließe, und dein eigen möge seyn; daß ich in der liebe stehe, wo ich sitze, schlaf und gehe, dir zur liebe alles thu, und aus liebe in dir ruh.

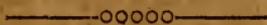
5. Laß mich in der lieb auch sterben, wann ich gehe aus der Zeit, führe mich als deinen Erben in die frohe Ewigkeit: Diese lieb laß mich genießen, bis ich werd die Augen schließen, und auch gehn zur Freude ein, wo wird lauter liebe seyn.

Morgen-Gebet am Donnerstag.

Herr, höre mein Wort, merke auf meine Rede, vernimm mein Schreyen, mein König und mein Gott, denn ich

will vor dir beten. O du gnädiger und barmherziger Gott! ich lobe und preise dich in dieser Morgenstunde, daß du mich nicht allein von meiner Jugend an, so väterlich ernähret und bewahret hast, sondern daß du auch diese vergangene Nacht mein Schutz und Beystand bist gewesen, also daß ich zu deinem Lob wiederum gesund von meinem Lager aufstehen, und das angenehme Tageslicht anschauen kann. O du Liebhaber des Lebens! was ist der Mensch, daß du sein gedenkest, und das Menschenkind, daß du dich seiner annimmst? Ich wußte im Schlaf von mir selbst nichts, aber dein Aufsehen hat meinen Odem bewahret: du hast mich und mein Haus mit deiner Engelwacht umgeben, daß mich kein Unfall rühren, und kein Unglück beschädigen können. Du hast mich durch eine sanfte Ruhe erquicket, welcher vielleicht viele Kranke, Betrübte, Geängstigte entbehren müssen, da ich wohl eben so viel, ja noch mehr Züchtigung verdienet, als sie, indem ich dir für die unsägliche Wohlthaten, so ich Zeit meines Lebens empfangen, nicht so dankbar gewesen, als es meine Pflicht gegen dich, mein Schöpfer und Erhalter, erfordert hätte, nämlich ein immerwährendes Lob und demüthigen Dank. Nun ich will heute anfangen durch deine Gnade zu ersetzen, was ich durch meine Schuld versäumet habe. Ich verspreche in dieser Morgenstunde, dir mit Leib und Seele zu dienen und mich dir zu eigen zu geben. Ich habe mir vorgesezt, daß mein Mund heute nicht soll übertreten, oder mit Narren-
 eheidungen und sündlichen unnützen Worten, eine schwere Rechenenschaft auf mich laden. Ich will meinem Fuß wehren alle sündliche Wege; mein Auge soll nicht schauen nach verkotenen Dingen und Personen; ich will meine Hände nicht ausstrecken zur Ungerechtigkeit; und mein Ohr abwenden von loser Lehre und bösem Geschwäg, als welches gute Sitten verderbet. Hingegen will ich mich, o dreyeiniger Gott! zu deinem Dienst ergeben! Ach, wohne in mir, heilige, leite und reinige mich immer mehr und mehr durch deine Gnade: laß mich diesen Tag immer mit frommen Leuten umgehen, und so ich ja Berufs halben, und unverhofft zu Bösen komme, so bewahre mein Herz und Gewissen vor ihren sündlichen Reden, Thaten und Befleckungen. Segne meine Arbeit, daß ich dieselbe mit kindlicher Zuversicht auf deine Vorsorge freu-

dig und getrost verrichte, und deinen Segen aller Orten empfinden möge. Nun ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hülfe kommt; meine Hülfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erden gemacht hat, der segne, beglücke und bewahre mich hier in der Zeit, bis in die frohe Ewigkeit. Meinen Ausgang segne Gott, meinen Eingang gleicher maßen; segne auch mein täglich Brod, segne all mein Thun und Lassen, segne mich mit sel'gem Sterben, und mach mich zum Himmelserben. Amen.



Der gläubige Christ bittet, Gott wolle die Liebe zu dem Nächsten in sein Herz pflanzen.

Wurunterung.

1 Joh. 4., 20., 21.

So jemand spricht: Ich liebe Gott, und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet: wie kann er Gott lieben, den er nicht siehet? Und dies Gebot haben wir von ihm, daß wer Gott liebet, daß er auch seinen Bruder liebe.

Ein neu Gebot gebe ich euch: daß ihr euch unter einander liebet; dabey wird jederman erkennen, daß ihr meine Jünger seyd, so ihr Liebe unter einander habt. Also beschreibet Christus das Kennzeichen seiner wahren Jünger und Jüngerinnen, Joh. 13., 34. nämlich, daß man sie daran erkennen sollte, wenn sie würden ihren Nächsten lieben. Es soll niemand meynen, daß er in der Liebe Gottes stehen könne, wenn er schon seinen Nächsten hasset: o nein! Es ist aber unser Nächster 1) unser Freund, Wohlthäter und Verwandter; wenn man nun solche liebet, so ist das zwar unsere Schuldigkeit; es ist aber noch keine ausnehmende Christen-Tugend, denn die ungläubigen Heiden lieben auch ihre Freunde, Gutthäter und Unverwandten, die ihnen nichts zuwider thun. Es ist unser Nächster 2) auch unser Nachbar, Fremder und Mitbürger, der uns neidet, vervortheilet und hasset. Bey der letzten Art des Nächsten soll man die Liebe am meisten blicken lassen: 1) daß man ihnen nicht allein nichts Böses wünsche, nicht schelte, Böses mit Bösem vergelte, sondern vielmehr al-

les Gutes gönne. Liebe und Freundschaft erweise, und sie liebe als sich selbst. 2) Segen die Feinde soll man alle Bitterkeit, Unversöhnlichkeit, Haß und Bosheit aus dem Herzen verbannen; mit Worten und Werken beweisen, daß man ohne Groll und Haß, ein liebevoll Herz zu ihnen trage, und thue in der That und Wahrheit, was Christus saget: Liebet eure Feinde; segnet, die euch fluchen; thut wohl denen, die euch hassen; bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen; auf daß ihr Kinder seyd eures Vaters im Himmel. Matth. 5, 44. 45.

G e b e t.

Nach du liebevoller Gott, der du uns herzlich liebest, und aus solcher Liebe uns an Leib und Seele viel Gutes thust, aber uns auch anbefohlen hast, daß wir unsern Nächsten mit gleicher Liebe umfassen sollen, wie du uns liebest. Ach! ich klage dir, wie mein Herz zu solcher aufrichtigen und wahren Liebe gegen meinen Nächsten sich noch nicht recht hat wollen bringen lassen. Ich sollte meinen Nächsten, nach deinem Gebot, lieben als mich selbst; ich sollte, wenn du ihm Glück, Gesundheit, Wohlergehen giebest, mich freuen, als ob es mir selbst widerfahren wäre. Ich sollte meinen Feind, der mich hasset, schmähet, verfolget, drücket, herzlich lieben, ihm Gutes wünschen, ja ihm viel Segen, Gedeihen und Glückseligkeit an Leib und Seele von dir erbitten. Aber du, allwissender Gott! siehest und weißest, wie mein Herz von diesen Pflichten entfernt ist; wie, leider! wenn du meinem Nächsten wohl thust, ihm Glück, Ehre und Wohlthaten darreichst, mir aber nicht, daß ich darüber scheel sehe, daß du so gütig gegen ihn bist. Du siehest, o allwissender Gott! wie das Beten für meine Feinde so träge und gering ist, daß ich sie in meinem Gebet entweder vergesse, oder so ich ja ihrer gedente, weil dein Geist mich oft an diese Schuldigkeit erinnert, daß es doch, leider! mit wenig Worten geschiehet. Ach! mein Gott und Vater, ich erkenne daraus das Elend und Verderben, darinnen ich noch stecke, und wie ich noch nicht in solchem Stande der wahren Jünger und Jüngerinnen Jesu bin, wie ich billig seyn sollte, als welche man daran erkennen wird, daß sie Liebe unter einander haben, nicht allein gegen gute Freunde und Wohlthäter, sondern auch gegen Neider, gegen Feinde

und Verfolger. Darum bitte ich dich, ach ändre doch mein rachgieriges und deinem heiligen Willen widerspenstiges Herz, daß ich durch deine Gnade meinen Nächsten herzlich und aufrichtig lieben möge, als mich selbst. Verleihe mir Kraft und Stärke, daß ich meinem Nächsten gerne und mit Freuden das gönne, was du ihm giebest, und nicht deswegen betrübt drein sehe, wenn du mich dieses mal nicht mit gleicher Wohlthat erfreuest. Behüte mich vor aller Falschheit gegen ihn, daß ich mich nicht etwa freundlich stelle mit Worten, und im Herzen doch ihm feind sey, wie Judas ihn küsse, und doch verrathe; sondern daß ich es aufrichtig mit ihm meine. Und so ich ja muß der Feinde Verfolgung, Schmähung und Unrecht erfahren, so gib mir Kraft, daß ich es mit Sanftmuth überwinde, nicht Böses mit Bösem, oder Scheltwort mit Scheltwort vergelte, sondern dagegen ihnen Segen und alles Gutes anwünsche. Herr, mein Gott! du siehest, wie dem Fleisch und Blut diese Pflicht so schwer ankommt, aber durch deine Gnade und Beystand wird es mir möglich werden. Gib, daß ich allezeit deine vollkommene Liebe, o himmlischer Vater! ansehe, daß du uns Menschen, da wir noch deine Feinde waren, geliebt hast. Gib, daß ich mir immer vorstelle, die Liebe meines Jesu, der für seine Feinde gebetet, und ihnen Gutes gethan hat. Schreibe mir in mein Herz die erbarmende Liebe des heiligen Geistes, welcher nicht müde wird an meinem widerspenstigen Herzen zu arbeiten und anzuklopfen, damit ich dadurch zu einer wahren Liebe gegen meinen Nächsten bewogen werde, und also das Zeugniß erlange, ich sey ein wahrer Jünger Jesu. Laß mich an andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nächsten lieben, gern dienen jederman, ohne Eigennuz und Heuchelschein, und wie du mirs erwiesen, aus reiner Lieb allein. Amen.

G e s a n g.

Mel. O Gott, du frommer Gott, 1c.

Ist denn die liebe gar aus dieser Welt verschwunden, da wenig liebe mehr bey Christen wird gefunden? Die liebe sollte ja bey Christi Jünger seyn; warum ist Falschheitstück bey ihnen so gemein?

2. Ach! in der letzten Zeit wird alle lieb erkalten, und gar geringe seyn bey Jungen und bey Alten. Ist diese Zeit schon da, so machet euch bereit zum lieben jüngsten Tag, und zu der Ewigkeit.

3. Wo findet man jetzt Lieb; wo sind die Liebesproben? Die Liebeswerke sind fast gänzlich aufgehoben. Wo ist Aufrichtigkeit? Wo ist die Liebestreu? Regiert die Falschheit nicht und lauter Heuchelei?

4. Die Liebe ist hinweg, man findet kein Vertrauen; man darf auf keines Wort ansehn fast mehr bauen. Ein anders denkt das Herz, ein anders redt der Mund, und schöne Worte gehn, doch nicht aus Herzensgrund.

5. O falsche böse Welt, Gott kennet deine Stücke! du bist voll Haß und List, voll Bosheit und voll Lücke, du hast die Liebe nicht, und doch der Liebe Schein, und dieser falsche Schein soll wahre Liebe seyn.

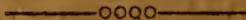
6. Allein, wer keine Lieb will an dem Nächsten üben, der kann von Herzensgrund auch seinen Gott nicht lieben; drum glaube nur gewiß, der ist kein Gotteskind, bey dem man lauter Haß und keine Liebe findet.

7. Mein Gott! verleih mir Gnad, daß ich in Lieb umfassen, und Gutes gönnen mag, die mich aus Feindschaft hassen. Ach mache selbst mein Herz von aller Bosheit rein, daß ich auch in der Lieb mög Christi Jünger seyn.

8. Laß deine Lieb zu mir vor meinen Augen stehen, und laß mich ihrer Spur mit allem Fleiß nachgehen; ja daß ich mich betracht, und an mir nehme ab, wie es in jedem Fall mein Nächster gerne hab.

9. Laß deinen guten Geist, den Geist der Treu und Liebe, in meinem Herzen seyn, damit ich Lieb ausübe. Sieh mir ein redlich Herz, das ohne Falschheit sey, voll Lieb und ohne List, und ohne Betrügerey.

10. So leb ich als ein Kind, und werd dahin gelangen, wo alle Gläubige in Liebe sich umfangen; wo Liebe immer blüht in der Volksgemeinschaft, und nie aufhören wird in alle Ewigkeit.



Der gläubige Christ will Jesu nachfolgen.

Wusunterung

Matth. 16, 24.

Will dir Jemand nachfolgen, der verläugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach.

Herr, siehe, ob ich auf bösem Wege bin! so soll ein gläubiger Christ täglich seufzen. Psalm 139, 24. Fraget ein behutsamer Wandersmann fleißig nach dem Wege, so soll ein Gläubiger sich fleißig des Himmelsweges erkundigen. Es sind viele Verführer ausgegangen, spricht Johannes; darum soll ein wahrer Christ sich wohl vorsehen, daß er nicht verfüh-

ret werde. Ein gläubiger Christ folget demnach 1) nicht nach den Weltkindern, die ihn wollen mitnehmen zu ihren lustigen und sündlichen Gesellschaften; dadurch würde er seine Seele in allzu große Gefahr setzen; vielweniger folget er dem Trieb seines bösen Herzens, sondern er denket allezeit, so ihm etwas in die Gedanken kömmt: Ist das auch recht? Er folget auch nicht dem Satan und seinen Reizungen nach, sondern er folget nach 2) der heiligen Schrift, die ihm vorstellet, was er glauben, was er thun und unterlassen soll, das ist seine Lebensregel; was die nicht erlaubt, davor hat er einen herzlichen Abscheu. Er folget sonderlich nach 3) dem Herrn Jesu, der uns hat ein Vorbild gelassen, daß wir sollen nachfolgen seinen Fußstapfen: die Fußstapfen Jesu aber sind, seine Demuth, Gehorsam, Geduld, Sanftmuth, Keuschheit, Freundlichkeit und Frömmigkeit. Hierin bestehet die heilige und wahre Nachfolge. Er folget 4) auch nach dem Exempel frommer Christen. Siehet er an frommen Christen Eifer im Gebet, Ehrerbietigkeit, Mildigkeit, und andere Tugenden, so trachtet er auch solchen nachzuahmen. 5) Diese heilige Nachfolge aber soll beständig bleiben, bis in den Tod; so wird an solchen Seelen auch erfüllet werden, was Johannes saget, Offenbarung 14, v. 4. Sie folgen dem Lamme nach, in dem ewigen Leben.

G e b e t.

Ach, mein Gott und Herr! mein einziges Verlangen ist, daß ich also lebe, damit ich nach meinem Tode zur Himmelsfreude eingehen möge. Ich freue mich allezeit, wenn ich lese: Die Auserwählten im Himmel gehen dem Lamme nach, wo es hingehet! Aber ich erkenne auch wohl, daß derjenige, welcher will dem Lamme nachfolgen in der Herrlichkeit, ihm auch muß nachfolgen in dieser Zeit, dieweil er noch lebet in der Welt. Wann ich dieses bedenke, so bin ich recht um mein Heil bekümmert; ich sehe viele Vorgänger, und weiß nicht, wem ich folgen soll. Der Satan ladet mich zwar ein, durch seine Verführungen, ihm nachzufolgen; die Welt stellet mir ihr Exempel, ihre Wege, ihre Gesellschaft vor Augen, allein ich fürchte, ich möchte ihnen auch nach dem Tod folgen müssen, nämlich zur Hölle und Verdammniß. Darum will ich dir, o Jesu! nachfolgen, so gehe ich den sicher-

sten, besten und seligsten Weg. Ich will dir nachfolgen, im Glauben, Liebe, Demuth, Gehorsam, Frömmigkeit und Keuschheit. Christus hat uns ein Vorbild gelassen, daß wir sollen nachfolgen seinen Fußstapfen; dieses Vorbild soll mir immer vor Augen stehen. Ich will, nach dem Exempel Jesu, meinen himmlischen Vater lieben, ehren, seinen heiligen Willen vollbringen. Ich will nach seinem Exempel meinen Nächsten lieben, und ihm Gutes thun. Ich will nach seinem Exempel meinen Feinden gern verzeihen. Ich will nach seinem Exempel demüthig werden, weil er spricht: Lernet von mir, denn ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig. Nun dieß ist mein heiliges Vorhaben, dazu wollest du mir Kraft verleihen. Ach, erinnere mich allezeit daran, wenn ich der bösen Weltkinder Geberden, Worte und Eitelkeiten vor mir sehe, damit ich gedente: wo gehest du hin, o Welt? dein Gang ist nicht zu Jesu und zu der Seligkeit gerichtet. Hilf, daß ich mich selbst fragen: Ist dieses auch der rechte Himmelsweg? Sieh daß ich fleißig mich erinnere, wer ich seyn soll, und wer ich bin. Ich soll seyn ein Kind Gottes, ein Nachfolger Jesu! Ich soll mich von der Welt unbesleckt behalten. Hilf, daß ich in dieser Nachfolge und Sinn beständig verharre bis in den Tod. Ich folge Jesu nach, in Gottesfurcht und Glauben, in wahrer Frömmigkeit, die soll mir niemand rauben; in Demuth folg ich ihm; werd ich im Folgen schwach, so stärkt mich seine Hand. Ich folge Jesu nach. Amen.

G e s a n g.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Jesus bleibet meine Freude, ob schon in der Welt nichts bleibt;
 Er ist meiner Seelen Weide, von dem mich nichts irdisch treibt.
 Such ich Freud in diesem Leben, kann mir solche Jesus geben; drum
 soll Jesus nur allein meiner Seelen Freude seyn.

2. Jesus bleibet meine Sonne, ob die Sonne untergeht; er bleibt
 meiner Seelen Wonne, ob schon alles traurig steht; wird mir nur
 nach meinem Weinen diese Sonne wieder scheinen, o so stehets um
 mich wohl, und ich bin Vergnügens-voll.

3. Jesus bleibet unter Freunden, je dennoch mein bester Freund;
 leb ich unter vielen Feinden, so wird er doch nie mein Feind; sein
 Herz ist mit mir verbunden, und ich hab an ihm gefunden, was ich
 in der Welt nicht find, ja an keines Menschen Kind.

4. Jesus bleibet mein Vergnügen, ob mirs an Vergnügen fehlt;

mein Vergnügen ist sein Fügen, mich vergnügt, was er erwählt; drum sprech ich: Mir soll in allen, was nur dir gefällt, gefallen; mein Vergnügen ist dein Will, deinem Willen halt ich still.

5. Jesus bleibet mein Ergötzen, sonsten acht ich keine Lust; außer ihm und seinen Schätzen, ist mir sonst kein Schatz bewußt; mein Gut und die beste Gabe, die ich hie auf Erden habe, ist mein Jesus nur allein, solts auch dort im Himmel seyn.

6. Drum will ich an Jesu hangen, wo ich gehe, wo ich steh, denn dieß ist nur mein Verlangen, daß ich immer ihm nachgeh. Was kanu mich von Jesu scheiden? Keine Trübsal und kein Leiden; ich folg, ob ich gleich bin schwach, Jesu, Gottes Lamme nach.

7. Wählt, ihr Menschen, o erwählet, mit mir dieses höchste Gut; wemns euch gleich an vielem fehlet, so habt einen guten Muth; suchet Jesum, halt ihn veste, dieses ist das allerbeste; so habt ihr in aller Noth Hülfe und Trost in dem Tod.

Abend-Gebet am Donnerstag.

Wenn ich mich zu Bette lege, so denke ich an dich, und wenn ich erwache, so rede ich von dir, o reicher und liebevoller Gott und Vater! hie komme ich abermal, mit vielen Wohlthaten vor dir überhäufet und begnadiget, in dieser Abendstunde, mit dankbarem Herzen vor dein Angesicht. O wie gnädig hast du mich angesehen, und wie ein Vater über sein Kind dich über mich erbarmet, daß ich den Abend unbeschädigt habe erlebt; deine Langmuth hat meiner geschonet, daß du mich nicht nach Verdienst gestraffet hast. Ach, verzeih mir alle Uebertretungen, womit ich heimlich oder öffentlich dich beleidiget habe. Ich sollte stärker werden, wider die Sünde zu kämpfen, eifriger in dem Guten, andächtiger zum Gebet, behutsamer im Reden, frömmer im Wandel; aber wer kann merken, wie oft er fehle? verzeih mir auch die verborgenen Fehler. Laß mich doch instinktußige mit Fleiß meiden, womit ich dich heute beleidiget. Ist meine Sünde groß, viel größer ist dein Erbarmen; wärest du nicht ein so barutherziger Gott, Herr, wer würde noch leben? Ich lege mich nun zur Ruhe, mein Gott! ach schliesse du selbst die Thür hinter mir zu, wie an dem Kasten Noah, daß kein Wasser der Trübsal mich überschwemme. Laß die heiligen Engel mich in dem Schutz nehmen, daß meine sichtbaren und unsichtbaren Feinde meine Ruhe nicht stören. Laß mich bey meinem Niederlegen ins Bette auch gedenken, wie ich dereinsten

werde mit Erden zugedecket, aber am jüngsten Tag wieder auferwecket werden. Laß mich alle Tage also hinbringen und schließen, daß ich mich eines gnädigen Gottes und guten Gewissens getrösten könne, auf daß ich bereit sey, zu welcher Stunde du kommen wirst, mich heimzuführen. Wie ich liege und schlafe, und doch noch Athem hole, o Jesu! so sey auch im Schlaf mit mir vereiniget. O dreyeiniger Gott! unter deinem Schirm und Schild kann mich keine Noth und Tod verlegen oder mir schaden. Deine Liebe und Schutz, o Vater! deine Bunden, o Jesu! dein Beystand, o werther heiliger Geist! sind die Wagenburg, darin ruhe ich sanft, und liege darin wohl verwahret; davor muß der Satan fliehen und sich ferne machen. Laß auch die Meinigen deines Schutzes genießen, wie auch alle Arme und Elende. Stärke im Schlaf meine Kraft, und laß mich, nach deinem Wohlgefallen, das Tageslicht morgen wieder erblicken. Herr! laß mich ruhig schlafen ein, hilf, daß mich nichts erschrecke, und wenn die rechte Zeit wird seyn, alsdann mich wieder wecke, daß ich an meine Arbeit tret, wenn ich zuvor hab durchs Gebet, dir meine Werk befohlen. Verschmäh, o Gott! mein Vater, nicht, mein Seufzen, Bitt und Flehen: Laß mich dich, Jesu! wahres Licht, auch in dem Finstern sehen; o heiliger Geist! am letzten End mit deinem Trost dich zu mir wend, daß ich drauf sanft einschlase. Amen.



Der gläubige Christ erkennet, daß Gott allein das höchste Gut sey.

Witunterung.

Psf. 73, 25. 26.

Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erden. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, Gott! allezeit meines Herzens Trost und mein Theil.

Das höchste Gut zu haben und zu besitzen, ist der Menschen Verlangen zu allen Zeiten gewesen; allein darinnen haben die meisten gefehlet, daß sie nicht gewußt, welches das allerhöchste und allerbeste Gut sey. Das allerhöchste Gut

muß beständig und vollkommen seyn, und muß uns im Leiden und Tode, in Glück und Unglück aufrichten und trösten können. Nach dieser Beschreibung ist das allerhöchste Gut, 1) nicht Reichthum, welchen viele für ihr höchstes Gut gehalten haben und noch halten, denn er verläßt uns im Tode, und kann uns alsdann keine Erquickung geben. 2) Ehre und Glückseligkeit ist auch das höchste Gut nicht, denn wie oft fällt der Gerechte in Verachtung und Schande, die Glückseligkeit verwandelt sich in Jammer und Elend. 3) Weisheit und Geschicklichkeit haben zwar den Vorzug vor allen irdischen Gütern, daß man sie uns nicht rauben kann, aber sie verschwinden doch im Tode. Derothalben suchet ein gläubiger Christ sich ein wahres beständiges Gut, welches aber 4) allein Gott ist: hat er Gott, so hat er alles, die größte Ehre, den größten Reichthum, die größte Weisheit und zwar in Zeit und Ewigkeit. Gott erfreuet den Menschen in glücklichen Tagen, erhält ihn in Kreuz und Trübsal, erquicket ihn im Tode, bleibet mit ihm vereinigt in Ewigkeit. Zu diesem Gut können wir gelangen, 5) durchs Gebet, Anhörung des göttlichen Worts, Betrachtung desselben, und durch Beystand des heiligen Geistes, nur 6) daß man Gott nicht wieder von sich stoße, und die Weltliebe, Eitelkeit und sündliche Lust sein höchstes Gut seyn lasse.

G e b e t.

Du gnadenreicher Gott, wie bist du doch so herrlich, so schön, so vollkommen! Wer dich hat, der hat alles, der weiß alles, der kann alles, ja der hat das allerhöchste, das beste und vortrefflichste Gut. Ach, schreibe doch diese Erkenntniß tief in mein Herz hinein, daß ich allein dich suchen und dich finden möge. Ach bewahre mein Herz vor der Weltmenschen Thorheit, welche meynen, wann sie große Ehre in der Welt haben, oder großen Reichthum besitzen, oder groß Vergnügen und Herrlichkeit erlangen, so hätten sie das höchste Gut. Allein weit gefehlet; diese Güter verlassen die Menschen im Tode, folgen ihnen nicht nach in die Ewigkeit, trösten sie nicht in der letzten Stunde; solche Menschen treten in die Ewigkeit nackend und bloß, ja ohne Gott. O darinn gieb, daß ich das wahre Gut von dem Vergänglichem wohl

unterscheide. O du dreyeiniger Gott, du bist allein mein höchstes, liebstes, wahres und allerbestes Gut; du willst dich mir schenken, dich mit mir vereinigen, ei! so vereinige dich dann mit meiner Seele in Zeit und Ewigkeit. Sind alle irdische Dinge den Feinden, Motten und Rost unterworfen, kann sie der Feind rauben, ein Unglück sie zernichten: so bleibt mein Gott, als mein höchstes Gut, allezeit mein eigen, mit dem gehe ich aus, mit demselben gehe ich ein, ihn nehme ich mit mir auf die Reise, mit ihm lege ich mich zur Ruhe, ja mit ihm komme ich dereinsten auch in die frohe Ewigkeit. Darum, mein Gott, wenn ich nur dich habe, so frag ich nichts nach Himmel und Erden; hab ich dich, so habe ich das wahre Leben, den größten Reichthum, die wahre Herrlichkeit, das allerbeste Gut. O darum lebe in mir, wohne in mir, bleib bey mir, so hab ich einen Helfer in Kreuz und Elend, einen Beystand in Nöthen, den größten Reichthum in Armuth, den allerkräftigsten Trost in Krankheit, ja die aller süßeste Erquickung in der letzten Stunde. Wenn denn der Weltkinder ihr Gut sie verläßt, so verläßt mich doch Gott nicht, dieses höchste Gut behalt ich im Abscheiden aus der Welt, und wird alsdann noch vollkommener, noch trefflicher und noch herrlicher mit vödligem Glanz und unaussprechlichem Genuß geschenkt werden. Ach, Herr! wenn ich nur dich habe, ei! so sag ich allem abe; legt man mich gleich in das Grab, ach, Herr! wann ich nur dich hab. Amen.

G e s a n g.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

1. An Gott bin ich immer fröhlich, in Gott hab ich lauter Freud, in Gott bin ich reich und selig, Gott ist selbst die Seligkeit: Darum laß die Welt einfallen, laß das Ungewitter knallen; bleibet nur der Höchste mein, so kann ich vergnüget seyn.

2. In Gott hab ich Trost und Frieden, denn ich bin mit ihm versöhnt; der den Himmel mir beschieden, ist mein Jesus, der mich krönt: Drum kann ich in Frieden sterben, und in Fried den Himmel erben; Fried in dieser Lebenszeit, Fried in alle Ewigkeit.

3. In Gott kann ich sicher rasten, er ist meiner Seelen Ruh; zu Gott, wie zu Noah Kasten, eil ich, wie das Täublein zu; Ruh im leben, Ruh im Herzen, Ruh in Trübsal, Ruh in Schmerzen, Ruh in leiden, Ruh in Noth, Ruh im Grabe, Ruh im Tod.

4. In Gott bin ich reich an Schätzen, welche keine Zeit verstreut; Freud, Vergnügen und Ergözen, und des Trostes Süßigkeit, wird

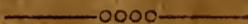
mir schon von Gott gegeben, schaue! doch in diesem Leben; wie wirds nicht in vollem Schein, herrlich in dem Himmel seyn.

5. Drum will ich in Gott verbleiben, er ist meiner Seelen Zier, nichts soll mich von ihm abtreiben, so bin ich vergnüget hier, und bin auch mit Gott verbunden in den letzten Todesstunden. Mein Gott, meines Lebens Licht, weicht von mir im Tod auch nicht.

Morgen-Gebet am Freitag.

Mein Herz ist bereit, Gott! mein Herz ist bereit, daß ich singe und lobe. Gnädiger und liebevoller Gott, mein Vater, Erlöser und Heilmacher, ich erhebe in dieser Morgenstunde mein Herz und Hände auf zu dem Thron deiner göttlichen Majestät, von welchem mir Zeit meines Lebens, und auch die vergangene Nacht gar viele Wohlthaten zugessoffen sind. Du bist in derselben meine Stärke, mein Schutz, mein Erretter, meine Burg, mein Nothhelfer, mein Trost, mein Schirm, ja mein Alles gewesen. Aller dieser Wohlthaten, mein Gott und Herr! erkenne ich mich unwürdig. Du hast mitten in der Finsterniß an mich gedacht, und da mich die dunklen Schatten umgaben, hast du meinen Leib und Seele vor allem Schaden und Gefahr väterlich behütet; darum lobe ich dich, und lobsingende deinem Namen. Der Herr hat Großes an mir gethan, daß bin ich fröhlich. Sey, o liebevoller Gott! auch an diesem Tag mein Beystand; leite und führe mich nach deinem Rath, und nimm mich endlich mit Ehren an. Wann ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erden. Gieb mir heute und allezeit ein, was ich reden soll, daß ich dich mit meinem Munde nicht beleidige. Lehre mich, was ich thun soll, daß ich nichts Böses thue. Laß des Geistes Zucht allezeit an mein Herz klopfen, wenn sich meine Gedanken von dir verirren wollen. Laß mich, o Jesu! dein blutiges Bild, wie du an einem Freytag, zur Zeit deines bitteren Leidens, hast blutigen Schweiß für mich am Delberg geschwizet, blutig bist in dem Richtenhaus gezeißelt, und blutig ans Kreuz genagelt worden, vor Augen sehen, wenn Fleisch und Blut sündliche Luste in mir erregen. Zeiget sich heute außer mir vielleicht Gelegenheit zur Sünde, darein mein Herz willigen wollte, so zeige mir eben dieß blutige Bild, daß dadurch alle Lust zur Sünde in mir erlöschet, ertödtet und

vertrieben werde. Also wird mir dieser Freytag ein rechter Freyheitstag von Sünden Zeit meines Lebens bleiben, wenn ich den Sünden absterbe, und in dem neuen Wesen des Geistes wandele. Gedenke auch im Leiblichen an mich, und segne mich, und laß mich alles Irdische als ein vergänglichliches Gut ansehen, daß ich mein Herz nicht daran hänge, sondern nach dem Ewigen trachte. Wenn ich arbeite, so stärke mich; wenn ich bete, so erhöere mich; wenn ich ausgehe, so begleite mich; wenn ich heimgehe, so weiche nicht von mir. Umgieb auch mich und die Meinigen mit deinen Schutz, wie das Haus Hiobs; bewahre mich wie den Jacob; hab Acht auf mich, wie auf Elia, daß ich unter deinem Schutz den Abend wiederum frölich erlebe. Laß für mich nicht kommen eine traurige Bothschaft, sondern laß mich hören Freude und Bonne. Meinen Leib und meine Seele, sammt dem Willen und Verstand, großer Gott! ich dir befehle, unter deine starke Hand. Herr, mein Schild, mein Ehr und Ruhm, nimm mich auf, dein Eigenthum.



Der gläubige Christ bittet um Demuth.

Bittschrift.

1 Pet. 5, 5. 6.

Haltet fest an der Demuth, denn Gott widerstreibet den Hofärtigen, aber den Demüthigen giebt er Gnade. So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit.

Unter denjenigen Sünden, dawider ein gläubiger Christ zu kämpfen hat, ist auch der Stolz und Hochmuth des Herzens, welcher hernach in Worten und Werken ausbricht. Stolz sind wir von Natur nach dem Sündenfall, aber demüthig müssen wir werden durch die Gnade. Wer nicht demüthig wird, kann Gott nicht gefallen, und auch nicht Christi Jünger seyn. Wenn nun dieses ein gläubiger Christ erwäget, so bittet er Gott um ein demüthiges Herz 1) gegen Gott. Denn es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist, und was der Herr von dir fordert, nämlich, Gottes Wort halten und Liebe üben, und demüthig seyn vor deinem Gott. Mich. 6, 8. Er

wird gegen Gott aber demüthig werden, wenn er bedenket Gottes Hoheit, Majestät und Herrlichkeit, wie ihn alle Engel und Seraphinen, Cherubinen, und alle Auserwählten anbeten und preisen, und hingegen auch erwäget, wie er ein armer Wurm und Made, ja nichts als ein elender Mensch ist, den Gott in einem Augenblick verderben kann. Es wird ein gläubiger Christ demüthig werden 2) gegen den Nächsten, wenn er sich gering gegen ihm achtet, und gedenket, wie sein Nächster vielleicht viel frömmere, andächtiger, und daher Gott angenehmer sey, als er; wie er habe Ein Wort, Eine Taufe, Ein heiliges Abendmahl, Einen Himmel, ja daß er im Grabe, wie der ärmste Bettler, wird verfaulen und zu Asche werden. Es wird ein gläubiger Christ auch demüthig werden 3) gegen sich selbst, wenn er erwäget, daß er alles, was er hat, alle Gaben, Geschicklichkeit, Segen, Leben, Glück, Wohlergehen nicht von sich selbst, sondern allein von Gott habe, der ihm alles bald nehmen könne, daher er nicht damit prangen, sich dessen überheben, oder das Lob der Schmeichler anhören soll. Er stellet sich, damit er auf keinerley Weise stolz werde, fleißig vor das Exempel des demüthigen Jesu, der sich unter Gott und alle Creaturen erniedrigte und uns zurufet: Lernet von mir: Ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig.

G e b e t.

Grosser, heiliger und barmherziger Gott! der du bist der Hohe und Erhabene, vor dessen Thron Cherubinen, Seraphinen und alle Auserwählten in Demuth ihr Antlitz bedecken! ich bekenne und klage dir, daß ich von Natur zu eigener Ehre und zum Hochmuth, mich über alles zu erheben, geneigt bin. Es hat durch den Sündenfall der Satana mein Herz mit Hoffart, welcher ein Anfang aller Sünden ist, vergiftet, daß ich oftmals vergesse, daß ich Staub, Erde und Asche bin. Ach, mein Gott! gieb mir doch ein demüthiges Herz, daß ich recht tief einsehen möge, wie ich von dir Leben, Segen, Odem und alles habe, damit ich mich unter deine gewaltige Hand demüthigen, und nicht freventlich dich mit Worten, Gedanken oder Werken beleidigen möge. Lehre mich mein Elend und deine hohe Majestät erkennen, daß ich von mir nichts habe, als Sünde, Tod und Verdammniß;

was ich aber Gutes an mir finde, daß ich solches alles von Deiner gnädigen Hand empfangen habe, damit ich mit nichts prange, sondern alles als dein Geschenk und Gabe ansehe, welches du mir bald wieder nehmen kannst, wenn ich über die Vielheit der Wohlthaten Deiner vergessen wollte. Pflanze die wahre Demuth in mein Herz, daß ich dir gehorchen, dich fürchten, ehren, dir dienen, dich anbeten, und allein loben und preisen möge. Pflanze auch in mein Herz die wahre Demuth gegen meinen Nächsten, daß ich ihn niemals gegen mich verachten, oder mich ihm vorziehen möge. Hilf, daß ich erwäge, wie dir die Hoffärtigen noch nie gefallen, aber daß du auf die demüthige Seele dein Licht, Trost, Gnade und Güte hast reichlich fließen lassen. Wende von mir ab alle höffärtige Gedanken; gieb daß ich mich hüte vor stolzen Worten; bewahre mich vor Ehrgeiz, Ruhmräthigkeit, daraus nichts als Verachtung gegen den Nächsten entspringet. Drücke in mein Herz das Bild meines demüthigen Heilandes, der sich unter Engel und Menschen erniedriget hat, welcher auch mir zurufet: Lernet von mir, denn ich bin von Herzen demüthig; daß diese Stimme alle Augenblicke, wann sich mein Herz erheben will, in mir erschallen möge. Ist mein Nächster gering, so behüte mich, daß ich mich nicht über ihn erhebe; ist mein Nächster hoch, reich, geehrt, so laß mich dieses also ansehen, daß du ihn dazu gemacht, dazu erhoben, und dazu berufen habest, und mich darüber gegen dich nicht beschweren, oder ihm deine Gaben mißgönnen, vielmehr mich darüber erfreuen möge. Ach, mein Gott! hilf, daß ich umkehre, und werde wie die Kinder, die nichts von sich machen, daß ich nichts in meinen Augen werde. Gieb mir deinen heiligen Geist, daß ich der Sünde des Hochmuths täglich absterbe, mich keiner Ehre würdig achte, und von niemand Ehre begehere, sondern alle Ehre, allen Ruhm dir allein beylege. Gieb mir in wahrer Niedrigkeit des Herzens zu erkennen, daß alles was ich bin und habe, durch deine Gnade mir gehöre, daß ich mich nichts als meiner Schwachheit rühme. Lehre mich durch solche Demuth in Frieden und Einigkeit mit jederman zu leben. Lasse mein Herz allezeit eine Wohnung des demüthigen Jesu seyn, so werde ich mich niemals erheben. Stolz und Hochmuth ist des Satans Sünde, davor bewahre mich

in Gnaden. Und so dir ja gefallen sollte, mein Gott! mich in Spott und Verachtung fallen zu lassen, daß mich mein Feind schmähet, und der Verächter mich mit Füßen tritt; so gieb mir Kraft und Stärke, daß ich alles mit Demuth, Gelassenheit und Geduld ertragen möge, auch dieses zu meiner Demüthigung und desto grössern Behutsamkeit in meinem Wandel mir dienen lasse. Ach, Herr, Herr! verleihe mir Kraft und Stärke, durch deinen mächtigen Beystand dieses alles zu vollbringen. Selig sind die Demuth haben, und sind allzeit arm im Geist, rühmen sich gar keiner Gaben, daß Gott werd allein gepreist, danken dem auch für und für, denn das Himmelreich ist ihr: Gott wird dort zu Ehren setzen, die sich selbst gering hier schätzen. Amen.

G e s a n g.

Demuth ist die schönste Tugend, aller Christen Ruhm und Ehr, denn sie zieret unsre Jugend, und das Alter noch vielmehr: Pflegen sie nicht auch zu loben, die zu grossen Glück erhoben? Sie ist mehr als Gold und Geld, und was herrlich in der Welt.

2. Siehe, Jesus war demüthig, er erhob sich selbst nicht; er war freundlich, liebevoll, gütig, wie uns Gottes Wort berichtet: man befand in seinem Leben, gar kein Prangen und Erheben; drum spricht er zu mir und dir: lerne Demuth doch von mir!

3. Wer der Demuth ist beflissen, ist bey jedermann beliebt; wer da nichts will seyn und wissen, der ist's, dem Gott Ehre giebt: Demuth hat Gott stets gefallen, sie gefällt auch denen allen, die auf Gottes Wegen gehn, und in Jesu Liebe stehn.

4. Demuth machet nicht verächtlich, wie die stolze Welt ausschreyt, wenn sie frech und unbedächtig die Demüthigen auspeyt. Stolze müssen selbst gestehen, wenn sie Fromme um sich sehen, daß doch Demuth edler ist als ein frecher stolzer Christ.

5. Demuth bringet grossen Segen, und erlanget Gottes Gnad, an ihr ist gar viel gelegen, denn wer diese Tugend hat, der ist an der Seel geschmücket, und in seinem Thun beglückt; er ist glücklich in der Zeit, selig auch in Ewigkeit.

6. Diese edle Demuthsgaben, so da sind des Glaubens Frucht, wird ein jeder Christe haben, welcher sie von Herzen sucht; wo der Glaub wird angezündet, da ist Demuth auch gegründet; Glaube, Hoffnung, Demuth, Lieb, kommt aus Gottes Geistes Trieb.

7. Ich will auch demüthig werden; Demuth macht das Herze rein; es soll Demuth in Seberden, Demuth soll im Herzen seyn, Demuth gegen meine Freunde, Demuth gegen meine Feinde, Demuth gegen meinen Gott, Demuth auch in Kreuz und Spott.

8. Auf die Demuth folget Wonne, Gottes Gnade in der Zeit, und dort bey der Freudensonne, Friede, Licht und Herrlichkeit; da wird Demuth herrlich prangen, und die Ehrentron erlangen; was man hie gering geacht, leuchtet dort ins Himmels Pracht.

Der gläubige Christ bittet um Sanftmuth.

Gufmutterung

1 Pet. 2, 21. 22. 23.

Christus hat uns ein Vorbild gelassen, daß wir sollen nachfolgen seinen Fußstapfen; welcher keine Sünde gethan hat, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden worden. Welcher nicht wiederschalt, da er gescholten ward; nicht drohete, da er litte; er stellte es aber dem heim, der da recht richtet.

Wenn ein Mensch in seinem Christenthum und in seiner Bekehrung hat einen guten Anfang gemacht, daß er sich von äußerlichen groben Sünden gereinigt, als da sind Fluchen, Entheiligung des Sabbaths, Neppigkeit, Leichtfertigkeit, Ungerechtigkeit, Spielen, Welt-Gesellschaften, so muß er bedacht seyn auch das Inwendige zu reinigen, sonderlich von Stolz, Neid, Zorn, Haß und Rachgier, und sich mit Gebet der Sanftmuth bestreuen. Die bestehet darin, 1) daß man nicht Böses mit Bösem vergelte, nicht aus Haß, Zorn und Rachgier dem Nächsten drohe. 2) Ob wir sanftmüthig seyn, und diese edle Tugend besitzen, können wir nicht eher wissen, bis uns ein Feind angreift, der nach unserer Ehre, Gut und Namen trachtet; denn wer da gleich im Zorn entbrennet, suchet, schilt, drohet, bey dem wohnet der sanftmüthige Geist Christi nicht. 3) Jedoch ist es nicht wider die Sanftmuth, Schutz gegen seine Feinde bey der Obrigkeit zu suchen, wie sich auch Paulus auf den Kaiser berief, und sich in des Kaisers Schutz begab, als man ihn in Lebensgefahr bringen wollte. Ap. Gesch. 25, 11. 4) Es stehet wahren Kindern Gottes nicht an, wie Hunde zu beißen, wie Löwen sich zu zerreißen, wie wilde Thiere im Grimm und Bitterkeit zu verfolgen. 5) Bey solcher Verfolgung, wenn uns ein Feind drücket, will Gott eine Probe unsers Glaubens sehen, und uns zur Erkenntniß der vorher begangenen Sünden führen, ob wir vielleicht mit unserm ungerechten Verfahren andern Leuten Sontzen ausgedrückt haben. 6) Die Kennzeichen der Sanftmuth sind: Im Herzen verzeihen, für die Feinde beten, Matth. 5, 44. ihnen Gutes wünschen, alles Gutes thun, alles Gutes gönnen, nicht alle Scheltworte hören, nicht alles beantworten, und zur Versöhnung willig seyn.

G e b e t.

Du liebereicher Gott! der du die Liebe selbstest bist, und willst deine Liebe in meinem Herzen ausgießen durch den heiligen Geist. Ach! ich klage dir mit betrübter Seele, daß mein Herz oftmals gar widerspenstig und unbändig ist. Es sollte in demselben Demuth, Liebe, Sanftmuth und Gefolget seyn, zur Zeit wann mich mein Feind dränget, verfolget und hasset; aber, ach! ich finde, leider! anstatt dieser christlichen und nothwendigen Tugenden, Eigensinn, Haß, Zorn, Rachgier, Feindschaft, durch welche ich angetrieben werde, wieder zu schelten den, der mich schilt; Böses zu vergelten dem, der mir unrecht thut: und Rache an dem auszuüben, der mich unbilliger Weise angegriffen hat. Wenn ich aber, o Gott, aus deinem heiligen Worte weiß, daß die solches thun, nicht sollen ins Reich Gottes kommen, und daß dergleichen Aufführung gegen die Feinde, nicht sey der Kinder Gottes und der wahren Christen Art: ach! so erschrecke ich über mich selbst, daß ich noch des Teufels Unart an mir habe, als welcher rachgierig, boshastig und unverföhnlich ist; und bitte dich, erbarme dich meiner, o du liebereicher Gott! und gieb mir deinen heiligen Geist, der mein Herz heilige und reinige von aller Bosheit und Rachgier. Hilf, daß ich allezeit sehen möge auf das Exempel meines Jesu, welcher nicht wiederschalt, da er gescholten wurde; und niemals seinen Feinden drohete, daß er sich an ihnen künftig rächen wolle, da er litte; stellet aber vielmehr alles dem heim, der da recht richtet. Ach! gieb mir auch einen solchen stillen, sanftmüthigen und friedfertigen Sinn, daß ich keinen Groll und Haß in meinem Herzen behalten, und die Sonne über meinen Zorn nicht untergehen lassen; sondern, ehe es noch Nacht wird, ehe ich noch einschlafe, meinen Widerwärtigen von Herzen verzeihen möge. Verleihe mir Kraft und Stärke, daß ich möge seyn wie ein Tauber, der nicht höret, und wie ein Stummer, der seinen Mund nicht aufthut, zur Zeit wann mich mein Feind schmäheth. Hingegen gieb Gnade, daß ich mich freue, wenn es ihm wohl geht, ihm alles Gute wünsche, gönne, ja ihm gern helfe, und wohlthue, wenn es ihm übel gehen sollte. Bewahre mich, daß ich keine Feindschaft, weder in Worten, Geberden und Werken spüren lasse, sondern, wie

gegen jederman, also auch gegen meine Feinde in dem Herzen sey mitleidig, mit Worten freundlich und aufrichtig, mit Geberden holdselig, auch mit Werken wohlthätig, damit durch meine Unversöhnlichkeit mein Gebet nicht verhindert, und all mein Gottesdienst und Andacht nicht verwerflich werde. Sieh, daß ich von Herzen verzeihe und vergebe meinen Schuldigern, wie ich will, daß du mir meine Fehler und Missethaten verzeihen sollst, daß ich nicht täglich wider mich selbstem beten möge. Laß auf mich den Segen kommen, welchen du den Sanftmüthigen verheissen hast: Selig sind die Sanftmüthigen, denn sie werden das Erdreich besitzen. Selig sind die Friedfertigen, denn sie werden Gottes Kinder heißen. Bezwingen in mir durch deinen Geist die wider diese Tugend aufsteigende Lust, damit ich als dein Kind glaube, lebe und sterbe, und dormalcins durch deine Gnade in die Häuser des Friedens versezet werde. O Seele, schaue Jesum an, hier kannst du recht erkennen, was wahre Demuth heißen kann, und was wir Sanftmuth nennen; er stellet sich zum Muster dar: Wie Jesus nun gesinnet war, so sey du auch gesinnet. Das Böse sucht er alsobald mit Gutem zu vergelten; man hörte, wann die Welt ihn schalt, ihn niemals wieder schelten: Er giebt es seinem Vater hin; so sanft ist deines Jesu Sinn, so sey du auch gesinnet. Amen,

G e s a n g.

Mel. Ach was soll ich Sünder machen.

Sieh doch! wie mein Feind mich schmähet, großer Gott! ach, höre doch! großer Gott, du lebst ja noch! Sieh, wie er mit mir umgeheth; wie er tobet, ruft und schreyet, und mich fast vor Zorn anspeyhet.

2. Höre, Herr, ach hör' sein Schelten, aber, ach! verleihe mir Gnad, daß ich niemals in der That, noch mit Worten mag vergelten, das er wieder mich ausübt, und mich auf das Blut betrübt.

3. Sieh, daß ich nicht wieder hasse; daß ich schweige, wenn er schilt, und für Gutes Böses vergilt, daß ich in Geduld mich fasse, und ertrage als ein Christ, was dem Feind beschwerlich ist.

4. Hilf, daß ich ihn möge segnen, wenn er mir aufs schlimmste flucht, und nichts als mein Unglück sucht; und daß ich ihm mög begegnen, mit gelassenem stillem Muth, ob er mir gleich Unrecht thut.

5. Lasse mich auf Jesum sehen, der da gar nicht widerschalt, noch mit Bösem Böses vergalt, und darinnen ihm nachgehen, daß ich als ein Gotteskind ihn mit Sanftmuth überwind.

6. Ach! laß deinen Geist mich stärken, wenn mein Feind mir sezet zu, daß ich ihm das Gute thu; daß in meinen Wort und Werken sich nicht finde Bitterkeit, Zorn, Haß, Rachgier, Grimm und Neid.

7. Laß auch meinen Feind aufhören, daß er nicht mehr wider mich rede so freventlich! ja, du wollest ihn bekehren, daß er werd hinfort mein Freund, welcher war mein ärgster Feind.

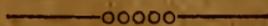
8. Ach, du wollest ihm verzeihen, was er wider mich gethan, rechne doch es ihm nicht an. Und du wollst uns Gnad verleihen, daß wir leben nach dem Streit, stets in Fried und Einigkeit.

9. Und wenn wir dereinsten sterben, daß wir sterben als versöhnt, und mit deiner Gnad bekrönt, laß uns beyd den Himmel erben, zu des Lammes Hochzeit gehn, und dein Antlitz ewig sehn.

Abend-Gebet am Freytag.

Der Engel des Herrn lagert sich um die her, so ihn fürchten, und hilfst ihnen aus. O du grosser und starker Gott, laß auch in der bedorstehenden Nacht deine heilige Engel sich um mich her lagern, und mich mit ihrem mächtigen Schug umgeben; hast du den Engeln des Tages befohlen, daß sie mich behüten auf allen meinen Wegen, so laß sie auch des Nachts, als die Starken Salomonis, um mein Bette stehen. Ich leg mich nun zur Ruhe, mein Jesu! ach, bestreiche die Pfosten meines Herzens mit deinem heiligen Blut, daß nichts Schädliches sich zu mir nahe; ich fürchte mich nicht, wenn du bey mir bist. Du hast mich heute begleitet, wo ich mich hingewendet, und in meine Berrichtungen deinen Segen gelegt; du hast zu allem, was ich in deinem Namen angefangen, Glück gegeben. Ach, daß heute meine beständige Lehre Josephs Worte gewesen wären: Wie sollte ich so groß Uebel thun, und wider Gott sündigen. Ach, verzeih mir aus Gnaden, was ich diesen Tag Böses vollbracht, geredt, gedacht; laß mit dem abgehenden Tage auch meine Sünden und Sündenstrafe verschwinden, daß ihrer in Ewigkeit nicht mehr gedacht werde. So du willst Sünde zurechnen, Herr, wer wird bestehen, denn ich weiß fast wohl, daß also ist, daß ein Mensch nicht rechtfertig vor Gott bestehen mag; hat er Lust mit ihm zu hadern, so kann er ihm auf tausend nicht eines antworten. Was ich aber nicht vermag, das will ich mit Jesu Blut bezahlen. Mein Jesus ist mein, sein Blut ist mein, seine Gerechtigkeit ist mein, sein Himmel ist mein. So erkenne mich doch, mein Hüter; mein Hirte, nimm mich an; von dir, Brunn aller Güter, ist mir viel Guts gethan: Laß mich solche deine Güte zur Busse leiten, denn

Du hast mich je und je geliebet, und aus grosser Liebe hast du mich zu dir gezogen. Laß dein heißes Blut und treue Liebe mein kaltes Herz erwärmen, daß ich dich niemals mehr vorseghlich möge beleidigen, der du so viel Gutes an mir gethan hast. Ich lege mich nun zur Ruhe nieder, es kam auch diese Nacht meine letzte Nacht werden; ich weiß wohl, wie ich mich schlafen lege; aber ich weiß nicht, wie ich aufstehen werde, das stehet allein bey dir, du Herr meiner Tage und meines Lebens. Aber das weiß ich doch gewiß, wenn ich in deinem Namen, mein Vater; in deinen Wunden, o Jesu; in deiner Gemeinschaft, o werthher heiliger Geist, einschlafe, so sterbe ich selig; wenn ich schon zu diesem zeitlichen Leben nicht wieder aufstehen sollte. Ich lege mich in Jesu Wunden, wenn ich mich lege zu der Ruh: ich bleib im Schlaf mit ihm verbunden, er drücket mir die Augen zu; ich fürchte nicht die finstre Nacht, weil Jesus um mein Bette wacht.



Der gläubige Christ bittet um den heiligen Geist.

Wunschunterung.

Ps. 51, 12. 13.

Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz, und gieb mir einen neuen gewissen Geist. Verwirf mich nicht von deinem Angesicht, und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir!

Um den heiligen Geist zu bitten, ist die allernothwendigste und seligste Bitte. Der heilige Geist ist nicht mit unter denen Gaben, die uns Gott giebet ohne unser Gebet, wie das tägliche Brod, sondern derselbige wird nur denen gegeben, die ihn darum bitten, wie Christus spricht, Luc. 11, 13. Derhalben ist 1) der heilige Geist eine Gabe, die nur denen wird gegeben, die sich wollen heiligen, reinigen und von ihm regieren lassen. 2) Um den heiligen Geist bitten ist höchst nothwendig, denn in diesem Leben haben wir vonnöthen einen Führer, einen Lehrer, einen Tröster, nun das ist der heilige Geist, der führet uns in alle Wahrheit; er lehret uns Jesum Christum erkennen, und verklärt ihn in uns; er tröstet uns in allerley Leiden und Trübsal, ja in der Stunde des Todes. 3) Um den heiligen Geist sollen bitten Alte und Junge, Grosse

und Kleine, die Eltern für sich und ihre Kinder, denn der heilige Geist ist das Pfand unsers Erbes; wer hic den heiligen Geist nicht hat in seinem Herzen, der kann nicht selig werden. 4) Derhalben sind das die unglücklichsten Menschen, die ohne den heiligen Geist sind; die können nicht fromm werden, noch fromm leben; sondern sündigen und fallen, weil sie ohne diesen Regierer und Führer sind. Ja, er will sie auf ihrem Tod-bette trösten, und in der letzten Noth erquickten. 5) Hat uns Gott aber den heiligen Geist gegeben, so soll man ihn nicht wieder von sich stossen, durch muthwillige Sünden und ein gottlos Leben, sondern täglich seufzen: Nimm deinen heiligen Geist nicht von mir. 6) Solche Seelen stehen in der wahren Vereinigung mit Gott, und in dem Stande der Seligkeit.

G e b e t.

Großer Gott, heiliger Vater! siehe, ich armes Kind komme zu dir, und bitte dich um eine nothwendige Gabe, um den heiligen Geist, welchen du hast gnädiglich verheissen allen zu geben, die dich darum anrufen, darum sende ihn von oben herab, von deiner heiligen Wohnung in mein Herz, daß er sey mein Führer, der mich leite nach deinem Rath, damit ich allezeit, was vor dir wohlgefällig ist, vollbringe. Ach! ich sehe so viele Irrwege und Sündenwege; ich sehe so viele Menschen, die auf denselben gehen, und die mich theils mit freundlichen, theils mit Schmähworten reizen, ich solle mit ihnen sündigen und Böses thun. Ach Gott! leite mich in deiner Wahrheit, erhalte mein Herz bey dem Einigen, daß ich deinen Namen fürchte: Stelle meiner Seele allzeit vor, wenn mir die Welt und Weltfünden wollen gefallen, daß mich solcher breite Weg in das Verderben und Verdammniß führet. Ach, gieb mir deinen heiligen Geist, den Geist der Wahrheit, der mich lehre; den Geist des Trostes, der mich erquicke; den Geist der Freudigkeit, der mich erfreue in Traurigkeit; den Geist der Wiedergeburt, der eine neue Creatur und neuen Menschen aus mir mache; den Geist der Kind-schaft, der mich versichere, ich sey ein Kind Gottes; den Geist das Pfand meines himmlischen Erbes. O werther heiliger Geist, ach heilige mich, du siehest ja, wie mein Herz noch voll Unreinigkeit, Unart und Sünden ist, daher denn lauter

unheilige Gedanken, Worte und Werke entstehen, aber du siehest auch, wie ich durch deine Gnade davor einen herzlichlichen Abscheu habe. Ach, es ist mir leid, daß ich dich jemals betrübet, und dein Anklopfen gering geachtet habe. Hiemit ergebe ich mich dir in deine heilige Führung und Regierung. Du sollst seyn meiner Seelen Seele, meines Lebens Kraft, meines Herzens Trost, meines Verstandes Licht, meines Willens Ruhe und Stärke, meines Gedächtnisses Schatz, ein Ursprung, Anfang und Ende meines neuen und geistlichen Lebens. Ach, heilige mich durch und durch, damit mein Geist sammt Seele und Leib, möge unsträflich behalten werden, bis auf den Tag Jesu Christi. Mache aus meinem Herzen deinen Tempel, und wohne darinnen; meine Glieder zu Waffen der Gerechtigkeit, daß ich damit nicht möge vorzüglich und muthwillig sündigen. Mache mein Herz zu einem lebendigen Opfer, das Gott angenehm sey. Du heiliges Feuer, brenne und vertreibe aus meinem Herzen alle fleischliche Lüste und Begierden, und daß ich auch die Kräfte meines Leibes zu deiner Ehre gebrauche. Regiere und führe mich allezeit auf ebener Bahn, bis du mich in den Himmel führtest. Wenn mein Fleisch und Blut und die Welt mir, wegen des Leidens dieser Zeit, den Trost benehmen will, ich sey kein Kind Gottes, ach! so versichere mich durch deinen kräftigen Zuspruch, daß weder Leben noch Tod mich werde scheiden von der Liebe Gottes, und daß Kinder Gottes zwar Kreuz und Trübsal haben, aber dennoch Kinder Gottes bleiben. Sey und bleibe du der beständige Einwohner und Herr in meinem Herzen, gieb Zeugniß meinem Geist, daß ich ein Kind Gottes sey. Tröste mich auch in der Stunde meines Todes, wenn aller Menschen Hülfe und Beystand verschwindet, daß ich werde der Herrlichkeit theilhaftig werden, die mein Jesus durch sein Leiden und Sterben mir erworben hat. Vater, gieb mir auch die Gabe, die du allen bitten heißt, daß ich sie empfind und habe, gieb mir deinen heil'gen Geist; denn ich habe groß Verlangen, diese Gabe zu empfangen: ach, erhöre meine Bitt! theile deinen Geist mir mit. Amen.

G e s a n g.

Mel. Zeuch ein zu deinen Thoren.

Wach komm doch in mein Herze, o werther heil'ger Geist, sey meiner Seelen Kerze, die sie zum Himmel weis't, und mach sie neu und rein; ich habe groß Verlangen, o Geist, dich zu empfangen, ach lehre bey mir ein.

2. Komm, gib mir neue Stärke in meinem Christenthum, und heil'ge meine Werke zu deinem Dienst und Ruhm; ach mache mich ganz neu, daß ich stets bet und singe, und nur allein vollbringe, was dir gefällig sey.

3. Komm, heil'ge meinen Willen, und reiß ihn von der Welt, damit ich mög erfüllen, was dir, mein Gott, gefällt; ich geb mich gänzlich dir, regiere meine Sinnen, mein Leben und Beginnen, und wohne stets in mir.

4. Ja ändre Herz und Leben, und heil'ge gänzlich mich; heb auf mein Widerstreben, daß alles richte sich allein nach deinem Trieb, daß ich die Sünde hasse, das Böse unterlasse, und wach in deiner Lieb.

5. Laß meine Lippen sprechen, was ehrbar ist - hinfort, damit sie nicht ausbrechen in freche Sündenwort; sey meiner Zungen Herr, daß sie Gott lob und preise, dem Nächsten Lieb erweise, und dien' zu deiner Ehr.

6. Ich will von mir ausgehen, wenn du gehst bey mir ein, und auf dein Winken sehen, dir ganz zu Dienste seyn; du bist, den ich erwählte, ich will mich dir ergeben; du sollst nun seyn mein Leben, und meiner Seelen Seel.

7. Wenn du nun hast genommen in meinem Herzen Platz; wenn du zu mir gekommen, so sollst du seyn mein Schatz, dieweil ich an dir hab den allerbesten Führer, den Tröster und Regierer, die allerhöchste Gab.

8. Wird sich mein Leben enden, daß ich abscheiden soll, so ist in deinen Händen mir auch im Sterben wohl; zerrinnt des Lebens Saft, daß ich nicht mehr kann beten, so wirst du mich vertreten durch deiner Seufzer Kraft.

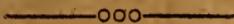
9. Wenn ich nun werd erblaffen, so sprich den Trost mir zu, ich seye nicht verlassen, ich komm zu meiner Ruh: Im letzten Kampf und Streit, hilf du mir kräftig ringen, und seliglich durchdringen, zur Himmels-Herrslichkeit.

Morgen-Gebet am Sonnabend.

Herr, lehre mich doch, daß es ein Ende mit mir haben muß. und mein Leben ein Ziel hat, und ich davon muß. Starker und allmächtiger Gott! dieses sind jeko meine Gedanken am Ende der Woche, da du am letzten Tage derselben mich hast gesund von meiner Ruh aufstehen lassen. Ich rühme

dich in dieser Frühstunde, daß du Leib und Seele so herrlich beschützet, so mächtig bedecket, daß keine Gefahr noch Leiden mich beunruhigen können. O mein Gott! so wenig die Sterne am Himmel, der Sand am Wasser, die Tropfen im Meer zu zählen sind, so wenig kann ich auch die Wohlthaten namhaft machen, welche ich Zeit meines Lebens, und auch diese Woche von dir empfangen habe. Du bist diese Nacht nicht von meiner Seite gewichen; du hast alles Ungemach von mir abgewiesen. Du sprachst: mein Kind, nun liege, trotz dem, der dich betrüge; schlaf wohl, laß dir nicht grauen, du sollst die Sonne schauen. Dein Wort, Herr! ist geschehen, ich kann das Licht noch sehen, von Noth bin ich befreyet, dein Schutz hat mich erneuet. Ach laß mich diesen Tag beständig verläugnen alles ungöttliche Wesen, und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig den Tag hinbringen. Laß mich mit meinen Kleidern anziehen herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Sanftmuth, Demuth und Geduld; hingegen den alten Menschen mit seinen Werken, Ungerechtigkeit, Falschheit, Lügen, Zorn, Zank, Zwietracht, Unreinigkeit und Bosheit ausziehen. Weihe dir mein Herz zu einem Tempel, damit heute von mir nichts geredet oder vollbracht werde, was dir zuwider seyn könne. Mein Jesu! der du bist das A und O, der Anfang und das Ende, ich habe nun abermal durch deine Gnade das Ende einer Woche erlebt; laß mich wohl bedenken, daß auch einmal die letzte Woche und der letzte Tag meines Lebens kommen werde, und laß mich alle Wochen und Tage so anfangen, mitteln und vollenden, daß ich in den letzten Lebensstunden mich nicht schämen oder beklagen möge, daß ich gelebet habe. Laß mich auch diesen Tag in deiner heiligen Furcht hinbringen, behüte meinen Ausgang und Eingang, segne meine Arbeit, stehe mir in allen Fällen bey, und richte all mein Beginnen und Trachten nach deinem Willen; zerreiß das Sündenregister, und streich es mit deinem Blute aus, welches ich diese Woche zusammen gebracht, und laß mich die neue Woche behutsamer, frömmer, aufrichtiger und dir gefälliger werden. Ich seeue mich schon auf den morgenden Sonntag, da ich soll ruhen von aller meiner Arbeit, auf daß du dein Werk zu meiner Erbauung, Heiligung und Beteuerung in mir haben

mögest. Darum, o heiliger Geist! kehre bey mir ein, und laß mich deine Wohnung seyn, o komm, du Herzenssonne! Du Himmelslicht! laß deinen Schein, bey mir und in mir kräftig seyn, zu steter Freud und Sonne. Laß mich, durch dich, fromm zu leben, jetzt anheben, und mit Beten, oft deshalb vor dich treten. Amen.



Der gläubige Christ erkennet die immerwährende Güte Gottes.

Zusammensetzung.

Klagl. Jer. 3, 23. 24.

Die Güte des Herrn ist's, das wir nicht gar aus sind; Seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und seine Treue ist groß.

Alles Ding hat seine Zeit, Gottes Güte aber währet in Ewigkeit, wie David im 136sten Psalm: "denn seine Güte währet ewiglich," bey allen Versen wiederholet. Gottes Güte ist, wie eine Mutter, welche, wenn ein Kind geboren wird, es in ihre Arme nimmt, für es sorget, es verpfleget und erziehet, so thut auch Gott an uns Menschen. Dieses erkennet nun ein gläubiger Christ 1) daß es ist eine unverdiente Güte: Ach, das haben wir nicht um Gott verdient, wollte er nach unserm Verdienst mit uns handeln, so müßte das Verderben an Leib und Seele uns drücken. 2) Es ist eine nothwendige Güte. Wäre Gott nicht so gütig und barmherzig, so müßten wir verschmachten und vergehen, und würden nicht einen Tag, ja nicht eine Stunde leben können. Denn wie ohne die Luft keine Creatur leben kann, also auch nicht ohne die Güte Gottes. Ja, was das meiste, es ist 3) eine immerwährende Güte. Wenn ein gläubiger Christ sein ganzes Leben ansiehet, von seiner Geburt, in seiner Kindheit, so ist es lauter Güte Gottes; was wir Gutes an uns haben, das hat Gott in uns gewirket; was wir besitzen im Leiblichen, das hat uns Gottes Güte gegeben. Ja, was noch mehr zu verwundern, 4) ist es eine Güte, welche auch die Undankbaren und Gottlosen genießen; über die läßet er seine Sonne scheinen; er giebt ihnen Nahrung und Kleidung, nur der Ein-

wohnung des heiligen Geistes werden sie nicht theilhaftig, weil sie ihr Herz davor zuschließen. Ein gläubiger Christ lästet sich aber Gottes Güte auch zur Buße, Liebe Gottes und Gottesfurcht leiten, und ist versichert, daß er also auch derselben genießen werde bis in den Tod.

G e b e t.

Gott, wie groß ist deine Güte, daß Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen. Sie werden trunken von den reichen Gütern deines Hauses, und du tränkest sie mit Wollust als mit einem Strom. Nun solche Güte hab ich auch erfahren, mein Gott! sie ist bey mir alle Tage, alle Stunden, alle Wochen, ja alle Jahre neu gewesen. Deine Güte hat mich, da ich geboren war, wie eine Pflegemutter auf die Arme genommen, und hat mich erzogen; deine Güte hat mich in der Jugend an der Hand geführt, und aller Orten begleitet; deine Güte hat in den erwachsenen Jahren mich versorget, erhalten, ernähret, und mir viel Gutes bescheret; ja, deine Güte hat bis auf diesen Tag und diese Stunde, da ich vor dir stehe, über mich geschwebet; deine Leuchte hat über mir geschienen, und mich mit Segen, Gnad und Trost erfüllet. Diese deine Güte hat mich oftmals bewahret vor Unglück und Schaden; deine Güte und Treue hat mich allewege behütet, und ist mit mir aus und eingegangen, damit mir kein Leid widerfahren möchte. Diese deine Güte hat auch meine Seele mit himmlischen Lichte ausgeschmücket, hat durch dein Wort mich erleuchtet, durch den heiligen Geist mich geheiligt, und zu deiner wahren, lebendigen Erkenntniß gebracht. Ach, mein Gott! laß deine Güte ferner über mich walten, und verlaß mich nicht im Alter, wenn ich grau werde; laß deine Güte und Treue mich begleiten bis in den Tod, bis sie meine Seele zur Erquickung in deinem Schoos, und meinen Leib zur Ruhe in die Erde gebracht hat. Laß deine Güte mich auch zur Buße leiten, daß ich in Betrachtung der empfangenen Wohlthaten dir mein Herz zur Wohnung und meine Seele zum Eigenthum übergebe. Nach aller deiner Güte erbarme dich über mich, wenn ich aus Schwachheit vielleicht fehlen und sündigen sollte; bringe mich nach deiner Barmherzigkeit wieder auf den

Beg der Bussé und des Friedens, und laß mich deine Gnade genießen hie zeitlich und dort ewig. Für alle deine mir erwiesene Güte dank ich dir, und lobe dich von Grund meiner Seele; nicht allein lobe ich dich allhie, dieweil ich lebe, ich will dich, o gütiger und barmherziger Gott, auch preisen in alle Ewigkeit. Darum, o meine Liebe, die ich oft betrübe, hie in dieser Welt, dir dankt mein Gemüthe, wegen deiner Güte, die mich noch erhält; die mir oft gar unverhofft hat geholfen in den Klagen, Noth, Leid, Angst und Zagen. Amen.

G e s a n g.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

Gottes liebe, Guad und Güte, werden alle Morgen neu, das erkennet mein Gemüthe, und auch seine Vaterstreu. Gott hat viel an mir gethan, mehr als ich aussprechen kann; ich hab alle Tag und Stunden Gottes Treu und Güt empfunden.

2. Nicht nur hat er mir das Leben, Nahrung, Segen, Wohlergehn reichlich aus Gnaden geben, sondern er läßt mich auch sehn, wie es seiner Güt gefällt, daß er alles noch erhält; ja mit jedem frühen Morgen hebt er wieder an zu sorgen.

3. Er schenkt mir auch seine liebe, und die wahre Seelenfreud; seines Geistes süße Triebe zu der wahren Frömmigkeit; Trost, wenn mich mein Leiden quält; Hülf, wenn mich ein Feind anfällt; Güte, wenn ich vor ihn trete; Gnade, wenn ich eifrig bete.

Solche Güt hab ich erfahren in dem ganzen Lebenslauf, und in diesen späten Jahren, höret sie auch noch nicht auf; wenn ich Morgens früh aufsteh, und des Abends schlafen geh, läßt sie mir an meiner Seelen nie an einem Guten fehlen.

5. Diese Güte will ich preisen, weil ich lebe in der Zeit, und dem Höchsten Dank erweisen in der frohen Ewigkeit! Ach, mein Gott! ich bitte dich; lasse deiner Güte mich allezeit zum Trost genießen, bis ich werd die Augen schließen.



Der gläubige Christ erwäget die künftige Herrlichkeit der Kinder Gottes.

H u f t u n t e r r u n g

1 Joh. 3, 2. 3.

Meine Lieben, wir sind nun Gottes Kinder, und ist noch nicht erschienen, was wir seyn werden. Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir ihm gleich seyn werden, denn wir werden ihn sehen wie er ist, und ein jeglicher, der

solche Hoffnung hat zu ihm, der reiniget sich, gleich wie er auch rein ist.

Ein jeglicher wahrer Christ soll dreyerley täglich, ja stündlich erwägen: Wer er sey, nämlich ein Kind Gottes; was er an Gott habe, einen Vater, einen Wohlthäter, und den allerbesten Freund; und was er von Gott noch zu erwarten habe, nämlich himmlische Freude und Herrlichkeit. Diese Betrachtung wird in ihm die Liebe zu Gott anzünden und stärken; und einen Haß und Verachtung gegen die Welt, und gegen alles sündliche Leben erwecken. Dann 1) große Herrlichkeit haben die Gläubigen schon allhier in diesem Leben, nämlich Vergebung der Sünden, die Kindschaft bey Gott, den Frieden mit Gott, einen Tröster in aller Noth, einen Fürbitter und Fürsprecher, Freude der Seele, Ruhe in Gott. Gegen diese Herrlichkeit ist Silber, Gold, Geld und alle königlichen Kronen für nichts zu achten. 2) Große Herrlichkeit haben sie nach diesem Leben zu erwarten, nämlich den Eingang in den Himmel, das Anschauen des dreyeinigen Gottes, die Gesellschaft der heiligen Engel und Auserwählten, die Freude, Befreyung von allem Leiden, ein ewiges Wohlfeyn, und endlich eine fröhliche und selige Auferstehung des Leibes. Ein gläubiger Christ soll 3) sich darauf freuen, sich derselben bey vorfallenden Trübsalen trösten, und sich versichern, es werde dereinsten alles Leiden in ein ewiges Jauchzen verwandelt werden. Sonderlich aber soll er 4) diese Herrlichkeit nicht verschmerzen durch ein sündliches Weltleben, sondern gedenken, er sey zu etwas herrliches bestimmet; zu dem Ende 5) bleibet er im Glauben und in des Lebens Heiligkeit, siehet das Irdische an als etwas Vergänglichliches, das er verlassen muß: hingegen schicket er sein Herz oft da hinein, wo er ewig wünschet zu seyn.

G e b e t.

Wie gnädig, gütig und barmherzig bist du doch, o du ewiger und grosser Gott! daß du nicht allein den Menschen in grosser Herrlichkeit und zu grosser Herrlichkeit erschaffen, sondern auch, da er gefallen war, wiederum eine grosse Herrlichkeit zugesaget hast allen, welche da werden die Gnade annehmen, und im Glauben und heiligen Leben dem

Trieb deines heiligen Geistes folgen. Denn solche wieder-geborne und geheiligte Seelen können sich getrösten, sie haben in der Zeit schon eine grosse Herrlichkeit, nämlich, die Kindschaft bey Gott, die Gerechtigkeit Christi, die Einwohnung des heiligen Geistes, den Frieden mit dir, deine Huld, Gnade und Liebe, zu welcher sie allezeit getrost in ihrem Gebet treten, und von dir in Nöthen Hülfe und Barmherzigkeit erlangen können. Zu dieser Herrlichkeit wird noch eine grössere kommen, nach dieser Zeit; denn wenn die Seele ist vom Leib geschieden, so soll sie fröhlich gelangen zum Anschauen deines Angesichts, sie soll deinen Heiligen zugesellt, und mit himmlischer Freude erfüllet werden. Zu solcher Herrlichkeit wird auch der Leib nach der Auferstehung gelangen, da soll er verkläret werden, und leuchten wie die Sonne. Ach, mein Gott! verleihe mir Gnade, daß ich diese Herrlichkeit möge allezeit vor Augen haben, wie ich im Sterben, recht werde anfangen zu leben; wie mein Elend im Tode, nicht aber mein Leben, in dir ein Ende nehmen werde; und daß ich alsdann aus der Unruhe zur Ruhe, aus der Trübsal zur Freude, aus der Angst zur Wonne, aus der Traurigkeit und dem Jammerthal zum Trost gelangen soll. Ach! erhalte mich im Glauben und Frömmigkeit, daß ich, wenn die Welt mich verführen will, gedenke, wer ich sey, nämlich dein Kind, und was ich noch von dir zu erwarten habe, nämlich die ewige Herrlichkeit und Seligkeit, damit ich nimmermehr die Welt möge lieb haben, und darüber des Himmels Herrlichkeit versäumen. Hilf, daß ich wie die Läufer, so in den Schranken liefen, aufmerksam waren auf alle Tritte, damit sie das Kleinod erlangten, auch möge vorsichtig wandeln; nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen; damit ich am Ende meines Lebens mit Wahrheit sagen könne: Ich habe einen guten Kampf gekämpft, ich habe meinen Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten; hinfort ist mir bezeuget die Krone der Gerechtigkeit, welche mir der gerechte Richter geben wird; nicht aber mir allein, sondern auch allen, die seine Erscheinung lieb haben. Der Leib zwar in der Erden von Würmern wird verzehret, doch auferweckt soll werden, durch Christum neu verkläret, wird leuchten als die Sonne, und leben ohn alle Noth, in himmlischer Freud und Wonne, was schadt mir dann der Tod. Amen.

G e s a n g.

Mel. O Gott, du frommer Gott, 2c.

Wach, geh nicht ins Gericht mit deinem armen Kinde, ach, Vater, schone doch! hilf daß ich Gnade finde, hab ich gesündigt, und Uebels oft gethan, ach, ach! nimm doch dein Kind in Gnaden wieder an.

2. Ich beuge meine Knie, und meine Augen weinen, daß ich so gar besleckt jetzt muß vor dir erscheinen. Ach, Vater! sieh nicht an die grosse Mißethat, ach, ich verheel sie nicht, ich bitte dich um Snad.

3. O wehe! daß ich hab, o Vater! dein vergessen, und bey der Sünder Schwarm mit Lust und Freud gefessen; o wehe! daß die Sünd mich hat ganz blind gemacht, und dadurch meine Seel in diesen Stand gebracht.

4. Ach! laß in Jesu Blut mich Gnade, Gnade finden; laß deines Zornes Grimm, durch ihn getilgt, verschwinden; schau mich in Jesu an, und schenk mir deine Huld, vergieb mir meine Sünde, erlaß mir alle Schuld.

5. O werther guter Geist! der du mir Kraft gegeben zur Buß und Besserung, ach! ändre ganz mein Leben, daß ich mit solchem Fleiß Gott dien' nun immerdar, wie ich ein Sündenknecht mit grossem Eifer war.

6. Ich will durch deine Snad der Sünden Lust absterben; ich will durch Jesu Blut die Seligkeit ererben. So lang der Athemhauch noch gehet aus und ein, so lang soll Herz und Geist nur dir gewidmet seyn.

Abend-Gebet am Sonnabend.

Wenn ich im Finstern wandele, so ist der Herr mein Licht. O du liebevoller und gnädiger Gott! jezo endiget sich der Tag, und zugleich auch die Woche, aber deine Gnade währet für und für. Es können wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber deine Gnade weichet nicht von deinen Kindern. Nun diese ewige Gnade hat mich auch diese Woche erleben lassen; was ich im Anfang der Woche nicht wußte, das weiß ich nun, nämlich, daß ich gesund derselben Ende erreichen sollte. Deiner Wohlthaten sind diese Woche viel gewesen; du hast mein Gebet erhört, mich behütet, mir guten Rath mitgetheilet, mich begleitet, kein Tag ist vergangen, da ich nicht Gnaden- Liebes- und Segens-Gaben von dir empfangen habe, ja keine Stunde ist vergangen, darin nicht reiche Ströme deiner Wohlthaten auf mich gestossen sind. Jezo habe ich, was ich im Anfang gewünschet. O der grossen Gnade, Liebe und Barmherzigkeit! Ich gedenke aber heute am Schluß der Woche auch an meine Sünden; viel sind

meiner Uebertretungen gewesen, die ich mit Denken, Wollen, Verlangen, Thun und Lassen vollbracht, daß ich nicht so treulich für meine Seele gesorget, nicht so viel Stunden dir gewidmet, als ich billig hätte thun sollen. Ach, Herr, Herr! vergieb mir diese Sünde. Ach, Herr Jesu! durchstreich mit deinem heiligen Blut die ganze Sündenhandschrift dieser Woche, daß sie mir auf ewig verziehen und vergeben bleiben mögen. Herr! straf mich nicht in deinem Zorn, und züchtige mich nicht in deinem Grimm. Sey auch in dieser Nacht eine feurige Mauer um mich her, laß kein Unglück, Schaden und Gefahr mich und die Meinigen rühren. Hilf, daß ich alle meine Sorgen auf dich werfe, und in deiner Vorsorge, mein Vater, sanft ruhe. Ich bin nun eine Woche älter, und auch einen Schritt näher zur Ewigkeit. Das Ende dieser Woche erinnert mich an das Ende meiner Tage, daß auch die letzte Woche, der letzte Tag und die letzte Stunde meines Lebens einbrechen werde, auf welche hernach die lange Ewigkeit folgen soll; darum hilf, daß ich alle Woche, Tage und Stunden also anwende, daß ich vor deinem Anblick nicht erschrecken dürfe. Hilf, daß ich mein Herz alle Tage da hinein schicke, wo ich ewig wünsche zu seyn. Hie bin ich ein Pilgrim, der nur sein Nachtlager auf Erden hat; aber im Himmel ist mein Vaterland und ewige Wohnung, wo du alle Thränen von den Augen der Deinen wirst abwischen, ihnen die herrliche Güter deines Hauses austheilen, und sie mit ewiger Freude ergötzen wirst. Hiemit lege ich nieder meine Geschäfte und Berufswerke; ich bereite mich auf den morgenden Sonntag, den ich mit Beten, Singen und Betrachtung deines heiligen Worts hinbringen will. Sieh mir dazu deines heiligen Geistes Kraft, daß ich an meiner Andacht weder durch Menschen; noch von meinem eigenen Herzen möge verhindert werden. Weicht, nichtige Gedanken, hin, wo ihr habt euren Lauf, ich baue jetzt in meinem Sinn, Gott einen Tempel auf. Amen.

G e s a n g.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

Wun die Woche ist verlossen, Seele, so bedecke dich, was du Gottes hast genossen, da dein Gott so mildiglich aufgethan die Vatershand, und viel Gutes zugewandt, und anjehet in großem Segen, dich sie läßt zurücker legen.

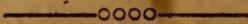
2. Danke ihm für seine Gaben, die er reichlich ausgestreut, und die auf dein Bitten haben diese Woche dich erfreut; wer ist, der erzählen kann, wie viel Gott ihm Guts gethan? Schau, wie Gottes Brunnlein fließen, die sich reichlich auf dich gießen.

3. Preise seine grosse Güte nun bey diesem Wochenschlus, und ermuntre dein Gemüthe, da du noch in dem Genuß seiner vielen Wohlthat stehst, und noch täglich mehr empfähst; keine Stunde ist vergangen, da du nicht hast Guts empfangen.

4. Bitte, daß dir Gott verzeihe alle deine Sündenschuld, und aus Gnade dir verleihe ferner seine Vatershuld; sprich: Mein Vater! sieh nicht an, was ich Böses hab gethan; laß die Sünd und Straf der Sünden auch mit dieser Woch verschwinden.

5. Laß mich deine Snad auch spüren, wenn die neue Woch anbricht, ach! du wollest selbst mich führen, o du meiner Seelen Licht! Leib und Seel, und was ist mein, laß dir stets empfohlen seyn; deine Snad laß bey mir bleiben, und das Unglück von mir treiben.

6. Sollt auch mit der neuen Wochen, meine letzte Woch und Tag, seyn zugleich mit angebrochen, zoder daß ein Kreuz und Plag mich empfindlich treffen soll, ach so mache alles wohl; bey dir kann ich nicht verderben, in dir kann ich selig sterben.



Der gläubige Christ danket Gott am Ende der Woche.

B e s u n d e r u n g.

Ps. 116, 12.

Wie soll ich dem Herrn vergelten alle seine Wohlthat, die er an mir thut.

Es gehet ein Tag und eine Woche unsers Lebens dahin, und wir gelangen alle Tage und Woche näher zu unserm Tode: Unterdessen ist doch der gütige Gott so barmherzig, daß er bis dahin uns viel Gutes thut an Leib und Seele, und unser Herz erfüllet mit Speise und Freuden. Nun, das sollen auch die Gedanken seyn eines gläubigen Christen am Ende der Woche. 1) Er danket Gott für den Segen, den er hat empfangen, für den Schutz, darunter er hat die Woche glücklich hingebbracht, für die Hülfe, die er hat erlanget, wenn er Gott mit seinem Gebet anslehet. Höret er, daß andere die Woche über sind in Unglück gerathen, betrübet worden, sind gefallen, haben Schaden gelitten, sind ihres Elendes und Jammers nicht befreuet worden, so hat er Mitleiden mit ihnen, und rühmet Gottes Güte, der ihn mit dergleichen Leiden verschonet hat. 2) Ein gläubiger Christ erwäget, daß

Gott durch solche beharrliche Beweisung der Güte ihn zur Buße leite, darum bereuet er am letzten Tag der Woche, was er an jedem Tag Böses vollbracht, und lästet also den letzten Tag der Woche seinen Versöhnungs- Bet- Buß- und Danktag seyn. 3) Er bittet auch um fernern Schutz, Güte und Barmherzigkeit auf die künftige Woche; er empfiehlt sich Gott und seiner Gnade. 4) Er erwäget, daß also alle Wochen nach einander hinlaufen werden, bis einmal die Sterbewoche kommen wird, darauf bereitet er sich in wahrem Glauben an Jesum Christum mit einem heiligen und bußfertigen Leben. Solche heilige Betrachtungen sollen den Menschen andächtig, behutsam, dankbar und fromm machen, daß er auf Gott schauet, als von welchem alle gute Gaben von oben herab kommen, sich der göttlichen Gnade überlästet, in der Liebe Jesu bleibet, und also im Stände ist, nach Gottes Willen selig zu leben und zu sterben, wenn sein Sterbestündlein, Sterbewoche und Sterbejahr vorhanden ist.

G e b e t.

Der Herr hat großes an mir gethan, deß bin ich frölich. Bis hieher hat mir der Herr geholfen. Also spreche ich billig, mein Gott und Herr! da ich nunmehr den Schluß dieser Woche glücklich erlebet habe. Herr! wie theuer ist deine Güte, daß Menschentinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen. Du beschirmest sie, du erhältst sie, du bewahrest sie, und alle Morgen ist deine Güte neu. Ach, mein Gott! du hast in dieser Woche deine Flügel über mich ausgebreitet, bewahret, an Leib und Seele viel Gutes gethan, hast auch die Meinigen deines Schutzes und deiner Gnade lassen genießen. Nun, das hat Gott gethan, das ist Gottes Werk, daß ich diese Woche so glücklich hingebraucht habe. Darum lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen; lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Ach ja, wie viele sind diese Woche gefallen, und ich stehe durch deine Gnade aufgerichtet; wie viele haben eine betrübte Trauer- und Kreuzwoche gehabt, aber mich hast du sie in Frieden und Ruhe zurück legen lassen; wie viele haben Elend und Jammer erfahren müssen, aber ich bin unter deinem Schutz

unverletzt geblieben; dafür sey hoch geliebet, hochgelobet und gepriesen von Grund meiner Seele. Habe Dank für deinen Schutz und Gnade; habe Dank für deine Liebe und mächtigen Beystand; habe Dank für alles Gutes, was du mir an Leib und Seel erwiesen hast. Ach, mein Gott! verzeihe mir auch aus Gnaden, was ich in dieser Woche unrecht gethan habe! ach, es ist mir leid, es reuet mich, ich betrübe mich darüber, und bitte um Barmherzigkeit und Vergebung meiner begangenen Sünden, um der blutigen Wunden Jesu Christi willen, um derer willen schone, und nicht nach Werken lohne. Ich will durch deines Geistes Kraft mit der neuen Woche mich befeisigen, die verübten Sünden zu meiden, und dir in Heiligkeit, und Gerechtigkeit zu dienen all mein Lebenlang. Sey Lob und Preis mit Ehren, Gott Vater, Gott Sohn, Gott heiliger Geist, der woll in uns vermehren, was er aus Gnaden uns verheißt, daß wir ihm vest vertrauen, uns gänzlich lassen auf ihn, von Herzen auf ihn bauen, daß unser Herz, Muth und Sinn, ihm mögen vest anhangen; drauf singen wir zur Stund, Amen, wir werdens erlangen, glauben wir aus Herzens Grund. Amen.

G e s a n g.

Mel. O Gott, du frommer Gott, 2c.

Sieh, es ist alles mir zum Eigenthum gegeben, was Gott nur ist und hat; Ja schon in diesem Leben ist es schon alles mein, das Recht und der Genuß erquicket mich gar oft in süßem Ueberfluß.

2. Denn siehe, Gott ist mein, weil seine Vaterstreu, Verpflegung, Lieb und Schutz, wird alle Morgen neu. Er ist mein Licht, mein Heil, mein Helfer und mein Gott, mein Beystand und mein Trost in aller meiner Noth.

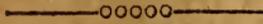
3. Und Jesus ist auch mein; sollt ich mich nicht erfreun? Was darf ich Noth und Tod, das Grab und Erde scheun? Mein Blut, Gerechtigkeit, und sein Verdienst ist mein; soll ich deswegen nicht von Herzen fröhlich seyn?

4. Der heil'ge Geist ist mein, denn er hat mich geschmückt im Glauben, Licht und Kraft, in ihm leb ich beglückt in diesem Thronenthal. Mein Jesus schenket mir dieß Pfand der Seligkeit zum Siegel schon allhier.

5. Der Himmel ist auch mein, als welchen mir erworben mein Jesus, der da ist am Kreuz für mich gestorben. Ich lebe oder sterb, so weiß ich wohl, wohin, weil ich durch Jesu Blut ein Himmelserbe bin.

6. Und so bin ich ja reich bei diesen grossen Schätzen, denn diese Schätze sind, die mich allein ergötzen; ja selig bin ich schon in dieser Gnadenzeit, da ich den Vorschmack hab von jener Herrlichkeit.

7. Doch droben wird mein Heil in vollem Glanz anheben, in Frieden, Trost und Ruh in jenem Freudenleben, da werd ich herrlich seyn, im frohen Himmelspracht, da werd ich ewig seyn, wohin ich stets gedacht.



Der gläubige Christ beichtet und bittet Gott seine Sünden ab.

G e b e t .

Ps. 51, 3. 4.

Gott, sey mich gnädig, nach deiner Güte, und tilge meine Sünden, nach deiner großen Barmherzigkeit. Wasche mich wohl von meiner Missethat, und reinige mich von meiner Sünde.

Einen gnädigen Gott haben, ist wohl der seligste Stand eines Christen. Zwar meynet die Welt, Reichthum haben, geehrt seyn, immer herrlich und in Freuden leben, das wäre Glückseligkeit; aber sie betrügen sich, das alles muß vergehen, und bringet oftmals ein böses Gewissen, schwere Verantwortung und einen unseligen Tod. Gläubige Christen untersuchen derohalben 1) alle Tage ihr Gewissen, ob sie noch in der Gnade Gottes stehen; 2) wenn sie zur Beicht gehen, so gedenken sie nicht allein an ihre Sünden, sondern bitten Gott herzlich um Verzeihung derselben, sie bereuen sie; sie trauren darüber, und nehmen ihre Zuflucht zu der Barmherzigkeit Gottes, und zu den blutigen Wunden Jesu, und flehen demüthig um Gnade. Gott hat ihnen nun Vergebung der Sünden durch den Mund seines Dieners wiederfahren lassen, so trösten sie sich dessen, trachten aber 3) einen gnädigen Gott zu behalten; indem sie sich lassen den heiligen Geist regieren, sie befeihigen sich eines christlichen Lebens, und beweisen solches auch in Reden, Worten und Werken; fliehen die Laster und vorige sündliche Gewohnheiten; alsdann wissen sie, daß sie im Leben und Sterben einen gnädigen Gott haben werden.

G e b e t .

Heiliger, dreyeiniger Gott, Vater Sohn und heiliger Geist! Ich armer Sünder komme allhie vor dein allerheiligstes Angesicht, und bitte dich herzlich und demüthig um Vergebung aller meiner Sünden. Ach, mein Gott? ich erkenne,

daß ich dich, leider! vielfältig erzürnet habe, mit vielen bösen Gedanken, Worten und Werken: Herr, Herr, das betrübet mich, und ist mir von Herzen leid. Du hast mich durch die heilige Taufe gemacht zum Schäflein deiner Weide, und zum Glied an deinem Leib, darum ich deine Stimme allein hören, und dir gehorsamen sollte. Ja, ich sollte, als dein Eigenthum, meine Glieder begeben zum Opfer, das da lebendig, heilig und dir wohlgefällig ist. Aber, ach was soll ich sagen? Ich hab mehr der Welt und meines Fleisches, als deine Stimme gehöret, und habe vielfältig gethan, was dir zuwider ist. O der Blindheit meines Herzens! o der Thorheit meiner jungen Jahre! Willt du nun mit mir ins Gericht gehen, willst du nach deiner Gerechtigkeit mit mir handeln, so bin ich ewig verloren; denn mein Gewissen zeuget wider mich, und meiner Sünden ist mehr als Sand am Meer. Ach! nach deiner großen Barmherzigkeit erbarm dich über mich. Ach, mein Vater! rechne mir nicht zu, was ich Zeit meines Lebens Böses gethan, sondern rechne mir zu, was Jesus Christus, mein Heiland für mich gethan. Ich ergreife sein für mich vergossenes Blut in wahren Glauben! ich eigne sein Verdienst mir zu, und spreche: Ach! um Jesu willen, sey mir armen Sünder gnädig. Ich will hinfüro ein neues und frommes Leben anfangen, und wider dich, o dreyeiniger Gott! nicht mehr muthwillig und vorsehlich sündigen. O Jesu, voller Gnad, auf dein Gebot und Rath, kommt mein betrübt Gemütthe zu deiner großen Güte: Laß du auf mein Gewissen, ein Gnadentropflein fließen. Durch dein unschuldig Blut, die schöne rothe Fluth, wasch ab all meine Sünde, mit Trost mein Herz verbinde, und ihr nicht mehr gedente, ins Meer sie tief versenke. Amen.

Ein Anderes.

Herr, allwissender Gott! vor dem nichts ist verborgen, du siehest alles was wir Menschen thun; du hörest was wir reden. Ach! ach! wenn ich daran gedente, so muß ich mich schämen, daß ich so viel Böses geredet, gedacht und begangen habe; ach, wie viel Böses hast du von mir bisher gehöret und gesegnet! Darum du wohl Ursach hättest, mich als ein ungehorsames Kind ewiglich zu verstossen, und gar in die Hölle

zu stürzen. Aber ach! ich komme in der Gnadenzeit, ich schäme mich meine Augen vor dir aufzuheben, und spreche: Gott sey mir Sünder gnädig! Ach strafe mich nicht in deinem Zorn, und züchtige mich nicht in deinem Grimm, wie ich es wohl verdienet habe. Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend und meiner Uebertretung; gedenke aber meiner nach deiner großen Barmherzigkeit, um deiner Güte willen. Ja, um Jesu Blutes und Todes willen, erbarme dich über mich! Herr, Herr! gnädig, barmherzig, geduldig und von großer Güte, du wirst nicht ewiglich zürnen, sondern dich meiner wieder in Gnaden erbarmen. Ach, handele nicht mit mir nach meinen Sünden, und vergelte mir nicht nach meiner Missethat. Ach Gott! du hast gesagt: Du wollest nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe. Ach! erbarme dich auch über mich, erzürnter Gott! siehe mich nicht an in meinen Sünden, sondern siehe mich an in Jesu deinem Sohn, meinen einzigen Heiland, Mittler und Seligmacher, um seines vergossenen Blutes willen; erbarme dich über mich, um seiner heiligen Bunden willen; erbarme dich über mich, um seiner vollgültigen Gerechtigkeit willen, die ich im wahren Glauben ergreife; erbarme dich über mich. Laß mich den Trost in meinem Herzen empfinden, mir seyen meine Sünden vergeben, und daß ich durch Jesum meinen Heiland mit dir versöhnet sey. Ich will durch deines heiligen Geistes Kraft mein Leben ändern, und mir deine allerheiligste Gegenwart vorstellen und gedenken, ich geh, steh, und was ich immer thu, so stehest du da und siehest mir zu. Laß solche Gedanken nimmer aus meinem Herzen kommen. Ich komme jetzt zu dir allhie in meiner Noth geschritten, und thu dich mit gebeugtem Knie von ganzem Herzen bitten; verzeihe mir doch gnädiglich, was ich mein Tage wider dich auf Erden hab begangen. O Herr, mein Gott! vergieb mir's doch um deines Namens willen, und thu in mir das schwere Joch der Uebertretung stillen, daß sich mein Herz zufrieden geb, und dir hinfort zu Ehren leb, in kindlichem Gehorsam. Amen.

G e s a n g.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Was soll ich Sünder nun anfangen, da mein Gewissen mir aufwacht, ach! ach was hab ich doch begangen, daß ich hab mei-

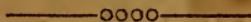
nen Gott veracht. Gerechter Gott, verstos mich nicht, ach geh nicht mit mir ins Gericht!

2. Gott und sein Wort hat mich gelehret den rechten Weg der Seligkeit, ich hab mich aber nicht befehret in meiner grossen Sicherheit. Gerechter Gott! verstos mich nicht, ach geh nicht mit mir ins Gericht!

4. Erzürnter Gott, verzeih mir Armen, verzeih mir meine schwere Schuld! ach, schenke mir durch dein Erbarmen, um Jesu willen Gnad und Huld. Gerechter Gott, verstos mich nicht, ach, geh nicht mit mir ins Gericht!

Ich fliehe hin zu Jesu Wunden, als welcher mich erlöset hat, wo alle Sünder Gnad gefunden, da hoff und such ich auch Genad. Gerechter Gott, verstos mich nicht, ach, geh nicht mit mir ins Gericht!

5. Ja ändre nun mein ganzes Leben, und fang ein frommes Leben an! ich will mich dir, mein Gott, ergeben, und nicht mehr thun, was ich gethan. Gerechter Gott verstos mich nicht, ach, geh nicht mit mir ins Gericht.



Der gläubige Christ bittet, Gott wolle ihm Kraft geben wider die Sünde.

Befürwahrung

Röm. 4, 12. 13.

Lasset die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leibe, ihr Gehorsam zu leisten in ihren Lüsten; auch begeben nicht der Sünde eure Glieder zu Waffen der Ungerechtigkeit; sondern begeben euch selbst Gott, als die da aus den Todten lebendig sind, und eure Glieder Gott, zu Waffen der Gerechtigkeit.

Die Sünde ist ein Abweichen von Gott; eine Uebertretung des göttlichen Gesetzes; sie ist das Unrecht. Nun aber will ein gläubiger Christ nicht gern von Gott abweichen, noch Gottes Gesetze übertreten, und Unrecht thun; sondern sein Verlangen ist, daß Jesus in ihm lebe, und daß der heilige Geist ihn regiere; weil er aber alles dieses nicht allezeit so vollkommen ins Werk richten kann, so muß er kämpfen wider die Sünde. Dieser Kampf bestehet darinnen, 1) der gläubige Christ weiß, daß, wer aus Gott geboren ist, der thut nicht Sünde, nämlich mit Vorsatz und Willen, und darum hütet er sich, daß er seinen Gott nicht wissentlich und vorsehlich beleidige, 2) Weil ihm aber das nicht genug ist; sondern er wollte auch gerne sein ganzes Herz, Seele, Geist und Leben

seinem Gott heiligen, eingeben und weihen, so bekümmert ihn oft ein einzig sündliches Wort, das er geredet; es betrübt ihn ein böser aufsteigender sündlicher Gedanke, und so er in der That Gott oder den Nächsten beleidiget, so seufzet er darüber. In diesem Kampf 3) nimmt er seine Zuflucht zu Jesu Christo, und bittet um Kraft und Stärke, er wolle ihm helfen die Sünde und Welt überwinden. 4) Soll er nicht allein desto andächtiger beten, sondern auch auf seine aufsteigende Lüfte und Gedanken desto mehr Acht haben, die Orte und Personen meiden, dadurch er in Sünden kann gestürzt werden. So kann er auch 5) versichert seyn, weil er in seiner heiligen Verfassung stehet, und Verlangen hat, Gott von ganzem Herzen, von ganzer Seele und allen Kräften zu dienen, daß, der das Wollen hat gegeben, werde auch das Vollbringen dazu verleihen. Jesus werde seine Mängel und Fehler mit seinem Blute zudecken, ja das herzlichste Verlangen ihm lassen wohlgefallen.

G e b e t.

Starker und allmächtiger Gott! der du alles weißest, was in dem Menschen ist. Ach, du siehest, was ich für einen heftigen Kampf habe wider die Sünde, ich wollte gern von Herzen fromm seyn und bleiben, dich nicht mehr erzürnen, nach deinem heiligen Wort mein Leben anstellen, und deinen heiligen Willen allein vollbringen; aber ich fühle ein ander Gesetz in meinen Gliedern, das da widerstrebet dem Gesetz in meinem Gemüthe. Wenn ich meyne, ich stünde nun ganz vest auf dem guten Vorhaben, so muß ich oftmal erfahren, daß auf einmal in mir Stolz, eigener Willen, eigne Ehre, Neid, Widerwillen gegen dem Nächsten, zeiget; daß sündliche Gedanken sich in meinem Herzen einsinden; ja, daß ich sündige mit unbedächtlichen Worten, unanständigen Werken. Ach, ich betrübe mich, daß ich so voll Unreinigkeit bin; reinige du mich, Herr, so werde ich rein. Ich erkenne in deinem Licht und durch deine Gnade, daß Sünde thun, ein grosses Uebel, mein Verderben und meine Plage sey, davon ich gern frey werden wollte, daher ich dawider in deiner Kraft kämpfe, und doch zuweilen überwunden werde. Allein, eben dieser elende Zustand betrübet mich; was will doch endlich aus mir werden, wenn ich bald fromm, bald böse bin, und

wenn meine Frömmigkeit keinen Bestand hat? Du siehest ja, mein Gott! wie ich über mich selbst erschrecke, wie ich aber mir nicht helfen kann aus eigenen Kräften; darum komme ich zu dir, und bitte dich, gib mir Kraft, der Sünde zu widerstreben; laß deinen heiligen Geist in mir wohnen, und mein Herz reinigen; laß ihn mich erinnern, wenn ich zornig, rachgierig, hochmüthig werden will, daß er mir alsdann zurufe und spreche: Denke, du bist ein Christ, denke, du bist ein Kind Gottes, oder willst ein Kind Gottes seyn! damit ich möge sanftmüthig, demüthig und fromm werden, gib mir auch das Vollbringen, stärke mich an dem inwendigen Menschen, daß ich durch deine Kraft eine Sünde nach der andern ablegen, und über sie herrschen möge. Mache mich immer stärker, die Welt in mir und außer mir zu überwinden. Nun ich vermag alles durch den, der mich mächtig machet, Christus. Ach hilf mir, mein Gott! und gib, daß ich sey von Herzen fromm, damit mein ganzes Christenthum aufrichtig und rechtschaffen sey, nicht Augenschein und Heuchelei. Amen.

G e s a n g.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Ach will von der Welt ausgehen, weil ich lebe in der Welt, weil ich an dir das muß sehen, was aufs höchste mir mißfällt, nämlich, Frechheit, Hoffart, Lügen, Falschheit, Eitelkeit, Betrügen, Feindschaft, Untreu, Zank und Streit; Neid und Ungerechtigkeit.

2. Solche Sünden will ich hassen, durch des heil'gen Geistes Kraft, und die böse Welt verlassen, die nur an der Sünde haft; Gott will ich mein Herz ergeben, und in ihm beständig leben; mein Herz soll fein eigen seyn, ihm gehört es auch allein.

3. Wird ich zwar wohl müssen bleiben in der Welt noch eine Zeit, so will ich doch nicht mittreiben ihre Weis und Sündenfreud; ich will immer seyn beflissen, daß ich hab ein gut Gewissen, daß es bleibe unbesleckt, von der Welt unangesteckt.

4. Wer so von der Welt ausgehet, bey dem gehet Jesus ein; was von Welt geleeret stehet, wird mit Gott erfüllet seyn; bleibt gleich der Leib auf Erden, wird die Seel doch himmlisch werden; so ist meinem Leibe wohl, und die Seel ist Freuden-voll.

5. Ach, mein Gott! verleihe aus Gnaden, daß ich gehe aus der Zeit, damit ich nicht leide Schaden an der Seelen Seligkeit; Wer der Welt Gemohnheit liebet, und den Ausgang stets aufschiebet, den erhascht zuletzt der Tod, und stirbt also ohne Gott.

6 Drum will ich aus Babel fliehen, sondre du mich selbst ab, eh der Tod mich heißet ziehen, aus dem Leben in das Grab; ja ich will der Welt absterben, und entgehen dem Verderben; so komm ich ins Himmelszelt, wenn ich gehe aus der Welt.

Der gläubige Christ will sich Gott zum Opfer geben.

Wissunterung.

Röm. 12, 1.

Ich ermahne euch, lieben Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure Leiber begeben zum Opfer, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sey, welches sey euer vernünftiger Gottesdienst.

Es muß sich ein jeder Christ fleißig vorstellen, daß wir nicht unser eigen, sondern Gottes sind, dieses aber soll uns aufmuntern, daß wir uns selbst, und alles was wir haben, Gott auch wiederum aufopfern. Die Opfer des alten Testaments, daran Gott sollte ein Wohlgefallen haben, mußten 1) seyn freywillige Opfer. Der Mensch muß nicht in der Welt fromm leben aus Furcht der Strafe und der Hölle, sondern aus Liebe zu Gott: denn sonst ist es ein gezwungenes Opfer; ja, wenn auch keine Hölle wäre, so wird ein wahrer Christ aus Liebe zu Gott sich zum Eigenthum ergeben. 2) Die Opfer mußten Gott ganz, Kopf, Eingeweide und Schenkel, und nicht halb gebracht werden; derothalben sollen wir unser Herz nicht halb der Welt, und halb Gott geben, sondern von ganzem Herzen, und von ganzer Seele, und allen Kräften Gott lieben, und uns ihm ergeben; ein halb getheiltes Herz und Opfer verwirft Gott, 3) Die Opfer mußten unbesleckt seyn, darum man kein lahmes und blindes Gott bringen durfte. Wir sollen uns hüten, daß wir Seel und Leib nicht beslecken, denn eine mit Sünden und Schandthaten verunreinigte Seele mag Gott nicht in seine heilige Hände und in seinen Himmel aufnehmen. 4) Gott hat sonderlich ein Belieben getragen an Opfern, welche noch jung waren, an jährigen, zweyjährigen Lämmern, uns damit zu zeigen, daß wir mit unserer Bekehrung nicht sollen warten bis in das hohe Alter, sondern uns sein in Zeiten, in der blühenden Jugend, Gott zu einem Opfer übergeben. 5) Was einmal Gott geopfert war, durfte man nicht wieder austauschen oder wegnehmen, so soll ein Christ in einem guten Vorhaben beständig seyn.

G e b e t.

Herr! Herr! Gott, der du deinem Volk Israel anbefohlen, dir täglich Opfer zu bringen, welche dir mußten ganz geheiligt und übergeben werden. Siehe, ich bringe dir mein gläubiges und bußfertiges Herz, das wirst du nicht verachten. Du hast mich, o himmlischer Vater! erschaffen, daß ich soll seyn dein Eigenthum; du hast mich, o liebster Jesu! erlöset mit deinem Blut, daß ich in deinem Reich soll leben, und dir dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit; du hast mich, o werther heiliger Geist! geheiligt, daß ich soll seyn deine Wohnung, und daß Christus in mir lebe. O darum will ich mich dir auch wiederum ganz und gar aufopfern und dir ergeben. Ich opfere dir auf meinen Willen, ich will nun nicht mehr vollbringen, was ich will, sondern was du willst. Ich opfere dir auf meinen Mund, damit will ich dich loben und preisen, und niemals mehr zu schandbaren Worten und Narrentheidungen mißbrauchen. Ich opfere dir auf mein Herz, das erfülle mit einem lebendigen Glauben, mit deiner Gnade, und deiner Liebe, ja mit einer wahren Frömmigkeit. Musste in allen Opfern das Fett sonderlich dir geopfert werden; ja, würde ohne dasselbige kein Opfer dir angenehm gewesen seyn, so laß dir auch meine Gabe gefallen. Ist es ein von Natur unreines und zum Opfer untüchtiges Herz, ach, so wasche es mit dem Blute Jesu Christi, welches ich in wahren Glauben annehme; ach, reinige du es selbst durch deinen heiligen Geist, heilige es dir zur Wohnung, daß du darinnen regierest und herrschest. Ich opfere dir auf mein Leben, das will ich nach deinem heiligen Wort, nach dem guten Trieb des heiligen Geistes führen. Ich opfere dir auf meine Glieder, hiß daß sie mögen werden Waffen und Werkzeuge der Gerechtigkeit, daß ich sie nicht zur Sünde und Schande mißbrauche, sondern daß sie dir mögen geheiligt bleiben. Wie das Geopferte mit niemand durfte mehr Gemeinschaft haben, so will ich mich auch gerne von der Welt absondern, und von ihrer Gesellschaft wegbleiben. Ja, ich will mich dir aufopfern, dieweil ich lebe und noch gesund bin, und nicht erst auf meinem Krankenbette, denn da möchte es etwan zu spät seyn. Ach, Herr, der du zu allen Zeiten, am Morgen, am Mittag, und am Abend hast Opfer angenommen, siehe

auch in Gnaden mein Opfer an. Bringe ich es dir etwa erst um den Mittag meines Lebens, oder ist der Abend desselben vielleicht nahe, habe ich die Morgen- und Jugendzeit versäumt, so wirst du doch deswegen mein Opfer nicht verachten; ich bringe es dir im Glauben, wie Abel, ach, schaue doch darauf nach deiner Barmherzigkeit; ich will nun die übrige Zeit meines Lebens dein Eigenthum verbleiben. Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden, du bist mein, ich bin dein, niemand kann uns scheiden; ich bin dein, weil du dein Leben und dein Blut, mir zu gut, in den Tod gegeben. Du bist mein, weil ich dich fasse, und dich nicht, o mein Licht! aus dem Herzen lasse; laß mich, laß mich hingelangen, wo du mich, und ich dich lieblich werd umfassen. Amen.

G e s a n g.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Mein Gott! laß mich den Wunsch erreichen, darnach ich seufze für und für, daß ich nicht möge von dir weichen, und du auch nimmermehr von mir. Hilf, daß ich also leb auf Erd, daß ich hie fromm, dort selig werd.

2. Sieh daß ich Jesu Blut und Wunden ergreif in wahrer Zuversicht, und mit ihm bleibe vest verbunden, bis daß verlischt mein lebens licht. Hilf, daß ich also leb auf Erd, daß ich hie fromm, dort selig werd.

3. Und daß ich mög die Sünden meiden bey jeglicher Gelegenheit, und alles, was da mich kann scheiden von dir und von der Seligkeit. Hilf, daß ich also leb auf Erd, daß ich hie fromm, dort selig werd.

4. Ja daß ich, weil ich lebe, wandle beständig in der Frömmigkeit, nie wider mein Gewissen handle und nicht versäum die Gnadenzeit. Hilf, daß ich also leb auf Erd, daß ich hie fromm, dort selig werd.

5. So kann ich endlich selig sterben, und frölich gehen in mein Grab, weil ich im Sterben werde erben, was ich hie schon im Vorschmack hab. Hilf, daß ich also leb auf Erd, daß ich hie fromm, dort selig werd.

Der gläubige Christ betet bey dem Genuß des heiligen Abendmahls.

Gefinnung.

1 Cor. 11, 26.

So oft ihr von diesem Brod esset, und von diesem Kelch trinket, sollt ihr des Herrn Tod verkündigen, bis daß er kommt.

Unter andere Stärkung des Glaubens und der Liebe gegen Gott und dem Nächsten gehöret auch das heilige Abendmahl, als in welchem sich Jesus will mit unsern Seelen vereinigen, darinnen wohnen, dieselbige regieren, heiligen, und in Frömmigkeit erhalten bis ans Ende. Dieses heilige Abendmahl 1) verachtet und versäümet ein gläubiger Christ nicht, wie die Weltkinder pflegen, welche wegen ihrer Eitelkeit und Weltfreude, Zorn, Rachgier, Hochmuth, Wohlleben, so verstreuet sind, daß sie nicht können an dieses Seelenpfand denken. 2) Es gehet ein gläubiger Christ auch nicht aus Gewohnheit zum heiligen Abendmahl, sondern er kommt dazu mit einem demüthigen, andächtigen und gläubigen Herzen, welches da ist voll guten Vorsazes, in der Liebe Jesu und Gottesfurcht beständig zu verharren. Und dieses ist auch 3) sein Entschluß, daß er nach dem heiligen Abendmahl sich seinem Gott ganz ergebe, Kraft dieser Seelenspeise alle Tage frömmere, andächtiger und eifriger werde in seinem Christenthum und Ausübung christlicher Tugenden; ja seinem Gott im Glauben und Frömmigkeit getreu verbleibe bis in den Tod.

G e b e t.

Mein Jesu, wie kann ich genugsam deine große Liebe preisen, daß du nicht allein für mich armen Sünder dich in den Tod hast gegeben, sondern auch deinen heiligen Leib und Blut zu meiner Seelenspeise in dem heiligen Abendmahl eingesetzt hast. O Liebe, dein Tod bringt mir das Leben, und dein Leib und Blut stärket und erquicket mich zum ewigen Leben. Dadurch bleib ich in dir und du in mir; du lebst in mir, und in dir erlange ich Gerechtigkeit und Stärke, daher kann mich meine Sünde nicht schrecken, und Satan nicht verdammten: denn in deinem Gnadenmahl empfangen ich das Lösegeld

für meine Sünde. Hier empfangen wir den Leib, der für mich in den Tod ist dahin gegeben; hier empfangen wir das Blut, das für mich ist vergossen worden zur Vergebung der Sünden. Dieses ist das Veröhnungsblut, dadurch meine und aller Menschen Sünden sind getilgt worden. So gewiß ich nun dasselbe empfangen, so gewiß bin ich mit Gott veröhnet, und habe Vergebung aller meiner Sünden. Du hast in der heiligen Taufe, als in dem ersten Sacrament, so ich empfangen, mir den heiligen Geist zum Pfand, und das neue Leben gegeben, dadurch ich versichert bin, daß ich dein Kind und Erbe bin. In dem heiligen Abendmahl, als dem andern Sacrament, gibst du mir das Pfand deines Leibes und Blutes, dadurch du das geistliche Leben in mir willst erhalten und stärken. Ach, mein Gott! heilige meine Seele, stärke meinen Glauben, reinige mein Herz, damit ich dieses Liebesmahl würdig und selig empfangen möge; gib, daß meine Gedanken allezeit mögen bey dir seyn; vertreib aus meinem Herzen alle sündliche Einfälle und Begierden, und alles, was mich an meiner Andacht hindern kann, damit du in mir, und ich in dir seyn und bleiben möge in alle Ewigkeit. Jesu, wahres Brod des Lebens, hilf, daß ich ja nicht vergebens, oder mir vielleicht zum Schaden, komm zu deinem Mahl der Gnaden. Laß mich durch dies Seelen-Essen deine Liebe recht ermessen, daß ich auch, wie hier auf Erden, mög ein Gast im Himmel werden. Amen.

G e s a n g.

Mel. Allein Gott in der Höh sey Ehr.

G Jesu! meiner Seelen Licht, mein Trost und mein Verlangen, ich hab vor deinem Angesicht dein Liebesmahl empfangen; ach! wohne doch hinfort in mir! damit ich möge stets vor dir in wahren Glauben prangen.

2. O Liebe! die du mich so liebst und schenkst mir deine Liebe, da du dich mir zur Speise gibst! Ach, daß ich ewig bliebe mit dir, o Lebenslicht, verein'gt, und durch dein theures Blut gerein'gt; daß mich nichts von dir triebe.

3. Der Vater hat mir heut geschenkt den Frieden meiner Seelen, ich bin gespeiset und getränkt, was kann mir Gutes fehlen? Weil ich nunmehr in Jesu bin, so ist die Sündenangst dahin, und kann mich nicht mehr quälen.

4. Mein Jesus hat mein Herz erfüllt mit seiner süßen Freude, mein Hunger ist durch ihn gestillt auf dieser Seelenweide. Dein Leib, o Jesu, und dein Blut sind das gewisse Pfand und Gut, daß ich nicht von dir scheide,

5. Der heilige Geist giebt mir dabey, den Trost, der mich erfreuet, daß ich nun in der Gnade sey, dieweil der Bund erneuet; ja, daß ich bin ein Gotteskind, das bey Gott Trost und Gnade findt, das keine Ungnad scheuet.

6. Gott lob! der meine Seele hat so herrlich wollen speisen, und dadurch neue Lieb und Gnad mir Armen zu erweisen, den will ich dafür allezeit, auch in der frohen Ewigkeit, mit steten Lobe preisen.

Ein Anderes.

O Jesu! da ich anjehö dein heiliges Liebesmahl empfangе, so empfangе ich es auch zu deinem Gedächtniß. Ich gedенke an deine Liebe, wie du mir zu gut bist in die Welt gekommen, daß du möchtest mich zum Erbe des ewigen Lebens machen. Ich gedенke an deine Marter, Weis, Blut und Wunden, dadurch meine Sünden und Strafen sind von mir genommen, und deine Gerechtigkeit mir geschenkt worden. Ich gedенke an deinen Tod und Auferstehung, dadurch mir Leben und Seligkeit ist mitgetheilet. Ich weiß, o Jesu! um deinetwillen erlange ich Gnade, die Kindschaft, den Frieden, und Himmelsfreude: Ich werde nicht verloren werden, wenn ich in dir, o Jesu bin, und du in mir. Ach, so bleibe nun in meinem Herzen, wohne in meinem Herzen, lebe und regiere darinnen, laß mich dein Eigenthum seyn in Zeit und Ewigkeit. Dein heiliger Leib speise mich, dein heiliges Blut, tränke und erquickte mich zum ewigen Leben. Hilf, daß ich diesen Schatz nimmermehr wieder verliere, sondern, daß du, mein Jesu, hinfüro in mir leben, regieren und wohnen mögest. Mußte dorten das Manna in ein rein Gefäß gelegt werden, ach so reinige mein Herz durch wahren Glauben, durch wahre Buße, Liebe und Demuth, damit ich dieses Seelenpfand würdiglich empfangen, und beständig zu meines Glaubens Stärkung, meines Lebens Heiligung, und meiner Seligkeit Versicherung behalten möge. O werther heiliger Geist, erhalte mich in solcher Gnade, bis an mein seliges Ende. Bewahre mich, daß ich nicht wiederum muthwillig sündige, aus der Gnade falle, und das letzte mit mir ärger werde, denn das erste; sondern daß ich im Glauben an den dreyeinigen Gott, in Liebe gegen den Nächsten, und in der Frömmigkeit beharre bis an meinen Tod, damit ich des Glaubens Ende, der Seelen Seligkeit, möge davon tragen. Jesus sey mein Speis

und Trank; Jesus sey mein Lobgesang; Jesus sey mein ganzes All; Jesus sey mein Freudenschall; endlich, laß o höchstes Gut, Jesu, laß dein theures Blut, deine Wunden, deine Weir, meine Rast im Tode seyn. Amen.

G e s a n g.

Mel. Nun laßt uns Gott dem Herren.

Mein Jesu sey gepreiset, daß du mich hast gespeiset mit dieser Himmelsgabe, die ich empfangen habe.

2. Dein Leib, der Seelen Leben, ist mir jezund gegeben, dein Blut hab ich genossen, das du für mich vergossen.

3. Weil Jesus zu mir kommen, und mein Herz eingenommen, so ist er nur der meine, und ich bin auch der seine.

4. In Jesu bin ich fröhlich, in Jesu bin ich selig, er wird mir Gnad erzeigen, denn ich bin nun sein eigen.

5. Mein Jesu! Seel und Leben will ich dir ganz ergeben; ach, machs mit mir in allen nach deinen Wohlgefallen.

6. Dich, dich will ich umfassen, du wirst mich nicht verlassen; es soll kein Kreuz und Leiden mich nun von Jesu scheiden.

7. Und wenn ich einst soll sterben, so nimm mich deinen Erben. hinauf zur Freud und Boune, wo du bist Licht und Sonne.



Der gläubige Christ bittet um Frömmigkeit.

Aufmunterung

Pf. 37, 37.

Bleibe fromm und halte dich recht, denn solchen wirds zuletzt wohl gehen.

Nächst dem Glauben ist die Frömmigkeit eine der allerheiligsten Tugenden, nicht allein weil sie eine Frucht des Glaubens ist, sondern auch, weil sie des Menschen Seele, Leib und Ehre vor Sünden und Schanden bewahret. Diese Tugend ist eine Zierath der Jugend, und stehet den Alten auch wohl an; Gott selbst ernahete den in die Fremde reisenden Abraham dazu: Wandele vor mir und sey fromm, 1 B. Mos. 17, 1. Zur Frömmigkeit aber ist nicht genug 1) eine äußerliche Ehrbarkeit, denn die findet man auch bey den Heiden, sondern sie muß entstehen aus dem Glauben, aus der Liebe Gottes, und aus dem innern Grund der Seele. 2) Zu solcher Frömmigkeit gehöret nicht allein die Aufrichtigkeit und Redlichkeit des Herzens gegen Gott und den Nächsten,

sondern auch eine Unsträflichkeit im Leben, daß man sich unanständiger Reden und unchristlicher Werke enthalte; denn wo sich diese noch bey einem Menschen finden, so kann man nicht sagen: daß er fromm sey. 3) Diese Frömmigkeit soll aber beständig seyn bis ans Ende. Es ist nicht genug, zwey oder drey Tage fromm seyn, wenn man will zum heiligen Abendmahl gehen, sondern hie muß Hiobs Entschluß gelten; Bis daß mein Ende kommt, will ich nicht weichen von meiner Frömmigkeit, Hiob 27, 5. 4) Wie nun solche Frömmigkeit von Gottes Geist in uns gewirket wird, so hat sie auch die herrlichste und schönste Verheißungen, nämlich dieses und des zukünftigen Lebens.

G e b e t.

Heiliger Gott! ach, ich weiß fast nicht, ob ich vor deinem heiligen Angesicht erscheinen darf, wenn ich meine natürliche Unheiligkeit und sündliches Wesen bedenke. Du ruhest auch mir zu: Wandelte vor mir und sey fromm! und wenn du fromm bist, so bist du angenehm; ja, bleibe fromm und halte dich recht, denn solchem wirds zuletzt wohl gehen. Aber ach! meine Frömmigkeit ist, leider! noch nicht weit gekommen, ich bin, leider! in der Welt, in das Weltwesen, in der Welt Gewohnheiten, Welt Eitelkeiten bisher gestochten gewesen; wo aber die Welt eingehet, da gehet Christus aus, und wo die Weltliebe sich befindet, da höret die Frömmigkeit auf. Weil ich aber in solchem verderbten Zustand dir nicht gefallen kann, indem nur die Gläubigen und Frommen dir angenehm sind, ach, so gieb mir ein frommes Herz. Hilf, daß ich sey von Herzen fromm, damit mein ganzes Christenthum aufrichtig und rechtschaffen sey, nicht Augenschein und Heuchelei. Verleihe mir Gnade, daß ich mich möge einer wahren Frömmigkeit befleißigen, nicht etwa nur zum Schein und äußerlich, sondern daß meine Frömmigkeit möge im Herzen anfangen, daß ich dich über alles liebe, dir diene, und was dir gefället, vollbringe; ja, daß ich allezeit, wie ein frommes Kind, eh es etwas vornimmt, seinen Eltern nach den Augen siehet, ob sie es auch erlauben, ich auch möge erst in dein heiliges Wort und Gebot schauen, ob solches, was ich vorhabe, mir als einem frommen Christen anstehe. Ist so

mein Herz fromm, so wird auch mein Mund fromm werden, daß er nichts unanständiges rede, ja Werke und Thaten werden dir alsdann auch gefallen. Nun, mein Gott! ich habe diesen Entschluß in deinem Namen gefasset, gieb mir dazu Gnade, Kraft, Stärke und Barmherzigkeit. Habe ich in den verflossenen Jahren nicht nach diesem Kleinod getrachtet, so verzeihe es mir um Christi willen; was ich aus Unverstand oder Blindheit versäümet, will ich nun mit desto größserem Eifer ersetzen, und die hinterstellige Zeit im Fleisch, nicht nach der Menschen Lüsten, sondern nach deinem Willen leben. So will ich, mein Gott! von Herzen und im ganzen Leben fromm werden und fromm bleiben, damit ich als ein frommer Christ dereinsten auch selig sterben könne: dazu gieb mir deines heiligen Geistes Kraft von oben herab, um Jesu Christi willen. Gieb mir ein frommes Herz, du Geber aller Gaben, das soll mein Reichthum seyn, den ich begehrt zu haben, das soll seyn meine Zierd, mein Ruhm und schönste Pracht, denn fromm seyn wird bey Gott und Engeln hochgeacht. Amen.

G e s a n g.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Ist ein allergrößter Fleiß auf Erden soll künsteighin darin bestehn, daß ich von Herzen fromm mög werden, und auf den Himmelswegen gehn; ist Frömmigkeit der Bösen Spott, so ist sie doch beliebt bey Gott.

2. Die Frommen haben Gott zum Freunde; ist dieses nicht ein großes Glück? drum schaden ihnen keine Feinde mit ihrem Hass, Neid und Lück, denn Gott weiß wohl, was sie ansieht, der gute Freund verläßt sie nicht.

3. Die Frommen werden zwar gedrückt, bisweilen eine lange Zeit, doch werden sie heraus gerückt, aus ihrer Angst und Traurigkeit, ihr Trauren wird in Freud verkehrt, ihr Beten wird von Gott erhört.

4. Die Frommen sind bey Gott in Gnaden, der Zutritt stehet ihnen frey, nichts kann den Kindern Gottes schaden, Gott stehet ihnen treulich bey; Gott weicher von den Frommen nicht, der Herr ist selbst ihr Heil und Licht.

5. Der Frommen Elend muß verschwinden, auf Leiden folget Trost und Freud, sie werden großen Segen finden nach ausgestandnem Herzeleid; Gott wirft ins Feuer solche Ruth, die seinen Kindern wehe thut.

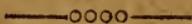
6. Die Frommen können sich getrösten, daß keine Noth sie stürzen wird; ist gleich die Noth am allergrößten so bleibt doch Gott ihr

Schutz und Hirt; o Schäfflein habe guten Muth, du bist in deines Hirten Hut.

7. Die Frommen werden nicht verlassen, Gott ist's, der ihnen helfen kann, drum wissen sie sich wohl zu fassen, er nimmt sich seiner Kinder an; spricht man, nun ist das Unglück da, so sprechen sie: und Gott ist nah.

8. Die Frommen wird Gott schon versorgen, als welcher ihrer sich annimmt, ihr Seufzen ist ihm unverborgen, drum hat er schon die Stund bestimmt, darin er ihre Sorgen stillt, und sie mit Trost und Freud erfüllt.

9. Die Frommen können selig sterben, sie sterben ja auf Jesum Christ, sie werden Kron und Himmel erben, der ihnen längst bereitet ist; sie sind schon selig in der Zeit, und kommen dort zur Herrlichkeit.



Gläubige Eltern tragen ihre Kinder Gott im Gebet vor.

Begründung.

Es. 8, 18.

Siehe, hie bin ich, und die Kinder, die mir der Herr gegeben hat. Und ist keines von ihnen verloren. Joh. 17, 12.

Ist etwas, welches frommen Christen sehr am Herzen liegt, so sind es Kinder. Gewiß! Kinder sind theure Pfänder, welche Gott von der Hand der Eltern fordern wird. Wenn nun solches fromme Eltern erwägen, 1) so tragen sie dieselbe Gott fleißig im Gebet vor, ehe sie geboren werden, und hernach kommen sie niemals vor Gott, sie bringen denn ihr Kind mit. Es bitten aber fromme Eltern sonderlich, daß Gott ihren Kindern gebe ein frommes Herz und den heiligen Geist, der sie heilige, regiere und führe; als welches der wahre Grund der Glückseligkeit ist, gegen welchem Reichthum, Geschicklichkeit und Klugheit nichts zu achten ist. 2) Es sollen aber Eltern nicht allein für ihre Kinder beten, sondern sie auch in der Furcht Gottes erziehen. Dazu gehöret, daß sie ihnen nicht den freyen Willen lassen, weil der Kinder Wille von Natur unartig, und ihr Dichten und Trachten böse ist von Jugend auf: darum sollen sie dieselben unterrichten lassen in der Erkenntniß Gottes, sie zum Gebet und christlichen Wandel anhalten, ihnen keine Erlaubniß geben, zu sündlicher, eitel Menschen-Gesellschaft zu gehen; denn, wenn sie das erlauben, so ist ihr Gebet vergebens, ja sie spotten Gott mit ihrem Gebet. 3) Die versäumte Kinderzucht bringt den Eltern

schwere Verantwortung vor Gott, indem Gott das Blut der verwahrloseten Kinder von ihnen fordern wird. Sie bringt auch den Eltern Schmach und Schande, wenn sie an ihren Kindern keine Ehre, sondern Schande erleben müssen, bisweilen in ihrem Leben, doch gewiß nach ihrem Tode. Die verführte Kinderzucht bringet auch Gottes Zorn auf die Eltern, wie zu sehen, 1 Sam. 2, 29. Cap. 4, 18. Nachlässige Eltern bringen sich und ihre Kinder in die Hölle, und haben also mit ihrem Zärteln ihnen keine Wohlthat erwiesen.

G e b e t.

Herr, allmächtiger Gott, du Vater der Barmherzigkeit! du hast unter andern Gnadengaben, mir auch Kinder gegeben, dafür ich dich herzlich lobe und danke, welche ich aber ansehe als theure Pfänder, die du mir anvertrauet hast, und welche du von meiner Hand wieder fordern wirst; ich sehe sie an, als Seelen, die Jesus mit seinem heiligen Blute erkaufet die der heilige Geist in der heiligen Taufe geheiliget, und welche du zu deinen Kindern angenommen hast; darum bin ich bekümmert, daß ich ja keines durch meine Schuld verlieren möge. Du sagst zu mir und allen Eltern; Nimm dieses Kind in Acht; wo man sein missen wird, so soll deine Seele anstatt seiner Seele seyn. Darum, o Vater aller Gnaden! komme ich zu dir, und trage in meinem herzlichem Gebet meine Kinder vor dir; ich will thun, was ich kann; ich will sie zu deinen Ehren erziehen, sie vermehren, strafen, unterrichten, und für sie beten, aber, ach Herr! Herr! thue du das beste. Ich habe sie in der heiligen Taufe, und sogleich nach ihrer leiblichen Geburt in die Arme deiner Barmherzigkeit gelegt; siehe, solches thue ich auch jezo in meinem Gebet. Ach segne meine Kinder, begleite meine Kinder, wenn sie aus- und eingehen; erhalte sie in deiner heiligen Furcht, daß sie ihr Gewissen nimmermehr mit Sünden beladen, dich beleidigen, oder gar aus deiner Gnade fallen mögen. Sieh ihnen ein gläubiges, demüthiges, gehorsames und frommes Herz, daß sie, wie das Kind Jesus, zunehmen an Alter, Weisheit und Gnade bey Gott und den Menschen. Drücke ihnen das Bild Jesu ins Herz, auf daß sie allezeit einen gnädigen Gott und unverlezt gewissen bis an ihr seliges Ende behalten. Ach, laß meine Kinder seyn in ihrem Gebet andächtig, in ihrem

Christenthum wohl gegründet, im Glauben beständig, bey dem Gottesdienst eifrig, in ihrem Leben keusch, in ihrem Umgang gottselig, damit sie niemand mit ihren Reden und Thun ein Vergerniß geben, und dadurch ein schwer Gericht auf sich ziehen. Behüte sie vor Verführungen und böser Gesellschaft, erinnere sie allezeit durch deinen heiligen Geist an deine allerheiligste Gegenwart, daß sie gedenken, du seyest bey ihnen zu Hause, in der Fremde, in der Kammer, bey Tage, bey Nacht, in der Gesellschaft und Einsamkeit. Dein Engel begleite sie; wenn sie aus- und eingehen; dein Engel bewahre sie, wenn sie auf Reisen, in ihren Geschäften und in der Fremde sind; gib ihnen deine heiligen Engel zu Gefährten, wie dem jungen Tobia, führe sie durch deinen heiligen Engel aus der Gefahr, wie den Iof, und laß sie der Engel Schutz und Wacht genießen, wie den Jacob. Sollte dir aber gefallen, mir auch ein Kinderkreuz zuzuschicken, entweder durch eine Krankheit, oder ihr Absterben, oder ein Unglück; das ich an ihnen sehen muß, so verleihe mir in solchen Leiden Geduld, daß ich gedenke, daß ohne dich nichts geschehe, und daß die Kinder eher dein seyn gewesen, als sie mein geworden, und daß du auch freye Macht habest, sie wieder zu dir zu nehmen. Willst du aber mich, durch meiner Leiden, Unglück und Tod, zu dir ziehen, daß ich auch an ihnen die Vergänglichkeit der sichtbaren Gaben erkennen, und dadurch aufgemuntert werden soll, dich allein zu lieben, als das wahre und vollkommenste Gut, so erhalte mich auf diesem Dornenweg in bestem Vertrauen und Hoffnung auf deine Allmacht, daß du alles, auch meiner Kinder Kreuz, enden und wenden könnest. — Ertheile ihnen auch im Leiblichen den Segen; versorge sie, pflege ihrer, gib ihnen Nahrung und Kleidung, und thue wie ein mächtiger himmlischer Vater an ihnen. Sey ihr Helfer in Gefahren und Unglück; ihr Arzt in Krankheit; und ihr Rathgeber, wenn sie guten Rath bedürftig sind. Gib meinen Kindern eine fromme Seele, gesunden Leib, guten Verstand, und laß sie vor dir leben, damit sie dich allezeit ehren und preisen. Pflanze in ihnen die wahre Frömmigkeit, erhalte sie in deinem Segen, damit ich Trost und Freude an ihnen erleben möge. Ach Gott! erhöre mein Gebet, und gedenke, es sind ja sowohl deine als meine Kinder, darum wollest du auch mein

Seufzen für sie vor dem Thron deiner Gnaden erhören. Bewahre mich, o Gott! daß ich keine Schande an meinen Kindern erleben möge, weder bey meinen Lebzeiten, noch nach meinem Tode. Laß mich am jüngsten Tag mit allen meinen Kindern zu deiner Rechten stehen, und zu deinem Preis sagen: Siehe, hie bin ich, mein Gott! und die Kinder, die du mir gegeben hast, ich habe derer keins verloren. Ja, mein Gott! verleihe mir Gnade, daß keines meiner Kinder verloren gehe, sondern daß sie alle mit mir, und ich mit ihnen zu deiner Herrlichkeit eingehen möge. Ach Gott! segne meine Kinder, nimm dich ihrer treulich an, thu an ihnen auch nicht minder, als du hast an mir gethan: Segne ihren Schritt und Tritt, theil den Segen ihnen mit, laß es ihnen wohl ergehen, und in deiner Gnade stehen. Amen.

G e s a n g.

Mel. O Gott, du frommer Gott, 2c.

Du hast, o grosser Gott! die Kinder mir gegeben, und du erhältest sie im Wohlseyn und im Leben, ach, dafür dank ich dir, als eine liebe Gab, die ich von deiner Hand, mein Gott, empfangen hab.

2. Sieh ich die Kinder an, so muß ich zwar bekennen, daß sie sind alle mein' weil sie sich von mir nennen, jedoch sind sie auch dein; drum komme ich zu dir, und trage im Gebet dir meine Kinder für.

3. Ach pflanz die Gottesfurcht in ihrer aller Seelen, daß sie, was dir gefällt, in ihrem Thun erwählen; erfülle ihren Geist mit wahrer Frömmigkeit, mit Keuschheit, Glaub und Lieb, und mit Zufriedenheit.

4. Laß sie in Tugenden mit jedem Tag zunehmen, und zum Gehorsam sich ohn Widerspruch bequemen; schenk ihnen Kraft und Stärk, gieb Weisheit und Verstand, und führ sie immerdar an deiner Vaterhand.

5. Laß deinen guten Geist sie allezeit regieren, laß mich an ihrem Thun des Glaubens Früchte spüren; gieb ihnen Jacobs Glück, und Josephs Frömmigkeit, Tobia's folgsam Herz, und Segen allezeit.

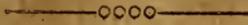
6. Und wenn sie in der Welt viel Böses sollten sehen, so laß sie nimmermehr auf bösen Wegen gehen; wend ihre Augen ab von Sünd und Eitelkeit, bewahre ihre Seel vor Stolz und Sicherheit.

7. Wenn die Gesellschaft sie zur Sünde will verführen, so laß sie deine Furcht und Gegenwart verspüren, und habe auf sie Acht, bewahre ihre Tritt; begleite sie und geh, wo sie hingehn, selbst mit.

8. Erhalte sie gesund, und zeigen sich Gefahren, bey Tage oder Nacht, so lasse sie bewahren der Engel goldnes Heer, die immer auf sie sehn, daß sie in deiner Gnad und milden Segen stehn.

9. Und noch eins bitt ich dich, das wollest du mir geben: laß mich ja nimmermehr an ihnen Schand erleben, auch nicht nach meinem Tod: Ach Gott! erhöre mich, verleihe solches mir und ihnen väterlich.

10. laß mich an jenem Tag auch meine Kinder sehen, daß sie vor dir verklärt zu deiner Rechten stehen, auf daß ich sagen kann: Sie bin ich und die Gab, die Kinder, die ich längst von dir empfangen hab.



Fromme Kinder beten für ihre Eltern.

Gefinnung

Ephes. 6, 1. 2. 3.

Ihr Kinder, seyd gehorsam euren Eltern in dem Herrn, denn das ist billig. Ehre Vater und Mutter, das ist das erste Gebot, das Verheißung hat: auf daß dir wohl gehe, und du lange lebest auf Erden.

Unter andern schweren Sünden, dadurch ein Mensch den Fluch kann auf sich ziehen, gehört auch die Sünde, wenn sich erwachsene Kinder an ihren Eltern versündigen. Obgleich Eltern von der ersten Stunde der Geburt mit den Kindern Mühe, Last und Verdruß haben, so ist's ihnen doch am allerempfindlichsten, wenn die Kinder widerspenstig, herrisch, unartig und boshaftig gegen sie sind in erwachsenen Jahren, als in welchen sie billig ihnen sollten lauter Freude und Vergnügen machen. Fromme Kinder sollen demnach 1) fleißig für ihre Eltern beten, und in solchem Gebet ihnen allen Segen, Gesundheit, Wohlergehen, langes Leben, und Abwendung alles Unglücks von Gott erbitten. 2) Fromme Kinder sollen ihre Eltern lieben, denselben gerne aufwarten, zu ihrem Diensthurtig und willig seyn, ihrer pflegen, wenn sie krank sind. Fromme Kinder sollen 3) ihren Eltern gehorchen, daß sie sich zu allem Guten erziehen lassen, den Eltern nicht widerbellen oder widersprechen wenn sie ihnen etwas heissen und befehlen; auch wenn sie sich verheyrathen wollen: ohne der Eltern Wissen und Willen sich nicht heimlich verkoppeln, als welches lauter Fluch und Unglück nach sich zieht. Fromme Kinder sollen 4) ihre Eltern ehren im Herzen, daß sie erkennen, Gott habe die Eltern an seine Statt gesetzt, indem Gott durch der Eltern Hand den Kindern alles giebet. Daß sie sich auch ehrerbietig mit Worten und Werken gegen sie erzeigen, sie nicht anfahren, ihnen unfreundliche Worte geben, auch ihrer Eltern Ehre und Namen vertheidigen. 5) Es sollen fromme Kinder gedenken, daß sie den Eltern nimmermehr vergelten

können, was sie an ihnen gethan. Gedenke, wie sauer du deiner Mutter worden bist, und mit was für Mühe und Arbeit dich dein Vater erzogen und ernähret hat. 6) Undankbare und widerspenstige Kinder sind recht lebendige Höllebrände, denen es nimmermehr wohl gehen kann, wo sie nicht die Sünde und Bosheiten, so sie an ihren Eltern begangen, vor ihrem Tod durch eine herzliche und schwere Buße mit tausend Thränen bereuen.

G e b e t.

Ach, du gnädiger und barmherziger Gott! ich lobe dich von Grund meines Herzens, daß du mich von frommen und christlichen Eltern in diese Welt hast lassen geboren werden. Das ist die erste Wohlthat, die du mir erwiesen. Wären meine Eltern Juden, Türken und Heiden gewesen, so wäre ich so verstockt und so ungläubig, und ohne deine Erkenntniß wie sie. Da es meiner Eltern erste Sorge war, nach u. einer leiblichen Geburt, daß ich, o mein himmlischer Vater! durch die heilige Taufe in deine Arme geleet würde, darin du mir den heiligen Geist zum Pfand meiner Kindschaft und himmlischen Erbes gegeben, so laß diesen guten Geist mich immerdar leiten und führen, daß ich meine Pflichten gegen dich und meine Eltern wohl möge in Acht nehmen. Ich liege allhie mit meinem Gebet vor deinem allerheiligsten Angesicht, und bitte dich, ach, laß meine Eltern gesund, bewahre sie vor Unglück, segne ihre Nahrung, ihre Arbeit und Beruf, gieb ihnen langes Leben; vergilt ihnen die mir erwiesene Treue, die ich nicht erzählen und nimmermehr vergelten kann, mit geistlichen und himmlischen Gaben. Gieb mir, o himmlischer Vater, ein gehorsam Herz, daß ich meine Eltern nicht beleidige, oder mit Wissen und Willen betrübe. Gieb, daß ich mir immer vor Augen stelle das Exempel meines Jesu, der dir, seinem himmlischen Vater, nicht allein gehorsam war, sondern auch seinem Pflegvater Joseph und seiner Mutter Mariä, damit ich mit meinem kindlichen Gehorsam, meinen Eltern zu aller Zeit und auch in ihrem Alter lauter Freude und Vergnügen mache. Bewahre mich, daß ich nicht durch meinen Ungehorsam und Widerspenstigkeit den Fluch und Unsegen auf mich bringe, der den bösen Kindern gedrohet ist, sondern daß es mir

möge hie zeitlich und dort ewig wohl gehen. Gieb mir ein ehrerbietig Herz gegen sie, daß ich sie weder mit Worten noch Werken erzürne; daß ich in Demuth ihnen begegne, mit Freundlichkeit ihren Befehl anhöre, und auch ohne Widerspruch ihre Züchtigung ertrage. Behüte mich, daß ich nicht den unartigen Kindern gleich werde, welche ihre Eltern verhöhnen, verachten, und ihnen lauter Herzeleid und Verdruß machen, welche aber auch den Fluch anziehen werden, wie ihr Heind, und alles Segens, den du frommen Kindern verheißest hast, werden beraubt bleiben. Gieb mir deine Gnad, daß ich mich an meinen Eltern nicht versündige, sondern fleißig erwäge, wie sauer ich meiner Mutter geworden, und mit was für Mühe ich erzogen bin, damit ich mit dankbarem Herzen und Gemüth solches Zeit meines Lebens erkenne, und meine Eltern an mir keine Schande, sondern lauter Freude erleben mögen. Hab ich in meinen Unverstands-Jahren meinen Eltern etwas zuwider gethan, das bitte ich hiemit dir, o Gott! und meinen Eltern in Demuth ab, und verspreche, daß ich durch deine Gnade trachten will, sie mit meinem Gehorsam und christlicher Aufführung zu erfreuen. Verleih mir deinen heiligen Geist, daß ich im Glauben und Frömmigkeit, in Keuschheit und Gottesfurcht, wie es einem Kinde Gottes gebühret, möge wandeln, damit ich mit meinen Eltern am jüngsten Tage zu deiner Rechten stehen und mit ihnen zu deiner Herrlichkeit eingehen möge. Du sollst ehren und gehorsam seyn dem Vater und der Mutter dein, und wo dein Hand ihnen dienen kann, so wirfst du lauges Leben han. Amen.

G e s a n g.

Mel. O Gott, du frommer Gott, 2c.

Nach will, o großer Gott! vor deinen Thron jetzt treten, und als ein frommes Kind für meine Eltern beten; der du die Kinder pflegst in Gnaden anzusehn, ach! laß auch meine Bitt und Herzenswunsch geschehn.

2. Die Eltern haben mich in ihr Gebet geschlossen, eh ich geboren war, und weil ich bin entsprossen von Christen, so bin ich durch sie zur Tauf gebracht, darin ich einen Bund mit dir, o Gott! gemacht.

3. Es hat mich ihre Lieb zur Schule lassen gehen, und mich in meinem Thun auf Jesum heissen sehen, ihr Herz war immerdar bey Tage und bey Nacht mit unermüdetem Fleiß nur auf mein Wohl bedacht.

4. Laß mich für diese Lieb sie wieder herzlich lieben, laß ihre liebe

mir ins Herze seyn geschrieben, damit ich dankbar sey, so viel ich immer kann, und bleibe eingedenk, was sie an mir gethan.

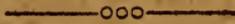
5. Ach! laß sie viele Jahr zu meinem Trost erleben, und wollest auch dabey Gesundheit ihnen geben; erhalte sie, o Gott, auf lange späte Jahr, damit ich sie noch seh in ihrem grauen Haar.

6. Ach, schenke ihnen doch, o Vater! deinen Segen, laß deinen Segen seyn auf allen ihren Wegen; erhalte, was du giebst, und was du hast beschert, das segne, daß es werd durch deine Gnad vermehrt.

7. Sieh mir ein willig Herz, daß ich mich lasse ziehen, daß ich nach ihrem Rath die Sünde möge fliehen; daß ich gehorsam sey ohn allen Widerspruch, und ferne von mir bleib der sonst gedrohte Fluch.

8. Laß sie an mir viel Freud und keine Schand erleben. Ach! laß mir deine Furcht, mein Gott! vor Augen schweben: Schenk mir ein frommes Herz, daß ich die Sünde scheu, und bleibe dir, o Gott! im Glaub und Liebe treu.

9. Laß mich an jenem Tag auch meine Eltern sehen, in großer Herrlichkeit zu deiner Rechten stehen, und laß mich auch daselbst, durch Jesu Blute rein, mit Himmelsglanz geschmückt bey meinen Eltern seyn.



Der gläubige Christ betet bey entstandenem Ungewitter.

Musikunterung.

Pf. 18. 12. 13. 14.

Sein Gezelt um ihn war finster und schwarze Wolken, darin er verborgen war. Vom Glanz vor ihm trenneten sich die Wolken, mit Hagel und Blitzen. Und der Herr donnerte im Himmel; und der Höchste ließ seinen Donner aus mit Hagel und Blitzen.

Zu denen äußerlichen Dingen, wodurch gottlose Weltkinder Z pflegen geschreckt und zum Gebet erwecket zu werden, gehören auch die Gewitter, wenn Gott ein schweres mit Donner und Blitzen vermischtes Ungewitter aufsteigen läßt: denn da will der sonst freche Mund so bald beten, nicht aus Liebe zu Gott, denn warum hat er es vorher nicht gethan? sondern aus Furcht der Strafe. Gläubige Christen erkennen zwar 1) daß Donner und Blitzen von natürlichen Ursachen entstehen, aber auch 2) daß dieselben Gottes Befehl ausrichten. Gleichwie Gott alle Creaturen wider die bösen Menschen waffnen kann, also ist ihm auch leicht, durch den Donner

Menschen und Vieh zu erschlagen, und durch seine Blitze Häuser, Flecken und Städte anzuzünden; daher sollen 3) fromme Christen von dem greulichen Fluch, da man mit Wetter und Donner fluchet, sich enthalten, hingegen 4) bey entstanenem Ungewitter nicht Kleinmüthig werden, erschrecken und vor Angst verzagen wollen, welches ein Zeichen eines schlechten Vertrauens zu Gott ist, sondern 5) sich erinnern, daß Gott den Blitz und Donner in seinen Händen hat, und daß er sie wohl werde schützen können, wenn sie auch mitten im Feld und unter freyem Himmel wären. 6) Sie sollen sich aller alsdann desto mehr mit Gebet zu Gott wenden, und daraus ihr Nichts und Gottes Alles erkennen; wie Gott ein allmächtiger Gott sey, wir Menschen aber nur arme Würmer, Staub und Asche sind, welche Gott mit einem Wink und Strahl verbrennen könnte, und demnach 7) sich vor diesem majestätischen Gott fürchten und scheuen, nicht allein wenn es donnert, sondern auch wenn die Sonne scheint; und sich hüten, ihn mit Worten und Werken zu beleidigen, sonderlich aber also zu leben, daß man eines gnädigen Gottes sich versichern könne zu allen Zeiten, und auch wenn er uns wollte in einem Wetter von der Welt abfordern.

G e b e t.

Du starker und allmächtiger Gott! ich höre deine Stimme in den Wolken, wie deine Blitze leuchten, und wie dein Donner brüllet und schläget. Stark ist dein Arm, und groß deine Gewalt, und wann du wolltest, so könntest du mich und alle Menschen in einem Augenblick sammt allen Creaturen zu Boden schlagen. Aber ach Herr! Herr! gedenke an deine Barmherzigkeit und Güte, die von der Welt her gewesen ist; gedenke nicht der Sünden meiner Jugend, noch meiner Uebertretung, gedenke aber meiner nach deiner Barmherzigkeit, um deiner Güte willen. Ach! straf mich nicht in deinem Zorn, und züchtige mich nicht in deinem Grimm. Ich erkenne mit wahrer Demuth meines Herzens, daß ich wohl verdienet hätte, daß du mich in deinem gerechten Zorn verderbetest und zerschmettertest; aber, ach du langmüthiger Gott! verschone meiner bey diesem Ungewitter. Gott, sey mir gnädig, nach deiner Güte, und tilge alle meine Sünden,

nach deiner großen Barmherzigkeit; ach, es reuet mich, und ist mir herzlich leid, daß ich dich bisher so oft beleidiget, und mit Gedanken, Worten und Werken erzürnet habe! ach, ich bitte um Gnade und Vergebung aller meiner Sünden und Uebertretungen. Siehe doch an, o himmlischer Vater! daß ich dein Geschöpf, und auch dein Kind bin; wo sollen aber Kinder in ihren Nöthen und Nengsten hin, als zu ihrem Vater; darum komme ich auch zu dir, o mein Vater! und bitte dich, sey deinem Kinde gnädig! ach Vater, schütze mich, bedecke mich, bewahre mich; unter dem Schatten deiner Flügel habe ich Zuflucht; verbirge mich heimlich in deinem Gezelt; stelle deiner Engel Wacht um mich her, daß mich kein Unglück rühre, kein Strahl verlege, und kein Schlag treffe. Ach! Herr Jesu, du Sohn Gottes, mein einziger Mittler, Fürbitter und Heiland, sey nicht ferne von mir, denn Angst ist nahe; ach! eile zu mir, sey mir ein starker Schutz, verlaß mich nicht, und thue nicht von mir die Hand ab, Gott, mein Heil! Siehe, ich stehe von allen Creaturen und Menschen verlassen, aber, ach! verlaß du mich nicht, erbarm dich mein, und errette mich. Ich halte mich an dich, o Jesu! ich verberge mich in deine heiligen Wunden, ich schreue mit den Jüngern: Herr! hilf uns, wir verderben. O du werther heiliger Geist! erwecke mein Herz zum Gebet und Andacht, damit ich durch dieses Ungewitter möge erwecket und fromm gemacht werden. Hilf, daß ich hinfüro Aecht gebe, wenn du durch dein heiliges Wort an mein Herz schlägest, daß ich Buße thun, mich bekehren, und von Sünden ablassen soll, damit ich alsdann willig höre, der Welt mich nicht in ihren sündlichen Reden, Sitten und Gewohnheiten gleichstelle. O du heilige Dreieinigkeit! erbarm dich über mich, und über alle fromme Christen, bedecke mit deiner allmächtigen Hand mein Leib und Leben, Haus und Hof; bewahre die Früchte auf dem Felde, laß den Bliß nicht mein Haus anzünden, oder deine Donnerschläge mich verlegen; sey du mein Beystand in der Noth, denn Menschenhülfe ist kein nütze. Ach! du mächtiger Schutzherr deiner Kinder, schaue auf mich, und laß mich unter deinem Schutz und Schirm sicher wohnen. Von deinem Donner regen sich die Berge, und die Erde erschüttert; wie sollte ich armer Erdenwurm denn nicht vor die

erbeben? Laß mich daraus erkennen die Vergänglichkeit der Welt, wie alles, was wir sehen, dereinsten im Feuer vergehen wird, damit ich mich in Fleischeslust, Augenlust, und hoffärtigem Leben nicht möge verlieden, und dich damit zum Zorn reizen. Ach, Herr! bewahre mich vor einem bösen schnellen Tod; laß dieses Ungewitter glücklich und ohne Schaden vorüber gehen. Ach Herr! wer ist dir gleich? der du so majestätisch, allmächtig und erschrecklich, aber auch so barmherzig und gnädig bist, der du uns weckest und deckest, ach verschone meiner, und laß mich auch diesesmal Gnade und Errettung finden. Herr Gott, Vater im Himmel, erbarme dich über uns! Herr Gott Sohn, der Welt Heiland, erbarme dich über uns! sey uns gnädig, verschone uns, lieber Herre Gott; sey uns gnädig, hilf uns, lieber Herre Gott! vor Feuer und Wassersnoth, behüte uns, lieber Herre Gott! vor einem bösen schnellen Tod, behüte uns, lieber Herre Gott! Schlag nicht bey uns ein, frommer Gott! sieh an des Herren Jesu Tod. Befiehl dem Blitz, daß er nicht ein Unglück bey uns hier anrichte. Du heilige Dreyeinigkeit, nimm Leib und Seel in deine Hut, bewahr auch Häuser, Hab und Gut. Verschon uns, lieber Herre Gott, und wende von uns diese Noth, so wollen wir zu aller Zeit stets rühmen deine Gütigkeit. Amen.

G e s a n g.

Mel. Ach, was soll ich Sünder machen.

Gott, wir hören deine Stimme, wie das Wetter tobt und brüllt, und mit Schrecken uns anfällt, wie du in dem Zorn und Grimme, Himmel, Erd und Luft erregst, und uns zu der Buß bewegst.

2. Hören wir den Donner knallen, wie er grausamlich herfährt, und fast Stadt und Land umkehrt, wie so harte Schläge fallen, so erzittert und erbebt alles was auf Erden lebt.

3. Ja wir sehen deine Blitzen, wie das Feuer auf uns schießt, und wie Ströme auf uns fließt; so daß wir erschrocken sitzen, und uns fürchten, ob du nicht, uns willst fordern vors Gericht.

3. In dem Donner, Blitz und Wetter kommen wir zu dir, o Gott! ach, hilf uns in dieser Noth! O du Helfer und Erretter, grosser Gott! erbarme dich, sieh uns doch an gnädiglich.

5. Kein Mensch kann uns jetzt beystehen, niemand ist, der uns beschützt, da es so erschrecklich blitzt, alles muß zu Grunde gehen, wo du uns nicht selbstest deckst, und die Hülfschand ausstreckst.

6 Gott, wie groß ist deine Stärke, o wie groß ist deine Macht, die oft wird gering geacht! Deine grosse Allmachtswerke zeigen Blitz und Donnerstrahl, grosser Gott, jetzt überall!

7. Treuer Vater! schöne, schöne, nimm uns auf in deine Hut, schütz uns vor des Wetters Wuth, schau auf uns von deinem Throne, treuer Vater, steh uns bey, mach uns von der Strafe frey.

8. Wann wir dich nicht wollen hören, alsdann schickst du in das Land, Unglück, Wetter, Fluth und Brand, daß sie Stadt und Land verflören, jedermann zur Züchtigung, und zur Lebensbesserung.

9. Ach, sieh nicht an unsre Sünden, die ein jeder hat gethan; ach, nimm uns in Gnaden an. laß den Bliß doch nicht anzünden, unsre Häuser, Hab und Gut, wend ab Feu'r und Wassersfluth.

10. Ach, wir beben und erzittern, wann uns in die Ohren schallt, wie dein Donner schrecklich knallt! ach! in solchen Ungewittern übest du oft Straf und Recht über einen bösen Knecht.

11. Ach! du kannst uns jetzt auch strafen, wenn dein Wetter schläget ein, wo wir jetzt versamlet seyn: Ach, willst du uns denn hinraffen, Vater der Barmherzigkeit, schon'uns doch zu dieser Zeit.

12. Siehe nicht an unsre Sünden, siehe doch an Jesum Christ, der für uns gestorben ist; um deswillen, laß uns finden, Hülff, Erretung, Trost und Gnad, die er uns erworben hat.

13. Ach Herr! hilf uns wir verderben; ach Herr! hilf, verlaß uns nicht, o Gott! unsre Zuversicht! laß uns nicht in Sünden sterben; linderst du nicht deinen Zorn, so sind wir gewiß verlorn.

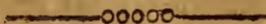
14. Ach, du grosser Gott, behüte Menschen, Viehe, Feld und Land, vor Vermüstung, Fluth und Brand: Herr! nach deiner grossen Güte, laß den Sturm vorüber gehn, und uns deine Hülfe sehn.

15. Ach! bedecke unsre Früchte, decke unsre ganze Stadt, und das, was ein jeder hat, mach es nicht im Zorn zunichte: Du bist, der uns helfen kann, ach Herr, nimm dich unser an.

16. Ach Herr! höre uns in Gnaden, theil uns deinen Segen mit, ach erhöre unsre Bitt! laß das Wetter uns nicht schaden, ach! wir fallen dir zu Fuß, sieh an unsre wahre Buß.

17. Daher wollen wir erkennen, wenn du uns anjezt befreyst, daß du unser Gott noch seyst, und dich unsern Vater nennen, welcher seine Kinder schont, und nicht nach den Werken lobht.

18. Ja, wir wollen immer preisen deine grosse Wundermacht, welche über uns gewacht, und dir frölich Dank erweisen, nicht nur hier in dieser Zeit, sondern auch in Ewigkeit.



Der gläubige Christ betet, wenn er sich von Haus auf eine Reise begiebt.

Wissunterung

Ps. 12, 5-8.

Der Herr behüte dich, der Herr ist dein Schatten über deiner rechten Hand; daß dich des Tages die Sonne nicht steche, noch der Mond des Nachts. Der Herr behüte dich vor allem Uebel, er behüte deine Seele. Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit.

Von Hause zu reisen, können einen gläubigen Christen vielerley Ursachen antreiben, theils die Berufsgeschäfte, theils die Liebe des Nächsten, theils der Zustand der Gesundheit; denn Heppigkeits- und Bollusts-Reisen stehen einem wahren Kinde Gottes nicht an. Ist aber eine nothwendige Ursach vorhanden, warum ein gläubiger Christ eine Zeitlang sein Haus und das Seinige verlassen muß, so soll er solche Reise 1) mit Gebet antreten, und gedenken, wenn er von Hause reise, daß Gott aller Orten bey ihm in fremden Landen sey, der alles siehet und höret; dabey er sich auch selbst als vor Gottes Angesicht ehrbar, züchtig, fromm und christlich aufführen soll. 2) Soll ein gläubiger Christ sich Gottes Schug und Gnade bey dem Antritt seiner Reise empfehlen, daß er ihn in guter Gesundheit, mit gesunden und geraden Gliedern wieder nach Haus bringen wolle. Denn gewiß auf der Reise sind viele um Leib, Leben, Gesundheit und in Unglück gekommen. 3) Soll er auch Gott seine Hinterbliebene, wie auch Haus und Güter, befehlen, daß er durch seine heilige Engel alles in seine heilige Bewahrung nehmen, vor Feuer, Wasserfluth und Unglück indessen bewahren wolle. 4) Soll er bitten, daß Gott ihn alle das Seine und die Seinigen unverlezt und wieder gesund wolle antreffen lassen.

G e b e t.

Gnädiger und barmherziger Gott, ich habe mir in deinem Namen vorgenommen, auf eine Zeit mich von den Meinigen, und von meinem Hause zu entfernen; darum komme ich zu dir, und bitte dich, ach segne meinen Aus- und Eingang; in deinem Namen will ich diese Reise antreten, unter deinem Geleite laß mich dieselbe verrichten, und unter deinem Schug

wollest du mich wiederum nach Hause bringen. Laß mich der Engel Heer und Schutz umgeben, wie den Jacob; laß deinen Engel in aller Gefahr bey mir stehen, wie bey Paulo; laß deine Engelschaar mit mir aus- und heimreisen, wie mit Joseph und Maria, und dem Kindlein Jesu, damit ich vor allem Unglück, Dieben, Mördern und andern Schaden befreyet bleibe. Ach du Hüter Israels, der du weder schläfst noch schlummerst, sey bey Tag und Nacht eine feurige Mauer um mich her, wie um Elisa, damit sich kein Unglück und Verderben zu mir nahe. Begleite mich früh und spät, in Wäldern und Feldern, mit deiner heiligen Engelwacht, wie du die Kinder Israels mit einer Wolken säule durch die Wüsten geleitet hast. Begleite mich, wann ich reise; bleibe bey mir, wann ich ruhe; wache für mich, wann ich schlafe; ja, Herr, Herr! hab Acht auf mich, wo ich mich hinwende, und laß mich deiner heiligen Obhut empfohlen seyn. Gieb, daß mir alle Tage, ja alle Stunden in meinen Ohren erschallen die Worte, die du Abraham mit auf die Reise gabest, als er von Haus reisen sollte: Wandele vor mir und sey fromm! auf daß ich deine allerheiligste Gegenwart in der Fremde möge vor Augen haben. Bewahre mich, daß ich in meiner Abwesenheit von Haus, und auf der Reise, mich nicht lasse des Bösen gelüsten; behüte mich vor Völlerey, Heppigkeit, Frechheit, Bosheit, Gleichstellung der Welt, Ausübung der Sünden und Schanden. Hilf, daß ich mit unbeslecktem Gewissen wieder nach Hause kehren möge. Wende meine Augen ab, wenn sie etwas Böses sehen; wende mein Herz ab, wenn in demselben böse Lüste entstehen, und bewahre mich, daß ich weder meinen Leib noch meine Seele auf dieser Reise beslecken möge. Hilf, daß ich gedente, du hörest alles, was ich rede; du siehest alles, was ich thue; und wo ich geh, steh, und was ich immer thu, daß du da stehest und hörest, und siehest mir zu, auf daß ich nicht wider dich sündige und deinen Zorn und Ungnade auf mich ziehe. Ich befehle dir alle das Meine, das ich zu Haus hinterlasse, bewahre dasselbe vor Dieben, vor Feuers- und Wassersnoth, und laß mich alles unverstört und unverfehret wiederum antreffen. Ich befehle dir auch die Meinigen, welche ich hinterlasse; ach, mein Gott! ich gehe von ihnen weg, aber bleibe du bey ihnen, wende alle Gefahr, Schaden.

Unglück und Krankheit in Gnaden von ihnen ab, laß mich sie gesund wieder sehen. Sey ihr Schutzherr, erhalte sie, begleite sie, bewahre sie, und laß für meine Ohren nicht kommen eine traurige Botschaft, sondern laß sie vor dir leben, und deines Schutzes und Gnade genießen. Laß mich auch zu seiner Zeit glücklich wieder nach Hause kommen, und unter deinem Schutz die Meinigen gesund wieder finden. Ach Herr Jesu! der du unter der Gestalt eines Wandersmanns mit den zweyen Jüngern gereiset bist, sey auch bey mir auf meiner Reise, erfülle mein Herz mit guten Gedanken. Sieh mir fromme Gefährten, daß wir auf der Reise mit schandbaren Worten und sündlichen Reden uns an dir nicht versündigen, sondern an dich gedenken, und in deiner allerheiligsten Gegenwart unser Gespräch von deiner Güte, von deinen Wundern, von deiner Treue und Wahrheit halten mögen. Ach, mein Gott! in deinem Namen habe ich die Reise angetreten, in deinem Namen laß mich sie auch glücklich vollenden, so will ich dich mit den Meinigen dafür herzlich loben und preisen unser Lebenlang. Sende deinen Engel vor mir her, den Weg für mich zu bereiten; befehl, daß er dem Satan wehr, und allen bösen Leuten. Nimm mich, o Herr! in deinen Schutz, daß ihre List, Gewalt und Troß, mir nimmer könne schaden. Bleibe auch stets bey den Meinen, die mich wünschen bald zu sehen; laß auf sie, als auf die Deinen, deine Gnadenaugen sehen. Führe sie doch allermeist, grosser Gott, durch deinen Geist, daß sie nimmermehr gerathen in Gefahr und Missethaten. Amen.

G e s a n g.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Mein Gott, ich bin von Haus gegangen, durch deinen Beystand bin ich hier, mit dir hab ich es angefangen, ach weiche auch hie nicht von mir, o treuer Wächter Israel, dir, dir befehl ich meine Seel.

2. Ich will hie meine Zeit zubringen, zu deiner Ehr und deinem Ruhm, mit Birten, Flehen, Danken, Singen, als dein geliebtes Eigenthum; begleite mich, wenn ich ausgeh, bewahr mich, wo ich bin und steh.

3. Laß mich allhie behutsam wandeln, in Gottesfurcht und Frömmigkeit, nicht wider mein Gewissen handeln, und hilf mir, daß ich allezeit dich gegenwärtig vor mir seh, und nicht auf bösen Wegen geh.

4. Laß in den Reden mich erwägen, du lieber Vater hörest zu, und

daß auf allen meinen Stegen du alles siehest, was ich thu; ach, bring mir nicht aus meinem Sinn, daß du auch sehest wo ich bin.

5. Ach lasse, grosser Gott! den Meinen, du kennest sie, sie sind zu Haus, auch deine Gnadensonne scheinen, theil ihnen deinen Segen aus; ach, laß es ihnen wohlgerhehn, laß mich sie frölich wiedersehn.

6. Bewahre sie vor Angst und Schrecken, und wende alles Unglück ab, dein Gnadensügel woll bedecken, die ich zurückgelassen hab; ach, treuer Vater, sie sind dein; ach, laß sie dir befohlen seyn.

7. Ach, wache, treuer Menschenhüter! durch deiner guten Enge-
wacht, auch über meine Hab und Güter, und habe fleißig darauf Acht; wend Unglück, Wasser, Fluth und Brand in Gnaden ab durch deine Hand.

8. Laß mich von keinem Unglück hören, o Vater der Barmherzig-
keit! laß mich gesund nach Hause kehren durch deine Güt, zu seiner Zeit, indessen, Herr! beschütze mich vor allem Unglück väterlich.

9. Erhöre mein Gebet und Flehen, ach theil mir deinen Segen mit; ach laß doch meine Bitt geschehen! behüte meinen Schritt und Tritt; so will ich mit der Frommen Schaar dich preisen jetzt und immerdar.

Gebet eines, der sich in fremden Landen aufhält.

G e s a n g.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Ich ein Gott! ich bin in fremden Landen, entfernt von meines Va-
tershaus; wer gehet mir allhie zu Handen? wer hilfet mir
in Nöthen aus? Mein Gott! o meine Zuversicht, verlaß mich in
der Fremde nicht.

2. Mit dir bin ich von Haus gegangen, auf meiner guten Freunde
Rath, mit dir hab ich es angefangen, und sprech derhalben früh und
spat; Bleib in der Fremde stets bey mir, ich weiche nicht, mein Gott,
von dir.

3. Beschere mir viel gute Freunde, an welchem Ort ich kehre ein,
und lasse mir auch meine Feinde durch deine Gnad gewogen seyn; du
bist mein Freund, dich halte ich, auch in der Fremde lieb ich dich.

4. Erhalte mir mein Leib und leben, die Glieder, Kräfte und Ge-
sundheit wollest du mir geben, verlaß mich auch in Krank-
heit nicht; gedenk daß dieses ist dein Kind, das in der Fremd sich
krank befindet.

5. Behüte mich vor Sünd und Schanden; bewahre mein Gewis-
sen rein, und laß mich auch in fremden Landen, Herr, deine Furcht
vor Augen seyn, daß ich gedenk, dein Angesicht sieht was in fremdem
Land geschieht.

6. Sieh, daß ich freche Sünder hasse, und flich die Häuser o sie
sind, und mich da niemals finden lasse, wo man verübet Schand und
Sünd; aieb, daß ich denke für und für, ich wandle in der Fremd vor dir.

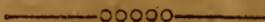
7. Hilf, daß ich dir getreu verbleibe in der erkannten Glaubens-
lehr, daß mich nichts von der Wahrheit treibe, nicht Reichthum,

Wollust, Glück und Ehr; wer dich verläugnet in der Zeit, der bringe sich um die Seligkeit.

Gieb mir, mein Gott, auch deinen Segen, besichere mir mein täglich Brod, sey stets bey mir auf meinen Wegen, und sey mein Beystand in der Noth; laß mich in deinem Segen stehn; ach Vater! laß mirs wohlgergehn.

9. Ach segne mich im Schlaf und Wachen, ach, segne meinen Schritt und Tritt, ach, segne mich in allen Sachen, ach, theil mir deinen Segen mit; gieb mir ein frommes Herz dabey, damit ich recht gesegnet sey.

10. Du wollest dieß Gebet erhören, nach deiner großen Gütigkeit, und diese Bitte mir gewähren, so will ich nun und allezeit mit Freuden sagen Jedermann, was du mir Gutes hast gethan.



Der gläubige Christ bittet um ein unverlezt Gewissen.

Briefunterkunft.

2 Cor. 1, 12.

Unser Ruhm ist der, nämlich das Zeugniß unsers Gewissens, daß wir in Einfältigkeit und göttlicher Lauterkeit, nicht in fleischlicher Weisheit, sondern in der Gnade Gottes auf der Welt gewandelt haben, allermeist aber bey euch.

Die meisten Menschen tragen grosse Sorge für ihren Leib, denselben gesund zu erhalten; sie haben große Bemühungen um Güter zu erwerben oder zu erhalten; aber ach! daß sie auch solche große Mühe anwendeten, ihr Gewissen rein und unbesleckt zu erhalten! Das Gewissen ist 1) gleich dem Auge, welches kein Stäublein leiden kann; es ist eines bösen Menschen Ankläger, Zeuge und Richter; ja das Andenken der Sünden bleibet im Gewissen wie Schmarren im Gesicht. 2) Am jüngsten Tag werden Gott und das Gewissen Zeugen seyn, dawider man nichts wird einwenden können. Derhalben auch das Gericht bald wird geschehen seyn, weil man die beyden Zeugen nicht widersprechen kann. Ein gläubiger Christ wird ein unverlezt Gewissen behalten, 3) wenn er fleißig Gottes Wort höret und liest, und darnach sein Leben anstellt, und in allem, was er vornimmt zu reden und zu thun, gedenket, ob es ihm auch Gott in seinem heiligen Wort erlaubt; wenn er ferner 4) sündliche Gesellschaften und Gelegenheiten meidet; denn wie der, welcher mit Feuer und Was-

fer umgeheth, leicht gebrennet oder genezeth wird: also wird das Gewissen bey gewissenlosen Leuten leichtlich verlezet. 5) Sonderlich wird das Gewissen bewahret durch ein andächtiges eifriges Gebet, und durch die Vorstellung des allgegenwärtigen Gottes, als vor dessen Augen wir immer wandeln.

G e b e t.

Herr, mein Gott, wie groß ist deine Güte und Liebe, die du an uns beweisest. Du giebest uns Leben und Gesundheit, und lässest es uns wohl ergehen nach deiner Barmherzigkeit. Ach mein Gott! dieses alles sind deine Geschenke und Gaben, aber sie werden uns wie ein bitterer Wermuth werden, wenn in dem gesunden Leibe, und bey allen Gaben und Gütern nicht ein rein und unverlezt Gewissen ist. Darum, o mein Gott, erbarme dich über mich und erhalte mich in deiner Furcht, daß ich mein Gewissen nicht verlege. Das Gewissen ist wie das Auge, wenn in dasselbe nur das geringste Stäublein kommt, so ist es unruhig, es thränet, es wird roth, und man kann es nicht recht aufstun; so gehts auch mit dem Gewissen; hat man wider dasselbe etwas vollbracht, so wird es unruhig, es verklaget, verdammet, und wann es recht aufwacht, so getrauet man sich nicht, seine Augen gen Himmel aufzuheben. Ach mein Gott, ich möchte gern eine unverlezte Seele und ein rein Gewissen vor dein heiliges Angesicht bringen, o darum regiere mich durch deinen heiligen Geist, daß ich mit meinem Gewissen wie mit meinen Augen umgehen möge. Ach! wie ist ein gut Gewissen so ein edles Kleinod und sanftes Kissen! Wer will mich verklagen, wenn mich mein Gewissen lospricht? Denn so uns unser Herz nicht verdammet, so haben wir eine Freudigkeit zu Gott, durch unsern Herrn Jesum Christum. Wer kann mich betrüben, wenn mich mein Gewissen erfreuet? wer kann mich ängsten und kränken, wenn mich mein Gewissen tröstet und aufrichtet? O mein Gott! laß mich diesen Schatz wohl bewahren. Hilf mir, daß ich niemals etwas reden möge, welches mir eine Gewissensangst verursachen könne; hilf mir, daß ich nie in eine Sünde im Reden oder in eine böse That einwillige, dadurch ich eine schwere Last auf meine Seele lege, die mich entweder in meinem ganzen Leben oder auf dem Todtbette drücken oder mir

deinen Zorn und Strafe erwecken könne; ach bewahre mich vor dem Beißen des Gewissens und vor Gewissensangst; und damit ich solche nicht empfinden müsse, so verleihe mir Gnade, daß ich mich aller Orten christlich und behutsam aufführe. Sieh, daß ich mir allezeit vorstelle deine allerheiligste Gegenwart, und vor dir Böses zu thun mich scheue, und gedenke, du seyst ein Herzenskündiger, als vor welchem nichts verborgen ist, und da ich mich nicht kann vor meinem Gewissen verbergen, sondern dessen Bestrafung, wann ich Böses thue, so bald fühlen muß, daß ich mich noch weniger vor dir, o allsehender und allwissender Gott! werde verbergen können. Sieh, daß ich aufsehe auf Jesum, meinen Heyland, und dessen heiligen Fußstapfen folge. Sieh, daß ich dein Wort als meine Glaubensregel nimmer lasse von meinem Munde kommen, daß ich durch Verläugnung meines Glaubens mein Gewissen nicht verwunde. Laß dein Wort auch seyn meine Lebensregel, damit ich nicht vorsehlich dawider sündige, sondern mich in allem meinem Thun darnach richte. Ach, Herr Jesu! reinige mein Gewissen mit deinem heiligen Blut; verzeihe mir alle meine Sünden, und schenke mir die stille und wahre Herzens- und Gewissensruhe. Ach, dein heiliger Geist führe mich allezeit auf ebener Bahn, so wird mein Gewissen unverletzt, und meine Seele deine Wohnung in meinem Herzen ungestört bleiben. O Gott, du frommer Gott! du Brunnquell aller Gaben, ohn den nichts ist, was ist, von dem wir alles haben, gesunden Leib gieb mir, und daß in solchem Leib ein unverletzte Seel und rein Gewissen bleib. Amen,

G e s a n g.

Mel. O Gott, du frommer Gott, 2c.

Ist mein Gewissen frey, was frag ich nach den Leuten, die all mein Thun verdreucht, und alles übel deuten, was nur von mir geschieht; im Himmel ist, der zeugt von allem meinem Thun, und der gewiß nicht leugt.

2. Ist mein Gewissen frey, so laß die Leute sagen, was ihnen nur beliebt; was darf ich darnach fragen, was man mir falsch aufbürdt, und von mir übel spricht? Doch mein Gott siehet wohl, wie unrecht mir geschieht.

3. Ist mein Gewissen frey, so kann es mir nicht schaden, ob man mich schon verdammt; bin ich bey Gott in Gnaden, was frag ich nach der Welt; mein Richter ist ja Gott, drum sieht mich gar nicht an der frechen Feinde Spott.

4. Ist mein Gewissen frey, so kann ich fröhlich beten, und darf vor meinen Gott mit Freudigkeit hintreten; Gott sieht und kennt mein Herz, dem ist es aufgedeckt, der weiß, daß ich nicht bin mit dieser Sünd besleckt.

5. Ist mein Gewissen frey, so kann ich stille schweigen, weil meine Unschuld sich wird mit der Zeit schon zeigen. Ihr Tadelser gedenkt, Gott kennet euch und mich, drum spricht hinsüro nicht von mir so freventlich.

6. Mein Gott, du weißt, daß ich nicht hab die That begangen, von wegen dieser Sünd kann meine Unschuld prangen; mein Herz ist unbesleckt, die Hände sind auch rein, und kein Gewissenswurm kann mir beschwerlich seyn.

7. Verleihe mir Geduld, daß ich es kann ausstehen, wenn man läßt über mich ein schnddes Urtheil gehen; ach rechne keinem doch die Missethaten zu, und gieb mir Freudigkeit und innre Seelenruh.



Seele.
Wann erdteſt du mich?
Pſ. 119, 82.

Jeſus.
Fürchte dich nicht, ich bin
bey dir. Jeſ. 43, 5.



Iſt deine Seele betrübt, ſo ruf den Heiland an,
Er iſt's der helfen will, und der auch helfen kann.

Der zweite Theil.

Aufmunterungen, Gebete und Gesänge für
Betrübte.



Der Betrübte tröstet sich der Allmacht Gottes.

Aufmunterung.

Ezech. 41, 10.

Fürchte dich nicht ich bin mit dir; weiche nicht, denn ich bin dein Gott; ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich erhalte dich, durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit.

Es ist etwas, welches eine betrübte Seele aufrichten kann, so ist es die Allmacht Gottes, denn diese ist der Betrübten Anker, daran sie sich halten, wenn sie sich vorstellen: 1) Der Gott ist kein Ding unmöglich; es ist kein Elend so groß, Gott kann daraus erretten; keine Last so schwer, er kann sie abnehmen; kein Unglück so heftig, Gott kann es wenden. 2) Soll der Betrübte gedenken, daß andere viel schwerere Bürden getragen haben, und daß sie dennoch Gott daraus errettet hat, soll daher mit Freuden sprechen: Ach Gott! du bist noch heut so reich, als du bist gewesen ewiglich, mein Vertrauen steht ganz zu dir. 3) Sollen betrübte sich erinnern, Gottes Allmacht habe keine Schranken, und deswegen den Muth nicht sinken lassen, wenn sie schon nicht sehen, wie und wodurch und auf was Weise ihnen könne geholfen werden; denn das alles soll man der göttlichen Weisheit, Güte und Treue überlassen: Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, spricht der Herr, und eure Wege sind nicht meine Wege. Es. 55, 8. Diese Betrachtung soll einer betrübten Seele Vertrauen und Hoffnung stärken, weil sie weiß, Gott könne und wolle ihr helfen. Sie soll deshalb stille seyn, hoffen, beten, Gott vertrauen, die Trübsal mit Geduld ertragen und ihre Augen

freudig gen Himmel aufheben und sagen: Meine Hülfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erden gemacht hat. Ps. 121, 2.

G e b e t.

Du gütiger und freundlicher Gott! du weißt und siehest, wie mein Herz betrübet ist; es liegt auf demselben ein schwerer Stein, den ich nicht abwälzen kann; eine harte Last, die ich kaum tragen kann. Darum komme ich zu dir, o allmächtiger Gott! ich schütte mein Herz aus vor dir, der du meine Zuversicht bist; ich werfe mein Anliegen von mir auf dich, du wollest mich versorgen, mich erretten, mir beystehen. Das von Wellen gejagte Schiffelein hält sich an den Anker, und ich halte mich an dich, den lebendigen und starken Gott! Das gejagte Wild eilet zu den Bergen, und ich hebe meine Augen auf zu dir, o mein Fels, mein Erretter und mächtiger Schutzherr! ich will nicht verzagen, ich weiß, daß du ein allmächtiger Gott bist, du kannst helfen, dir ist nichts unmöglich, darum, Herr, hilf, so ist mir geholfen; sprich nur ein Wort, so weichet meine Bekümmerniß, so erlange ich Hülfe. Ach, mein Gott! ich weiß, du bist barmherzig, darum erbarm dich jetzt auch über mich Elenden; du weißt meinen Schmerz, erkennest mein Herz; hast du mirs aufgelegt, so hilf mirs tragen. Ich weiß, du bist ein weiser Gott! du wirst Mittel und Wege wissen, die mir anjeho unbekannt sind. Ach! zeige mir ein Trostbrümmlein, wie dorten der weinenden Hagar; sage mir Hülfe zu, wie ehemals der betrübten Wittwe; hilf mir, wie dort dem verlassenen Elisa; und beweise deine große Güte an mir, wie an dem gefangenen Petro: Laß die Bande meines Elends und Jammers von meinem Herzen fallen. Laß dein Freudenlicht in mir aufgehen, dadurch du mich versicherst: Ich will dich nicht verlassen, ich will dich nicht versäumen. Ich habe dich ein klein Augenblick verlassen, aber mit ewiger Gnade will ich mich über dich erbarmen. Ich weiß, du bist ein treuer Gott, der noch keinen verlassen hat, darum wirst du mich auch nicht verlassen. O siehe, Herr, mein Gott! wie hier eine elende und hülflose Seele vor deinem Gnaden-thron lieget; sende mir Hülfe vom Heiligthum, und stärke mich aus Zion. Herr, ich lasse dich nicht, du segnest mich denn. Mein Gott und Vater, wenn du mir nicht hilfst,

wer soll mir denn helfen? Auf dich bin ich geworfen von Mutterleibe an; da hast du mich in die Arme deiner unermüdeten Barmherzigkeit genommen, und bisher darin getragen; ach! darum laß mich auch jetzt darin Hülfe finden. Ich schreye dir so lange nach, bis du sprichst: Dir geschehe wie du willst. Ach Gott! erhöre mein Seufzen und Wehklagen! laß mich in meiner Noth nicht gar verzagen; du weißt meinen Schmerz, erkennst mein Herz! hast du mirs aufgelegt, so hilf mirs tragen. Amen.

G e s a n g.

Mel. O Gott, du frommer Gott, 2c.

Ach, wo ist nun mein Gott? so muß ich jezo fragen, weil ich von nichts als Kreuz und Trübsal weiß zu sagen; weil tausend Kreuz und Leid sich stellet bey mir ein, so scheint es, ich muß gar von Gott verlassen seyn.

2. Ach wo ist nun mein Gott? hat er mir doch verheißen, er wolle bey mir seyn, und mich der Noth entreißen; warum verzeucht er denn, verbirgt sein Angesicht, als wär er nicht mein Gott, als kenne er mich nicht

2. Ach, wo ist nun mein Gott? in diesen meinen Nöthen, die an das Leben gehn, und mich fast wollen tödten? Zwar seine Allmacht ist mir allzuwohl bekannt; und doch empfind ich nicht die starke Helfershand.

4. Ach, wo ist nun mein Gott? will er sich nicht erbarmen? sieht er nicht meine Noth? kennt er nicht mehr mich Armen? Ach ja, ich bin gewiß, daß die Barmherzigkeit, mich einst erfreuen wird, allein wann kommt die Zeit?

5. Doch was betrübst du dich, mein Herz mit solchen Fragen? Gott lebet ja annoch; was willst du immer klagen? Der dich mit seiner Hülff erfreuet ohne Zahl, der hilft gewißlich dir, glaubts nur auch diesesmal.

6. Es hat ja Gott noch nie in Nöthen dein vergessen, warum willst du denn jetzt so ängstiglich dich pressen? Gott sieht dein Leiden wohl, und läßt es so geschehn, er will in diesem Kampf nur deinen Glauben sehn.

7. Verzage nicht an Gott! Willst du den nicht mehr kennen, der ja dein Vater ist, und den du pflegst zu nennen, den allerbesten Freund? Drum stell dein Trauren ein, und zweifle nicht, er wird dein Freund und Vater seyn.

8. Mein Gott, ich hoff auf dich, ach laß die Stunde kommen, da meine große Last mir werde abgenommen; indessen steh mir bey, und hilf mir gnädiglich. Ach Gott erbarme dich! Ach Gott erhöre mich!

Der Betrübte tröstet sich der Liebe Gottes.

Befürwortung.

Jes. 54, 7. 8.

Ich habe dich ein klein Augenblick verlassen; aber mit großer Barmherzigkeit will ich dich sammeln. Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig vor dir verborgen; aber mit ewiger Gnade will ich mich dich dein erbarmen, spricht der Herr dein Erlöser.

Einem betrübten Seele kann in ihrer Traurigkeit, Kreuz und Leiden nichts erfreulichers vorkommen und gesagt werden, als dieses: Daß sie dennoch von Gott geliebet werde. In schwerem Kreuz ist dieses der erste Gedanke, der uns vom Satan und Fleisch beygelegt wird: Gott ist dein Feind, er liebet dich nicht mehr; denn liebte er dich, so würde er dich nimmermehr also betrüben, und sein Gnaden-Angesicht vor dir verbergen. Allein diesen Gedanken soll ein Betrübter kein Gehör geben, sondern ihm entgegen setzen die ewige Liebe Gottes, welcher seine Kinder nicht verläßt, und sich erinnern, 1) daß in Kreuz und Traurigkeit zu loben, und doch ein Kind Gottes zu seyn, wohl könne bey einander seyn; denn Christus der geliebte Sohn Gottes, hatte Trübsal genug, und blieb doch Gottes Sohn. 2) Soll ein Betrübter erwägen, daß Gott dennoch diejenigen liebt, den er in große Traurigkeit, Aufsechtung und Kreuz läßt gerathen; ein Vater bleibt ein Vater, ob er dem Kind liebkoset, oder ob er es mit der Noth züchtiget. Dazu kommt 3) daß solches Kreuz nicht wird der betrübten Seele zugeschickt, aus Zorn zu ihrem Verderben oder Schaden, sondern daß sie Gottes Güte, Allmacht, Treue und Weisheit desto mehr erkennen lerne. 4) Diese Liebe Gottes ist unter dem Kreuz sehr beschäftigt; sie erhält den Betrübten, bewahret ihn, stärket ihn, segnet ihn; er wird zuweilen wunderbar erquicket und erfreuet, die Last wird erleichtert; welches alles Proben der Liebe Gottes sind.

G e b e t.

Der Herr ist bey mir, darum fürchte ich mich nicht. Du bist mein Hort, mein Fels, meine Burg und mein Erretter. Also seufze ich, mein Gott! in meiner jekigen Be-

trübniß und Angst der Seele. Ach Herr! Herr! du weißt ja wohl, wie wehe mir ums Herze ist; wie voller Leiden und Schmerzen ich bin. Aber ich weiß auch, daß mich diese Noth nicht unterdrücken wird, wenn du mir beystehest. Ach, verbirge doch dein Angesicht nicht länger vor mir; mir ist angst, lindre mirs. Du hast mir von Jugend auf viel Liebes und Gutes erwiesen; ach, mit solcher Liebe umfasse mich auch jetzt in der Betrübniß meiner Seele. Ein Schäflein fliehet, wenn es gejaget wird, zu seinem Hirten; ein Kind, wenn es geängstet wird, gehet zu seinem Vater; darum komme ich auch, mein Hirte und mein Vater, zu dir. O großer Gott, du hast mir deinen Beystand versprochen: Ich bin bey dir in der Noth, ich will dich heraus reißen; fürchte dich nicht, ich bin bey dir; weiche nicht, ich bin dein Gott; ich stärke dich, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit; ich will dich nicht verlassen, noch versäumen. Nun, o großer Gott! jetzt habe ich Hülfe vonnöthen, jetzt stehe mir bey, jetzt weiche nicht von mir, jetzt verlaß mich nicht. Ich weiß, ich bin nicht verlassen; deine Liebe ist zu brünstig, daß du dich meiner erbarmen mußt. Du hast mich je und je geliebet, und aus großer Liebe hast du mich zu dir gezogen. Umfasse mich jetzt mit deinen Liebesarmen; erhalte mich, daß ich nicht sinke, erquickte mich in meinem Leiden, laß mich hören Freud und Bonne, daß die Gebeine frölich werden, die du zerschlagen hast. Ziehe mir aus den Sack und umgürte mich mit Freuden, und laß meine Traurigkeit in Freude verwandelt werden. Beweise auch an mir, was andere so vielfältig von deiner Liebe und Güte rühmen, damit ich mit ihnen deinen großen Namen preisen möge. O du Gott der Liebe, versiegle den Trost in meinem Herzen, du habest mein nicht vergessen, so wenig, wie ein Vater seines Kindes vergessen kann. Treuer Vater, siehe, dein Kind ist betrübt, erfreue es; es ist voller Angst, erbarme dich und hilf ihm. Ich will, dieweil ich lebe noch, das Kreuz dir frölich tragen nach; mein Gott, mach mich dazu bereit, es dient zum Besten allezeit. Amen.

G e s a n g.

Met. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Ich soll kein Kreuz von Gott abtreiben, und wäre es auch noch so groß, mein Vater! du wirst bey mir bleiben, ach nimm

mich auf in deinen Schoos. In Trübsal, Kreuz und aller Noth, verlass ich mich auf meinen Gott.

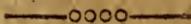
2. Ich weiß, es steht in Gottes Händen, was mich betrübt und heftig quält; ich weiß, er kann es leichtlich wenden, weil es ihm nicht an Mitteln fehlt. In Trübsal, Kreuz und aller Noth, verlass ich mich auf meinen Gott.

3. Ich weiß, Gott wird nicht von mir weichen, wo Kreuz ist, da ist Gott nicht weit, er wird mir seine Hand darreichen, der Vater hilft zur rechten Zeit. In Trübsal, Kreuz und aller Noth, verlass ich mich auf meinen Gott.

4. Ich weiß, Gott wird mich bald befreien, denn er betrübt nicht immerdar; er macht daraus oft grüne Mayen, was eine scharfe Aethe war. In Trübsal, Kreuz und aller Noth, verlass ich mich auf meinen Gott.

5. Ja, ja, wenn Gottes Stund wird schlagen, so höret auch mein Elend auf, indessen will ichs willig tragen; Gott hemmt der wilden Wellen Lauf. In Trübsal, Kreuz und aller Noth, verlass ich mich auf meinen Gott.

6. Der Vater wird sein Kind erhören, drum halt ich ihm im Glauben still; er wird mir meine Bitt gewähren, des ich ihm ewig danken will. In Trübsal, Kreuz und aller Noth, verlass ich mich auf meinen Gott.



Der Betrübte tröstet sich der Hülfe Gottes.

Gefinnung

Ps. 121, 1. 2.

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hülfe kommt; meine Hülfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erden gemacht hat.

Seine Hülfe zu haben in seinem Leiden und Elend, ist wohl betrübter als das Leiden selbst. Betrübte Seelen sollen sich damit aufrichten: 1) Gott kann ihnen helfen, denn bey Gott ist kein Ding unmöglich, nichts ist ihm zu schwer, und nichts zu groß, er kann helfen in allem und aus allem. Betrübte sollen 2) gedenken, Gott will ihnen auch helfen; Kraft der herrlichen Verheißung, er wolle bey ihnen seyn in der Noth, er wolle sie heraus reissen, er wolle sie nicht verlassen noch versäumen. Betrübte sollen 3) erwägen die Exempel anderer, welchen Gott schon geholfen; ach! andere sind vielleicht ärmer, unglückseliger, trauriger, verlassener und elender gewesen als sie, und doch hat solchen Elenden der Herr geholfen; warum wollte man dann seine Hoffnung fahren las-

sen? Auf solche Hülfe sollen Betrübte 4) mit Gebet und Flehen, mit Hoffen und Vertrauen warten, und vestiglich glauben, die Hülfe bleibe nicht aus; denn was der Herr zusaget, das hält er gewiß; sein Wort laß dir gewisser seyn, und ob dein Herz spricht lauter nein, so laß dir doch nicht grauen. Sehen Betrübte 5) zwar nicht, wie ihnen könne geholfen werden, so sollen sie sich erinnern, Gott könne thun über alles, was wir bitten und verstehen; er werde ihr Helfer, ihr Vater, ihr Tröster, ihr Erretter, ihr Beystand selbst seyn. Haben sie denn Gott, so haben sie alles. Ja sie sollen auch 6) ihrer Traurigkeit Zeit lassen, denn das ist auch eine Wohlthat Gottes, daß er durch die Zeit und Vergessenheit unser Leiden lindert.

G e b e t.

Wenn ich betrübt bin, so denke ich an Gott. Ach, wo soll ich mich anders hinwenden; an wen soll ich anders gedenken, in meinem Leiden und Kummer meines Herzens, als nur an dich, mein Gott? Ach, du hast mich doch nie betrübt von deinem allerheiligsten Angesicht weggehen lassen. O darum höre auch jetzt mein Gebet; vernimm mein Schreyen, mein König und mein Gott, und wenn ich rufe, so schweige mir nicht, sondern erhöre mich bald. Von deiner Hand ist mir das Leiden, so ich trage, zugeschickt worden, du kannst mich auch nach deiner Barmherzigkeit wieder davon befreien. Du, Herr! Herr! tödtest und machest lebendig; du führest in die Hölle und wieder heraus. Du, Herr, machest arm, und machest reich; du erniedrigest und erhöhst. Du erhebest den Dürstigen aus dem Staub, und erhöhst den Armen aus dem Noth; darum spreche ich im Glauben: Herr, hilf mir! Ach, du kannst helfen, du bist ja ein allmächtiger Gott, du willst mir helfen, denn du hast es mir verheissen. Vater, willst du dein Kind verlassen? Mein Vater, kannst du das Geschrey deines Kindes vertragen, daß du ihm nicht zu Hülfe kommest? Du hast gesagt: Ehe sie rufen, will ich antworten; und wann sie noch reden, will ich hören; mein Herz bricht mir gegen dir, daß ich mich dein erbarmen muß. Ach! erhöre mich auch, höre das Geschrey meines Herzens, und das wehmüthige Klagen meines Mundes. Jedoch, mein Vater, ich weiß, daß du mich allezeit erhörest; darum will ich auch

dir nicht Zeit und Stunde vorschreiben, wann du helfen sollt; ich will gern auf deine Hülfesstunde warten. Stärke mich indessen durch deinen heiligen Geist; stärke meinen Glauben, meine Hoffnung, mein Vertrauen; gieb mir Geduld und Kräfte mein Leiden zu tragen, und laß mich endlich die Zeit erblicken, da du mich mit deiner Gnade erfreuest. Ach, mein Vater, du hast noch keinen verlassen, verlaß mich auch nicht; du hast Betrübte allezeit erfreuet, erfreue mich auch; du hast den Elenden geholfen, hilf mir auch; wann, wie und wo du willst, das alles sey deiner Weisheit, Liebe, Güte und Gnade hiemit gänzlich heimgestellt. So sey denn wieder zufrieden, meine Seele; was betrübst du dich, und bist so unruhig in mir? harre auf Gott, denn ich werde ihm noch danken, daß er meines Angesichts Hülfe und mein Gott ist. Herr Jesu Christ, groß ist die Noth, worinnen ich thu stecken; ach hilf, mein allerliebster Gott! schlaf nicht, laß dich erwecken. Niemand ist der mir helfen kann, kein Creatur nimmt sich mein an, ich darfs auch niemand klagen. Herr Jesu Christe, Gottes Sohn, zu dir steht mein Vertrauen, du bist der rechte Gnadenthron, wer mir auf dich thut bauen, dem stehst du bey in aller Noth, hilfst ihm im Leben und im Tod, darauf ich mich verlasse. Amen.

G e s a n g.

Mel. Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

Hat mich denn Gott gar verlassen, jetzt in meiner Traurigkeit.
 Ich weiß keinen Trost zu fassen, in dem bittern Kreuz und Leid;
 ach, wo ist doch nun mein Gott, in der großen Angst und Noth?
 Ach wo soll ich ihn doch finden, da die Noth nicht will verschwinden?

2. Willst du meiner nicht gedenken, denk doch, daß du Vater bist;
 soll das Leiden nicht versinken, das so hart und heftig ist?
 Siehe, was ich von dir such, ist ja nichts als dein Verspruch;
 wirst du selbigen erfüllen, so wird sich mein Jammer stillen.

3. Doch was will ich mich betrüben, ich weiß, Gott verläßt mich nicht,
 er wird meinen Glauben üben und auch meine Zuversicht;
 scheint er fern von mir zu seyn, so gedenkt er dennoch mein,
 seine Lieb kann mich nicht hassen, noch mich in der Noth verlassen.

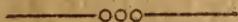
4. Darum will ich nicht verzagen, gehet es gleich wunderbarlich,
 meine Noth will ich ihm klagen, er wird helfen väterlich;
 meine Noth ist ihm bekant, und mir seine starke Hand,
 diese kann mein Leiden wenden, und mir seine Hülfe senden.

5. Ich will Gott im Glauben fassen, wie es Gläubigen gebührt,
 ich will nimmer von ihm lassen; es ist gut, wie er mich führt:
 Fühl

ich gleich die scharfe Nuth, sind doch diese Wege gut, die mein Vater mit mir gehet, und darin auch bey mir stehet.

6. Es wird schon die Stunde kommen, kommt sie eben gleich nicht heut, da mein Leid wird weggenommen, da mein Vater mich erfreut. Vielleicht ist die Stunde nah, ja vielleicht ist sie schon da, da es heißt: Du bist erhöret, dir ist deine Bitt gewähret.

7. Sey getrost, o meine Seele, fasse dich in deinem Gott; sage, klage und empfehle ihm alleine deine Noth, sonst schweige gänzlich still, es geschehe Gottes Will, er wird mit den Gnadenblicken dich zu seiner Zeit erquickten.



Der Betrübte tröstet sich der Barmherzigkeit Gottes.

Zusammensetzung

Ps. 103, 8. 9. 13.

Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von großer Güte. Er wird nicht immer hadern, noch ewiglich Zorn halten. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so erbarmet sich der Herr über die, so ihn fürchten.

Wie betrübt ist es doch, im Elend und Jammer, mit harten und unfreundlichen Leuten zu thun haben. Allein ein betrübtes Kind Gottes soll versichert seyn, 1) daß sein getreuer Gott im Himmel wisse all sein Leiden, Elend und Kreuz, wie groß und schwer es sey, wie lang es daure, und wie empfindlich es der Seele sey; nicht allein aber weiß es Gott, sondern 2) Er erbarmet sich auch des Elendes; dieses sehen wir an der betrübten Wittwe zu Nain, und allen Kranken und Elenden, denen er von freyen Stücken entgegen gegangen und ihnen geholfen. So sprach er von dem Volke: Mich jammert des Volks! und von Zion heisset es: Darum bricht mir mein Herz gegen dir, daß ich mich dein erbarmen muß. In Betrachtung dessen, daß Gott also barmherzig ist und Barmherzigkeit ausübet, soll 3) ein Betrübter nicht verzagen, sondern zu dem barmherzigen Gott seine Zuflucht nehmen: denn die Betrübten sollen getröstet werden. 4) Gott erweist aber seine Barmherzigkeit gegen die Elenden, theils, wann er ihnen giebt Freudigkeit und getrosten Muth; theils, wann er in ihrem Leiden sie erhält und Stärke giebt, daß sie es ausstehen, und tragen können; theils aber auch, wann er es gar von ihnen nimmt. Erbarmet sich ein Vater über sein

Kind, so wird Gott den Betrübten ohne Barmherzigkeit in seinem Elend auch nicht verderben lassen.

G e b e t.

Du barmherziger Gott, dessen Barmherzigkeit kein Ende hat, dessen Güte alle Morgen neu wird! siehe, ich bekümmerte und betrübte Seele trete allhie vor dein allerheiligstes Angesicht, und schütte meinen großen Kummer und betrübtes Herz vor dir aus. Dir ist ja wohl bekannt mein Jammerstand und großes Elend, das mich, leider! betroffen hat; meine Seele ist betrübt, mein Geist ist geängstet, und Leiden hat mich umgeben ohne Zahl. Ich sehe mich um nach Helfern, aber ich finde keine. Menschen wollen sich theils meiner nicht annehmen, theils wissen sie meine Noth nicht, theils mag ich es auch nicht offenbaren, aber dir, o Gott! klage ich es mit betrübten Herzen. Ich weiß, du bist barmherzig, und lässest dich unser Elend jammern. Es jammerte dich der betrübten Wittwe, die da weinte um ihr Kind; es jammerte dich des Volks, welches nichts zu essen hatte, und dein Jammer war mit dem Erbarmen und Helfen verknüpft. O darum komme ich zu dir, und spreche: Ach erbarme dich über mich! Ach Gott, ich bin dein Geschöpf, darum wirst du das Werk deiner Hände nicht lassen; ja, ich bin mehr, ich bin auch dein Kind, das du in der heiligen Taufe in die Arme deiner Barmherzigkeit aufgenommen hast; darum spreche ich: Ach, mein Vater, erbarme dich deines armen und verlassenenen Kindes! Mein Jesu! ich bin ja mit deinem heiligen Blut erkaufte; bin ich doch dein ererbtes Gut, erkaufte mit deinem theuren Blut, darum wirst du dich deines Eigenthums erbarmen, O du werther heiliger Geist, lege das Zeugniß in meine Seele, daß ich bey allen meinen Leiden jedennoch ein Kind Gottes sey; und wenn ich im beten matt werde, und fast nicht mehr beten kann, so schreye du in mir das Abba, lieber Vater. Siehe, ich sinke, ach beut mir deine Hand. Herr, hilf mir! Herr, stehe mir bey! Herr, Herr, laß deine Barmherzigkeit groß an mir werden, und gieb mir Freudigkeit des Herzens; ja, schreibe und rufe stets in meine Seele die Worte: Du bist nicht verlassen, ich will mich deiner erbarmen; ich bin bey dir in der Noth, ich will dich herausreißen, und zu

Ehren machen. Ach Herr, nach deiner großen Barmherzigkeit stärke meinen Glauben, erhalte mich in meinem Elend, gieb mir alle Tage neue Kräfte und neues Vermögen, daß mein Glaube nicht möge aufhören, daß meine Hoffnung nicht sinken, noch mein Vertrauen auf dich schwach werden möge. Du sprichst: Ist nicht Ephraim mein theurer Sohn und mein trautes Kind? Ich gedenke wohl daran, was ich ihm geredet habe, darum bricht mir mein Herz gegen ihm, daß ich mich sein erbarmen muß. Denke auch an mich, du hast mir auch Gnade zugesagt, ich bin auch dein Kind, erbarme dich meiner auch. Du hast mich ja noch niemals verlassen; ach, so verlaß mich jetzt auch nicht; hilf deinem Kinde, das zu deiner Barmherzigkeit allein seine Zuflucht nimmt. Ach! ich kenn sein Vaterherze, er ist schon auf Hülf bedacht; meine Trübsal, Angst und Schmerz, und was mich sonst traurig macht, wird sich alsdann balde wenden, wenn er mir wird Hülf senden, drum, mein Vater, komm zu mir, Herz und Auge thränt nach dir. Amen.

G e s a n g.

Wohl dem, der Gott vertraut, in allen seinen Sachen, und alles dem heimstellt, der es weiß wohl zu machen; wohl dem, der da sein Haupt, nur legt in Gottes Schoos, der wird ganz ruhig sehn, und vieler Sorgen los.

2. Wohl dem, der Gott vertraut, als welchem nichts unmöglich, sein starker Allmachtsarm kann helfen unverzüglich; was uns denkt allzuschwer, das ist bey ihm gar leicht, weil alle Noth von uns, wenn ers befiehet, weicht.

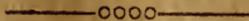
3. Wohl dem der Gott vertraut! Kannst du kein Mittel finden, und meynest, deine Noth wär nicht zu überwinden: so trau dem weisen Gott, der alle Hülf hat; bey dem ist Rath und That, wenn du bist ohne Rath

4. Wohl dem, der Gott vertraut! denn seine liebesproben, muß jede Creatur mit frohem Munde loben; der jeder Creatur die Nahrung reichlich giebt, der sorget auch für dich, weil er dich herzlich liebt.

5. Wohl dem, der Gott vertraut, und nicht den Menschenkindern, die sind gar oftmals falsch, und suchen zu verhindern, das, was uns nützlich ist; ob sie, was uns gebricht, wohl wissen und verstehn, so helfen sie doch nicht.

6. Drum will ich immerdar dir, meinem Gott vertrauen, auf deine Vaterhand in meiner Trübsal schauen; ach Gott! ich komm zu dir, ach sorge du für mich, ach nimm dich meiner an, und hilf mir gütlich.

7, Wohlan ich traue Gott, es mag mir nun auch gehen, wie's meinem Gott gefällt; ich bleib darauf bestehen, daß Gott den nicht verläßt, der veste auf ihn baut, weil dem geholfen wird, der seinem Gott vertraut.



Der Betrübte erwäget die göttlichen Verheißungen.

Insuhrterung.

Pf. 91, 14-16.

Er begehret mein, so will ich ihm aushelfen; er kennet meinen Namen, darum will ich ihn schützen; er rufet mich an, so will ich ihn erhören. Ich bin bey ihm in der Noth, ich will ihn heraus reifen und zu Ehren machen. Ich will ihn sättigen mit langem Leben, und will ihm zeigen mein Heil.

So sehr Kreuz, Unglück und Elend niederschlägt, so herrlich richten die göttlichen Gnadenverheißungen wieder auf. Darum soll ein Betrübter gedenken, 1) alle göttliche Verheißungen gehen auch ihn an; man soll sich nicht einbilden, als ob die Verheißungen nur Mose, David, und denen gegeben sind, die dazumals lebten: nein! sie zielen auch auf uns, denn so spricht Paulus, Röm. 15, 4. Was zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, auf das wir durch Geduld und Trost der Schrift Hoffnung haben. Ferner soll er 2) gedenken, alle göttliche Verheißungen werden erfüllet werden zu der Zeit, die Gott hat bestimmt; darum soll ein Betrübter Gott nicht Zeit und Stunde vorschreiben, sondern mit Demuth und im Glauben die Hülfe erwarten. 3) Soll ein Betrübter gedenken, daß die Verheißungen Gottes von der Hülfe, Erlösung, Errettung, Befreyung von allem Uebel bisweilen auch in diesem Leben erfüllet werden, so daß Kranke gesund, Traurige erfreuet, Elende errettet, Betrübte getröstet werden; aber daß bisweilen Gott seine Verheißungen erst in dem ewigen Leben erfüllet, als wo selbst alle Verheißungen Gottes in ihre vollkommene Erfüllung gehen werden. In Betrachtung dessen soll 4) ein Betrübter stille seyn, und auf die Güte Gottes hoffen, der seine Verheißungen an so viel tausend schon erfüllt hat.

G e b e t.

Herr, mein Gott! mein Herz hält dir dein Wort vor: Ihr sollt mein Antlig suchen! darum suche ich auch, Herr, dein Antlig. Ich weiß in meiner Bekümmerniß nirgend Trost und Rath zu finden, als bey dir, mein Herz Trost Hülff und Rath, allzeit gewiß gefunden hat; sonderlich suche ich meinen Trost in deinen herrlichen Verheißungen. Darinnen finde ich die wahre und lebendige Quelle, mich in meiner Seelenangst zu erquicken. Ich gehe in dein Heiligthum, ich suche in deinem heiligen Worte ein stärkendes Manna für meine hungrige Seele, und ein lebendiges Wasser für meine matte Seele. Du hast gesagt: Ich bin bey dir in der Noth, ich will dich heraus reißen. Ach Herr, die Angst meines Herzens ist groß, führe mich aus meinen Nöthen. Du hast gesagt: Fürchte dich nicht, ich bin bey dir, weiche nicht, ich bin dein Gott, ich stärke dich, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. Du hast gesagt: Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen. Ach Herr, so erbarne dich doch meiner; ach weiche nicht von mir, verwirf mich nicht von deinem Angesicht, dein freudiger Geist erhalte mich. O mein Herr und Gott! ich weiß, du wirst deine Zusage und Wahrheit treulich halten im Himmel; wird dein Wort nicht mein Trost seyn, so muß ich vergehen in meinem Elend. Aber habe ich schon viel Bekümmernisse in meinem Herzen, so erquicken doch deine Tröstungen meine Seele. Dein heiliges Wort stellet dich mir vor, als einen mächtigen Gott, als einen liebevollen Vater, als einen starken Helfer, als einen gnädigen Beystand, als einen gewissen Erretter, darauf verlaß ich mich, des tröste ich mich. Mein Herz ist getrost und unverzagt, und harret des Herrn. Darum sey wieder zufrieden, meine Seele, der Herr verstößt nicht ewiglich, er betrübet wohl, aber er erbarmet sich wieder nach seiner großen Güte. Was betrübst du dich demnach, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott, meine Seele wartet auf den Herrn, von einer Morgenwache bis zur andern; meine Seele wartet auf den Herrn, bis er mir gnädig werde. Erfreue meine betrübte Seele, stärke meine abgemattete Seele, halte meine sinkende Seele, richte auf meine niedergeschlagene Seele, tröste meine

traurige Seele. Fasse mich in deine Arme, und erquickte mich, verlaß mich nicht, und thu nicht von mir die Hand ab, Gott mein Heil. Ich sehne mich nach dir, meine Seele verlangt nach dir, und seufzet: Wann tröstest du mich? Auf ihn will ich vertrauen, in meiner schweren Zeit, es mag ihn nichts gereuen, er wendet alles Leid; ihm sey es heimgestellt, mein Leib, mein Seel, mein Leben, und was er mir gegeben, er machs, wie's ihm gefällt. Amen.

Gesang.

Met. Alle Menschen müssen sterben.

Wann wird Gottes Stunde kommen? Ach wann kommet doch die Zeit, ach wann wird mir abgenommen, meine Klage, Kreuz und Leid, seufz ich doch darnach von Herzen, wart ich doch darauf mit Schmerzen; es spricht oft mein matter Mund: Ach wann schläget Gottes Stund?

2. Ach, ich zähle alle Stunden, und fast jeden Glockenschlag, bis ich habe Hülff gefunden. In der Nacht, wie an dem Tag, sprech ich öftermals mit Weinen: Ach, wann wird die Stund erscheinen, die zur Hülfe ist bestimmt, die mein Leiden von mir nimmt.

3. Doch ich will dir nichts vorschreiben, es geschehe, Herr! dein Will, ich will dir getreu verbleiben, dir halt ich geduldig still; willst du mit der Stund verziehen, will ich drum nicht von dir fliehen, sondern rufe mit Gewalt: Ach kommt deine Stunde bald!

4. Ach, laß deine Stund anbrechen, deine Stund, o lieber Gott! laß mich einmal frölich sprechen: Nunmehr hört auf meine Noth; nach dem Winseln, nach dem Schreyen, laß mir Hülfe angedeihen; alle Noth bricht gleich entzwey, wann die Stunde kommt herbey.

5. Ach, mein Vater, hör mein Flehen, sieh es betet Herz und Mund; laß mich bald erfreuet sehen, die erwünschte Hülfestund; wirst du deine Stunde schicken, so wird sich mein Geist erquickten. Ach mein Vater, höre mich, höre mich genädiglich.

—○○○○—

Der Betrübte erwäget die Absicht Gottes im Kreuz.

Aufmunterung.

Hebr. 12, 11.

Alle Züchtigung, wenn sie da ist, denket sie uns nicht Freude, sondern Traurigkeit zu seyn; aber darnach wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit, denen, die dadurch geübet sind.

Wenn das Kind die Züchtigung empfindet, weinet es, und meynet, es geschehe ihm gar zu wehe: Was ist denn

Wunder, wenn Betrübte oftmals nicht wissen, wie sie sich in ihr Kreuz schicken sollen. Ein Betrübter soll erwägen, 1) Gott will uns durchs Kreuz nicht ins Verderben bringen, sondern uns daraus erretten. Wenn der Wundarzt in die Wunde schneidet, beissende Sachen auslegt, so will er sie heilen und säubern; und durch Trübsal will uns Gott abziehen von der Welt, und uns zu sich ziehen. 2) Siehet Gott, daß wir uns in irdische Dinge und Creaturen verlieben, so nimmt er uns dieselben, daß wir ihn allein lieben sollen, und unsere Freude an ihm haben. Ja, wenn er siehet, daß wir durch die beständige Glückseligkeit, Ruhe, Wohlergehen, sollten träge zum Gebet, und in unserm Christenthum nachlässig werden, so läffet er uns ein wenig bekümmert und betrübt werden, damit wir wiederum nach ihm verlangen, und in seiner Liebe und Erkenntniß zu wachsen trachten. Bey diesem allem aber bleibt er ein gnädiger, allmächtiger, weiser und gütlicher Gott, der uns herzlich liebet.

G e b e t.

Mein Gott! der du mich jetzt in so große Traurigkeit und Betrübniß sehest, daß mein Herz geängstet, mein Mund voll Seufzen, und meine Augen voll Thränen sind; ach! ich weiß nicht, wo ich mich hinwenden soll. War ich nicht glücklich? War ich nicht fein still? Hatte ich nicht Ruhe? Woher kommt solche Unruhe? Ach, mein Jammer ist groß! aber ich will darum nicht von dir fliehen, mein Hirte! Hast du mich durch diesen harten Schlag niedergeschlagen, ach! so richte mich wieder auf mit deinem kräftigen Wort, damit ich möge erwägen, warum du mir dieses Elend zugeschicket hast. Ich weiß ganz gewiß, daß dieß Kreuz mich betroffen, nicht zu meinem Verderben, oder daß es mir an meiner Seele soll Schaden bringen; o nein, du Liebhaber des Lebens, mein Vater! das ist dein Vorhaben nicht, mich zu verderben, und deinen Zorn an mir auszuüben; sondern da du mich in solchen traurigen Zustand sehest, willst du prüfen meine Liebe, ob ich dich auch so wohl in guten und bösen Tagen lieben will. Du willst prüfen meinen Glauben, ob ich auch glaube, du seyest ein allmächtiger, weiser und barmherziger Gott, der mich aus diesem Elend erretten, und in demselben erhalten könne.

Du willst prüfen meine Geduld, ob ich dir zu Ehren dies Kreuz gerne tragen will. Du willst prüfen mein Vertrauen, ob ich dir über alles vertrauen, und auf dich, auf deine Gnade, Liebe und Barmherzigkeit bauen will. Du willst prüfen meine Hoffnung, ob ich hoffen will, wo nichts zu hoffen ist, und deinem Wort und Verheißungen Glauben bemessen will. Ja, mein gnädiger Gott und Vater! du willst mich dadurch von der Welt ihrer Lüste, Sünden und Gewohnheiten abziehen, daß ich mich allein zu dir wenden und zu dir halten soll. Ja, du nimmst mir, was mich erfreuet, daß ich allein meine Freude soll an dir haben; du nimmst mir das, was mich vergnüget, damit ich dich als mein höchstes und liebstes Gut hoch achten soll. Wohlan, mein lieber Gott! ich will so werden, wie du mich haben willst; ich will das tragen, was du mir auflegest; gib mir deinen heiligen Geist, der mir dazu Kraft, Stärke und Vermögen mittheile. Ohne dich ist mirs unmöglich auszustehen, aber durch deinen Geist und gnädigen Beystand kann ich überwinden. Ich will auch gerne geduldig seyn, und dir stille halten, es währe so lange als es wolle. Ich will mich auch der Welt und weltlichen Gesellschaft entschlagen, und dir allein anhängen, daß ich Ein Geist mit dir werde; so wird dieses Kreuz mich reinigen, und meiner Seele gar nützlich seyn. Die Hülfe wird schon anbrechen zu rechter Zeit. Gott wird mich nicht verlassen, ob ich verlassen bin, in Gott will ich mich fassen; mein Herz, Gemüth und Sinn, soll treulich an ihn halten, und ihm vertrauen vest, und den nur lassen walten, der mich niemals verläßt. Amen.

G e s a n g.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Ich gebe mich in Gottes Willen, wann Kreuz und Trübsal mich ansieht, mein Jesus kann den Jammer stillen, ob man mir alle Hülff abspricht, und ob es mir gleich wehe thut, so ist doch dieses Kreuz mir gut.

2. Das Kreuz gehört mit zu den Dingen, die Anfangs gehen bitter ein, und gleichwohl großen Nutzen bringen, wann sie nun ausgestanden seyn; fühl ich gleich oft die scharfe Nuth, so ist doch dieses Kreuz mir gut.

3. Laß seyn, daß mich das Glück fliehet, so weiß ich doch, Gott kennet mich, und daß mich seine Weisheit ziehet ganz von der Welt allein zu sich; empfind ich gleich die Unglücksfluth, so ist doch dieses Kreuz mir gut.

4. Wann meine Feinde mich verlachen, dazu ich keinen Anlaß geb, so will mich Gott demüthig machen, daß ich mich nicht zu hoch erhebe; ich achte nicht der Feinde Wuth, vielleicht ist dieses Kreuz mir gut.

5. Weiß ich gleich nichts von guten Tagen, hingegen viel von Herzeleid, so führt mich Gott, das kann ich sagen, auch dadurch zu der Frömmigkeit; zwar kränkt es heftig Fleisch und Blut, jedoch ist dieses Kreuz mir gut.

6. Und muß ich oftmals empfinden Anfechtung, Angst und Traurigkeit, so hilft mirs Gott doch überwinden und schenkt mir süße Seelenfreud; drum hab ich einen frohen Muth, weil mir auch dieses Kreuz ist gut.

7. Ich sehe wohl aus allem Leiden, ob es gleich lang und heftig heist, daß es mich nicht von Gott will scheiden, vielmehr mich zu ihm ziehen heist; er reiht mich aus der Höllenglut, drum ist auch dieses Kreuz mir gut.

—○○—

Der Betrübte bittet um Geduld und Stärke.

Aufmunterung

Hebr. 10, 35. 36.

Werset euer Vertrauen nicht weg, welches eine große Belohnung hat. Geduld aber ist euch noth, auf daß ihr den Willen Gottes thut, und die Verheißung empfalet.

Geduld ist eine Frucht des Geistes, sie kommt von Gott, und der muß auch darum angerufen werden. Ein Betrübter muß desto eifriger und heftiger beten, je heftiger sein Leiden ansetzet, wie dorten von Christo stehet: Und da er mit dem Tode rang, betete er heftiger. Deshalb soll der Betrübte erwägen, 1) das sey Geduld, wenn der Mensch stille unter seinem Kreuz bleibet, und mit sich läset umgehen wie Gott will; er weiß, daß seine Trübsal von Gott kommt; der sie auch wieder abnehmen kann; er weiß, daß ihn Gott im Kreuz doch herzlich liebe, und daß er darum nicht habe aufgehört Vater zu seyn, ob er ihn gleich mit Kreuz belegen hat. Darum 2) murret ein Betrübter nicht wider Gott, ob es gleich lang und schwer wird, sondern saget: Ich will schweigen, und meinen Mund nicht aufthun, du wirst es wohl machen. Sollte er 3) ja durch die heftigen Schmerzen, durch das vielfältige Leiden, Kleinmüthig werden wollen, so muß er Gott um Stärke anrufen. Gott aber stärkt Betrübte, theils, wann er ihnen in ihrem Herzen zu erkennen giebt, es werde

das Kreuz bald aufhören; theils er wolle sie nicht verlassen; theils auch wann er einige Hülfe und Linderung ihnen wiederfahren läßt. Dadurch 4) wird ein Betrübter wiederum stark werden in dem Herrn, und in der Macht seiner Stärke. Vor Ungeduld soll sich ja ein Mensch hüten, denn Gott hat uns verheissen, er wolle uns helfen das Kreuz tragen, aber nicht die Ungeduld, weil dieselbe nicht von Gott, sondern von unserm Fleisch und Blut herkommt; die Geduld bringet eine rechte Stille des Herzens und des Gemüths.

G e b e t.

Herr, vor dir ist alle meine Begierde, und mein Seufzen ist dir nicht verborgen. Ach, mein Gott, mein Seufzen ist dir nicht verborgen, und mein Elend und Jammer ist dir wohl bekannt; dies ist mein Trost, daß ich weiß, es komme von geliebten Händen; ich habe es mir nicht gemacht, sondern du hast es mir aufgelegt; hast du es mir aufgelegt, so hilf mirs tragen. Und weil die Geduld auch gehöret unter die guten Gaben, die von oben herab kommen, von dem Vater des Lichts, ach! so verleihe mir dieselbe nach deiner Barmherzigkeit. Wenn du mich stärkest, wenn du mir hilffst und beystehst, so kann ich alles, so vermag ich alles, so wird es mir nicht schwer werden: ich vermag alles, durch den, der mich mächtig machet, Christus. Greif mich auch nicht zu heftig an, damit ichs kann ausstehen. Habe Geduld mit meiner Schwachheit, stärke die müden Hände, erhalte die strauchelnde Knie, sage meinem verzagten Herzen: Dein Gott ist König, dein Jesus ist bey dir, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer. Ja, wenn du mir hilffest, so ist mir geholfen; darum hilf mir, o mein Heil, um deines Namens willen, zu dir hab ich Zuflucht. Stelle doch meiner Seele vor, es sey dein heiliger Wille, daß ich also leiden und mein Kreuz tragen solle; darauf ich mich denn mit Freuden entschließe, und sage: Vater, nicht mein, sondern dein Wille geschehe. Stelle mir vor deine Liebe, daß du mich unter dem Kreuz und in der Betrübniß jedennoch liebtest; daß mein Leiden nur eine kleine Zeit, und nicht ewig dauern werde, ja, daß dieser Zeit Leiden nicht werth sey der Herrlichkeit, die an uns soll offenbar werden. Hilf, daß ich erwäge, daß du mein gnädiger Gott und

liebreicher Vater seyest, daß dieses Kreuz nicht sey ein Zeichen des Zorns, sondern der Gnade. Ueberzeuge mich, es werde mein Nutzen seyn, indem ich dadurch zu dir gezogen werde. Stelle meiner Seele vor das Exempel der Geduld meines lieben Heilandes Jesu Christi, der alles geduldig auf sich nahm, und wie ein Lamm seinen Mund nicht aufthat. Gib, daß ich ihm in solcher Stille und Gelassenheit durch deine Gnade nachfolge; gib, daß ich mitdulde und leide, damit ich auch mit gekrönt, und mit zur Herrlichkeit erhaben werde. Laß mein Kreuz dein Wort nicht aus meinem Herzen reißen, meinen Glauben nicht schwächen, und das Gebet verhindern, sondern gib mir neue Kraft und neuen Muth, wann ich einen Sturm ausstehen muß, oder ausgestanden habe. Ja, stelle mir vor, daß mich deine Hülfe bald erfreuen, und dein kräftiger Beystand mich erquickten werde. Du bist mein Fels, meine Burg, mein Hort, mein Schild, meine Kraft, sagt mir dein Wort, meine Hülfe, mein Heil, mein Leben, mein starker Gott, in aller Noth, wer mag dir widerstreben? Amen.

G e s a n g.

Mel. O Gott, du frommer Gott 2c.

Mein Gott! verzweh doch nicht, ach sieh, wie ich muß weinen; wann willst du, o mein Licht! zu meinem Trost erscheinen; zu Hause hab ich Kreuz, und gehe ich schon aus, so geht mein Leiden mit, und kommt mit mir nach Haus.

2. Zwar hoff ich alle Tag, sieh, heute wird es besser, allein das Leiden wird fast alle Tage größer; ich werde schwach und matt, mein Herze ist beklemmt, es ist mein Angesicht mit Thränen überschwemmt.

3. Durch langes Leiden will auch die Geduld verschwinden, weil sich die Linderung, so gar nicht will einfinden, ich warte von dem Tag, bis auf die stille Nacht, und in der Nacht bin ich schon auf den Tag bedacht.

4. Willst du nun länger noch, mein Gott! die Hülfe verziehen, wie wird es mir ergehn? Ach! wo soll ich hinflehen? Ach Gott! verzweh doch nicht, ach, eile bald herbey! Ach Herr! wann machst du mich von meinen Banden frey.

5. Die Hülfe steht bey dir, sie steht in deinen Händen, du kannst mit einem Wort, mein Leiden schleunig wenden. Ach wende dich zu mir, komm und errette mich, erleichtre mir mein Kreuz, ach, Gott erbarme dich!

6. Das Leiden ist nicht schwer, wenn du mir hilffest tragen; ich will, wenn du mitträgst, von keinem Leiden sagen; denn trägest du mit mir, so trägst du das Gewicht; ich habe zwar das Kreuz, und fühl die Last noch nicht.

7. Ach ja, mein Herr und Gott! laß mich die Stund erblicken, da du nach meinem Leid, mich endlich wirst erquickten, ach schenke mir dereinst die lang gewünschte Stund, darnach das Herze seufzt, und der betrübte Mund.

8. Wirst du mir diese Gnad, o grosser Gott, erweisen, so will ich, weil ich leb, dafür dich herzlich preisen: mein Freudenwort soll seyn, nach ausgestandner Noth: Wie gnädig ist doch Gott, der Herr Zebaoth.

—○—

Der Betrübte bittet um Abnehmung der Trübsal.

Bittsuhrung.

Ez. 38, 14. 17.

Ich winselte wie ein Kranich und Schwalbe, und girrete wie eine Taube; meine Augen wollen mir brechen; Herr, ich leide Noth, lindre mirs.

Siehe, um Trost war mir sehr bange; du aber hast dich meiner Seele herzlich angenommen, daß sie nicht verdürbe; denn du wirfst alle meine Sünde hinter dich zurücke.

Gott hat seinen Kindern eine Linderung und Erquickung verheissen, entweder in diesem oder in dem ewigen Leben; es ist demnach denen Betrübten nicht verboten, Gott um die Erfüllung derselben, auch in diesem Leben anzusuchen, doch also, daß sie darinnen sich dem Willen Gottes gänzlich unterwerfen. Deswegen, 1) wenn sie empfinden ihres Kreuzes Heftigkeit, Bitterkeit und Langwierigkeit, dürfen sie wohl bitten, daß er es ihnen wieder abnehmen wolle, denn so machte es ja Christus unser Heyland selbst, welcher um Begnehmung des bitteren Kelchs, den himmlischen Vater anschete; hiemit legen Betrübte ihr Vertrauen und Zuversicht zu der Allmacht Gottes an den Tag. Jedoch 2) soll diese Bitte um Abnehmung des Kreuzes, mit einer gelassenen Ergebung in den Willen Gottes verknüpft seyn; besser ist's, wir tragen das von Gott geschickte Kreuz willig, als daß er es uns wegen unsers Murrens abnimmt, und im Zorn ein schwereres zuschickt. Diese Bitte um Abnehmung der Trübsal, soll 3) auch eine gute Absicht haben, nämlich, daß wir Gott desto freudiger und ungehindert dienen können, indem die Trübsal uns oft zerstreut, niederschlägt, und zu heiligen Übungen ungeschickt machet. Wollte man aber des Kreuzes entledigt seyn, aus Ungeduld, oder um die Weltlust und Weltfreude wieder zu genießen, so

sichet man leichtlich, daß Gott ein solches Gebet nicht erhören wird. Ist das Herz noch fleischlich, eitel und irdisch gesinnt, so läßt er das Kreuz auf uns liegen, bis es, als ein heiliges Feuer, die Stoppeln und Unreinigkeit des Herzens ausbrennet hat.

G e b e t.

Du guadenreicher Gott! der du die Betrübten und Elenden ansiehst, und dich erbarmest aller deiner Werke, ach siehe, ich betrübte und bekümmerte Seele stehe allhie vor der Thür deiner Gnaden, und flehe dich um Hülfe an. Du weißt ja, wie du mich betrübet hast, aber du weißt auch wohl, daß es mir niemand kann abnehmen, denn du allein; die Vaterhand, die mich verwundet, die muß mich heilen; der mich getödtet, muß mich wieder lebendig machen; ja, der mich in die Hölle geführt hat, muß mich wieder heraus führen. Darum, du guadenreicher Gott, komme ich zu dir, und spreche: Herr, hilf mir! ach erbarme dich meiner. Dein Zorn währet einen Augenblick, und du hast Lust zum Leben, aber dein Augenblick währet mir fast zu lange. Barmherziger Gott! der du in deinem Wort so liebevoll deinen Kindern erlaubet hast, dich zu bitten: Bittet, so werdet ihr nehmen; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan; ach, laß auch mein Bitten, Suchen und Anklopfen bey dir Gnade finden. Nimm meine Trübsal von mir; doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe. Ich will dir nicht Zeit und Stunde, Art und Weise vorschreiben, sondern deine Hülfe mit Geduld erwarten. Ach! laß mich doch deine Erquickung empfinden, willst du mein Elend noch nicht ganz von mir nehmen, so nimm nur ein Stück und Theil desselben von mir. Du willst dich vor deinen Gläubigen nur einen kleinen Augenblick verbergen, und sie mit großer Barmherzigkeit wieder sammeln. Ach, mein Gott! wie lange willst du mein so gar vergessen? Wie lange verbirgest du dein Angesicht vor mir? Ist's denn ganz und gar aus mit deiner Güte? und hat die Verheißung ein Ende? Laß mich doch erfahren, daß du noch mein Vater seyst, der sich über mich erbarmen wolle; laß mich doch inne werden, daß mein eifriges Gebet dir angenehm gewesen sey. Ach! wie lang, ach lange, ist dem Herzen bange, und verlangt nach dir; dir ist ja nichts unmöglich.

Herr Zebaoth ist dein Name, groß von Rath, und mächtig von That Du bist der Trost Israel und ihr Nothhelfer, darum verlaß mich nicht; hilf mir, errette mich und sey mir gnädig; erquickte mich nun wieder, nachdem du mich so lange geplaget, nachdem ich so lange mein Leiden ausgestanden, und thue nicht die Hand von mir ab, Gott mein Heil! Ist aber deine Hülfstunde noch nicht da, so stärke mich inwendig, und gieb mir solche Kraft, daß ich dir es zu Ehren ferner tragen könne; denn wenn du, o lieber Vater, mit mir trägst, oder mir es linderst; wenn ich in deiner Kraft einher gehe, so will ich es auch als ein Abnehmen halten, darüber mich freuen, und dir danken; willst du mir es aber in diesem Leben nicht abnehmen, sondern ist es dein heiliger Rath, daß ich mich bis in den Tod damit tragen solle, so geschehe dein Wille; nur laß mich nicht über mein Vermögen versucht werden, und versüße mir alle Bitterkeit der Trübsal mit dem Genuß deiner Liebe, mit deinem mächtigen Beystand und kräftigen Vorschmack des Himmels. Soll ich noch mehr um deinetwillen leiden, so steh mir, Herr, durch deine Kraft zur Seiten, fein ritterlich, beständiglich, hilf mir mein Widersacher all bestreiten. Amen.

G e s a n g.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Wann wird mich mein Gott erhören? Ach wie lang verzeucht er doch: Will er sich nicht zu mir kehren, weg zu thun das schwere Joch? Ach ich muß ja fast vergehen, wenn er mich nicht will ansehen; nimmt sich meiner Gott nicht an, ach so ist's um mich gethan.

2. Hat mirs doch Gott ja versprochen, daß er mich erhören woll, wenn die Stund ist angebrochen, die mir Hülfe bringen soll; bey dem Wort will ich ihn fassen, und darauf mich fest verlassen; was er mir verheißten hat, kann er leisten in der That.

3. Ich will dennoch eifrig beten: Schaue Vater, auf dein Kind! Ich will immer vor ihn treten, wie die, so verlassen sind; ich will seufzen, weinen, flehen, aller Orten ihm nachgehen; ihm schick ich die Seufzer zu, bis ich habe Hülff und Ruh.

4. Soll ich in dem Jammergarten, hier in dem Gethsemane, länger auf die Hülfe warten, so will ich in Ach und Weh, nicht an Gottes Hülff verzagen, und mein Kreuz geduldig tragen; seh ich meinen Jesum hier, in dem Garten noch bey mir.

5. Nun wohlhan, ich bin vergnüget, es geh, wie es gehen soll; wie es mein Gott mit mir füget, so thut er der Seelen wohl. Endlich werd ich noch lobsingen; und ihm meine Opfer bringen, ja erzählen Jedermann, was er an mir hat gethan.

Der Betrübte erwäget den fröhlichen Ausgang des Kreuzes.

Gefinnung

Klag. Jer. 3, 31.

Der Herr verstoßet nicht ewiglich, sondern er betrübet wohl, und erbarmet sich wieder nach seiner großen Güte; denn er nicht von Herzen die Menschen plaget und betrübet.

Alle Trübsal wird leichte, wenn man hoffet, es werde bald besser werden; eine beschwerliche Reise wird kurz, wenn sie bald zurück gelegt ist. Hiebey soll ein Betrübter sich vorstellen, 1) daß sein Elend gewiß ein Ende nehmen werde, und vielleicht noch in diesem Leben; wie Gott also Davids Flucht, Hiskia Krankheit, Hiobs Elend, der Wittwen Thränen, des Sichtsbrüchigen Schmerzen noch in diesem Leben gewendet. Am allergewissesten aber wird Gott der Frommen Kreuz enden und wenden in dem Tode, denn da soll ihnen die Krone, ein weißes Kleid, die Himmelsfreude zu theil werden; da will er abwischen alle Thränen von ihren Augen. 2) Soll sich ein Betrübter vorstellen, wenn er durch Leiden betrübet wird, daß seine Seele dadurch wird erbauet; denn nun hat er gesehen Gottes Allmacht, Weisheit, Liebe und Barmherzigkeit; durch das Leiden und dessen fröhliches Ende, ist sein Vertrauen aufgerichtet und sein Glaube gestärket worden; und wann auch durch das Kreuz, die Weltliebe in ihm ist getilget, daß er nun frömmere, andächtiger, christlicher, demüthiger und sanftmüthiger ist geworden, so hat er gewiß einen großen Nutzen von seinem Kreuze: So bleibet der Ausgang des Kreuzes fröhlich und selig, es mag sich enden hier zeitlich oder dort ewiglich.

G e b e t.

Ich, du großer Gott! wie ist doch mein Leiden so schwer und groß, wie du selbstest weißest; ein jeder Tag hat seine eigene Plage, und eine jede Stunde fast ihr eigenes Leiden, aber doch soll mein Glaube, Hoffnung und Vertrauen deswegen nicht aufhören, sondern ich will mitten in der Trübsal meine Augen aufheben zu den Bergen, von welchen mir Hilfe kommt, nämlich zu dir, dem allmächtigen, gütigen und barmherzigen Gott. Ich weiß, du wirst endlich nach der Trübsal mich erfreuen, ja nach dem Ungewitter mir die Son-

ne wieder lassen scheinen. Du hast versprochen, daß du die Mühseligen und Beladenen erquickst wollest; nun ich warte auf die Erfüllung dieser gnädigen Verheißung, ach gieb mir, wenn es zu deiner Ehre und meiner Seligkeit gereicht, meines Herzens Wunsch, und was mein Mund bittet. Denn du bist meine Zuversicht, Herr! Herr! von meiner Jugend auf. Ich weiß, deine rechte Hand kann alles ändern. Ach! so ändre, wenn es dein heiliger Wille ist, meinen Zustand; erquickte mich, erfreue, erhöre mich. Daraus will ich erkennen deine große Allmacht, daß du aus dem schweresten und größten Leiden erretten kannst. Daraus will ich erkennen deine große Güte, nach welcher du dich als ein Vater über mich erbarmet hast. Außer dieser Trübsal hätte ich vielleicht in meinem Christenthum nicht so viel gelernt, als ich nun durch dieß Leiden bin unterrichtet worden. Nun sehe ich deinen heiligen Rath, du hast mich demüthig, sanftmüthig und fromm wollen machen, mich zu dir ziehen, daß ich meine Freude allein an dir haben, und meine Hoffnung auf dich stellen soll; und da nun dieses ausgerichtet ist, so nimmst du meine Trübsal wieder von mir, und lässest mein Gemüthe, das vorher gar unruhig war, wiederum still, gelassen und zufrieden werden. O welche herrliche Frucht hat diese bittere Wurzel getragen! O welcher große Nutzen ist aus meinem Leiden entstanden! Davids Verfolgungen gaben ihm Gelegenheiten, die trefflichsten Lob- und Danklieder zu verfertigen. Meine Thränen sollen ein Saame werden, daraus gute Früchte wachsen; die Dornen, die mich stechen, sollen Rosen tragen; nach meinem Kampf soll der Sieg, und nach dem Streit die Krone, nach dem Leiden die Errettung, nach der traurigen und betrübten Nacht der fröhliche Morgen folgen. Nun dafür danke ich dir, dafür preise ich dich. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Wie herrlich wird demaleins am jüngsten Tag die fröhliche Erlösung seyn, wenn ich, von allem Nebel erlöset, in das himmlische Freudenleben eingehen werde. Ist dieses denn das erstemal, daß wir betrübet werden? Was haben wir, als Angst und Qual, bisher gehabt auf Erden; wir sind wohl mehr und hochgekränkt, und doch hat Gott uns drauf geschenkt ein Stündlein voller Freuden. Amen.

G e s a n g.

Mel. O Gott, du frommer Gott, 2c.

Wann kommt mein Jesus doch? Will er mich gar verlassen?
Mein Heil! wann werd ich dich zu meinem Trost umfassen?
Ach! wenn mein Seelenfreund, so ferne von mir weicht, wer ist, der
in dem Kreuz, mir seine Hand darreichet.

2. Wann kommt mein Jesus doch? Sieh andre sind beglückt, sie
stehn in Herrlichkeit, mit Wohlgerchn geschmückt; nur ich muß
traurig gehn, ja, ich muß ganz allein, in meinem Jammerstand, von
Gott verlassen seyn.

3. Es will mir die Geduld, in meinem Kreuz verschwinden, dieweil
ich Jesum fast, weiß nirgend mehr zu finden; wo ich mich nun hin-
wend, sieh, da verbirgt er sich; und wo ich nach ihm greif, sieh, da
verläßt er mich.

4. Wann kommt mein Jesus doch? Ach höre doch mein Klagen!
Wie lange soll ich noch: Wenn kommt mein Jesus! sagen. O Jesu!
komm doch bald, die Zeit wird mir so lang! O Jesu! komm doch bald,
mir wird sonst angst und bang.

5. Dein Jesus kommet bald; o Seele sey doch stille, und stell dein
Trauren ein, es ist so Gottes Wille; weil Jesus sich nicht zeigt,
so schmeckst du Bitterkeit, doch bald erquickt er dich, mit süßer See-
lenfreund.

6. Dein Jesus kommet bald; du liegst in seinen Armen; sey freu-
dig, er wird sich in Gnaden dein erbarmen; er sieht dein Leiden wohl,
sieh da, in kurzer Zeit erquickt er deinen Geist mit Trost und Freu-
digkeit.

7. Dein Jesus kommet bald! er wird dich nicht verlassen, denn du
bist ja sein Kind; wie könnte er dich denn hassen? Schau doch auf
andre nicht, die da beglückt stehn, bald wird dir auch dein Licht,
nach trüber Nacht aufgehn.

8. Dein Jesus kommet bald; er wird sich zu dir nahen; sein Mund
und Arm wird dich aufs freundlichste umfassen. Auf! Seele sey
getrost, dein Heiland ist dir nah; nun ist dein Wunsch erfüllt: Dein
Jesus, sieh, ist da!

—○○○○—

Betrübte Wittwen schütten ihr Herz vor Gott aus.

B e m e r k u n g.

2 B. Mos. 22, 22. 23.

Ihr sollt keine Wittwen und Waisen beleidigen. Wirst du
sie beleidigen; so werden sie zu mir schreyen, und ich wer-
de ihr Schreyen erhören.

Ich bin eine Wittwe, ein Weib das Leide trägt, und mein
Mann ist gestorben. Also beschreibet das kluge Weib
von Thekoa eine Wittwe, 2 Sam. 14, 5. Es ist der Witt-

wenstand 1) ein Trauerstand, in dem ein Weib ihres Ehemanns Hülfe, Rath, Trost, Gegenwart und Freundlichkeit muß entbehren, welches auch reichen Wittwen gar empfindlich ist; armen Wittwen thut es desto weher, weil ihnen die Person durch den Tod ist geraubet, welche sie und ihre Kinder ernähret, und durch Gottes Segen versorget hat. Es ist der Wittwenstand 2) ein betrübter Stand, weil oftmals unchristliche Leute an Wittwen Gewalt üben, ihnen das Ihrige nehmen, sie drücken, verachten, ihnen Unrecht thun. Es ist aber der Wittwenstand 3) ein von Gott beschützter Stand. Gott hat allen Menschen anbefohlen, daß sie keine Wittwen und Waisen beleidigen sollen, und hat ihnen gedrohet, wenn sie ihnen Unrecht thun würden, so wolle er es rächen. Gott hat verheissen, er wolle der Wittwen Mann, ihr Helfer und Richter seyn, der sich ihrer annehmen, und ihre Sachen ausführen und befördern wolle. Ja, er hat ihnen seinen besondern Segen, Beystand, Hülff und Gnade zugesagt. In dessen Betrachtung sollen fromme Wittwen 1) nicht an Gott verzagen; denn ist ihr Mann gestorben, so ist doch Gott nicht gestorben. 2) Sie sollen dieses annehmen, als eine Probe ihres Vertrauens und Hoffnung auf Gott. Es soll niemand an einer Creatur hangen oder sich darauf verlassen. Wenn nun manches Weib meynet, es könne sie und ihre Kinder niemand ernähren, als ihr Mann, so macht sie aus demselben einen Abgott, darum sie Gott von dieser Sünde will frey machen, und ihr zeigen, daß er sie und ihre Kinder auch ohne Mann erhalten und ernähren könne. Darum sollen sie ihm 3) im Gebet anhalten, nicht argwöhnisch seyn, Gott eifrig dienen, ein frommes, stilles und christliches Leben führen, so wird auch Gott sie reichlich versorgen, ernähren und erhalten.

G e b e t.

Du barmherziger und gnädiger Gott! der du bist die Zuflucht aller Betrübten, Verlassenen und Elenden, ach! es hat dir nach deinem heiligen und unerforschlichen Rath gefallen, mich in den betrübten Wittwenstand zu setzen. Meine Sonne ist am hellen Mittag untergangen, und die Krone meines Hauses ist abgefallen, ich bin ein Weib, das Leide trägt; mein Mann ist mir gestorben. Wo soll ich

mich nun hinvenden? Wo soll ich Rath und That suchen? Ach, mein Gott, ich komme zu dir, mein Herz hält dir vor dein Wort: Ihr sollt mein Antlig suchen! darum suche ich auch, Herr, dein Antlig. Du hast in deinem heiligen Wort verheissen, du wollest seyn der Wittwen Richter, und der Waisen Vater: Ich der Herr, bin dein Mann, Gott Israel ist sein Name. Ach, so sey auch jetzt mein Mann, mein Richter, mein Helfer, mein Erretter, meine Zuflucht und der Meinigen Vater. Sieh an meine Thränen, wie sie von den Backen herab fließen, und laß sie zur gnädigen Erhörung gen Himmel steigen; siehe an mein Seufzen, und erbarme dich mein. Sieh mir recht zu erkennen, daß ich deswegen von dir nicht verlassen bin, ob ich gleich ohne Mann leben muß, und daß du, o ewiger und unsterblicher Gott, nicht gestorben bist, sondern ewiglich lebest, obgleich mein Mann begraben ist. Ach! es scheint, daß du dadurch mich willst von allen Creaturen abziehen, daß ich dir allein vertrauen, und an dich allein meine Hoffnung setzen soll. Mein Gott und Vater, ich glaube von Herzen, daß du mich und die Meinigen ohne Mann schützen, ohne Mann ernähren, ohne Mann versorgen kannst; stärke diesen meinen Glauben nach deiner Gnade und Barmherzigkeit. Herr, thue ein Zeichen an mir, daß es mir wohl gehe; führe mich wie Naemi, versorge mich wie die Ruth, segne meinen Delkrug, wie der Wittwe in Israel, laß das Mehl und Vorrath nicht abnehmen, wie bey der Wittwe in Sarepta; wische meine Thränen ab, und sprich zu mir: Weine nicht! wie du zu der Wittwe zu Nain sprachest. Ach, Herr, beschere mir mein tägliches Auskommen, segne meinen Aus- und Eingang, bewahre mich vor Unglück, versorge mich und die Meinigen nach deiner Verheissung. Ich sehe alle meine Zuversicht auf dich, dem lebendigen Gott, dir vertraue ich von ganzem Herzen, und von ganzer Seele; du bist weise genug, mich zu erhalten; du bist mächtig genug, mich zu schützen; du bist reich genug, mich zu ernähren und zu versorgen; du bist barmherzig genug, mir alles zu geben, was ich vonnöthen habe; du bist allgegenwärtig genug, in allen Nöthen mir beyzustehen, zu helfen und zu erretten. Verläßt sich ein Reisender auf seinen Wegweiser, er werde ihn den rechten Weg führen, vertraut ein Kranker dem Arzt seinen Leib und

Leben an, warum sollte ich dir, o allmächtiger und weiser Gott, nicht vertrauen, und mich auf dich verlassen? Hilf mir, Gott meines Heils, um deines Namens willen. Vater und Mutter verlassen mich, aber du, o Herr, nimmst mich auf. Siehe, um Trost ist mir gar bange, du aber hast dich allezeit meiner Seele herzlich angenommen, daß sie nicht verdürbe. Ich habe viel Bekümmernisse in meinem Herzen, aber deine Tröstungen und gnädige Verheissungen ergößen meine Seele. Gieb, daß ich diesen einsamen Stand im Glauben und Frömmigkeit führe, meine Freude an dir habe, an dir mich ergöße, niemanden ein Aergerniß gebe; denn ich weiß fürwahr, wer Gott dienet, der wird nach der Ansechtung getröstet, und aus der Trübsal erlöset, und nach der Züchtigung findet er Gnade. So laß mich auch vor dir, mein Gott! Gnade nach dem Leiden, Hülfe nach der Betrübniß, Freude nach dem Weinen, Trost nach der Traurigkeit finden. Mache mir alle meine Feinde zu Freunden, und gieb mir Huld und Gnade zu jederman. Erhöre mein Gebet, gieb mir deinen Segen, führe mich an deiner Hand, Sorge für mich und die Meinigen, nach deiner gnädigen Verheissung. Auf dich bin ich geworfen von Mutterleibe an, darum wirst du auch jetzt mein Schirm und Schatten seyn, mich behüten, und mir Gutes thun, bis du mich wirst zu der Herrlichkeit bringen, da ich mit fröhlichem Munde in Ewigkeit dich loben werde. Wittwen sind in Gottes Armen, Waisen sind in Gottes Schoos, ihrer will er sich erbarmen, wär die Noth auch noch so groß; denn ein ungerchter Mann tastet Gottes Auge an, der die armen Waisen zwicket, und der Wittwen Herzen drücket. Wenn sie bleiben in den Schranken, darin sie Gott hat gestellt, und von ihm niemals wanken, weil er sich zu ihnen hält, sollen sie im Himmels-Schloß, werden alles Kummers los; da soll nicht mehr, wie auf Erden, Wittwennoth gehöret werden. Amen.

G e s a n g.

Mel. O Gott, du frommer Gott &c.

Ihr Wittwen, seyd getrost, laßt ab von eurem Weinen, es will der starke Gott zu eurem Trost erscheinen; er ist der Wittwen Mann, verzagt vor Trauren nicht, und setzt auf dieses Wort all eure Zuversicht.

2. Der Herr ist euer Mann, der wird euch nicht verlassen; wenn

ihr zu sinken scheint, so will er euch umfassen, der Herr Jehoch, der Herr ist euer Mann, hier steht ein starker Fels, der nimmt sich eurer an.

3. Der Herr ist euer Mann, er wird euch schon versorgen, ; ist euer Angstgeschrey, dem Vater auch verborgen? Er weiß, was euch gebricht, den Jammer, der euch quält; er aber ist der Herr, der euch im Kreuz erhält.

4. Der Herr ist euer Mann, der wird sich schon erbarmen, er höret eure Stimm, er trägt euch in den Armen, er will des, der euch kränkt, ein strenger Richter seyn, drum stellt das Ach und Weh, und bitteres Weinen ein.

5. Der Herr ist euer Mann, der wird euch reichlich geben, was ihr vonnöthen habt, in eurem ganzen Leben; Gott, der nach seinem Rath zu Wittwen euch gemacht, der ist auf euer Heil und Unterhalt bedacht.

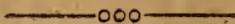
6. Der Herr ist euer Mann, der wird euch reichlich trösten; er reißet euch heraus, wenn eure Noth am größten; er wischt die Thränen ab, drum spricht: Du bist mein Gott; mein Gott! ach steh mir bey in aller meiner Noth.

7. Der Herr ist euer Mann, drum sollt ihr ihm vertrauen, und eure Zuversicht auf diesen Felsen bauen, vertraut ihr ihm allein, so werdet ihr noch sehn, wie es in diesem Stand euch wird nach Wunsche gehn.

8 Nur dienet eurem Gott, mit singen, danken, beten; Kommt jede Stund und Tag, vor seinen Thron getreten, und klagt ihm eure Noth; bleibt in der Frömmigkeit, und steht im Glauben fest, und in Zufriedenheit.

9. Gott! frommer Wittwen Gott, und Vater frommer Waisen, du wollest gnädiglich sie schützen, kleiden, speisen; sie wissen nirgend hin, denn nur zu dir allein, drum wollest du ihr Gott und treuer Vater seyn.

10. Versorg der Wittwen Haus, die Waisen wollest du leiten; ach Vater! schau wie sie, zu dir die Hand ausbreiten, ach! höre ihre Stimm, und nimm dich ihrer an, du bist der Waisen Gott und frommer Wittwen Mann.



Verlassene Waisen klagen Gott ihre Noth.

Wissunterung.

Bf. 27, 10.

Mein Vater und meine Mutter verlassen mich, aber der Herr nimmt mich auf.

Es ist ein betrübter Stand, so ist's der Weisen, wenn Kinder von Vater und Mutter verlassen, unter fremden Leuten müssen leben, dienen, sich durchbringen, oder sich aufhalten. So betrübt aber der Stand ist, so wirket er an den Seelen, wenn die Weisen Gott fürchten viel Gutes. Denn 1) sollen

von Vater und Mutter verlassene Kinder gedenken, ob sie gleich keine Eltern haben auf Erden, daß sie doch einen reichen Vater im Himmel haben, als welcher ihr Vater in der heiligen Taufe geworden ist. Dieser himmlische Vater stirbt nicht, er ist reich, er hat alles, was wir bedürfen; er ist mächtig, er kann alles geben; er ist ein weiser Gott, der alles wunderbarlich und herrlich auszuführen weiß. Es sollen 2) fromme Waisen gedenken, daß Gott oftmals mit Fleiß den Kindern ihre Eltern wegnimmt, damit er an ihnen zeige, wie er arme und verlassene Kinder ohne Vater und Mutter erhalten, ernähren und versorgen, ja sie zu Ehren bringen und reichlich segnen könne; wie er davon schon viel tausend Exempel uns vor Augen gestellt, die mit fröhlichem Munde sagen, wie Jacob: Ich hatte nichts, denn diesen Stab, da ich über diesen Jordan gieng. Von Haus nahm ich zum Wanderstab die Armuth und mein Leben, drum alles, was ich jezo hab, das hat mir Gott gegeben. 3) Es sollen aber auch Waisen im Vertrauen auf Gott anhalten, gegen jedermann demüthig, in der Arbeit fleißig, im Gebet andächtig, im Kirchengehen eifrig, im Zuhören aufmerksam, im Leben keusch, im Wandel fromm, in ihren Verrichtungen treu, in allem ihren Thun aufrichtig seyn; sonderlich aber Gott vor Augen und im Herzen haben, in keine Sünde willigen, noch thun wider Gottes Gebot. Werden sie sich in diesen Schranken halten, so wird sie Gott gewiß nicht verlassen, er wird sie wunderbarlich, doch herrlich führen, daß sie Gottes Allmacht und Güte Zeit ihres Lebens werden rühmen können.

G e b e t.

Ach du gnädiger, barmherziger Gott und Vater, ich armes verlassenes Kind werfe mich allhie nieder vor deinem erhabenen Thron, und bitte dich in Demuth und von Herzen, nimm dich meiner als ein Vater an. Ach! es hat dir nach deinem weisen Rath gefallen, mich meiner Eltern Vorsorge und Pflege zu berauben; ach! wo soll ich nun hin? ich bin ein Waise geworden, ich habe keinen Vater mehr! wer will sich jetzt meiner annehmen? Deswegen, liebevoller Gott und Vater, komme ich zu dir, nimm du dich meiner an, erbarme dich mein, auf dich bin ich geworfen von Mutterleibe, du bist

meine Zuversicht von Jugend auf. Siehe, mein Vater und meine Mutter verlassen mich, aber, ach Herr, Herr! nimm du mich auf. Ach, mein Gott! du giebest Speise denen Vögeln, die auf freyem Felde fliegen, du kleidest die Blumen, du versorgest das Wild im Wald; ach so wirst du auch als ein treuer Vater für mich sorgen, und dich mein erbarmen, und mir gnädig seyn; mein Auge sehnet sich nach dir, ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hülfe kommt, meine Hülfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erden gemacht hat. Ich weiß, ich bin darum nicht von dir verlassen, ob ich gleich von Menschen verlassen bin. O wie viele Exempel stehen mir vor Augen, derer Kinder, welchen du Vater und Mutter hast lassen sterben, sie aber jedennoch herrlich geführet, versorget und ernähret hast. Ach Gott! der du Mosen aus dem Wasser hast gezogen, ach! schaue auch auf mich, da die Wellen der Trübsal fast über mich zusammenschlagen. Ach, Herr Jesu, der du der Kinder dich hast treulich angenommen, und sie gesegnet, ach segne mich auch, nimm mich in die Arme der Barmherzigkeit, trage mich, und bewahre mich vor Unglück. Ach du werther heiliger Geist, der du die Gläubigen führest, wie die Jugend, ach führe mich auch. Weise mir, Herr! deine Wege, leite mich in deiner Wahrheit, erhalte mein Herz bey dem einigen, daß ich deinen Namen fürchte. Ach, du dreyeiniger Gott, sey mein Erhalter, der mich schüzet; mein Helfer, der mir beystehet; mein Beileitsmann, wenn ich aus- oder einreise. Ach! beschere mir gute Freunde, wo ich ein- und ausgehe; erwecke mir Söhner und Gutthäter, die sich meines Elendes erbarmen; laß meine Pfleger und Vormünder mit Liebe gegen mich erfüllet seyn; thue ihnen auch Gutes nach deiner Gnade, bewahre sie vor Unglück, und vergilt ihnen mit zeitlichem, geistlichem und himmlischen Segen, was sie Gutes an mir thun. Sieb mir ein demüthig und gehorsam Herz, daß ich durch Widerspenstigkeit, liederliches Leben, Bosheit und sündliche Unarten, mich der Gunst und Wohlthaten meiner Söhner nicht beraube. Behüte mich vor Verführungen, daß ich nicht aus Armuth dich möge verleugnen, vom Glauben abfallen; sondern hilf mir, daß ich in deiner Erkenntniß und Liebe immer zunehme. Laß deinen guten Geist mich allezeit leiten,

heiligen, regieren und bewahren, daß ich durch böse Gesellschaft nicht zu muthwilligen Sünden verführet werde. Laß mich nicht in Schlemmerey und Unkeuschheit gerathen, und behüte mich vor verkehrtem Herzen. O du gnädiger Gott und Vater, schrecke mich ab von den gottlosen Wegen; warne mich, wenn ich sündigen will; erinnere mich, wenn ich des Bösen mich gelüsten lassen; halte mich, wenn ich falle, hole mich herum, wenn ich irren will; stärke mich, wenn ich schwach bin; mache mich gesund, wenn ich krank bin. O treuer Gott und Vater, ich ergebe mich dir ganz und gar, ach! laß meinen Aus- und Eingang dir befohlen seyn. O wie will ich dir danken, wie will ich dir lobsingen, daß du mir so wohl thust; meine Zunge soll sagen: Das hat Gott gethan, Gott hat mich gesegnet, erhalten, begleitet, geführt, versorget; ja ich will jedermann erzählen, wie du als ein gnädiger Vater dich gegen mich erwiesen hast. Ach Herr! Herr! höre das Gebet des verlassenen Waisen, höre die Stimme deines Kindes: Du bist mein Vater in der heiligen Tauf geworden, in deine Arme haben mich meine Eltern nach meiner leiblichen Geburt gelegt; ach du bist ein reicher und unsterblicher Vater, ein weiser und liebevoller Vater; ach darum sey deinem Kinde gnädig. Ich weiß, du kannst mir helfen, und willst mir helfen; ach, Herr, so hilf mir, um deiner Güte willen, daß ich einmal zu deinem Preis sagen kann: Der Herr hat Großes an mir gethan, deß bin ich fröhlich. Denn, weil du mein Gott und Vater bist, dein Kind wirst du verlassen nicht, du väterliches Herz; ich bin ein armer Erdentlos, auf Erden weiß ich keinen Trost. Amen.

G e s a n g.

Mel. O Gott, du frommer Gott, 2c.

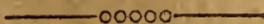
Ahr Waisen, weinet nicht! wie, wollt ihr euch nicht fassen? Verlasset euch auf Gott, der wird euch nicht verlassen, sind gleich die Eltern todt, so lebet dennoch Gott, dieweil Gott aber lebt, so habt ihr keine Noth.

2. Gott ist und bleibet stets der Vater frommer Waisen, der will sie insgesamt beschützen, kleiden, speisen, dem übergebet euch, der nimmt sich eurer an, seht Gott ist euer Schutz und euer Helfersmann.

3. Gott ist ein reicher Gott, der wird euch schon versorgen, er kennet eure Noth, die ist ihm unverborgen; ob ihr schon wenig habt, der Vorrath ist sehr klein, so will Gott euer Gott und treuer Pfleger seyn.

4. Habt einen guten Muth, Gott hat es ja verheissen, daß er Verlassene aus Trübsal wolle reißen, das gehet euch auch an, ihr werdet balde sehn, das Wort wird auch an euch in die Erfüllung gehn.

5. Ja, glaubet, bleibet fromm, und geht auf Gottes Wegen, erwartet mit Geduld, den euch verheißnen Segen, und weicht nicht von Gott, vertraut ihm allzeit, so blühet euer Glück, in Zeit und Ewigkeit.



Der Betrübte klaget über die Schwachheit seines Glaubens.

Gufmutterung

Ef. 42, 3.

Das zerstoffene Rohr wird er nicht zerbrechen, und das glimmende Locht wird er nicht auslöschten.

Herr! stärke uns den Glauben, Luc. 17, 5.

Ist etwas, das eine gläubige Seele schrecken kann, so ist die Unfechtung, wenn sie sich einbildet, daß sie nicht recht bete, gar keinen Glauben habe, oder daß ihr Glaube kein wahrer lebendiger Glaube sey, daher denn der Zweifel entstehet, ob sie auch werden selig werden. Solchen geängsteten Seelen dienet zum Trost, 1) daß ein im Namen Jesu, auf sein Verdienst und Blut gesprochenes Gebet, ein rechtes Gebet, und ein schwacher Glaube so wohl ein wahrer und seligmachender Glaube sey, als der starke; ein kleines Kind ist ja sowohl ein Mensch, als ein großer starker Mann. 2) Wenn man gerne glauben wollte, so ist das schon ein Glaube, weil dieses Verlangen eine Wirkung ist des heiligen Geistes; ein Gottloser begehret nicht zu glauben. 3) Der schwache Glaube ergreifet Jesum, sein heiliges Verdienst und Wunden, wie der starke. Wenn man einem Kinde und einem starken Mann, jedem einen Goldgulden in die Hand giebt, so hat einer soviel als der andere. 4) Der Satan kann uns das Glaubenslicht nicht im Herzen auslöschten, weil er ja kein Licht des Nachts auslöschten kann. 5) Ob die Glaubens-Freudigkeit im Gebet zwar nicht allezeit empfunden wird, so ist doch der Glaube da, wie eine Kohle und Fünklein unter der Asche da ist, ob man es schon nicht siehet. 6) Die gewisse Probe, daß man den Glauben habe, ist der Kampf und Haß wider die Sünde, daher auch die Früchte des Glaubens entstehen. Gal. 5, 22, Liebe, Demuth, Sanftmuth,

Keuschheit, Hoffnung, Gottesfurcht; denn solche gedüngtete Seelen fürchten sich etwas Böses zu reden oder zu thun. So diese sich aber an einem Menschen findet, da ist der Glaube und heilige Geist, denn es sind Früchte nicht des Fleisches, Gal. 5, 19. sondern des Glaubens und des heiligen Geistes; denn der Glaube und der heilige Geist sind unzertrennlich. 7) Gebet, Lesung der heiligen Schrift, Geduld, auf Gott harrren, stärket den Glauben. 8) Der Glaube ist eine Gabe Gottes; Gott wird aber nicht mehr von dir fordern, als er dir gegeben. 9) Christus ist auch für die Schwachgläubigen gestorben, und betet für sie, daß ihr Glaube nicht aufhöre. Und wenn du das schon nicht glauben kannst, so ist's doch wahr, weil es die heilige Schrift sagt.

G e b e t.

Nach du gnadenreicher Gott! ich weiß aus deinem heiligen Wort, daß der Glaube allein selig mache, und daß man ohne Glauben dir nicht gefallen könne, weil ich doch aber dir gerne gefallen und selig werden wollte, so erschrecke ich über mich selbst, wenn ich zuweilen so gar wenig Glauben in meinem Herzen finde. Darum zünde in meinem Geiste an das Licht des wahren Glaubens, dadurch ich dich als den einzigen wahren Gott recht möge erkennen, wie du dich in deinem Wort geoffenbaret hast, und daß ich deinem geoffenbarten Worte möge von Herzen glauben, und deine Verheißung von deiner Gnade und der Vergebung der Sünden, die mir durch Jesum erworben, mit bestem Vertrauen und Zuversicht möge annehmen. Denn mich dünket, zuweilen, ich bete nicht recht, ich glaube gar nicht, oder ich werde doch nicht in Glauben bis an mein Ende verharren. Dieses klage ich dir, mein Gott, darum weil ich weiß, daß alle gute Gaben, und alle vollkommene Gaben von oben herab kommen. Weil denn nun der Glaube nicht jedermans Ding, sondern deine Gabe ist, ach, so bitte ich dich, Stärke meinen schwachen Glauben; das schwache Rohr wirst du nicht zerbrechen, noch das glimmende Töchtlein auslöschten. Mein Gott! schreibe den Trost in mein Herz, daß ein auf das Verdienst, Blut und Tod Jesu gegründetes Gebet, ein wahres Gebet sey; und daß ein schwacher Glaube, der sich vest an dich, o drey-

Einiger Gott, nämlich an dich, o himmlischer Vater, als unsern Schöpfer; an dich, o Jesu, als unsern einigen Erlöser und Seligmacher; an dich, o heiliger Geist, als unsern Heilmacher und Tröster, hält, auch ein Glaube sey, der dir gefalle, und auch selig mache. Gieb mir auch die Empfindlichkeit des Glaubens, durch eine innerliche Freudigkeit im Gebet, durch kräftigen Trost und freudige Hoffnung zu schmecken, wenn es also dein heiliger Wille ist. Ach, mein Jesu! bitte auch für mich, wie du für Petrum gebeten hast, daß mein Glaube nicht aufhöre; versiegle in mir den Trost, daß ich durch dein heiliges Blut erkaufte, und in der heiligen Taufe dein Kind geworden sey; daß mein schwaches Gebet Gott gefalle, um deiner heiligen Fürbitte willen, daß dein Blut mich auch angehe, und daß ich dadurch gerecht und selig werden soll. Und du, werther heiliger Geist, wirke in mir die wahre Früchte des Glaubens, treibe mich, heilige mich, regiere mich, ja wohne in mir, und gieb Zeugniß meinem Geist, daß ich wahrhaftig ein Kind Gottes sey. Gelobet sey dein heiliger Name, daß ich in mir einen Abscheu Sünde zu thun finde, daß ich dawider seufze, und mit Gebet kämpfe; hingegen ein herzliches Verlangen habe, dir allein zu leben, zu dienen und zu gehorchen; woraus ich sehe, daß du annoch in mir wohnest. Mehre und erhalte in mir diese Glaubensfrüchte, und mache sie mir alle Tage süßer und empfindlicher. Wirst du dieses mir, o dreyeiniger Gott, verleihen, so will ich gerne mit meinem schwachen Glauben zufrieden seyn. O mein Gott! vor den ich trete, jetzt in meiner grossen Noth, höre, wie ich sehnlich bete, laß mich werden nicht zu Spott; mach zu nicht des Teufels Werk, meinen schwachen Glauben stärk, daß ich nimmermehr verzage, Christum stets im Herzen trage. Amen.

Eine andere Klage über Anfechtung.
Der Betrübte klaget über sündliche, garstige und gotteslästerliche Gedanken.

Befürwortung.

2 Cor. 12, 7. 8. 9.

Des Satans Engel, der mich mit Fäusten schlägt, dafür ich drey mal den Herrn geflehet habe, daß er von mir wiche.

Und er hat zu mir gesagt; Laß dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.

Betrübt ist es, einen Kranken klagen hören über Schmerzen an allen Gliedern des Leibes, aber noch betrübter ist der Seelen-Zustand, wenn angefochtene Seelen klagen über sündliche, garstige und gotteslästerliche Gedanken. Solchen betrübten Seelen aber dienet zum Trost, 1) geistliche Anfechtungen, Traurigkeit, Schrecken und Seelenangst kommen von Gott, als nach dessen Willen sie dieses leiden müssen; ohne Gottes Willen kann nicht ein Härlein von ihrem Haupt fallen, wie viel weniger kann ihnen dergleichen Seelenangst wiederfahren. 2) Fromme Christen und Kinder Gottes merken die garstige und abscheuliche Gedanken, und erschrecken darüber: Die Gottlosen haben sie auch, und lachen darüber. 3) Daß aber die Frommen darüber erschrecken, ist ein Kennzeichen, daß sie Gott herzlich lieben, in der Gnade Gottes und im Glauben stehen, und daher nicht leiden können, daß dergleichen böse Dinge in ihrem Herzen aufsteigen. 4) Diese Schrecken und Angst über die lästerliche Gedanken ist ein Zeichen, daß Jesus und der heilige Geist noch im Herzen wohne; wäre Satan darinnen, wie die Angefochtenen meynen, so würden sie nicht darüber erschrecken. 5) Solche lästerliche Gedanken rechnet Gott der Seele nicht zu, a) weil sie wider ihren Willen geschehen, b) und sie darüber seufzen, c) daran keinen Gefallen haben, d) und einen Angstschweiß empfinden, wenn sie kommen, e) und ihnen widersprechen. 6) Anfechtung ist kein Kennzeichen des Zorns, sondern der Gnade Gottes; solche Seelen haben doch einen gnädigen Gott, wie an Hiob zu sehen, Gott ist nicht von ihnen gewichen, er ist noch im Herzen, aber er verbirgt sich vor ihnen. 7) Die Seele stehet im Leiden und nicht im Thun, wann die Gedanken kommen,

Wie ein Haus, darcin einer Feuerkugeln wirft; darum soll er nur seinen Mund zuhalten und die garstige Gedanken in Worten nicht ausreden, auch nicht Unverständigen erzählen, damit er nicht jemand ärgere. 8) Er soll immer widersprechen und sagen; Es ist nicht wahr; ich bin nicht verdammt. Satan ist verdammt, ich bin erlöset; das garstige Wort ist nicht mein Wort, ich billige es nicht; weg aus meinem Herzen; ich bin Gottes, Gott ist mein; wer ist, der uns scheidet. 9) Durch lästerliche Gedanken soll man doch sich nicht vom Gebet und Lesung des Worts Gottes abhalten lassen, sondern wenig, und auch oft beten und lesen. 10) Weil solche Seelen sagen, sie wollten lieber auf Dornen gehen, am Leibe Schmerzen leiden, als solche Gedanken haben; ja weil sie sich auch vor Sünden und bösen Werken hüten, so ist's ja eine unwidersprechliche Probe, daß der Glaube, Jesus, der heilige Geist, ja die ganze heilige Dreyeinigkeit noch im Herzen ist. 11) Können sie auch, wegen den bösen Gedanken, weder beten, noch an Gott gedenken, so ist ihre Klage schon ein Gebet, und ihr Winseln nach Gott ein gewiß Zeichen der Gegenwart Gottes im Herzen, denn das Verlangen kommt von der einwohnenden Gnade; ja sie beten durch ihr Winseln und Klagen am heftigsten, eifrigsten und kräftigsten. 12) Ob sie sich gleich einbilden, sie erzürnen Gott in allen Dingen, was sie thun, so nimmts ihnen Gott nicht übel auf, er siehet ihren Willen und ihr Verlangen an, sie meynen, sie wären die Allerfernsten von Gott, und sind ihm die Nächsten; sie meynen sie wären die Bösesten, und sind die Treuesten; sie meynen, sie wären die Verstoffenen, und sind Gott die Liebsten. 13) Sie sollen geduldig ausharren, denn man hat kein Exempel, daß Gott solche Seelen habe verlassen, denn er erfreuet, erquicket und tröstet sie wieder; doch muß hie die Zeit erwartet werden, wie man eine Krankheit muß austoben lassen, mit der Zeit wird sich es schon nach und nach verlieren, geringer werden und endlich nachlassen; so haben es bisher die Frommen erfahren. 14) Diese Aufsechtungen machen den Menschen demüthig, andächtig, vorsichtig und fromm, daß er nicht leicht etwas Böses thun oder reden mag; ja diese Aufsechtungen wird das Herz von bösen Gewohnheiten und Unarten, Laulichkeit im Gebet und Anhördung des göttlichen Worts

reinigen; ist das nicht ein herrlicher Nutzen? 15) Diese Gründe soll man einen nach dem andern betrachten, oder von Freunden Gottes es weiter auslegen lassen, und dabey leibliche Arzneien brauchen, fleißig arbeiten, mit christlichen Personen in die Lust, in Gärten oder aufs Feld gehen, nicht allein bleiben, sondern christliche Leute, Kinder oder Gesinde immer um sich haben, ausgenommen wenn man beten will; mit den Gegenwärtigen ein Gesang anstimmen, ist auch erbaulich. Man lese auch fleißig das 8te Capitel an die Römer, ungleich den 27sten und 88sten Psalm.

G e b e t.

Ach du heiliger Gott! der du wohnest unter dem Lobe Israels, und welchen alle heilige Engel und Auserwählten ohne Unterlaß loben und preisen, ich betrübte Seele klage dir von Grund meines Herzens, wie ich an deinem Lobe gewaltig verhindert werde, durch die gartstigen und lästerlichen Gedanken, welche in meinem Herzen so oft und fast täglich aufsteigen. Du allwissender Gott weißt ja wohl, daß sie mich, wie die fliegenden Pfeile überfallen, daß sie mich quälen und ängsten; aber du weißest auch, daß ich darüber erschrecke und bitterlich weine, wenn ich die feurigen Pfeile empfinden muß. Ach, mein Gott! rechne mir doch nicht zu, was wider meinen Willen geschlehet; du siehest, wie ich kämpfe, wie ich ringe, wie ich darüber seufze, wie ich davor einen Abscheu habe, und sie gerne aus dem Herzen vertreiben wollte. Ach, Herr! laß deine Hand nicht zu schwer über mir werden, daß ich nicht vergehe. Ich will den Kelch gerne trinken, den du mir, o lieber Vater, eingeschentet hast. Laß es nur nicht einen Kelch des Zorns, sondern deiner Gnade seyn. Ach, sey mir gnädig, denn ich bin schwach. O wie erschrecke ich, wenn ich merke, daß das böse Stündlein angehen will. Ach! verstos mich deswegen nicht, weil ichs nicht ändern kann; sondern ich muß das leiden, aber deine Rechte, du Allerhöchster! kann alles ändern. Erquickte mich, du dreyeiniger Gott, und wenn das böse Stündlein und die Angst vorüber ist, so laß mich deine Gegenwart und reichen Trost wieder empfinden, ja gieb mir mitten in der Angst einen Trostspruch in mein Herz, daran ich mich halte, und damit ich mich aufrichte und ritterlich

wehre. Soll mein Jammer lange währen, ach so gieb mir auch große Geduld, viele Kräfte und Stärke. Laß meinen Glauben nicht aufhören, sondern gieb Zeugniß meinem Geist, daß ich dennoch dein Kind und ein Erbe des ewigen Lebens sey. Nun, mein Gott! ich will auch diese Anfechtung gerne leiden, weil ich weiß, daß du sie mir nicht zu meinem Verderben, sondern zu meiner Erweckung in dem Guten, zu meiner Reinigung von Sünden, bösen Aartten und weltlichen Gewohnheiten, und zur Heiligung meines Lebens zugeschicket hast; Sollte ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater gegeben hat? kommt er doch von geliebten Händen. Dieses Feuer soll die bösen Lüste und den alten Menschen aus meinem Herzen ausbrennen, und es dir, o großer Gott! zu einem Tempel und Wohnung heiligen. Daher spreche ich mitten in meiner Angst: Du bist doch mein Vater, mein Errecker, mein Helfer und treuer Beystand. Ach, sende deines heiligen Geistes Kraft in mein Herz, der mir helfe kämpfen und überwinden. Du hast gesagt: Es sollen nicht zu Schanden werden, die auf dich harren. Herr, auf dich traue ich, laß mich nimmermehr zu Schanden werden; errette mich durch deine Gerechtigkeit, eilend hilf mir. Sey mir ein starker Fels, und eine Burg, daß du mir helfest; um deines Namens willen wollest du mich leiten und führen. Du hast gesagt: Deine Gnade soll nicht von mir weichen, mir soll eine ewige Gnade aufgehen: Ach Herr, Herr, laß auch jetzt dieses Licht mir aufgehen, daß ich noch meine Lust an deiner Gnade sehe. Ach, mein Vater, laß deine Stunde kommen, da du die Seelenangst mir wieder abnehmest; stärke mich, hilf mir, bewahre mein Herz mit einer Mauer, umgieb es wie das Haus Hiobs; daß endlich die bösen Gedanken nicht mehr hinein kommen; ja daß ich sie durch deine Kraft verachten lerne. Du getreuer Gott, du wirst mich ja nicht lassen versuchen über mein Vermögen; lindre meine Angst, so will ich es auch als eine Hilfe annehmen, bis du mich endlich zu deiner Zeit gar davon befreien wirst. Jesu, du Brunn aller Gnaden, der du niemand von dir stößt, der mit Schwachheit ist beladen, sondern deine Jünger tröst; sollt ihr Glaube noch so klein, als ein kleines Senfkorn seyn, wollst du sie doch würdig schätzen, große Berge zu versehen. Laß mich Gnade vor dir finden, der ich bin voll

Traurigkeit: hilf du mir selbst überwinden, so oft ich muß in den Streit; meinen Glauben täglich mehr, deines Geistes Schwerdt verehr, damit ich den Feind kann schlagen, alle Pfeile von mir jagen. Amen.

Klage wegen lästerlicher Gedanken.

G e s a n g.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

Ach klage dir, o Gott! mit hochbetrübter Seelen, der scharfen Pfeile Sturm, die mich entsetzlich quälen; ach! böse lästerung, Gedanken wider dich, entstehen oft bey mir, und dieses ängstet mich.

2. Ach! wo soll ich doch hin? wem soll ich davon sagen? ich traue Menschen nicht; ach Gott! dir will ichs klagen, du kennst des Herzens Grund, und weißt wohl meinen Sinn, wie ich in solchem Sturm in lauter Jammer bin.

3. Ach wär ich doch, mein Gott! der Pfeile überheben; ich quäl und martere mich, wenn sie so grausam toben; ach, wenn mein Herze nur an dich, mein Gott! gedenkt, so wüirds im Augenblick in lästerung versenkt.

4. Es wird ein jedes Wort im Herzen mir verkehret, ja man verkehret das Wort, so mir vielleicht entfähret; ich höre andre Wort, als ich im Herzen hab, und diese große Quaal frist mir das Herze ab.

5. Ach, schaue meine Noth, bald will mich der verdammen, der selbst verdammet liegt mit Ketten in den Flammen; bald kommt ein Feuerpfeil: Gott wüßte nichts von mir, ich wäre, o mein Gott! gar weit entfernt von dir.

6. Ach ja! die lästerung mischt sich in allen Dingen, in alles, was ich thu, in lesen, Beten, Singen; was ich zu deiner Ehr und Ruhm vollbringen soll, das scheint, als macht ich es nur meines Unflaths voll.

7. Ich kann der lästerwort sogleich mich nicht ent schlagen, ich muß sie oft gar lang ehn meinen Willen tragen; ach! rechne mir nicht zu, das, was ich leiden muß, und dem ich widersprech: ich leid es mit Verdruß.

8. Mein Gott! dir ist bekannt, wie heftig ich mich wehre, wie ich mich bald zu dir, bald zum Gebet hinkehre; ich schreye tausendmal: Mein Gott, ich meyns so nicht, ich sage nicht, was mir die lästerung vorspricht.

Gebet gegen lästerliche Gedanken.

G e s a n g.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

Ach liege hier vor dir mit höchst betrübtem Herzen, ich klage dir, mein Gott, die großen Seelenschmerzen; die Angst, die ich empfind in mir ohn Unterlaß, macht meine Seele wund, mein Aug von Thränen naß.

2. Ach Gott, ich leide dieß nach deinem Vaterswillen, ich weiß, du

kannst die Angst zu seiner Zeit schon stillen; ach, ich bin ja dein Kind, ich bin dein Eigenthum; du bist mein Gott und Herr, mein Freund, mein Trost und Ruhm.

3. Ach! die Unsechtung ist ein Zeichen deiner Gnade, sie säubert Seel und Geist, und bringet keinen Schaden; sie reiniget das Herz von Sünd und Eitelkeit, sie treibet mich zu Gott, und wehrt der Sicherheit.

4. Gefället es denn dir, mein Herze rein zu machen, durch ein so scharfes Feuer, so fast aus Satans Rachen wie schwarzer Dampf aufsteigt, so bleib ich doch bey dir; ach stehe mir nur bey, und weiche nicht von mir.

5. Ach ja, ich merke wohl, ich bin vielmehr im Leiden, ich treibe nicht das Werk, das ich gern wollte meiden, ich schloffe gerne zu des matten Herzens Haus, und trieb die Lästerung, wenns möglich, gar hinaus.

6. Der Seufzer, der annoch in meiner Seele quillet; der Streit, den ich empfind, (wird er schon nicht gestillet, ja der vielmehr anhält, wann sich der Sturm erhebt) sieh, der versichert mich, daß Jesus in mir lebt.

7. Und kommts zuweilen auch, daß ich nicht mehr kann beten, und daß ich mich fast scheu vor dir, o Gott! zu treten, so weiß ich doch gewiß, daß dies mein Angstgeschrey, vor deinem Gnadenthron ein eifrigs Beten sey.

8. Ach Gott! die Noth ist groß, doch dir nicht vorzuschreiben, die Zeit und Hülfesstund, so will ich gerne bleiben in diesem Kampf und Sturm, gib mir nur Kraft dazu, und schenk mir nach dem Kampf die süße Seelenruh.

9. Will auch die Lästerung zu keiner Zeit mein schonen, so willst du doch, o Gott! in den Betrübten wohnen; ach! wohne auch in mir, und rufe auch mir zu: Sieh da, ich bin bey dir, du Hochbetrübte du.

10. Laß meinen Glauben nicht, o Seelenfreund! aufhören, ach! laß den Lastergeist die Andacht nicht mehr stören; zeig mir nach meiner Angst dein gnädig Angesicht, und nach der Finsterniß ein herrlich Freudenlicht.

11. Ach großer, starker Gott! ach stärke meinen Glauben, damit der Satan nie denselben könne rauben; versichere du mich, du seyst mein Herr und Gott, mein Vater, der mich liebt, mein Helfer in der Noth.

12. Und weil du niemand hast in Unsechtung verlassen, so will ich deine Gnad mit frohem Muth umfassen; ach sende mir doch bald die rechte Hülfeszeit, da sich in Trost und Freud verkehrt die Traurigkeit.

13. Sieh an die Jammerklag, die Thränen meiner Wangen, ich schrey dir immer nach, bis ich werd Hülf erlangen, und schweigst du gleich still, so schrey ich doch zu dir, und sprich ohn Unterlaß: Mein Gott! ach hilf doch mir.

14. Mein Gott! erbarme dich, sieh an mein bittres Weinen, ach, laß dein Gnadenlicht in meiner Seele scheinen, ach Gott! erquickts

mich, und gib mir Freudigkeit, ach gib mir Trost und Sieg nach diesem Kampf und Streit.

Trost gegen die lästerliche Gedanken.

G e s a n g.

In voriger Melodie.

Weicht, weicht nur von mir, ihr sündliche Gedanken, ich bleibe Gott getreu, von dem will ich nicht wanken, ich achte euer nicht, und eure Lästerung, ihr dienet mir vielmehr zur Seelen Reinigung.

2. Gott rechnet mir nicht zu, was gegen mich geschiehet, ja was mein Will nicht ist, und was mein Herze slichet, und davor Abscheu hat: Gott kennet meinen Sinn, daß ich hie nicht im Thun, vielmehr im leiden bin.

3. Die große Lästerung erweckt mir tausend Schmerzen. ich seufze immerdar mit hochbetrübttem Herzen, doch sie ist außser mir, ins Herze kommt sie nicht, dawider streite ich, daß mir der Schweiß ausbricht.

4. So lang durch Gottes Kraft ich nur noch widerspreche, und alle Lästerpfeil durch seinen Geist zerbreche, so schadt der Pfeil mir nicht; mein Jesus ist doch mein, in ihm bin ich gerecht, in seinem Blute rein.

5. Zwar fühl ich oftermals, wie Satans Engel schläget, und giftig diese Wort mir an mein Herze leget; doch was kann ich dazu, daß ich geschlagen werd, weil ohne Schläg zu seyn das matte Herz begehrt.

6. Gott sieht den Jammer wohl, mein Seufzen, Weinen, Schreyen, und wird zu seiner Zeit mich schon davon befreyen: weil ich voe solche Wort hab Schrecken, Furcht und Scheu, so schenkt mir Gott die Schuld, auf meine Buß und Reu.

7. Ja tobet immerhin ihr lasterhafte Worte, ja tobet, wie ihr wollt, in mir an allem Orte, Gott ist dennoch mein Freund, ich achte eurer nicht, mein Jesus ist mein Trost, und meiner Seelen Licht.

8. Ihr habet mich von ihm bisher noch nicht vertrieben! ihr könnet es auch nicht, ihn will ich ewig lieben, und weils mein Will nicht ist, daß ihr im Herzen seyd, so bleib ich Gottes Kind, in meinem Herzeleid.

9. Ach ja, ich werde schon auch einst noch überwinden, ich werde Ruh und Trost in Jesu Wunden finden; ich seh den Himmel schon mit Freuden wieder an, ich freue mich in Gott, wie ich vorhin gethan:

Jesus.
Ich will dich nicht verlassen
noch von dir weichen. Jos. 1, 5.

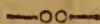
Seele.
Nach dir Herr verlangt
mich. Ps. 25, 1.



Am Krankenbette steht dein Jesus dich zu trösten.
Dies glaube wenn die Noth dir scheint am allergrößten.

Der dritte Theil.

Aufmunterungen, Gebete und Gesänge
für Kranke.



Morgen-Gebet eines Kranken.

Aufmunterung

Ps. 55, 17. 18.

Ich will zu Gott rufen, und der Herr wird mir helfen; des Abends, Morgens und Mittags will ich klagen und heulen, so wird er meine Stimme hören.

Sobgleich Gott einen Menschen läset krank werden, so soll er darum nicht das Gebet einstellen, sondern desto eifriger beten, ja, je mehr die Krankheit zunimmt, desto inbrünstiger soll auch das Gebet werden, wie also Christus that, wie Lucas bezeuget, Cap. 22, 44. Und da er mit dem Tode rang, betete er heftiger. Hat nun Gott jemanden auf das Krankenbette niedergelegt, so soll er 1) bey anbrechendem Tage sogleich sein Herz zu Gott ermuntern, und ihn preisen für den in der vergangenen Nacht geleisteten Schutz. Ist die Nacht betrübt und unruhig gewesen, so soll er Gott um Linderung anrufen; ist die Nacht ruhig und erträglich gewesen, so soll er Gott dafür danken. 2) Hat er also sein Herz am Morgen zu Gott gerichtet, so soll er nun sein Gebet vor Gott bringen, und sich den Tag über in seinen Schutz und Obhut empfehlen, fleißig an Gott gedenken, geduldig leiden, was er ihm zugeschicket. 3) Er soll sich dabey erinnern, daß Jesus auch bey ihm an seinem Krankenbette sey, ihn daselbst erquicke und erhalte, ja daß er ihn will da lehren und unterrichten. Vielleicht ist der Kranke in gesunden Tagen kein fleißiger Kirchengänger oder andächtiger Beter gewesen; diesem Fehler will ihn Gott vorstellen, daß er nun desto andächtiger beten lerne, und sehe, wie es ihm an Trost und Erbau-

ung mangle, weil er in guten Tagen keinen Vorrath und guten Schatz an Trostsprüchen und Gebeten gesammelt hat. Ist er aber ein Liebhaber Gottes und seines Worts gewesen, so will ihm Gott Anweisung geben durch die Krankheit, wie er nun das in die Übung soll bringen, was er von der Geduld, Vertrauen auf Gott, Gelassenheit, Ergebung in den Willen Gottes, gehöret hat.

G e b e t.

Du heiliger, dreyeiniger Gott, Vater, Sohn und heiliger Geist, ich komme jetzt, da nun der Tag angebrochen, vor deinen allerheiligsten Thron, und danke dir, daß du mich diesen Tag wiederum hast erleben lassen. Du weißest, Herr, wie ich die Nacht auf meinem Krankenbett hingebracht habe, jedennoch kann ich nicht genug deine Güte preisen, daß du mich das Licht der Sonne wiederum sehen, und alle Schmerzen und Ungemach glücklich hast vorüber gehen lassen. O du Gott der Liebe! ich danke dir für deine Liebe; o du starker Gott! ich danke dir für deinen Schutz und Beystand; dein Auge hat mich die Nacht bewacht, deine Hand hat mich bedeckt, deine Gnade hat mich erhalten. O mein Gott! die Sonne gehet wieder auf, ach laß auch deine Gnade neu über mich aufgehen; gieb mir mit diesem Tag neue Kräfte, neue Gnade und neue Geduld, mein Leiden willig zu tragen. Herr, mein Gott, es hat dir gefallen, mich auf dieses Krankenbett zu legen; wohl, ich will darauf bleiben, so lang es dir gefällt, vielleicht willst du mich dadurch absondern von meinen gewohnten Sünden und ordentlicher Arbeit, damit du allein mit mir reden, mich lehren und unterweisen mögest, wie ich soll für meine Seele sorgen. Nun habe ich Zeit, mein bisher geführtes Leben zu untersuchen, ob ich dir gedienet, dich geehret, dir gehorchet habe, daß ich darüber mich betrübe, mich vor dir schäme, und wahre Buße thue, auch mit dir einen neuen Bund mache, und also schaffe mit Furcht und Zittern selig zu werden. Gieb daß ich, o Jesu, den ganzen Tag möge mein Herz bey dir haben, eifrig beten, an deine Wunden, Blut und Tod gedenken, und das wahre Heil und das ewige Wohlseyn meiner Seele betrachten. Gieb mir einen schönen Trostspruch nach dem andern in mein Herz, der dei-

ner Vaterliebe mich versichere, deine Gnade mir versiegle, und deiner baldigen Hülfe mich vergewissere. Bewahre mich heute vor geschwinden Zufällen, neuen Schmerzen, betrübten Stunden und allerley Leiden. Erquickte mich in meiner Mattigkeit, stärke mich durch deinen heiligen Geist in meiner Schwachheit; weil du aber an diesem Tage mich Schmerzen und Leiden lassen empfinden, so bleibe nur bey mir, und weiche nicht von mir. Hilf mir den Tag glücklich und selig vollenden, und alles mit Gelassenheit und stillem Muth anzunehmen, was du mir auslegen wirst. Siehe, mein Gott! hie bin ich, mache es mit mir, wie es dir wohlgefällt; du bist mein Vater, ich bin dein Kind, und kannst mein Leben mir erhalten, und mich mit deiner Hülfe erfreuen. Ich will auf den Abend deine Güte rühmen, und deine Barmherzigkeit herzlich preisen für alles, was du an mir gethan hast. Meinen Leib und meine Seele, sammt den Sinnen und Verstand, großer Gott, ich dir befehle, unter deine starke Hand. Herr, mein Schild, mein Ehr und Ruhm, nimm mich auf dein Eigenthum. Deinen Engel zu mir sende, der des bösen Feindes Macht, List und Anschlag von mir wende, und mich halt in guter Acht, der auch endlich mich zur Ruh, führe nach dem Himmel zu. Amen.

G e s a n g.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

Unter meinem Schmerz und Weinen, nach zurück gelegter Nacht, seh ich jetzt die Sonne scheinen, welche alles frölich macht: darum fang ich frölich an, so viel ich in Schwachheit kann, diesen Tag mit Beten, Singen, und mit Andacht hinzubringen.

2. Daß ich mich jetzt krank befinde, Herr! das ist dein Will und Rath, welcher mir als deinem Kinde, dieses zugeschicket hat; nun ich nehm es gern auf mich, ja ich trag es williglich; was du pflegest aufzulegen, ist nicht ohne Gnad und Segen.

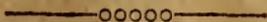
3. Dieser Tag ist angefangen; weil mich deine Gnad erhält, laß mich auch das End erlangen, wenn es dir, mein Gott, gefällt; lindre meinen Schmerz und Noth, ach, mein Vater, Herr und Gott! Jesu, meiner Seelen Sonne, schenke mir heut Trost und Wonne.

4. Doch es soll dein Will geschehen, Herr, dein Wille nur allein; wie du willst, so soll mirs gehen, so will ich zufrieden seyn, ich will leben, wenns dein Will, auch im Leiden halt ich still; ich will mich zum Tod und Leben, dir hiemit, mein Gott! ergeben.

5. Segne alle Arzeneyen, stärke mich je mehr und mehr, laß dieselben mir gedeihen, Herr, zu deines Namens Ehr, hör in Gnaden mein

Gebet, wenn ich gläubig vor dich tret, daß ich dich im Glauben fasse, und mich vest auf dich verlasse.

6. Endet heute sich mein Leiden, daß mirs wieder besser werd; soll ich von der Welt abscheiden; der ich bin nur Staub und Erd; Herr, das überlaß ich dir, wie du wilt geschehe mir, dein bin ich mit Leib Seele, du bist, dem ich mich befehle.



Abend-Gebet eines Kranken.

Mufurterung.

Pf. 77, 2. 3.

Ich schreye mit meiner Stimme zu Gott, zu Gott schreye ich, und er erhöret mich. In der Zeit meiner Noth suche ich den Herrn; meine Hand ist des Nachts ausgerecket, und läßt nicht ab, denn meine Seele will sich nicht trösten lassen. Wann ich betrübt bin, so denke ich an Gott; wann mein Herz in Nengsten ist, so rede ich.

Wann der Mensch die tausendfältige Zufälle erwäget, welche ihm so wohl bey Tag, als des Nachts begegnen können; so soll er ja niemals aufstehen oder schlafen gehen, er habe sich denn sammt Leib und Seele dem mächtigen Schutz des gnädigen Gottes befohlen. Sonderlich soll das thun ein Kranker. Hat ihm Gott auf seinem Krankenbette einen Tag herum geholfen, so soll er 1) Gott für seinen Beystand danken; hat Gott die Arzeneey gesegnet, hat er das Ungemach den Tag über leidlich gemacht, so soll er ihn dafür herzlich preisen; dabey soll er auch um Verzeihung bitten, wenn er mit Murren und Ungeduld sich an Gott versündigt hat. Kommt nun die Nacht herbey, davor sich Kranke sonderlich zu fürchten pflegen, so soll er 2) wiederum mit Gebet sich zu Gott nahen, und ihn ansehen, er wolle das Unglück, gefährliche Zufälle und Schmerzen in Gnaden von ihm abwenden. Hat er sich also mit Leib und Seele Gott befohlen, so zweifle er nicht 3) der dreyeinige Gott werde auch des Nachts sein Licht und Lebenskraft seyn; er werde an seinem Bette stehen, sein pflegen und hüten, er werde um Jesu Blutes und Todes willen ihm seine Sünden vergeben und gnädig seyn; sollte ihm auch in der Nacht das Todesstündlein bescheret seyn, so wird der dreyeinige Gott alsdann mit seiner Gnadengegenwart ihn unmfaf-

sen, und seine Seele durch die heilige Engel in den Himmel lassen begleiten. Mit solchen guten Gedanken soll sich der Kranke ganz und gar der göttlichen Weisheit, Liebe, Schutz und Gnade übergeben.

G e b e t.

Ach du barmherziger Gott! ich habe nun wiederum einen Tag überlebet; Herr, Herr, du hast nach deiner Güte bis auf diese Stund mir mein Leben gefristet, dafür sey deiner Vatertreue herzlich Lob und Dank gesagt. Sonderlich preise ich deinen Namen, daß du diesen Tag meine Schmerzen und Krankheit mir hast tragen helfen. Ach Herr, du legest eine Last auf, aber du hilffst auch tragen; wir haben einen Gott, der da hilfft, und einen Herrn, Herrn, der vom Tode errettet. Der Herr betrübet wohl, aber er erbarmet sich wieder nach seiner großen Güte. Der Herr ist gnädig, gütig und freundlich allen denen, die ihn anrufen; Er höret das Schreyen der Elenden, und weigert nicht, was ihr Mund bittet. Ach, großer Gott, die Nacht bricht herein, und es will Abend werden, darum wende ich mich zu dir mit meinem Gebet, und spreche: Mein Vater, ach bleib bey mir, und weiche diese Nacht nicht von mir. Ja, bestehl dem Engel, daß er komme, und uns bewach dein Eigenthum, gieb uns die lieben Wächter zu, daß wir vorm Satan haben Ruh; so schlafen wir im Namen dein, dieweil die Engel bey uns seyn, o heilige Dreyeinigkeit, wir loben dich in Ewigkeit. Wende diese Nacht von mir alle gefährliche und plößliche Zufälle, lindere meine Schmerzen, bewahre mich vor Schrecken, Angst und Unglück. Ach, himmlischer Vater! bleibe doch bey deinem kranken Kinde; wenn du mit deiner Gnadengegenwart bey mir bist, so fürchte ich mich nicht. Der Herr ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollt ich mich fürchten? Der Herr ist meines Lebens Kraft, vor wem sollte mir grauen? O Jesu, die Sonne gehet unter, und weichet von uns, aber, o du Sonne der Gerechtigkeit! weiche nicht von mir. O mein Jesu! fasse mich diese Nacht in deinen Arm, deine Linke lege unter mein Haupt, und deine Rechte decke mich. Gieb, daß ich mit dir einschlafe, und im Schlaf an deinem vergossenen Blute mich ergöße, deiner Wunden mich erfreue, und darinnen Trost, Vergebung der Sünde, und Erquickung für meine Seele finde. O du

werthet heiliger Geist, es gehet jederman von mir, auffer wenige; aber ach! du Tröster der Betrübten, und Beystand der Elenden, bleibe bey mir, stärke mich, erhalte mich in wahrem Glauben und christlicher Geduld. O du heilige Dreyeinigkeit, nimm mich auf in deinen Schutz. Der Herr segne mich, und behüte mich; der Herr lasse sein Angesicht leuchten über mich, und sey mir gnädig; der Herr erhebe sein Angesicht auf mich, und gebe mir Frieden. Und sollt ja diese Nacht die letzte seyn, in diesem Jammerthal, so nimm mich, Herr, in Himmel ein, zu deinem FreudenSaal. Und also leb und sterb ich dir, du starker Zebaoth, im Tod und Leben hilf du mir, aus aller Angst und Noth. Amen.

G e s a n g.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Ach will mich nach der Ruh umsehen, weil mich die Krankheit müd gemacht; ich will mit Jesu schlafen gehen, der selbst bey den Kranken wacht; ich denk dabey an meinen Gott, ja auch zugleich an meinen Tod.

2. Das Bett ist gleich dem stillen Grabe, mein Bett und Grab liegt mir im Sinn; doch wenn ich Jesum bey mir habe, wenn ich mit ihm vereinigt bin, so schlaf ich aller Sorgen los, und ruhe sanft in seinem Schoos.

3. Wann ich mich deck, denk ich, die Erde wird einst also decken mich, wann ich davein geleyet werde; allein hab ich, o Jesu! dich, so ruh ich wohl in meinem Bett, und auch wohl in der Grabesstatt.

4. Ich denk, wann ich das Licht austhue, weil man des Nachtes nichts hat zu sehn, so wird auch, wann ich komm zur Ruhe, mein Lebenslicht geschwind ausgehn; doch Jesus, meiner Seelen Licht, verlöscht in meinem Herzen nicht.

5. Ich denke, wann ich mich entkleide, so kleidet man mich einst aus, wann ich von dieser Welt abscheide, und gehe in des Grabes Haus; fahrt hin, ihr Kleider, fahrt nur hin, weil ich in Gott gekleidet bin.

6. Pflaget man die Kammer zuzuschließen, und zu verriegeln Haus und Thür, damit ich mög der Ruh genießen, und mich kein frecher Feind berüh: so schließt mein Augen zu der Ruh, mein liebster Jesus selbst zu.

7. Ich werd auch aus dem Bett aufstehen, wann nun die Morgenröth anbricht; ich werde aus dem Grabe gehen, wann Jesus, meiner Seelen Licht, mich auferweckt zur Herrlichkeit, und führet mich zur Himmelesfreud.

8. Dies sind die selige Gedanken, sieh, damit schlaf ich frölich ein; mein Herz soll nicht von Jesu wanken, ich will im Schlaf auch bey ihm seyn; o süßer Schlaf, o helle Nacht, da Jesus in dem Herzen wacht.

Der Kranke bittet Gott um Geduld.

Gefinnung.

Ps. 63, 5.

Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir: Harre auf Gott, denn ich werde ihm noch danken, daß er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist.

Geduld ist euch vonnöthen, daß ihr den Willen Gottes vollbringet; und gewiß, wer Gottes Willen vollbringen will, der muß nicht widerspenstig, eigenwillig, sondern geduldig und gelassen seyn. Zur Geduld aber soll einen Kranken bewegen 1) Christi Exempel, welcher in den größten Schmerzen seinen Mund nicht aufthat, sondern war wie ein Lamm. Wenn wir denn ihm wollen gleich werden in der Herrlichkeit, so sollen wir auch, wie er, geduldig leiden. 2) Der Kranke soll gedenken, daß ihm diese Krankheit nach Gottes Willen zugeschicket sey; denn, kann kein Sperling auf die Erde, ja kein Haar von unserm Haupt fallen ohne Gottes Willen, wie viel weniger kann uns eine solche schwere Last und Krankheit aufgelegt werden ohne Gott. Zur Geduld soll ihn 3) bewegen die göttliche Liebe und Allmacht: was Gott aufleget, das kann er auch wieder abnehmen; wenn er ein Wort spricht, so werden die Kranken wieder gesund. 4) Soll der Kranke erwägen, daß er mit seinen Sünden viel schwerere Plagen und größere Schmerzen verdienet hätte; darum soll er anstatt der Ungeduld, vielmehr in wahrer Buße und Glauben sich vor Gott demüthigen, und ihn um Gnade ansehen. 5) Soll der Kranke gedenken, Ungeduld macht das Kreuz nicht leichter, sondern schwerer, ja, Gott hat verheissen, er wolle unser Kreuz uns tragen helfen, das er uns aufgelegt; aber die Ungeduld zu tragen, hat er uns nicht verheissen, weil sie nicht von ihm, sondern von uns kommt.

G e b e t.

Barmherziger Gott, gnädiger Vater! siehe, ich armer Mensch liege allhier auf meinem Krankenbette, und kann nicht auskommen, aber zu dir komme ich und trete vor deinen erhabenen Thron. Ach! es hat dir gefallen, mit diesem Leiden mich väterlich zu belegen, und anstatt der bisher

B b.

genossenen Gesundheit, mir diese Krankheit zuzuschicken: Nun, mein Gott und Vater, es geschehe dein Wille! gieb mir nur Geduld, daß ich alles tragen möge, ohne Murren und ohne Widersprechen. Gott hat mich in guten Tagen oft ergötzt, sollt ich jetzt auch nicht etwas tragen? Fromm ist Gott, und schärft mit Massen, sein Gesicht, kann mich nicht ganz und gar verlassen. Hab ich Gutes von dir empfangen, hast du mich in gesunden Tagen oft erquickt und erfreuet, so will ich auch diese Krankheit und Leidenstage, durch deine Kraft mit Geduld annehmen, und mich in Demuth erinnern, wie ich viele gute und gesunde Stunden in meinem Leben genossen, dagegen diese wenige Leidensstunden, wie nichts und wenig zu rechnen sind. Ich weiß, mein Gott, daß du liebevoll und gnädig bist, darum wirst du mir auch nicht mehr auflegen als ich ertragen kann. Ich halte mich an dein Wort, das da spricht: Gott ist getreu, der euch nicht läßt versuchen über euer Vermögen, sondern machet, daß die Versuchung ein Ende gewinne, daß ihrs könnet ertragen. Mein Gott, du weißt auch wohl mein Vermögen und meine Schwachheit, du wirst mein Leiden nach meinen Kräften schon einrichten. Sieh an dein schwaches und krankes Kind, und handele mit mir nach deiner Vaterliebe. Ich weigere mich nicht zu leiden, weil ich weiß, daß du es nicht böse mit mir meynest, weil das Leiden mir soll zu meiner Heiligung dienen. Mein Gott, hie bin ich, machs mit mir wie du willst, gieb mir deinen heiligen Rath recht zu erkennen, daß diese Krankheit soll ein Feuer seyn, welches meine Unreinigkeit, die ich noch an meiner Seele habe, verzehren und wegnehmen, und mich reinigen soll; wie es soll seyn eine Busiglocke, die mich aufwecke, an meine Sünden zu gedenken, und dieselben herzlich zu bereuen; eine Betglocke, daß ich um Jesu willen, um seines Blutes und Todes willen, hie Vergebung aller meiner Uebertretungen suche, ja eine Stimme, die mir zurufe; Bestelle dein Haus; gedenke an deinen Tod und an dein Grab; bereite dich zur Ewigkeit. Wohlan, so mache mich fertig und bereit, wie du mich habert willt dort in der Ewigkeit. Denn ich weiß, daß auf das zeitliche Leiden eine ewige und über alle Massen wichtige Herrlichkeit folgen soll. Darum sey still, meine Seele, was betreibst du dich, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott,

Ja, harre auf Gott, denn ich werde es ihm noch danken, daß er meines Angesichts Hülfe und mein Gott ist. Was willst du dich betrüben, o meine liebe Seele, du sollst den einzig lieben, der heißt Immanuel, vertraue ihm allein, er wird gut alles machen, und fördern deine Sachen, wie dir's wird selig seyn. Denn Gott verlässet keinen, der sich auf ihn verläßt, er bleibt getreu den Seinen, die ihm vertrauen vest; läßt sichs an wunderbarlich, laß du dir gar nicht grauen, mit Freuden wirst du schauen, wie Gott wird retten dich. Amen.

G e s a n g.

Mel. Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

Seele.

Uch! wie lang soll ich noch kämpfen? Ach! wie lange währt der Streit? Wer will doch die Feinde dämpfen? Ach! wann bricht doch an die Zeit, daß ich nach dem Streit und Krieg, trage davon Kron und Sieg; ach! ich werde unterliegen, ach! ich werde doch nicht siegen.

Gott.

2. Kämpfe nur getrost, o Seele; kämpfe, ich will bey dir sehn, fürchte dich nicht, daß dir's fehle, du bist nicht im Kampf allein, ich bin allezeit bey dir, halte du dich nur zu mir! Du sollst meine Hülff empfinden, du sollst herrlich überwinden.

Seele.

3. Aber ach! es währt zu lange; meine Kräfte sind dahin, ach! es wird mir angst und bange, weil ich so entkräftet bin; mein Leib ist von Schmerzen schwach, mein Mund schreyet Weh und Ach! Herz und Mund kann nicht mehr beten, ach, wer will mich doch retten.

Gott.

4. Weißt du nicht, daß ich den Schwachen, welchen aller Trost entgeht, kann gar leichtlich stärker machen, ob er gleich entkräftet steht; nun wohl an, ich stärke dich, helfe dir auch gnädiglich; siehe, du sollst herrlich siegen, und mit nichten unterliegen.

Seele.

5. Ach! mein Leiden, das ich trage, ist sehr groß und allzuschwer; meine Trübsal, Angst und Plage häufet sich je mehr und mehr; auch Unsechtung stellt sich ein, und der Glaube wird gar klein; wer will meine Noth aussprechen; ach! das Rohr wird gar zerbrechen.

Gott.

6. Sey getrost in deinem Glauben, dessen Loth verlischet nicht, kein Feind soll denselben rauben, denk nicht, daß das Rohr zerbricht; wär es gleich noch einst so schwach, sieh, ich führe deine Sach, ich will deinen Feind vertreiben, und dir soll der Sieg verbleiben.

Seele.

7. O mein Gott, in deiner Stärke hab ich einen guten Muth, ich

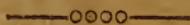
Kenn deiner Allmachts Werke, wie dieselbe Wunder thut: nun wohlan, so steh mir bey, daß ich überzueget sey, daß du werdest mich erretten, und auf meine Seite treten.

Gott.

8. Sieh, die Kron ist aufgestecket, eil, vollende deinen lauf, meine Hand ist ausgestreckt, sieh, der Himmel steht dir auf: Wonne, Sonne, Trost und Freud, in der frohen Ewigkeit, weiße Kleider, licht und Krone, ist der treuen Kämpfer lohne.

Gott und Seele.

9. G. Nunmehr hab ich überwunden alle Noth mit meinem Gott.
 G. Und ich bleib mit dir verbunden, in und nach der Todesnoth.
 G. Und wo führest du mich hin, wann ich nun gestorben bin.
 G. In den Himmel zu der Wonne, wo ich selbst bin die Sonne.



Der Kranke bittet um Beystand.

Beymutterung.

Ps. 54, 5.

Siehe, Gott stehet mir bey, der Herr erhält meine Seele. In Leiden und Unglücksfällen einen guten Freund und Beystand haben, ist gar ein großer Trost. Ob es nun gleich geschehen kann, daß ein Elender, Fremder, oder Armer keinen Freund und Beystand hat, der ihm zuspreche: Wie gehts dir? so wissen wir doch gewiß, daß Gott wird aller Elenden Beystand seyn. Denn 1) Gott hat allen seinen Kindern Hülfe und Gnade verheissen; darum soll ein Kranker nicht verzagen, wenn er siehet; daß ihn jedermann verläßt, niemand sich seiner annimmt, und veste glauben, Gott werde ihn nicht verlassen, und zu rechter Zeit ihm Hülfe und Rettung leisten. Hat 2) auch ein Kranker gute Freunde und Mittel, damit er sich helfen kann, und will doch nichts anschlagen; so soll er deswegen nicht kleinmüthig werden, oder an der göttlichen Verheißung zweifeln, sondern gewiß seyn, Gott werde in allen betrübten Trauerstunden mit seinem Beystand nahe bey ihm seyn. 3) Dieser Beystand wird gespühret, entweder in der Erhaltung des Kranken, oder in der Linderung der Schmerzen, oder wenn ihm Gott Kräfte giebt, auch das schwere Leiden anzustehen. Ja, Gott ist getreu, der ist oft nahe bey uns, wenn wir meinen er sey weit von uns entfernt.

G e b e t.

Du getreuer Gott, du siehest, wie ich jetzt in einem elenden und betrübten Stand mich befinde; meine Kräfte nehmen ab, meine Gestalt verschwindet, und des Kreuzes Last drücket mich immer heftiger. Herr, Herr, Gott! der du hörst mein Flehen, und dem mein Leiden nicht unbewußt ist, ich bitte dich herzlich, bleibe doch bey mir, und verlaß mich nicht; ich halte dir vor deine Verheißung, wenn du mich versicherst: Fürchte dich nicht, ich bin bey dir; weiche nicht, ich bin dein Gott; ich stärke dich, und erhalte dich, und helfe dir auch durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. Und wiederum: Ich will dich nicht verlassen noch versäumen. Nun, mein Gott! auf dein Wort verlasse ich mich. Dein Beystand ist mir höchst nöthig, ich kann das Leiden nicht tragen, wann du nicht bey mir bleibest und mir tragen hilffest: Die Krankheit wird mich bald ersticken und erdrücken, wenn mich deine Hand nicht erhält. Bedenke, daß ich aus Leimen gemacht bin, ach wie bald ist diese irdische Hütte meines Leibes gebrochen, wie bald versinke ich, wie bald ist mein Leben dahin, wie bald ist's um mich gethan, wenn du durch deine göttliche Macht und durch deine Vaterhand mich nicht hältest, und nach deiner Barmherzigkeit und gnädigen Verheißung mir beystehest. Dein Beystand ist mir sehr tröstlich, denn bist du, mein Gott, bey mir, so fürchte ich mich nicht. Ist mir's tröstlich, wenn meiner guten Freunde etliche, sowohl des Tages um mich stehen, als auch des Nachts bey mir wachen; o wie viel tröstlicher ist's mir, wenn du, mein Gott, bey mir bist. Menschen können mich wohl bedauern und beklagen, aber wenn du bey mir bist, so hab ich den besten Helfer, Erretter und Arzt bey mir. Deine allerheiligste Gegenwart wird mich erquicken und erhalten, meine Schmerzen lindern, und meine Angst stillen. O darum verlaß mich nicht, und thue nicht von mir die Hand ab, Gott, mein Heil. Weichet eine liebevolle Mutter nicht von ihrem kranken Kinde, so wirst du, mein Gott, auch nicht von mir weichen; laß mich deine gnädige Gegenwart empfinden durch eine innere Freude und Vergnügen, durch einen kräftigen Trostspruch und süßen Gedanken, und tröste mich also in meinem Leiden, wie einen seine Mutter tröstet. Ach mein Gott! stärke meinen Glauben, erhalte meine Kräfte-

te, hilf mir kämpfen, hilf mir siegen und überwinden; durch deinen Beystand werde ich stark, wenn ich schwach bin; ich vermag alles durch den, der mich mächtig machet, Christus. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr, ich bitt, du wollest seyn von mir nicht fern, mit deiner Hülff und Gnade, die ganze Welt erfreut mich nicht, nach Himmel und Erden frag ich nicht, wenn ich dich nur kann haben, und wann mir gleich mein Herz zerbricht, so bist du doch mein Zuversicht, mein Theil und meines Herzens Trost, der mich durch sein Blut hat erlöset. Herr Jesu Christ, mein Gott und Herr! in Schanden laß mich nimmermehr. Amen.

G e s a n g.

Mel. O Gott, du frommer Gott &c.

Mein Gott, verlaß mich nicht! so will ich eifrig flehen, bis ich von meinem Kreuz mich werd errettet sehen; ich kenn dein Vaterherz, wenn der Betrübte schreyt, so bleibest du von ihm mit deiner Hülff nicht weit.

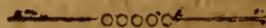
2. Mein Gott, verlaß mich nicht! ohn dich bin ich verlassen, und weis auf dieser Erd sonst keinen Trost zu fassen; ach! wende doch zu mir dein süßes Gnadenlicht, ach! eile doch herbey, du meine Zuversicht.

3. Mein Gott, verlaß mich nicht! in diesen meinen Nöthen, du wirfst, mein Helfer, nicht mich in denselben tödten; die Noth ist jezo groß. Erbarmen, komm herbey, und mach in Gnaden mich von diesen Banden frey.

4. Mein Gott, verlaß mich nicht! in diesen großen Schmerzen; ich schrey, mein Gott, zu dir, aus fast zerbrochnem Herzen, du weisest und siehest wohl, wie weh mir jezo ist, und ich weiß auch gar wohl, daß du mein Helfer bist.

5. Mein Gott, verlaß mich nicht! ach hilf mir überwinden, und laß, mein Vater, doch, mich deine Hand empfinden; erscheine mir, mein Heil, so schreyet Herz und Mund, ach, eile doch herbey mit deiner Hülffesfund.

6. Ich will für diese Snad dich, weil ich lebe, preisen, und dankbar allezeit mich gegen dich erweisen, mit Ruhm und lobgesang, und sagen jedermann: Ach preiset Gott mit mir, der mir viel Guts gethan.



Der Kranke erkennet, daß er ein Mensch und sterblich sey.

Gefährdung

Hiob 14, 1. 2.

Der Mensch vom Weibe geboren, lebet kurze Zeit, und ist voll Unruhe, gehet auf wie eine Blume, und fället ab, flencht wie ein Schatten, und bleibet nicht.

Sogleich alle Menschen sterblich sind, auch alle Tage Menschen sterben und begraben werden, so gedenken doch die allerwenigsten an ihre Sterblichkeit, sonderlich wenn sie gesund sind, und wenn es ihnen wohlergehet. Darum muß sie Gott bisweilen an ihre Sterblichkeit erinnern, welches geschieht durch Krankheit; denn wenn er die Gesunden läßt schwach, die schönen Rosen welkt, die starken Riesen durch die Krankheit matt werden, da merken sie erst ihre Vergänglichkeit. Rechtschaffene Christen sollen deßhalb, 1) alle Tage an ihre Sterblichkeit gedenken und sich derselben erinnern, wenn sie ihre Kleider austhun, und ihr Schlafgeräth anlegen, und alsdann in ihrem Herzen gedenken: So werde ich nach meinem Tode auch entkleidet, und mit meinem Todtengewand umhüllet werden. 2) Läßt Gott aber einen Menschen krank werden, soll man wiederum sich seinen bevorstehenden Tod vorstellen. Es ist ein Betrug des Satans, daß man meynet, wenn man an den Tod gedächte, so stürbe man nicht; denn man mag daran gedenken oder nicht, so kommt unser Ende, wenn es Gott gefällt; wer sich aber zum seligen Tode bereitet hat, der stirbt also seliger. 3) Es soll sich der Mensch auch seiner Sterblichkeit erinnern, wenn er an seine verstorbenen Nachbarn, Vorfahren und Freunde gedenkt, und glauben, die Reihe werde ihn auch einmal treffen. Darum, 4) selig ist, wer in Betrachtung der Sterblichkeit im Glauben Jesum Christum ergreift, und in einem christlichen und frommen Leben verharret bis in Tod, der wird, wenn er stirbt, nicht sterben, sondern um Jesu willen zur Seelen Seligkeit eingehen.

G e b e t.

Mein Gott! es hat dir nach deinem heiligen Rath und Willen gefallen, mich auf dieses Krankenbett zu legen, und dadurch nicht allein mich meiner Geschäfte, von meinen

Sünden und sündlichen Gewohnheiten abzufondern; sondern mich auch an meinen Tod zu erinnern, daß ich ein sterblicher Mensch sey. Siehe, meine Tage sind eine Hand breit bey dir, und mein Leben ist wie nichts vor dir; ach! wie gar nichts sind doch alle Menschen, die doch so sicher leben. Mein Gott! sind Krankheiten Vorboten des Todes, so erinnere ich mich gar wohl, daß ich ein Mensch und sterblich bin. Ich bin Erde, und muß wieder zu Erden werden. Darum sehe ich mein offenes Grab als einen Schoos der Mutter an, die meinen Leib in demselben sanfte ausruhen und schlafen lassen will. Ich weiß auch, daß dem Menschen gesetzt ist, einmal zu sterben, darnach das Gericht, deshalb ich auch oft in gesunden Tagen gebetet: Ach Herr! lehre mich doch, daß es ein Ende mit mir haben muß, und mein Leben ein Ziel hat, und ich davon muß. Ich weiß auch, daß ich alles muß verlassen, mein Hab, Gut, Ehr, Glück, und was ich in der Welt besitze. Ich habe hier keine bleibende Stätte, sondern die zukünftige suche ich. Willst du durch diese Krankheit mich nur an mein End erinnern, wie den König Hiskiam: Bestelle dein Haus, denn du mußt sterben, und nicht lebendig bleiben; so verleihe, daß ich freudig an meine Sterblichkeit, und an mein Ende gedente, daß ich mir vorstelle: Siehe da, dieses ist vielleicht mein letztes Lager, und mein letztes Jahr; diese Krankheit zeigt vielleicht an, daß die Lebenstage, die du auf dem Buch geschrieben, nun verfloffen sind, damit ich mich möge mit Gebet, mit Buße und Glauben, mit wahrer Untersuchung meines bisher geführten Lebens, zum seligen Sterben schicken, sondern daß ich dadurch von Welt und Sünden abgezogen, und mein Leben, Geist und Seele dir geheiligt werde. Ja, daß du eben deswegen mir die Krankheit zugeselicket habest, daß ich mich also prüfen, untersuchen, bekehren, bereiten, der Welt absterben, und in dir leben soll. Siehe, mein Gott, hie bin ich, nimm meine Seele hin, aber bereite mich zuvor recht in der Zeit, daß, wenn ich sterbe, ich mög in deiner Gnade und selig sterben. Ich hab mein Sach Gott heimgestellt, er machs mit mir, wie's ihm gefällt; soll ich allhie noch länger leben, nicht widerstreben, seinem Willen thu ich mich ergeben. Mein Zeit und Stand ist wann Gott will, ich schreib ihm nicht vor Maas noch Ziel; es sind gezählt all Härlein mein, beyd groß und klein, fällt keines ohn den Willen sein. Amen.

G e s a n g.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

Wie sind wir so gar nichts! wer dieses wird betrachten, der wird nur Gott allein, der alles ist, hoch achten; denn wer sein lauter Nichts beleuchtet in Gottes Licht, der ist es, der mit mir demüthig also spricht.

2. Ich bin nichts! denn von Gott empfing ich Leib und Leben, das hat er mir, und nicht ich selber mir gegeben, vorhero war ich nichts, bis seine Schöpfershand mich machte, da ward ich den Menschen erst bekannt

3. Ich habe nichts von mir, denn nackt bin ich kommen, wie konnte aus dem Nichts was werden mitgenommen? Von Gott kommt alles her, es ist auch alles sein, ich hab nichts ohne Gott, ohn Ihn ist nichts mein.

4. Ich weiß nichts von mir selbst; von Gott ist mir entzündet des wahren Glaubens Licht, und bleibt auf ihn gegründet; entzieht er mir sein Licht und seiner Weisheit Schein, so muß ich ohne Licht und ohne Weisheit seyn.

5. Ich kann nichts von mir selbst; von Gott hab ich die Kräfte, er giebt mir Muth und Stärk, erhält die Lebensäfte, durch ihn kann ich allein mich regen, hören, sehn, trüg mich nicht seine Hand, so würd ich bald vergehn.

6. So bin ich ja gar nichts, doch das soll mich fromm machen, ich will die stolze Welt, in ihrem Nichts verlachen, die sich gar viel einbildet, und auf ein Nichts verläßt, und meynet, daß ihr Nichts doch sey das allerbest.

7. Gott ist das allerbest, sein Alles soll vor allen mir, der ich gar nichts bin, auf ewig wohlgefallen. Du einig Alles, gieb, daß ich auch diesen Tag dein Alles, und mein Nichts mit Ernst erwägen mag.

8. Du armer Mensch, du Nichts, was willst du dich erheben? kannst du auch etwas seyn, das Gott dir nicht gegeben? Der da will etwas seyn, der wird zu nichts gemacht; wer aber Nichts will seyn, der wird empor gebracht.

9. Fahr hin, o Welt, fahr hin, dein Nichts kann nicht ergötzen, wer dich für etwas hält, was Nichtes hoch zu schätzen; mein Alles ist mein Gott, dem leb und sterbe ich, und bin durch ihn beglückt, und selig ewiglich.

— o o o —

Der Kranke ergiebt sich dem Willen Gottes zu leben und zu sterben.

Matth. 26, 39.

Und Jesus gieng ein wenig hin, fiel nieder auf sein Angesicht, betete und sprach: Mein Vater! ist's möglich, so gehe dieser Kelch von mir, doch nicht wie ich will, sondern wie du wilt.

Gottes Wille ist allezeit der beste, solches pflegen wir wohl zu sagen, aber wenn man sich Gottes Willen einig und

E c

allein unterwerfen soll, und das sich lassen gefallen, was unserm Willen zuwider ist, da empfindet man oft einen großen Widerstand. Ein Kranker demnach, welchen Gott auf sein Krankenbett niedergeleget hat, soll 1) gedenken, daß es also Gottes Wille sey, daß er in solchem Zustande sich befinde; darum soll er sich hüten vor Ungeduld, denn sonst würde er anzeigen, daß er mit Gottes Willen nicht zufrieden sey. Er soll 2) auffsehen auf das Exempel Jesu Christi, der in den größten Leiden und Schmerzen, die ihm den blutigen Schweiß austrieben, doch sprach: Vater, nicht mein, sondern dein Wille geschehe. Solche Gelassenheit und Ergebung Gottes gefällt Gott wohl, und ist ein Zeichen der Kinder Gottes. Ja 3) wenn man beständig Gottes Willen widerstreben wollte, so wird es doch nichts helfen; hat Gott beschlossen, daß das Lager soll das letzte seyn, so wird man es durch Widerwillen nicht abwenden, sondern des Herrn Rath und Wille wird doch an uns erfüllet werden. Darum 4) ist dieses das allerbeste, daß ein Kranker sage: Siehe, Herr! hie bin ich, mache es mit mir, wie es dir gefällt; ich will länger leben, wenn du willst; ich will auch gerne sterben, wenn du willst.

G e b e t.

Du gnädiger, gütiger und barmherziger Gott! ich komme jetzt mit meinem Gebet und Seufzen vor deinen allerheiligsten Thron, ob ich schon dem Leibe nach auf meinem Krankenbette bleiben muß. Ich sehe, o liebster Gott! es ist dein heiliger Wille, daß ich solle krank liegen, und eine Zeitlang der edlen Gabe der Gesundheit entbehren. Wohlan, ist es dein Wille, so soll es auch mein Wille seyn; gefällt es dir, mir soll es auch gefallen; dein Wille und mein Wille soll nur Ein Wille seyn. Ich bin geboren worden nach deinem Willen, ich will auch sterben, wann du willst. Nach deinem Willen bin ich lange Zeit gesund gewesen, nach deinem Willen will ich auch nun krank seyn, so lange du es meiner Seele für nützlich und selig erkennen wirst. Ja, mein Gott, wenn ich könnte wider deinen Willen gesund werden, so wollte ich es doch nicht thun, sondern will lieber auf meinem Krankenbette deinen gnädigen Rathschluß vollbringen. Darum will ich in diesem Zustand mit meinem Jesu sprechen: Vater, nicht mein, sondern dein Wille geschehe. Und wiederum:

Des Herrn Wille geschehe! soll ich noch länger auf der Welt leben, so will ich dich noch länger loben, ja, die Jahre, die du mir schenken und länger leben lassen wirst, die will ich zu deiner Ehre und in der wahren Frömmigkeit hinbringen. Gefällt es dir aber, daß ich von diesem Lager nicht soll aufkommen, und ich an dieser Krankheit sterben soll, so mache mich zu einem seligen Sterben bereit. Ich weiß, daß ich diese Hütte des Leibes einmal ablegen muß; aber ich weiß auch, daß du deinen Gläubigen hast einen Bau bereitet, der nicht mit Händen gemacht ist, der ewig ist im Himmel. Im Himmel ist mein Erbtheil, mein Vaterland, mein Bürgerrecht; sollte ich mich nicht freuen, das mir erworbene Erbe einzunehmen, in mein Vaterland zu eilen, und der Kinder Gottes Herrlichkeit zu genießen? Habe ich Ursach um Verlängerung und Erhaltung meines Lebens zu bitten, so liegt mir beydes hart an, ob es nicht besser wäre, aufgelöset und bey Christo zu seyn, meinen Jesum zu erblicken, den ich lieb gehabt habe, da ich ihn nicht gesehen. Darum, mein Gott, ich überlasse dir alles, du weißt am besten, was mir heilsam ist. Siehe, hie bin ich, der Herr thue mit mir, was ihm wohlgefällt. Herr, wie du willst, so schick's mit mir im Leben und im Sterben; allein zu dir steht mein Begier, laß mich doch nicht verderben; erhalt mich nur in deiner Huld, sonst wie du willst, gieb mir Geduld; dein Will der ist der beste. Amen.

G e s a n g.

M e l. O Gott, du frommer Gott.

Ich will, was Jesus will; das soll mein Wahlspruch werden, den wiederhol ich stets, dieweil ich leb auf Erden! Mein Will ist gar verkehrt, und trifft das Beste nicht, drum soll er nur allein auf Jesum seyn gericht.

2. Ich will, was Jesus will; will er, daß ich soll leben, wohlau, ich will es auch, er wird auch Kräfte geben, ich bin in seiner Hand, ihm leb und sterbe ich, er führ und leite mich, ich folge williglich.

3. Ich will, was Jesus will; will er, daß ich soll leiden, wohlau, ich will es auch, ich bin bereit zu beyden; geht Jesus nur voran, so geh ich gerne mit, denn seine Gegenwart versüßt die sauren Tritt.

4. Ich will, was Jesus will; will er, daß ich soll weinen, wohlau, so will ich auch, er wird schon lassen scheinen die Sonne nach dem Reid, denn seine Gürtigkeit wüschet alle Thränen ab, und hilft zu rechter Zeit.

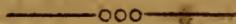
5. Ich will, was Jesus will; will er, daß mich soll plagen die Bosheit meiner Feind, und mir ins Antlitz schlagen, wohlau, ich will es

auch, er gebe mir nur Muth, und sein Geist stärke mich, wenn man mir Unrecht thut.

6. Ich will, was Jesus will; will er, daß ich verlassen von jederman soll seyn, ja, daß man mich soll hassen, wohlan, ich will es auch, verläßet er mich nicht, so acht ichs nicht, daß mir der Menschen Hülff gebricht.

7. Ich will, was Jesus will; soll ich dereinst krank werden, wohlan, ich will es auch, ich bin ja Staub und Erden, wie bald zerbricht ein Glas, ihm ist ja alles leicht, weil auf sein Wort so bald die Krankheit wieder weicht.

8. Ich will, was Jesus will; will er, daß ich soll sterben, wohlan, ich will es auch, durch ihn werd ich ererben das mir versprochne Reich, ich geh zur Erbschaft ein, und bleib im Vaterland, wo ich soll ewig seyn.



Der Kranke erkennet, daß das Kreuz und Trübsal von Gott kommt.

Hilfsunterung

1 Sam. 2, 6.

Der Herr tödtet und machet lebendig, führet in die Hölle und wieder heraus.

Gott ist die Liebe, der die Menschen herzlich liebet. Solche Liebesproben erfahren gläubige Christen alle Tage durch den gnädigen Beystand, und durch die Wohlthaten Gottes; sie sehen es auch an den großen Liebeswerken der Schöpfung, Erlösung und Heiligung. Ist aber Gott die Liebe, so giebt das einen großen Trost in Krankheit, wenn ein Kranker sich vorstellte: 1) Meine Trübsal kommt nicht her von einem Feind, der mich hasset, sondern von einem Gott, der mich liebet; sie kommt her von einem Vater, der mir von Jugend auf in vielerley Gefährlichkeiten und Zufällen schon Hülfe erwiesen hat. Strehet dieses in der Seele veste, so fließt daraus 2) ein herrlicher Trost: der Vater meynet es nicht übel mit seinem Kinde, der treue Menschenfreund hat auch in dem zugeschickten Leiden ein liebereiches Herz behalten. Hierauf soll sich 3) ein Kranker in Gott fassen, und fleißig zu Gott rufen und beten; er soll sein krankes Haupt in den Schoos Gottes niederlegen, mit Freuden und gutem Muth den Himmel anrufen, und gedenken: wer es schickt, der kann es wenden, er weiß wohl, wie er soll all mein Unglück enden. Sonderlich soll er 4) sich nicht lassen irre ma-

chen seiner Krankheit Hestigkeit, seine große Schmerzen, und die anscheinende Gefahr, denn hie stehet abermals der Trost veste: Gott leget uns eine Last auf, aber er hilft uns auch; wir haben einen Gott, der da hilft, und einen Herrn Herrn, der vom Tod errettet. Ps. 68, v. 20. 21.

G e b e t.

Herr Gott, barmherzig, geduldig und von großer Güte und Treue, der du vergiebst Missethat, Uebertretung und Sünde, der du deinen Zorn nicht ewiglich hältst, sondern siehest an die Elenden, und richtest auf, die niedergeschlagenen Herzens sind; siehe, ich armer Mensch liege allhier vor dir, und bitte: ach! schaue auf mich von deinem hohen Thron, und erhöere mich. Ich weiß und glaube, daß mein Leiden und Trübsal von dir komme; deine Hand schlägt, aber sie heilet auch, sie verwundet und verbindet; wann aber meine Krankheit vom Himmel kommt, so schaue ich auch wiederum gen Himmel nach der Hülfe. Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hülfe kommt; meine Hülfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erden gemacht hat. Ich habe von dir Gesundheit, Leben und Wohlergehen empfangen, sollt ich denn auch nicht die Krankheit annehmen? Haben wir Gutes von Gott empfangen, sollten wir das Böse nicht auch annehmen? Die Bäume auf dem Felde stehen bisweilen in voller Blüthe, herrlich mit Blättern und Früchten gezieret, die Sonne bestrahlet und erwärmet sie; allein des Winters sehen sie todt und erstorben aus, müssen Sturm und Frost leiden, und dieses alles kommt von dir, o Gott. O, darum will ich auch gedenken, daß dieses die Zeit meines Leidens und Trübsal sey, die du mir zugedacht und bestimmet hast. Ja, wie du weißt wo ein Stern stehet, ob er hoch oder niedrig stehet an dem großen Himmel, also weißt du auch wie es um mich jetzt stehe. Du weißt, wie schwer ich trage; dir ist bewußt, wie lang ich leide; dir ist auch bekannt, wie viel ich Kräfte habe, dies ist alles anzustehen. O darum, lieber Gott, lege auf, so viel du willst, nur gieb mir Kraft und Stärke, daß ichs auch tragen könne. Ich weiß, ohne deinen Willen kann nicht ein Haar von meinem Haupt fallen, wie viel weniger kann ich denn krank werden. Fällt kein Sper-

ling auf die Erde ohne deinen Willen, wie viel weniger kann ich Schmerzen, Ungemach und Krankheit unterworfen seyn, ja gar sterben, ohne deinen Rath und Willen. Kommt mein Leiden von dir, so kommt es von meinem Vater; kommt es von meinem Vater, so kommt es von geliebten Händen, und aus einem liebesvollen Herzen, nicht zu meinem Verderben, sondern zum Besten meiner Seele. Züchtige mich, mein Vater, doch mit Massen, daß du mich nicht gar aufreibest. Betrübe mich, aber erkeue mich wieder; verbirgest du dein Angesicht, so laß es auch wieder leuchten; laß leuchten dein Angesicht, so geneset ich. Ich will gern in die Hand meines Vaters fallen, wenn ich Strafe verdienet habe, Denn sein Zorn währet einen Augenblick, und er hat Lust zum Leben. Er wird sich über Zion erbarmen, und seinem Kinde gnädig seyn. Ohn deinen Willen kann mir nichts begegnen, du kannst versuchen, und auch wieder segnen, bin ich dein Kind, und hab's verdient, gieb warmen Sonnenschein nach trübem Regnen. Ich weiß, du hast meiner noch nie vergessen, daß ich mir sollte für Leid mein Herz abfressen, mitten in der Noth, denk ich an Gott, ob er mich gleich mit Kreuz und Angst thut pressen. Amen.

G e s a n g.

Mel. O Gott, du frommer Gott, 2c.

Gott ein Gotteskind zu seyn, und doch mit Kreuz gedrückt, kann wohl besammeln stehn; es bleibt doch geschmückt inwendig an der Seel mit Glaub und Frömmigkeit, obs gleich auswendig steht in lauter Kreuz und Leid.

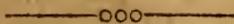
2. Wer hier die Dornen trägt, wird dorten Kronen tragen; wer hier viel seufzt und weint, wird dort von Freuden sagen, du bleibst ein Gotteskind auch mitten in der Noth; auch mitten in dem Kreuz bist du geliebt von Gott.

3. Sieh, Jesus, Gottes Sohn, trägt eine Dornenkrone, und bleibt doch Gottes Sohn; er litte Spott und Hohne, und bleibt bey Gott geehrt; drum reimet sichs gar wohl, zu seyn ein Gotteskind, und doch des Leidens voll.

4. Bleib deinem Gott getreu im Glauben und Vertrauen, so wirst du seine Hülff gar bald mit Freuden schauen, und solt du in der Welt in lauter Trübsal seyn, was schad's, wenns nur am End geht in den Himmel ein.

5. Dein Vater liebet dich, obschon die scharfe Ruthen die Augen machen naß, und auch das Herze bluten; Gott liebet solches Kind, das stets gen Himmel sieht, und in der größten Noth zu seinem Vater sieht.

6. Drum sey getrost in Gott, die Stunde wird bald kommen, in welcher dir dein Kreuz wird endlich abgenommen; ob deiner Leiden schon gar viel und heftig sind; so bist und bleibst du doch ein wahres Gotteskind.



Der Kranke erkennet den Nutzen der Krankheit.

Aufmunterung.

Joh. 11, 4.

Die Krankheit ist nicht zum Tode, sondern zur Ehre Gottes, daß der Sohn Gottes dadurch geehret werde.

Daß Krankheiten großen Nutzen bringen, will der natürliche Mensch nicht glauben; denn nicht allein spricht er: Es wird der Leib abgemattet, schwach gemacht, und kommt in Todesgefahr, sondern die Kräfte werden auch geschwächer, ohne andere Beschwernisse und Unkosten, so mit der Krankheit verknüpft sind. Allein, dem allen ohngeachtet, bringet die Krankheit Nutzen, bisweilen dem Leibe selbst, indem die Unreinigkeit der Natur verzehret, und auch die Gesundheit hernach desto dauerhafter wird. Sonderlich aber bringet Krankheit der Seele einen herrlichen Nutzen; denn 1) dadurch holet Gott manchen Menschen herum von seinen Sündenwegen; wie gehet mancher freche Sünder dahin in seiner Frechheit, achtet weder Gott noch sein Wort, häuſet Sünden mit Sünden, solchen aber reißet Gott gleichsam mit Gewalt zurück durch eine Krankheit, Schmerzen und Leiden, daß er nüchtern werde, aus des Satans Stricken. 2) Es bringet aber auch Krankheit denen Frommen Nutzen, denn sie lernen daraus erkennen Gottes Allmacht, Güte, Weisheit, Liebe und Barmherzigkeit, welches alles sie vorher wohl gewußt und geglaubet, aber nunmehr erst recht erfahren haben. 3) Nach der Krankheit wird auch bey frommen Seelen eine größere Liebe zu Gott, Eifer im Gebot, Aufrichtigkeit in dem Christenthum verspüret. Man lernet sich Gott ergeben, den Tod sich vorstellen, zum seligen Absterben sich zu bereiten, an den Himmel fleißig zu gedenken, ja, seine Seele in Gottes Hände zu empfehlen. Wenn dieses ein Kranker bedenkt, so wird er mit Gott auch in der Krankheit wohl zufrieden seyn.

G e b e t.

D lieber Gott und Vater! ich sehe und merke wohl, welches dein heiliger Rath über mich sey, nämlich, daß dieses mein Leidensjahr, meine Leidenswoche, ja Leidenszeit seyn soll, darin die Glückssonne eine Zeitlang verdunkelt, meine Gesundheit geschwächt, und die Leibeskräfte verringert werden sollen. Ich danke dir, mein Gott, daß du, ehe du mich also heimgesuchet, vorher deine Wege hast erkennen lassen, nämlich, daß des Kreuzes Weg auch ein Himmelsweg sey, und daß du in Krankheit auch unserer Seele Gutes thust. Ich sehe wohl mein Gott, daß du mich von der Welt willst abziehen; du willst mir die Welt bitter, und den Himmel süße machen, daß ich soll verleugnen das ungöttliche Wesen, und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht, und gottselig leben in dieser Welt; daß ich soll forschen und untersuchen mein Leben, und durch eine herzliche Buße mich zu dir bekehren. Freylich, wenn uns wohl ist, und wir von keiner Trübsal wissen, so dünket uns, wir seyen nur in der Welt, daß wir irdisch Gut sammeln, oder aber, daß wir mit der Welt scherzen, sündigen, Gesellschaft machen, Gesellschaft halten, und in ihre Weise, Wege und Sitten schicken sollen, aber weil das unsrer Seelen Verderben und ewige Verdammniß würde seyn, so pflegest du nach deiner Treue uns bisweilen besonders zu führen, um allein mit uns zu sprechen. Ach, mein Gott! es scheinet, du wollest mit mir jetzt allein sprechen, und mir sagen, ich soll mich vorsehen vor den Weltfünden, Verführungen, Bosheiten, Gewohnheiten; du willst mir einreden, ich soll die begangenen Sünden bereuen; ich soll mich der Welt nicht mehr gleichstellen, sondern durch Veränderung meines Sinnes erkennen, welches da sey der aute und wohlgefällige, ja der vollkommene Gotteswille. Nun, mein Gott! dieses will ich auch thun; wirst du mich lassen gesund werden, so will ich frömmere werden, eifriger beten, das Böse meiden, meine vorige böse Gewohnheiten ablegen, die Dertter und Menschen, wo und womit ich gesündigtet, meiden, und nun ein neuer Mensch werden. Wer die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters. Wenn du nun gesehen, mein Gott, daß ich auch in meinem Christenthum bin träg, im Gebet nachlässig, hingegen zur Sünde willig, und der Welt Lust

zu genießen fertig gewesen, so willst du durch diese Krankheit mich aufwecken, an mein Heil zu gedenken, und vom Sündenschlaf aufzustehen: Wache auf, der du schläfest, sprichst du zu mir, ich will dich reinigen von dem vorigen Unflath. Ja, ich sehe, daß du mich durch diese Krankheit willst an meinen Tod und an das Ende meines Lebens erinnern, daß ich, wann ich gesund werde, soll deine Allmacht, Liebe und Güte erkennen lernen, und preisen, welches nicht geschehen wäre, wenn du mich nicht auf diese Weise heimgesuchet hättest. Nun, Herr, so führe das gute Werk an mir aus, welches du in mir angefangen hast, zu deiner Ehre, und meiner Seelen Heil; mache durch diese bittere Arzney meine Seele gesund. Heile durch die scharfe Schnitte und Schmerzen der Sünden Eiterbeulen. Wasche durch diese scharfe Laugen meine Unarten ab, und gieb, daß ich in wahrer Buße und Glauben in dieser Krankheit mich vor dir demüthige, in den Wunden Jesu Hülfe, Rath, Trost und Vergebung meiner Sünden suche und finde. Mach mir stets zuckerfüß den Himmel, und gallenbitter diese Welt, daß mir in diesem Weltgetümmel die Ewigkeit sey vorgestellt. Mein Gott! Ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut. Amen.

G e s a n g.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Kr ankheit, leiden, Angst und Schmerzen, und was sonst mich ansicht, reißen mir aus meinem Herzen Gott und seine Liebe nicht; will mein Gott mich gleich betrüben, will ich ihn doch herzlich lieben; er verbleibet doch mein Gott, in der größten Angst und Noth.

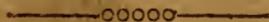
2. Er will durch das Kreuz mich ziehen von der Welt und Sicherheit, daß ich alle Sünd soll fliehen, und nicht meine Seligkeit mög durch eigne Schuld verlieren; er will meinen Geist so zieren, daß er ewig soll allein seine reine Wohnung seyn.

3. Wenn ich recht mein Kreuz ansehe, so ist es ein Liebeszug, daß ich Gottes Wege gehe, und vermeide Selbstbetrug, daß ich ihn erkennen lerne, und mich von der Welt entferne; hier seh ich, wie Gottes Treu alle Morgen werde neu.

4. Jesu, schließ in deine Wunden meine matte Seele ein; laß in meinen Jammerstunden diese ihre Wohnung seyn; es sey Seele, Leib und Leben, treuer Vater, dir ergeben; schütz, stärk und erquickte mich in dem Leiden gnädiglich.

5. Ich befehl in deine Hände, liebster Jesu! meinen Geist, Stärke mich bis an mein Ende; wann das Lebensband zerreißt, so laß mich

mit Freuden schauen jene schöne Himmelsauen. Führe mich durch Kampf und Streit zu der Seelen Seligkeit.



Der Kranke setzt sein Vertrauen auf die göttliche Allmacht.

Befürwärtung

Ps. 30, 3. 4.

Herr, mein Gott! da ich zu dir schrie, machtest du mich gesund. Herr, du hast meine Seele aus der Hölle geführt, du hast mich lebendig behalten, da die in die Hölle (das Grab) führen.

Nichts ist freundlicher und tröstlicher in gefährlichen Zufällen, als wenn man einen guten Freund hat, von dem man sagen kann, ich weiß, der kann mir helfen, und wird mir helfen. Ein Kranker kann solches wohl von keinem Menschen sagen, aber von Gott ist er dessen gewiß. Diese Allmacht Gottes kann ein Kranker erkennen 1) an dem Exempel anderer, wann er höret, liest oder weiß, wie Gott die Todten lebendig gemacht, Todkranken wieder aufgeholsen; so kann er vestiglich schließen, der allmächtige Gott, der dazumals geholfen, der lebet noch. 2) Es soll sich ein Kranker vorstellen die unumschränkte Macht des großen Gottes, welche größer ist als aller Könige in der Welt, ja als aller Menschen Macht, darum was uns zu schwer ist, ist Gott gar leicht. 3) Soll ein Kranker gedenken, es fehle Gott nicht an Mitteln zu helfen, auf sein Wort muß die Krankheit weichen; er kann auch das geringste Kräutlein oder Arzeneey segnen, daß es muß das Nebel der Krankheit heben, und die Gesundheit befördern. Wenn dieses ein Kranker erwäget, so soll er sein stille seyn in Gott, anhalten im Gebet, und Gottes Hülfesstunde erwarten, dabey auch Arzeneey und Hülfsmittel gebrauchen, die ihm von christlichen Personen vorgeschrieben werden, sich aber dabey vor allen abergläubigen Dingen, Segensprecheren und Gauckeley hüten, und versichert seyn, der Allmächtige könne helfen, wann seine Stunde wird gekommen seyn.

G e b e t.

Ach, mein Herr und mein Gott! du siehest wie mich Schmerz und Leid umgeben hat, und wie meine Plage

alle Morgen neu da ist, meine Krankheit weicht nicht, und ich weiß nicht, ob dieses Lager vielleicht mein letztes Lager seyn soll. Dieses nun stelle ich in deinen heiligen Willen; ich will leben und sterben wann es dir gefällt. Meine Tage sind eine Hand breit vor dir. Meine Jahre stehen in deinen Händen; du hast mir ein Ziel gesetzt, das werde ich nicht übergehen. Du hast auf dein Buch geschrieben, wie viel meiner Lebens-tage werden sollen, als ihr noch keiner da war; jedennoch lasse ich deswegen den Muth nicht fallen, sondern ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hülfe kommt, meine Hülfe kommt vom Herrn. Ich weiß, daß du bist ein Allmächtiger Gott, daß Leben und Tod in deiner Hand stehen, aber daß du durch deine Allmacht auch Todten erwecken, die allergefährlichsten Kranken wieder gesund machen, und das größte Elend und Leiden lindern und aufheben kannst. Ach ja, des Herrn Hand ist nicht verkürzet; der Helfer in Israel kann allen Jammer wenden, ja, er kann überschwinglich thun über alles, was wir wissen und verstehen. Er kann erretten alle, die zu ihm treten. Deshalb schau ich auf diesem meinem Lager nicht um mich, auf schwache Menschen, nicht auf mich, denn ich bin krank und elend, sondern über mich, zu dir, meinem Gott und Herrn. Ich spreche auch jetzt mit dem gläubigen Hauptmann: Herr, sprich nur ein Wort, so wird dein Knecht gesund! ja, sprich ein Wort, so werde ich leben; ich werde von allem meinem Leiden befreuet werden. Ich weiß, bey dem Herrn ist kein Ding unmöglich. Herr, deine Allmacht hat kein Ende; wo ist ein solcher Gott, wie du bist? Mein Gott, der du den kranken Hiskiam gesund gemacht, das kranke Weib von ihrem elenden Zustande errettet, den Sichtbrüchigen geheilet, den Jüngling erwecket, siehe mich auch in Gnaden an, du mächtiger Schutzherr deiner Gläubigen. Hilf mir auch, erbarme dich meiner auch; thue ein Zeichen an mir, daß mir es wohl gehe. Du bist mein Helfer und Erretter; mein Gott, verzeuch nicht. Jedoch also, wie dir es wohlgefällt, ich weiß, du kannst es thun nach deiner Allmacht, und du wirst's auch thun, nach deiner Güte, wenn es meiner Seele nützlich ist. Indessen bete ich zu dir im Glauben: Auf meinen lieben Gott, traun ich in Angst und Noth; er kann mich allzeit retten, aus Trübsal, Angst und

Nöthen; mein Unglück kann er wenden, es steht in seinen Händen. Amen.

G e s a n g.

M e l. Schwing dich auf zu deinem Gott, 2c.

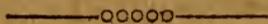
Lasset doch den weisen Gott alle Sachen machen, überlasset eure Noth, Kümmerniß und Sachen, seiner Weisheit; er weiß wohl, wie es muß ergehen, wann und wo, und wie er soll euch in Noth beystehen.

2. Schreibe dem weisen Gott nicht für, Stunde, Zeit und Mafe; fraget nicht mit Ungebühr, was er thu und lasse; er fängt ja nicht heute an erst für euch zu sorgen, dem Gott, der euch helfen kann, ist gar nichts verborgen.

3. Lehrt den weisen Gott doch nicht, wie ers soll anfangen, wie es werde ausgericht, daß ihr möcht gelangen zu dem rechten Zweck und Ziel; folget seinen Wegen, haltet seiner Führung still, und erwart'et den Segen.

4. Was der weise Vater thut auf der weiten Erden, das muß uns gewißlich gut, und recht heilsam werden; giengen auch die Sachen nicht, wie wir gerne wollten, und wie sie nach unserm Licht anders gehen sollten.

5. O du weiser Gott, dir sey alles heimgestellet, stehe mir in Gnaden bey, machs, wie dir's gefället; mach es mit mir wunderbarlich, hier auf dieser Erden; lieber Vater! führe mich, laß mich selig werden.



Der Kranke erinnert sich seines Taufbundes.

B e s u n d e r u n g.

1 Petr. 3, 21.

Die heilige Taufe ist nicht das Abthun des Unflaths am Fleisch, sondern, der Bund eines guten Gewissens mit Gott.

Ist ein Name tröstlich, so ist es des Vaters Name; und ist eine Herrlichkeit groß, so ist es ein Kind Gottes zu seyn. Wie nun dieses erfreuen kann in dem ganzen Leben, so kann es auch trösten in Krankheit. Diesen Trost soll ein Kranker nicht aus seinem Herzen lassen. Er soll gedenken: 1) Gott ist ein allmächtiger Vater, dem nichts unendlich ist. 2) Gott ist ein treuer Vater, der es gut mit seinen Kindern meynet. 3) Gott ist ein weiser Vater, der auch das bittere Kreuz seiner Kindern kann zu einer heilsamen Arznei machen. 4) Ein gütiger und liebevoller Vater, der betrübet, aber sich auch wieder erbarmet. Wenn dieses der Kranke erwäget, so kann

er sich herzlich erfreuen. Zu dieser Herrlichkeit der Kinder Gottes aber ist ein christlicher Kranker gelanget durch die heilige Taufe, da hat er einen Bund mit dem dreyeinigen Gott gemacht; dieser nun soll ihn aufrichten und fröhlich machen, allein er soll auch 1) sein als ein Kind alles, was ihm widerfähret, des himmlischen Vaters Willen und Rath überlassen; nicht wider den Vater murren, sondern das Vertrauen haben, Gott werde sich wie ein treuer Vater erweisen. 2) Hat er in gesunden Tagen den himmlischen Vater erzürnet, wie ein Weltkind gelebet, so soll ers ihm auf dem Krankenbette herzlich abbitten, und eine wahre Lebensänderung sich vornehmen, und gewiß glauben, Gott werde sich auch über sein krankes Kind erbarmen.

G e b e t.

Herr Gott, Vater, Sohn und heiliger Geist! siehe, ich dein Kind bin in einem solchen Zustande, daß ich in der Welt keinen Helfer mehr finde; ich sehe hin und her, und frage nach Hülfe, aber niemand nimmt sich meiner an; darum aber will ich nicht kleinmüthig werden, sondern ich will vielmehr zu meinem himmlischen Vater gehen, und dem meine Noth klagen. Eilet in der Noth das Schäflein zu seinem Hirten; das Kind zu dem Vater; der Unterthan zu seinem König; o mein König, o mein Vater, o mein Hirte, so komm ich auch zu dir. O du dreyeiniger Gott, gedenke doch, daß ich dein Kind bin, daß ich getauft bin, daß ich in der heiligen Taufe einen Bund mit dir gemacht habe. In diesem Bunde hast du mir zugesagt, du wollest mein Vater seyn, du wollest als ein Vater für mich sorgen, mir helfen, und wie ein Vater an mir thun. Jesus hat mich mit seinem heiligen Blut abgewaschen, und mir den Rock seiner vollkommenen Gerechtigkeit geschenkt; der heilige Geist hat sich reichlich über mich ausgegossen, und schreyet noch in meinem Herzen das Abba lieber Vater! und giebt Zeugniß meinem Geist, daß ich Gottes Kind sey. O dreyeiniger Gott! siehe, hie kommt ein armes Kind zu dir, mein Vater und Mutter verlassen mich, meine Lieben und Freunde können mir nicht helfen; darum, o mein himmlischer Vater, nimm du mich auf. Erbarmete sich der Königssohn über seinen Sohn, der todtkrank war, bemühet er sich ihm zu helfen, ach, mein Vater, erbarme dich

mein auch, hilf mir auch. Sieng der Vater, dessen Tochter in lezten Zügen lag, Jesu nach, und sprach: Herr, meine Tochter ist jetzt gestorben, aber komme und mache sie lebendig; so gehe ich auch, mein Gott und Vater, dir nach, und sage: Ist's dein Wille, ist's mir heilsam, so mache mich gesund, und erhalte mir mein Leben. Ich weiß, du bist ein allmächtiger Vater, ein weiser Vater, ein gnädiger und liebevoller Vater. Wo soll das Kind anders hin in seiner Noth, als zu seinem Vater? Herr Gott Vater im Himmel, erbarme dich über mich! Herr Gott Sohn, der Welt Heiland, erbarme dich über mich! Herr Gott heiliger Geist, erbarme dich über mich! Wie sich ein Vater erbarmet über seine Kinder, so erbarmet sich der Herr über die, so ihn fürchten. Ach, erbarme dich auch über mich. Bin ich ein ungehorsam Kind gewesen, so bereue ich es; bin ich gleich von dir gewichen, stell ich mich doch wieder ein. Ließ der Vater seinem verlorren Sohn Hilfe widerfahren, so nimm mich auch in Gnaden an, der ich in Buß und Glauben jetzt zu dir komme, und spreche: Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmter, über mich. Wenn du willst Sünde zurechnen, Herr, wer wird bestehen? In solchem Vertrauen, mein Vater, warte ich auf deine Hilfe; ich habe schon erkannt, daß ein Kind Gottes seyn, krank und elend, und mit vielerley Kreuz belegt seyn, wohl können bey einander stehen; darum auch Satan sobald damit mich in meiner kindlichen Zuversicht nicht irre machen soll. Allein, laß mich auch bald dein väterlich Herz erblicken, daß du meiner nicht vergessen habest, laß mich deine Vaterhand empfinden. Betrübtes Herze sey zufrieden, ob dich schon tausend Kummer plagt, der Himmel bleibt dir doch beschieden, den dir dein Jesus zugesagt; stellt sich schon Noth und Krankheit ein, so will doch Gott dein Vater seyn. Amen.

G e s a n g.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Nach bin getauft, ich steh im Bunde durch meine Tauf mit meinem Gott! So sprech ich stets mit frohem Munde, im Kreuz, in Trübsal, Angst und Noth. Ich bin getauft des freu ich mich; die Freude bleibt mir ewiglich.

2. Ich bin getauft, ich hab empfangen das allerschönste Ehrenkleid, darin ich allezeit kann prangen, allhier und in der Herrlichkeit. Ich bin mit Jesu Blut erlauft, und ich bin auch damit getauft.

3. Ich bin getauft, mir ist gegeben, zu gleicher Zeit der heilige Geist, der heiligt mein Herz und Leben, dafür sey ewig Gott gepreist. O Erde! welche große Pracht, die mich gerecht und selig macht.

4. Ich bin getauft und eingeschrieben, mich schließt das Buch des Lebens ein; mein Vater wird mich ewig lieben, und seinem Kinde gnädig seyn. Es ist mein Name Gott bekannt, mein Name steht in seiner Hand.

5. Ich bin getauft, was kann mir schaden? Ich bin und bleibe Gottes Kind; ich weiß, ich bin bey Gott in Gnaden, bey dem ich Trost und Hülfe find; denn wenn ich weine bitterlich, so spricht mein Vater: hie bin ich.

6. Ich bin getauft; nichts kann mir fehlen, dieweil mein Vater an mich denkt: Wer kann die Wohlthat all erzählen, die er mir wirklich hat geschenkt? Mein Vater ist ein reicher Herr, der giebt mir immer mehr und mehr.

7. Ich bin getauft; ihr Feinde weichet, ich stehe unter Gottes Schutz, der seinem Kind die Hand darreicht, was acht ich eure Macht und Trug; tast'et ihr ein Gottes Kind nur an, und glaubt, daß Gott es schützen kann.

8. Ich bin getauft, und bin zufrieden mit meines Vaters Lieb und Treu; ich werde von ihm nie geschieden; mein Liebestrieb wird stündlich neu. Wie es mein Vater schiekt und fügt, so ist mein Herz mit ihm vergnügt.

9. Ich bin getauft; ob ich gleich sterbe, was schadet mir das kühle Grab? Ich weiß mein Vaterland und Erbe, das ich bey Gott im Himmel hab; nach meinem Tod ist mir bereit, des Himmels Freund und Feyerkleid.



Der Kranke gründet sich auf die Wohlthaten des dreyeinigen Gottes.

Befürwortung.

2 Tim. 4, 18.

Der Herr wird mich erlösen von allem Uebel, und wird mir anshelfen zu seinem himmlischen Reich. Welchem sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Frommen Christen kann es in ihrem Leiden und Krankheit niemals an Trost fehlen, wenn sie nur bedenken, wer sie sind, und mit wem sie es zu thun haben. Sie sind Kinder Gottes, darum sollen sie glauben, der dreyeinige Gott werde sie in ihrem Jammer und Leiden nicht verlassen. 1) Es wird sie ihr Schöpfer nicht verlassen, der sie in der Jugend geführt, in folgenden Jahren ernähret, und bis daher väter-

lich erhalten hat. Sollte Gott sein Geschöpf und das Werk seiner Hände verlassen? Verbergen kann er sich wohl, aber verlassen will er sein Geschöpf nicht. 2) Ihr Erlöser, Jesus Christus, wird sie auch nicht verlassen; denn der da hat für sie Marter, Pein und Tod gelitten, hat sein heiliges Blut für sie vergossen: sollte der sie in der Krankheit ohne Hülfe lassen? O nein, seine Liebe ist zu brünstig. 3) Ihr Heiligmacher, der werthe heilige Geist, wird sie auch nicht verlassen, der wird alsdann sie trösten, erquicken, erfreuen, und ihnen Zeugniß geben, daß sie Gottes Kinder seyen, obgleich ihre Krankheit, Leiden und Schmerzen anhalten. Wenn ein Kranker diesen dreysachen Trost im Herzen hat, so wird er seinen beschwerlichen Zustand mit Geduld tragen, und vestiglich glauben, seine Hülfe sey nicht ferne. Doch aber 4) daß er dabey um Verzeihung bitte, was er dem dreyeinigen Gott in gesunden Tagen zuwider gethan hat, und in solchem guten Vertrauen die gnädige Hülfe geduldig und gläubig erwarte.

G e b e t.

Du heiliger dreyeiniger Gott! da ich mich jetzt schwach befinde an meinem Leibe, so will ich doch deswegen nicht schwach werden in meinem Glauben und Vertrauen zu dir; denn die auf den Herrn hoffen, werden unbeweglich bleiben, wie der Berg Zion. Zwar will die Länge und die Last meiner anhaltenden Krankheit bisweilen mich kleinmüthig machen, allein ich ermuntere mich gleich wieder durch deinen heiligen Geist, und sonderlich auch damit, daß ich mir die von dir schon längst empfangene Wohlthaten vorstelle. Solltest du mich verlassen, du mein Schöpfer, der du mich aus nichts erschaffen, und bis auf diese Stunde mein Leben erhalten hast? Ist denn des Herrn Hand verkürzet? O nein, die Hand, die mich bisher geleitet, geführt, gestärket und erhalten, wird mich auch in meiner Krankheit erhalten. Du hast mich je und je geliebet, und mich an Liebesseilen bisher geführt. Liebe ist es, daß du mir bisher hast so lange Zeit Gesundheit geschenkt. Liebe ist es, daß du Unglück, große Schmerzen und gefährliche Zustände von mir abgewendet. Liebe ist es, daß du mir bis auf den heutigen Tag Gnade, ja, so viel Gnade und Barmherzigkeit wiederfahren lassen,

darum übergebe ich mich dir auch in meiner Krankheit. Solltest du mich verlassen, mein Erlöser; der du mich durch dein heiliges Blut von Sünden, Tod und Teufel erlöst hast; du hast meiner Seele dich so herzlich angenommen, daß sie nicht verdürbe, o so wirst du auch meinem armen und kranken Leibe Hülfe lassen angedeihen. Hat mich deine Liebe vom Fluch und Tod, ja aus der Hölle erlöst, so kann sie auch in meiner Krankheit mir bald helfen. O du Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt, erbarme dich mein in meinem gegenwärtigen Leiden. Solltest du mich verlassen, o mein Seligmacher, der du Leib und Seele geheiliget, und sie in der heiligen Taufe dir zum Tempel geweiht, und darinnen bisher gewohnt hast? Du wirst gewiß auch in meiner Schwachheit mein Beystand, ja mein Tröster bleiben, und mir auch jetzt Zeugniß geben, daß ich ein Kind Gottes sey, ob ich gleich mit Leiden und Trübsal umgeben bin. Darum will ich gutes Muths seyn in meinen Schmerzen und Leiden, und will zu meiner Seele sagen: Es hat dich der himmlische Vater in seine ewige Liebe eingeschlossen, der Sohn Gottes hat dich zu seinem Eigenthum, Bruder und Miterben erwählet, der heilige Geist hat dich seines süßen Trostes und seligen Einwohnung versichert, darum ist alles mein; die Gnade Gottes ist mein, das Verdienst und die Gerechtigkeit Jesu ist mein, der kräftige Trost des heiligen Geistes ist mein, ja der ganze Himmel mit aller seiner Herrlichkeit ist mein. O, weil es denn so ist, so will ich mich um meinen kranken Leib nicht bekümmern, sondern mein Anliegen auf den Herrn werfen, und dem Gott vertrauen, der mir so viel Gutes erwiesen. Ach, mein Vater, ich verlasse mich auf dich; o Jesu, zu dir fliehe ich; o heiliger Geist, dir ergebe ich mich. Herr Gott Vater, was du hast erschaffen; Herr Gott Sohn, was du hast erlöst; Herr Gott heiliger Geist, was du hast geheiliget, das befehle ich dir in deine Hände; deinem heiligen Namen sey Lob, Ehre und Preis, jetzt und in Ewigkeit. Keinen hat Gott verlassen, der ihm vertraut allzeit; und ob ihn schon viel hassen, geschieht ihm doch kein Leid; Gott will die Seinen schützen, zulezt erheben hoch, und geben, was thut nützen; hic zeitlich und auch dort. Amen.

G e s a n g.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Ist Gott für mich, so bin ich fröhlich, und hab im Leiden guten Muth, auch in dem Tode bin ich selig durch Gottes Gnade und Jesu Blut. Gott ist für mich, das weiß ich wohl, drum bin ich alles Trostes voll.

2. Ist Gott für mich im Ungewitter, so trifft mich doch das Wetter nicht; ist mir das Kreuz gleich schwer und bitter, so bleibt Gott meine Zuversicht. Gott ist für mich, der steht mir bey, und macht mich von der Trübsal frey.

3. Ist Gott für mich in Trauertagen, wann lauter Ungemach mich schreckt, so will ich dennoch nicht verzagen, weil seine Vaterhand mich deckt. Gott ist für mich, weil sich mein Leid in Freud verkehrt zu seiner Zeit.

4. Ist Gott für mich in meinen Nöthen, wann nun der harte Kampf angeht, so werden sie mich doch nicht tödten, dieweil mir Gott zur Seite steht. Gott ist für mich, der treue Gott, der hilfet mir aus aller Noth.

5. Ist Gott für mich im Ungelücke, das unverhofft mich überfällt, so weich ich dennoch nicht zurücker, weil seine Hand mich treulich hält. Gott ist für mich im Sturm und Wind, und wachet treulich für sein Kind.

6. Ist Gott für mich, so wird sich enden der Jammer, der mich heftig plagt; mein Gott wird sich von mir nicht wenden, die Hilfe bleibt mir unversagt. Ist Gott für mich, getrost! mein Geist, Gott ist es, der mein Beystand heist.

7. Ist Gott für mich, wenn ich nun sterbe, so höret auf mein Kampf und Streit; es kommt die Stunde, da ich erbe die Ehrenkrone und Seligkeit. Gott ist für mich, wanns Herze bricht, und wann erbläst mein Angesicht.

—○○○○—

Der Kranke will sein Leiden ohne Murren tragen.

B e s u n d e r u n g

Ps. 34, 10.

Ich will schweigen und meinen Mund nicht aufthun, du wirsts wohl machen.

Herr, wie lange willst du mein so gar vergessen? Wie lange verbirgest du dein Antlitz vor mir! So seufzen oft fromme bettlägerige Christen in ihren Krankheiten. Psalm 13, 1. Gottes Stunde wähet ihnen oftmals allzulange, wenn sie viele Tage, Wochen und Monate ausbleibet, alsdann gehet es bey vielen nicht ohne Murren ab. Allein, so weit soll es ein frommer Kranker nimmermehr kommen lassen, sondern gedenken, 1) Gott vergisset und verlässet uns nicht in dem

Leiden, Trübsal und Krankheit, denn das wäre wider seine Verheißung: Ob er zwar verzeucht, so harre sein, er thut auch das zu unserer Seelen Besten. 2) Sollte in dem langen Ausbleiben der Hülfe Gottes, das Kreuz auch schwerer werden; so soll doch deswegen kein Murren entstehen, sondern man soll sich erinnern der Allmacht, Liebe und Barmherzigkeit Gottes. Biegt man dem Kranken seine Arzenei ab, zählet man die bittere Tropfen, die man ihm giebt, so sollen wir glauben, daß auch all unser Kreuz sey abgewogen und abgemessen, denn Gott ist getreu, der uns nicht läset versuchen über unser Vermögen. Deshalben 3) ist das Leiden schwer, ist es vielerley, währet es lang, so soll es deswegen doch unser Vertrauen nicht aufheben, sondern man soll unter stets anhaltendem Seufzen, Gebet, Glauben, Hoffnung und Vertrauen die Hülfsstunde erwarten.

G e b e t.

Du heiliger und weiser Gott, ich sehe jetzt deinen heiligen Rath und Willen an mir, daß ich soll diese Zeit und Wochen, und so lang es dir gefällt, auf meinem Bette, in meinem Hause zubringen: Wohl, ich widerspreche deinem heiligen Willen nicht; ich will nicht wider dich murren, sondern sage: Siehe, hie bin ich, der Herr machs mit mir, wie es ihm wohlgefällt; sollte ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater gegeben hat? Mein Vater wird mir für Arzenei nicht Gift einschenken. Ich will des Herrn Zorn tragen, denn ich habe wider ihn gesündigt. Auch das bittere Leiden kann meiner Seele nicht anders denn heilsam seyn, obgleich Fleisch und Blut davor einen Abscheu hat. Du bist mein Vater und Gott gewesen von Jugend auf, so wirst du es jetzt in meiner Krankheit auch bleiben. Soll ich lange also liegen und leiden, mein Gott, machs doch nicht zu lange, sondern gieb mir zuweilen eine Erquickungstunde, darin du mich von meinen Schmerzen befreiest, und mein Leiden linderst. Soll ich viel leiden, so gieb mir auch viel Kräfte; du weißt ja, wie schwach ich bin, und wie ich nicht viel mehr ausstehen kann: Greif mich nicht zu heftig an, damit ich nicht vergehe; du weißt wohl, was ich tragen kann, wie's um mein Leben steht, ich bin ja weder Stahl noch Stein; wie balde geht ein Wind

herein, so fall ich hin und sterbe. Ach, mache es mit mir, wie eine Mutter mit ihrem schwachen Kinde; hilf mir tragen, ja trage mich und nimm mich in deinen Arm und Schoos. Soll mein Leiden schwerer werden, als es ist, so weiche du nur nicht mit deiner Gnadenhülfe und Beystand von mir. Soll ich noch mehr betrübte Nächte haben, so laß mich nur deinen Trost empfinden, daß du dennoch mein Vater und mein Freund sehest. Ich weiß wohl, wenn du deinen Kindern Leiden schickest, so willst du sie nicht verderben, sondern zu dir ziehen. So ziehe mich denn, mein Gott, durch diese Krankheit von den bösen Gewohnheiten, von der Freude der Welt, zu dir, zur Heiligung, zur Frömmigkeit, zum Himmel und zur Seligkeit. Ja, mein Gott, ob du mich gleich lässest also leiden, so will ich deswegen nicht von dir fliehen, mein Hirte; führest du mich die Dornenwege, die meinen Leib und Seele verwunden, so folge ich dir willig nach. Hat das Haupt Dornen getragen, so können die Glieder nicht auf Rosen gehen. Ich habe dich geliebet, da du mir gabest Gesundheit, Glückseligkeit, und da du es mir liehest wohl ergehen, darum will ich dich auch lieben in Krankheiten, in Leiden und Schmerzen; ich weiß, du kannst mir helfen, und wirst mir helfen. Gott hat mich in guten Tagen oft ergötzt, soll ich jetzt auch nicht etwas tragen? Fromm ist Gott, und schärft mit Massen; sein Gericht kann mich nicht ganz und gar verlassen. Amen.

Gesang.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

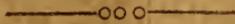
1. Hat dir dein Gott ein Kreuz beschieden, und fließt mit Thränen dein Gesicht, so sey mit deinem Gott zufrieden, und murre ja dawider nicht, faß deine Seele in Geduld und tröste dich des Höchsten Huld.

2. Sieh, der Gott, der dich krank kann machen, und wirft dich auf das Sterbebett, dem sind es ja gar leichte Sachen, daß er dich wiederum errett. Er machet krank, er macht gesund, in dieser und in jener Stund.

3. Ach murre nicht; Gott hats verheissen, er woll dein treuer Beystand seyn, und dich aus allen Nöthen reißen; sieh, dieses trift auch jeso ein. Vertraue Gott, es kommt die Zeit, vielleicht ist seine Hülff nicht weit.

4. Du mußt dich deinem Gott ergeben, und sagen: Siehe, hie bin ich! dir will ich sterben und auch leben, dir überlass ich gänzlich mich; machs mit mir in der Zeit der Welt, mein Vater, wie es dir gefällt.

5. Wer also ohne Murren träget, und mit Geduld das auf sich nimmt, was Gottes Liebe ihm ausleget, dem ist die Hülfe schon bestimmt; der wird erquicket hier in der Zeit, und dorten in der Ewigkeit.



Der Kranke schickt sich zum Genuß des heiligen Abendmahls.

G u s t a n t e r u n g.

1 Cor. 11, 28.

Der Mensch prüfe sich selbst, und also esse er von diesem Brod, und trinke von diesem Kelch.

Es soll billig ein jeder Christ also leben, daß er alle Augenblick selig sterben könne. Soll nun also ein gesunder Mensch sich aufführen, wie vielmehr ein Kranker. Ein Kranker thut demnach 1) gar wohl, daß er bey dem ersten Anstoss der Krankheit an seine Sünden gedente, und spreche: Ich gedente heute an meine Sünde, denn weil um der Sünde willen Krankheit und Leiden kommen; und wer sich an seinem Schöpfer versündigt, dem Arzt in die Hände fällt, so muß auch der Kranke auf die Versöhnung mit Gott bedacht seyn. 2) Diese Versöhnung aber geschieht, wenn der Kranke mit Weinen und im Glauben an Gott um Vergebung seiner Sünden ansethet. 3) Dann soll man sich einbilden, man sterbe, wenn man das heilige Abendmahl genießet auf dem Krankenbette, denn es ist keine Speise zum Tode, sondern zum Leben, und der Seelen Seligkeit; dabey 4) zu erinnern, daß man mit seiner Buße und dem Genuß des heiligen Abendmahls nicht warte, bis der Tod auf der Zunge sitzet, bis Verstand und Kräfte weg sind, sondern bald und bey Zeiten, dieweil man noch seinen Verstand hat, dieweil man noch beten, und sich mit Gott versöhnen kann. Wird sich also der Mensch zu Gott wenden, von Grund seiner Seelen, so wird er um Jesu Christi willen im Leben und sterben Gnade erlangen.

G e b e t.

Herr, Herr Gott! barmherzig, gütig und von großer Treue, ich armer Mensch bin Vorhabens, mich mit dir zu versöhnen; meine Sünden dir herzlich abzubitten, die ich Zeit meines Lebens begangen; ich will in den Wunden meines Jesu Gnade und Vergebung der Sünden suchen, und also zu

einem seligen Abschied aus dieser Welt mich gefaßt machen: Es hat dir gefallen, mein Gott, mich auf dies Krankenbett zu legen, weil ich aber nicht weiß, ob ich davon wieder gesund aufstehe, oder darauf sterben werde, so will ich vor allen Dingen meine Seele versorgen, und das übrige dir, meinem göttigen und barmherzigen Gott, befehlen. Ich will mich mit dir versöhnen, weil ich meinen Verstand noch habe, weil ich mich noch bestimmen kann, wann ich gesündigtet, wie oft ich gesündigtet, und wie schwer ich gesündigtet; ich will dich um Verzeihung bitten, die weil ich noch beten kann, indem ich nicht weiß, ob nicht meine Krankheit zunehmen, hingegen mein Verstand und meine Gemüthskräfte sich verlieren werden, da ich weder beten, noch an dich gedenken kann. Ich weiß ja wohl, wer sich zum seligen Sterben bereitet, der stirbt deswegen nicht früher noch später, sondern er thut vielmehr sich damit den größten Nutzen, nämlich diesen: daß wann er gesund wird, er sich vor Sünden hüte, die er auf seinem Krankenbette erkennt und bereuet hat; und wann er stirbet, daß er versichert sey, er sterbe wohl und bereitet. Dieses sind auch meine Gedanken, mein Gott, ich will nach erlangter Vergebung meiner Sünden das heilige Abendmahl empfangen, und sodann geduldig, freudig und gläubig erwarten, wie du es mit mir machen wirst. Deswegen falle ich auf die Knie meines Herzens vor dir nieder, und spreche: Ach, sey deinem Kinde gnädig; ach, rechne mir nicht zu die Sünden meiner Jugend, und die Thorheiten meiner jungen Jahre. Ach, Herr, sey gnädig meiner Missethat, die da groß ist, um Jesu meines Heilandes willen. Ach, mein Gott, gieb Gnade zu meinem heiligen Vorhaben; stärke mich zu diesem Werke, daß ichs zu deiner Ehre und meinem Heil vollbringen möge. Ich komm zu dir allhie in meiner Noth geschritten, und thu dich mit gebeugtem Knie von ganzem Herzen bitten, verzeihe mir doch gnädiglich, was ich mein Lebtag wider dich auf Erden hab begangen. Amen.

G e s a n g.

Mel. O Gott, du frommer Gott, 10.

Ach will anjese mich zum Liebesmahle nahen, und Jesu Leib und Blut zu meinem Trost empfangen: Ach, mein Gott, stärke mich, ach, weiche nicht von mir, daß ich im Andachtstrieb vereiniget bleib mit dir.

2. Vertreibe doch von mir die sündlichen Gedanken, und lasse deinen Geist von meinem Geist nicht wanken; verbind, mein Jesu! dich mit meinem Geist und Sinn, daß ich der lieb genieße, darnach ich hungrig bin.

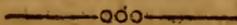
3. Laß ja nichts Eiteles jetzt meine Andacht stören, ach laß mich Freud und Wonn in meiner Seele hören, ach Jesu, sieh mir bey, ach, bitte du für mich, bring mein Gebet vor Gott, und hilf mir gnädiglich!

4. Ach, heilige mein Herz, ach, heilige die Sinnen, mein Jesu, nimm sie ein, und wohne selbst darinnen; ach, mach sie allesamtlei recht heilig, schön und rein, und laß sie immerdar dein Haus und Wohnung seyn.

5. Erweck zugleich in mir die wahre Seelenstille, daraus die Seelenfreud und wahre Andacht quille, darin ich schmecken mög, Herr, deine Süßigkeit, die Gegenwart, den Trost und wahre Seelenfreud.

6. Hab ich dann deinen Leib wahrhaftiglich genossen; hat auch dein theures Blut, das du für mich vergossen, mich süßiglich erquickt, so bleibe auch in mir, damit ich, weil ich leb, auch leb, mein Heil, in dir.

7. Ja, laß die Heiligung, die in mir angefangen, zum größten Licht und Glanz von Tag zu Tag gelangen. Du Sündencrust geh aus, mein Jesus gehet ein, er nimmet Leib und Seel zu seinem Tempel ein.



Der Kranke bittet Gott um Vergebung der Sünden.

Wurmartung.

Hiob 42, 6.

Ich schuldige mich, und thue Buße im Staub und in der Aschen.

Es ist ein feiner und liebevoller Gebrauch, wenn rechtschaffene Christen alle Abend vor Gott sich stellen und überlegen, was sie des Tages über geredet, gedacht, oder gethan, und also ihn um Verzeihung der begangenen Sünden anrufen, und ehe sie sich zur Ruhe legen, sich mit Gott versöhnen. Soll aber dieses alle Tage geschehen; wie vielmehr soll es ein Kranker nicht versäumen. Dann soll er 1) eine Untersuchung anstellen, nicht etwa eines Tages, einer Woche, oder eines Monats, sondern seines ganzen Lebens; er soll sich fragen: wie er seine gesunden Tage angewendet; ob er sie zur Ehre Gottes, zum Nutzen des Nächsten hingebraucht? Er soll untersuchen, wo, wie oft und wie schwerlich er in gesunden Tagen gesündigtet habe? Weil man auf dem Krankenbette desto mehr Zeit hat; so soll die Untersuchung desto ernstlicher

geschehen. 2) Soll ein Kranker nach der Untersuchung Gott herzlich um Verzeihung aller seiner Sünden anrufen, sonderlich weil er nicht weiß, wie nahe oder ferne es sey, daß er vor dem Richterstuhl Gottes erscheinen soll. Kommt man auf dem Krankenbette zur Erkenntniß seiner Sünden, so soll ein Kranker für die Krankheit Gott danken, der ihm die Augen geöffnet, daß er sein Elend erkannt, und Gnade zu suchen, ihm Gelegenheit gegeben hat; welches ohne Krankheit vielleicht nicht geschehen wäre. 4) Doch muß man auch, was man in der Krankheit verspricht, in gesunden Tagen getreulich halten, auf daß treulosen Versprechern nicht etwas ärgeres widerfahre.

G e b e t.

Nach du gnädiger und liebevoller Vater, ich habe mir in deinem Namen vorgenommen, mich mit dir zu versöhnen, dich um Gnade und Vergebung meiner Sünden zu bitten, und sodann auf meinem Krankenbette das heilige Abendmahl zu empfangen. Ich will es bey Zeiten thun, dieweil ich noch meinen völligen Verstand habe. Ich lebe, und weiß nicht wie lang, ich muß sterben, und weiß nicht wann; darum komme ich jetzt vor deinen Gnadenthron, und bitte dich demüthig um Vergebung aller Sünden, die ich Zeit meines Lebens begangen. Mein Gott, ich muß gestehen, daß ich dich bisher vielfältig erzürnet. Ich habe, leider! meine gesunden Tage nicht allemal angewendet zu deiner Ehre, zum Gottesdienst, zum Wachsthum in meinem Christenthum, und zur Frömmigkeit; darum du auch Ursach hast, mich mit Krankheit heinzusuchen, damit ich in mich gehe, und den Mißbrauch meiner Gesundheit, nebst den übrigen Sünden bereuen möge. Verzeihe mir es, daß ich dich nicht eifriger geliebet, und frömmere gelebet habe, als leider! geschehen. Ach Gott, gedenke nicht der Sünden meiner Jugend, gedenke aber meiner nach deiner großen Barmherzigkeit, um deiner Güte willen. O wie erschrecke ich, wenn ich höre, daß ich vor deinem Richterstuhl soll Rechenschaft geben von einem jeglichen unnützen Wort, das ich geredet habe. O wie werde ich mit meinen Gedanken vor dir bestehen, weil du auch ein Richter der Gedanken bist. Und soll ich von meinem ganzen Leben, Werken und Thaten Rechenschaft geben; ach, wer kann vor dir

bestehen? Darum komme ich vor deinen Gnadenthron in gläubiger Zuversicht auf Jesum Christum, meinen Herrn und Heiland, und bete: Ach, um seiner Wunden willen, erbarme dich über mich; um seines vergossenen Blutes willen, vergieb mir alle meine Sünde; durch seinen Todestampf und blutigen Schweiß, hilf mir, lieber Herr Gott. Ich schäme mich, mein Gott! die Augen vor dir aufzuheben, ich schäme mich der vorigen Jahre und der begangenen Sünden; ach hätte ich es doch nicht gethan; ach hätte ich doch frömmere und christlicher gelebet; darum gelobe ich dir, Gott, ein neues Leben anzufangen. Wirst du mir meine Gesundheit wieder geben, so will ich die Jahre, die du mich auf Erden ins künftige Leben lässest, zu deiner Ehre im Glauben und in der wahren Frömmigkeit hinbringen, und sie als ein Geschenk und Zusatz zu meinem Leben annehmen, und will all mein Lebenlang gedenken an diese Krankheit, und an die Angst meiner Seelen, aber auch an deine mächtige Hand. Ach, Herr! sey deinem Kinde gnädig, und tilge all meine Sünde nach deiner großen Barmherzigkeit, um deiner Güte willen. O Jesu, voller Gnad, auf dein Gebot und Rath, kommt mein betrübte Gemüthe zu deiner großen Güte, laß du auf mein Gewissen, ein Gnaden-Tröpflein fließen. Durch dein unschuldig Blut, die schöne rothe Fluth, wasch ab all meine Sünde, mit Trost mein Herz verbinde, und ihr nicht mehr gedenke, ins Meer sie tief versenke. Amen.

G e s a n g.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Ach armer Sünder komme wieder, ich kehre um vom Sündenpfad, ich fall in tiefster Demuth nieder, und bitte herzlich um Genad. Ach Gott! denk nicht, was ich gethan, ach! nimm mich armen Sünder an.

2. Nun seh ich erst, was ich begangen, ich fühl der Sünden Angst und Pein, ach! laß mich wieder Gnad erlangen, ach! laß mich nicht verloren seyn. Ach Gott! denk nicht, was ich gethan, ach! nimm mich armen Sünder an.

3. Ach! ich betrübe mich von Herzen, ach! sieh an dein verirretes Kind, das da mit Thränen, Reu und Schmerzen bey dir sich wiederum einsindt. Ach Gott! denk nicht, was ich gethan, ach! nimm mich armen Sünder an.

4. Ach Jesu! deine rothen Wunden sind meine Zuflucht allezeit, darin ich immerdar gefunden Vergebung, Fried und Seligkeit. Ach! denk doch nicht was ich gethan, ach! nimm mich armen Sünder an.

5. Ich will ein ander Leben führen, ach! schenk mir deines Geistes Gab; ein jeder soll nun sehn und spüren, daß ich mich ganz geändert hab. Ach Gott! denk nicht was ich gethan, ach nimm mich armen Sünder an.



Der Kranke betet vor dem Genuß des heiligen Abendmahls.

Befürwortung

Joh. 6, 54. 55.

Wer mein Fleisch isset, und trinket mein Blut, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn am jüngsten Tage auferwecken. Denn mein Fleisch ist die rechte Speise, und mein Blut ist der rechte Trank.

Das heilige Abendmahl andächtig und würdig zu empfangen, soll sich ein jeder wahrer Christ befeisigen, solches nun kann ein Kranker sonderlich thun, wenn er sich vorher recht untersucht. Denn 1) er ist alsdann von allen Hindernissen befreuet, wodurch sonst bey der öffentlichen Gemeinde die Andacht bisweilen gestöret wird; er kann alsdann in Andacht unbehindert beharren, wenn ihn Gott vor Schmerzen und Empfindung der Krankheit bewahret. 2) Das heilige Abendmahl zu Haus empfangen, soll sich niemand ein Gewissen machen, weil wir wissen, daß Jesus aller Orten und alle Tage mit seiner Gnadengegenwart bey den Gläubigen zu seyn verheissen. 3) Ein Kranker soll auch zu der Zeit gedenken, vielleicht ist dieses das letztemal, daß ich das heilige Abendmahl empfangen, und derhalben mit einem desto bestern Vorhaben, im Glauben und in der Frömmigkeit zu verharren sich vornehmen. 4) Haben fromme gewünschet, daß ihr letztes Wort, Jesus; ihre letzte Speise das heilige Abendmahl; und ihr letzter Gedanke, der am Kreuz hangende blutige Jesus seyn möge; wie soll denn nicht sich ein Kranker freuen, wenn er des einen Stückes auf seinem Krankenbette theilhaftig wird, und nicht zweifeln, daß zu den übrigen beyden, Gott ihm die Gnade auch geben werde. 5) Wenn man aber das heilige Abendmahl auf dem Krankenbette empfangen wolte, um dadurch wieder gesund zu werden, so wäre es höchst unrecht, und ein Aberglaube.

G e b e t.

Liebster Jesu, ich bin Willens jetzt das von dir eingefetzte Liebesmahl, da ich auf meinem Krankenbette darnieder liege, zu empfangen, weil ich nicht weiß, wenn ich von der Welt werde abscheiden. Damit ich aber nicht ohne dich vor dem Gericht Gottes erscheinen möge, so will ich noch, dieweil ich lebe, mich von neuem mit dir vereinigen, auf daß du in mir, und ich in dir sey und verbleibe. Ich will jetzt das heilige Abendmahl zu Hause empfangen, und bin gewiß, daß du auch daselbst mit deiner Gnadengegenwart mich erfreuen und erquicken werdest. Ach, liebster Seelenfreund, du bist ja nahe bey den Elenden, du erfreuest die Betrübten, du hilffest denen, die ein zerschlagen Gemüth haben, so laß auch jetzt mein Herz erfreuet und meine Seele durch diese himmlische Speise und Trank erquicket werden. Ich habe zwar bey gesunden Tagen dasselbe auch mit der Gemeine empfangen, aber, leider! nicht allemal mit solcher Andacht und Aufmerksamkeit, als es wohl billig hätte seyn sollen, weil der Menschen Vielheit, Eitelkeit, und mein lüsteres Auge viel Verhinderungen verursachet hat; nun aber soll meine Andacht niemand stören, da ich in meiner Einsamkeit mich mit dir verloben und vereinigen will. O liebster Jesu, da ich also in heiliger Andacht dein himmlisches Freudenmahl auf Erden halten will, und ich sonst keine Verhinderungen hab, ach, so steure den Schmerzen und der Krankheit, und gieb mir die Erquickung in dieser Stunde, daß ich ungehindert und ungestört könne mein Vorhaben vollbringen. Ich verkündige jetzt deinen Tod, und erinnere mich an dein Leiden und Sterben, an deine Wunden und Schmerzen, an deine Marter und Pein, an deinen Kreuzestod, und alles, was du für mich gethan; ich gedenke daran, und danke dir auch dafür, und spreche: Nun ich danke dir von Herzen, Jesu, für gesammte Noth, für die Wunden, für die Schmerzen, für den herben bitteren Tod, für dein Zittern, für dein Zagen, für dein tausendfaches Klagen, für dein Angst und tiefe Pein, will ich ewig dankbar seyn. Ich erinnere mich auch an die Einsetzung deines heiligen Abendmahls, in welchem du mich speisest und tränktest zum ewigen Leben; ich glaube deinen Worten, als eines allwissenden, allmächtigen und wahrhaftigen Gottes; ich glaube, daß ich im heiligen Abendmahl em-

pfange deinen wahren Leib und dein wahres Blut; nämlich also, wann ich das gesegnete Brod empfangе, so empfangе ich unsichtbarer Weise, o Jesu, deinen wahren Leib, und wann ich den gesegneten Kelch empfangе, so empfangе ich unsichtbarer Weise dein wahres Blut. Nun diese himmlische Speise und Trank soll mich stärken im Glauben, daß ich mit Gott versöhnet sey; diese himmlische Speise und Trank soll mich trösten, daß ich nicht verloren sey, sondern das ewige Leben habe; diese himmlische Speise und Trank soll mich versichern, daß ich in deiner Gnade stehe, daß ich Vergebung der Sünden habe, und mit dir vereinigt bin, der du bist die Versöhnung für unsere Sünden, ja für der ganzen Welt Sünde. Diese himmlische Speise und Trank soll mich erinnern an die himmlische Freudentafel, nämlich an die ewige Freude und Herrlichkeit, wozu du mich nach meinem Tode führen wirst. O Jesu, meiner Seelen Bräutigam, heilige und reinige mich, damit ich als deine Braut mich mit dir auf ewig verloben und vertrauen möge. O mein Seelenhirte! führe dein Schäflein auf grüner Aue, speise mich mit dem Brod des Lebens, erquicke mich mit deinem heiligen Blut. Alsdann kann mir der Satan nicht schaden; die Sünde mich nicht verklagen, und auch nicht verdammen; hier hab ich ein vollkommenes Lösegeld für meine Sünde, welche du am Stamm des Kreuzes für mich bezahlet hast, dadurch bin ich selig. Ach! wie hungert mein Gemüthe, Menschenfreund, nach deiner Güte, ach! wie pfleg ich oft mit Thränen mich nach dieser Kost zu sehnen, ach! wie pfleget mich zu dürsten, nach dem Trank des Lebensfürsten, wünsche stets, daß mein Gebeine sich durch Gott mit Gott vereine. Amen.

G e s a n g.

Mel. Allein Gott in der Höh sey Ehr.

W allerliebste Seelenpfand, dem nichts an Hoheit gleicht, und welches von des Höchsten Hand mir jetzt wird dargereicht; der Seelen allerhöchstes Gut, des Herren Jesu Leib und Blut, will ich je kund empfangen.

2. Der Gott der liebe liebet mich, doch damit diese liebe recht herrlich offenbarte sich, und mir vor Augen bliebe, so giebt er dieses Pfand dabey, daß er mit mir verbunden sey, und ewig bleiben wolle.

3. Dieß Pfand versichert mich aufs neu, daß alle Sünd vergeben, und daß mir Gott genädig sey, daß ich hinfort soll leben in seiner

liebe, Guld und Guad, die er mir jetzt versiegelt hat durch diese Seelenspeise.

4. Ja, dieses Pfand versichert mich, daß ich soll auferstehen am jüngsten Tage seliglich, und zu der Freud eingehen; weil ich dies Pfand empfangen hab, so bleib ich nicht in meinem Grab, wenn ich im Glauben sterbe.

5. Gott Lob und Dank, der mich gespeis't, und herrlich hat getränkt, der solche Gnade mir erweist und selbstn sich mir schenket; dem schenk ich mich hinwiederum, und bleibe nun sein Eigenthum, im Tod und auch im Leben.

6. Herr Jesu! ja dir lebe ich, dir, dir will ich auch sterben, ich bin gewiß du nimmest mich nun an zu deinem Erben; zum Erben hie in dieser Zeit, zum Erben dort in Ewigkeit, so sterb ich ja mit Freuden.

— 0000 —

Der Kranke betet nach dem Genuß des heiligen Abendmahls.

Gefürderung.

Gal. 2, 20.

Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir; denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich im Glauben des Sohnes Gottes, der mich geliebet hat, und sich selbst für mich dargegeben.

Gleichwie ein wahrer Christ allezeit Gott herzlich zu danken Ursach hat, wann er das heilige Abendmahl empfangen, wie vielmehr soll ein Kranker Gott von Grund des Herzens loben, wenn er dasselbe mit gutem Verstand genießen könne. Hiebey aber ist zu erinnern, 1) daß man sich nicht einbilde, auf das heilige Abendmahl ändere es sich mit dem Kranken; ja, es ändert sich mit seinem Seelenzustand, wenn er es würdig empfängt, nämlich, er erlanget Vergebung der Sünden, Friede mit Gott; er gelanget in die genaue Gemeinschaft mit Jesu; daß aber das heilige Abendmahl eine Veränderung verursache in der Krankheit, dazu ist es nicht eingesezt, dazu haben wir auch keine Verheißung. Darum 2) soll es auch ein Kranker nicht empfehen, damit er sehe, ob er gesund werden oder sterben selle, weil dieses ist ein Mißbrauch; sondern er soll es gebrauchen zur Stärkung des Glaubens, Versicherung der Vergebung der Sünden, der Gnade Gottes und Seelen Seligkeit. Hat er es also empfangen in der Ordnung, wie es Christus eingesezt, so hat er 3) Gott dafür zu preisen, und mit stillen Herzen und gläubiger Seele

sich zu Gott ergeben. Wenn man im Kriege das Beste hat in Sicherheit gebracht, so ist man zufrieden; unsere Seele ist das Beste, haben wir die durch wahre Buße und Vereinigung mit Jesu Christo in die Hände Gottes empfohlen, so sind wir versichert, Gott werde es auch wohl mit dem Leibe machen.

G e b e t.

Mein Jesu! mich hat herzlich verlanget das heilige Abendmahl zu empfangen, ehe denn ich sterbe. Nun dieses Verlangen ist mir jetzt erfüllet und gestillet worden; du hast mich gespeiset und getränkt mit deinem heiligen Leib und Blut, dafür preise ich dich von Grund meiner Seelen. Ich liege hier auf meinem Bett, davon ich durch deine Allmacht wieder aufkommen, aber darauf ich auch sterben kann, wenn es dein heiliger Wille also ist; darum habe ich mich bereitet, meine Seele ist nun genesen, nachdem ich mit Jesu vereiniget bin; ja ich will nun gerne sterben, nachdem ich, o Jesu! zu der genauesten Gemeinschaft mit dir gelanget bin. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Herr, nun lässest du deinen Diener in Frieden fahren, denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen. O Jesu! lebe in mir, schenke mir einen gelassenen Muth, christliche Zufriedenheit, und eine dir ganz ergebene Seele. Erhalte mich beständig bey heiligen und guten Gedanken, und laß dein liebliches und süßes Andenken in meinem Herzen seyn. Willst du inich, o Gott! nun durch den Tod von diesem Leben abfordern, so geschehe dein Wille. Ich weiß, meine Sünde ist mir vergeben, darum darf ich mich nicht fürchten, vor dich zu treten; denn wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit. Ich weiß, Jesus hat mir seine Gerechtigkeit geschenkt, wann ich in diesem Schmuck und Ehrentleide vor dich, o Gott, komme, so wirst du mich um derselben willen von dem Gericht frey und los sprechen. Nun, bin ich gerecht worden durch den Glauben, so habe ich Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesum Christum, durch ihn ist mir der Himmel und der Zugang zu dem Gnadenthron eröffnet. Ich weiß, Jesus ist mein Fürsprecher bey Gott, ich sterbe in der Gnade Gottes, in dem Frieden mit Gott; ich bin versichert des Beystandes des heiligen Geistes. So bin

ich selig, so sterbe ich selig, so fahr ich selig aus der Welt, und werde auch ewiglich selig seyn. Dies ist eine große Wohlthat, die du mir, o Gott! an meiner Seelen gethan hast, daß ich jetzt bey gutem Verstande dieses himmlische Liebesmahl mit Jesu habe halten können; diese himmlische Speise und Trank stärke und erhalte mich in wahrem Glauben zum ewigen Leben. So ist denn auch mein Wunsch erfüllet, daß meine Speise vor dem Absterben auch möge das heilige Abendmahl seyn. Verleihe mir auch, daß mein letztes Wort, das ich auf der Welt rede, möge Jesus, und meine letzten Gedanken, die ich habe, auf Jesu Blut, Tod, Leiden und Sterben und auf sein heiliges Verdienst gerichtet seyn, so weiß ich, daß ich fröhlich und selig leben und sterben werde. Ist Gott für uns, wer mag wider uns seyn? ja, wer will mich scheiden von der Liebe Jesu? Ich lasse ihn nicht, bis er mich bringet zu der Gemeinschaft der Heiligen und Auserwählten. Sey Lob und Preis mit Ehren, Gott Vater, Gott Sohn, Gott heiliger Geist! der woll in uns vermehren, was er aus Gnaden uns verheißt, daß wir ihm vest vertrauen, gänzlich verlassen auf ihn, von Herzen auf ihn bauen, daß unser Herz, Muth und Sinn, ihm veste thun anhangen, drauf singen wir zur Stund: Amen, wir werdens erlangen, glauben wir von Herzens Grund. Amen.

G e s a n g.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

Nun ist meine Seel gespeiset, dafür sey mein Gott gepreiset; mit der Speis ist mir gegeben Gnade, Segen, Licht und Leben, Jesus hat sich ihr geschenkt, sie hat sich in ihn versenket, sie hat seine Lieb empfunden, o der süßen Freudenstunden!

2. Dieses war auch mein Verlangen, Jesum selig zu empfangen; nun empfind ich Ruh und Frieden, Jesu Reich ist mir beschieden. Wie hoch ist mein Herz geehret, da mein Jesus eingekehret, da er in mein Herz gekommen, und die Wohnung da genommen.

3. Er soll auch mein Herz regieren, es mit Licht und Recht ausziehen; Seele, Geist und alle Sinnen, Worte, Werke und Beginnen; sollen stets in allen Dingen, was mein Jesus will, vollbringen; ich will nichts mehr thun und denken, ich will Jesu ganz mich schenken.

4. Durch ihn will ich heilig werden, daß ich, weil ich leb auf Erden, auch mein Geist, sammt Seel und Leibe, mit ihm vest vereinigt bleibe; er soll meinen Geist durchdringen, und dadurch mich dahin bringen, daß ich wie ein wahre Rebe, in ihm wie ein Weinstock lebe.

5. Jesus, Jesus soll mich stärken, daß in meinem Thun und Werken, ich befördre seine Ehre, sonsten aber nichts begehre, und dem

Bösen widerstehe, im Gehorsam ihm nachgehe. Jesu! ach laß mir's gelingen, und viel Glaubensfrüchte bringen.

6. Ach! laß doch in solchem Stande reißen meine Lebensbände, ach, laß mich in solchem Leben, meinen Geist dereinst aufgeben; laß in meinen Todesstunden mich vest seyn mit dir verbunden, also kann ich selig sterben, und das Freudenreich ererben.



Der Kranke betet, wann er Arzeney gebraucht.

Musführung.

Jac. 5, 14. 15.

Ist jemand krank, der rufe zu sich die Aeltesten von der Gemeinde, und lasse sie über sich beten, und salben mit Oel, in dem Namen des Herrn. Und das Gebet des Glaubens wird dem Kranken helfen, und der Herr wird ihn aufrichten, und so er Sünde gethan hat, werden sie ihm vergeben seyn.

Ein andächtiges Gebet ist allezeit vonnöthen in gesunden Tagen; warum sollte es ein Kranker vergessen, sonderlich wann er Arzeney gebraucht? Was die Arzeney und deren Gebrauch anlanget, so soll ein Kranker 1) den Arzt und die Arzeney nicht verachten, und nicht gedenken, wenn ich gesund werden soll, so kann mich Gott ohne Arzeney gesund machen; und wenn ich sterben soll, so wird mir die Arzeney nicht helfen. Nein, also soll man nicht gedenken; denn das heisset Gott versuchen. Gott hat nicht verheissen, uns ohne Mittel zu helfen; was nun Gott nicht verheissen hat, das können wir auch nicht von ihm fordern. Welche die Arzeney verachten und also sterben, die sind Mörder an ihrem Leibe. 2) Doch soll man sein Vertrauen nicht auf den Arzt und die Arzeney setzen, sondern auf Gott: Wie denn unter den Sünden des Königs Assa gezählet wird, daß er in seiner Krankheit nicht Gott, sondern die Aerzte gesuchet, und ihnen mehr denn Gott anvertrauet habe. 2 Chron. 16, 12. Darum 3) soll ein Kranker die Mittelstraße erwählen, mit seinem Munde und Herzen soll er beten, und mit vestem Vertrauen auf Gottes Hülfe die Arzeney ergreifen, und sie also gebrauchen, auf solche Weise weiß er, daß sie ihm wird gesegnet seyn.

G e b e t.

Du großer Gott! du siehest den Zustand, darinnen ich stehe, denn vor deinen allsehenden Augen ist gar nichts verborgen, du siehest in die verborgenste Winkel; du siehest auch auf mein Krankenbette, du weißt, wie mir jetzt zu Muthe ist. Ach, mein Gott! ich will die mir verordnete Arzney in deinem Namen gebrauchen, meine einzige Hoffnung aber stehet auf dich, denn du bist der Herr unser Arzt. Jedoch wie du lässest Kräuter aus der Erde wachsen, und die Arzneymittel selbst erschaffen hast, welche da sollen zur Gesundheit der Menschen dienen, so will ich jetzt dergleichen unter deiner herzlichlichen Anrufung und mit Gebet auch zu mir nehmen: Ach, lege du selbst den Segen hinein. Zwar weiß ich wohl, daß du ohne Arzney helfen und gesund machen kannst; denn wenn du nur ein Wort sprichst, so wird der Kranke gesund; und wenn du nur winkest, so muß die Krankheit weichen; allein weil du uns hast auch die Mittel zu gebrauchen befohlen, so will ich in dieser Ordnung mich derselben bedienen; und bitte dich, o großer Gott, segne die Arzney, die ich jetzt in deinem Namen, und im besten Vertrauen auf dich empfangen; laß sie mir gedeihen zur Erstattung und Wiedererlangung meiner Gesundheit; zur Linderung meiner Schmerzen, und auch zur Erquickung meiner Schwachheit. Sprichst du deinen Segen dazu, so mag auch das geringste Kräutlein mir helfen; ja, Kraut und Pflaster hilft und heilet, wenn dein Segenswort dabey ist. Ich nehme die Arzney nicht, die Gesundheit zu erzwingen, sondern als ein Mittel, das du mir erlaubest hast, die Gesundheit von deiner gnädigen Hand wieder zu erlangen. Ich hebe meine Augen auf gen Himmel, wann ich die Arzney mit der Hand fasse; ich seufze zu dir, vor dem Gebrauch, in dem Gebrauch, und nach dem Gebrauch. Wenn du sie mir nun anschlagen lässest, so werde ich wieder genesen, denn meine Tage stehen in deiner Hand. Ohne deinen Segen kann und mag ja nichts gedeihen, drum ich, o Segens-Gott, um Segen zu dir schreye; was du, Herr, segnest, das ist gesegnet ewiglich. Wirst du durch die Arzney mir helfen, so will ich zwar für dieses Mittel dir herzlich danken, aber auch gedenken, daß mich nicht Kraut und Pflaster, sondern deine Gnade erhalten, und deine Hand geheilet hat. Und

will mit Hiskia dein Lob bey jederman ausbreiten. Hör, ach hör, mein seufzend Schreyen, du allerliebste Vaterherz, wollst alle Sünden mir verzeihen, und lindern meinen großen Schmerz; erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich. Amen.

G e s a n g.

Me l. Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

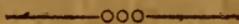
Wer in Kreuz und Trübsal steckt, schaut den Himmel fleißig an; wer den bittern Kreuzkelch schmecket, welchen niemand trinken kann, der gedenkt deswegen nicht, als ob Gott sein Angesicht von ihm hätte gar gewendet, ob er nicht die Hülff gleich sendet.

2. Vielmehr soll er wohl erwägen, daß die Stunde ist bestimmt, da Gott, wie die Väter pflegen, unsern Kreuzeskelch wegnimmt; da das Leiden wieder weicht, und ein frohes End erreicht; daß man nach dem Kreuz und Leiden preise Gott mit Herzensfreunden.

3. Auch die bittere Arzeneien nimmt ein Frommer frölich ein, und weiß, daß sie ihm gedeihen, und ganz heilsam werden seyn: Eifrig beten, und dabey seufzen wann die Arzenei, man will zu dem Munde bringen, wird zu vielem Heil gelingen.

4. Großer Gott! an deinem Segen, sprech ich jetzt mit Herz und Mund, ist es nur allein gelegen, daß ich wieder werd gesund; lege deine Kraft hinein, ach! laß sie gesegnet seyn: laß die Krankheit bald verschwinden, und mich Stärk und Linderung finden.

5. Dir will ich mich ganz ergeben, Tod und Leben steht bey dir; soll ich annoch länger leben, wie du willst, geschehe mir; in dem schweren Leibeschmerz, weiß ich, daß dein Vaterherz, nach dem Weinen, Seufzen, Schreyen, mich vom Leiden wird befreyen.



Der Kranke bittet um Linderung der Schmerzen.

B i t t e r u n g.

Hiob 16, 6.

Wenn ich schon rede, schonet mein der Schmerzen nicht; lasse ich es anstehen, so gehet er nicht von mir.

Die Krankheiten und Zustände des Leibes, darinn Gott einen Menschen gerathen läffet, sind nicht einerley; einigen schickt Gott eine Krankheit, dabey ihnen kein Glied, ja kein Finger wehe thut; einige aber werden mit grausamen Schmerzen heimgesucht, wie solches die Erfahrung lehret. Dieses soll uns erinnern: 1) wenn man beten, Gott erkennen, und sich mit Gott versöhnen will, daß man es fein in Zeiten thue, und nicht warten, bis man krank wird, wie Sirach

sagt: Spare deine Buße nicht, bis du krank wirst. Denn wie will man in solchen heftigen Schmerzen beten, an Gott gedenken, sich mit Gott versöhnen? solches leiden die großen Schmerzen nicht. 2) Wird aber ein Kranker von Schmerzen angegriffen, so soll er deswegen nicht wider Gott murren, sondern alles in der Stille und mit Geduld annehmen. Doch aber 3) darf er wohl um Linderung bitten, wie auch Christus in seinem Leiden gethan hat. Kinder klagen den Eltern ihre Noth, warum nicht ein Kind Gottes? 4) In den großen Schmerzen aber soll er gedenken an seine große Sünden, die er Zeit seines Lebens begangen, und erkennen, daß es wohl verdiente Schmerzen sind; er soll aber auch gedenken an Gottes große Barmherzigkeit, und an seine große Allmacht, nach welcher er ihn davon befreien kann. 5) Kann er in solchen großen Schmerzen nicht viel und lang beten, so seufze er zu Gott, und wisse, daß solche kurze Herzensseufzer nicht werden unerhört bleiben. 6) Ungeduld aber lindert die Schmerzen nicht, sondern machet sie noch größer.

G e b e t.

Herr! höre mein Gebet, vernimm mein Flehen, mein König und mein Gott! denn ich will vor dir beten. Ach, ich will beten und bitten, du wollest mich in dieser meiner Leibeschwachheit in Gnaden ansehen, und meine Schmerzen und mein großes Leiden lindern. Du hast ja verheißt, du wollest uns nicht lassen versuchen über unser Vermögen, sondern machen, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß wirs können ertragen. Ach siehe, mein Gott! die Last wird mir fast zu schwer, die Schmerzen nehmen überhand, mein Leib ist matt, meine Kräfte haben abgenommen, meine Zunge klebet an meinem Gaumen; meine Gebeine sind verbrannt wie ein Brand; das Gesticht vergeht mir, daß ich so lange muß harren auf meinen Gott: Ach! wie lang, ach lange, ist dem Herzen bange, mich verlangt nach dir. Verzeuch nicht, mein Gott, du erkennest, wie wehe mir ist. Du weißt ja, daß der betrübten Tage und Nächte schon seyn viel geworden; du hast selbst gehöret mein Winseln, Seufzen, Klagen und Schreyen. Wo soll ich hin in meinem Elend und in meinen Schmerzen? Ach! wo soll ich hin? Wo weiß ich hin? Wo kann ich hin?

denn nur zu dir allein, dem Herrn meinem Gott. Wenn ich allen Menschen meine Noth klage, würden sie wohl mit mir ein Mitleiden haben, aber mich doch nicht erretten. Darum komme ich zu dir, ich weiß, du kannst mir helfen, es steht bey dir; sprich nur ein Wort, so werde ich leben. O liebster Jesu, der du dem tobenden Meer hast befohlen, sich zu legen, ach bestehle auch meinen Schmerzen, daß sie sich legen müssen; der du den Sichtbrüchigen mit einem Worte geheilet hast, laß auch deine Barmherzigkeit an mir groß werden. Erquickte mich doch wieder, nachdem ich so lange gelitten und so vieles ausgestanden habe. Ach, komm zu mir mit deiner Hülfe, ehe mich der Schmerz gar aufreibet. Und soll ich ja nach deinem Rath noch länger Schmerzen leiden, so laß mich doch in deiner Gnad, als wie ein Schäflein, weiden, daß ich im Glauben und Geduld erwarte deines Vaters Huld, die meinen Schmerzen stilltet. Ach lege deine Gnadenhand auf mich, so werde ich gesund und von Schmerzen besreyet. Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu dir, laß deine Ohren merken auf die Stimme meines Flehens. Meine Seele wartet auf den Herrn, und auf seine Hülfe, von einer Morgenwache bis zu der andern; denn ich weiß, bey dem Herrn findet man Hülfe. Hilf mir, Gott meines Heils, um deines Namens willen, errete mich und vergieb mir meine Sünde, um deiner Güte willen; doch nicht nach meinem, sondern nach deinem Willen. Soll ich die Schmerzen noch länger tragen, so geschehe dein Wille; gieb mir nur Kräfte, daß ich es ausstehen könne. Gieb mir, mein Gott, zuweilen einen Rasttag, da ich mich wieder erquickte, oder doch eine Stunde, darin ich mich erhole. Unsere Trübsal ist zeitlich und leicht, darum mache du mir meine Schmerzen leichter, und befreye mich endlich davon. Ach Gott, erhöhr mein Seufzen und Wehklagen. Laß mich in meiner Noth nicht gar verzagen, du weißt mein Schmerz, erkennst mein Herz, hast du mirs aufgelegt so hilf mirs tragen. Amen.

G e s a n g.

Mel. O Gott, du frommer Gott, 2c.

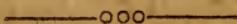
Ach, mein Gott, hilf mir doch! du siehest, wie mirs gehet, ach! dir ist wohl bewußt, wie schlecht es um mich stehet, du weißest meinen Schmerz, mehr als ich sagen kann, drum hilf mir gnädiglich, sonst ist's um mich gethan.

2. Ach, mein Gott, hilf mir doch! auf dich steht mein Vertrauen, ach laß mich deine Hülfe mit Freuden balde schauen; du bist, der Hülfe leist, ja, du bist ganz allein, drum stelle dich doch bald zu meiner Hülfe ein.

3. Ach, mein Gott, hilf mir doch! zu wem soll ich sonst sichten, wenn du mir deine Gnad und Hülfe willst entziehen? Gewiß, ich weiche nicht, ich lasse nicht von dir, bis du mir hilffest aus, und nimmst die Noth von mir.

4. Ach, mein Gott, hilf mir doch! ich weiß, du kannst mich retten, drum wollest du es thun in diesen meinen Nöthen, du kannst es, du bist Gott, dem nichts unmöglich ist; du willst es, weil du auch zugleich mein Vater bist.

5. Ach, mein Gott, hilf mir doch! daß ich dein Lob erheben, und dich auch preisen mög, dieweil ich werde leben, und sagen allezeit: Getrost, Gott lebet noch! und währt es noch so lang, sieh, mein Gott hilff mir doch!



Der Kranke seufzet, Gott wolle ihn nicht verlassen,

Befürwärtung.

Jes. 49, 14—16.

Zion spricht: Der Herr hat mich verlassen, der Herr hat mein vergessen. Kann auch ein Weib ihres Kindleins vergessen, daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? Und ob sie desselbigen vergäße, so will ich doch dein nicht vergessen; siehe, in die Hände hab ich dich gezeichnet.

Verursachet es bey einem Armen eine große Freude, einen Reichen Wohlthäter zu haben; bey Verlassenen, einen starken Beystand zu haben; so kann auch ein Kranker große Freudigkeit haben in seiner Krankheit und Leiden, weil er die Verheißung hat, Gott wolle ihn nicht verlassen. Hierbey aber soll er merken, 1) daß nicht ein jeder Verzug der Hülfe ein Verlassen sey: Denn manche Kranken, wenn Gott nicht gleich und nach der Rechnung bald hilff, so schreyen und sprechen sie, Gott habe sie verlassen; allein so soll man nicht denken: Hülfe, die er aufgeschoben, hat er drum nicht aufgehoben; hilff er nicht zu jeder Frist, hilff er doch wanns nöthig ist. Es soll ein Kranker 2) gedenken, Gott habe seine Hülffesstunde bestimmt, darin er helfen will; doch bis dieselbe anbricht, soll er geduldig warten. Er soll 3) gedenken, ob er in gesunden Tagen auch nicht Gott verlassen habe; was wäre

es denn Wunder, daß ihn solches Gott jetzt empfinden ließe; hieran aber will ihn Gott erinnern durch den Verzug der versprochenen Hülfe. Daran bleibt der Kranke 4) dabei, daß er im Glauben sage: Gott kann mich nicht verlassen, ich bin sein Kind; Gott wolle mich nicht verlassen, er hat mirs verheissen; Gott wird mich nicht verlassen, er hat mir vor diesem oftmals geholfen. Wird er sich also in Gott fassen, so wird er den Verzug der Hülfe in Geduld leiden, und endlich herrlich sehen, daß er von Gott nicht sey verlassen worden.

G e b e t .

Du allerliebster Gott und Vater, der du mich je und je geliebet, und aus großer Liebe zu dir gezogen, siehe, ich armer Kranker komme zu dir, und bitte dich demüthig, du wollest mich jetzt nicht verlassen in meiner Leibeschwachheit. Du weißt ja, mein Gott, daß ohne dich mir nicht kann geholfen werden. Du bist der mächtige in Jacob, der Schutz Israel, die Zuflucht der Betrübten, der Helfer der Elenden, der Beistand in der Noth. Der Herr ist mit mir, darum fürchte ich mich nicht; er wird sich aufmachen, und über Zion erbarmen; er wird mich in Gnaden ansehen. Menschen sprechen: Ich kann euch nicht helfen, und so bin ich ja von allen Menschen verlassen. Doch ich weiß, daß ich von dir nicht verlassen bin; denn Gott verläßt der keinen, der sich auf ihn verläßt; er bleibt getreu den Seinen, die ihn vertrauen vest: Laßt sichs an wunderbarlich, laß du dir gar nicht grauen; mit Freuden wirst du schauen, wie Gott wird retten dich. Ach, mein Gott! verlaß mich nicht, siehe doch wie mein Leiden so lange währet. Am Abend denke ich, morgen wird es besser werden, und am Mittag sehne ich mich schon wieder nach dem Abend: ja, in der Nacht rufe ich oft: Hüter, ist die Nacht schier hin! meine Seele wartet auf dich von einer Morgenwache bis zur andern. Ach, mein Gott! verlaß mich nicht, siehe doch, wie mein Leiden immer schwerer wird. Ach, laß mich doch die Last nicht gar erdrücken; nimm weg den Stein, der auf mir lieget; die Ruthe, die mich schläget; die Schmerzen die mich plagen. Du weißt ja meine schwachen Kräfte wohl, wie viel ich ausstehen kann. Mein Gott! verlaß mich nicht; siehe doch, wie mein Leiden gar mannigfaltig ist; es

scheinet, als ob sich die Trübsal nicht verringere, sondern vielmehr vermehre. Wo soll ich dann hin, wenn du mich verlassen willst? Willt du mir nicht helfen, so kann mir keine Creatur helfen; willst du mich verlassen, so bin und bleibe ich ohne Hülfe. Allein ich weiß, du verlässest mich nicht, ich halte dir deine Verheißung vor, da du versprochen: Ich will dich nicht verlassen; ich will dich nicht versäumen. Die auf den Herrn harren, werden nicht fallen, sondern fest bleiben, wie der Berg Zion. Der Held in Israel leugnet nicht er wird seinem Volk Kraft geben; und den Elenden, der keinen Helfer hat, erretten; und den Seelen der Armen gnädig seyn. Nun, auf dein Wort traue ich, und hoffe, du wirst deine Zusage treulich halten im Himmel. Du kannst mich nicht verlassen, denn ich bin ja dein Kind: Bin ich doch dein ererbtes Gut, erworben durch dein theures Blut: Ich bin dein Eigenthum; darum wirst und kannst du mich dein Kind und Eigenthum nicht verlassen. Ich bin versichert, du wirst mich nicht verlassen; du hast mich noch nie verlassen in meinen Leiden und Trübsalen, da mich Leiden ohne Zahl ergriffen hatten, da die Wellen der Trübsalen über mein Haupt zusammen schlugen, so wirst du es diesmal auch nicht thun. Darauf gebe ich mich zufrieden, darauf verlasse ich mich, und bin gutes Muths, und sage: Herr, ich lasse dich nicht, du hilffest mir denn, auf eine solche Art und Weise, als es dir gefällt. Wo soll ich mich denn wenden hin? Zu dir, Herr Jesu! steht mein Sinn; bey dir mein Herz, Trost, Hülff und Rath allzeit gewiß gefunden hat; niemand jemals verlassen ist, der sich verläßt auf Jesum Christ. Amen.

G e s a n g.

W e l. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Ich trage mein Kreuz nicht alleine, mein Jesus trägt es mit mir. Im Leiden bin ich auch der Seine, er siehet mir bey für und für; ich trage mein Kreuz nicht allein, dies soll mein Trost und Zucker seyn.

2. Den Bestand hat er mir versprochen, und auch die Hülff zu seiner Zeit, wenn nun die Stunde angebrochen, so weicher auch mein Herzeleid; drum wird mein Glaube niemals klein, ich trage mein Kreuz nicht allein.

3. Sieh, Gott ist es, durch dessen Gnade ich bis auf diesen Tag noch stehe, der macht, das mir das Kreuz nicht schade, ob ich gleich

fähle Angst und Weh, daß ich vor großem Schmerz oft wein, doch bin ich nicht im Kreuz allein.

4. Nun will ich es geduldig tragen, und währte es gleich noch so lang; sollt ich an Gottes Hülfe verzagen? Um Hülfe ist es mir nicht bang; Gott stellt sich bald zur Hülfe ein, ich trage mein Kreuz nicht allein.

5. Mein treuer Gott, dir will ich trauen, verlasse mich im Kreuze nicht; auf deine Liebe will ich schauen, bis meine Hülfesstund anbricht; laß mich im Kreuze nicht allein, du bist ja mein, und ich bin dein.

—○○○—

Der Kranke erinnert sich seines Todes.

Hinsunterung

2 Tim. 4, 6. 7. 8.

Die Zeit meines Abcheidens ist vorhanden, ich habe einen guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten. Hinfort ist mir beygelegt die Krone der Gerechtigkeit, welche mir der Herr an jenem Tage, der gerechte Richter, geben wird; nicht mir allein, sondern allen, die seine Erscheinung lieb haben.

Sich seines Todes erinnern, ist eine nützliche Sache, denn

- 1) dadurch ziehet man sein Herz von der Eitelkeit und von den Sünden ab; man siehet alles Irdische an als Dinge, die man nicht kann in den Himmel nehmen, die man nicht kann behalten, und die uns in der Stunde des Todes nicht trösten können. Sich des Todes erinnern, ist auch
- 2) eine nothwendige Sache, denn welche da meynen, der Tod sey noch weit von ihnen entfernt, die werden oft frech, üppig, boshaftig, vertiefen sich in die Welt, und stellen sich ihr gleich; überfällt nun solche der Tod ungefähr, so gehen sie gewiß verloren. Sich des Todes zu erinnern, ist
- 3) gar heilsam; denn wer da stirbt, ehe er stirbt, sich sein Ende fleißig vorstellt, der stirbt nicht, wann er stirbt, und dem kommt der Tod nicht schrecklich vor; denn der Tod der gläubigen ist nichts anders als ein Hingang zum Vater, und als ein süßer Schlaf; wer fürchtet sich aber wohl zum Vater oder zu Bette zu gehen?
- 4) Man soll aber nicht denken, daß es ein Zeichen zum Tode sey, wenn ein Kranker viel vom Tode redet, seine Leiche bestellt, sein Testament machet, und sich zum seligen Sterben bereit hält; o wein, darum stirbt niemand einen Augenblick eher, als

ihm Gott sein Lebensziel bestimmt hat. Man soll 5) auch sich seine Todesstunde nicht so gar grausam und schrecklich vorstellen, wie manche Kranke thun, die sich vor dem Sterben und Herzbrechen fürchten; die Heiden haben zwar gesagt: der Tod sey das Erschrecklichste unter allen schrecklichen Dingen; Christen aber sterben in der Gnade Gottes, in den Armen Jesu, in der Gemeinschaft des heiligen Geistes, was ist daran schrecklich? Ist dieses nicht vielmehr Trost, Süßigkeit und Freude.

G e b e t.

Herr, es ist genug, nimm meine Seele hin! Also seufze ich zu dir, mein Gott, da ich in meiner großen Schwachheit, die immer größer wird, wohl merke, daß meines Lebens Ziel da ist. Ich begehre aufgelöset und bey Christo zu seyn. Ich fürchte mich vor dem Tode und Sterben nicht; ich habe bey gesunden Tagen oft an ihn gedacht, darum kommt er mir jetzt nicht schrecklich für. Gleichwie das Täublein Noa mit Freunden zu dem Kasten kehrte; wie ein Fremder mit Verlangen nach seinem Vaterland eilet: also sehe ich meinen Tod an, als eine Aufnahme zur Ruhe aus der Unruhe, als ein glückliches Anlangen aus der Pilgrimschaft in das himmlische Freudenland; da wird nach dem sehnlichen Verlangen, ein himmlisches Anlangen meines Jesu folgen. Ich weiß, daß der Tod einem gläubigen Christen ist ein sanfter Schlaf, und ein Durchgang in das ewige Leben. Böse Menschen und Weltkinder mögen sich vor dem Tode fürchten, denn sie haben keinen gnädigen Gott; stehen nicht in der Gemeinschaft Jesu Christi, und haben ihr Herz Gott dem heiligen Geist nicht zur Wohnung übergeben; allein ich fürchte mich nicht zu sterben, weil ich dessen alles versichert bin. Der Herr ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollte ich mich fürchten? Der Herr ist meines Lebens Kraft, vor wem sollte mir grauen? Gott ist mein Vater, Jesus mein Fürsprecher, der heilige Geist mein Führer und Tröster; zu dem komme ich, zu dem gelange ich, warum sollte ich mich fürchten? Meiner Seelen Bräutigam wird mich, seine Braut, wohl empfangen Wann mein Jesus von seinem bevorstehenden Tode redete, so sprach er: Ich gehe zum Vater. Ja, liebster Jesu, ich will dir auch nachsprechen: Wenn ich sterbe, so gehe ich zum

Vater, zum Himmel, zur Freude, zur Seligkeit. Was soll ich mich fürchten zu sterben? Jesus ist mein, seine Gerechtigkeit ist mein, sein Verdienst ist mein, sein Himmel ist mein, warum sollt ich nicht fröhlich seyn? Der Leib kommt in die Erde, aber die Seele fährt zu Gott; sie gehet aus der Welt in den Himmel, aus der Eitelkeit in die Seligkeit, aus dem Trauren in die Freude, aus dem Leiden zur Glückseligkeit, aus dem Weinen zur Herrlichkeit; ist das nicht ein seliger Durchgang? Ich gehe zur Ruhe, zur Freude, zur Wonne, zur Sonne, zum ewigen Vergnügen. Sehe ich doch schon, wie die Engel um mein Bette stehen, und die Seele zu solcher Herrlichkeit begleiten wollen. Sehe ich doch, wie Jesus seine Arme ausbreitet, und mich als sein Kind empfangen will; wie so viel tausend Gläubige mich aufnehmen wollen. Darum bin ich getrost, ich vergesse, was dahinten ist, nämlich die Erde, und alles Irdische, was ich auf Erden habe, und strecke mich nach dem, was da vornen ist, nach dem himmlischen Kleinod, das uns aufbehalten ist im Himmel. Ich habe einen guten Kampf gekämpft, ich habe meinen Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten, hinfort ist mir beygelegt die Krone der Gerechtigkeit, welche mir der gerechte Richter an jenem Tage geben wird; nicht mir aber allein, sondern auch allen, die seine Erscheinung lieb haben. Wie wohl wird mir seyn, wann ich aufgelöset bin! Wie selig werde ich seyn, wann ich in Jesu Armen bin! Wie vergnügt werde ich seyn, wenn ich durch den Tod in das ewige Leben bin gedrungen. Kann uns doch kein Tod nicht tödten, sondern reißt unsern Geist aus viel tausend Nöthen; schleußt das Thor des bittern Leiden, und macht Bahn, daß man kann, gehn zu ewigen Freuden. Amen.

G e s a n g.

Mel. Wann mein Stündlein vorhanden ist.

Wer da will als ein frommer Christ, nach Gottes Willen sterben, durch Jesu Blut versichert ist, den Himmel zu ererben, der kämpfe und bereite sich, damit er alsdann seliglich, von hinnen mög abscheiden.

2. Vor allen fall er Gott zu Fuß, beweine seine Sünden, er thu in Zeiten wahre Buß, daß er mög Gnade finden, er hasse jede böse That, und was er sonst begangen hat, in seinem ganzen Leben.

3. Er glaube vest an Jesum Christ, und sich zu dessen Wunden,

Der da der Sünder Zuflucht ist, damit er wird entbunden, von aller Ungerechtigkeit, und nehm dies Blut zum Sterbekleid, in seinen Todesstunden.

4. Er führ sodann in Frömmigkeit ein Gott gefällig Leben, hab Gott im Herzen allezeit; er soll sich auch bestreben, daß er sich nie von Gott abwend, und bleibe fromm bis an sein Ende, wie Gott es hat befohlen.

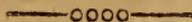
5. Er fliehe aber allermeist die schändliche Sündenwegen, und was da sonst von Gott abreißt; er steh nicht auf den Stegen, auf welchen freche Menschen sind, er lebe als ein Gotteskind, und meide was Gott haßet.

6. Er halte stets mit Beten an, in den gesunden Tagen; er bete, weil er beten kann, die Noth Gott vorzutragen, so wird Gott das Gebet ansehen, wenn seine Lippen starrend stehn am Ende seines Lebens.

7. Besonders soll er sich bey Zeit mit seinem Feind versöhnen, der ihn mit Zorn und Bitterkeit hat pflegen zu verhöhnen, daß er ein lieblich Herz hab, eh man ihn träget in das Grab, und seinen Feind verlasse.

8. Er klebe nicht an dieser Erd mit seinem Geist und Herzen; die Welt ist unsrer Lieb nicht werth, und bringet viele Schmerzen, wann man sie nur verlassen soll: hingegen thut derselbe wohl, der nach dem Himmel trachtet.

9. Mein Gott verleihe mir deine Gnad, daß ich die Welt nicht achte, und gerne folge diesem Rath, und ihn mit Fleiß betrachte; auf daß, wenn nun es dir gefällt, ich wohl bereitet aus der Welt zum Himmel mög eingehen.



Der Kranke betrachtet sein Grab und Auferstehung.

Gefinnung.

Joh. 11, 15.

Jesus spricht: Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubet, der wird leben, ob er gleich stirbet. Und wer da lebet und glaubet an mich, der wird nimmermehr sterben.

Wer als Christ sein Grab ansiehet, der wird davor nicht erschrecken, so finster es auch immer seyn mag: Denn 1) ist es eine Ruhkammer, da wir von allen Schmerzen, Jammer, Kummer und Herzeleid sollen befreuet werden; wird aber der Leib der Frommen ohne Schmerzen schlafen und ruhen, so wird 2) die Seele einer himmlischen unendlichen Freude genießen; denn die Seelen der Gerechten sind in Gottes Hand, und keine Plage rühret sie an, Trost, Freude und Wonne

wird stets um sie seyn. Der Leib soll 3) auch im Grabe nicht bleiben, sondern die Gebeine und matten Glieder, wenn sie nun ausgeruhet haben, sollen am jüngsten Tage herrlich wieder auferstehen, leuchten wie die Sonne, und mit der Seele wiederum vereiniget werden. Wolte man 4) einwenden: Ich muß aber die lieben Meinigen, und mein Hab und Gut auf Erden verlassen: so soll man gedenken, daß im Himmel ein allgemeines Wiedersehen seyn wird. Werden die Anfrigen im Glauben bleiben, und Gott fürchten, so werden sie uns auch nachfolgen, und dann werden wir nimmermehr von ihnen wieder geschieden werden. Was die leiblichen Güter anlanget, so wird uns Gott dafür himmlische und ewige Güter schenken. Wenn dieses alles von einem Kranken bewogen wird, so kann die Betrachtung dieses Grabes ihn nicht erschrecklich vorkommen.

G e b e t.

Gnädiger und barmherziger Gott, siehe, ich bin bereit, nach deinem heiligen Willen zu leben und zu sterben; ich fürchte mich nicht vor dem Tode, weil ich weiß, daß er mich wird nach viel Trübsal und Leiden zur Ruhe bringen. Denn nach dem Abschied aus diesem Leben muß mich all mein Leiden, Trübsal, Kreuz und Unruhe verlassen; ich gelange zur Ruhe, zur Freude; ich werde ergötzt, erquicket und erfreuet, nachdem ich in der Welt so viele elende Stunden und traurige Nächte gehabt. Vor dem Grabe fürchte ich mich auch nicht, denn siehe, es wird seyn meine Schlafkammer; mein Elend, Krankheit und Leiden kommt nicht mit mir ins Grab, das muß draussen bleiben. O stiller Ort! o angenehme Ruhestätte! wann werden meine matte Glieder und mein schwacher Leib in deinen Schoos geleyet werden? Das Grab hat mir Jesus selbst geheiliget, er hat mirs zur Ruhestätte gemacht, als er nach ausgestandenem Leiden darcin geleyet wurde, da hörten seine Schmerzen und all sein Jammer auf. So hat der Herr, Herr, auch meinem Leib eine Ruhestammer bereitet in der Erde, und der Seele einen Erquickungsort im Himmel. Suchen Menschen schöne Häuser, weiche Bette zur Ruhe, siehe, so sind sie gegen mein Grab nicht zu vergleichen; aus einem schönen Hause kann man durch Feuer, Feinde und andere Zufälle gejaget werden, in meinem Grabe wird

nich niemand stören. Jesus wird meine Gebeine bewahren, daß deren nicht eines wird verloren gehen; ja er wird auch meine vermoderte Gebeine wieder zusammen bringen. Im weichen Bette muß mancher Schmerzen und Ungemach ausstehen, aber in meinem Grabe wird kein Unglück sich zu mir nahen, und kein Schmerz wird mich rühren. So ist das Grab ein von allem Leiden und Schmerzen befreytes Bette; so bald jemand da hinein geleyet wird, so höret sein Schmerz und Ungemach auf. Warum sollte ich mich vor dem Grabe fürchten? Ich werde ja nicht darinnen bleiben. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, und er wird mich hernach aus der Erde wieder auferwecken. Wer an mich glaubet, spricht mein Jesus, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage. So soll mein Grab denn nur ein kleiner Aufenthalt seyn, darin mein Leib wird schlafen, bis Jesus wird kommen und sprechen: Stehet auf, ihr Todten, und kommet vors Gericht. Es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, werden hören die Stimme des Sohnes Gottes, und werden hervor gehen. Wann ich nun diese Stimme hören werde, so werde ich auferstehen aus meinem Grabe, mein Leib wird mit meiner Seele wieder vereinigt, mein Leib wird unsterblich gemacht und verherrlicht werden, ich werde leuchten wie die Sonne; ja alle Schwachheit um und an, wird von mir seyn abgethan. Grünet das Weizenkorn wieder hervor, wann es in der Erde erstorben zu seyn scheinet; so werden auch meine Gebeine wieder versammlet, mit Adern zusammen gebunden, und mit Haut überzogen werden. Es wird gesäet verweßlich, und wird auferstehen unverweßlich; es wird gesäet in Schwachheit, und wird auferstehen in Kraft; es wird gesäet ein natürlicher Leib, und wird auferstehen ein mit geistlichen und himmlischen Eigenschaften begabter Leib. Was hier kränket, seufzt und fleht, wird dort frisch und herrlich gehen. Weil du vom Tod erstanden bist, werd ich im Grab nicht bleiben; mein höchster Trost dein Auffahrt ist, Todesfurcht kann sie vertreiben; denn wo du bist, da komm ich hin, daß ich stets bey dir leb und bin, drum fahr ich hin mit Freuden. So fahr ich hin zu Jesu Christ, mein Arm thu ich ausstrecken; ich schlafe ein und ruhe fein, kein Mensch wird mich aufwecken, denn Jesus

Christus, Gottes Sohn, der wird die Himmelsthür aufthun, mich führen zum ewigen Leben. Amen.

G e s a n g.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Ich scheue mich nicht vor dem Grabe; ich sehne mich vielmehr darnach, weil ich da rechte Ruhe habe, nach ausgestandnem Weh und Ach! wer sich noch vor dem Grabe scheut, der ist noch in der Welt verstreut.

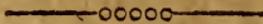
2. Das Grab ist meine Ruhokammer, darein mein Leib mit Freuden zieht, weil in derselben aller Jammer auf einmal von mir weicht und flieht; wer schrecklich von dem Grabe spricht, der kennt des Grabes Ruhe nicht.

3. Das Grab nimmt alle meine Lasten, die Sorg und Kummerniß von mir, und läßt mich da sanfte rasten; o großer Gott! dies dank ich dir; auch von der Sünden Angst und Pein, werd ich im Grab befreyet seyn.

4. Das Grab ist mir ein sanftes Bette, seht! Jesus deckt mich selber zu; es ist die beste Ruhestätte, da niemand störet meine Ruh; dem Leibe ist im Grabe wohl, die Seel ist bey Gott Freuden-voll.

5. Drum bleibt im Grab und Jesu Wunden, mein Leib und Seele wohl bewahrt; sie haben beyde Höhlen funden, da sie zur Herrlichkeit verspart verbleiben, bis der große Hirt sie wiederum vereingen wird.

6. O schönes Grab, o kühle Erde! o schwarze Gruft, doch sanfter Schoos! darinnen ich recht glücklich werde, von Leiden, Trübsal, Unglück los: Herr! meinen Geist befehl ich dir, die Ruh gönn meinem Leibe hier.



Der gläubige Christ danket Gott wegen der wieder erlangten Gesundheit.

Vorwörterung

Joh. 5. 14.

Siehe zu, du bist wieder gesund worden; sündige fort nicht mehr, daß dir nicht etwas ärgers widerfahre.

Daß die meisten Kranken gern beten, ist gewiß, und daß die meisten mit dem Munde Gott viel versprechen, wie sie, wenn sie Gott läßt gesund werden, wollen neue Creaturen, fromme Christen, eifrige Beter, fleißige Kirchengänger, und von Leben, Herzen und Sinnen ganz neu werden, ist auch gewiß. Aber daß dieses Versprechen die allerwenigsten halten, lehret, leider! die tägliche Erfahrung, daß sie nach der

erlangten Gesundheit wieder so eitel, boshaftig, unbdändig, unartig und frech werden, wie sie vorher gewesen, wo sie nur nicht schlimmer werden. Daher soll ein wahrer Christ, wann ihn Gott von dem Krankenbette befreuet hat, 1) Gottes Allmacht erkennen, loben und preisen, wie Gottes Macht ihn auf einmal außs Bette hingeworfen, aber auch davon wieder aufgerichtet und ihn von des Todes Gefahr gnädig befreuet habe. 2) Es soll ein solcher Kranker, der nun wieder gesund worden ist, sein auf dem Sterbebette gethanes Gelübde bezahlen, und sein Versprechen halten, darum weil er es Gott und nicht Menschen versprochen. Denn es ist besser, nichts versprechen, als das Versprochene nicht halten. 3) Hat er wieder, wie Hiskias, neue Kräfte erlanget, so soll er nicht allein zu Hause auf seinen Knien dem allmächtigen Helfer und Erretter danken, sondern auch in das Haus Gottes eilen, und daselbst vor Gottes Angesicht sich niederwerfen, auch andern dadurch Gelegenheit geben, die Gnade Gottes zu erkennen, die er ihm erwiesen hat. 4) Soll er auch an die Angst seiner Seele gedenken, die Todes- und Lebensgefahr fleißig erwägen, und dem allmächtigen dreyeinigen Gott zu Ehren, ein frommes und gottseliges Leben führen, ja also im Glauben und gottseligen Wandel verharren, daß er hinfüro, wenn etwa Gott geschwinde mit der Todesstunde kommen sollte, möge zum seligen Sterben, und frölichen Ausgang aus diesem Leben bereit seyn.

G e b e t.

Du allmächtiger und gnädiger Gott! ich trete jetzt allhie vor dein allerheiligstes Angesicht, und danke dir von Grund meiner Seele, daß du mich von meinem Krankenbette wiederum aufgerichtet hast. Ich gedenke noch an die Angststunde, an das beschwerliche Leiden, an die betrübten Nächte, an die große Gefahr, darin ich lag und schwebete. Aber siehe, deine mächtige Hand hat mich gnädig von meinem Lager aufgerichtet, du hast mich wieder auf meine Füße gestellet, daß ich aus- und eingehen kann. Deine Gnade hat mein Klagen verwandelt in einen Reigen; du hast meinen Sack ausgezogen und mich mit Freuden gegürtet. Herr, Herr, du hast Großes an mir gethan, deß bin ich frölich; deine Liebe und Barmherzigkeit hat mir bis hieher geholfen. Denn

Das weiß ich fürwahr, wer Gott dienet, der wird nach der Anfechtung getröstet; und aus der Trübsal erlöst, und nach der Züchtigung findet er Gnade. Denn du, o Gott! hast nicht Lust an unserm Verderben; nach dem Ungewitter lässest du die Sonne wieder scheinen; nach dem Heulen und Weinen überschüttetest du uns mit Freuden. Diese Barmherzigkeit und Vatertreue habe ich auch in meiner Krankheit empfunden; daher will ich mein Lebenlang gedenken an die Angst meiner Seele, aber ich will auch rühmen, o allmächtiger Gott, vor der großen Gemeine, was du an mir gethan hast; du hast die Arzney gesegnet; du hast meine Schmerzen gelindert; du hast mir Stärke gegeben, das Leiden zu überwinden; du hast nach den mühsamen und elenden Nächten mir Erquickungstage bescheret, und dich meiner in meiner Trübsal wie ein Vater erbarmet. Darum lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen; lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Ich will den Herrn loben allezeit, sein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn; meine Seele soll sich rühmen des Herrn, daß die Elenden, andre Kranken, hören und sich freuen. Preiset mit mir, ihr, die ihr jemals, wie ich, in Nöthen, Krankheit und Leiden gewesen seyd, den Herrn, und lasset uns mit einander seinen Namen erhöhen. Denn da wir Elende riefen, hörte der Herr, und half uns aus allen unsern Nöthen. Die den Herrn in ihrem Elend im Glauben ansehen, und mit Gebet anlaufen, derer Angesicht wird nicht zu Schanden, er lässet sie nicht betrübt von seinem Throne weggehen, sondern er erbarmet sich ihrer gnädiglich. Ach, mein Gott! laß diese mir erwiesene Gnade und Barmherzigkeit allezeit vor meinen Augen und in meinem Herzen seyn. Nun weiß ich, und hab es erfahren, daß du ein mächtiger Gott bist, daß du kannst die Todten lebendig, Kranke gesund, die Schwachen stark, und Betrübte fröhlich machen: War ich dem Tode nahe, so hat deine Güte diesesmal mein Leben noch erhalten. Darum, mein Gott! habe ich mir durch deine Gnade vest vorgenommen, die mir geschenkte Gesundheit, das aufs neue mir verliehene Leben, und die Jahre, die ich nach deinem Rath in der Welt noch bleiben soll, zu deiner Ehre anzuwenden, und in der wahren Frömmigkeit zuzubringen. Ach! ich habe in meinem

Schmerzen und Krankheit erfahren; wie Silber und Gold, Ehre und Herrlichkeit der Welt, auch gute Freunde, die Kreuzeslast mir nicht abnehmen konnten, sondern, wenn du mir nicht geholfen hättest, so wäre ich in meinem Elend vergangen; darum will ich hinfüro nicht mehr nach eitlen Dingen trachten, sondern meine Freude an dir haben; ich will die sündliche Gesellschaft der Welt meiden, und mich halten zu deinem Altar, da man höret die Stimme des Dankens, und da man erzählet alle deine Wunder; ich will, da mir diese sonderbare Gnade erschienen ist, verläugnen das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt, damit ich, als die klugen Jungfrauen, bereit sey, wann du mit meiner Todesstunde, und mit dem Ende meines Lebens kommen wirst, zu der Hochzeit des Lammes, zu der ewigen Freude und Herrlichkeit einzugehen. Ich habe viel Bekümmerniß, mein Gott, in meinem Herzen, doch deine Tröstung war gewiß die Arzeneey meiner Schmerzen. Immanuel! Trost Israel! je mehr du mich verlegest, je mehr du mich ergößest. Ich hatte viel Bekümmerniß, wenn ich den Tod betrachte, da mir das finstre Grab gewiß nicht kleinen Grauen machte. Immanuel! Trost Israel! weil du den Tod geschmecket, hat er mich nicht geschrecket. So hatt' ich viel Bekümmerniß; du aber vielmehr Liebe; dein Trost war mir so Engelsüß, daß er die Angst vertrieb. Immanuel! Trost Israel! kannst du mich hie so trösten, dort ist der Trost am größten. Amen.

G e s a n g.

Mel. Wie soll ich dich empfangen, 1c.

Wie kann ich gnugsam preisen, Herr, deine Wunderthat, und tiefsten Dank erweisen, für deine lieb und Gnad, weil das was mich gedrückt, mein Leiden, ist dahin, und da ich hoch beglückt, vom Tod errettet bin.

2. Mein Geist ist sehr erfreuet, wann er die Hülff erblickt; das Leben ist erneuet, die Seele ist erquickt; ja Sinnen und Gemüthe, und was nun ist in mir, das preiset deine Güte, mein Vater, für und für.

3. Drum soll mein Mund nicht schweigen, der wieder singen kann, und dankbar sich erzeigen dem, der mir Guts gethan; mein Herz stimmt ein mit Freuden, und rühmet überall, wie Gott in meinem Leiden geholfen diesesmal.

4. Ich sahe mich verlassen, und du erhobest mich; wie kann ich gnugsam fassen, daß du so gnädiglich von allen Trübsalsstunden, die

dir und mir bekannt, mich väterlich entbunden, durch deine starke Hand?

5. Ich konnte mir nicht rathen; ich war von Hülfe bloß, doch sah ich Wunderthaten, da du in deinen Schoos mich als ein Vater legtest, und hieltest dich zu mir, und wie ein Kind mich hegstest, und sprachst: ich bin bey dir.

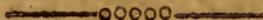
6. Ja wohl ich hab empfunden, daß du an mich gedacht, wann ich hab überwunden, durch deines Armes Macht; ach ja ich bin genesen; lobt Gottes Herrlichkeit, ich bin in Noth gewesen, und nun daraus befreht.

7. Herr, ich hab recht gesehen, was du an mir gethan, ich will es gern gestehen, und sagen jederman, daß deine Macht und Stärke, vor der sich alles neigt, sich hat in diesem Werke gar sichtbarlich erzeigt.

8. Ach lernet Gott vertrauen, die ihr in Nöthen seyd, denn an mir könnt ihr schauen des Herren Gütigkeit; der kann das Unglück wenden, das euer Herz beschwert, und euch die Hülfe senden, so wie ihr sie begehrt.

9. Mein Gott! ich werf mich nieder vor deinen Thron allhie, und singe Freudenlieder mit tief gebeugtem Knie; ich danke dir von Herzen, mit meinem Geist und Mund, daß du mir nach dem Schmerzen geschenkt die Freudenstund.

10. Dieweil ich werde leben, und weil ich denken kann, soll mir vor Augen schweben, was du an mir gethan; dein Helfen, dein Regieren, dein leiten hin und her, dein Sorgen und dein Führen vergiß ich nimmermehr.





Jesus.
Kommet her ihr Gesegneten | Sie ruhen von aller ihrer
meines Vaters. Mat. 25, 34. | Arbeit. Offenb. Joh. 14, 13.



Wie wohl ist meinem Leib nach ausgestandnem Leiden
Wie wohl ist meiner Seel in jenen Himmels Freuden?

Der vierte Theil.

Aufmunterungen, Gebete und Gesänge
für Sterbende.

—○○—

Der Sterbende stellet sich vor das göttliche Gericht.

Aufmunterung.

2 Cor. 5, 10.

Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi, auf daß ein jeglicher empfahe, nachdem er gehandelt hat bey Leibes Leben, es sey Gutes oder Böses.

So wir uns selbst richten, so werden wir nicht gerichtet, ist Pauli Ermahnung, 1 Cor. 11, 31. und freylich, wenn der Mensch selbst sein Leben untersucht, sich verklagt, um Jesu willen um Gnade bittet, so wird ihn Gott nicht richten und verdammen, sondern ihm gnädig seyn; denn wer seine Missethat erkennet und läffet, der wird Barmherzigkeit erlangen. Dieses nun soll auch ein Sterbender thun, er soll gedenken, 1) er muß einmal vors Gericht, denn dem Menschen ist gesetzt, einmal zu sterben, und hernach das Gericht; dieses geschieht nun gleich nach dem Tode, da muß die Seele alsbald vor Gott erscheinen. Hat nun der Mensch, die weil er auf der Welt gewesen, geglaubet und fromm gelebet, so kommt er nicht ins Gericht, sondern weil die Sünden auf Erden um des Blutes Jesu willen vergeben sind, so wird ihrer im Himmel auch nicht mehr gedacht werden, sondern sie werden vergeben bleiben. Ein Gottloser aber muß ins Gericht, weil er ohne die Versöhnung mit Gott gestorben ist. Deshalb thut ein Sterbender 2) wohl, wenn er sich bey Zeiten mit Gott versöhnet, Gott um des Blutes Jesu willen um Vergebung bittet, und also Gnade erlanget, so ist er versichert, er sterbe, wann und wie Gott will, schleunig oder langsam, so wird Gott seine

Seele zu Gnaden aufzunehmen, und am jüngsten Gericht wird er als ein um Jesu Blutes willen, Gerechter, in die ewige Freude eingehen.

G e b e t.

Ich weiß, mein Gott! daß den Menschen gesetzt ist, einmal zu sterben, darnach das Gericht; deswegen stelle ich mich jetzt vor dein Gericht, dieweil ich lebe; ich will mich mit dir versöhnen, che ich sterbe. O gerechter Gott! weil ich nicht weiß, wie lange es noch dahin ist, daß ich von der Welt soll abscheiden, siehe, so komme ich allhier vor dein Gericht, und klage mich selbst an. Ach! ich erkenne, daß ich ein großer Sünder bin; ich habe alle deine heilige Gebote, und auch oftmals wissentlich übertreten; ich habe dich nicht geliebet von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von allen Kräften; ich habe nicht den Fußstapfen meines Jesu allezeit nachgefolget, noch mich den heiligen Geist leiten und führen lassen, wie ich billig hätte thun sollen. Ich gedenke, daß ich dein Kind bin in der heiligen Taufe geworden, aber daß ich nicht allemal wie ein Kind Gottes gelebet; daß ich in der Beicht und bey dem Genuß des heiligen Abendmahls dir viel versprochen, aber wenig gehalten, und mich wiederum der Welt gleich gestellet habe. Herr, ich habe mißgehandelt, ja, mich drückt der Sünden Last; ich bin nicht den Weg gewandelt, den du mir gezeigt hast. Meine Sünden gehen über mein Haupt, und wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer worden. O gnädiger Gott! der du verheißest hast, du wollest nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe, siehe, ich komme jetzt, da mein Verstand noch vollkommen ist, daß ich mich noch wohl bestinnen kann, und will Frieden mit dir machen. Ach, ich bereue meine Sünden und falle vor deinem Richterstuhl nieder, und spreche: Herr Gott Vater im Himmel, erbarme dich über mich! Herr Gott Sohn, der Welt Heyland, erbarme dich über mich! Herr Gott heiliger Geist, erbarme dich über mich! Ich fliehe, o Vater, zu deiner großen Barmherzigkeit, und spreche: Ich habe gesündigt im Himmel und vor dir; ich bin nicht werth, daß ich dein Kind heiße, aber ach! sey deinem Kinde gnädig, und verstos mich um meiner Uebertretungen willen nicht. Ich fliehe zu dir, o Jesu, mein Fürsprecher, ach bitte für mich armen Sünder jetzt und in der

Stunde meines Todes. Denn ob jemand gesündigt, so haben wir einen Fürsprecher bey dem Vater, Jesum Christ, der gerecht ist, der ist die Versöhnung für unsere Sünde; nicht allein für unsere, sondern auch für der ganzen Welt Sünde; ach! um deines Blutes willen verzeihe mir meine Missethaten; um deiner heiligen Bunden willen laß mich vor dem strengen Gericht Gnade finden. Gott, sey mir gnädig, nach deiner Güte, und tilge meine Sünden, nach deiner großen Barmherzigkeit. O du werthher heiliger Geist! zu dir fliehe ich, ach schaffe ein neues Herz in mir, heilige und reinige es, gieb mir das Zeugniß, daß ich ein Kind Gottes und bey Gott in Gnaden sey. Ja wirke in mir eine wahre Buße, einen lebendigen Glauben und heiligen Vorsatz, dir allein zu Ehren, zu leben und zu sterben, in kindlichem Gehorsam. Ach, wirke in mir heilige Gedanken, andächtige Seufzer, liebliche Todesbetrachtungen, verleihe mir eine erquickende Betrachtung des Himmels und der künftigen Herrlichkeit. Laß mich den Trost im Herzen empfinden: Sey getrost, mein Sohn, dir sind deine Sünden vergeben. Alsdann fürchte ich mich nicht zu sterben, weil ich weiß, daß die vergabene Sünden auch im Himmel vergeben sind. O du heilige Dreyeinigkeit! erbarme dich über mich, und laß mich bey meinem Abschied aus der Welt bey dir Gnade finden, und rechne mir nicht zu, was ich jemalen Unrecht gethan, sondern erbarme dich meiner nach deiner Liebe. Mein Jesu, wann ich vor Gericht soll treten, da man nicht entfliehen kann, ach! so wollest du mich retten, und dich meiner nehmen an, du allein, Herr, kannst es wehren, daß ich nicht den Fluch darf hören: Ihr zu meiner linken Hand, seydt von mir noch nie erkannt. Amen.

G e s a n g.

Mel. O Gott, du frommer Gott, 2c.

Ihr Todten stehet auf! so wird die Stimme klingen, die uns am jüngsten Tag kann aus den Gräbern bringen; wie dieser Stimme Schall der Frommen Schaar ergötzt so wird der Bösen Rott dadurch in Furcht gesetzt.

2. Ihr Todten stehet auf! ihr habt nun ausgeschlafen! ihr Frommen, kommt herbey, und stellt euch zu den Schaafen; Geliebte; gehet ein zur Freud und Herrlichkeit, euch ist das weiße Kleid zur Ehrenkron bereit.

3. Ihr Todten stehet auf! eilt, gehet aus der Erden! ihr Bösen,

ihr sollt jetzt zur Hölle gestossen werden; ihr habt nicht fromm gelebt, geht zu der Höllepein, es soll der Ort der Quaal nun eure Wohnung seyn.

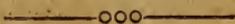
4. Ihr Todten stehet auf! seht, hier sind eure Glieder, Haut, Augen, Fuß und Hand, die nehmet jezo wieder, womit ihr Gott gedient, dem ist die Herrlichkeit; womit ihr Sünd gethan, dem ist die Straf bereit.

5. Ihr Todten stehet auf! euch Fromme soll umgeben ein heller Sonnenglanz, ihr sollt nun ewig leben; die Seele kehre sich zu ihrem Leibe zu, und hab, mit ihm verknüpft, vergnügte Himmelsruh.

6. Ihr Todten stehet auf! ach möcht dies Wort erschallen in alleer Sünder Herz, so würden sie nicht fallen in schwere Missethat; denn wenn das Herz bricht, und liebet Jesum nicht, der kommet ins Gericht.

7. Ihr Todten stehet auf! das soll mich nicht erschrecken, die Stimme wird den Leib zum Leben auferwecken; ich werde schön verklärt zum Freudenreich eingehn, und, Herr, dein Angesicht mit allen Frommen sehn.

8. Im Glauben will ich dir, o Seelenfreund, anhangen, durch deines Geistes Gnad recht fromm zu seyn anfangen, damit, wenn auf dein Wort die Todten auferstehn, ich mög von dir verklärt zur Seligkeit eingehn.



Der Sterbende verzeihet, und bittet um Verzeihung.

Zusammensetzung

Matth. 6, 14. 15.

So ihr den Menschen ihre Fehler vergebet, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben. Wo ihr aber den Menschen ihre Fehler nicht vergebet, so wird euch euer Vater eure Fehler auch nicht vergeben.

Zu der wahren Vorbereitung zum seligen Sterben gehört auch die Versöhnung mit dem Nächsten. Diese Versöhnung nun soll ein Sterbender nicht auf die lange Bank schieben, sondern sie in Zeiten, da sein Verstand noch vollkommen ist, vornehmen. Es soll sich aber ein Sterbender 1) erinnern, wenn ihm von andern Leuten ist viel zuwider gethan worden, daß er keinen Groll gegen seine Feinde und Beleidiger mit ins Grab nehme, sondern es ihnen von Herzen verzeihe, und, so es möglich, mit Wohlthaten oder durch gute Freunde ihnen kund thue, daß er ihnen verziehen habe. Wenn aber 2) er andern Leuten Verdruß angethan, und sie beleidiget hat, so soll er nicht eher ruhen, bis er sich mit

ihnen versöhnet; ja er soll sich nicht schämen, sie vor sein Sterbebette kommen zu lassen, und sie mit Herz, Mund und Hand um Verzeihung zu bitten; oder wenn sie abwesend sind, es ihnen schriftlich abzubitten; aber wenn sie todt sind, Gott um Verzeihung deswegen anzuflehen. Hiebey soll man auch das Gestohlene und Entwendete, auch das dem Nächsten mit Unrecht Entrissene wieder geben, oder ihren Erben, weil die Sünde nicht kann vergeben werden, wenn das Entwendete und Gestohlene, oder der Werth desselben, nicht wieder gegeben wird. Zu solcher Versöhnung soll 3) einen Sterbenden antreiben, sowohl die christliche Schuldigkeit, als auch der göttliche Befehl und Bedrohung, Matth. 6, 8. und wissen, daß er, weil er nicht verzeihen will, bey Gott auch nimmermehr Gnade erlangen werde. Wie du mit deinem Feind umgehst, so wird Gott mit dir umgehen.

G e b e t.

Mein Gott! ich lebe und weiß nicht wie lang; ich muß sterben, und weiß nicht wann; darum will ich mich in Zeiten mit meinem Nächsten versöhnen, damit ich mit einem versöhnten Herzen von der Welt abscheiden möge. Der Himmel wird genennet das Haus des Friedens, darum keine unversöhnliche, rachgierige und mit Zorn und Haß angefüllte Seelen eingelassen, sondern davon zurückgestossen werden; darum will ich mein Herz von allem Zorn und Feindschaft reinigen; ich will gerne verzeihen, und um Verzeihung bitten, damit mich Gott um Jesu willen, als einen Versöhnlichen zu Gnaden aufnehme. Ach, ich bin noch auf dem Weg zur Ewigkeit, darum will ich alle Feindschaft ablegen, in der gewissen Zuversicht, wie ich von Herzen verzeihe, also wirst du mir auch verzeihen. Deshalb verzeihe ich hiemit, und von Grund meiner Seele allen meinen Feinden, Widerwärtigen, und allen denen, die mich jemals mit Worten, Werken oder Geberden beleidiget haben; ich verzeihe und vergebe es ihnen nicht allein mit dem Munde, sondern vor Gottes Angesicht und von Herzen; ich will nun und nimmermehr daran denken, ich will es vergessen, und zur Versicherung meiner Versöhnung ihnen alles Gutes wünschen, und Gutes thun, wo und wann ich nur kann; ja ich bitte für sie Gott, er wolle sie

segnen, und es ihnen und ihren Kindern lassen wohl ergehen, zeitlich und ewiglich. Wie ich nun von Herzen verzeihe und verziehen habe allen, die mich jemals erzürnet, oder mir etwas zuwider, zum Schaden oder zum Verdruß gethan haben: also bitte ich auch hiemit um Verzeihung alle diejenige, denen ich jemals zu nahe geredet, denen ich was zuwider gethan, oder Schaden und Verdruß zugefüget habe; ach verzeihet es mir, ihr liebsten Freunde, um der Liebe Jesu willen, tragt keinen Haß wider mich; ich erkenne, daß ich euch zu viel gethan habe; ich bitte euch hiemit um Verzeihung von Herzen, mit Hand und Mund, und wolle Gott, ich könnte euch hie vor meinem Sterbebette alle sehen, so wolle ich es auch gegenwärtig abbiten. Ja, du barmherziger Gott, verzeihe mir aus Gnaden, was ich Zeit meines Lebens meinem Nächsten, er sey wer er wolle, aus Bosheit oder Schwachheit, wissentlich oder unwissentlich, habe zu leide gethan; ach, vergieb mir es um deiner Barmherzigkeit willen. Hiemit lege ich alle Feindschaft aus meinem Herzen nieder. Ich will mich nicht rächen, und nicht mehr an das gethane Unrecht gedenken. Ach Gott, räche auch an mir das Unrecht nicht, welches ich gethan. Ach, gedenke nicht meiner Sünden und Missethat. Ach, mein himmlischer Vater, erbarme dich über mich. O mein Jesu, wasche mich von Sünden, und bitte für mich. O du heiliger Geist, heilige mein Herz, und reinige es von aller Untugend. So sterbe ich fröhlich, so sterb ich selig. Verleih, daß ich aus Herzensgrund mein'n Feinden mög vergeben; verzeih mir auch zu dieser Stund, schaff mir ein neues Leben. Dein Wort mein Speiß laß allweg seyn. damit mein Seel zu nähren, mich zu wehren, wann Unglück geht daher, das mich bald möchte abkehren. Amen.

G e s a n g.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

Ich will jederman verzeihen, der da mich beleidigt hat; ach Gott! laß mir angedeihen diese unverdiente Gnad, daß ich, dein verführtes Kind, bey dir neue Gnade find; ich verzeih von Herzensgrunde und versprech es mit dem Munde.

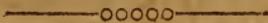
2. Mein Verlangen und mein Sehnen, ist, mein Vater, dies allein, daß ich mög mit allen denen völlig aussachönet seyn, die mir sind von Herzen feind, ich hinausgen bleib ihr Freund; wüßten sie doch, wie's mich fränkte, wann ich an mein Unrecht denke.

3. Ach! Verzeiht mir, liebsten Freunde, wenn ich euch erzürnet hab, bleibet doch nicht meine Feinde, seht ich schicke mich zum Grab; ach! hab ich mit Werk und Wort euch betrübet da und dort, ach! das wollen wir aufheben, ach! ihr wollets mir vergeben.

4. Ich will auch nicht mehr gedenken, was ihr wider mich gethan; laßt es uns einander schenken, nehmet meine Abkitt an: Denkt, ach denket nimmer nicht, was ich Böses angericht, alles sey hienit verziehen, laßt uns alle Feindschaft fliehen.

5. Großer Gott! da dies geschehen, komm ich nun versöhnt zu dir, ach laß mich dein Antlig sehen, großer Gott, verzeih auch mir, nimm weg meine Sündenschuld, schenk mir deine lieb und Guld, laß mir keine Feindschaft schaden, nimm mich Sünder an in Gnaden.

6. Nun ist meine Seele stille, dieweil ich versöhnet bin; es geschehe Gottes Wille! dem geb ich mich gänzlich hin: Fried mit Menschen, Fried mit Gott, das versüßt die Todesnoth, also kann man selig sterben, und entgehen dem Verderben.



Der Sterbende nimmt Abschied, und giebt den Seinigen den Segen.

Vorfurterung.

Ap. Gesch. 10, 32.

Nun, lieben Brüder, ich befehl euch Gott, und dem Wort seiner Gnaden, der da mächtig ist euch zu erbauen, und zu geben das Erbe unter allen, die geheiligt werden.

Das Sterbende vor ihrem Tode von ihren Angehörigen und Freunden Abschied nehmen, und ihren Kindern, wann sie deren haben, den Segen geben, ist in der heiligen Schrift eine gar bekannte Sache, wie wir solches an Mose, Isaac, Jacob, Tobia, Christo Jesu und andern klarlich sehen. Solcher Segen nun 1) ist nicht vergebens, denn weil es ein Abschieds-Gebet ist, so der Sterbende für die Seinen thut, so wird es auch, wenn es aus dem Glauben und im Namen Christi geschicket, nicht unerhöret bleiben. 2) Die letzte Worte der Sterbenden pflegen auch bey den Hinterbliebenen nicht ohne Nachdruck zu seyn, dabey eine Vermahnung eines sterbenden Vaters und Mutters oder Freundes nicht so bald vergessen wird, sondern als ein Stachel in dem Gemüth hangen bleibet. Wie es löblich ist, wann ein Sterbender mit Beten, Segnen und Gutes wünschen von der Welt Abschied nimmt, so soll er sich 3) auch hüten, daß er niemand

Böses wünsche, weil das eine Art einer Rache seyn würde, welches keinem Christen geziemet. Kinder aber sollen 4) ermahnet seyn, daß sie die Eltern bey gesunden Tagen nicht betrüben, ihnen Herzeleid machen, und dadurch verursachen, daß die Eltern ihnen eben keinen Segen hinterlassen können. Durch der Eltern Fluch wird oft der bösen Kinder Glück in Unglück verwandelt. Fromme christliche Eltern geben auch ihren bösen Kindern lieber den Segen als den Fluch.

G e b e t.

Gewiger, gütiger und großer Gott! ich weiß nicht, wie nahe meines Lebens Ende etwa seyn möchte, und wann du über mich gebieten, und mich von der Welt abfordern werdest; darum will ich mich in Zeiten zu meinem Sterben schicken, sonderlich aber auch mit Beten und Singen. Ich nehme hiemit Abschied von allen meinen Verwandten, Bekannten, Wohlthätern und Freunden; ich befehle sie dir, o großer Gott, in deinen Schutz, Liebe und Gnade; thue ihnen Gutes, für die mir erzeigte Liebe und Gutthaten; und da ich ihnen nicht alles vergelten kann, so wollest du an meiner Statt hinfürs ihr reicher Vergelter seyn. Ich verlasse meine Freunde, Verwandte und Bekannten, aber du, o großer Gott, wollest sie nicht verlassen; erhalte sie in deiner Furcht, im Glauben und Frömmigkeit, damit wir uns einander im ewigen Leben wieder sehen mögen. Ich gehe den Weg der Welt, ich gehe voran, aber im Himmel werden die Gläubigen und Kinder Gottes wieder zusammen kommen. Diejenige aber, o getreuer Gott, die ich hinterlasse, und welchen mein Abschied von der Welt wird betrübt und schmerzlich seyn, denen gib deinen reichen Segen. Der Herr segne euch, ihr meine geliebte Angehörigen, er segne euch an Leib und Seele, er sey hinfürs euer Vater, Versorger und Pfleger, er nehme euch in seinen Schutz; er beschere euch nach seiner väterlichen Gnade ein gesegnetes Auskommen, und bewahre euch vor allem Uebel. Nur fürchtet hinfürs Gott und seyd fromm, setzet euer Vertrauen auf ihn, und wisset, der wird sich über euch erbarmen und euch gnädig seyn. Wendet euch nicht von ihm ab durch den Unglauben, Bosheit und unchristlichen Wandel, sondern seyd ihm getreu bis in den Tod, so wird er euch die Krone des

Lebens geben. Lasset nicht von Gott, so wird er euch auch nicht verlassen. Ehret, dienet, liebet und gehorchet ihm. Ja, der Gott aller Gnaden und Barmherzigkeit, segne euren Aus- und Eingang, daß ihr seyn und bleiben möget die Gesegnete des Herrn. O großer Gott! ich habe sie gesegnet, laß sie auch gesegnet bleiben. Und hicmit leg ich mich in deine Arme, o dreyciniger Gott, nimm meine Seele hin, nimm sie auf in die ewige Freude. Ich begehre aufgelöset und bey Christo zu seyn. Herr Jesu! dir leb ich, dir sterb ich! dein bin ich, todt und lebendig. Gesegne euch Gott der Herr, ihr Vielgeliebte mein, trauret nicht allzusehr über den Abschied mein; beständig bleibt im Glauben, wir werden in kurzer Zeit einander wieder schauen, dort in der Seligkeit. Amen.

G e s a n g.

Me l. Wann mein Stündlein vorhanden ist.

Ich mein Stündlein nahet sich herzu, daß ich von hier soll scheiden, um hin zu gehn in meine Ruh, nach vielem Schmerz und leiden; ich schicke mich zu meinem Tod, und sehne mich nach meinem Gott, der wird mich ewig weiden.

2. Ach Gott, es ist mir herzlich leid, daß ich die Welt geliebet, und lang gesucht die Eitelkeit, und dadurch dich betrübet; ach! tilge meiner Sünden Heer, gedenk derselben nimmermehr, und was ich ausgeübet.

3. Ich eigne mir zu Jesum Christ, sein Blut, Verdienst und Wunden, der meiner Seelen Zuflucht ist, mit dem bleib ich verbunden. O Jesu, Jesu! ich bin dein, ach laß mich auch dein eigen seyn, in meinen Todesstunden.

4. Darum bestell ich nun mein Haus, das will ich Gott empfehlen, ich theil hiemit den Segen aus von Grunde meiner Seelen; Gott woll den Meinigen beystehn, er laß es ihnen wohlhergehn, und nie an Hülfe fehlen.

5. Also will ich zu meinem Gott mein Herz und Geist erheben, ich fürchte mich nicht vor dem Tod, denn Jesus ist mein Leben; sieh, ich bin hie, ach nimm mich hin, weil ich mit dir versöhnet bin, dir will ich mich ergeben.

6. Die Erde wird schon meinen Leib in sanfter Ruhe decken, wo selbst er verwahret bleib, bis ihn Gott wird erwecken. Ihr Schmerzen, Krankheit, eure Macht kann, wann ich bin zu Grab gebracht, mich auch nicht mehr erschrecken.

7. Und meine Seel empfehl ich dir in deine tiefe Wunden; o Jesu, Jesu, bleib bey mir in meinen Todesstunden; o Jesu! ach verlaß mich nicht, bis daß ich hab dein Angesicht nach meinem Wunsch gefunden.

8. Im Glauben und in Frömmigkeit will ich mit Freuden sterben,

und so das schöne Feyerkleid durch Jesum Christum erben; ich leb und sterbe als ein Christ, der da bey Gott in Gnaden ist, und werde nicht verderben.

9. Und hiemit schlaf ich sanfte ein, weil sich mein Leben endet, mein Jesus wird auch bey mir seyn, der sich schon zu mir wendet: Fahr hin, mein Geist, zu deinem Gott, fahr hin zur Freude nach der Noth, mein Lauf ist nun vollendet.

—○○○○—

Der Sterbende befehlt sich Gott.

Gufurunterung.

Ps. 31, 6.

In deine Hände befehl ich meinen Geist; du hast mich erlöset, Herr! du getreuer Gott, Vater, in deine Hände befehl ich meinen Geist. Luc. 23, 46.

Es haben Sterbende oftmals vor ihrem Tode noch vielerley zu befehlen und anzuordnen, sie wollen ihr Haus bestel- len, und vergessen darüber das Beste, nämlich ihre Seele. 1) Ein jeder rechtschaffene Christ soll täglich, wenn er sich des Abends schlafen leget, oder am Morgen aufstehet, seine Seele sammt dem Leibe in Gottes Schutz befehlen; und das billig, weil er nicht weiß, was Gott den Tag oder die Nacht über ihm gebieten werde. Thun aber das fromme Christen täglich, so sollen es auch 2) thun Sterbende; sie haben vor sich das Exempel ihres Heilandes, als der sterben wollte, so sprach er: Vater, in deine Hände befehl ich meinen Geist! So machte es auch Stephanus, wenn er unter den Steinen seufzte: Herr Jesu, nimm meinen Geist auf! Diese Sorge ist Gott angenehm, dadurch legt der Mensch seinen Glauben und Vertrauen zu Gott an den Tag. Dieses aber ist auch 3) höchst nöthig; man siehet an Sterbenden so viele Veränderungen und Zufälle, o wie wohl ist's denn gethan, wenn man bey gutem Verstand, Gott seine Seele anbefiehet, und das Beste in gute Verwahrung bringet, im übrigen aber sich Gottes Willen zu leben und zu sterben überläßet. 4) Ist so alles bestellt, so stirbt man felig.

G e b e t.

Barmherziger und liebreicher Gott, der du die Menschen lässest sterben, und sprichst: Kommt wieder, ihr Menschenkinder! Der du deine Geliebten durch den Tod zu dir

ziehst, und sie der Herrlichkeit theilhaftig machest, die uns Jesus mit seinem bitterm Leiden und Sterben erworben. Ich sehe, daß meine Schwachheit eine lautredende Stimme wird, die mir zurufet: Bestelle dein Haus, denn du mußt sterben. Mache dich bereit dem Bräutigam entgegen zu gehen, halte deine Glaubenslampe immer brennend. Weil ich nun nicht weiß, wann mein Stündlein sich wird herbey nahen, so will ich mich dir in Zeiten ergeben, und meine Seele mit allen ihren Kräften dir anbefehlen. Laß mein Herz von allen weltlichen Dingen leer stehen, treib hinaus alle weltliche und sündliche Gedanken, daß ich mich allein an dir ergöße, in dir mich erfreue, von dir rede, deine Herrlichkeit mir vorstelle, und die Freude der Auserwählten. Erfülle mein Herz mit deinem heiligen Geist, damit er gute Bewegungen in mir wirke. Hilf, daß ich im Gedächtniß behalte Jesum Christum, und sein vergossenes Blut und Tod mir allezeit vor Augen stelle. Wann nun die Todesstunde herbey kommt, so bewahre mich, wenn es dein heiliger Wille ist, vor Ansechtung, schweren Gedanken, vor großen Schmerzen, und vor unanständigen Geberden; laß mir meinen guten Verstand bis an mein Ende, bis mir der Oden ausgehet, auf daß mein Herz, Mund und Geist von dir singe, rede und bete; und so mir ja die Sprache entfallen sollte, daß ich in meinem Herzen deiner Lieblichkeit genießen, und deine allerheiligste Gegenwart empfinden möge. Gieb mir durch deine Gnade, Freudigkeit im Sterben, laß mich alsdann einen Blick thun in die frohe Seligkeit; gieb mir in der Todesstunde etliche Tropfen zu schmecken der himmlischen Süßigkeit, damit ich voll Freuden und Trost möge von hinnen scheiden. Ich befehle dir meine Seele, wenn sie den Leib verlässet, ach! nimm sie alsdann in deine Hände. Vater, in deine Hände befehle ich meine Seele; ja Herr Jesu, nimm meinen Geist auf! Bedecke sie mit deiner vollkommenen Gerechtigkeit, und führe sie zur Himmelsfreude ein, wie eine Braut zur Hochzeitfreude, wie ein Kind zum Erbe, bis sie an dem lieben jüngsten Tag wiederum wird mit dem Leibe vereiniget werden. Ja, ich befehle dir auch meinen Leib in der kühlen Erde, verleihe demselben eine sanfte Ruhe, bis die letzte Posaune erklingen und rufen wird: Stehet auf, ihr Todten, und kommet vor Ge-

richt! und laß mich dann, um Jesu willen, zum Leben fröhlich und selig auferstehen. Soll ich einmal nach deinem Rath, von dieser Welt abscheiden, so verleihe mir, Herr! durch deine Gnad, daß es gescheh mit Freuden. Mit Leib und Seel befehl ich dir, o Herr! ein seligs End gieb mir, durch Jesum Christum. Amen.

G e s a n g.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Wein Gott! ich habe noch das Leben, das deine Hand verliehen hat, das will ich dir jetzt wiedergeben, doch bitt ich noch um diese Gnad, wenn nun mein letztes End anbricht, alsdann mein Gott, verlaß mich nicht.

2. Ich lebe noch und kann noch beten, drum bete ich und komm zu dir; wirst du im Sterben zu mir treten, so ist mir wohl, so gnüget mir, und wann der Tod ans Herze sticht, alsdann, mein Gott, verlaß mich nicht.

3. Wenn meine Todesstund erscheinet, und werde nach und nach gar blaß; wenn jedermann mich klagt und weinet, und lieg im Todesschweife naß; wenn sich entfärbet mein Gesicht, alsdann mein Gott, verlaß mich nicht.

4. Wenn mein Verstand sich wird verlieren, daß ich nicht mehr weiß wo ich bin, so laß mich deinen Geist regieren, damit ich Jesum hab im Sinn; und so mich meine Sünd-anficht, alsdann, mein Gott, verlaß mich nicht.

5. Wenn sich die blassen Lippen schließen, daß man kein Wort mehr von mir hört, so laß mir diesen Trost zustießen: Ich geb dir, was du hast begehrt! Wenn meine Zunge nicht mehr spricht, alsdann mein Gott verlaß mich nicht.

6. Wann das Gesichte wird vergehen zulezt in meiner Sterbenszeit, so laß mich dich im Glanze sehen, und zeig mir deine Herrlichkeit; auch wann verlischt mein Augenlicht, alsdann, mein Gott, verlaß mich nicht.

7. Kann ich nun weder sehn noch hören, man rufe mir zu noch so sehr, so laß, Herr, deinen Geist mich lehren, und stärk den Glauben mehr und mehr; ja wenn ich auch soll vors Gericht, alsdann, mein Gott, verlaß mich nicht.

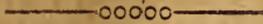
8. Und liege ich nun ganz erstarret, so laß mich dir empfohlen seyn, und wann man auf mein Ende harret, so laß mich selig schlafen ein; wann dieses alles nun geschicht, alsdann, mein Gott, verlaß mich nicht.

9. Ich bin im Glauben abgeschieden, und liege auf dem Stroh entkleidet, so laß die Seele gehn in Frieden zur Himmelsfreud und Seligkeit, und laß mich sehn dein Angesicht, bekleidet mit dem Freudenlicht.

10. Liegt der entfesselte Leib begraben, so schau im Grabe auch auf mich, laß mich da sanfte Ruhe haben; denn hab ich, schönster Jesu,

dich, so bleibt der Leib mit Erd umhüllt, die Seel mit Himmelsglanz erfüllt.

11. Ja, laß mich frölich auferstehen an jenem Tag aus meinem Grab, laß mich den Leib verkläret sehen, den ich allhier getragen hab; auf daß ich ganz mit Seel und Leib dein Eigenthum auf ewig bleib.



Der Sterbende stellet eine Himmelsbetrachtung an.

Hinzwinterung

Ap. Gesch. 7, 55.

Stephanus aber, voll heiligen Geistes, sahe auf gen Himmel, und sahe die Herrlichkeit Gottes, und Jesum stehen zur Rechten Gottes, und sprach: Siehe, ich sehe den Himmel offen, und des Menschen Sohn zur Rechten Gottes stehen.

Nichts süßers und angenehmeres kann einer gläubigen Seele seyn, als an Gott und an den Himmel zu gedenken. Im Himmel ist ihre Wohnung, Vaterland, Trost, Erbe, Krone, Herrlichkeit, Verlangen und Freude; ihr Leib ist auf Erden, ihre Seele bey Gott; ihre Arbeit auf Erden, ihre Gedanken im Himmel. Soll es also seyn mit einem Gläubigen, wie vielmehr mit einem Sterbenden? Bey dem Sterbenden finden sich allerley traurige Dinge ein, die finstere Erde, der Abschied von den Seinigen, der Umstehenden Thränen, der letzte Todesstich, und dergleichen. Allein dieses alles kann verführet werden, wenn der Sterbende sein Herz schiecket da hinein, wo er ewig wünschet zu seyn. 1) Der finstern Erde soll er entgegen sehen die Herrlichkeit des Himmels, wo alles wird mit Licht erfüllet seyn. 2) Thut der Abschied wehe, so soll er gedenken an die Cherubinen, Seraphinen, heiligen Engeln und Auserwählten im Himmel, bey welchen und um welche er in Ewigkeit seyn wird. 3) Siehet er die Seinigen weinen, so soll er sich erinnern der ewigen Freude, Sonne und Glückseligkeit, die auf ihn in dem ewigen Leben wartet, woselbst kein Ach und Weh, und keine Thränen mehr seyn werden. Ja, 4) der Todesstich soll ihm keinen Schrecken bringen, weil er in den Armen Jesu und in der Gemeinschaft des heiligen Geistes stirbt. Wer also Himmelsgedanken hat, sich die Krone, das weiße Kleid und Herrlichkeit des Himmels vorstellt, dem wird sein Sterbebette zum Paradies werden.

G e b e t.

Du gnädiger Gott! wie groß ist deine Liebe und Gnade gegen uns Menschen! Nicht allein thust du uns Gutes, du hilfst uns, erhörst uns, erbarmest dich über uns, überschüttest uns mit vielen Wohlthaten, dieweil wir leben, sondern hast uns auch viele und herrliche Güter in dem Himmel aufgehoben, denn im Himmel sollen wir haben, o Gott! die große Gaben. Deshalb stelle ich mir im Glauben vor, deine große Majestät und Herrlichkeit, den Glanz, darin du wohnest, wie so viel tausend Seraphinen; alle Engel und Auserwählten, nämlich alle Frommen, die jemals auf Erden gelebet haben, vor deinem Thron stehen, dich loben und preisen, und das Heilig! Heilig! Heilig! dir zu Ehren anstimmen. Ja, ich stelle mir vor, wie ich bald auch werde unter ihnen stehen, wann ich nun sanft und selig gestorben bin. Ich erinnere mich, wie ich alsdann eine herrliche Krone auf meinem Haupte tragen, und mit einem weißen Kleide werde angethan seyn; ja, ich werde selbst leuchten wie die Sonne. O Herrlichkeit, o Seligkeit, o Glückseligkeit! die mir der Vater aller Gnaden und Barmherzigkeit um Jesu willen mittheilen wird. Darum erschrecke ich vor dem Tode nicht, weil er mir die Thüre zu solcher Herrlichkeit aufthun wird, Kann ein irdischer König seinen Pallast so herrlich ausschmücken lassen, daß man sich darüber verwundert, und sich nicht satt sehen kann, wie groß und herrlich wird nicht die Pracht des himmlischen Königs, und der Glanz des unendlichen Gottes seyn? Deshalb will ich gerne sterben und die Welt verlassen: Ich schaue mit Freuden den Himmel an, denn es ist meine ewige Wohnung; hier haben wir doch keine bleibende Stätte. Diese Wohnung hat mir Jesus, mein Heyland, durch sein Leiden und Sterben erworben, dahin werde ich auch durch den Glauben an ihn gelangen. Schau ich den Himmel an, so erinnere ich mich, da ist mein Vaterland, woselbst alle fromme Christen und Gläubigen versamlet sind. Dieweil ich auf der Welt bin, bin ich wie ein Pilgrim und Wandersmann, der immerfort reisset: aber wann ich durch einen seligen Tod in dem Himmel angelanget bin, alsdann komme ich zur Ruhe, zum Frieden, und zu meinem ewigen Wohlseyn. Ich sehe den Himmel an mit Freuden, und gedenke, das ist mein Erbe;

habe ich hier kein groß Erbe auf Erden gehabt, im Himmel ist mir ein ewiges und unbeflecktes Erbe aufbehalten. Ich gedenke, der Himmel ist das Paradies, darin Gott die Gläubigen ergötzen wird, gegen welches das Paradies auf Erden nur ein Schatten war. Ich will, mein Gott! wenn ich deine Herrlichkeit im Himmel erblicken werde, zu dir, wie die Könige aus dem Morgenlande zu Salomo, sagen: O mein Gott! o mein Jesu! mir ist nicht die Hälfte in diesem Leben von deiner Herrlichkeit gesagt, du hast mehr Herrlichkeit und Gutes, denn das Gerüchte ist, das ich von dir gehöret habe. Komm, o Tod! du Schlafesbruder, komm und führe mich nun fort, löse meines Schiffleins Ruder, bring mich an den sichern Port; es mag, wer da will, dich scheuen, du kannst mich vielmehr erfreuen, denn durch dich komm ich hinein zu dem lieben Jesulein. Amen.

G e s a n g.

Mel. Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

Hie ist gut seyn! also sagen dorten in der Himmelsfreud, die da Kron und Palmen tragen, angekleidet mit Herrlichkeit: O wie ist uns hie so wohl! wir sind alles Trostes voll, wir sind aller Angst entbunden, alles Leiden ist verschwunden.

2. Hie ist gut seyn! denn wir sehen nunmehr Gott von Angesicht, wir sind selig, weil wir stehen, in dem größten Glanz und Licht; uns ist nunmehr ewig wohl, wir sind alles Trostes voll; Klarheit hat uns ganz umgeben hier in diesem Freudenleben.

3. Hie ist gut seyn! wir genießen lauer Wonne, lauter Freud; hie an diesem Orte fließen Ströme aller Süßigkeit; hie weiß man von keiner Klag, nichts von Trübsal, Angst und Plag, unser Anelitz ist voll Wonne, welches leuchtet wie die Sonne.

4. Hie ist gut seyn! denn hie schweben vieler tausend Engel Heer, als bey welchen wir nun leben, in der größten Zierd und Ehr; hier erhebet immerdar Gottes lob der Frommen Schaar; zu den Engeln, zu den Frommen, sind wir nun erwünscht gekommen.

5. Nun, ich will im Glauben bleiben, und auch in der Frömmigkeit, davon soll mich nichts abtreiben, weil ich lebe in der Zeit; so werd ich; Hie ist gut seyn! stimmen mit den Frommen ein, und nach ausgestandnem Leiden, gehen auf den Himmelsweiden.

Der Sterbende erwäget die Verheißung Gottes.

Bemerkung.

Matth. 25, 34.

Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt.

Sterbende haben Labfal und Erquickung vonnöthen, wie am Leibe, also auch an der Seele. Was kann aber die Seele erquickten? Nicht Gold und Geld, nicht Ehre und weltliche Pracht, sondern das Wort Gottes; davon sagt David: Dein Wort ist meines Herzens Trost. Darum soll man in gesunden Tagen sich schöne Trostsprüche sammeln, in sein Herz fassen, damit man in der Sterbensnoth einen reichen Vorrath haben möge. Sonderlich aber soll ein Sterbender 1) sich erinnern oder erinnern lassen der herrlichen und göttlichen Verheißungen, die wir in der heiligen Schrift finden, von der göttlichen Hülfe, Beystand, Gegenwart und Gnade. 2) Soll er auch solche Trostsprüche und Verheißungen sich zueignen, als ob sie Gott zu ihm rede, und ihm die Verheißungen allein gebe; denn Gott redet in der heiligen Schrift mit allen, und einem jeden insonderheit. Hat er nun solche Verheißungen vor sich, so soll er 3) sich darauf verlassen, und nicht zweifeln, Gott werde sie auch an ihm erfüllen; thut er es nicht gleich in einem Augenblick, in einer Stunde, verzeucht der Herr die Verheißung, so wird er sie doch herrlich zu seiner Zeit wahr machen.

G e b e t.

Du gnadenreicher Gott, wie süße sind deine Verheißungen, die du mir in deinen Worten gethan hast, wenn du sprichst: Ich bin bey ihm in der Noth, ich will ihn heraus reißen. Und wiederum: Fürchte dich nicht, ich bin bey dir; weiche nicht, ich bin dein Gott. Und ferner, wenn mein Jesus spricht: Wo ich bin, da soll mein Diener auch seyn. In meines Vaters Hause sind viel Wohnungen, ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten; ich will wieder kommen, und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seyd wo ich bin. Ja, wenn ich versichert werde, Jesus bete für mich und sey mein Fürsprecher, und daß der heilige Geist mich vertrete mit unaussprechlichem

Seufzen. O du gnädiger Gott, erfülle jetzt alle Verheißungen an mir! ach, die Noth wird immer größer; ach, sey und bleibe bey mir in meiner letzten Noth. Ach, verlaß mich jetzt nicht, stehe bey mir, o Jesu; laß mich gelangen zu der Herrlichkeit, und die Stätte einnehmen, die du mir bereitet hast. O Jesu! sey jetzt mein Fürsprecher; ach, bitte für mich armen Sünder, damit ich Gnade und Barmherzigkeit erlange. Ach! du werther heiliger Geist! stehe mir bey in meiner Schwachheit und gieb mir Kraft und Stärke. Steht mir ein schwerer Kampf vor, so hilf mir siegen und überwinden; hab ich einen hohen Berg zu steigen, so verleihe mir Stärke; steht mir noch eine harte Stunde vor, so hilf mir aus derselben. Wenn mein Mund nicht mehr beten kann, so vertritt mich bey Gott mit unaussprechlichem Seufzen; ja bringe meine schwachen Seufzer vor Gott. Nun, du gnadenreicher Gott, ich halte mich an deine Verheißung, und glaube, du werdest sie auch nach deiner Barmherzigkeit an mir, an mir Elenden erfüllen. Ich glaube deinem Wort, mein Herz hält dir vor dein Wort: Ihr sollt mein Antlitz suchen! darum suche ich auch, Herr, dein Antlitz. Ach! dein Wort ist in meinem Leben immer mein Trost und Freude gewesen; ach! laß es jetzt in meinem Tode mein Labsal seyn. Kommet die Zeit, da mir um Trost gar bange wird, so nimm dich meiner Seele herzlich an. Erquickte mich, wenn der Todesschweiß anbricht; erfreue mich, wenn die Lippen blaß werden; tröste mich, wenn Hören und Sehen mir vergehet; o du dreyeiniger Gott! alsdann laß in meinem Herzen mich hören Freud und Wonne, ein Jubel- und Freudengeschrey, als einen Vorklang und Verschmack der himmlischen Herrlichkeit. O du großer Gott! erhöre, was dein Kind gebeten hat; Jesu! den ich stets verehere, bleibe ja mein Schutz und Rath; und mein Hort, du werther Geist, der du Freund und Tröster heißt höre doch mein sehnlichs Flehen. Amen, ja, es soll geschehen. Amen.

G e s a n g.

Mel. Wann mein Stündlein vorhanden ist.

Ach sterbe gern! warum sollt ich mich vor dem Grabe scheuen?
 Mein Glaube pflüget oftmals sich auf meinen Tod zu freuen;
 ich weiß, daß Gott nach dieser Zeit mich droben in der Ewigkeit gar
 herrlich wird verneuen.

2. Ich sterbe gern! denn nach dem Tod wird sich mein Glück anheben; für Trübsal, Jammer, Angst und Noth wird Gott mir Freude geben; das Thränenmaaß wird voller Wein, das Trauren lauter Jauchzen seyn, in solchem Freudenleben.

3. Ich sterbe gern! diemeil ich werd dereinsten auferstehen, und herrlich aus der finstern Erd und meinem Grabe gehen, ich werd verklärt im Glanz und Licht, des Allerhöchsten Angesicht, mit Lust und Freude sehen.

4. Ich sterbe gern! dieß bleibt mein Wort, bis daß ich werde kommen zu Gott an jenen Freudenort, zur schönsten Schaar der Frommen. Ach! wann bricht an die Freudenzeit, daß ich zur Himmels-Herrlichkeit auch werde aufgenommen.

— o o o —

Der Sterbende betrachtet die Himmelsfreude und Gesellschaft.

Gufunterung

Off. Joh. 7, 9. 10.

Darnach sahe ich, und siehe eine große Schaar, welche niemand zählen konnte, aus allen Heiden, und Völkern, und Sprachen, vor dem Stuhl stehende, und vor dem Lamm, angethan mit weißen Kleidern, schreyen mit großer Stimme, und sprachen: Heil sey dem, der auf dem Stuhl sitzet, unserm Gott, und dem Lamm.

Was könnte sich ein Sterbender süßers und angenehmers vorstellen, als wenn er an die Himmelsfreude und Himmels-gesellschaft gedenket, welche einen Frömmen hie auf Erden oftmals ergötzet: Denn ein Sterbender soll 1) was er auf Erden siehet, anschauen, als Dinge, die er bald verlassen, und nicht mehr sehen wird. Er soll hingegen 2) himmlische Betrachtungen haben, theils von der Himmelsfreude, wie er nach dem Abdruck aus diesem Leben werde in des Himmels Freude und Glanz versetzt werden, wo lauter Sonne, Friede, Freude, Trost und Herrlichkeit ist! Wo anstatt des Leidens und der Schmerzen, ein ewiges Ergötzen ihn erfreuen wird. Es soll aber auch 3) ein Sterbender seine Betrachtungen anstellen über die himmlische Gesellschaft; wie er nun bald wird schauen das Angesicht des dreyeinigen Gottes, und kommen zu viel tausend Engeln und Auserwählten. Wenn also ein Sterbender diese himmlische Gesellschaft und seine künftige Glückseligkeit sich vorstellt, so wird ihm sein Leben versüßet,

und die Stunde kurz werden, ja er wird dadurch heilige Bewegungen in seiner Seele empfinden.

G e b e t.

Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth! meine Seele sehnet sich nach deinen Borhöfen; ach! wann werde ich dahin kommen, daß ich dein Angesicht schauen, und vor deinem Thron mit allen Engeln und Auserwählten stehen werde! O was große Herrlichkeit und Seligkeit werde ich antreffen, wenn ich von diesem Leibe geschieden, und selig gestorben bin, weil ich in die Häuser des Friedens werde versetzt, mit Schmuck und Ehren gekrönt, und des himmlischen Glanzes werde theilhaftig werden! O welche Herrlichkeit und Freude wartet auf mich! Ich werde schauen den dreyeinigen Gott von Angesicht zu Angesicht. Was ich hie geglaubet, werde ich dort schauen; was ich nicht begreifen können, werde ich dort vollkommen wissen und erkennen; da werde ich völlig durchstrahlet, durchleuchtet und mit himmlischem Licht erfüllet seyn. Welche Freude aber wird das seyn! den großen majestätischen Gott in seiner Herrlichkeit zu erblicken! Darum seufze ich und bete mit Verlangen. Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser, so schreyet meine Seele, Gott zu dir; meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott; wann werde ich dahin kommen, daß ich Gottes Angesicht schaue! Das ist die höchste Freude, Gott zu schauen, an den wir hie geglaubet, und ihn doch nie gesehen haben. In diesem Sehen wird das höchste Vergnügen, die lieblichste Süßigkeit, und die vollkommenste Glückseligkeit bestehen; mein Leiden wird in Freuden, mein Weinen in Jauchzen, meine Trübsal in Wonne, mein Elend in Ergötzen, mein Jammer in Trost, und mein Herzeleid in lauter Herrlichkeit verwandelt werden. Im Himmel werd ich auch in einer allerliebsten und seligsten Gemeinschaft leben; hie bin ich unter Menschen, ja, ich habe unter Freunden und Feinden müssen mein Leben hinbringen, allein in der Herrlichkeit werd ich antreffen so viel tausend heilige Engel, welche in großem Glanz und Licht um Gottes Thron schweben, und das Heilig, heilig, heilig, ist Gott, der Herr Zebaoth! anstimmen. Ich werde da antreffen alle Frommen und Auserwählten, die von Anfang der

Welt her gelebet haben. Ich werde antreffen meine Liebsten und Freunde, die vor mir gestorben sind, mit denen werde ich in der süßesten Gemeinschaft ewiglich bleiben. O wie wohl wird alsdann meiner Seele seyn! Alsdann werde ich nach dem Verlangen zum Ansangen kommen, ich werde bey dem Herrn seyn allewege, da wird mich keine Trübsal mehr anrühren, und dieses wird nicht etwa nur eine Stunde, oder ein Jahr währen, sondern ewig, ewig ohne Aufhören. Ach! daß ich den Leibeserker heute noch verlassen müßt, und käm an den Sternenerker, da sonst nichts als Freude ist, da wollt ich mit Wortgepränge, bey der Engel großen Menge, rühmen deiner Gottheit Schein, allerliebstes Jesulein. Amen.

G e s a n g.

Met. Alle Menschen müssen sterben.

Welche süße Himmelsfreude, welche große Herrlichkeit, o welches prächtiges Gebäude ist den Frommen zubereit, in den schönen Himmelsauen, die sie einst sollen schauen! Ach! mein Geist ist ganz entzückt, wann er solchen Glanz erblickt.

2. Da ist recht das Land der Frommen, denn da kommt kein Böses hin; da wird der nur angenommen, der gelebt nach Christi Sinn; hie ist Gott selbst Licht und Sonne, hie ist gut seyn, hie ist Wonne, hie genießt man allezeit lanter Licht und Seligkeit.

3. Da läßt Gott sich selbst sehen, den kein Aug auf Erden sieht; in dem Sehen wird entstehen Trost, Vergnügen, Freude, Fried; in dem Schauen ist Erfreuen, das ergötet stets von neuem, Aug und Seel wird nimmer satt, das hie voll Vergnügen hat.

4. Ja, in diesem Freudenleben, an dem freudenvollen Ort, sieht man viele Engel schweben; die um Gott sind hier und dort, die im schönsten Glanze prangen, und des Höchsten Lob ansangen; ich stimm auch mit ihnen ein, wenn ich werd bey ihnen seyn.

5. Da finde man der Frommen Schaaren voller Pracht und Herrlichkeit, die zuvor in Trübsal waren, und in tausend Herzeleid, helle glänzen wie die Sonne, leben in der größten Wonne, stehen da vor Gottes Thron, schön geziert mit ihrer Kron.

6. Unablässig Gott zu loben, ist der Frommen Werk allhier; von der Seiten und von oben glänzet alles, wie Saphir; die man hier betrübt verlassen, kann man freudig dort umfassen; da, da ist das Wiedersehn, das da ewig wird bestehn.

7. Auf, auf, lasset uns bestreben, die wir noch sind in der Welt, daß wir einst nach diesem Leben kommen in des Himmels Zelt; laßt im Glauben uns fest stehen, und auf Gottes Wegen gehen, und ergreifen Jesum Christ, der der Weg zum Himmel ist.

8. O mein Gott! laß mich gelangen auch zu dieser Herrlichkeit; ach! verzeih, was ich begangen meine ganze Lebenszeit. Kleide mich mit reiner Seide, fähr mich zu der Himmelsweide, da ich mit der frommen Schaar dich will loben immerdar.

Der Sterbende tröstet sich des Beystandes des dreyeinigen Gottes.

Beymutterung.

Hohel. Sal. 2, 5. 6.

Er erquicket mich mit Blumen. Seine Linke lieget unter meinem Haupt, und seine Rechte herzet mich.

Die Gegenwart Gottes im Leiden kann nicht anders als einer Seele süße und tröstlich seyn. Nun ist Gott nicht allein nahe bey allen Creaturen, sondern er ist auch mit seiner sonderbaren Gegenwart nahe bey den Gläubigen, im Leben und auch im Sterben. O sollte Gott denen Frommen die Augen öffnen, wie dorten dem Knaben Elisa; o was würden sie um ihr Bette für eine heilige Gesellschaft sehen! so viele heilige Engel, die sich schon freuen, daß sie wiederum eine Seele zur Herrlichkeit begleiten sollen, wie auch oftmals fromme Sterbende gerühmet und gesagt: O wie hell ist es um mein Bette! sehet ihr dort nicht das weiße Licht; welches gewiß heilige Engel werden gewesen seyn. Sonderlich aber ist eine gläubige Seele versichert von des dreyeinigen Gottes Beystand. 1) Der himmlische Vater wird an seine Vaters-treue gedenken, und seinem Kinde beystehen. 2) Jesus Christus wird die durch sein Blut erkaufte Seele in dem letzten Todeskampf nicht allein lassen. 3) Der heilige Geist wird auch durch seinen kräftigen Trost alsdann sie erquickten. Vergehet gleich Hören und Sehen, vergehen alle Sinnen, so weiß doch ein Sterbender, daß die Verheißung: Ich bin bey dir in der Noth! auch jetzt in der Todesnoth werde an ihm erfüllet werden. O wohl dem, welchen Gott dieses alles in seinem Sterben empfinden läffet.

G e b e t.

Komm, Herr Jesu! So spreche ich jetzt mit der geistlichen Braut; ja komm, und nimm meine Seele hin! Ich habe schon deine Süßigkeit geschmecket, darum verlanget und dürstet mich nach den vollen Strömen. Ich stelle mir das Sterben nicht schrecklich vor, denn ich sterbe in der Liebe des himmlischen Vaters. Der Vater, der mich Zeit meines Lebens versorget, ernähret, geleitet und geführet, sollte der jetzt,

Da mein Lebensende herzu nahet, von mir weichen? O nein, er hat mich viel zu lieb. Bleibt ein Vater bey seinem kranken Kinde, und hilft ihm, so viel er kann; wie vielmehr kann ich mich des allmächtigen und kräftigen Beystandes meines himmlischen Vaters getrösten? Nun wird mein himmlischer Vater mir das Erbe austheilen, das mir Jesus durch seinen Tod erworben hat. Er wird mich heißen eingehen in das Reich, das er mir von Anfang der Welt bereitet hat. Sterben kommt mir nicht erschrecklich vor, ich sterbe in der Vereinigung mit Jesu Christo, diese Gemeinschaft habe ich im Glauben hier angefangen, dieselbe wird auch nimmermehr aufgehoben werden. In dieser Gemeinschaft bin ich ein lebendiges Glied an dem Leibe Jesu Christi, davon er das Haupt ist; weiß aber das Haupt wohl, wie es seinen Gliedern gehet, so weiß auch mein Jesus wie es jetzt um mich stehet. Ich bin in ihm, und er in mir, und in seiner heiligen Gemeinschaft will ich jetzt sterben. Hat er gesagt: Ich bin bey euch alle Tage, bis an der Welt Ende! so wird er auch bey mir seyn in dem Sterben. Gleichwie er die Seinigen geliebet hat bis ans Ende, da er sich für sie in den Tod gegeben; also liebet er sie auch, wann sie sterben sollen. Wann ich also in meines Jesu Armen bin, so ist mir der Tod nicht schrecklich, weil ich den bey mir habe, der alle Todesbitterkeit durch seinen Tod weggenommen. Hier hat mein Jesus mich schon angezogen mit den Kleidern des Heils, und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet, dorten wird er mir das weiße Kleid der Ehren und Herrlichkeit anlegen. Mein Seelen-Bräutigam führet mich zur Hochzeit, mein Seelenfreund macht mich seiner Herrlichkeit theilhaftig. Mein Herr erfüllet an mir, was er gesagt: Wo ich bin, da soll mein Diener auch seyn. Der Tod ist mir nicht schrecklich; ich sterbe in der Gemeinschaft des heiligen Geistes, der hat sich mein Herz zum Tempel geheiligt in meinem Leben, der wird auch mit mir vereinigt bleiben im Tode. Der mich so oft in meiner Trübsal getröset, im Leiden erfreuet, im Elend erquicket, im Kreuz erhalten, der wird mich in der letzten Stunde auch nicht verlassen, sondern Zeugniß geben meinem Geist, daß ich gewiß Gottes Kind sey. Sollte mir auch die Sprache entfallen, daß ich nicht mehr beten kann, so

wird er mich bey Gott vertreten mit unaussprechlichem Seufzen. Ja, weil er ist das Pfand unsers Erbes, so versichert er mich schon, daß ich ein Erbe des Himmels sey, und zu der völligen Besizung eingehen werde. Der Vater reichet mir die Krone dar; Jesus führet mich an der Hand zur Freude; der heilige Geist zieret mich mit Licht und Bönne; die heiligen Engel freuen sich über meinen Eintritt in das himmlische Freudenleben; alle Auserwählten und Frommen empfangen mich mit Freuden. Ich bin ein Glied an deinem Leib, deß tröst ich mich von Herzen; von dir ich abgeschieden bleib in Todesnoth und Schmerzen; denn wo du bist, da komm ich hin, daß ich stets bey dir leb und bin, drum fahr ich hin mit Freuden. Amen.

G e s a n g.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Ich freue mich auf meinen Tod, und laß mir gar nicht grauen, ich komme bald zu meinem Gott, den werd ich ewig schauen von Angesicht zu Angesicht, beglänzet mit dem Freudenlicht, in jenen Himmelsauen.

2. Ich komm alsdann zu Jesu Christ, den werde ich mir sehen; der hier mein Trost und Freude ist, zu dem will ich dort gehen; zu dir, o Jesu, Gottes Lamm! und, wie die Braut dem Bräutigam, zu deiner Rechten stehen.

3. Der Engel ungezählte Schaar sind die, so mich empfangen, ich werd mit ihnen immerdar in größter Klarheit prangen: hier werd ich in dem Freudenreich seyn denen Seraphinen gleich, und dies ist mein Verlangen.

4. Ach ja, im Himmel treff ich an, viel tausend, tausend Frommen, mit weißen Kleidern angethan, die da sind aufgenommen, nach ausgestandnem Kreuz und leid, zu solcher großen Herrlichkeit, zu denen werd ich kommen.

5. O Freud! o Trost! der da mein Herz wird ewiglich umgeben! denn da ist keine Angst und Schmerz, und kein betrübtes leben! Vergnügen, Bönne, Herrlichkeit, Erquickung, Ruhe, Fried und Freud, wird sich da recht erheben.

6. Alsdann wird mir seyn ewig wohl, wann ich hab überwunden; wie werd ich seyn des Trostes voll, wann mein leid ist verschwunden. O Freudenstunde, brich doch an, daß ich zu Jesu kommen kann, und bleib mit ihm verbunden.

Der Sterbende will auf Jesum Christum sterben.

Gefinnung

Ap. Gesch. 7, 58.

Herr Jesu! nimm meinen Geist auf.

Es klagen Sterbende oftmals, wie sie mit allerley Gedanken so viel zu thun haben, welche nicht weichen und wandern wollen; diese nun zu vertreiben, thut ein Gläubiger wohl, 1) wenn er sich im Glauben und in heiliger Betrachtung vorstellet Jesum am Kreuz, und dabey diese gute Gedanken hat: Jesu Wunden sind für mich geschlagen, sie sollen auch in meinem Tode meine einzige Zuflucht seyn. Jesu Blut ist auch für mich vergossen; dieses Blut wäschet, reiniget und heiliget mich auch; Jesu ausgespannte Arme wollen auch mich umfassen und in den Himmel ziehen. Er stirbet am Kreuz, damit mein Tod mir möge verführet, und ich durch den Tod in das ewige Leben eingeführet werden. Solche und dergleichen Gedanken werden die irdische Gedanken vertreiben, und das Gemüth ganz ruhig und still, und das Herze freudig machen. Bey diesen guten Betrachtungen soll er 2) auch alle seine Zuversicht auf diesen Heyland der Welt setzen; er soll Christi Gerechtigkeit und Verdienst sich zueignen; vor Gott treten und sagen: Ach! um meines Jesu Gerechtigkeit, Blutes, Todes, Wunden und Verdienstes willen, sey mir gnädig, darauf lebe ich und sterbe ich; und dadurch will ich zur Himmelsfreude eingehen.

Gebet.

O Jesu, liebster Heyland! wenn ich nun von dieser Welt soll abscheiden, indem die Vorbotten des Todes sich mehr und mehr bey mir einstellen, und mir verkündigen, daß meines Lebens Ende gar nahe sey, so wende ich mich einzig und allein zu dir, und spreche: Herr Jesu, nimm meinen Geist auf! O mein Erlöser! du hast mich erlöst von der Sünde und Gewalt des Teufels mit deinem heiligen Blut, mit deinem unschuldigen Leiden und Sterben; ach! laß mir dieses Blut jetzt zu statten kommen, daß ich durch dein Blut gerecht vor deinem Richterstuhl bestehen könne. Will mich Satan verklägen, so zeige ich ihm deine blutige Wunden; wollen

mich meine Sünden verdammen, so ergreife ich das gegebene Lösegeld für meine Sünden, dein heiliges Blut. In meiner Todesangst halte ich mich an dein vollgültiges Verdienst. Du bist mein Seligmacher, ach so mache mich denn selig, vergieb mir meine Sünde, schenk mir deine vollkommene Gerechtigkeit, führ mich ein zu der ewigen Seligkeit. Du bist das Leben, darum werde ich nicht sterben, obschon mein Leben aufhöret, weil ich in dir, und du in mir lebest. Dieses Leben wird jetzt vollkommen werden, da ich ewig bey dir und mit dir leben werde; weil mich weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges mehr von dir trennen kann. Du bist der Weg, ach! führe mich durch das finstre Todesthal in das ewige Leben. Du bist die Wahrheit, ach! du hast bisher alle deine Gnadenverheißungen an mir wahr gemacht, darum erfülle auch dieselbe, da du mir verheißest: Wo ich bin, da soll mein Diener auch seyn; wenn ich erhöht werde von der Erde, will ich sie alle zu mir ziehen. Nimm mich jetzt zu dir, wo du bist. Herr! laß deinen Diener im Friede fahren, wie du gesagt hast. Ach! ziehe mich zu dir, zu dem völligen Genuß deiner himmlischen Güter. Ich stelle mir vor, wie du am Kreuz für mich gestorben, wie du deine Arme ausgebreitet, wie dein heiliges Blut ist vergossen, wie du für mich daselbst dein Leben gelassen. Ach! dein heiliges Blut wasche mich und reinige mich von allen meinen Sünden, um deiner heiligen Wunden willen, laß mich Gnade und Barmherzigkeit erlangen. Du bist das Lamm Gottes, das sich für mich am Stamm des Kreuzes hat schlachten lassen, und durch dein Blut bin ich mit Gott versöhnet; du bist mein Hoherpriester, der für mich betet; du bist der Held, der mir hilft; der Friedefürst, der mich in die Häuser des Friedens aufnimmt. O Jesu! ich komme bald zu dir, indessen fasse und halte ich dich im Glauben, und spreche: Meinen Jesum laß ich nicht, weil er sich für mich gegeben, so erfordert meine Pflicht, klettenweis an ihm zu kleben; er ist meines Lebens Licht, meinen Jesum laß ich nicht. Ja, an Jesum will ich jetzt allein gedenken, der soll meiner Seelen Licht und Heil, meines Lebens Kraft, meine Sonne und Wonne, mein Dichten und Trachten, mein Denken und Ueberlegen, und alles seyn. Weg ihr eitele Gedanken, an Jesu Verdienst und vergossenem Blut will ich mich ergötzen,

seine heilige Wunden will ich mir vorstellen, seines bitteren Leidens will ich mich getrösten, und mein letztes Wort soll Jesus seyn, ja, meine letzte Gedanken sollen Jesus, Jesus seyn. Erschein du mir zum Bilde in meiner letzten Noth, wie du, Herr Christ, so milde, dich hast geblut't zu todt; da will ich nach dir blicken; da will ich glaubensvoll, dich vest an mein Herz drücken; wer so stirbt, der stirbt wohl. Amen.

G e s a n g.

Mel. O Gott, du frommer Gott, 2c.

Ach will mit frohem Muth in Jesu Wunden eilen, wann mich der blasse Tod erschreckt mit seinen Pfeilen; ach, öffne mir dein Herz, und nimm dein Kindelein ein, hier soll mein Aufenthalt und wahre Wohnung seyn.

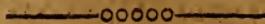
2. Ich will mich glaubensvoll in diese Wunden senken, ich will an Jesu Blut und sein Verdienst gedenken, sein Blut ergreif ich jetzt in voller Zuversicht, und bricht mein Herze schon, so bricht mein Glaube nicht.

3. O Blut, o heißes Blut, das immer annoch stiehet auf jedes glaubigs Herz, das immer noch geniehet, der, welcher Buße thut; o Blut, o heißes Blut, ich eigne dich mir zu, du allerhöchstes Gut.

4. Ich ruhe hier getrost in diesen offenen Wunden, ich bleibe nun mit dir, o Jesu, vest verbunden; kein Schmerz, kein leid, kein Freud reiße mich nunmehr von dir, ich lasse nicht von dir, ach! lasse nicht von mir.

5. Sieh, ich will nimmermehr von diesen Wunden weichen, bis ich darinnen werd des Glaubens Ziel erreichen, Vergebung, Fried und Freud, der Seelen Seligkeit; zeuch meinen Geist nach dir durch die gespaltne Seit.

6. Und endlich will ich auch in diesen Wunden sterben, und in denselbigen der Seelen Heil ererben, und schlaf ich glaubensvoll in Jesu Wunden ein, so wird mein Leib und Seel gar wohl verwahret seyn.



Der Sterbende bittet um ein seliges Ende.

B u s w u n t e r u n g.

1 Rdn. 19, 4.

Es ist genug, so nimm nun, Herr, meine Seele, ich bin nicht besser, denn meine Väter.

Wenn im alten Testament jemand Gott dem Herrn eine Gabe brachte, so mußte es kein gezwungenes, sondern ein freywilliges Opfer seyn. So ist es auch mit unserm Ster-

ben, es muß ein Mensch nicht sterben mit Verdruß, gezwungen, mit Murren und Widerwillen, sondern es soll 1) ein Mensch sich bekannt machen die Herrlichkeit, die uns in jenem Leben bereit ist; die Güter, die Krone, das weiße Kleid, die Freude, die wir nach dem Tode erlangen sollen. Man soll 2) auch sich bekannt machen den Weg, der zu dieser Herrlichkeit führet, welcher ist Jesus Christus, daß er im Glauben und in einem heiligen Leben beharret bis in den Tod. Kommt denn nun die Stunde her, die Gott zum Abschied bestimmet, soll er 3) mit Freuden seine Augen aufheben gen Himmel, und Gott um ein seliges Ende ansehen; dieses kann also geschehen, wenn er dem dreyeinigen Gott seinen Leib und Seele empfiehlt, Jesum Christum immer im Gedächtniß behält, andächtig betet, und auf sein Stündlein wartet, dabey er auch Gott anrufen kann, er wolle ihm ein stilles, sanftes, vernünftiges und seliges Ende verleihen. Sollten auch zuweilen einige unanständige Geberden mit unterlaufen, so wird es doch denen Umstehenden empfindlicher als dem Sterbenden seyn, welcher unterdessen in der süßen Gemeinschaft mit Jesu bleibet.

G e b e t.

Barmherziger, gnädiger Gott! ich merke, daß die Zeit meines Abschieds vorhanden ist, daß ich soll im Frieden fahren, und zur Ruhe mich niederlegen; mein Gesicht vergehet mir, meine Kräfte nehmen ab, und es scheineth, es wird bald anders mit mir werden, darum komme ich zu dir, und thue mein letztes Gebet, welches darin bestehet: Mein Leib und Seel befehl ich dir, o Herr! ein seligs End gieb mir um Jesu willen. Herr Gott, himmlischer Vater, der du mich hast erschaffen, bisher versorgt und erhalten, ach! nimm meine Seele in Gnaden an. O Jesu! der du mich mit deinem Blut erlöset und abgewaschen hast, ach laß mich in wahren Glauben auf dein Verdienst und Blut jetzt selig sterben. Ach, Herr Jesu, in deine Hände befehl ich meinen Geist. O werther heiliger Geist! mein Tröster und Beystand, ach verlaß mich jetzt nicht, gieb mir Freudigkeit und Versicherung, daß ich ein Erbe des ewigen Lebens sey, ja, bete in mir und mit mir, und vertritt mich bey Gott mit unaussprechlichem Seufzen. Siehe, ich bin bereit die Erde zu verlassen, und sehne

mich allein nach dir, um bey dir, o dreyeiniger Gott zu seyn. Hatte Israel ein Erlassjahr, da es aus der Knechtschaft wieder zu seiner Freyheit und Eigenthum kam, ach, mein Gott, wann ich selig sterbe, so gehet mein Erlassjahr an, daß ich von allen Sündendienst, von aller Kreuzeslast befreuet, zu der vollkommenen Freyheit der Kinder Gottes in dem ewigen Leben gelangen soll. O mein Jesu, öffne mir die Himmels-thüre, begleite und führe mich zu dem ewigen Leben, zu der Gemeine der heiligen im Licht. Ach! mein Gott, gieb mir ein vernünftiges Ende, daß ich möge meinen Verstand bis an den letzten Augenblick meines Lebens behalten. Erhalte mich bey heiligen und guten Gedanken, daß ich immer im Gedächtniß behalte Jesum Christum; und so ja meine Augen früh brechen sollten, so erquickte mich inwendig in meiner Seele mit deinem himmlischen Trost und Licht. Laß Jesum immerdar vor meiner Seelen Augen stehen, gieb, daß ich mich über sein Blut erfreue, in seine offene Seite mich verberge, und seines Verdienstes mich getröste, und seine Gerechtigkeit in wahren Glauben ergreife. Gieb mir, wenn es dir gefällt, ein sanftes Ende. Behüte mich vor Ungeberden, Unsechtungen, Verstellungen. Laß mein Herz, welches deine Wohnung hier gewesen, sein sanft gebrochen werden. Ach, laß mich in deinem Arm sanft verscheyden. Ach, gieb mir auch ein seliges Ende, daß ich möge dein heiliges Angesicht bald mit Freuden erblicken. O dreyeiniger Gott! segne meinen Ausgang aus dieser Sterblichkeit, und meinen Eingang in die frohe Ewigkeit. Der Herr segne mich, und behüte mich! der Herr lasse sein Antlitz leuchten über mich, und sey mir gnädig! der Herr erhebe sein Angesicht auf mich, und gebe mir Frieden! Im Namen des dreyeinigen Gottes, des Vaters, des Sohnes, und des heiligen Geistes, lebe und sterbe ich; in seinem Namen schließ ich meine Augen zu, und befehle mich Gott und seiner Gnade.

Nun will ich mich ganz wenden zu dir, Herr Christ! allein, gieb mir ein seligs Ende, send mir dein Engelein, führ mich ins ewige Leben, das du erworben hast, durch dein Leiden und Sterben, und blutiges Verdienst. Amen.

G e s a n g.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Aufgelöset bald zu werden, wünschet mein erfreuter Geist, ich verlasse gern die Erden, weil mein Jesus mich schon speist mit des Himmels Süßigkeiten, und verbleibet mir zur Seiten; wenn ich Jesum bey mir hab, fürcht ich nicht das finstre Grab.

2. Brecht ihr Augen, brecht geschwinde, laßt vergehen euer Licht, weil ich hie schon Jesum finde, mit hellglänzendem Gesicht; auf dem finstern Todeswege, auf dem schönen Himmelsstege ist mein Auge Jesus Christ, der mein Licht und Leben ist.

3. Und du rother Mund erblasse, ja, ihr Lippen, schließet euch zu, weil ich, da ich Jesum fasse, komme zu der Himmelsruh. Jesus wird mich schon vertreten, er wird kräftig für mich beten; Jesus, Jesus ist mein Mund in der letzten Todesstund.

4. Ja, ihr Ohren mögt euch schließen, ich brauch eurer nun nicht mehr, mein Trost muß von innen fließen, darauf ich mit Freuden hör. Ich seh schon die Freudensonne, mein Ohr höret Freud und Wonne. Was ist das für ein Gesang? Ist es nicht der Engel Klang.

5. Du, mein Herz, zerspring mit Freuden, edles Leben, fahre hin! mich wird nichts von Jesu scheiden, weil ich ja in ihme bin. Jesum hab ich schon gefunden, und ich bleib mit ihm verbunden, wenn das Herz in Stücken bricht, so bricht dieses Band doch nicht.

6. Ja, ihr fast erstarrten Glieder, durch den kalten Todesschweiß, legt euch nur ins Grabe nieder, weil ich schon versichert weiß, Jesus wird das Grab aufdecken, und euch wieder auferwecken, ja euch, schön mit Glanz vernent, bringen zu der Herrlichkeit.

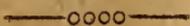
7. Und dich Gott ergebne Seele, dich empfehl ich meinen Gott, gehe aus der Leibeshöhle, geh aus aller Angst und Noth, geh zur Freude nach dem Klagen, geh zur Wonne nach den Plagen, geh zur Himmelsfreude ein, o wie wohl wird dir da seyn.

Gebet der Umstehenden für Sterbende.

Du heiliger dreyeiniger Gott, Vater, Sohn und heiliger Geist, du erhördest Gebet, darum kommt alles Fleisch zu dir; siehe, wir kommen jetzt auch zu dir, und tragen dir in unserm Gebet diesen Sterbenden vor. Herr Gott Vater im Himmel! erbarme dich über ihn, du hast ihn erschaffen zu deinem Ebenbild, es ist deine Creatur, es ist auch dein Kind, welches du in der heiligen Taufe zu Gnaden und zu deinem Kinde aufgenommen hast, ach! darum erbarme dich über ihn; siehe, dein Kind ist krank, dein Kind will sterben, ach, laß ihn jetzt seinen Kindestheil erlangen, nämlich das Erbe im Himmel, der Seelen Seligkeit; vergieb ihm alle seine Sünden,

die er Zeit seines Lebens wider dich gethan, und siehe ihn in Gnaden an. Herr Gott Sohn, der Welt Heiland! erbarm dich über diesen Sterbenden; du hast ihn mit deinem heiligen Blute erlöst, du bist auch für ihn gestorben, ach! darum rechne ihm nicht zu seine Sünden, sondern rechne ihm zu deine Gerechtigkeit und dein Verdienst, wasche ihn mit deinem heiligen Blute, bedecke ihn mit deiner Gerechtigkeit, und laß ihn jetzt als einen durch dein Blut gereinigten vor dem Throne Gottes erscheinen. Herr Gott heiliger Geist! erbarme dich über diesen Sterbenden! erhalte in ihm den Glauben, gieb Zeugniß seinem Geist, daß er wahrhaftig Gottes Kind sey, und vertritt ihn bey Gott mit unaussprechlichem Seufzen; heilige ihn, stärke ihn und begleite ihn zum ewigen Leben. O du heilige Dreyeinigkeit! nimm diesen Sterbenden zu Gnaden an; gedenke nicht der Sünden seiner Jugend und seiner Uebertretung, gedenke aber seiner nach deiner großen Barmherzigkeit, um deiner Güte willen. Nimm seine Seele in deine Hände, und laß sie der ewigen Freude genießen. Erwecke auch den jetzt erstorbenen Leib am jüngsten Tage frölich und herrlich. Verleihe ihm indessen die sanfte Ruhe in der kühlen Erde, bis sich in der allgemeinen Auferstehung Leib und Seele wieder mit einander vereinigen und zur Himmelswohnung eingehen werde. Indessen, Herr, Herr! da seine Noth und Angst immer größer wird, so laß ihm nicht aus dem Sinne kommen, das Andenken des gekreuzigten Jesu; wenn seine Augen brechen, so laß einen hellen Schein in seiner Seele aufgehen, ja, o Jesu! du rechter Morgenstern, erleuchte ihn zum ewigen Leben. Wenn er uns nicht mehr sehen kann, so gieb, daß er dich, o dreyeiniger Gott, beständig im Glauben sehe, bis er dich schauen wird von Angesicht zu Angesicht. Ach! wenn nun sein Mund sich schließet, daß er nicht mehr beten kann, so bitte du für ihn, o Jesu: sey sein Fürsprecher bey deinem himmlischen Vater, hilf ihm kämpfen und überwinden, und laß auch die Seufzer seines Herzens dir angenehm seyn. Bricht auch der Todesschweiß aus, ach; so stärke ihn, und sey sein Beystand. O dreyeiniger Gott! bleibe du bey ihm, und erhalte ihn im Glauben, bis er seinen Lauf selig und frölich vollenden wird. Herr Gott Vater, was du hast erschaffen; Herr Gott Sohn, was du hast erlöst; Herr

Gott heiliger Geist, was du hast geheiligt, das beschlen wie in deine Hände. Deinem heiligen Namen sey Lob, Ehr und Preis jetzt und in Ewigkeit. Amen.



Seufzer, Sprüche und Gebete, welche die Umstehenden denen Sterbenden versprechen können.

Es. 49, 14. 15.

Zion spricht: Dir Herr hat mich verlassen, der Herr hat mein vergessen. Kann auch ein Weib ihres Kindleins vergessen, daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? Und ob sie desselbigen vergäße, so will ich doch dein nicht vergessen. Siehe, in meine Hände hab ich dich gezeichnet.

Gott verläßt der keinen, der sich auf ihn verläßt; er bleibt getreu den Seinen, die ihm vertrauen vest; läßt sichs an wunderbarlich, so laß dir gar nicht grauen, mit Freuden wirst du schauen, wie Gott wird retten dich.

Ach, barmherziger, gütiger Gott, hilf mir in meinem Leiden, und in meiner Todesstunde; O mein Gott, du bist ja allezeit mein gnädiger Gott und mein Beystand gewesen, ach bleibe es auch jetzt. O Jesu! bleibe bey mir, denn es will Abend werden, und der Tag meines Lebens hat sich geneiget. O werther heiliger Geist! stärke mich, erhalte mich im vestren Glauben, bis an mein Ende, erleuchte mich zum ewigen Leben. Ich will auf Jesu Blut und Wunden sterben, dem lebe ich, dem sterbe ich, auf sein Verdienst verlasse ich mich

Ps. 42, 1. 2.

Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser, so schreyet meine Seele, Gott, zu dir. Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott; wann werde ich dahin kommen, daß ich Gottes Angesicht schaue?

Laß dein Engel mit mir fahren auf Eliä Wagenroth, und mein Seele wohl bewahren, wie Lazarum nach seinem Tod, laß sie ruhn in deinem Schoss, erquickte sie mit Freud und Trost, bis der Leib kommt aus der Erden, mit ihm wird vereinigt werden.

Jesu, du Licht meiner Seelen, wenn meine Augen wollen

dunkel werden, so laß in meiner Seele aufgehen die himmlische Klarheit! weiche nicht von mir, wenn meine Augen brechen, zeige mir alsdann deine Gestalt, und laß mich sehen dein Bild, wie du dich am Kreuz zu Tode geblutet hast. Ob ich schon wandle im finstern Thal, fürchte ich doch kein Unglück, denn mein Jesus ist bey mir. Ja mein Jesu, bleibe bey mir, stärke mich im Glauben, und laß mich dein Eigenthum seyn, hie zeitlich und dort ewig.

Ps. 40, 28.

Ich bin arm und elend, der Herr aber sorget für mich; du bist mein Helfer und Erretter, mein Gott, verzeuch nicht.

Wo soll ich mich denn wenden hin? zu dir, Herr Jesu, steht mein Sinn, bey dir mein Herz Trost, Hülff und Rath allzeit gewiß gefunden hat; niemand jemals verlassen ist, der sich verläßt auf Jesum Christ.

Ja, mein Jesu, auf dich verlaß ich mich von Grund meiner Seelen, ach, komm und spann mich aus, bring meinen matten Leib zur Ruh, und meine Seele nimm auf zu deiner ewigen Himmelsfreude. Ach erhöre, o Jesu! mein schwaches Seufzen. Sey mein Beystand in der Noth; du, mein Seligmacher und Erretter, errette mich, löse mich auf, und mache mich selig. Gib dem Satan keine Macht über mich. Thue mir jetzt die Thüre auf zum Himmel und zum ewigen Leben. Ach, komm doch bald, erlöse mich, erquickte mich, segne mich, erbarme dich.

Es. 41, 10.

Fürchte dich nicht, ich bin bey dir; weiche nicht, denn ich bin dein Gott; ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit.

O Herr Christ, du Morgensterne, der du ewiglich aufgehest, sey jekund von mir nicht ferne, weil mich dein Blut hat erlöst; hilf, daß ich mit Fried und Freud, mög von hinnen fahren heut, ach sey du mein Licht und Strafe, mich mit Beystand nicht verlasse.

Jesu mein einziger Fürbitter bey deinem himmlischen Vater, der du zu der Rechten Gottes sitzt, und vertrittst uns, ach, bitte auch für mich armen Sünder, jetzt und in der Stunde meines Todes, ich fürchte mich nicht, weil du bey mir bist. Ja, du werther heiliger Geist, du Tröster in aller Noth, bleibe

bey mir mit deinem Trost bis an mein letztes Ende. Ich habe einen starken Beystand, mein Vater ist bey mir, mein Jesus ist bey mir, der heilige Geist ist bey mir, ja, auch die Engel sind bey mir, so willich mit Freuden sterben.

Ps. 74, 23.

Dennoch bleibe ich stets an dir, denn du hältest mich bey meiner rechten Hand; du leitest mich nach deinem Rath, und nimmst mich endlich zu Ehren an.

Hilf, daß ich ja nicht wanke von dir, Herr Jesu Christ, den schwachen Glauben stärke in mir zu aller Frist, hilf mir ritterlich ringen, ach! habe auf mich Acht, bis ich mag fröhlich singen: Ich hab's mit Gott vollbracht.

Durch deinen Todestampf und blutigen Schweiß hilf mir, lieber Herr Gott; ich weiche nicht von dir, ach bleibe du auch bey mir. Jesu, wann mein Kampf angehet, so hilf mir ringen, so hilf mir siegen und überwinden; wann die Angst meines Herzens groß wird, so führe mich aus meinen Nöthen. Ich bin ja dein Eigenthum, darum führe mich durch alle Angst hindurch zur Freude, zur Bönne, zur Herrlichkeit. Bist du mit mir, so fürchte ich mich nicht, so bin ich selig, so werde ich zur Freude eingehen.

Matth. 25, 23.

Ey, du frommer und getreuer Knecht! du bist über wenigem getreu gewesen, ich will dich über viel setzen, gehe ein zu deines Herrn Freude.

Nun ich warte mit Verlangen auf den süßen Augenblick, wann du kommst mich zu umfangen; komm und weiche nicht zurück; nimm mich auf zu deinen Frommen, komm, ich heiße dich willkommen, komm, ach komm, o Gottes Lamm, nimm mich auf, mein Bräutigam.

O Jesu! dir will ich in deiner Kraft und durch deines Geistes Beystand getreu verbleiben, bis in den Tod. Ich weiche nicht von dir, mein Seelenfreund! ich fliehe nicht von dir, mein Hirt! ich laß dich nicht, mein Seelen-Bräutigam! auffer dir kann mich nichts ergözen. Führe mich, o liebster Freund, aus dem Elend zur Freude! aus dem Jammer zur Bönne.

Hiob 19, 25. 26. 27.

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, und er wird mich hernach aus der Erden auferwecken, und werde darnach mit dieser meiner Haut umgeben werden, und werde in meinem Fleisch Gott sehen; denselben werde ich mir sehen; und meine Augen werden ihn schauen, und kein Fremder.

Christus, der ist mein Leben, Sterben ist mein Gewinn, dem hab ich mich ergeben, mit Freud fahr ich dahin. Mit Freud fahr ich von dannen, zu Christ, dem Bruder mein, auf daß ich zu ihm komme, und ewig bey ihm sey.

Ja, hiemit ergebe ich mich dir, o dreyeiniger Gott, in deinen Schutz und Gnade; meine theuer erkaufte Seele befehle ich dir; ich sterbe, und werde auch wieder auferstehen; ich sterbe und werde ewig leben in der Himmelsfreude. O dreyeiniger Gott! bringe mich zur Ruhe, zur Herrlichkeit, verkürze meine Schmerzen, versüße mir meine Todesstunde, tröste mich mit dem innerlichen Trost deines heiligen Geistes, denselben nimm nicht von mir. Auf das Verdienst Jesu leb und sterbe ich. Laß mich bald dein Freudenangeficht schauen in der ewigen Himmelsfreude.

Ps. 17, 15.

Ich will schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit, ich will satt werden, wenn ich erwache nach deinem Bilde.

Ach! ich habe schon erblicket diese große Herrlichkeit, jeko werd ich schön geschmücket, mit dem weißen Himmelskleid, mit der güldnen Ehrenkrone, steh ich da vor Gottes Throne, schaue solche Freude an, die kein Mensch beschreiben kann.

Ach, mein Jesu! freudig ist meine Seele, wann sie an deine Herrlichkeit und an die Freude gedenket, die du mir bereitet hast. Ich verlasse gern die Welt, weil ich zu meinem Jesu komme, zu meinem Seelen-Bräutigam; o wie wohl, o wie selig werde ich seyn, wenn er meine Seele, als seine Braut, wird zur Hochzeit einführen, und das weiße Kleid anlegen, mir die Krone aufsetzen, und mich ewig, nach so vielem ausgestandenen Leiden, Schmerzen und Trübsal, erquickt wird.

Buch der Weisheit 3, 1. 2. 3.

Der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand, und keine Plage rühret sie an, vor den Unverständigen werden sie an-

gesehen, als stürben sie, und ihr Abschied wird für eine Pein gerechnet; und ihre Hinfahrt für ein Verderben, aber sie sind im Frieden.

Freu dich sehr, o meine Seele, und vergiß all Noth und Quaal, weil dich nun Christus dein Herr ruft aus diesem Jammerthal; aus Trübsal und großem Leid, sollst du fahren in die Freud, die kein Ohr jemals gehöret, und in Ewigkeit auch währet.

Ich weiß, wann ich sterbe, so komme ich aus dem Elend zu Gott, aus der Last zur Lust, aus der Angst zur Freude, aus der Eitelkeit zur Seligkeit, aus der Unruhe zur Ruhe, aus dem Leiden zur Freude, darum freuet sich meine Seele. O mein Gott! hie bin ich, so nimm meine Seele hin, mache sie herrlich, mache sie selig. Mein Jesu! ich bin dein, du bist mein, wir wollen im Tod und Leben ungeschieden seyn.

2 Cor. 5, 1.

Wir wissen, so unser irdisch Haus dieser Hütten zerbrochen wird, daß wir einen Bau haben von Gott erbauet, ein Haus nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel.

Da wird seyn das Freudenleben, da viel tausend Seelen schon sind mit Himmelsglanz umgeben, stehen da vor Gottes Thron, da die Seraphinen prangen, und das hohe Lied anfangen: Heilig, heilig, heilig heißt, Gott der Vater, Sohn und Geist!

Ach lieber Herr Jesu, versiegle diesen Trost in meinem Herzen, daß ich zu der Himmelswohnung und Herrlichkeit gelangen werde, wann ich nun dies Haus, und dies mein Sterbebette verlassen werde. Welch ein herrliches Haus, Welch eine Freudenstätte hat mir mein Jesus bereitet! da ist keine Angst, Jammer und Elend mehr, sondern Freude, Trost, Herrlichkeit, Sonne, Sonne. Eya, wären wir da! Weiche nicht von mir, ich will nimmermehr von dir weichen, die will ich anhangen, wie eine Klette am Kleid; auf deine Gnade verlaß ich mich, in deine Wunden verberg ich mich, auf deinen Trost sterbe ich, durch dein Blut mache mich gerecht und selig.

Jes. 35, 10.

Die Erlöseten des Herrn werden wieder kommen, und gen Zion kommen mit Jauchzen, ewige Freude wird über ihrem

Haupt seyn, Freude und Bönne werden sie ergreifen, und Schmerz und Seufzen wird weg seyn.

Nun es wird dannoch geschehen, daß ich auch nach kurzer Zeit meinen Heyland werde sehen, in der großen Herrlichkeit. Denn allhier ist lauter Noth, Müh und Furcht, zuletzt der Tod, aber dort ist allezeit, Friede, Freud und Seligkeit.

Gedenke, o Jesu! ich bin durch dein Blut erlöset, laß mich auch bald in dein himmlisches Zion kommen. Ich habe hier lange genug das Thränenbrod gegessen, ach! laß mich bald das süße Engel- und Himmelbrod kosten. Seufzen und Schmerzen sind hier meine tägliche Gesellschaft gewesen, aber, ach! laß mich hören Freud und Bönne; laß meine Seele einen Blick in deine Herrlichkeit thun, erfreue mich nach dem Leiden, erquickte mich in dir und durch dich in Ewigkeit.

2 Tim. 4, 7. 8.

Ich habe einen guten Kampf gekämpft, ich habe meinen Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten. Hinfort ist mir beygeleget die Krone der Gerechtigkeit, welche mir der gerechte Richter an jenem Tage geben wird, nicht mir aber allein, sondern auch allen, die seine Erscheinung lieb haben.

Nun hab ich überwunden, Kreuz, Leiden, Angst und Noth, durch seine heilige fünf Wunden bin ich versöhnt mit Gott.

O Jesu! hilf mir glücklich überwinden, wenn nun der letzte Kampf angehet, stehe mir bey, so wird er mir leichte werden; stärke mich, wann ich kraftlos bin; mein Helfer, hilf mir in meiner Angst und Mattigkeit. Deine Gnade stärke mich, dein Blut erquickte mich, deine Hand erhalte mich, dein heiliges Verdienst bedecke meine Sünden; halt mich, den Elenden, in deinen Armen; labe mich, wenn ich ohnmächtig werde. Auf den Kampf folget die Krone, auf den Streit der Sieg. O wie herrlich werde ich gezieret, und von meinem Jesu gekrönet werden nach meinem Tode. Zeige mir die Krone, die du mir beygeleget hast, und erfreue meinen Geist mit deiner trostreichen Gegenwart.

Off. Joh. 2, 10. Cap. 3, 5.

Sey getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben. Wer überwindet, der soll mit weißen Kleidern angeleget werden.

Schau mich in meinem Kranze, darin ein Sieger prangt;

beschaut mich in dem Glanze, den meine Seele erlangt; ich trag die Himmelskrone, ich glänz in Himmelspracht, damit hat Gottes Sohne, mein Jesus mich bedacht.

Von meines Jesu Liebe will ich nimmermehr lassen; ich hab ihn geliebt in gesunden Tagen, ich will ihn auch lieben bis in meinen Tod. O Jesu! um deiner heiligen Bunden willen erhalte mich in deiner Liebe, dir will ich getreu verbleiben im Glauben bis in den Tod, dir getreu sterben. Jesus in meinem Herzen, Christus in meinem Sinn, in Jesu Namen schlaf ich ein.

Röm. 8, 38. 39.

Ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Creatur, mag uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserm Herrn.

Jesum, Jesum, will ich lieben, hier und dort in Ewigkeit, sollten mich gleich hier betrüben aller Jammer, alles Leid. Was frag ich nach Höll und Tod? Jesus hilft mir aus der Noth, der wird mich zur Freude führen, wo die Seinen jubiliren.

Ja, das ist mein Schluß: Meinen Jesum laß ich nicht. Ich bleibe im Glauben, ich halt mich an ihn; der Tod scheidet Leib und Seele, aber meine Seele scheidet er von Jesu nicht. Jesus ist mein, ich bin sein, ich leg mich in meines Jesu Armen, darin will ich selig leben und sterben, o wie wohl.

Jac. 1, 12.

Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet; denn nachdem er bewährt ist, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche Gott verheißten denen, die ihn lieb haben.

Herzlich thut mich verlangen nach einem sel'gen End, weil ich hier bin umfangen mit Trübsal und Elend; ich hab Lust abzuschneiden von dieser bösen Welt, sehn mich nach himmlischen Freuden. O Jesu! komm nur bald.

Ach! ja, o Jesu, komm zu mir, ach komm doch bald, mein Aufenthalt, und nimm mich hin im Frieden, gieb mir Geduld und Stärke, ich übergebe mich dir ganz und gar, meinen Leib, meine Seele; erhalte mich im Glauben bis an mein seliges

Ende. O Jesu! hilf mir durch deine große Gnade und Barmherzigkeit, zur ewigen Freud und Seligkeit. Herr Gott, der du bist unsere Zuflucht für und für, sey jetzt auch meine Zuflucht, mein Heil, mein Gott, mein Trost, mein Erretter, mein Erbarmer und Seligmacher. Nimm auf die Seele, die nach dir seufzet. O wie verlanget mich Gottes Angesicht zu sehen, bey den Engeln und Auserwählten zu seyn, im himmlischen Glanz und Klarheit einher zu gehen.

Ps. 31, 6.

In deine Hände befehl ich meinen Geist; du hast mich erlöset, Herr, du getreuer Gott.

Gleichwie sich sein, ein Vögelein in hohle Baum verstecket, wanns trüb hergeht, die Luft unstät, Menschen und Vieh erschrecket. Also, Herr Christ! mein Zuflucht ist die Höhle deiner Wunden, wann Sünd und Tod mich bracht in Noth, hab ich mich drein gefunden. Darin ich bleib, ob Seel und Leib hier von einander scheiden, so werd ich dort bey dir, mein Hort, seyn in den ew'gen Freuden.

Meine einzige Zuflucht nehme ich in meinem Sterben zu dir, o dreyeiniger Gott! zu der Barmherzigkeit des himmlischen Vaters, zu den blutigen Wunden Jesu Christi, zu der Gütigkeit des heiligen Geistes. Diesem dreyeinigen Gott befehl ich meinen Leib und Seele. Nch nimm dein Täublein auf, ich komm in vollem Lauf. Breit aus die Flügel beyde, o Jesu, meine Freude, und nimm dein Kuchlein ein; will Satan mich verschlingen, so laß die Englein singen: dies Kind soll unverleget seyn.

Ebr. 12, 22. 23.

Ihr seyd kommen zu dem Berge Zion, und zu der Stadt des lebendigen Gottes, zu dem himmlischen Jerusalem, und zu der Menge vieler tausend Engel, und zu der Gemeine der Erstgebornen, die im Himmel angeschrieben sind, und zu Gott, dem Richter über alle, und zu den Geistern der vollkommenen Gerechten.

Mein Gott! ich bin bereit zum Himmel einzugehen, und in verklärtem Glanz vor deinem Thron zu stehen; was soll ich auf der Welt, in Trübsal länger thun? ach, hole mich zu dir, dort kann ich sicher ruhn. Herr, eile mit mir fort, hier wird mirs gar zu lange, den Himmel wünsch ich mir, daß

mich die Freud umfangen, daß ich dich schauen kann in alle Ewigkeit, ach, eile bald mit mir, mein Gott, ich bin bereit.

Mein Jesu! wie herrlich wird der Anblick seyn, wann ich werde in deiner Herrlichkeit, und alle Engel und Auserwählten in dem Himmel antreffen. Nun, darauf freue ich mich. Ich verlasse die Erde, und komme zur Herrlichkeit; ich verlasse das Elend, und komme zur Freude; ich verlasse die Menschen, und komme zu den heiligen Engeln.

Joh. 10, 27. 28.

Meine Schaaf hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie aus meiner Hand reißen.

Ich bin ein Glied an deinem Leib, deß tröst ich mich von Herzen, von dir ich ungeschieden bleib in Todesnoth und Schmerzen; denn wo du bist, da komm ich hin, daß ich stets bey dir leb und bin; drum fahr ich hin mit Freuden.

Ach! ja, mein Hirte Jesu, bringe mich dem armen Schäflein nur zur Himmelsfreude; laß den Satan mich nicht aus deiner Hand reißen, du bist mächtiger und stärker als der Satan; dein bin ich, und will auch dein bleiben. Satan hat kein Theil und Recht an mir, aber dein Eigenthum bin ich gewesen, und will es auch ewig bleiben. Ach! nimm meine Seele wie ein mattes Schäflein, in deine Arme, und bringe es zur ewigen Sonne. O wie wohl! o wie selig! wann ich bey meinem Jesu bin.

Off. Joh. 14, 13.

Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben, von nun an. Ja, der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit, denn ihre Werke folgen ihnen nach.

O Herr! gieb mir in Todespein ein säuberlich Geberde, und hilf, daß mir das Herze mein fein sanft gebrochen werde, und wie ein Licht ohn alles Weh, auf dein unschuldig Blut vergeh, das du für mich vergossen. Ach Herr, sprich meiner Seele den Trost ein, ich werde in dir sterben. O Jesu! du hast in mir gelebet, und ich in dir, drum will ich auch in dir sterben, in deiner Liebe, in deinen Wunden, in deiner Gnade: Laß meinen Jammer, Kummer, Schmerzen und Leiden aufhören, hingegen bringe mich zum ewigen seligen

Leben, da werde ich ruhen von meiner Arbeit, von meinem Leiden und Schmerzen. O Jesu! höre mich, ja, komm, Herr Jesu.

2 Tim. 4. 18.

Der Herr wird mich erlösen von allem Nebel, und ausheilen zu seinem himmlischen Reich, welchem sey Ehre, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Gott Lob! die Stund ist kommen, da ich werd aufgenommen, ins schöne Paradies; ihr Freunde sollt nicht klagen, mit Freuden sollt ihr sagen: dem Höchsten sey Lob, Ehr und Preis. Gott eilet mit den Seinen, läßt sie nicht lange weinen, in diesem Thräenthal: Ein schnell und selig Sterben, ist schnell und glücklich erben, des schönen Himmels Ehrensaal.

O großer Gott, gedenke jetzt in Gnaden an mich, und erbarne dich; ach, gieb mir ein vernünftiges, stilles und sanftes Ende. Mein Todestag ist mein Erlösungstag, und meine Todesstunde ist die Stunde, da ich zur ewigen Freude eingehen soll. Ach, erhalte mir meinen guten Verstand bis an das Ende meines Lebens; laß mich freudig anhören den Trost, der mir vorgesprochen wird, und verleihe, wenn es dein heiliger Wille ist, daß ich den Umstehenden noch meinen Glauben und Hoffnung bezeugen könne, und so erlöse mich durch ein seliges Ende von allem Nebel.

Matth. 25, 34.

Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt.

Im Himmel ist gut wohnen, wo mit dem Ehrenkleid mein Jesus wird belohnen der Frommen Herzeleid, da glänzt der Leib und funkelt, gleichwie ein Edelstein, das Licht wird nicht verdunkelt; im Himmel ist gut seyn.

Ach, mein Jesu, laß mich auch, wenn ich von dem Leibe scheid, diese Stimme hören, sprich meiner Seele alsdenn zu: Komm her, du Gesegnete! ja, laß Leib und Seele am jüngsten Tage mit diesen Worten in die Herrlichkeit eingeführet werden. Indessen faß ich dich im Glauben, und erlange in dir, und durch dich den Segen und das Erbe.

Jes. 61, 10.

Ich erfreue mich im Herrn, und meine Seele ist frölich in meinem Gott; denn er hat mich angezogen mit den Kleidern

des Heils, und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet. — O Jerusalem, du Schöne, ach wie helle glänzest du, ach wie lieblich Lobgetöne hört man da in sanfter Ruh! o der großen Freud und Bonne! jegund gehet auf die Sonne; jegund gehet an der Tag, der kein Ende nehmen mag.

Die Himmelsfreude, das weiße Ehrenkleid versüßet mir alle Bitterkeit des Todes. Der Tod ist mir nicht bitter; Jesus ist bey mir, der tröstet mich, er erhält mich. Ach, mein Gott! lege mir an das himmlische Freudenkleid, der du mich mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet hast. Deine Gerechtigkeit, ist meine Gerechtigkeit, und darum weiß ich, weil ich bin gerecht worden, durch den Glauben, so habe ich Friede mit Gott, durch unsern Herrn Jesum Christum, ja, ich habe Leben und Seligkeit zu erwarten; wie schön werd ich da gezieret stehen vor dir.

Joh. 3, 16.

Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

Herr, ich glaube, hilf mir Schwachen, laß mich ja verzagen nicht; du, du kannst mich stärker machen, wenn mich Sünd und Tod ansieht; deiner Güte will ich trauen, bis ich frölich werde schauen, dich, Herr Jesu, nach dem Streit, in der frohen Ewigkeit.

Ach, lieber Gott und Vater, laß mich jetzt auf Jesum Christum sanft und selig von hinnen scheiden; ich weiß, du hast mich geliebet, und mir auch deinen Sohn gegeben, ich habe auch an ihn geglaubet, und will in solchem Glauben an ihn verharren bis an den letzten Augenblick meines Lebens. Ach! versichere mich durch deinen heiligen Geist, ich werde nicht verloren werden. Stärke mich in solchem Glauben, daß ich bald, was ich hie geglaubet, möge schauen in dem ewigen Leben; Ach! Jesu, stehe mir bey, ach verlaß mich nicht.

1 Pet. 1, 18. 19.

Wisset, daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöset seyd von eurem eitelu Wandel, nach väterlicher Weise, sondern mit dem theuren Blut Christi, als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes.

Du hast mich ja erlöset von Sünd, Tod, Teufel und Höll,

es hat dein Blut gekostet, drauf ich mein Hoffnung stell, warum soll mir dann grauen vorm Tod und höllischem G'sind? weil ich auf dich thu bauen, bin ich ein seligs Kind.

Ich komme jetzt, o großer Gott, vor dich, nicht auf meine Gerechtigkeit, sondern in der Gerechtigkeit Jesu Christi, die ich mir in seinem Blute zugeeignet habe. O du Lamm Gottes, der du trägest die Sünde der Welt, erbarm dich meiner. Ach, gerechter Gott, siehe nicht an meine Sünden und Unreinigkeit, sondern meines Jesu Gerechtigkeit und Heiligkeit, dieselbe ergreife ich, in seine Wunden verberg ich mich, auf sein Verdienst sterbe ich, um deswillen sey mir gnädig und barmherzig.

Ap. Gesch. 4, 12.

Es ist in keinem andern Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden, (denn allein in dem Namen Jesu.)

Jesu ist für mich gestorben, und sein Tod ist mein Gewinn, er hat mir das Heil erworben, drum fahr ich mit Freuden hin, hin aus diesem Weltgetümmel in den schönen Gotteshimmel, schaue solche Freude an, die kein Mensch beschreiben kann.

Jesu, mein einziges Heil, und meine Zuflucht, ich komm zu dir jetzt in meiner Todesstunde; ach erbarme dich; verlaß mich nicht. Der süße Jesusname und das Andenken seines vergossenen Blutes, seiner Wunden, seiner heiligen Person, soll nun in meinem Munde, in meinem Herzen und Gedanken bleiben. Herr Jesu, dir leb ich; Herr Jesu, dir sterb ich; Herr Jesu, dein bin ich, todt und lebendig. Amen.

1 Joh. 2, 1. 2.

Ob jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bey dem Vater, Jesum Christum, der gerecht ist. Und derselbige ist die Versöhnung für unsere Sünde, nicht allein aber für unsere, sondern auch für der ganzen Welt.

So fahr ich hin zu Jesu Christ, mein Arm thu ich ausstrecken, so schlaf ich ein und ruhe fein, kein Mensch kann mich aufwecken, denn Jesus Christus, Gottes Sohn, der wird die Himmelsthür aufthun, mich führen zum ewigen Leben.

O großer Gott, die Zeit kommt herbey, daß ich soll abscheiden aus der Welt, und vor dein Gericht treten; ach, hinner-

Weser Vater! erbarme dich über mich, und nimm mich als dein Kind, daß du erschaffen und geliebet hast, in Gnaden auf. O Jesu! bitte für mich, du bist mein Mittler, Fürbitter und Seligmacher. Nimm weg meine Sünde, kleide mich in deine Gerechtigkeit, so bin selig. O werther heiliger Geist! wohne und bleibe in meinem Herzen, daß du mich bringest zu der ewigen Himmelswohnung.

Ebr. 5, 16.

Lasset uns hinzu treten mit Freudigkeit zu dem Gnadenstuhl, auf daß wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden auf die Zeit, wann uns Hülfe noth seyn wird.

Stärk mich mit deinem Freudengeist, heil mich mit deinen Wunden, wasch mich in deinem Todesschweiß, in meinen letzten Stunden, und nimm mich einst, wann dir's gefällt, in wahrem Glauben von der Welt, zu deinen Auserwählten.

Ach! ja, um Jesu willen werde ich Gnade und Barmherzigkeit erlangen. Herr Gott Vater im Himmel, erbarme dich über mich; Herr Gott Sohn, der Welt Heiland, erbarm dich über mich; Herr Gott heiliger Geist, erbarm dich über mich, und sey mir gnädig und barmherzig. Amen.

2 Cor. 5, 21.

Gott hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt.

In deine Seite will ich fliehen, an meinem bitterm Todesgang; durch deine Wunden will ich ziehen, ins himmlische Vaterland; in das schöne Paradeis, drein der Schwächer thät sein' Reif, wirst du mich, Herr Christ, einführen, mich mit ewiger Klarheit zieren.

Jesu, du hast weggenommen meine Sünden, du hast mir deine Gerechtigkeit geschenkt; was mein ist, meine Sünden und Schulden, sind dir aufgelegt; und was dein ist, deine Gerechtigkeit, ist mir geschenkt; deß freu ich mich, deß tröst ich mich. Christi Blut und Gerechtigkeit, das ist mein Schmuck und Ehrenkleid, damit will ich vor Gott bestehn, wann ich zum Himmel werd eingehn. In Jesu bin ich gerecht, in ihm bin ich selig; ich verhülle mich in meiner Todesstunde in seine Gerechtigkeit, o darin kann ich frölich sterben, und Gott angenehm seyn.

Off. Joh. 21, 4.

In dem neuen Jerusalem wird Gott abwischen alle Thränen von der Gläubigen Augen, und der Tod wird nicht mehr seyn, noch Leid, noch Geschrey, noch Schmerzen wird mehr seyn.

O wie selig seyd ihr doch, ihr Frommen, die ihr durch den Tod zu Gott gekommen, ihr seyd entgangen aller Noth, die uns noch hält gefangen. Christus wischt euch ab alle eure Thränen, ihr habt schon, wornach wir uns noch sehnen, euch wird gesungen, was durch keines Menschen Ohr allhier gedungen. Komm, o Jesu! komm, mich auszuspannen, löß mich auf, und führ mich bald von dannen, bey dir, o Sonne, ist der Frommen Seelen Freund und Sonne.

Ach Jesu! ich freue mich auf die Stunde, da ich werde dein Freudenangeficht mit verklärten Augen sehen. Da wird mein Leib leuchten wie die Sonne, und meine Augen werden nicht mehr von Thränen naß, sondern voll Licht und Glanz seyn, bey dir finde ich Freude und Trost. Hier bin ich zur Herberge, bey dir aber bin ich in meinem rechten und ewigen Vaterland.

1 Joh. 1, 7.

So wir im Licht wandeln, wie er im Licht ist, so haben wir Gemeinschaft unter einander; und das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde.

Wann endlich ich soll gehen ein zu deines Reiches Freuden, so soll dein Blut mein Purpur seyn, ich will mich darcin kleiden; es soll seyn meines Hauptes Kron, mit welcher ich will vor dem Thron des ewigen Vaters stehen, und dir, dem ich mich anvertraut, als eine wohl geschmückte Braut zu deiner Rechten stehen.

In der Gemeinschaft meines Jesu bin ich, darin leb und sterb ich, o Jesu! du in mir, und ich in dir. Es ist nichts Verdammliches an mir, weil ich in deiner Gemeinschaft stehe. Nun gehe ich zur Herrlichkeit ein, Jesu Blut heiliget, kleidet, zieret und macht mich rein. O himmlischer Vater, siehe, das ist deines Sohns Gerechtigkeit, darin komme ich zu dir.

Joh. 1, 29.

Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt.

O Lamm Gottes unschuldig, am Stamm des Kreuzes geschlachtet; allzeit gefunden geduldig, wiewohl du warest verachtet; all Sünd hast du getragen, sonst müßten wir verzaugen; erbarm dich unser, o Jesu!

Christe, du Lamm Gottes, der du trägest die Sünde der Welt, erbarm dich meiner! Christe, du Lamm Gottes, der du trägest die Sünde der Welt, erbarm dich meiner! Christe, du Lamm Gottes, der du trägest die Sünde der Welt, verleihe mir deinen zeitlichen und ewigen Frieden. Amen.

Joh. 17, 24.

Vater, ich will, daß wo ich bin, auch die bey mir seyn, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen.

Ists nun dein Will, so stell dich ein, mich selig zu versehen; ach! ewiglich bey dir zu seyn, mich selig zu ergötzen; eröffne dich, du Himmelsaal, damit ich nach der Noth und Quaal, zu meinem Jesu komme.

O welch eine fröhliche und selige Zusammenkunft wird das seyn, wenn ich zu dir, o Jesu, kommen, und dich von Angesicht zu Angesicht anschauen werde! Ich habe dich hier schon geliebet, eh ich dich gesehen habe, wie werde ich mich dann mit unaussprechlicher Freude ergötzen, wann ich nun hinkomme, wo du bist, nämlich zu allen Heiligen und Auserwählten. O wie groß ist deine Herrlichkeit! ich habe davon hier in diesem Leben nicht die Hälfte gehöret, was ich mit Augen dort bey dir sehen werde. Ach! ziehe mich zu dir, und bereite mich zu dem seligen Eingang in deine Herrlichkeit.

Röm. 14, 7. 8.

Unser keiner lebt ihm selber, unser keiner stirbt ihm selber; leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn: darum wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn.

Herzlich lieb hab ich dich, o Herr! ich bitt, du wollest seyn von mir nicht fern mit deiner Hülff und Gnade, die ganze Welt erfreut mich nicht, nach Himmel und Erden frag ich nicht; wenn ich dich nur kann haben, und wenn mir gleich mein Herz zerbricht, so bist du doch meine Zuversicht, mein Theil, und meines Herzens Trost, der mich durch sein Blut hat erlöst; Herr Jesu Christ, mein Gott und Herr, in Schanden laß mich nimmermehr.

O großer Gott, ich bin dein geworden in der heiligen Taufe, ich bin dein geblieben durch den Glauben, laß mich jetzt im Sterben auch dein Eigenthum seyn. O Jesu Christe, Gottes Sohn, der du für mich hast genug gethan, ach schließ mich in die Wunden dein, du bist allein der einzige Trost und Helfer mein. Amen.

2 Tim. 2, 8.

Halte im Gedächtniß Jesum Christum, der auferstanden ist von den Todten.

Erschein du mir zum Bilde, zum Trost in meiner Noth, wie du, Herr Christ, so milde dich hast geblut zu todt; da will ich nach dir blicken, da will ich glaubensvoll dich vest an mein Herz drücken; wer so stirbt, der stirbt wohl.

Jesús ist mir tief in mein Herz eingeschrieben; ach ja, o Jesu! ich halte jetzt im Gedächtniß deine Marter und Pein, dein vergossenes Blut und heilige Wunden; Jesu, ich umfasse dich, in mein Herz drück ich dich; ach! weiche nicht von mir, mich verlangt nach dir, o mein Heyland! wär ich bey dir.

Luc. 23, 42. 43.

Herr, gedenke an mich, wann du in dein Reich kommest. Jesus antwortete ihm: Wahrlich, ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradies seyn.

Bestehst du, Jesu, deinen Geist, eh du dein Leben hier beschleußst, in deines Vaters Hände, so greif dann, liebster Jesu, zu, nimm meine Seel' in diesem Nu, in deine treue Hände. Schenk ein die blutbespritzte Seel in deine blut'ge Seitenhöhl, jetzt und an meinem Ende.

Mein Jesu! mein einziges Verlangen ist nach deiner Gnad und Barmherzigkeit. Ach! nimm meine durch dein rothes Blut erkaufte Seele auf in deine heilige Hände. Ach! laß sie dir befohlen seyn, daß sie zur Freude in das Paradies eingehe. Ich spreche auch mit dem gläubigen Schwächer: Herr Jesu, gedenke mein! gedenke, ich bin dein Kind, ich bin durch dein Blut dir zum Eigenthum erkaufte. Laß mich heute bey dir in deiner Herrlichkeit seyn.

1 Tim. 1, 15.

Das ist je gewißlich wahr, und ein theuer werthes Wort, daß Christus Jesus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen.

Jesu, du hast weggenommen meine Schulden durch dein Blut, laß es, o Erlöser, kommen, meiner Seligkeit zu gut; und dieweil du so zerschlagen, hast die Sünd am Kreuz getragen, ey, so sprich mich endlich frey, daß ich ganz dein eigen sey.

Herr, ich warte auf dein Heil! Jesus macht die Sünder selig, er macht mich auch selig. Jesus nimmt die Sünder an, er nimmt mich auch an. Ich bin meines Jesu eigen, und bleibe sein eigen. Ich hebe meine Augen auf gen Himmel, und sehe, wie Jesus mich zu sich rufet.

Ps. 73, 25, 26.

Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erden; wenn mir gleich Leib und Seel verschmachtet, so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Theil.

Wenn ich einmal soll scheiden, so scheide nicht von mir; wenn ich den Tod soll leiden, so tritt du selbst herfür; wenn mir am allerbängsten wird um das Herze seyn, so reiß mich aus den Nengsten, Kraft deiner Angst und Wein.

O Jesu! mein Leben endet sich, ach! nimm mich auf zu dir. Mein Hirte! nimm dein Schäflein; mein Bräutigam, nimm deine Braut; mein Vater, nimm dein Kind; mein Jesu, nimm die durch dein Blut erkaufte Seele zu dir. So bete ich, so wünsche ich, und so schliesse ich auch meine Augen zu.

Off. Joh. 6, 9—14.

Darnach sahe ich, und siehe eine große Schaar, welche niemand zählen konnte, aus allen Heiden und Völkern, und Sprachen, vor dem Thron stehen, und vor dem Lamm, mit weißen Kleidern angethan, und Palmen in ihren Händen. Und er sprach zu mir: diese sinds, die kommen sind aus großer Trübsal, und haben ihre Kleider gewaschen, und haben ihre Kleider helle gemacht in dem Blute des Lammes.

Wer sind die vor Gottes Throne, was ist das für eine Schaar, welche zieret eine Krone, glänzen gleich den Sternen klar, singen Halleluja all, loben Gott mit großem Schall?

O wie groß wird seyn die Bonne, wenn wir werden allermeist, schauen auf dem hohen Throne, Vater, Sohn und heil'gen Geist. Großer Gott! dir sey bereit, Lob und Preis in Ewigkeit.

Ach, mein Jesu! ich freue mich auf das weiße Kleid und auf die schöne Krone, die du mir wirst geben. Ich wasche indessen meine Seele in dem heiligen Blute, ich eigne es mir zu; ach! nimm mich um dessen willen auf in dein ewiges Freudenleben.

Luc. 23, 46.

Vater in deine Hände befehl ich meinen Geist!

Ap. Gesch. 7, 58.

Herr Jesu, nimm meinen Geist auf!

Herr, meinen Geist befehl ich dir, mein Gott, mein Gott, weich nicht von mir, nimm mich in deine Hände; o wahrer Gott, aus aller Noth, hilf mir am letzten Ende.

O mein Jesu, so bete ich jetzt auch zu dir. Dein letztes Wort am Kreuz soll auch mein letztes Wort in meinem Leben seyn. Herr Jesu! dir lebe ich, dir sterbe ich, dein bin ich, todt und lebendig.

2 Petr. 3, 13.

Wir warten eines neuen Himmels und einer neuen Erde, nach seiner Verheißung, in welcher Gerechtigkeit wohnet.

O Gottes Stadt, o goldnes Licht, o Wohnhaus aller Freuden! wann schau ich Gottes Angesicht? wann endet sich mein Leiden? wann schmeck ich seine große Güte? O Lieb! es brennet mein Gemütthe; ich lieg und seufze mir Begier, o Jesu! Seelenfreund, hol mich zu dir. O Gott, wie selig werd ich seyn, wenn ich aus diesem Leben zu dir geh in dein Reich hinein, das du mir dort wirst geben. Ach, Herr! wird denn der Tag bald kommen, daß ich zu dir werd aufgenommen? Ach, Herr! wann kommt die Stund heran, daß ich in Zion jauchzen kann.

O du heiliger dreyeiniger Gott! nimm jetzt meine Seele auf in dein himmlisches Freudenreich. Ach, komm, Herr Jesu! ich wart auf dich, ach! führ mich ein zu deiner Freude. Herr Gott Vater! was du hast erschaffen; Herr Gott Sohn! was du hast erlöst; Herr Gott heiliger Geist! was du hast geheiliget, das befehl ich dir in deine Hände; deinem heiligen Namen sey Lob und Preis, jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Seufzer und Gebete eines Sterbenden,

aus dem Gesang:

Wann mein Stündlein vorhanden ist, 2c.

I.

Wann mein Stündlein vorhanden ist.

Ach, mein Jesu! mein letztes Sterbstündlein ist vielleicht bald vorhanden, darum lehre mich, daß mein Leben ein Ziel hat, und ich davon muß. Erhalte mich im Glauben, daß ich auf den dreyeinigen Gott, auf den ich getauft bin, mich verlasse, und auf dein Verdienst, Blut und Wunden, o Jesu! all meine Hoffnung setze. Ach, in der letzten Lebensstunde bewahre mich vor Anfechtung, laß deine Linke unter meinem Haupt seyn, und deine Rechte mich decken. Erquickte mich in meinem Sterbestündlein, durch den Trost des heiligen Geistes, und laß mich hören Freud und Wonne; bleibe bey mir, wenn mein Ende kommt!

Und ich soll fahren meine Strafe.

Ach ja, mein Jesu, ich werde die Todesstrafe fahren, aber ich fürchte mich nicht, wenn du, o Jesu, bey mir bist. Mein Tod ist ein Hingang zum Vater, o wie freue ich mich, daß ich zu meinem himmlischen Vater, zu meinem Jesu kommen soll, da werde ich Friede, Freude, Trost, Wonne, Sonne, ein herrliches Kleid, eine schöne Krone antreffen. O wie wohl wird mir da seyn! da wird all mein Jammer und Elend aufhören, und ich werde zur Ruhe, zur Freude und zur Seligkeit gelangen. Auf dieser Todesstrafe zum ewigen Leben sey bey mir, o Jesu, treibe von mir meiner Seelen Feinde, schenke mir hingegen des Glaubens Freudigkeit, und deines Trostes Süßigkeit, und damit ich diese Todesfahrt mit Freuden selig antreten und vollbringen möge,

So gleit du mich, Herr Jesu Christ.

Ach ja, o Jesu! begleite mich aus diesem zeitlichen Leben in das ewige Leben. Ists auf der Todesstrafe finster, so werde ich doch im Licht wandeln, wenn du, o Jesu, mein Licht bist. Stehe bey mir an meinem Sterbebette, und nimm

meine Seele auf, wenn sie von dem Leibe scheidet. Wann ich meine Leibesaugen im Tode schlicke, so laß meiner Seelen Augen dich erblicken. Begleite meine Seele, bis du mich bringest zu deiner heiligen Wohnung, zu den heiligen Engeln, und zu der Schar der Auserwählten. Ja, begleite mich vor dem Thron deines himmlischen Vaters, als dein Eigenthum, damit ich daselbst Gnade erlange, und als ein Erbe der Seligkeit angenommen werde. In meinem Abschied aus dieser Welt stehe bey mir, und

Mit Hülfe mich nicht verlasse.

Ach! es kann mir in meinem Sterbstündlein niemand helfen, als nur du, o Jesu! alleine. Hilf mir und stärke meinen Glauben; hilf mir, und gieb Zeugniß meinem Geiste, daß ich wahrhaftig Gottes Kind sey, und jetzt als ein Kind Gottes, das ewige Erbe empfahen werde. Ja, verlaß mich nicht, wann ich im Tod erblasse, und die Todesfarbe anziehe. Verlaß mich nicht, wenn mir die Augen brechen; alsdann sey du und bleibe das Licht meiner Seele. Verlaß mich nicht, wann mir das Gehör vergehet; alsdann lehre, tröste und erquickte mich inwendig in meiner Seele. Verlaß mich nicht, wenn mir die Sprache vergehet, und ich nicht mehr beten kann, alsdann bete für mich, o Jesu! o heiliger Geist! bete in mir, und vertritt mich bey Gott mit unaussprechlichem Seufzen. Verlaß mich nicht, wenn ich nun verscheide, alsdann führe mich zur Himmelsfreude; ach, nimm

Meine Seele an meinem letzten Ende

In deinen Schutz und Gnade auf. O Jesu, du hast meine Seele mit deinem heiligen Blute erkaufte, ach wasche und reinige sie, damit sie als ein reines und Gott wohlgefälliges Gefäß erfunden werde. Kommt nun das Ende meines natürlichen Lebens, ach, so gieb mir ein vernünftiges Ende; wenn es dein heiliger Wille ist, daß ich möge mein Herz, Augen und Gemüthe zu dir richten, und beten, so lange die Zunge lallen kann; seufzen, so lang der Athem in mir ist, ja, daß ich den Zuspruch der Anstehenden mit Freuden und zu meinem Trost vernehmen kann; gieb mir ein fröhliches Ende, wenn es dir gefällt, daß ich möge deiner Gemeinschaft, o Jesu im

Sterben genießen, die Süßigkeit deiner Einwohnung empfinden, und durch den Trost und Beystand des heiligen Geistes erquicket werden. Sieh mir auch ein seliges Ende, daß ich im Glauben sanft und selig einschlafe, und mit dir vereiniget bleibe, vor dem Tode, in dem Tode, und nach dem Tode. Damit das möge geschehen, so übergebe ich dir meine Seele, und

Befehle sie, Herr, in deine Hände:

O wie wohl, wird sie darin bewahret seyn. Siehe, ich habe dir meine Seele alle Tage anbefohlen, so soll auch jetzt dieß mein Gebet seyn: Herr Jesu, nimm meinen Geist auf! Mein Jesu, du hast meine Seele mit deinem heiligen Blut erlöst von der Gewalt des Teufels, darum befehl ich sie dir; sie ist dein Eigenthum, und soll auch dein bleiben in Ewigkeit. Nimm sie auf zu deiner ewigen Himmelsfreude, zur Bonne, zur Herrlichkeit da wird ihr wohl seyn. Deine Hände sind mächtige Hände, niemand kann meine Seele aus deiner Hand reißen; nicht die Welt, die hat kein Theil an mir; nicht der Satan, den hast du ja überwunden. Deine Hände sind treue Hände, da wird meine Seele in Ewigkeit wohl aufgehoben seyn; denn

Du wirst sie wohl bewahren.

Ich gebe sie dir aufzuheben bis an den lieben jüngsten Tag, da wirst du sie mit meinem verklärten Leibe wieder vereinigen, und sodann Leib und Seele der Himmelsfreude genießen lassen. Indes, Herr Jesu, erfreue, tröste und erquickte meine Seele in deiner Herrlichkeit. Verleihe mir nach dem Glauben das Schauen, nach der Unruhe die Ruhe, nach dem Leiden die Freude, nach der Angst den Trost, nach dem Elend die Erquickung. Laß meine Seele unter den Engeln und Auserwählten deine Herrlichkeit sehen, die du deinen Kindern bereitet hast.

2.

Meine Sünden mich werden kränken sehr.

Ach ja, mein Jesu, ich gedente heute an meine Sünde, ich gedente daran, und ist mir herzlich leid, daß ich dich Zeit meines Lebens, so lang, so oft, und so vielfältig erzürnet habe,

mit Gedanken, Worten und Werken. Ach! ich betrübe mich darüber von Grund meiner Seele, daß ich meinen Schöpfer, meinen Erlöser und Heiligmacher beleidiget habe; ach hätte ich es doch nicht gethan! und wenn ich es noch zu thun hätte, so wollte ich es nun nimmehmehr vollbringen. Aber, o Jesu! durch dein unschuldig Blut, die schöne rothe Fluth, wasch ab all meine Sünde, mit Trost mein Herz verbinde, und ihr nicht mehr gedenke, ins Meer sie tief versenke. Ach, mein Jesu, wenn meine Sünden vor mein Krankenbette treten, mich ängstigen, versammeln und verklagen wollen, so tritt, o Jesu! du zu meiner Seite, und zeige mir deine heilige Wunden, und durchstreich mit deinem heiligen Blut das Sündenregister, und versiegle in meinem Herzen die Vergebung der Sünden mit deinem heiligen Geist. Nun dessen tröste ich mich, wenn

Mein Gewissen mich wird nagen.

Ich fühle wohl, was für Angst und Schrecken ich muß über meine Sünden ausstehen. O Sünde, wie bitter bist du auf dem Todbette, wie machst du mir so angst und bange! Aber ach, mein Jesu, ich bitte um Gnade, ach verzeih mir doch gnädiglich, was ich mein Lebtag wider dich auf Erden hab begangen. O Jesu, um deines vergossenen Blutes willen, verzeih mir alle meine Uebertretungen; um deiner heiligen Wunden willen, erbarm dich über mich! Um deiner ewigen Liebe willen, nimm mich zu Gnaden an; Gott, sey mir gnädig, nach deiner Güte, und tilge alle meine Sünden, nach deiner großer Barmherzigkeit; wasche mich wohl von meiner Missethat, und reinige mich von meinen Sünden. So wird mein Gewissen befriediget, und mein Herz beruhiget werden. Ach, ich läugne nicht meine Missethat und Sünden, ich bekenne vor dem allwissenden Gott, daß ihrer gar viel sind.

Denen ihrer sind viel, wie Sand am Meer.

Ist des Sandes am Meer viel, noch vielmehr sind meiner Sünden; viel hab ich gesündigt mit Gedanken, viel hab ich gesündigt mit meinen Worten und unnützen Reden, viel hab ich gesündigt mit meinen Werken und Thaten, von Jugend

auf bis auf diese Stunde; so du nun, Herr, willst Sünde zurechnen, wer wird bestehen? Willst du die Gedanken meines Herzens vor Gericht bringen, so muß ich mich schämen; soll ich für ein jegliches unnützes Wort Rechenschaft geben, so bin ich verloren; willst du mich richten, und mir geben nach meinen Werken, o wie wird es mir ergehen! Ach was soll ich Sünder machen? Ach was soll ich fangen an? Mein Gewissen klagt mich an!

Doch will ich nicht verzagen.

Und warum sollte ich verzagen, der himmlische Vater wird ja sein armes bußfertiges Kind nicht verstoßen; ich will nicht verzagen, Jesus ist ja mein Heyland, mein Mittler und Fürsprecher bey seinem himmlischen Vater. Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hier, der da gerecht macht! Wer will verdammen! Christus ist hier, der gestorben ist, ja vielmehr, der auferwecket ist, welcher ist zur Rechten Gottes, und vertritt uns. Ich will nicht verzagen, der heilige Geist wird mein Beystand bleiben auch in meiner Todesnoth, und mir Zeugniß geben, daß ich wahrhaftig Gottes Kind sey, daß meine Sünden mir um Jesu willen sollen vergeben seyn, daß die Barmherzigkeit Gottes mich in die Arme fassen wird. O darum, so oft mich Satan, meine Sünden und mein Gewissen ängsten und kränken will, so sollt du, o Jesu, meiner Seelen Zuflucht und Trost seyn.

Gedenken will ich an deinen Tod.

Ich will mir in meinem Sterben vorstellen dich, o Jesu! am Kreuz, wie du für mich gestorben, wie du für mich dein Blut vergossen hast, und sagen: Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt. O Lamm Gottes unschuldig, am Stamm des Kreuzes geschlachtet; allezeit gefunden, geduldig, wiewohl du warest verachtet; all Sünd hast du getragen, sonst müßten wir verzagen, erbarm dich meiner, o Jesu! Dein Tod bringt mir das Leben, weil du für mich gestorben, so soll ich nicht des ewigen Todes sterben und verdammt werden, sondern durch dich das Leben haben. Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf

daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sonderu das ewige Leben haben. So soll nun immer in meinem Herzen seyn, Jesu bitteres Leiden und sein vergossenes Blut, ja,

Herr Jesu, deine Wunden roth,

Laß mir jetzt in mein Herz eingeschrieben seyn. Diese Wunden sind auch für mich geschlagen worden, in denselben will ich meine Zuflucht nehmen. Gleichwie sich sein ein Vögelein, in hohle Baum verstecket, wenns trüb hergeht, die Luft unstät, Menschen und Vieh erschrecket. Also, Herr Christ, mein Zuflucht ist, die Höhle deiner Wunden; wenn Sünd und Tod mich bracht in Noth, hab ich mich drein gefunden. In deine heilige Wunden verberg ich mich, und will darin selig leben und sterben, darin ist meine Seele wohl aufgehoben. Floss aus deinen heiligen Wunden Wasser und Blut, so ist mir dadurch die Reinigung von meinen Sünden, und die Versöhnung mit Gott versichert worden. Jesu Blut, Tod und Wunden sollen meine letzte Gedanken, und Jesus, Jesus, mein letztes Wort seyn. O Jesu Christe, Gottes Sohn, der du für mich hast genug gethan, ach schleuß mich in die Wunden dein, du bist allein der einzige Trost und Helfer mein. Ja, Herr Jesu, deine Wunden

Die werden mich erhalten.

Um derselben willen erlange ich Gnade bey Gott, die Gerechtigkeit und die ewige Seligkeit. Schließet man meinen Leib in den Sarg ein, so will ich meine Seele in die Wunden Jesu einschließen; darin wird sie erhalten werden, da kann sie der Satan nicht rauben, daraus kann sie kein Seelenfeind vertreiben; in diesen Wunden ruhet sie, und wird gebracht zu der Schaar der Frommen.

3.

Ich bin ein Glied an deinem Leib.

O Welch ein großer Trost ist das in der Stunde meines Todes, daß ich ein Glied an deinem heiligen Leibe bin. In der heiligen Taufe bin ich neu geboren, und wiedergeboren worden, da bin ich geworden ein Glied der christlichen Kirche,

deren Haupt Jesus ist; ist aber Jesus mein Haupt und ich sein Glied, so weiß ich auch, daß ich seyn werde, wo mein Jesus ist. Jesus aber ist in der Herrlichkeit, da werde ich auch hinkommen! Lasset auch ein Haupt sein Glied, welches es nicht nach sich zieht? Ja, mein Jesus wird mich auch nach sich ziehen in sein ewiges himmlisches Freudenreich. Er hat verheißeu: Wenn ich erhöht werde von der Erden, so will ich sie alle nach mir ziehen. O Jesu, du bist ja erhöht zur Rechten deines himmlischen Vaters; zeuch mich nach dir, bring mich auch zu deiner ewigen himmlischen Freude! ach ja, du wirst mich, als dein Glied, theilhaftig machen deiner Herrlichkeit.

Deß tröst ich mich von Herzen.

Ein herrlicher Trost, wenn das Haupt die Krone trägt, so freuen sich alle Glieder, und weil mein Jesus mit Schmuck und Ehren gekrönt ist, so werde ich nach dem Kampf und Sieg auch empfangen ein herrliches Kleid, und eine schöne Krone von der Hand des Herrn. Das ist ein gewisser Trost, denn weil ich Gottes Kind bin, so bin ich ein Erbe, ja Gottes Erbe, und ein Miterbe Christi, der die himmlischen Güter soll erlangen, und zur Herrlichkeit erhaben werden. O sollt ich denn nicht gerne sterben, nicht gerne mitleiden und mitdulden, damit ich auch mit herrschen, und mit leben möge? Das soll auch mein beständiger Trost seyn. Jesus mein Haupt wird mich sein Glied herrlich machen, Jesus mein Heyland wird mich selig machen, darum sage ich auch, mein Jesu!

Von dir ich ungeschieden bleib.

Kann man in diesem Leben das Haupt von dem Leibe trennen, so kann mich doch niemand von Jesu trennen; ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Hohes noch Tiefes mich scheiden soll von der Liebe Gottes, die da ist in Christo Jesu, unserm Herrn. Ja, nichts, nichts, nichts soll mich von Jesu scheiden. Kein Kreuz und Krankheit, darin will ich beständig aushalten; kein Kampf und Angst meiner Seele, darin wird mir mein Jesus beystehen, und mir überwinden helfen;

ja, auch der Tod nicht, sondern der wird mir die Thür aufthun, daß ich zu Jesu eingehe. Ich will von Jesu ungeschieden bleiben, im Leben, Leiden und Sterben; Leib und Seele mögen sich scheiden, aber Jesus und meine Seele soll nimmermehr geschieden werden; muß ich scheiden aus der Welt und von meinen Freunden, von Jesu aber doch nimmermehr. O Jesu, ich habe dich allzutief in mein Herz eingeschlossen; darin will ich dich in wahrem Glauben feste halten, bis du mich bringest zu deiner himmlischen Herrlichkeit. Jesus ist mein, und ich bin meines Jesu allezeit, auch

In Todesnoth und Schmerzen.

Ist die Todesnoth eine große Noth, so ist sie mir doch keine Noth, weil Jesus bey mir ist. Ja, mein Jesu! willst du in dieser Noth von mir weichen! O du treuer Seelenfreund, das wirst du nimmer thun. Du hast mir versprochen: Ich bin bey dir in der Noth; so erfülle jetzt auch deine Gnadenverheißungen. Ist die Todesnoth die letzte Noth, so wirst du sie, mein Heyland, mit deiner Gegenwart versüßen. Erschein du mir zum Bilde, zum Trost in meiner Noth, wie du, Herr Christ, so milde, dich hast geblut zu Tod; da will ich nach dir blicken, da will ich glaubensvoll, dich fest an mein Herz drücken, und will sagen: Herr Jesu! ich laß dich nicht, du segnest mich denn; Herr Jesu! dir leb ich, Herr Jesu! dir sterb ich, Herr Jesu! dein bin ich, todt und lebendig. Wer so stirbt, der stirbt wohl; denn

Wann ich gleich sterb, so sterb ich dir.

Ja, mein Jesu, ich will gerne sterben, weil ich weiß, daß ich zu dir in deine Herrlichkeit kommen werde. Ich will im Glauben sterben, und mich auf dein Verdienst, Blut und Tod verlassen. Ich sterbe fröhlich und selig, denn ich sterbe dir, aus Verlangen nach dir; ich sterbe als dein Kind, welches du bisher hast geliebet; ich sterbe als dein Schäflein, welches niemand aus deiner Hand reißen kann; ich sterbe als dein Erbe, welchem die himmlische Freude und Bönne bereitet ist. Denn

Ein ewiges Leben hast du mir.

Ja wohl ein Leben, denn im Himmel bey dir, in der Freude, wird kein Ach und Weh, keine Krankheit noch Schmerz, kein Leiden noch Tod mehr seyn; sondern Freude, Trost, Friede, Erquickung, Süßigkeit, Klarheit und Herrlichkeit soll ewig seyn, sie soll nimmermehr aufhören. O Jesu! wie freu ich mich auf dieses Leben, auf diese Herrlichkeit! Hab ich hie gehabt wenig gute Tag, und mein täglich Brod ist gewesen Müh und Klag, so werde ich hingegen in dem Himmel haben lauter gute Tage, Freudentage, Erquickungstage. Da wird alles Trauren und Weinen weg seyn. Da wird mein Heiland abwischen alle Thränen von meinen Augen. O selige Stunde, wenn ich zu dieser Freude gelangen werde! Und daß ich auch dazu gelangen werde, weiß ich daher; denn dieß Freudenleben hast du mir

Durch deinen Tod erworben

Du bist, o Lamm Gottes, für mich gestorben, du bist die Versöhnung für der ganzen Welt Sünde; für mich bist du verspeiet, gekreuziget und getödtet; dein Tod meinen Tod versüßet, es kommt alles mir zu gut; dein Verspotten, dein Verspeien, muß zu Ehren mir gedeihen; tausend tausendmahl sey dir, liebster Jesu! Dank dafür. Dein Tod ist mir zu gut auch geschehen, dadurch bin ich mit Gott auch versöhnt, dadurch habe ich Friede, Vergebung der Sünden, Gerechtigkeit, und der Seelen Seligkeit erlanget. Weil du nun lebest, so werde ich auch leben. O darum sey getrost, meine Seele, und schau mit Freuden gen Himmel. Jesus hat dir den Himmel erworben, und dir daselbst eine Stätte bereitet. Er spricht: Ich gehe hin euch die Stätte zu bereiten. O wohlan, habe ich hie denn keine bleibende Stätte, endigt sich mein Leben, bricht mein Herz, scheidet sich Leib und Seele, so weiß ich schon wohin; zu Jesu, zu Jesu, meinem Heiland. Denn ich weiß, wann dieses Haus meiner irdischen Hütte des Leibes durch den Tod zerbrochen wird, so haben wir einen Bau von Gott erbauet, ein Haus, das nicht mit Händen gemacht ist, das ewig ist im Himmel, und dieses hat mir mein Jesus durch sein Leiden und Sterben erworben.

4.

Weil du vom Tod erstanden bist.

O ein herrlicher Trost, den mir Gottes Wort giebt, wenn ich schon sterbe, soll ich doch wieder auferstehen. Ob schon mein Leib wird schwach und matt in die Erde gelegt, ob er gleich darin wird zu Staub und Asche werden, so wird er doch nicht im Grabe bleiben, sondern herrlich wieder auferstehen; er soll leuchten wie die Sonne in des Vaters Reich, er soll verkläret, verherrlicht, und mit weißen Kleidern angethan werden. Ist das nicht ein großer Trost für mich? Und der entstehet daher, weil mein Jesus vom Tode auferstanden ist: Er ist für mich am Stamm des Kreuzes gestorben, als das unschuldige Lamm Gottes; er ist auch begraben worden; er ist aber wiederum siegreich am dritten Tag auferstanden. Jesus ist erstanden, ich werde auch auferstehen; Jesus lebt, ich soll auch leben. O Freude, o Trost! sterbe ich gleich, und mein Leib wird in die Erde gelegt, er soll wiederum hervor kommen, mit Unsterblichkeit und Herrlichkeit angethan. Jesus ist nicht im Grabe geblieben, so

Werd ich im Grab nicht bleiben.

Jesus wird mir mein Leben wieder geben, und auch meine Glieder! Leib und Seele, die durch den Tod getrennet waren, werden in der seligen Auferstehung wider vereiniget werden. O darum leget meinen Leib nur hin ins Grab, ich bleibe doch nicht darin, das ist meine Schlafkammer, da will ich sanfte schlafen, bis mich Jesus wird erwecken. Da ist mein Ruhe-
 bette; nach so vielem Wachen, schweren Leiden, Schmerzen und Ungemach, werd ich nun zur Ruhe kommen. In meinem Grab decket Jesus mich mit seinen Gnadenflügeln; er bewahret meine Gebeine, bis er sie wird wieder vereinigen, mir meiner Augen Licht, Haupt und Hände, ja alle Glieder wieder geben. So wenig das Grab meinen Jesum hat halten können, so wenig wird es mich auch halten, wenn die letzte Trompet erklingt, welche auch durch die Gräber dringt. So ist mir das Grab nicht schädlich, dieweil mein Leib da ruhet von aller Sorge, aller Arbeit, allen Schmerzen, und meine Seele wird in der Himmelsfreude von Gott erquicket und getröstet

werden. Ja, mein Heiland! nicht allein erfreuet mich deine siegreiche Auferstehung, sondern auch

Mein höchster Trost dein Auffahrt ist.

Als Jesus von den Todten auferstanden war, so fuhr er gen Himmel, und gieng ein in seine Herrlichkeit. Siehe, mein Jesus ist vorgegangen, ich folge nach, ich werde auch eine herrliche Himmelfahrt halten. Meine Seele wird sogleich nach dem Ausgang aus diesem Leben zu Gott kommen, und in der seligen und fröhlichen Auferstehung der Todten werden wir dem Herrn in den Wolken entgegen gerücket werden, da dann Leib und Seele mit einander sollen zu ihres Herrn Freude eingehen. Ach, mein Jesu! stelle mir diese herrliche Himmelfahrt fleißig vor, daß ich mich deren möge bey meinem Absterben getrösten; so erinnere mich, daß ich nicht kann gen Himmel fahren, ehe ich dies Sterbliche abgelegt habe, und entkleidet worden bin. Das soll nun auch mein höchster und lieblichster Trost in meinem Sterben bleiben: Jesus lebt, ich werde auch leben; Jesus ist gen Himmel gefahren, ich werde auch ihm nachfolgen; Jesus ist in die Herrlichkeit eingegangen, und ich werde auch bey meinem Eingang in den Himmel derselben theilhaftig werden. Was kann mir den nun süßer und angenehmer seyn, denn meines Jesu und meine zukünftige Himmelfahrt?

Todesfurcht kann sie vertreiben.

Ich weiß, daß ich sterben werde, aber ich fürchte mich nicht davor; denn meine Seele gehet aus der irdischen zerbrechlichen Hütte, und kommt in die ewige Herrlichkeit. Fürchtet sich auch ein Kind zu seinem Vater zu gehen, oder eine Braut zu ihrem Bräutigam zu kommen; durch den Tod gelange ich zu meinem himmlischen Vater, zu Jesu, meiner Seelen Bräutigam; soll ich mich da denn fürchten; ich gelange zur Herrlichkeit, zum ewigen Licht, zur ewigen Freude, zur Krone, zum weißen Kleide; das macht mir aber keine Furcht, sondern Trost und Freude; ich sterbe nicht, mein Elend stirbt nur ab, meine Seele verlieret ihr Kreuz, und erlanget die himmlischen Güter; sie verläßt die Menschen und kommt zu den heiligen Engeln und Auserwählten. Ja, mein Jesu, was meine To-

desfurcht noch mehr vertreibt, ist die allerheiligste Vereinigung mit dir:

Denn wo du bist, da komm ich hin.

O welcher Trost ist das, nach dem seligen Abschied aus diesem Leben soll ich gen Himmel fahren, und bey meinem Jesu in seiner Herrlichkeit seyn; das Schäflein bey dem Hirten, der Jünger bey dem Lehrer, der Diener bey dem Herrn. So hat er es auch verheissen; Wo ich bin, da soll mein Diener auch seyn. O welche Freude wird das seyn, wenn mich Jesus in seine Arme fassen, und zu der Herrlichkeit einführen wird! O mein Heiland, wenn kommt denn die Stunde der seligen Vereinigung und Heimführung? Nicht allein hast du mich von der Verdammniß und Höllenrachen befreyet; nicht allein hast du der Seelen Seligkeit erworben; nicht allein bist du vorgegangen, und hast mir die Stätte bereitet, sondern du willst mich auch zu dir aufnehmen, wie du allen deinen Kindern verheissen: Ich will euch zu mir nehmen, auf daß ihr seyd, wo ich bin. O wohlan, so bin ich wohl, wenn ich bin, wo Jesus ist, und dieses zu meinem Trost,

Daß ich stets bey dir leb und bin.

Darum wird er mich zu sich nehmen, daß ich bey ihm leben soll, in der himmlischen Herrlichkeit, nun soll ich meines himmlischen Vaters Wohnung ererben; aller himmlischen Güter theilhaftig werden; nun hat meine Wallfarth ein Ende, und ich bin daheim. Ja, auf diese Vereinigung soll niemals eine Trennung folgen. Ich soll vor seinem Thron stehen, und sein Antlitz schauen, welches Anschauen die allerunaussprechlichste Freude geben wird, ich soll bey ihm leben, und durch ihn ewiglich erquicket werden, und weil ich denn dessen überzeugt bin,

Drum fahr ich hin mit Freuden.

Warum wollt ich nicht mit Freuden sterben. Mit Fried und Freud fahr ich dahin, nach Gottes Willen, getrost ist mir mein Herz und Sinn, sanft und stille; wie Gott mir verheissen hat, der Tod ist mein Schlaf worden. Ich sterbe mit Freuden, weil mir meine Sünden um Jesu Blut und

Zodes willen vergeben sind. Ich sterbe mit Freuden, weil ich aus dem Grabe zum ewigen Leben werde aufgeweckt werden. Ich sterbe mit Freuden, weil ich werde eine selige Himmel-fahrt halten, und zu meinem Jesu kommen; darum fahr ich mit Freud von dannen, zu Christ dem Bruder mein, auf daß ich zu ihm komme, und ewig bey ihm sey. Ich fahre hin mit Freuden aus der Welt in den Himmel, aus diesem Jammer-thal in den Freudensaal; denn aus Trübsal, großem Leid, soll ich fahren in die Freud, die kein Ohr je hat gehöret, und in Ewigkeit auch währet.

5.

So fahr ich hin zu Jesu Christ.

Spricht mein Heiland: Ich fahre auf zu meinem Vater, und zu eurem Vater, zu meinem Gott, und eurem Gott! so spreche ich auch in meinem Sterben: Ich fahre auf, ich fahre hin zu meinem himmlischen Vater, zu meinem Jesu, zu dem heiligen Geist, und also zu dem dreyeinigen Gott, zu meinem Immanuel, zu meinem Seelenfreund, zu meinem Bruder, ja, zu meinem Erlöser fahr ich erlöste Seele hin. Zu meinem Seligmacher fahre ich, der wird mich in den Himmel führen, und als eine durch sein Blut gereinigte Seele zu Gnaden annehmen. Und ach, wie verlanget mich, Jesum zu sehen in seiner Herrlichkeit; Jesum, den ich nie gesehen, und doch lieb habe, zu umfassen! Darum

Meine Arme thu ich ausstrecken.

Ich strecke meine Arme aus nach meinem Jesu, ihn an mein Herz zu drücken, ihn zu halten und nimmermehr zu lassen. Ich umfasse Jesum schon im Glauben, ich halte ihn, und lasse ihn nicht, bis er mich führet in seines Vaters Haus zur Seligkeit. Ich strecke meine Arme aus, und rufe: Ja, komm, Herr Jesu. Ich erinnere mich jetzt, wie mein Jesus am Stamm des Kreuzes seine beyde Arme ausgestreckt hat, und also gestorben, als ob er mich umarmen wollte; so will ich jetzt auch sterben, mit ausgebreiteten Armen, Jesum zu umfassen. O mein Seelen-Bräutigam! umfasse mich auch, und stelle mich verklärt und verherrlicht deinem himmlischen Vater dar. O Welch ein seliger Eintritt wird das seyn, wann

ich werde also von Jesu begleitet, geführt, in den Himmel eingehen. Und in solchen Gedanken will ich nun bleiben und sterben, denn wenn ich so sterbe,

So schlaf ich ein, und ruhe fein.

Wenn ich in den Armen Jesu ruhe, so schlafe ich sanfte. Jesus in meinem Herzen, Jesus in meinem Sinn, in Gottes Namen schlaf ich ein. O Jesu! mache mir mein letztes Ende und meinen Tod zu einem süßen und sanften Schlaf, daß ich sanft und stille im Glauben und in deiner Liebe verscheide. Laß auch meinen Leib in der kühlen Erde sanft schlafen bis an den lieben jüngsten Tag. Schläft nun mein Leib, so ruhe ich auch fein der Seele nach, in der ewigen Freude und Seligkeit. O eine süße Ruhe, die niemand verstoren kann! Ich ruhe von meinem Kreuz, ich ruhe von allem Jammer, von Trauren und Betrübniß, ich ruhe von allen Schmerzen. O eine selige, himmlische und stolze Ruhe! Schläft das Kind sanft in der Mutter Armen, wie sollte ich denn nicht sanft schlafen und ruhen in den Armen meines Jesu? daraus

Kein Mensch wird mich aufwecken.

Todten erwecken ist ein Werk Gottes, darum auch kein Mensch von sich selbst die Kraft hat, Todten zu erwecken. Aber du, mein Jesu, du bist wahrer Gott und Mensch, du hast die Macht und Gewalt, die Todten aus den Gräbern heraus zu rufen, denn deine Stimme wird durch die Erde in die Gräber dringen, und die Todten werden auferstehen. O Jesu, so erwecke denn meinen Leib am frohen jüngsten Tage zum ewigen Leben, damit der Leib, der dir hier gedienet, auch möge verherrlicht werden. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, und er wird mich hernach aus der Erde aufwecken, und werde mit dieser meiner Haut umgeben werden, und werde in meinem Fleisch Gott sehen, denselben werde ich mir sehen, meine Augen werden ihn schauen, und kein Fremder. Was nun kein Mensch vermag, das wird mein Heyland thun.

Den Jesu Christu, Gottes Sohn.

Also lege ich nochmals mein Glaubens-Bekennniß vor

meinem Tode vor Jesu ab. Er ist Jesus, der Heyland und Seligmacher der Menschen; er ist auch Christus, der verheißene Gesalbte; ja, er ist nicht allein wahrer Mensch, sondern auch Gottes Sohn, ja Gott selbst. Auf diesen Jesum Christum will ich jetzt fröhlich und selig sterben: Das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, macht mich rein von allen Sünden. Nun derselbe

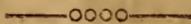
Wird mir die Himmelsthür aufthun.

Ach, mein Jesu, wenn meine Lebensthür sich schließet, so thue mir auf die Himmelsthür. An den Himmel hab ich fleißig in meinem Leben gedacht, ich habe auch durch den Glauben in der Lebensheiligkeit nach dem Himmel getrachtet, darum, o Jesu, thue mir die Himmelsthür weit auf, wann ich beschließ meinen Lebenslauf. O Jesu, öffne mir die Himmelsthür, und sprich: Ey du fromme und getreue Seele, gehe ein zu deines Herrn Freude: Komm her, du gesegnete, ererbe das Reich, das dir bereitet ist von Anbeginn der Welt. O wie selig werde ich seyn, wenn du mit solchen süßen Worten wirst

Mich führen zum ewigen Leben.

Wie ein Bräutigam seine Braut zur Hochzeit führet, so führe mich, o Jesu! in das ewige Leben; zum Leben das niemals aufhöret; zur Herrlichkeit, die du mir hast erworben; zur Freude, die in Ewigkeit soll währen; so sterbe ich selig, so sterbe ich fröhlich. Nun ich bin bey Jesu, er ist bey mir. Ich bin aus dem irdischen Jammerthal versetzt in das himmlische Freudenleben. Nun bin ich aus dem Glauben zum Schauen gelanget.

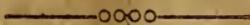
Meinen lieben Gott werde ich von Angesicht anschauen, daran zweifle ich nicht, in ewiger Freud und Herrlichkeit, die mir bereitet. Ihm sey Lob, Preis in Ewigkeit.



Die Umstehenden rufen dem Sterbenden zu.

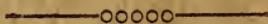
Haltet im Gedächtniß Jesum Christum, gedenket an sein bitter Leiden und Sterben. Tröstet euch der Liebe des

himmlischen Vaters, der euch in der heiligen Taufe zu seinem Kinde angenommen, und euch jetzt als sein Kind in die ewige Herrlichkeit will aufnehmen; tröstet euch der blutigen Wunden Jesu Christi, die er sich auch für eure Sünden hat schlagen lassen; tröstet euch seines heiligen Blutes, daß er auch für eure Sünden vergossen; tröstet euch des Beystandes des heiligen Geistes, der euch geheiligt hat. Auf diesen dreyei-
rigen Gott lebet und sterbet selig. Amen.



Segenswunsch über einen Sterbenden.

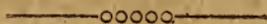
Fahre hin, du durch Jesum Christum theuer erkaufte Seele. Fahre hin zu deinem lieben Gott und Vater in Jesu Christo, der dich erschaffen und geliebet hat, den du kindlich gefürchtet und vertrauet hast. Fahre hin zu deinem Herrn Jesu, dem theuresten und treuesten Hirten und Erlöser, der dich als sein Schäflein mit seinem Blut erkaufte, an welchem du dich im Glauben gehalten hast. Fahre hin zu dem Tröster, dem heiligen Geist, der dich geheiligt, und dich zu seinem Tempel und Wohnung erkohren hat. Fahre hin aus dem Leide in die Freude. Fahre hin aus aller Noth zu dem lebendigen Gott, der segne deinen Ausgang und Eingang, und bewahre dich durch seine Macht zur Seligkeit. Fahre hin und tritt ein in das Reich, das dir bereitet ist von Anfang der Welt. Der Herr segne dich, und behüte dich; der Herr erleuchte sein Angesicht über dich, und sey dir gnädig; der Herr erhebe sein Angesicht auf dich, und gebe dir Frieden. Amen.



Gebet der Umstehenden, wenn der Sterbende verschieden.

Du heiliger und gerechter Gott, so hat es dir gefallen, diesen vor unsern Augen liegenden Verstorbenen durch den zeitlichen Tod von hinnen abzufordern. Ach! laß uns an diesem Tod lernen, daß wir auch einmal also sterben, und die Welt verlassen müssen, damit wir uns in Zeiten durch wahre Buße, lebendigen Glauben und Vermeidung der Welt-
eitelkeit und Sünden dazu bereiten mögen. Erfreue die nun-

mehr abgeschiedene Seele mit himmlischen Trost und Freude, und erfülle an ihr alle Gnadenverheißungen, die du deinen Gläubigen in deinem heiligen Wort gethan; dem Leibe gönne in der Erde eine sanfte und süße Ruhe, bis an den lieben jüngsten Tag; da du alsdann Leib und Seele wiederum vereinigen, und zu der Herrlichkeit einführen wirst, damit der ganze Mensch, der dir hie gedienet, dort möge mit himmlischer Freude erfüllet werden. Tröste auch die durch diesen Tod Betrübten, und sey und bleibe der Hinterlassenen Vater, Versorger, Pfleger, Helfer und Beystand, verlass sie nicht und thue nicht von ihnen die Hand ab, sondern laß sie deiner Güte, Gnade, Liebe, Trost und Hülfe reichlich genießen, bis du sie auch wirst dermaleinst fröhlich und selig lassen sterben: ach, erhöre uns, um deiner Barmherzigkeit willen. Amen.



Fest-Andachten.

Der andächtige Christ betrachtet zur heiligen Adventszeit Christi Ankunft im Fleisch.

Befürwahrung.

Zach. 9, 9.

Du Tochter Zion, freu dich sehr, und du Tochter Jerusalem, jauchze. Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer, arm, und reitet auf einem Esel, und auf einem jungen Füllen der Eselin.

Es ist eine Zeit, welche Gott ergebne Seelen gern mit Andacht hinbringen so sind es die heiligen Festtage, an welchen die Christenheit die Wohlthaten Gottes erwäget. Ob nun gleich die meisten sogenannten Christen die heiligen Festzeiten theils mit Heppigkeit und Wollust, theils mit Stolz und Kleiderpracht, theils mit Müßiggang und unartigem Geschwäg lassen vorbegehen, und daher die Liebe und Gnade des allerhöchsten wenig zu Herzen nehmen, sich auch in ihrem Christenthum wenig erbauen; so ist hingegen ein gläubiges Kind Gottes viel anders gesinnet, denn dasselbe 1) freuet sich auf die

bevorstehenden Festzeiten, um alles seiner Andacht vorzustellen, was Gottes Güte ihm geschenkt. 2) In der heiligen Adventszeit betrachtet es die Liebe des himmlischen Vaters, der seines einzigen Sohnes nicht verschonet hat, sondern ihn in die Welt gesandt, zum Leiden, zum Sterben, aber auch den Menschen die Seligkeit zu erwerben. 3) Er stehet an die brünstige Liebe Jesu, welcher sich in unser armes Fleisch und Blut verkleidet, damit er uns möge zum Himmel und Seligkeit wieder bringen. 4) Es preiset die Gnade des heiligen Geistes, welcher die geschenkte Wohlthaten den gläubigen Seelen so lebendig und kräftig vorstelllet. zuignet und empfinden lässet, als ob sie heute erst wären geschehen. Daher lässet es 5) die heilige Zeit sich auch eine Zeit der Andacht und des Gebets seyn, welche es mit Anhörnung und Betrachtung des Worts Gottes, mit Anstimmung der Festlieder, und mit einem stillen gottseligen Wandel anfängt und vollendet.

G e b e t.

Du guadenreicher Jesu, der du bist kommen zu suchen und selig zu machen, was verloren ist! Ich danke dir, daß du mich diese heilige Zeit unter deinem Schutz und Gnade abermals hast erleben lassen. Ach! gib mir deines heiligen Geistes Kraft, daß ich sie möge in deiner Furcht mit heiligen Betrachtungen und zu meiner Seelen Erbärmung hinbringen. Du ewiger Sohn Gottes, der du bist gewesen, ehe noch der Welt Grund geleyet war; bist ins Fleisch gekommen, ein wahrer Mensch geworden, daß du uns möchtest glücklich und selig machen. Wir könnten wegen des schweren Sündenfalls nicht zu dir in den Himmel kommen, darum komme du zu uns auf Erden, auf daß du uns alle mögest zur Seligkeit einführen. Wir waren durch die Sünde Fremde, ja Gefangene, und Gottes Feinde geworden, aber durch deine allerheiligste Ankunst soll alles wieder gut gemacht werden. O große Gnade! o unaussprechliche Liebe! um deinetwillen, o Jesu! sollen die Fremden, Freunde; die Gefangenen, Erlösete; und die Feinde Gottes, Geliebte; die Sünder, Kinder; und die Gefallenen wieder aufgerichtet werden. O heilige Ankunst, dadurch wir zum Tode Verdammte das Leben erlangen sollen, und die wir vorher aus der Gnade gefallen waren, durch dich

mit Schmuck und Ehren sollen angethan werden. Denn das ist je gewißlich wahr, und ein theuer werthes Wort, daß Christus Jesus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen. Liebster Jesu, mache mich auch selig, führe mich auch in dein Freudenreich. Gib mir zu dieser heiligen Zeit ein aufmerksames und gehorsames Herz, daß ich möge dein heiliges Wort mit Fleiß und Andacht anhören, im Herzen behalten und annehmen; im Glauben, in deiner Erkenntniß und Liebe, auch in diesen heiligen Tagen wachsen, und die Glaubensfrüchte in meinem Leben zeigen; als da sind Keuschheit, Demuth, Sanftmuth, Gehorsam, Frömmigkeit, damit deine Ankunft auch mir möge eine selige und heilsame Ankunft seyn. Ach! bewahre mich, daß es nicht von mir heißen möge, er kam in sein Eigenthum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf. Ach, Herr Jesu, ich nehme dich auf im Glauben, ich liebe dich, ich ehre dich, ich folge dir. Komm herein, du Gesegneter des Herrn, warum stehest du draußen? ich habe mein Herz dir, durch deine Gnade bereitet. Komm in mein Herz, ich will dich als meinen einigen Erlöser, Heiland und Seligmacher im Glauben fassen, dein Verdienst und Gerechtigkeit mir zueignen. Komm in mein Herz, ich will aus Liebe zu dir alle weltlichen Eitelkeiten, Lustbarkeiten, ja Sünden und Bosheiten gern meiden, damit du allein meiner Seelen Einwohner und meines Herzens Beherrscher seyest. Ach, wohne in mir, heilige mich dir, erhalte mich in deiner Gnade. Meine begangene Sünden bereue ich, und suche in dir Gnade, darum werden sie mich auch nicht mehr verdammen, denn wenn mich der Sohn frey macht, so bin ich recht frey. Ist Gott für mich, wer mag wider mich seyn? O Jesu! du kamst als ein König; ach regiere hinfüro in meinem Herzen, daß die Sünde nicht mehr in mir herrschen könne. Du kamst als ein Gerechter, ach, mache mich gerecht, und schenke mir das Kleid deiner Gerechtigkeit. Ich freue mich in dem Herrn, und meine Seele ist frölich in meinem Gott, denn er hat mich angezogen mit den Kleidern des Heils, und mich mit dem Rock der Gerechtigkeit geschmückt. Du kamst arm, daß du mich mögest reich machen an meiner Seele, reich im Glauben und an himmlischen Gütern. Du kamst demüthig, ach mache mich demüthig, daß ich von dir lerne Demuth und Sanft-

muth, und dieselbe in meinem Leben bey allen Gelegenheiten ausübe. O du König der Ehren, ziehe auch in die Thore meines Herzens ein; siehe, ich thue durch deine Kraft sie dir weit auf, regiere mich hinfüro mit deinem heiligen Geist, daß ich deine Wohnung und Tempel beständig, bis an mein seliges Ende, bleiben möge. Mein Herz will dich auch haben gern, du Gottes Sohn, du Davids Stern, du wahrer Weibesaa-men, du Siloh, Heiland, Hirt und Heil, mein Bruder, Gnaden-thron und Theil, komm in des Herren Namen! Komm, König, Friedefürst und Held, Erlöser, Mittler, Lösegeld, du Licht und Trost der Heiden! O Seligmacher, Hülff und Schutz, Versöhner, Rath, Prophet und Trutz, zeuch in mein Herz mit Freuden. Amen

G e s a n g.

Mel. O Gott, du frommer Gott, 2c.

Hier ist Immanuel! so laßt uns jeko sagen, zur angenehmen Zeit, in diesen Freudentagen. Hier ist Immanuel! der uns die Gnade bringt, und dem die Christenheit das Hosanna singt.

2. Hier ist Immanuel! den hat uns Gott gesendet, und mit demselbigen sein Herz zu uns gewendet. Hier ist Immanuel, ach seht, wie Gott uns liebt, da er zu unserm Heil sein liebstes Kind dargiebt.

3. Hier ist Immanuel! der Fluch kann uns nicht schaden, das Opferlamm ist da, wir sind bey Gott in Gnaden. Hier ist Immanuel! wir sind von Strafen frey, es fället uns kein Fall, wie groß er immer sey.

4. Hier ist Immanuel! die Sünd ist uns vergeben, Gott schenkt uns Gnad um Gnad, wir sollen ewig leben. Hier ist Immanuel! Gott will uns gnädig seyn, es macht uns Jesu Blut von allen Sünden rein.

5. Hier ist Immanuel! kein Unfall kann uns tödten, sieh! Jesus ist bey uns in allen unsern Nöthen. Hier ist Immanuel! erschreckt uns Angst und Noth! so hilft uns gnädig aus der wahre Mensch und Gott.

6. Hier ist Immanuel! laßt uns die Sünde hassen, und alle lieb der Welt aus Lieb zu ihm verlassen. Hier ist Immanuel! der Seelen Trost und Licht, den fasset jederman in Glaubenszuversicht.

7. Hier ist Immanuel! wir können fröhlich sterben, wir werden durch den Sohn des Vaters Reich ererben. Hier ist Immanuel! des freut sich Leib und Seel, und spricht auch in dem Tod: Hier ist Immanuel!

Der andächtige Christ betrachtet auf Weihnachten die Geburt Jesu Christi.

Musunterung

Gal. 4, 4.

Da die Zeit erfüllet ward, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan, auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete, daß wir die Kindschaft empfangen.

Ist bey der Geburt eines königlichen Prinzen Freude in dem ganzen Königreich, welchem zum Trost er geboren ist: so kann Christi Geburt nicht anders, als allen Menschen erfreulich seyn. Die Engel freuen sich in den Lüften, und verkündigen eine große Freude den Menschen, warum sollen sich denn Kinder Gottes nicht freuen? 1) Ueber die erbarmende Liebe Gottes, welcher seines Sohnes nicht hat verschonet, sondern ihn für uns dahin gegeben. 2) Ueber die Freundlichkeit Jesu, daß er sich nicht weigert, ob er schon Gott, und Gottes Sohn ist, die menschliche Natur in einer armen Jungfrau an sich zu nehmen, und ein kleines Kind zu werden. Es verwundern sich 3) Gläubige in einer gläubigen Stille über den heilsamen Rath Gottes von unsrer Seligkeit, daran kein Mensch und kein Engel gedacht hätte, daß Gottes Sohn sollte anstatt der Menschen leiden, und sie mit Gott versöhnen. Sie verwundern 4) sich über die unverdiente Gnade, welche Gott den Menschen, die doch seine Feinde waren, Röm. 5, 10. anbietet, um welche die Menschen ihn nicht gebeten haben, ob sie deren schon höchst bedürftig waren. Daher 5) danken sie ihm desto herzlicher dafür, daß der Rath Gottes von unsrer Seligkeit ihnen kund gemacht worden, begeben sich gerne in die Ordnung des Heils, daß sie Jesum im Glauben annehmen, und im gottseligen und frommen Wandel folgen. Deswegen ihnen auch die heilige Weihnachtstage Bet-Freuden-Lob- und Danktage werden.

G e b e t.

Dies ist der Tag, den der Herr macht, lasset uns freuen und fröhlich darinnen seyn. O Herr, hilf, o Herr, laß wohl gelingen! Gelobet sey der da kommt im Namen des

Herrn. Auf, meine Seele, und wende dieses Fest zur Ehre Gottes und deiner Erbauung an, und sprich: O du heilige Dreyeinigkeit, Vater, Sohn und heiliger Geist! ach, daß alle meine Blutstropfen Zungen wären, damit ich deine Liebe, Gnade und Barmherzigkeit rühmen könnte. Gott ist die Liebe, dieses erkennt mein Herz und Gemüth an diesem heiligen Feste. Deine Liebe hat ein Mittel ausgefunden, um die Menschen zur Gnade zu bringen, daran kein Engel noch Mensch hätte denken können, daß die mittelste Person in der Gottheit sollte ein Mensch werden, um dadurch die menschliche Natur wiederum zu heiligen und zu reinigen. O du holdseliger Jesu! dir sey ewig Lob und Dank gesagt für deine Menschwerdung und Geburt, du wirst ein Menschenkind, damit wir möchten Gottes Kinder werden. Nun ist die menschliche Natur recht erhöht, du hast sie mit deiner Gottheit vereiniget, und sie in den Rath der heiligen Dreyeinigkeit gebracht. O Liebe! o Gnade! so gewiß die menschliche Natur mit der göttlichen vereiniget ist, so gewiß ist zwischen Gott und Menschen eine ewige Freundschaft, ewige Versöhnung, ewiger Friede, und ewige Liebe gestiftet. Wenn uns Gott in seinem Sohn ansieheth, so kann er nicht anders als uns gnädig seyn; hat er dieses Geliebten nicht geschonet, sondern ihn für uns alle dahin gegeben, wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken? nämlich die Vergebung der Sünden, Gerechtigkeit, Friede, Leben und Seligkeit. O der großen Liebe Jesu! der als ein zartes Kind hat wollen geboren werden, damit er unsre sündliche Geburt heiligte; er hat zugenommen an Alter und Weisheit, damit er unsere Jugend heiligte: Bist willkommen, du edler Gast, die Sünder nicht verschmähet hast; du kommst ins Elend her zu mir, wie soll ich immer danken dir. O mein liebster Seelenfreund, mein Bruder, ich habe nun an dir einen Heyland im Leiden; einen Erretter in Trübsal; einen Seligmacher, wann mich meine Sünde ängstet; einen Beystand in Nöthen; einen Helfer im Sterben. Du bist mein Licht, das mich erleuchtet; der Weg, der mich zum Vater führet; die Wahrheit, die mich lehret; das Leben, das mich lebendig macht. Du bist meine Gerechtigkeit, die mich gerecht und selig macht; mein Hoherpriester, der für mich betet und mich segnet; das Opferlamm für meine Missethaten; ein vollkom-

meines Lösegeld für meine Uebertretungen. O werther heiliger Geist! wie groß ist deine Liebe, da du mir diesen Trost, die Freude, dieses Heil, abermals verkündigen lässest. Ich freue mich von Grund meiner Seele an diesem heiligen Feste, und sage: Mein Jesus ist mein, sein Verdienst ist mein, sein Himmel ist mein; dies Kind ist mir, mir, mir geboren; der Sohn ist auch mir, mir, mir gegeben; er hat auch mir, mir, mir die Gnade Gottes, die Kindschaft und das ewige Erbe, das uns aufbehalten ist im Himmel, erworben und geschenkt. O Jesu, den ich im Geist, in der Krippe erblicke und beschau, wie lieblich bist du, wie freundlich bist du, ach, verleihe mir Gnade, daß ich dein nimmermehr vergesse, sondern daß ich dich immer im Herzen, im Munde und vor Augen habe. O mein Heil! heilige mich, ich ergebe mich dir, mit allem, was ich bin und habe; ach, mein Bräutigam! umfasse mich, dir will ich leben, dir will ich dienen, aus Liebe zu dir entsage ich der Welt und aller Wollust dieses Lebens. Ach, laß mein Herz deine Krippe und deine Wohnung seyn in Zeit und Ewigkeit. Schleuß mich in deine Liebe, und behalte mich darin, daß ich in dir Ruhe, Friede, Trost, Sicherheit und der Seelen Seligkeit haben möge. Nun bin ich nicht verloren, weil mein Jesus ist Mensch geboren, wenn ich nun an ihn glaube, so soll ich nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Gott ist mein Freund, weil ich durch den Glauben in Jesu bin, und weil Jesus in mir lebet. Ich fürchte den Tod nicht, in ihm habe ich das Leben, nicht die Anklage des Gewissens wegen meiner Sünden, hier ist mein Fürsprecher Jesus. Darum sag an, mein Herzens-Bräutigam, meine Hoffnung, Freud und Leben, mein edler Zweig aus Jacobs Stamm, was soll ich dir doch geben? Ach! nimm von mir Leib, Seel und Geist, ja alles, was Mensch ist und heißt, ich will mich ganz verschreiben, dir ewig treu zu bleiben. Amen.

G e s a n g.

Mel. O Gott, du frommer Gott 2c.

O welch ein Freudenfest, o welche frohe Stunden, da Jesus, Gottes Sohn, in Windeln wird gefunden! Es ist mein ganzes Herz auf dieses Kind gerichtet, und meine Andacht geht von seiner Krippe nicht.

2. O lieb! o große lieb! wer da mit mir bedanket, daß Gott uns

seinen Sohn zum Leben hat geschenkt; o große Vaterlieb! die uns so hoch geacht, daß er in seinem Sohn sich uns zu eigen macht.

3. O Treue, Jesus ist zu uns vom Himmel kommen, hat an sich Fleisch und Blut, doch ohne Sünd, genommen. Er kommt und bringet uns zur Kron, zur Herrlichkeit, zum Erbtheil, zu dem Heil, der süßen Himmelsfreud.

4. O große Gnad! es kann ein jeder Gnad erlangen! -wer diesem Jesum wird in Glaub und Lieb anhangen; o Gnade! die uns Trost und wahres Leben giebt, seht dieser Gnad geneuht, der Jesum herzlich liebt.

5. O Freude! unsre Sünd' sind insgesammt vergeben, vergeben in der Zeit, und dort in jenem Leben; der Bürge ist nun da, der stellt sich heute ein, will unser Lösegeld und Seligmacher seyn.

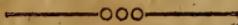
6. O Trost! so sind wir denn mit Gott ganz ausgesöhnet, wer glaubt, wird nicht verdammt, vielmehr durch ihn gekrönet; des Herren Jesu Blut, Tod und Gerechtigkeit, ist unser schönster Schmuck, und weißes Ehrenkleid.

7. Mein Jesu! du wirst hier ein Menschenkind auf Erden, daß ich ein Gotteskind soll hier und dorten werden, du kommst, und nimmst auf dich all meine Sündenschuld, hingegen schenkst du mir des Vaters Lieb und Huld.

8. Du kommst und willst mir auch in Heiligung vorgehen, wie ich soll heilig seyn, das soll ich an dir sehen; wohlan, ich folge nach; mein Jesus nur allein soll, weil ich leben werd, mein Licht und Führer seyn.

9. Derhalben knie ich hier vor deiner Krippe nieder, ich stimm mit Freuden an die frohe Weihnachts-Lieder; nimm an den Lobgesang, nimm auch mein Herze an, weil ich dir, liebster Freund, nichts besers geben kann.

10. Ich will alhier mit dir auf ewig mich verbinden, ach! laß mich neue Gnad bey deiner Krippe finden; mein Jesu, ich bin dein, ach sey und bleibe mein, und laß mich nimmermehr von dir geschieden seyn.



Der andächtige Christ betet und danket Gott am Beschluß
des Jahres.

Aufmerkung.

Ps. 103, 1. 2.

Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat.

Wann andächtige Seelen und dankbare Herzen sich herzlich in Gott erfreuen, wenn er ihnen läset eine Woche oder Monat glücklich zurücke legen, warum sollen sie nicht

Ihre Freude verdoppeln, wenn sie unter dem Beystand Gottes ein ganzes Jahr erlebt haben? Ach, wie viel Leiden kann uns in einem Tage begegnen, wie vielmehr in einem ganzen Jahr. Wann ein andächtiger Christ den Schluß dieses Jahres erblicket; so hebet er Hände, Herz und Mund zum Himmel auf, und schließet es mit Loben, Danken und Beten, und zwar ist es ihm nicht genug, daß er etwa nur die gewöhnlichen Worte ausspricht: Gott Lob und Dank! das Jahr ist auch vorbei; sondern 1) danket er Gott, daß er ihm das Jahr sein heiliges Wort zur Seelenheiligung hat lassen predigen, den Weg zum Himmel weisen; daß er ihm durch das heilige Abendmahl immer neue Kräfte und Stärke zur Ausübung der Gottseligkeit und Hervorbringung der Glaubensfrüchte verliehen. 2) Er fraget sich, ob er auch das Jahr über frömmlicher geworden, wie alt er nun an dem inwendigen Menschen nach der neuen Geburt sey, da er nach der alten sündlichen Geburt abermals ein Jahr zurück geleyet hat. Er bittet 3) Gott auch herzlich und inbrünstig um Vergebung der begangenen Sünden, die er entweder wissentlich oder unwissentlich vollbracht hat. 4) Er preiset Gott sodann für die empfangene viele leibliche Wohlthaten, daß er ihn ernähret, versorget, beschüzet, errettet, erhalten, gesegnet, bewahret und begleitet. 5) Hat ihm Gott eine Krankheit, Leiden und Trübsal zugeschieket, aber auch wieder davon befreuet, so soll er insonderheit ihm dafür danken, und sich am Ende des Jahres so viel möglich erinnern, was in jeder Woche oder Monat, entweder ihm oder den Seinigen Gutes widerfahren, auf daß also die letzten Tage des Jahres ihm Lob- Bet- Dank- und Bußtage werden mögen, dabey er 6) auch Gott um seine Gnade in dem neuen Jahr anflehet.

G e b e t.

Wie soll ich dem Herrn vergelten alle seine Güte und Treue, die er an mir gethan? Der Herr hat Großes an mir gethan, deß bin ich frölich. O du dreyeiniger Gott, Vater, Sohn und heiliger Geist, also spricht meine in deiner Gnade sich freuende Seele, da ich nun abermals unter deinem Schutz und Beystand ein Jahr glücklich zurück geleyet habe. Ach Gott! wie theuer ist deine Güte, daß Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen? Sie werden trunken

von den reichen Gütern deines Hauses; du tränktest sie mit Bollust als mit einem Strohm, denn bey dir ist die lebendige Quelle, und in deinem Licht sehen wir das Licht. Mein Gott! der Tage im Jahr sind viel, aber der Wohlthaten noch vielmehr; Stunden und Minuten im Jahr kann man zählen, aber deine Wohlthaten, die du mir erwiesen, sind unzählig. Ich danke dir, daß du mir dieses Jahr dein heilig Wort hast lassen lauter und rein predigen, und darin mir den Weg zum Himmel und zu meinem ewigen Heil anweisen. Ach, versegle alles, was ich gehöret habe, in meinem Herzen, und gieb mir deinen heiligen Geist, daß ich mein Leben darnach einrichten möge. Ich danke dir, daß du mich oftmals in deinem heiligen Abendmahl mit deinem heiligen Leib und Blut hast gespeiset und getränkt; ach, laß es mir zu meiner Glaubensstärkung und Lebensheiligung gedeihen. Ich danke dir, daß du mir oftmals die Sünde vergeben, und die verdiente Strafen abgewendet hast, ach! gieb mir Kraft, daß ich mich in diesem Jahr davor hüte, und sie nicht wiederum vorsehlich begehe. Ich danke dir, daß du meinen Beruf gesegnet, mir Nahrung und Kleidung bescheret, mir Gesundheit verliehen, das Unglück abgewendet, mein Kreuz erleichtert, in meinem Elend mich in Gnaden angesehen hast. Du hast mich behütet, wie einen Augapfel im Auge; du hast mich beschirmet vor meinen Feinden, die um und um nach meiner Seele stehen; du hast in Noth mich erhört, und mein Gebet durch die Wolken vor deinen Thron lassen dringen; du hast in meiner Trübsal mir Hülfe gesendet vom Heiligthum, und mich gestärket aus Zion; du hast deinen Segen über mich ausgeschüttet; du hast dein Angesicht nicht vor mir verborgen, da ich zu dir schrie. Du liebevoller Vater hast mich dein Kind an deiner Hand geführt! du mächtiger König hast mich, deinen Untertan, wider meine Feinde beschützt; du getreuer Hirt hast mich dein Schäflein auf grüner Aue geweidet; du hast mich lebendig erhalten, da jene in die Hölle führen; deine Güte und Treue hat mich vom Anfang des Jahrs bis an das Ende allewege begleitet. Deine Weisheit hat mich geleitet, deine Liebe hat mich bedeckt, deine Hülfe hat mich erfreuet, deine Gnade hat mich erhalten, deine Allmacht hat mir jederzeit ausgeholfen, deine milde Vaterhand hat mir alles gege-

ben, dein allsehendes Aug hat Acht auf mich gehabt und meinen Aus- und Eingang behütet, daß mir kein Nebels begegnete. Darum, ach sehet und schmecket doch, wie freundlich der Herr ist, und wie viel Gutes er meiner Seele gethan hat. Hast du mich zwar zuweilen erfahren lassen viele und-große Angst, so hast du mich doch wieder lebendig gemacht. Hatte ich zuweilen viele Bekümmernisse in meinem Herzen, so haben doch deine Tröstungen meine Seele ergötzet. War mir oftmals Gefahr und Noth nahe, so war auch deine Hülfe nahe, und dein Engel hat mich behütet auf allen meinen Wegen, und mich errettet aus dem Rachen des Löwen. Ach, mein Gott! verzeihe mir aus Gnaden alle Sünden; ach, alle Sünden, die ich in diesem Jahr gethan habe. Ach, strafe mich deswegen nicht in dem neuen Jahre, sondern verzeihe sie mir um Jesu willen. Herr, gedenke nicht der Sünden meiner Jugend und meiner Uebertretung; gedenke aber meiner nach deiner Barmherzigkeit, um deiner Güte willen. Herr, Herr, so beschließe ich dann das Jahr mit Danken, Loben und Beten, und stehe dich demüthig an, bleibe auch mein Schutz und gnädiger Gott in dem neuen Jahre, halte deine Hand über mich, und laß mich deinem Schutz, deiner Liebe und Gnade fernerhin befohlen seyn. Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut, dem Vater aller Güte, dem Gott, der alle Wunder thut, dem Gott, der mein Gemüthe mit seinem reichen Trost erfüllt; dem Gott, der allen Jammer stillt; gebt unserm Gott die Ehre. Amen.

G e s a n g.

M e l. O Gott, du frommer Gott.

Wie ist mein Herz erfreut, wann es vergnügt bedenket, wie viel mir Gottes Hand in diesem Jahr geschenkt, wie er mich hat versorgt und väterlich bewahrt, und mich gesund und wohl bis diese Stund verspart.

2. Wie kann ich solche Snad, mein Vater, gnugsam preisen? ach! könnt mein froher Geist recht dankbar sich erweisen; o daß doch all mein Blut, wie eine Zunge wär! und jeder Aderschlag erhöbe deine Ehr.

3. Viel Gutes hast du mir in diesem Jahr erzeiget, und deinen Segensstrom mir reichlich zugeeignet, an Nothdurft, Speis und Trank hats niemals mir gefehlt, doch sind die Sterne eh, als deine Güte gezählt.

4. Wie ist mein Herz betrübt, wenn ich dabey erwäge, und vor dir, treuer Gott! bußfertig überlege, wie ich so undankbar dafür gewesen bin, und daß ich nicht gelebt nach meines Jesu Sinn.

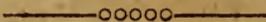
5. Denn, ach! die Sündenlast liegt mir auf meinem Herzen, ach! die genossne Lust bringt jeso bittere Schmerzen, daß ich gesündigt hab, ach leider! tausendmal, was sag ich tausendmal, so oft und ohne Zahl.

6. Du wirst jedoch, mein Gott! dieselbe mir verzeihen, und mir zur Besserung vom Himmel Gnad verleihen; nimm weg die Schuld und Straf, vertilge ganz und gar, und straf deswegen nicht mich in dem neuen Jahr.

7. Ich will mich dir hiemit zum Eigenthum ergeben, die Seele sammt dem Leib, Verstand, Sinn, Geist und Leben, ach! schließ die Meinigen in deine Vorsorg ein, und lasse, was ich hab, dir auch befohlen seyn.

8. Beschütze ferner mich und gieb mir deinen Segen, erhalte was ich hab, sey bey mir, und hingegen wend ab des Unglücks Sturm, und bleibe stets mein Gott, und habe Acht auf mich im Leben, Noth und Tod.

9. So will ich denn das Jahr mit dir, mein Gott, beschließen, ach, laß im neuen auch mich deine Huld genießen; und solst dasselbige vielleicht das letzte seyn, so führe mich durch den Tod zur Himmelsfreude ein.



Der andächtige Christ betet im Anfang des Jahrs.

Gebeytung.

Ps. 90, 17.

Der Herr unser Gott sey uns freundlich, und fördere das Werk unserer Hände bey uns, ja das Werk unserer Hände wolle er fördern.

Ungleich oftmals vorwitzige aber auch kleinmüthige Gemüther am Anfang des Jahrs gerne wissen möchten, ob ihnen das Jahr werde glücklich seyn: so stehet es doch nicht in eines Menschen Macht, solches jemanden kund- zu thun. Denn zukünftige Dinge weiß der Herr alleine. Daher ist dieses allen und jeden zu rathen, welches auch andächtiger Seelen Gewohnheit ist, daß sie 1) wenn ein neues Jahr eintritt, dasselbe mit Danken anfangen, daß sie die Güte des Höchsten preisen, der sie unter so vielen Sturmwinden des Leidens, unter so vielen Fluthen der Trübsal, dennoch glücklich ein neues Jahr hat antreten lassen. Und gewiß, hat ein Schiff groß Glück, das durch Sturm und Wellen durchkommt, so hat man auch Gott auf den Knien zu danken, wann

er uns ein Jahr glücklich und gesund hat lassen erleben. 2) Sollen andächtige Seelen vom Danken sich zum Gebet wenden, daß die Güte des Allerhöchsten sie wolle ferner beschützen, regieren und erhalten: Verlaß mich auch in diesem Jahr nicht, sprechen sie, und thue nicht von mir die Hand ab, Gott, mein Heil! sie befehlen Gott ihren Leib und Seele, und alles was sie haben, unter seinen Gnadenschutz. 3) Sie befehlen sich auch in dem neuen Jahr, andächtiger und frömmlicher zu werden. Sie nehmen sich mit Gott vor, daß dieses Jahr möge in die neue Geburt gehören. Gewiß, wenn alte Leute mit ihren Jahren prangen und sind doch dabey irdisch gesinnet, und der Welt ergeben, die haben keinen größern Ruhm als ein alter Jude oder Heide, der sie vielleicht an Jahren übertrifft. Denn die Frömmigkeit, als welche eine Frucht des Glaubens und der inwohnenden Gnade ist, ist die Zierde der Jungen und Alten. 4) Es nehmen sich andächtige Seelen auch mit Gott bey Anfang des Jahrs vor, Gottes Wort fleißig zu hören, im Herzen zu bewahren, und darnach ihr Leben anzustellen.

G e b e t.

Herr, Herr! barmherzig, geduldig und von großer Treue, der du bist von Ewigkeit zu Ewigkeit, und bey welchem ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und der Finsterniß! siehe, ich habe unter deinem Schutz abermals ein neues Jahr angetreten. Herr, wie groß ist deine Güte, daß Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen; du machest sie trunken von den reichen Gütern deines Hauses; Gottes Brunnlein hat Wassers die Fülle. Dieses hab ich, mein Gott und Vater, das vorige Jahr wohl erfahren, darum will ich auch das Neue in deinem Namen mit Beten, Seufzen und Flehen anfangen. Herr! frühe, sogleich im Eintritt des Jahrs, wollest du meine Stimme hören, frühe in den ersten Stunden desselben, wollest du darauf merken. Ach Herr! ich weiß nicht, was mir in diesem neuen Jahr begegnen kann, das Jahr ist lang, der Tage sind viel, das menschliche Elend ist mancherley, und die Unglücksfälle, welche die Menschen können treffen, sind unzählig. Darum komme ich zu dir, o starker und liebreicher Gott, und will mich gleich im Anfang deiner Gnade und Treue befehlen.

Ach! da alles neu wird, das Land will von neuem grünen, die Sonne höher steigen, alles wird mit neuen Kräften belebet; so laß auch deine Güte und Barmherzigkeit über mich neu werden. Ich befehle dir meine Seele in deinen gnädigen Vaterschutz; bewahre sie vor Sünden, daß ich dieselbe nicht mit muthwilligen Sünden beslecke. Herr Jesu, heilige, wasche und reinige sie mit deinem heiligen Blute. Gott heiliger Geist, wohne in mir, laß sie dein Tempel seyn. O wie ein gesegnetes Jahr wird mir dieses seyn, wann ich, o himmlischer Vater, in deiner Gnade bleibe, und als dein Kind lebe. O wie glücklich werde ich seyn, wenn ich in deiner Gemeinschaft, o Jesu, werde stehen. O wie schön werde ich geschmückt einhergehen, wann du, werther heiliger Geist, in mir wohnen und mich regieren wirst. Ist des Königs Tochter herrlich geschmückt inwendig, so werde ich in diesem Kleinod dir auch gefallen. Und weil du mir bisher Leben und Gesundheit, als eine edle Gabe, verliehen; so wollest du mir dieselbe auch in diesem Jahre, wann es dein väterlicher Wille, und meiner Seele heilsam ist, gnädiglich erhalten, damit ich dadurch zu deinem Dienste und zur Verrichtung meines Berufs desto tüchtiger seyn möge. Sollte es aber deinem heiligen Rath gefallen, mich mit Krankheit oder Schmerzen zu belegen, so weiche nicht von mir; und wenn ich Pein leide, so lindre mirs, und laß auch deine Erquickungsstunde erscheinen, da du mir alles wieder abnimmst. Halte deine Hand, Herr, mein Gott! über die Meinigen, und über alle das Meine; sey eine feurige Mauer um alles her, wie um Elia, bewahre, uns rings umher, wie das Haus Hiobs. Verleihe mir die Kraft deines heiligen Geistes, daß ich dieses Jahr recht fromm und ein wahres Kind Gottes werde, daß ich sey ein andächtiger Beter, ein fleißiger Hörer und Thäter des Worts. Hilf, daß in dem neuen Jahr es von meiner Seelen Zustand heißen möge: das Alte ist vergangen, es ist alles neu geworden; daß ich in mir finde ein neues Verlangen nach dir, neue Liebe zu meinem Nächsten, einen neuen Trieb mich mit dir zu vereinigen, und in der Vereinigung zu verbleiben. Ach! heilige mich durch und durch, daß mein Geist sammt Seel und Leib mögen unsträflich behalten werden, bis auf den Tag Jesu Christi. Sieh mir einen neuen Eifer in meinem Christen-

thum, in dem Guten zu wachsen und zuzunehmen. Segne meinen Beruf und Arbeit, segne meinen Ausgang und Eingang, gieb mir was deine Segenshand mir bestimmt hat. Laß mich aber auch bey dem Anfang dieses Jahrs gedenken, daß auch dereinsten das letzte Jahr meines Lebens anbrechen werde, damit ich mich stets möge bereit halten, in Buße und Glauben stehen, meine Lampe brennend, und meine Lenden gegürtet seyn lassen, dich, o mein Bräutigam und gnädiger Gott, mit Freuden zu empfangen, und zu deinem, mir von Anbeginn bereiteten Reich, einzugehen. Ach, gieb mir, nach deinem Willen einen neuen Sinn und Geist, der, was dein Befehl uns heißt, mich lehr unverrückt erfüllen, daß mein Geist sammt Seel und Leib, deines Geistes Wohnung bleib. Jesu! laß mich frölich enden dieses angefangne Jahr, trage mich auf deinen Händen, stehe mir bey in Gefahr. Ach, hilf mir in meiner Noth, ach, verlaß mich nicht im Tod, freudig will ich dich umfassen, wenn ich muß die Welt verlassen. Amen.

G e s a n g.

Mel. Allein Gott in der Höh sey Ehr.

Gott lob, das neue Jahr bricht ein, es ist schon angehoben, ach, könnt ich doch recht dankbar seyn, und Gott vollkommen loben, ich schenk mich dir, ach schenk dich mir, mein Gott, mein Licht und Lebenszier, und bleibe stets mein Helfer.

2. Verleih mir deinen guten Geist, der Herz und Seel regiere, der mich mit Glauben allermeist und Gottesfurcht ausziere; der mich erfülle allezeit, mit Hoffnung, Lieb und Heiligkeit, und bleibe stets mein Führer.

3. Laß mich in Glaubensfreudigkeit in diesem Jahr zunehmen, und durch den siegesvollen Streit, des Fleisches Lüste zähmen, auf daß ich bleibe fromm hinfort, zu aller Zeit, an allem Ort, und bleibe mein Regierer.

4. Ach, großer Gott! verlaß mich nicht, wenn ich vor dich hintrete; wend nicht von mir dein Angesicht, wenn ich im Glauben bete, ach hör! erhöre meine Bitt, ach theil mir deine Hülfe mit, und bleibe mein Erbarmer.

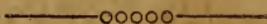
5. Ich bitt noch mehr, o Gott, von dir: ach! gieb mir deinen Segen, den wolle deine Liebe mir in meinem Thun beslegen, ach liebster Vater segne mich, mein Auge schauet nur auf dich, ach, bleibe stets mein Vater.

6. Und weil du weißt, was mir gebricht, so wirst du für mich sorgen, es ist ja deiner Weisheit Licht mein Zustand nicht verborgen; drum sorg für mich auch dieses Jahr, wie du gesorget immerdar, und bleibe mein Versorger.

7. Sollt mich auch treffen Kreuz und Leid, so beut mir deine Hände; verleih die Hülfesstund bey Zeit, daß sich die Trübsal wende; ach! gieb mir Glauben und Geduld, erhalte mich in deiner Huld, und bleibe mein Erretter.

8. Ja, tröste mich zur Leidenszeit, und laß mich bald empfinden der Kinder Gottes Freudigkeit, laß alle Angst verschwinden, o Gott des Trostes! wende nicht von mir dein Licht und Angesicht, und bleibe stets mein Tröster.

9. Soll auch dies Jahr das letzte seyn, das ich noch soll erleben, so führe mich zur Freude ein, da wollest du mir geben Vergnügen nach der Traurigkeit, die Krone nach dem Kampf und Streit, ja Herrlichkeit und Wonne.



Der andächtige Christ betrachtet das Leiden Jesu Christi im Anfang der heiligen Fastenzeit.

Gufunterung.

2 Cor. 5, 21.

Gott hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt.

Die heilige Fastenzeit ist bey den ersten Christen eine Zeit der Andacht und des Gebets gewesen, welche sie mit sonderbarer Betrachtung des Leidens Jesu hingbracht, welches bis auf diesen Tag noch die Weise aller wahren Kinder Gottes ist. Ob nun aber gleich der Satan die Weltkinder so weit gebracht, daß sie die Fastenzeit nicht mit Beten und Andacht, sondern mit Saufen, Maskeraden, Fressen, Uepigkeiten und Gottlosigkeiten anfangen, damit sie bezeugen, sie fragen nichts nach dem gekreuzigten Herrn Jesu, und treten sein Blut mit Füßen, so sind wahre Kinder Gottes anders gesinnet, und haben davor einen Greuel. 1) Sie fangen die Zeit nicht allein mit Beten und Singen an, sondern entschlagen sich, so viel möglich, aller irdischen Dinge, damit sie allein an dem Blute Jesu ihre Freude haben können. 2) Sodann stellen sie sich das ganze Leiden Jesu vor Augen, Jesu in dem Garten Gethsemane, vor Gericht, in dem Riehthaus, auf dem Berge Golgatha, am Kreuz, im Grabe, und sprechen bey jeder Betrachtung: Für mich, das ist alles für mich geschehen. 4) Wie sie nun diese heilige Betrachtung zu Hause

und in der Kirche aufstellen, so sind sie nicht vergnügt mit der äußerlichen Historie, sie lassen auch nicht mit der Fastenzeit ihre Andacht verschwinden, sondern wie sie Zeit ihres Lebens der Wunden Jesu, und in dem Sterben sich derer getrösten wollen, so haben sie auch zeitlebens im Gedächtniß den gekreuzigten und auferstandenen Jesum. Welches Angedenken 4) sie antreibet zur Kreuzigung ihrer Lüste und Begierden, daß sie nicht mehr leben nach dem Lauf dieser Welt, oder vorseßlich sündigen, damit sie der Sünde desto mehr absterben, und geistlicher Weise auferstehen. Welcher Fleiß, Verlangen und Wunsch 5) von Gott zu ihres Lebens Heiligung wird gesegnet seyn.

G e b e t.

Nach Jesu! mein Jesu! wie groß ist deine Liebe, die du in deinem bitterm Leiden mir erwiesen hast. Du bist der eingeborne Sohn Gottes, du bist das unbefleckte Lamm, der Herr der Herrlichkeit, der Allerheiligste, der nie keine Sünde gethan hat; und siehe, du ergiebest dich in den allerstümlichsten Tod und in das grausamste Leiden, für mich, der ich ein Ungerechter, ein Sünder und ein Kind des Todes bin. O wie groß ist deine unaussprechliche Barmherzigkeit. Der Heilige trägt meine Unheiligkeit, der Fromme trägt meine Bosheit, der Gerechte meine Ungerechtigkeit, der Unschuldige meine Schuld; dir werden meine Sünden aufgelegt, damit mir deine Gerechtigkeit geschenkt würde. Mein Jesu! an deinem Leiden kann ich sehen den Zorn Gottes gegen die Sünde, den Gräuel der Sünden, die Strafe der Sünden. Denn Gott hat, um fremder Missethaten, und um zugerechneter Sünden willen, dich, unschuldigtes Lamm, so erbärmlich am Delberg selbst gemartert, und durch deiner Feinde Hände so erbärmlich zurichten lassen; wie hart werden dann dermal einst gestraft werden, die durch solches Leiden sich nicht zum Glauben, zur Buße, und zur Lebensheiligung bewegen lassen. Mein Jesu! ich trete jetzt zu dir, und schaue dein Leiden gläubig an. Du gehest in den Garten Gethsemane und schwigest blutigen Schweiß, ach für mich, damit ich von der Gewalt des Satans befreuet würde. Du wirst vor Gericht geführt, verklaget und zum Tode verdammet, ach für mich, damit ich, wann ich nach meinem Tode und am jüngsten Tage vor Ge-

richt werde gestellet werden, möge losgesprochen werden. Du hast vor Gericht lauter Ankläger, aber keinen Fürsprecher, ach für mich, damit, wann mich meine Sünden und mein Gewissen anklagen, du mein Fürsprecher seyn mögest. Du wirst gezeisset, und dein Leib fließet mit Blut, die Pflüger ziehen ihre Furchen lang auf deinem Rücken, ach für mich, damit ich nicht wegen meiner Sünden gestraft würde. Du wirst zum Tode geführt, ach für mich, damit mein Todesgang mir heilsam und ein Durchgang zum Himmel, ja ein Hingang zum Vater sey. Du wirst gekreuziget, ach für mich. Du Lamm Gottes hast alle meine Sünden getragen. Du stirbst am Kreuz, ach für mich, daß ich durch deinen Tod das Leben habe. Du wirst begraben, ach für mich, damit du mein Grab heiligen mögest. Ist das nicht Liebe, ist das nicht Barmherzigkeit, daß ich durch dein bitteres Leiden, Leben, Gnade und Vergebung aller meiner Sünden erlangen soll? Aller meiner Sünden Strafe liegt auf dir, auf daß ich Friede hätte und davon befreuet würde. Nun will ich dies Leiden mir vor Augen setzen, mich stets daran ergötzen, ich sey auch wo ich sey. Es soll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seel sich scheiden, mir stets in meinem Herzen ruhn. War Israel von aller Schuld und Strafe frey, wann es im Glauben ein Lamm zum Opfer vor Gott brachte, und dessen heißes Blut vergießen sahe; so weiß ich auch, weil du, o Jesu, du unschuldiges und unbeslecktes Lamm Gottes für mich geschlachtet bist, und dein heißes Blut reichlich für mich vergossen ist, daß ich dadurch, wenn ich es im Glauben auffasse, in Gnaden und mit Gott versöhnet bin. Dein Blut ist das rechte Opferblut, das Versöhnungsblut, das Reinigungsblut, das Besprengungsblut. O mein Jesu, an deine ausgestandene Marter, und an dein vergossenes Blut will ich gedenken, wenn mein Herz mich zur Sünde verleiten, deine blutige Gestalt am Delberg, in der Geißelung, und am Kreuz, will ich mir vor Augen stellen, wenn die Welt mit ihrem bösen Exempel mich ihr gleich zu stellen reizen will. In deine Wunden will ich fliehen, in meiner Sündenangst; dein Blut will ich auffassen als mein Lösegeld, wenn mich mein Gewissen ängstet; ja, in meiner Todesstunde will ich von nichts, als von dir, o Jesu, wissen, dein heiliger Jesusname soll mein letztes Wort,

deine blutige Gestalt mein letzter Gedanke seyn, dein letztes Wort am Kreuz auch mein letzter Seufzer im Sterben seyn: Vater in deine Hände befehl ich meinen Geist! In solcher meiner letzten Stunde, o Jesu, sey mein Trost, meine Freude, meine Erquickung, mein Beystand, und erscheine mir alsdann zum Bilde, zum Trost in meiner Noth, wie du, Herr Christ, so milde, dich hast geblut't zu todt. Da will ich nach dir blicken, da will ich glaubensvoll, dich vest an mein Herz drücken. Wer so stirbt, der stirbt wohl. Amen.

G e s a n g.

Mel. O Gott, du frommer Gott, 2c.

Es stirbt mein bester Freund, mein Jesus, ach mein Leben, sieh, er ist schon erblaßt, der Geist ist aufgegeben; er neiget nun sein Haupt am hohen Kreuzesstamm, es sinket in den Tod mein Seelen-Bräutigam.

2. Es stirbt mein liebster Freund, daß ich nicht möge sterben, daß ich errettet werd vom ewigen Verderben; ach ja! er stirbt für mich, für meine Sünd und Schuld, befreyt mich von der Straf, und bringt mir Gottes Huld.

3. Es stirbt mein bester Freund, und dennoch nicht mein Lieben, mein Jesus bleibt tief in meine Seel geschrieben; ich lieb ihn, weil ich leb; ich lieb ihn auch im Tod; ich lieb ihn in dem Kreuz und aller meiner Noth.

4. Ich will mit meinem Freund auch noch zu Grabe gehen, und wie man ihn einsetzt, mit Glaubensaugen sehen; mein Freund, hier ist mein Herz, da senke dich hinein, das soll dein Eigenthum und deine Ruhstatt seyn.

5. Ich will mein Herze dir hiemit zu eigen schenken, ich will bis in den Tod an deinen Tod gedenken, ach, lebe, weil ich leb, mein Seelenfreund, in mir, und sterb ich dermaleinst, so sterb ich Jesu dir.

Jesus in seinem Blute.

G e s a n g.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

Schauet doch das bittere Leiden, welches Jesus muß ausstehn, wie die Juden und die Heiden grausamlich mit ihm umgehn; komme und schaut die Marter an, ob sie auch bewegen kann, ob vielleicht euch dieser Schmerze, rühren mög das harte Herze.

2. Schauet, wie er wird geschlagen, wie die Geißeln blutig seyn; schauet, wie er Spott muß tragen, ja, die allergrößte Pein; schauet doch der Feinde Wuth, schauet das vergossne Blut, obs euch könn zurücker ziehen, daß ihr möcht die Sünde sicken.

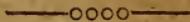
3. Schauet, wie er endlich stirbet, an dem hohen Kreuzesstamm, und die Seligkeit erwirbet; schauet an das Gotteslamm, wie sein

heißes Blut noch fließt, und wie es die Augen schließt, obs vielleicht die Sünder schrecken, und zur Buße möcht erwecken.

4. Jesu, liebster Jesu! schreibe dieses alles in mein Herz, daß ich eingedenk verbleibe, wie dein Leiden, wie dein Schmerz, wie dein Sterben, wie dein Blut kommt mir Armen auch zu gut, daß ich möge daraus sehen, was auf Sünd für Straf ergehen.

5. Hilf, daß dieses Blut mich lehre, wo ich gehe, wo ich steh, daß ich, wo ich mich hinkehre, blutig dich vor Augen seh, blutig auf der Lagerstatt, blutig auf dem Sterbebett, blutig, wenn ich Schmerzen leide, blutig, wenn ich nun verscheide.

6. Jesu, stell dein Blut und Wunden immer vor mein Angesicht, in den Wunden hab ich funden Gnade, Leben, Trost und Licht, deine Marter, Tod und Pein, soll im Tod mein Labsal seyn, und so lang ich werde leben, soll es mir vor Augen schweben.



Der andächtige Christ erwäget den Todestag Jesu, oder den Charfreytag.

Vorwörterung

Es. 57, 1.

Der Gerechte kommt um, und niemand ist, der es zu Herzen nehme, und heilige Leute werden aufgerafft und niemand achtet darauf.

Sogleich der Char- oder stille Freytag, welcher der Leidens- und der Todestag unsers hochgelobten Jesu ist, auch von den Weltkindern aus äußerlicher Schaam und Furcht vor Menschen stille hingebracht wird: so haben hingegen wahre Kinder Gottes sich diesen Tag zu ihrer sonderbaren Andacht erwählet. Sie erwägen an demselben das Leiden Jesu 1) als ein aus Liebe über sich genommenes Leiden. O große Lieb! o Lieb! ohn alle Massen, die dich gebracht auf diese Marterstraßen. Liebe drang ihn, daß er Mensch wurde; Liebe bewegte ihn, daß er sich für uns dahin gab, und am Kreuz starb. 2) Als ein unschuldiges Leiden. Man soll nicht meynen, als ob der Heiland im geringsten etwas gethan, das der Strafe werth gewesen sey; denn er war heilig, rein und von den Sünden abgesondert, er hat auch keine Sünde gethan, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden worden. Also war es ein von Seiten Jesu unverdientes Leiden, aber um unfertwillen nahm er es willig auf sich. Es war 3) ein von

seinem himmlischen Vater zugeschicktes und bestimmtes Leiden, denn weil er nach dem wohlbedachten Rath Gottes gelitten. Ap. Gesch. 2, 23. So wußte Jesus auch alles, was ihm begegnen sollte. Aber damit sind die Juden nicht entschuldiget, als ob sie Gottes Willen vollbringen müssen; denn Gott hätte ihn vollends zu Tode martern können, als er schon im blutigen Schweiß auf der Erde lag; er hat sich aber der Juden Eigenwillen und Bosheit dazu gebraucht, deren Absicht nicht war, Gottes Willen zu erfüllen, sondern ihre Bosheit und Muthwillen an Christo auszuüben. Wie also Josephs Brüder ihn nicht verkauft haben, ihren Bruder zum großen Herrn zu machen, sondern sie gedachten es böß mit ihm zu machen, Gott aber gedachte anders. 1 Mos. 50, 20. 4) War Christi Leiden ein wahrhaftiges Leiden, indem er alle Wunden empfunden und die Schmerzen wohl gefühlet hat. Dieses alles zieht eine gläubige Seele in Betrachtung, und läßt sich es ein Spiegel des göttlichen Zorns gegen die Sünde, und ein Spiegel der göttlichen Liebe zum Heil der Menschen sehn.

G e b e t.

Du liebevoller und holdseliger Jesu, ich komme allhier zu dir, dein bitteres Leiden mit Herzens-Andacht zu erwägen. Ach, laß dein bitter Leiden mich reizen für und für, mit allem Ernst zu meiden die sündliche Begier, daß mirs nie komme aus dem Sinn, wie viel es dich gekostet, daß ich erlöset bin. O du unschuldig erwürgtes Lamm! du hast gelitten, daß dir alle meine, ja, aller Menschen Sünden, Schulden, Missethaten, Ungerechtigkeiten und Bosheiten aufgebürdet und zugerechnet würden, so daß du vor dem göttlichen Gerichte, als der größte Sünder, ja als die Sünde selbst angesehen wurdest. Warum aber, unbeflecktes Lamm! unsere Sünden auf dich geworfen, so überfielen dich auch unsere Strafen, wie die Wasserfluthen; da kam Verachtung, Schmähung und Lasterung während deines prophetischen Lehramts, aber in deinem Leiden wurde alles verdoppelt, da blieb es nicht bey dem Anklagen und Verdamnung zum Tode, daß du mußt vor zwey Gerichten erscheinen, vor dem geistlichen und vor dem weltlichen, und von beyden zum Tode verdammet werden; sondern, nachdem der Stab über dir gebro-

chen, und das Todesurtheil über dich gesprochen war, so mußt du auch grausame Schmerzen leiden an deinem Leibe: Da wurde dein heiliger Leib verwundet, gezeißelt, zerrissen und blutig gemacht. Schäuet doch, ihr Menschenkinder, ob ein Schmerz jemals gewesen sey, als unsers Jesu Schmerzen: sein Haupt war mit Dornen gekrönet, sein Leib mit Blut besoffen, und durch die scharfe mit eisernen Haken verwickelte Geißeln wund geschlagen, am Kreuze wurden Hände und Füße durchnagelt, die Seite wurde mit einem Speer durchstochen, daß er wohl mit Recht sagen konnte: Ich bin ein Wurm und kein Mensch. Nicht allein aber war sein heiliger Leib also erbärmlich zugerichtet, sondern an seiner Seele mußte er auch das heftigste Leiden ausstehen, daß seine Seele betrübt war bis in den Tod; die Zornfluthen und Höllenangst griff ihn dermassen an, daß er am Kreuze schrie: Mein Gott! mein Gott! warum hast du mich verlassen? Darauf endlich der Tod selbst folgte. Erwürgtes Lamm! das hast du mir alles zu gut, mir zum Besten, zu meinem Trost, zu meinem Frieden, zu meiner Erlösung, zu meinem Heil, und zu meiner Seligkeit gelitten und ausgestanden. Denn so nicht wäre kommen Christus in die Welt, und an sich genommen unsere arme Gestalt, und für unsere Sünden gestorben williglich, so hätten wir müssen werden verdammet seyn ewiglich. Nun aber, wenn ich an dich glaube, und dein heilig Blut in Glaubenszuversicht mir zueigne, so bin ich nicht verdammt, ich bin durch dich selig; wenn ich dir im heiligen Wandel folge, und rechte Glaubensfrüchte bringe, so bin ich nicht verloren, sondern werde durch dich das ewige Leben haben. O mein Jesu, laß dein bitter Leiden allezeit vor meinen Augen und in meinem Herzen seyn, daß ich mich dessen tröste, dadurch fromm, dadurch gerecht, aber auch dadurch selig werde. Laß mich keinen Tag hinbringen, da mir nicht dein blutig Bild vor Augen stehe. Laß dein Leiden, dein Blut, deine Wunden auf meine Hand, ja in mein Herz eingeschrieben stehen, daß bey jedem Odemholen, nichts als Jesu Leiden, Jesu Tod, Jesu Blut in meinen Gedanken sey, daß ich dadurch von der Welt abgezogen, geheiligt, gewaschen und gereinigt werde. Mein Jesu! wie dein Leiden mich aufrichtet, erfreuet, tröstet, erwecket und erbauet, also auch deine sieben Worte am

Kreuz. Ach, für mich hast du auch gebetet: Vergieb ihnen, vergieb dieser Seele! was sie wider dich gethan hat. Für mich hast du geschrien: Mein Gott! mein Gott! warum hast du mich verlassen? daß ich niemals, nicht im Kreuze, nicht in Nöthen, nicht im Sterben, nicht vor Gerichte, nicht am jüngsten Tage, nicht hier zeitlich, nicht dort ewig verlassen würde. Für mich hast du gesagt: Mich dürstet. Ach gieb, daß ich im Glauben dich wiederum umfassen, nach dir dürsten, und nach dir, wie ein Hirsch nach frischem Wasser, verlangen, in deiner Liebe mich ergötzen und erquickten möge. Für mich hast du gesorget, da du sprachest zu Johanne: Das ist deine Mutter. Wenn ich auch unter dem Kreuze, in Trübsal, von allen Menschen, wie Maria, verlassen stehe, so wirst du dich meiner herzlich annehmen, dich meiner erbarmen, für mich sorgen, mir helfen und gnädig seyn. Ach, laß mich in meinem Sterben und im Tode die Stimme hören: Heute wirst du mit mir im Paradies seyn. Versichere mich dessen in gesunden Tagen, rufe mir es zu auf meinem Sterbebette, laß es an mir erfüllet werden nach meinem Tode. Für mich hast du gesprochen: Es ist vollbracht. Nun ist alles gethan, was ich hätte thun sollen; nun ist alles gelitten, was ich hätte leiden sollen. Nun ist mir Heil, Leben, Friede, Freude, Trost, Seligkeit, die Krone des Lebens, und das weiße Kleid erworben. Ja, dein letztes Wort am Kreuze soll auch mir ein Trost- und Freudenwort werden: Vater! in deine Hände befehl ich meinen Geist! so will ich beten, so will ich dir nachsprechen, wie du mir vorgesprochen. Wann endlich ich soll gehen ein zu deines Reiches Freuden, so soll dein Blut mein Purpur seyn, ich will mich darein kleiden; es soll seyn meines Hauptes Kron, mit welcher ich will vor dem Thron des ew'gen Vaters stehen, und dir, dem ich mich anvertraut, als eine wohlgeschmückte Braut, zu deiner Rechten gehen. Amen.

G e s a n g.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du, 2c.

Kommt, laßt uns Christi Todestag begehen, laßt uns andächtig an dem Kreuze stehen, laßt uns mit wahrer Buße, Beten, Singen, den Tag hinbringen.

2. Er stirbt für uns, daß wir nicht sollen sterben; er stirbt, daß

wir das Leben sollen erben, und daß nach unserm Tod sich mög anheben das Freudenleben.

3. Er stirbt an seinem Kreuze hoch erhaben, und theilet allen aus gar große Gaben; er will, wenn wir die Sündenliebe fliehen, uns zu sich ziehen.

4. Er stirbt, und trägt, seht doch, die Dornenkrone, die man ihm aufgesetzt zum Spott und Hohne, damit er in dem Himmel uns ergötze, die Kron aufsetze.

5. Er stirbt! seht, wie sein Blut noch fließet, das er als das Verfühnungsblut vergießet; dies Blut wird uns verführtes Labfal geben im Tod und leben.

6. Er stirbt! ach schaut, sein Leib ist voller Wunden, darin die Seele Trost und Ruh gefunden; nun kann ich, da die Freystatt stehet offen, ja Gnade hoffen.

7. Er stirbt am Kreuz mit ausgespannten Armen, weil er sich aller Menschen will erbarmen, er will auch mich in seine Arme fassen, mich nicht verlassen.

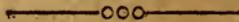
8. Mein Jesu! wärst du nicht also gestorben, so wären wir an Leib und Seel verdorben; nun aber kann mich niemand mehr verdammen zur Höllenflammen.

9. Im Sterben schenkest du mir das Freudenleben; durch dich wird mir die Seligkeit gegeben; wer an dich glaubt, und der da neu geboren, ist nicht verloren.

10. Ich will im Glauben dich, o Jesu, fassen, auf dein Verdienst von Herzen mich verlassen, von deiner Liebe solle mich nichts scheiden, kein Tod noch leiden.

11. Ich will mein Herz an deinem Kreuz hinlegen, zur Gab und Opfer, wie Dankbare pflegen, besprengs mit deinem Blut, und mach es reine, denn es ist deine.

12. Mein Leben will ich dir zu Ehren führen, ach laß mich deinen guten Geist regieren, nimm meinen Geist an meines Lebens Ende, in deine Hände.



Der andächtige Christ freuet sich über die Auferstehung Jesu Christi.

Aufmunterung.

Off. Joh. 1, 18.

Ich bin der Lebendige, ich war todt, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit, und habe die Schlüssel der Höllen und des Todes.

Es ist die heilige Osterzeit eine Freudenzeit aller Kinder Gottes, als welche sich in ihrem auferstandenen Jesu herzlich erfreuen. Sie freuen sich 1) über die Vollkommenheit ihrer Erlösung: denn, nachdem Jesus von den Todten aufer-

standen, welcher sich als der Bürge für uns genug zu thun dargestellet hatte, so ist die Bezahlung völlig geschehen. Gott ist versöhnt, er hat den Tod seines Sohnes für unsern Tod angenommen, und uns um seinetwillen das Leben geschenkt. Es freuen sich gläubige Seelen 2) über die herrliche Zeugen und Zeugnisse von der Auferstehung ihres Jesu. Ist es nicht ein herrliches Zeugniß, daß er zehnmal nach seiner Auferstehung sich hat sehen lassen, daß er fünfhundert Brüdern auf einmal erschienen, 1 Cor. 15, 5. daß er sonderlich mit seinen Jüngern geredet, gegessen, Ap. Gesch. 10, 41. sich von ihnen berühren und angreifen lassen, Joh. 20, 25. 1 Joh. 1, 1. welche Zeugen allen Unglauben auf einmal aufheben. Ja, der Unglaube wird durch einen jeden Gläubigen annoch besieget, weil Jesus in uns lebet, Gal. 2, 20. so muß er ja auferstanden seyn und leben. Sie freuen sich 3) weil ihnen ist versiegelt und versichert die gnädige Vergebung der Sünden, der Friede mit Gott, daß sie ungeschreit im Glauben an Christum sich zu Gott nahen dürfen, und wissen, daß er sich wiederum zu ihnen nahen werde. 4) Sie sind versichert, daß diese Auferstehung Jesu auch im Tode und Sterben sie erquickten werde: Jesus hat ihren Tod im Sterben verflücht und ihr Grab geheiligt, und sie sollen auch zum ewigen Leben auferstehen. Deshalben 5) bringen sie die heilige Ostertage, wie die übrigen Feste, in Herzensandacht, mit Gebet, Singen und Betrachtung der Wohlthaten Gottes hin, befeisigen sich 6) geistlicher Weise alle Tage aufzustehen und ihr Sündengrab, das ist, ihre böse Gewohnheiten, Unarten und Sünden zu verlassen, hingegen im Glauben und Heiligung ihr übriges Leben dem Herrn zu Ehren anzuwenden.

G e b e t.

Man singet mit Freuden vom Sieg in den Hütten der Gerechten, die Rechte des Herrn ist erhöht, die Rechte des Herrn behält den Sieg. Auferstandner Jesu, mächtiger Siegesfürst Jesu Christi, Ueberwinder des Todes, starker Simson! aus deiner Auferstehung entstehet jetzt in meinem Herzen lauter Freude, da ich durch deine Gnade dieses heilige Fest begehe, und sage mit gebeugtem Knie und gefalteten Händen: Gott sey Dank, der uns den Sieg gegeben hat

durch unsern Herrn Jesum Christum! Jesus ist erstanden von den Todten; das ist eine fröhliche Bothschaft; der Bürge ist aus dem Kerker des Grabes losgelassen, darum muß die Sünde getilget, Gott versöhnet und die Schuld bezahlet seyn. Wer will nun verdammen? Christus ist hier, der gestorben ist, ja vielmehr der auferwecket ist, welcher sitzet zur rechten Hand Gottes, und vertritt uns; Jesus hat dem Tod die Macht genommen und das Leben, und ein unvergänglichs Wesen an das Licht gebracht. O Jesu, liebster Freund, deine Auferstehung bringt mir einen dreysfachen Trost. Ich sage an diesem Feste: Jesu Auferstehung ist mein Sieg. Nun kann mich meine Sünde nicht verdammen, denn durch Christi Blut und Wunden, durch seine Auferstehung habe ich Vergebung aller meiner Sünden, so viel, so groß und schwer sie immer sind. Hier ist ein vollständiges Lösegeld, eine vollkommene Erlösung. An Christo haben wir die Erlösung durch sein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden. Der Tod kann mir nicht schaden, weil Christus den Tod überwunden, und meinen Tod zu einem süßen Schlaf, ja, zum Hingang zum Vater gemacht hat. Der Satan ist ein überwundener Feind; wird er schon brüllen, so kann er mich doch nicht verschlingen; wird er mich verklagen, so bittet Jesus für mich und schenkt mir seine Gerechtigkeit, darin ich vor Gott gerecht und selig bin. Die Hölle erschreckt mich nicht, denn Christus hat mich errettet von der Hölle; wer nur an ihn glaubt, der soll nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. O ein froher Tag! o ein Freudentag, da mir mein Heil versichert und die Seligkeit bestätigt ist. Jesus lebt, und ich werde auch leben, hier im Glauben mit ihm vereinigt, und dort in der ewigen Herrlichkeit. Meine in dem auferstandenen Jesu erfreute Seele spricht ferner: Jesu Auferstehung ist meine Auferstehung; ist das Haupt auferstanden, so können die Glieder nicht dahinten bleiben. Nicht allein aber werde ich am jüngsten Tage auferstehen, wie alle Menschen, sondern ich werde auferstehen als ein Kind Gottes, als ein Miterbe Jesu Christi, kraft seines Verdienstes und Genugthung. Darum fürchte ich mich vor dem Grabe nicht, ich sehe es an als eine Ruhkammer, als der Mutter Schoos, als den Ort meiner Ruhe, wo mich mein Heiland wird lassen

schlafen, bis er wird sprechen: Steht auf, ihr Todten, und kommet vor das Gericht! O der großen Herrlichkeit, die mein Heiland mir erworben! Auferstandener Jesu! wie kann ich genugsam deine Gnade und Barmherzigkeit ausbreiten, rühmen und preisen! O Liebe! die mir das Leben und die Seligkeit schenket. Nun ist alles wieder gut gemacht, was durch Adams Fall war verdorben. Ach! mein Heiland, deine Auferstehung soll mir auch einen kräftigen Trost in meinem Leiden geben. Du lagest verschlossen im Grabe, aber du giengest herrlich hervor; also wird auch meine Leidensnacht vergehen, und deine Freuden- Gnaden- Hülfss- und Erquickungs-sonne mir wieder scheinen. O Jesu! du bliebest nur drey Tage im Grab, also ist nach meiner Trübsal auch der Erlösungstag bestimmet; auf die mühsamen Leidensjahre kommt das fröhliche Erlassjahr: Du stundest auf und hattest einen verklärten Leib, die Wunden und Nägelmaale waren nicht mehr blutig oder schmerzhaft, sondern glänzend wie die Sonne; so wird mein Leib auch herrlich und verklärt werden, wann du mich aus dem Staube auferwecken wirst. Ich werde meinen vorigen Leib bekommen, und mit meiner Haut umgeben werden; der Leib und die Glieder, die dir gedienet, und dir geheiligt sind gewesen, werden auch des Himmels Glanz theilhaftig, und verherrlicht werden. Ja, weil du, o Jesu, lebst, so hab ich an dir einen treuen beständigen Freund, der mich im Leben versorgen, im Leiden erhalten, gegen die Feinde beschützen, in Traurigkeit erfreuen, im Tode erquickern, im Grabe bewahren, und dereinst zu der Herrlichkeit bringen, und mit der Krone zieren wird. Lebt Christus, was bin ich betrübt? ich weiß, daß er mich herzlich liebt, wenn mir gleich alle Welt stirbt ab, gnug daß ich Jesum bey mir hab. Er nährt, er schützt, er tröstet mich; sterb ich, so nimmt er mich zu sich, wo er jetzt lebt, da komm ich hin, weil ich ein Glied sein's Leibes bin. Amen.

G e s a n g.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Jesus lebt! des freu ich mich, er ist von dem Tod erstanden, er hat aus dem Grabe sich und von allen Todesbanden, als ein starker Held befreyt; o der großen Herrlichkeit!

2. Jesus lebt! er ist nicht todt, lasset seine Feinde toben, er ist

auffer Angst und Noth! lasset uns den Herren loben, der da nach dem Kampf und Krieg, hat erhalten Ruhm und Sieg.

3. Jesus lebt! denn er hat sich gar von vielen lassen sehen, darum glaub ich vestiglich, und darf nicht im Zweifel stehen; mir schadt nicht der Apffelbiß, denn mein Jesus lebt gewiß.

4. Schauet seiner Gottheit Pracht, denn er nimmt sein Leben wieder, welches er aus freyer Macht in den Tod geleyet nieder; er starb zu der Leidenszeit, und stund auf in Herrlichkeit.

5. Weil er unsern Geist belebt, muß er ja seyn auferstanden, und wer ihm nicht widerstrebt, den macht er von Sündenbanden durch sein Leben völlig frey, daß sein Leben in ihm sey.

6. Nun ich will das Freudenfest mit Gebet und Dank hinbringen, und dem, der das Grab verläßt, lauter Freudenlieder singen; Jesus, Jesus soll allein in dem Mund und Herzen seyn.

7. Nun ist alle meine Schuld ausgetilget und vergeben, und ich werd in Gottes Huld hie und dorten ewig leben; was ich sträflich an mir hab, liegt bedeckt in Jesu Grab.

8. Nun ist alle Furcht dahin, vor des Grabes finstren Erden, weil ich ganz versichert bin, ich werd auferwecket werden; deckt mich nur mit Erden zu, hier ist meines Schlafes Ruh.

9. Weil mein liebster Jesus lebt, werd ich Hilfe bey ihm finden, wenn sich schon ein Sturm erhebt, muß er dennoch bald verschwinden, denn mein Jesus schützet mich, Jesus hilft mir gnädiglich.

10. Jesus lebt! der wird mich nicht in der Angst und Noth verlassen, auch nicht, wenn mein Angesicht in dem Tode wird erblaffen, alsdann führt mich seine Hand in mein wahres Vaterland.

11. Jesus lebt! dieß Wort soll seyn auch mein Labsal in dem Sterben, das versüßt die Todespein, und befreyt mich vom Verderben; nach dem Tod werd ich aufstehn, und zur Lammeshochzeit gehn.



Der andächtige Christ betrachtet die Himmelfahrt Jesu Christi.

Vorunterung

Joh. 20, 17.

Ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott.

Die Betrachtung der Himmelfahrt Jesu unsers Heilandes, kann nicht anders als einer gläubigen Seele sehr tröstlich und erbaulich seyn. 1) Erinneret sie sich der Gewißheit ihrer Erlösung. Weil nun der Siegesfürst wiederum dahin kehret, nämlich in den Himmel, daher er kommen ist, so hat er das Werk vollendet, dazu er gesandt war. Sein Lauf

kam (in seiner Empfängniß und Geburt) vom Vater her, und kehrte (in seiner Himmelfahrt) wieder zum Vater, nachdem er den Menschent Kindern Friede, Freude, Vergebung der Sünden, Gerechtigkeit und Seligkeit hatte erworben. 2) Eine gläubige Seele erinnert sich dabey, daß wir hie keine bleibende Stätte haben, sondern die zukünftige suchen müssen. Es haben weder Fromme noch Gottlose eine beständige Wohnung auf Erden. Die Frommen verlangen es nicht, weil sie etwas bessers wissen, und die Gottlosen, ob sie es gleich verlangen, erlangen sie es nicht, denn dem Menschen ist gesetzt einmal zu sterben, hernach das Gericht. Ist nun aber keine beständige Wohnung der Menschen allhie auf Erden, so schicken sie ihr Herz da hinein, wo sie ewig wünschen zu seyn. Ja sie erinnern sich 3) täglich daran, wenn sie ihr Haus, ihre Kleider, ihre Güter, und die Ihrigen ansehen, daß sie alles verlassen müssen. Damit aber, wenn nun die Stunde ihrer Befreyung von der Mühseligkeit dieses Lebens kommt, sie mögen die Stätte bereitet finden in der Herrlichkeit, so halten sie 4) fleißig eine geistliche Himmelfahrt, sie verlassen die Erde mit ihren Bedauken, und sind des Himmels eingedenk; sie verlassen die Welt mit ihrer Liebe, und hängen Jesu im Glauben an. Sie verlassen die Welt mit ihrem Leben, indem sie nicht nach dem Willen und Gewohnheit der Welt, sondern nach Gottes Willen leben. Daher 5) wenn sie den Himmel anschauen, so denken sie, das ist mein Vaterland, mein Erbe und meine ewige Wohnung.

G e b e t.

Gott fähret auf mit Jauchzen, und der Herr mit heller Posaune; lobsinget Gott, lobsinget unserm König. Also besinge ich, mein Jesu! großer Siegesfürst! deine Himmelfahrt; der du nach dem vollbrachten Werk der Erlösung des menschlichen Geschlechts zu deiner Herrlichkeit eingegangen bist. Es liegen nun all unsere Feinde, nämlich der Teufel, die Welt, die Sünde und Tod, unter deinen Füßen, du hast uns davon befreyet. Nachdem du gemacht hast die Reinigung unserer Sünden durch dich selbst, hast du mich in den Himmel gesetzt zur Rechten der Majestät Gottes. Mein Jesu! dieses alles ist mir gar tröstlich, darüber erfreue ich

mich von Grund meiner Seele. So erfreulich mir deine Ankunft auf Erden war, so tröstlich ist mir deine Himmelfahrt. Du sighest zur Rechten Gottes und vertrittst uns; deshalb, wenn ich bete, so bete ich nicht allein, dein Geist betet in mir, und du bittest für mich, darum wird mein armes und schwaches Gebet um deinetwillen gnädiglich erhöret werden. Ich freue mich, wenn ich an dein Wort gedenke: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten, auf daß ihr seyd, wo ich bin. Dieses erquicket meinen Geist, weil ich weiß, daß du mir eine Stätte bereitet, auf daß, wenn ich nun sterbe, ich einen Ort finden möge, wo ich ewig wohnen und bleiben soll. Du bist mit Lob und Ehren gekrönet, und du hast auch mir beygelegt die schöne Krone der Gerechtigkeit, welche du, König der Ehren, als ein gerechter Richter geben wirst denen, die deine Erscheinung lieb haben. Du hast dein Reich eingenommen, und herrschest über Himmel und Erde, im Reich der Natur, der Gnaden und Herrlichkeit, du wirst auch zu mir und allen Gläubigen demaleinst sagen: Kommt her, ihr Gesegneten, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. Du hast Gaben empfangen für die Menschen, nach deiner menschlichen Natur, daß du sie uns, deinen Brüdern und Gläubigen austheilest. Ach, mein Jesu, gib mir eine zwiefache Gabe, der ich zwiefache Kraft und Trost vonnöthen habe. Gib mir deinen heiligen Geist, Frömmigkeit, Keuschheit, Sanftmuth, Demuth, deine Gerechtigkeit, die Kindschaft bey Gott, das Leben, den Frieden und dereinsten des Himmels Glanz und die ewige Seligkeit. Weil du nun bist als das Haupt erhöhet, so wirst du mich als dein Glied, auch nach dir ziehen. Weil mich dein Geist belebt, so werde ich auch ewiglich bey dir seyn. O welcher Trost, welche Freude, welche Herrlichkeit ist das! die mein Heiland seinen Gläubigen, seinen Jüngern und Jüngerinnen verheißt: Wo ich bin, da soll mein Diener auch seyn. Ach, mein Jesu! laß mich seyn, wo du bist; ziehe mich zu dir, da du zur Rechten Gottes erhöhet bist, bringe mich zur Schaar der heiligen Engel und aller Auserwählten; laß mich deine Herrlichkeit sehen welche du deinen Gläubigen bereitet hast. Ob du aber, o mein liebster Seelenfreund, deine sichtbare Gegenwart mir entzogen hast, so bist du doch bey mir unsichtbarer Weise.

kraft deiner Verheißung: Siehe, ich bin bey euch alle Tage, bis an der Welt Ende. Darum bin ich getrost in allen Fäll-
 len. Ich weiß, du bist bey mir in meiner Noth, du errettest
 mich in Gefahr, du erquicktest mich im Leiden, du tröstest mich
 in Traurigkeit, und schüttest mich in aller Widerwärtigkeit.
 Darum bin ich gutes Muths. Der Herr Jesus ist mit mir,
 darum fürchte ich mich nicht, was können mir Menschen thun.
 Sehe ich dich zwar nicht, so habe ich dich doch lieb, und weiß,
 daß ich dich dereinsten sehen und mich mit unaussprechlicher
 Freude in dir erfüllen werde. Ich werde dich sehen, wenn
 ich, der Seele nach, eine Himmelfahrt nach meinem seligen
 Abschied halte; ich werde dich auch mit meinen Augen sehen
 am jüngsten Tage, wenn ich werde von den Todten auferste-
 hen. Zu dem Ende will ich täglich eine Himmelfahrt anstel-
 len, und meine künftige Wohnung, meine künftige Krone,
 meine bleibende Stätte, mein weißes Kleid mit Glaubens-
 augen beschauen, ich will auch die Welt, weil ich in der Welt
 bin, verlassen, mit meinem Herzen, mit meinem Leben; ich
 will die Welt mit allen ihren Eitelkeiten, Gewohnheiten und
 Sünden fliehen, als welche mich an dieser Himmelfahrt hin-
 dern. Auf diese Weise lebe ich, dieweil ich lebe, dem Herrn,
 und wann ich sterbe, so sterbe ich dem Herrn: Denn, alsdann
 fahre ich hin zu Jesu Christ, mein Arm thu ich ausstrecken,
 ich schlafe ein und ruhe fein, kein Mensch kann mich aufwek-
 ken, denn Jesus Christus, Gottes Sohn, der wird die Him-
 melsthür aufthun, mich führen zum ewigen Leben. Amen.

Die geistliche Himmelfahrt.

Gesang.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Jesus fährt auf gen Himmel, und verläßt den Thränenbach, und
 ich folg durchs Weltgetümmel meinem liebsten Jesu nach;
 leiblich kanns zwar nicht geschehen, bis ich werde auferstehen, den-
 noch stellt mein Herz sich ein, alle Tag bey ihm zu seyn.

2. Ich verlasse diese Erden, ob ich gleich auf Erden leb; es soll
 mir nichts liebers werden, darnach ich am meisten streb, als im gläu-
 bigen Verlangen, meinen Jesum zu empfangen, und im Geiste alle-
 zeit, anzusehn die Herrlichkeit.

3. Ich fahr auf mit meiner liebe; Erd! ich liebe dich nicht mehr;
 weil ich in der lieb mich übe, so ist Jesus mein Begehr; Hoffarth,
 Eitelkeit der Erden, Wollust, Pracht und Weltgeberden, acht ich
 meiner lieb nicht werth, als die Jesum mir begehrt.

4. Weist du, wo mein Herz zu finden? Droben in der Himmelsfreud. Weltlust kann es nicht mehr binden, es schmeckt bessere Süßigkeit, es beschauet schon die Krone, die der Herr zum Gnadenlohn, sammt dem schönen Ehrentleid, mir zu geben ist bereit.

5. Man sieht zwar mich noch hie leben und umher auf Erden gehn, ja noch unter Menschen schweben, aber doch soll man nicht sehn, daß ich lieb die Sünd und Schanden, ihren Lauf und Sündenbanden; ja ich dring mich nicht dazu, weil sie stören meine Ruh.

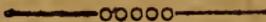
6. Meine Seele und Gedanken sind schon längst bey meinem Gott, als von dem sie nimmer wanken, nicht im Leben nicht im Tod; wo ich schlafe, wo ich gehe, wo ich ruhe, wo ich stehe, wo ich bete, wo ich bin, ist im Himmel Herz und Sinn.

7. Mich kann nun nichts mehr ergößen, als nur diese Himmelsreis, droben bey den Himmelschätzen bin ich, die ich kenn und weiß; meine Ruhe, Freud und Sonne, mein Vergnügen, Trost und Wonne, ist nicht wo man mich jetzt sieht, sondern wo mein Geist hinzieht.

8. Also geistlich aufzufahren, alle Tag und alle Stund, spar ich nicht zu späten Jahren, bis der Tod verschließt den Mund; nein, das thu ich schon bey Zeiten, will mich also recht bereiten, damit wenn mein End da ist, ich hinfahr zu Jesu Christ.

9. Also werd ich nichts verlieren, träget man mich gleich ins Grab, Jesus wird mich herrlich zieren, welchen ich im Glauben hab! sterb ich, wenn es Gott gefället, so ist schon ein Ort bestellet, den mein Heil dir hat bereit, dorten in der Ewigkeit.

10. Drum sey frölich, meine Seele, heb empor dein Augenlicht; diese Erd ist eine Höhle, da dir wenig Guts geschicht; schwing dich durch die Andachtsflügel zu dem goldnen Sternenhügel, wo dir stehet längst bereit tausendfache Herrlichkeit.



Der andächtige Christ erwäget die Ausgießung des heiligen Geistes am heiligen Pfingstfest.

Musuriterung.

Luc. 11, 13.

So ihr, die ihr arg seyd, könnet euren Kindern gute Gaben geben: wie vielmehr wird der Vater im Himmel den heiligen Geist geben denen, die ihn bitten.

Es hat die erbarmende Liebe Gottes nicht allein uns von Ewigkeit viel Gutes zgedacht, und Jesus hat uns mit seinem heiligen Blute erkaufte, sondern der heilige Geist, als die allerherrlichste, nothwendigste und seligste Gabe, will uns in diesem Jammerthal leiten, heiligen und regieren. Es ist der heilige Geist 1) die allerheiligste Gabe, was könnte Gott

mehr und größer an uns thun, als daß er uns seinen Geist zum Führer und Begleiter mittheilet. Es war der ewigen Liebe Gottes nicht genug, daß die Engel, die Wächter, sollen neben und um uns seyn, und uns behüten auf allen unsern Wegen, sondern der heilige Geist sollte auch in uns wohnen, damit Leib und Seele recht bewahret und erhalten würde. Der heilige Geist ist auch 2) die allernothwendigste Gabe. Wir können ohne Reichthum, großen Ehrenstand und viele Güter, dennoch glücklich in der Welt leben; aber ohne den heiligen Geist können wir weder hier, noch in der Ewigkeit wahrhaft glücklich seyn. Daher ist er auch 3) die allerseeligste Gabe. Er ist das Pfand unsers Erbthes, das Siegel unsrer Kinderschaft, dadurch wir versichert werden, daß wir Kinder Gottes und Erben des ewigen Lebens sind. Er ist uns höchst nothwendig in Traurigkeit, Trübsal und Anfechtung, denn da vergewissert er uns, daß wir dennoch in der Gnade stehen; er vertritt uns, wenn wir zum Gebet unvermögend sind, bey Gott, mit unaussprechlichem Seufzen. 4) Diese herrliche, nothwendige und selige Gabe will Gott allen geben, die ihn nur darum bitten. Die Verheißung haben wir nicht von leiblichen und irdischen Dingen, weil sie uns nicht allezeit heilsam sind; aber diese Gaben wird Gott niemand versagen. 5) Ein andächtiger Christ säubert sein Herz von der Welt- und Sündenliebe, damit der gute und reine Geist in ihm Wohnung nehmen könne.

G e b e t.

Ich will Wasser gießen auf die Durstigen, und Ströme auf die Dürren; ich will meinen Geist ausgießen über alles Fleisch, daß sie wachsen sollen, wie Gras, wie Weiden an den Wasserbächen. Ach, liebster Jesu! diese gnädige Verheißung hast du an dem heiligen Pfingstfest erfüllet, da du über die Apostel deinen heiligen Geist reichlich ausgegossen, und sie damit zu dem Werk tüchtig gemacht hast, die Gnade, die Vergebung der Sünden in deinem Blute, und die Seligkeit allen Völkern zu verkündigen. Treuer Heiland! theile mir auch diese Gabe mit, gieb mir auch diese herrliche Gabe. O du werther heiliger Geist, gieß dich in die reiche Masse über mich aus. Der du in Feuerflammen dich deinen Aposteln geoffenbaret hast, erleuchte mich zum

ewigen Leben; erleuchte meinen Verstand, daß ich möge Jesum Christum erkennen; heilige meinen Willen, daß ich nichts begehre und wünsche, als was nur dir gefällt. Burden die Apostel, o du Geist der Stärke! durch dich angethan mit Kraft aus der Höhe, so stärke meinen Glauben, gieb mir Muth und Kraft in deinen Wegen einher zu gehen, die Welt zu besiegen, den Sünden zu widerstehen und als ein wahres Kind Gottes zu leben. O du gnädiger Regen! mache mich fruchtbar zu allen guten Werken, erquicke mich in der Hitze der Anfechtung, und gieb, daß ich viele Glaubens- und Lebensfrüchte bringen möge. Du Geist der Gnaden und des Gebets! versiegle in mir den Trost und die Freudigkeit, daß ich in der Gnade Gottes stehe. Ach! bete auch in mir und mit mir, ja, lehre mich recht andächtig beten, ermuntre mich zur Andacht und zum Lobe Gottes. Ruhe auf mir, du Geist der Weisheit! daß ich wissen und thun möge, was Gott gefällt. Ruhe auf mir, o Geist des Verstandes! daß ich wandele in deiner Wahrheit, erhalte mein Herz bey dem einigen, daß ich deinen Namen fürchte; behüte meinen Verstand vor Irrthum, vertreib daraus alle Finsterniß der Unwissenheit und Eigenliebe. Hingegen zünde in mir an das Licht deiner Erkenntniß, daß ich in deiner Liebe und Erkenntniß möge täglich zunehmen. Ruhe auf mir, o du Geist der Furcht des Herrn! Pflanze deine heilige Furcht in mein Herz, daß ich nimmermehr mit Wissen und Willen sündige. Ruhe auf mir, o du Geist der Liebe, und reiße allen Zorn, Eigensinn, Neid, Bosheit und die Rachgier aus meinem Herzen. Sey mein Tröster in allem Kreuz und Trübsal, wenn die Fluthen mich wollen ersäufen, und die Wellen über mich zusammen schlagen. Sey meine Stärke, wann ich schwach bin, hilf mir die Lüste des Fleisches dämpfen: hingegen laß in mir wachsen Glauben, Liebe, Demuth, Hoffnung und Geduld. Sey mein Führer, der mich allezeit leitet auf ebener Bahn, daß ich nicht anstosse, falle oder thue wider Gottes Gebot. Sey mein Lehrer, der mich in alle Wahrheit leite, und Jesum in mir verkläre. O du reines Wasser, wasche mich, gieb, daß ich in dem Guten wachse und viele Früchte bringe. Hilf, daß ich durch deine Kraft Jesum in der That einen Herrn möge heißen, nämlich meinen Jesum, meinen Erlöser, meinen Seligmacher, den

Grund meines Heils und Seligkeit. Siehe, o du Licht meiner Seele, wie ich in der Welt mit so vielen Verführungen umgeben bin, denn es sind viele Verführer ausgegangen; darum bewahre mich, daß ich nicht von dir weiche; zeige mir den Weg, darauf ich wandeln soll, denn mich verlangt nach dir. Wenn ich mich führen will, so irre ich; wenn du mich aber führst, so laufe ich den Weg deiner Gebote. Habe ich dich, o werther heiliger Geist! bisher betrübet, so trage ich darüber herzlich Leid; siehe, mein Herz stehet dir offen! ach kehre in dasselbe mit deinen reichen Gnadengaben ein, erfülle es mit allen christlichen Tugenden, befestige mich, gründe mich und erhalte in mir das gute Werk, das du in mir angefangen hast. Ach schaffe in mir ein reines Herz, tilge aus demselben alle Unarten, böse Gewohnheiten und alle Herrschaft der Sünden. Nimm weg das steinerne Herz, und gieb mir ein geheiligtes und durch deine Gnade geändertes Herz. Wohne in mir, und laß es deinen Tempel und Wohnung seyn. So hab ich das Pfand meines Erbes und der Kindschaft, und so weiß ich auch gewiß, daß ich werde ewig selig werden. Bleibe auch, o heiliger Geist! bey mir in aller Noth und im Sterben, schreye alsdann in mir das Abba lieber Vater! gieb mir einen Blick der Herrlichkeit, und einen Vorschmack der ewigen Freude, da ich nach dem Kampf zur Krone, und nach dem Leiden zur Freude gelangen werde. Heiliger Geist, du Kraft der Frommen, kehre bey mir Armen ein, und sey tausendmal willkommen, laß mich deinen Tempel seyn, reinige du selbst das Haus meines Herzens, wirf hinaus alles, was da mich kann scheiden von den süßen Himmelsfreuden. Schmücke mich mit deinen Gaben, mache mich neu, rein und schön, laß mich wahre Liebe haben, und in deiner Gnade stehn. Gieb mir einen starken Muth, hilf mir zwingen Fleisch und Blut, lehre mich vor Gott hintreten und im Geist und Wahrheit beten. Amen.

G e s a n g.

Mel. O Gott, du frommer Gott, 2c.

Das Pfingstfest freuet mich, weil Jesus seine Gaben mit reicher Maas austheilt; die wünscht mein Herz zu haben. Mein Jesu! schenke mir auch deinen guten Geist, der dich von mir zu dir, und zu dem Himmel weis't.

2. Ich irre allzusehr, wo mich dein Geist nicht führet, und mein Herz ängstet sich, wenn es den Trieb nicht spühret. Wohlan, so leite mich, mein Licht, auf ebner Bahn, daß ich in deinem Licht zum Lichte wandeln kann.

3. Ich leb in Finsterniß, wo mich dein Geist nicht lehret, mein Herz bleibt unbelebt, wenn er es nicht befehret, und neue Lebenskraft in meinem Geist entzündt, auch meine Glaubensmacht auf Jesum Christum gründt.

4. Ich kann mich selber nicht in meinem Leiden trösten, ich brauche reichen Trost, wann meine Noth am größten; darum so stehe mir mit deinem Troste bey, daß ich ein Gotteskind auch in dem Leiden sey.

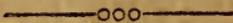
5. Wie kann ich mich, mein Gott, in Glaub und Lieb erhalten! Es würden diese bald ohn deinen Geist erkalten: darum so gib nur Kraft, daß ich nicht von dir weich, bis ich nach meinem Kampf die Lebenskron erreich.

6. Mein Jesus, gib mir doch, was ich dich hab zu beten, laß deinen guten Geist im Beten mich vertreten, daß ich in Frömmigkeit bring meine Tage hin, und richte meinen Lauf nach deinem Wort und Sinn.

7. Ach! dein Geist helfe mir mein Fleisch und Blut bezwingen, daß ich in seiner Kraft mög gute Früchte bringen; ich sterbe williglich der Welt und Sünden ab, weil ich den guten Geist zu meinem Führer hab.

8. Du sollst, o werther Geist, in meiner Seele bleiben; du sollst mich, o mein Licht, zu allen Guten treiben. Ach! bleibe allezeit vereiniget mit mir, laß mich geschmückt seyn durch dich, mit dir, in dir.

9. Und wird mein Wanderstab auch in dem Sterben brechen, so wirst du in dem Streit mir Trost und Muth zusprechen: Ich geh durch Jesu Blut alsdann zur Freude ein, und werde schön verklärt in Jesu Armen seyn.



Der andächtige Christ erwäget das Geheimniß der heiligen Dreieinigkeit.

Wufurterung.

1 Joh. 5, 7.

Drey sind, die da zeugen im Himmel: der Vater, das Wort und der heilige Geist, und diese Drey sind Eins.

Wenn eine gläubige Seele das Geheimniß der heiligen Dreieinigkeit will in eine heilige Betrachtung ziehen, so muß sie es machen wie einer, welcher von der Sonne Licht und Nutzen haben, und sich dessen bedienen will. Schauet er mit unverwandten Augen in die Sonne hinein, so blendet er

sich, er siehet lauter Finsterniß, ja, nichts: hält er aber die Augen niedergeschlagen, gebraucht sich also der Sonnen Licht und Glanz, so siehet er viel, ja er siehet alles, was er sehen soll. Das Geheimniß der heiligen Dreyeinigkeit ist 1) ein der Vernunft unbegreifliches Geheimniß, sie kann das nicht begreifen, Ein Wesen und drey Personen. Daher viele an dieser Glaubenslehre sich haben gestossen, und mit den Juden bis auf diesen Tag noch judenzen. Indessen bleibt es doch 2) ein in der heiligen Schrift uns deutlich beschriebenes Geheimniß, davon reden die herrlichste Sprüche alten und neuen Testaments. Am Jordan, da Christus getauft wurde, waren drey Personen zu schauen. Matth. 3, 17. Die Werke und Eigenschaften des dreyeinigen Gottes liegen uns auch deutlich beschrieben vor Augen. Diesem Worte des Lebens glaubet ein andächtiger Christ, bis er dereinsten in dem ewigen Leben zum Schauen gelangen wird. Unterdessen 3) betet er den dreymal heiligen Gott mit Herzens Demuth an. Er preiset seinen Schöpfer für alle Wohlthaten, die er ihm an Leib und Seele gethan. Er danket seinem Erlöser, daß er ihn vom Tode, von der Sünde, vom Teufel und der Hölle Gewalt befreyet. Er ergiebt seinem Heiligmacher sein Herz und ganzes Leben, und befließiget sich, dem dreyeinigen Gott zu gehorchen, und ist versichert, daß er demaleinst wird herrlich sehen, was er hier geglaubet. Denn selig sind, die nicht sehen, und doch glauben.

G e b e t.

Heilig, heilig, heilig ist Gott, der Herr Zebaoth! Alle Lande sind seiner Ehre voll. Also, o du dreyeiniger Gott, Vater, Sohn und heiliger Geist! stimme ich jetzt mit allen Seraphinen und Cherubinen ein Loblied an, deine Hoheit, Majestät und Herrlichkeit zu besingen. O du einiges, unerforschliches und unbegreifliches Wesen! mein Glaube hält sich fest, einig und allein an dein geoffenbartes heiliges Wort, darin du dich mir herrlich geoffenbarest hast. Das ist das ewige Leben, daß sie dich, Vater, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen. Ich bete dich an, ich ehre und preise dich, o du Vater aller Gnaden und Barmherzigkeit! der du dich als einen Vater mir kund gethan hast. Du hast nicht allein Jesum Christum,

deinen einigen Sohn, von Ewigkeit her gezeuget; sondern du bist auch der rechte Vater über alles, was da Kinder heißt im Himmel und auf Erden. Ach! du hast bisher als ein gnädiger und liebevoller Vater auch mich ernähret, versorget, bewahret und erhalten; ja du ernährst, versorgest und erhältst mich noch bis auf diese Stunde. O du barmherziger Vater! nimm dich doch meiner als deines Kindes herzlich und väterlich an. Herr Jesu, Gottes Sohn, ich habe dich aus deinem heiligen Wort erkennen lernen, als die andere Person der heiligen Dreyeinigkeit, von dem himmlischen Vater von Ewigkeit her gezeuget, Gott von Gott, Licht von Licht, auf eine uns unbegreifliche Weise entsprossen. Ich habe dich auch erkannt als meinen Bruder und Blutsfreund, der die menschliche Natur hat an sich genommen, um mich und alle Menschen zu erlösen von Sünd, Tod, Teufel und Hölle. O darum freue ich mich in dir, und bete dich an: Du bist meine Gerechtigkeit, mein Erlöser, Fürsprecher, Hoherpriester, Gnadenthron, Mittler, Immanuel, Seligmacher und Hirt, in dir hab ich das Leben und volle Genüge. Du bist das Opferlamm, das sich für meine Sünde dahin gegeben hat, dein Blut ist die Reinigung meiner Missethaten, durch dich habe ich Zugang zur Gnade und zum Leben. In dir bin ich selig hier zeitlich und dort ewig. O werther heiliger Geist! du hast dich in deinem Wort mir geoffenbaret als die dritte Person in der Gottheit, die vom Vater und Sohn ausgehet, ein Geist des Vaters und des Sohnes, gleiches Wesens, gleicher Majestät und Herrlichkeit. Du hast mich auch wiedergeboren in der heiligen Taufe. Durch dich bin ich gebracht zur Gnade, zum Licht und zum Leben, das aus Gott ist. Du bist mein Heilmacher, der mich noch erleuchtet, heiligt und im rechten Glauben erhält. Du tröstest mich in allem Leiden, du erfreuest mich in Traurigkeit, und erquicktest mich in Trübsal. O du Geist der Gnaden und des Gebets! versiegle in mir den Trost, daß ich in Gnaden sey, gieb Zeugniß meinem Geist, daß ich ein Kind Gottes sey. Erwecke mich zum Gebet, gieb mir Andacht im Gebet, gieb mir Freudigkeit nach dem Gebet. Kommet, lasset uns beten und knien und niederfallen vor dem Herrn, dem dreyeinigen Gott, der uns gemacht hat, denn wir sind sein Volk und Schaaf seiner

Weide; er ist unerforschlich in seinen Wegen, und unbegreiflich in seinem Thun. Von ihm und durch ihn, und in ihm sind alle Dinge; ihm sey Lob, Ehr und Preis in Ewigkeit. Der Vater ist von niemand weder gemacht, noch geschaffen, noch geboren; der Sohn ist von dem Vater nicht gemacht, noch geschaffen, sondern geboren; der heilige Geist ist vom Vater und Sohn nicht gemacht, noch geschaffen, nicht geboren, sondern ausgehend. Unter diesen dreyen Personen ist keine die erste, keine die letzte, keine die größte; keine die kleinste, sondern sie sind alle drey gleich. Der Vater ist Gott, der Sohn ist Gott, der heilige Geist ist Gott; und sind doch nicht drey Herren, sondern es ist Ein Herr. O du dreyeiniger Gott und Herr! laß mich in dieser Erkenntniß immer wachsen und zunehmen, und gieb, daß ich dich im Glauben ergreife, und an deinem heiligen Wort, als meiner Glaubens- und Lebensregel, fest halte, und was ich nicht begreifen kann, jedennoch von Herzen glaube, bis ich aus dem Glauben zum Schauen gelangen werde. Indessen, mein Vater, decke mich mit deinen Gnadenflügeln, und segne mich. O Jesu, wasche mich mit deinem heiligen Blut, und segne mich; mache mich gerecht und dort ewig selig. Herr Gott heiliger Geist, erleuchte mich und segne mich, daß ich in deinem Licht wandele, und in deinem Lichte droben das ewige Freudenlicht erblicken möge. Glauben muß man hier und trauen, was Gott von sich selber sagt, dort hebt erstlich an das Schauen, wahrer Glaub nicht Zweifel trägt: Bin ich doch getauft worden, auf Gott Vater, Sohn und Geist, sein Wort mich zum Jordan reißt, da aus offnen Himmelsporten Gottes Stimm von Jesu zeugt, und der Geist hernieder fliegt. Amen.

G e s a n g.

Mel. Dreyeinigkeit der Gottheit, 2c.

Ich glaub an Gott, von dem wir alle lesen, daß er schon sey von Ewigkeit gewesen, und der hernach die Welt erschaffen hat, ein großer Gott von Majestät und Rath.

2. Wer diesen Gott von Namen recht will kennen, soll Vater, Sohn und heil'gen Geist ihn nennen, das ist sein Nam, dabey die Christenheit ihn kennt und nennt jetzt und in Ewigkeit.

3. Vom Vater ist das, was da ist, geflossen, vom Vater ist der Sohn allein entsprossen, der heil'ge Geist geht aus von beyden gleich, auch gleich an Macht und Ehr im Freuden-Reich.

4. Der Vater hat der Welt das Sein gegeben, des Sohnes Blut hat uns gebracht das Leben, der heil'ge Geist erleuchtet und bekehrt, und also wird das Gnadenreich vermehrt.

5. Die Drey sind auf einem Thron erhoben; gleich ewig, groß, allmächtig, gleich zu loben, die Majestät ist ihnen allgemein, Gott ist, und war, und wird auch ewig seyn.

6. Zwar die Vernunft, weil hie kein Grund zu finden, will oftmals sich zu rechnen unterwinden, wie eins sey drey; doch wer da widerspricht, der glaubet Gott und seinem Worte nicht.

7. Ein wahrer Christ glaubts best von Herzensgrunde, bekennets auch ohn Zweifel mit dem Munde, weil Gott sich selbst hat also kund gethan, so glaubet er, was er nicht fassen kann.

8. Des Vaters lieb hat er schon oft empfunden, er findet Trost in Jesu Blut und Wunden; wenn Gottes Geist ihn treibet, lehrt und rührt, so folgt er gern, weil er wird wohl geführt.

9. Und hiebey ruht sein Glaube und Gemüthe, und preiset stets des Allerhöchsten Güte, verharret auch in wahrer Frömmigkeit, bis er Gott schaut im Frieden nach dem Streit.

10. Mein Vater! laß mich deine Gnad empfinden, mein Jesu! mach mich rein von allen Sünden, Gott heil'ger Geist! ach nimm mein Herze ein, dreyein'ger Gott! ich bin dein, du bist mein.



Der andächtige Christ betrachtet am Michaelis-Fest den
Schutz der heiligen Engel.

Gufurufurung

Ebr. 1, 14.

Die Engel sind allzumal dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst um derer willen, die ererben sollen die Seligkeit.

Es sind die heilige Engel von Gott erschaffen worden zu seinem Dienst und Ehren, als welche allezeit um seinen Thron stehen, und seinen Befehl ausrichten. Wenn ein großer König seine Leibwache und Aufwärter einem andern zum Dienste bestellte, so wäre es Liebe und Gnade. Daher 1) danket ein gläubiger Christ für diese sonderliche Gnade, daß Gott nicht allein sich selbst den Menscheykinderen mit allen seinen Gütern und Gaben zum Genuß, auch Jesum Christum zum Heil der Seelen, den heiligen Geist zum Tröster und Führer, sondern auch die heiligen Engel zu Wächter geschenkt hat. 2) Zu dem Ende treibt er dieselbe durch muthwillige Sünden nicht von sich, sondern erfreut dieselben viel-

mehr durch seine Buße und gottseligen Wandel. 3) Er trachtet auf Erden den Engeln auch gleich zu werden, Gott täglich zu loben, zu preisen, und zu danken; und den ihm gefälligen Dienst zu leisten. Wer allhier ein Teufel auf Erden, ich will sagen, ein widerspenstiger, halsstarriger, unbekehrter Mensch und frecher Sünder bis in den Tod bleibt, der kann nach seinem Tode den Engeln nimmermehr gleich werden. 4) Ein gläubiger Christ demnach befließiget sich, nach der dritten Bitte, Gottes Willen zu thun auf Erden, wie er geschiehet im Himmel, wo nicht mit gleicher Vollkommenheit, jedennoch mit gleicher Willigkeit und Aufrichtigkeit. 5) Die Engel betet ein Gläubiger nicht an, als welche Ehre nur dem Herrn der Engel, aber nicht den Mittknechten gebühret. Off. Joh. 19, 10. 6) In solcher Verfassung des Glaubens und der Liebe beharret ein gläubiger Christ bis an sein Ende, und weiß, daß die heiligen Engel nicht allein auf seinen Berufs- und von Gott gebotenen Wegen ihn werden vor Unglück behüten, sondern auch in seinem Tode um sein Bette stehen, und nach dem Tode die Seele in Abrahams Schoos begleiten.

G e b e t.

Der Engel des Herrn lagert sich um die her, so ihn fürchten, und hilfst ihnen aus. Du barmherziger und liebevoller Gott! wie freu ich mich, daß du deine heiligen Engel mir zum Schuz und Beystand bestellet hast. Herr! Herr! was ist der Mensch, daß du sein gedenkest, und das Menschenkind, daß du dich sein annimmst, und ihn so hoch achtest. Ist es eine hohe Ehre, wenn ein König seine Leibwache und Aufwärter einem geringen Mann mitgiebet, die ihm müsse zur Seite stehen; o! wie viel größere Herrlichkeit ist das, daß die heiligen Engel zum Schuz und zur Begleitung uns armen Menschen dienen müssen. O du Gott der Liebe! du hast, nach deiner unaussprechlichen Güte, nicht allein alle sichtbare Creaturen, Himmel, Erde, Sonne und Luft, Meer, alle Früchte und Gewächse der Erden, uns zum Genuß, sondern auch die uns unsichtbaren Creaturen, die heiligen Engel, zum Dienst verordnet, damit uns ja kein Uebel widerfahren möge. Du weißest, liebevoller Vater! wie deine Kinder auf Erden mit vielerley Gefahr und Elend umgeben sind, darum hast du

ihnen Wächter bestellet, die um sie Tag und Nacht wachen, und alles Uebel abwenden sollen. Du weißest, wie viele und starke Feinde deine Kinder und Gläubigen um sich haben, den Fürsten der Finsterniß, den Satanas und sein Heer, darum hast du ihnen auch starke Helden zugegeben, die jenen widerstehen und deine Geliebten bewahren sollen. Ach, mein Gott! wann eine Woche, ein Monat, ja ein Jahr nach dem andern vorüber gehet, darin meine gesunden und geraden Glieder unverletzt, mein Haus und Habe unversehrt, ja mein Gang ohne Fall und Anstoß bleibt, indem kein Unglück sich zu mir nahet: sollte ich solches nicht deiner Vatertreue, Vaterliebe und Barmherzigkeit zuschreiben, daß du durch deine Diener mich also erhalten und behütet hast! O wie viele Gefahr hast du durch den mächtigen Schutz deiner heiligen Engel abgewendet, davon ich nichts gewußt. Nun, mein Gott! dafür sey hochgeliebet und hochgelobet von nun an bis in Ewigkeit. Ich bitte dich auch, liebevoller Vater! befehl deinem Engel ferner, daß er komm und mich bewach, dein Eigenthum. Laß deinen Engel alle Gefahr und Unglück von mir abwenden, wie von Jacob, welchem die Heere Gottes begegneten, und ihm zur Seite zogen, da ihm die größte Gefahr von seinem Bruder Esau bevorstand. Bewahr mein Haus durch deiner Engel Heer rings umher, wie das Haus Hiobs; laß sie bey mir seyn in Nöthen, wie bey Daniel; laß sie das Unglück von mir treiben, wie sie die Flammen von den drey Männern hinweg stießen; laß sie meine Nahrung und täglich Brod behüten, wie die Engel dem Elia Brod und Wasser brachten; ja laß sie um mich herlagern und mir aushelfen, und mich begleiten auf den Reisen, wie Tobiam. Ach, du gütiger Gott! verleihe mir deinen heiligen Geist, daß ich diese deine heiligen Geschöpfe nicht möge mit meinen Sünden betrüben, oder mit einem ruchlosen Leben von mir treiben, daß sie so ferne stehen, und meiner Bosheit weichen müssen. Sieh, daß ich den Engeln schon in diesem Leben möge gleich werden in deinem Dienst, Lob, Gehorsam und Preis, damit ich auch den Engeln gleich werden möge in der frohen Ewigkeit. Dein Wille geschehe auf Erden, wie im Himmel! soll hinfüro mir immer in den Ohren und in dem Herzen erklingen. Mein Gott! laß auch deine heiligen Engel bey mir bleiben im Sterben,

damit sie alsdann meine Seele in Abrahams Schooß tragen, und zu deiner Herrlichkeit begleiten mögen. Laß mich daselbst in ihrer Gemeinschaft und Gesellschaft in Ewigkeit seyn, mit ihnen mich über deine Herrlichkeit und Majestät erfreuen, und das Heilig, heilig, heilig ist Gott, der Herr Zebaoth! anstimmen, und dir für alle, also auch für diese Wohlthat, ewig loben und preisen. Gott, aller Geister Geist, Herr aller Seraphinen, der seine Diener heißt uns Menschen zu bedienen, Herr Zebaoth! nur dir gebühret Dank dafür. Wir gehen aus und ein, ja laß sie uns begleiten; wann wir entschlafen seyn, so stelle uns zur Seiten die Wache deines Throns, die Starke Salomons. Schaff, daß sie überall die Hand uns unterlegen, und laß uns keinen Fall aus ihrem Schooß bewegen; ihr Lager schließ uns ein, wenn wir belagert seyn. Wenn wir des Eitels los, die Sterbelieder singen, laß uns in Abrahams Schooß, durch diese Träger bringen; mach uns in deinem Reich den Engeln selbst gleich. Amen.

G e s a n g.

M e l. O Gott, du frommer Gott.

Der Engel goldnes Heer, die immer vor Gott stehen, und seine Majestät in hellem Glanze sehen, die werden täglich noch zu unserm Dienst gesandt, und was uns schaden kann wird durch sie abgewandt.

2. Die Engel sind bey uns auf allen unsern Wegen, bey Tag und auch bey Nacht, wenn wir uns schlafen legen, geht man zu dem Beruf, so gehen sie mit aus, und gehet man zurück, so gehn sie mit nach Haus.

3. Wann Satan und die Welt, auch andre Feinde wüthen, so sind die Engel da, die unsern Tritt behüten, sie wenden von uns ab Leid, Unglück und Gefahr, ihr' Augen schlummern nicht, sie wachen immerdar.

4. Und bricht der Wanderstab an unsern Lebenstagen, so werden sie die Seel' ins Freudenleben tragen, zur Ruhe nach der Last, zur Krone nach dem Streit, zur Freude nach der Angst, zum Troste nach dem Leid.

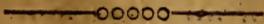
5. Die Engel freuen sich, wenn wir uns Gott ergeben, und wie wir schuldig sind, nach Gottes Willen leben. Ach ja, wir sind gewiß, daß man da Engel findt, wo Fromme im Gebet und sich verbunden sind.

6. Ach Gott! wir danken dir für alle deine Gaben, und daß wir auch von dir zum Schutz die Engel haben, die Helden sende uns in aller Angst und Noth, ach laß sie bey uns seyn im Leben und im Tod.

7. Verleih mir deine Gnad, daß ich annoch auf Erden, mit stetem Lob und Preis, den Engeln gleich mög werden, und deinen Willen

thun, damit nach dieser Zeit ich bleib den Engeln gleich in deiner Herrlichkeit.

8. Da soll dein Lob und Ruhm in Ewigkeit erklingen, da will ich hoch erfreut das dreyimal heilig singen, mit aller Engel Chor und auserwählten Schaar; dieß ist mein Herzenswunsch, Amen es werde wahr.



Der andächtige Christ danket Gott nach eingesamleter Erndte.

Begründung.

Hos. 2, 8. 9.

Sie will nicht wissen, daß ichs sey, der ihr giebt Korn, Most und Oele; und ihr viel Silber und Gold gegeben, das sie haben Baal zu Ehren gebraucht. Darum will ich mein Korn und Most wieder nehmen zu seiner Zeit, und meine Welle und Flachs entwenden, damit sie ihre Schaam bedeket.

Ist eine in aller Menschen Augen fallende herrliche und große Wohlthat zu finden, so ist es die herrliche Erndte, wenn Gott die Saat des Winters in der Erden bewahret, in den Sommertagen sie läßt blühen, wachsen und Frucht bringen; wenn er Hagel, Wetterschläge und Sturmwinde abwendet, und durch seinen Segen Scheuren und Keller füllet. Aber ist auch eine vor der Welt geringe und verachtete Wohlthat, dafür man Gott am wenigsten danket, so ist es eben diese Erndte; denn da meynen die undankbaren Menschen es müßte so seyn, es müßte also nach dem Lauf der Natur alles wachsen, dabey habe Gott nichts gethan, deswegen der erzürnte Gott oftmals aus gerechtem Gerichte läßt Mißwachs entstehen! damit jederman erkenne, daß das Land nichts geben könne, wenn der Herr nicht giebt, und daß nichts wachsen könne ohne seinen Segen. Ein gläubiger Christ ist anders gesinnet. Wenn er die vollen Aehren in der Erndte, und die mit Trauben beschüttete Weinstöcke erblicket, 1) so hebt er seine Augen auf gen Himmel und preiset den Allmächtigen Schöpfer, Geber und Erhalter seines Segens, als der aus einem Korn so viel Körner, aus einem unansehnlichen Holz eine köstliche Frucht hervorbringt. 2) Er rühmet die köst-

liche Vorsorge und Erhaltung, daß er das ganze Jahr über Frühregen und Spätregen zu seiner Zeit gegeben; Donnerwetter, Dürre, Hagelsteine und Ueberschwemmung, in Gnaden abgewendet, und hingegen die Erndte behütet. 3) Wenn er nun die Zeit erlebet, daß die scharfe Sichel das Korn niederleget, er siehet es auch in die Scheuren fahren, er siehet die Kelter die Trauben zerquetschen: so nimmt er alle diese Gaben mit dankbarem Herzen und Händen an. 4) Er gebraucht auch dieselben und nimmt sie zu sich mit Danksgang. Er erkennet, daß Gott ihn nähre, versorge, erhalte. Ja, er läßt sich 5) Gottes Güte zur Buße leiten. Danket man einem Wohlthäter und erzürnet ihn nicht, der uns etwa ein Kleid oder etwas zu unserm Unterhalt giebt, warum soll man den größten Wohlthäter nicht loben, der uns alles giebt?

G e b e t.

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich. Also spreche ich, mein Gott! da ich wiederum die gesegnete Erndtezeit erlebet habe. O du gnadenreicher Gott! wie groß ist deine Güte, die du an uns beweisest: Du hast das Erdreich gegründet auf seinen Boden, daß es bleibet immer und ewiglich. Aber in eben diesem Erdreich hast du deine herrliche Schätze geleyet, dasselbe muß uns die Früchte reichlich hervorbringen, die zu unserer Lebens-erhaltung, Nahrung und Gesundheit dienen. Sonderlich hast du, o liebevoller Vater! dieses Jahr gekrönet mit dem Gut, deine Fußstapfen triefen noch vom Fett, du hast geseuch- tet die Berge von oben her, du hast das Land voll Früchte gemacht, die du schaffest. Du hast lassen Gras wachsen für das Vieh, und Saat zu Nutz der Menschen, daß du Brod aus der Erde bringest. Ach, treuer Vater! du hast dieses Jahr wiederum uns deinen, wiewohl undankbaren Kindern, Speise und Trank geschenkt, du hast unsere Erndte behütet, der Himmel hat die Erde erhört, und die Erde hat Korn und Most hervorgebracht; du hast uns gegeben Frühregen und Spätregen zu rechter Zeit, daher haben unsere Felder ge- blühet, und haben den von dir, aus ihnen uns entspringenden Segen dargereicht. Unsere Bäume haben allerley schöne

und liebliche Früchte durch deine Gnade gegeben, und der Weinstock hat uns erfreuet. Liebreicher Gott und Vater! du hast das ganze Feld und das ganze Land mit deinen Gnadenflügeln bedeckt; du hast die Sonne lassen scheinen zu rechter Zeit, daß alles zur Zeitigung ist gekommen; du hast alles bewahret vor Hagelschlag, Brand, Dürre und Ueberschwemmung. Wann wir schliefen, so wachtest du; du warest unserer Felder Hüter und Schutzherr. Herr! deine Werke sind groß und viel, du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll deiner Güte. Alle Creaturen, Menschen und Vieh, warten auf dich, daß du ihnen gebest Speise zu seiner Zeit, wann du ihnen giebest, so sammeln sie, und wann du deine Hand aufhust, so werden sie mit Gütern gesättiget. Ja wohl hast du, o reicher Gott! uns dieses Jahr mit deinen Gütern reichlich gesegnet. Nun dafür danken wir dir von Grund unserer Seelen. Kommet, laffet uns beten und knien und niederfallen, laffet uns mit Danken kommen in sein Haus, und mit Frohlocken in seine Vorhöfe. Laffet uns mit dankbarem Herzen sagen: Der Herr hat Großes an uns gethan, ja, der Herr hat Großes an uns gethan, des sind wir fröhlich. Ach Herr, Herr, laß uns diese deine verliehene Gaben und Wohlthaten nicht mißbrauchen, sondern daraus deine Liebe gegen uns und deine Vätertreue erkennen. Ach Gott! wenn ja etliche Undankbare sollten mit Schwelgerey und Undank deine Gabe verachten, ach, so entziehe uns deswegen deinen Segen nicht, sondern erhalte uns denselben, nach deiner Barmherzigkeit. O Vater, der du uns je und je geliebet, uns auch durch diese leibliche Wohlthaten zu dir ziehest, daß wir aus den Gaben den Geber, und aus dem herrlichen Geschenke den Wohlthäter erkennen sollen; hilf, daß uns deine Güte möge zur Buße leiten, daß wir, wenn wir deine Gaben auf dem Tische vor uns sehen, in den Händen haben, und in den Mund nehmen, wir allezeit unsere Augen mögen aufheben zu dir, o du Brunnquell alles Segens! Und wie du durch diese Gaben unsern Leib erhältest, ach, so laß uns auch an dem inwendigen Menschen, an Glauben, Liebe, Frömmigkeit, durch deine dazu verordnete Gnadenmittel zunehmen, daß wir in dem Glauben wachsen, und aus einer Klarheit zum andern gelangen, bis wir dermaleinst zum Genuß der himm-

fischen Güter in dem ewigen Leben, durch Jesum Christum werden aufgenommen werden.

Gottes Brunnlein hat getränkt und geseuchet unser Land, was geschadet und getränkt, hat Gott mächtig abgewandt; Mond und Sterne, Sonnenschein, haben müssen kräftig seyn, daß die Erde Frucht gegeben, zu erhalten unser Leben. Weil dann, ehe wirs vermeynen, auch die Erndte dieser Welt, endlich wird gewiß erscheinen, da zu schicken hat bestellt, Jesus, seine Engelein, ey! so laßt uns Weizen seyn, den sie mit viel Jubiliren zu des Himmels Freude führen. Amen.

G e s a n g.

Me l. Nun lob, mein Seel, den Herren.

Sieh, es ist Gottes Segen mit großen Freuden eingebracht, wie sollten wir deswegen auf Gottes lob nicht seyn bedacht? Gott hat das Jahr gesegnet mit seinem großen Gut, und ist auf uns geregnet des Segens reiche Fluth. Wie viel sind doch der Gaben, die er uns zugewandt, die wir empfangen haben aus seiner Vaterhand.

2. Die Felder, Gärten, Wiesen hat man mit Freuden angeschaut, o Schöpfer! sey gepriesen, du, du hast sie so schön gebaut; sie waren recht beschweret von Früchten überall, Gott hat sie uns verehret in Menge ohne Zahl; da wir sie abgelesen, o große Gottesgnad! ist ihr vielmehr gewesen, als man gemeynet hat.

3. Die Menschen auf der Erden, und was da lebt, das Vieh zugleich, kann nun gespeiset werden, so ist von Segen alles reich; des weisen Schöpfers Güte, giebt jedem seine Speiß, darum soll das Gemüthe ausbreiten Gottes Preis. So vielen Creaturen zu schaffen Unterhalt, das sind wahrhafte Spuren der göttlichen Gewalt.

4. Ach! laßt uns diesen Segen und das von Gott geschenkte Gut, in Undank nicht anlegen zur Wollust, Saufen, Uebermuth; Gott kann ihn wieder nehmen durch Fluch und böse Zeit, wenn wir uns nicht bequemen zur wahren Frömmigkeit; er war in Gottes Händen, und bleibet noch darin, er kann ihn wieder wenden, wenn wir boshaftig seyn.

5. Drum laßt uns dankbar werden, je reichlicher wir sind beschenkt, gleichwie sich zu der Erden das Haupt der vollen Uehren senkt, so lasset uns in Stille, in Demuth, Dankbarkeit, annehmen diese Fülle, in dieser Gnadenzeit; je mehr uns Gott gegeben, je mehr soll Herz und Mund die große Gnad erheben; zu jeder Zeit und Stand.

6. Ja, denkt bey diesen Gaben, die wir empfangen in der Zeit, was zu erwarten haben die Gläubigen in Ewigkeit, was in dem Freudenleben für reichen Ueberfluß uns Gott wird ewig geben zum seligen Genuß. Das lasset uns erwägen hinfüro spät und früh, damit auch dieser Segen hinauf zu Gott uns zieh.

E i n A n d e r e s.

M e l. Zeuch ein zu deinen Thoren.

Die Erndt ist nun geschehen, die Frucht ist eingebracht, wir können alle sehen, wie wohl uns Gott bedacht, der wunderbare Gott, der, was da lebt ernähret, hat wiederum bescheret, was uns dies Jahr ist noth.

2. Betrachtet seine Wunder, spricht: Das hat Gott gethan! Ein jeder schau jegunder die schöne Gabe an, und laßt uns frölich seyn; da lobet, der uns liebet, und sammler, was er giebet, mit Herzensfreude ein.

3. Der Himmel hat erhöret die Erd zu seiner Zeit, kein Unglück hat gestöret des Feldes Fruchtbarkeit; der Regen macht es weich, der Sonnen Wärme spielte, des Höchsten Hand erhielt, und machte uns so reich.

4. Beschaut die Segensspuren an diesem Tag mit Fleiß, für alle Creaturen ist nun gewachsen Speiß; der weise Schöpfer hat der Creatur das Leben und auch die Speiß gegeben, aus lauter Lieb und Gnad.

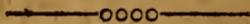
5. Wie fromme Väter pflegen fürs Haus besorgt zu seyn, so hast du auch den Segen gelegt aufs künftig ein. Du bist die reiche Quell, daraus viel Gaben fließen, und welche sich ergießen auf unser Leib und Seel.

6. Doch wenn wir dich verlassen, und wenn wir haben satt, mit diesen Gaben praffen, die man in Händen hat, so ist es dir gar leicht den Borrath zu vermindern, daß von den bösen Kindern gar aller Segen weicht.

7. Du füllest uns die Hände, o Gott mit Ueberfluß, allein zu solchem Ende, damit in dem Genuß wir loben der uns liebt, und daß wir in dem Essen des Gebers nicht vergessen, der alles reichlich giebt.

8. Gleichwie die Sichel fället der hohen Aehren Pracht, und sie besonders stellet in eine stille Nacht: so nehmt ein Beyspiel ab, es wird der Tod uns fällen, und einsten zugesellen den Stillen in dem Grab.

9. Ach, zeuch uns von der Erden durch diese Gab zu dir, auf daß wir himmlisch werden, und bleiben für und für, so danken wir dir heut für das, was wir empfangen, und was noch zu erlangen, erwarten wir mit Freud.



Der gläubige Christ betet in Kriegszeiten.

B e i t e n e m p f e h l u n g.

Klag. Jer. 1, 20.

Ach Herr! siehe doch wie bange mir ist, daß mirs im Leibe davon wehe thut! Mein Herz walle mir in meinem Leibe,

denn ich bin hoch betrübt. Draußen hat mich das Schwerdt, und im Hause hat mich der Tod zur Wittwe gemacht. Im 2. Cap. v. 4. Der Herr hat seinen Bogen gespannt wie ein Feind. v. 5. Er hat vertilget alle Paläste. v. 21. Es lagen in den Gassen Knaben und Alten, meine Jungfrauen und Jünglinge sind durchs Schwerdt gefallen 2c.

Die drey Landplagen, womit der erzürnte Gott ganze Länder und Städte verheeret und wüste macht, sind Krieg, Hunger und Pestilenz. Jer. 10, 17. Welche auch Gott David vorlegte, 1 Chron. 22, 12. Krieg ist eine schwere Strafe, wenn Gott seinen Schutz einem Lande entziehet, so macht sich der Feind so bald auf. Die Ursachen, warum Gott ein Land mit Krieg und Verwüstung straft, sind unterschiedliche: 1) Ungehorsam. Jes. 1, 19. 20. 2) Wann man nur nach seinen eigenen Lüsten lebt, und die Furcht Gottes aus den Augen setzt. Buch der Richter 4, 1. 6, 1. 3) Verachtung des göttlichen Worts, wenn man es entweder gar nicht höret, oder doch nicht darnach lebet. 3 B. Mos. 16, 17. 4) Abgötterey. Richt. 2, 12. 13. Es mag auf eine grobe oder subtile Weise geschehen, dahin die Heppigkeiten, Hurerey, Mord, unschuldig Blut; Unterdrückung der Fremden, Wittwen, Beraubung der Armen, gehöret. Wann Gott aber dem Schwerdt rufet, und den Frieden wegnimmt, Jer. 15, 6. so nimmt er auch die Kraft des Schwerdts weg, Ps. 89, 44. daß viele Völker und ein großes Kriegsheer keine Siege erhält, daher entstehet, daß sie müssen fliehen vor ihren Feinden, Ps. 44, 11. darauf Verwüstung, Plünderung, Unterdrückung des Landes, und endlich Jammer und Elend folget.

G e b e t.

Erzürnter Gott! wir kommen allhie mit gebeugten Herzen und Knien vor dein allerheiligstes Angesicht, und bejammern das große Elend, darein uns unsere großen Sünden und dein gerechter Zorn gesetzt hat. Herr, Herr! wir wohnten unter deinem Schutz sicher, uns durfte kein Schwerdt schrecken, da du unserer Feinde Feind, und unserer Widerwärtigen Widerwärtiger warest; wir giengen ruhig zu unsern Thoren aus und ein, und genossen der Früchte des Landes ungestört.

Aber nun, o großer Gott! haft du deinen Schutz und den Frieden von uns genommen, daher hat sich der Feind aufgemacht, er hat das Schwerdt gezücket, er drohet mit Verbrennen, Plündern, die Städte zu verderben, und unser Land einzunehmen. Was wollen wir in folcher Angst sagen? Wir müffen gestehen, daß wir diese Strafe und Ruthe der Züchtigung längstens verdienet haben; wir haben leider! des Friedens und der guten Zeit mißbraucht. Da wir sollten uns erbauen, und in deiner Furcht wandeln, dir dienen und gehorsam seyn, so ist bey uns, leider! Entheiligung des Sabbaths, Mißbrauch deines heiligen Namens, Ungerechtigkeit, Sicherheit, Bosheit, mit den abscheulichsten Lastern im Schwange gegangen. Wir schämen uns, erzürnter Gott, unsere Gräuel alle zu erzählen, die ohnedem in den Himmel schreyen. Ach! barmherziger Gott, gedenke doch nicht unserer Missethaten, deren viel sind, wie des Sandes am Meer, gedenke aber unser nach deiner großen Barmherzigkeit, um deiner Güte willen. Wir liegen hier vor dir mit unserm Gebet, nicht auf unsere Gerechtigkeit, sondern auf deine große Gnade und Barmherzigkeit. Wir haben gesündigt, unrecht gethan, sind gottlos gewesen, und abtrünnig geworden, und von deinen Geboten gewichen. Ach! strafe uns nicht in deinem Zorn, und züchtige uns nicht in deinem Grimm. Wir fliehen zu dem Gnadenthron, zu Jesu Christo, unserm einigen Helfer und Fürbitter. Ach, sieh an sein Blut und Wunden. O Erbarmer, erbarme dich über uns! willst du nach unsern Sünden und deiner Gerechtigkeit mit uns handeln, so wird der Feind uns vertilgen, verschlingen, verbrennen und überwältigen, und wird kein Erretter da seyn. Mächtiger Schutzherr der Elenden, stehe auf, daß Menschen nicht überhand kriegen. Du kannst uns rüsten mit Stärke zum Streit, du kannst unter uns werfen, die sich wider uns setzen. Auf dich stehet all mein Vertrauen und Hoffnung in dieser großen Noth. Wann Menschen wider dich wüthen, so legest du Ehre ein. Ach Gott, wie lang soll der Widerwärtige schmähen, und der Feind deinen Namen lästern, als ob uns niemand aus deiner Hand erretten könne? Errette uns, Gott unsers Heils, und vergieb uns unsere Sünden um deines Namens willen. Nimm dein Feind den Muth, vertreib ihn; und wache über unser Land,

Häuser und Wohnung. Laß doch bald den Frieden blühen, und wende die Gefahr, darin wir schweben. Herr! dir gebühret die Ehre, daß du Schwerdter zerbrichst, Spiese zer schlägst, und Wagen mit Feuer verbrennest. Erhöre das Schreyen, o liebevoller Gott, derer, die jetzt in Gefahr stecken, und in des Feindes Händen sind, und manche Schmach und Unbarmherzigkeit erdulden und ausstehen. Erbarme dich der Armen, der Wittwen, der alten und betagten Leute, der Kinder und Unmündigen, welche nicht entfliehen können. Mache des schändlichen Kriegs ein baldiges Ende, und erhöre unser Gebet, um deiner Güte und Barmherzigkeit willen. O großer Gott von Treu! weil vor dir niemand gilt, als dein Sohn Jesus Christ, der deinen Zorn gestillt: so sieh doch an die Wunden sein, die große Angst und bittere Pein, um seinetwillen schone, und nicht nach Werken lohne. Amen.

G e s a n g.

Mel. Ach, was soll ich Sünder machen.

Was für Jammer, was für Schrecken, bringet nicht die Kriegesnoth, welche uns, erzürnter Gott! soll vom Sündenschlaf aufwecken. Angst und Noth vermehret sich! großer Gott! erbarme dich.

2. Ach! das Schwerdt ist scharf gewezet, welches uns erwürgen soll, ja der Feind ist Zornes voll, der sich schon das Ziel gesezet, wie durch seine große Macht alles werde umgebracht.

3. Städt und Länder seh'n verstorret, es vergießet Menschenblut diese scharfe Kriegesfluth; man erstaunet, wenn man höret, wie die Unbarmherzigkeit Alten und den Jungen dräut.

4. Alles stehet voller Jammer, alles zittert, alles weicht, wer nur fliehen kann der fleucht; sogar die verborgne Kammer, Thäler, Wälder, Wüstenei, ist vors Feindes Furcht nicht frey.

5. Höre, wie die Armen weinen, wenn man ihnen alles nimmt, und zur Knechtschaft sie bestimmt, wenn die Feuerflammen scheinen. Man verheert, zerreißt, verbrennt, daß man kaum den Ort mehr kennt.

6. O der schrecklichen Gerichte, welche jetzt dein Zorn ausübt gegen die, so dich betrübt! alles macht der Feind zunichte, wenn du nicht, o Gott! aufwachst, und zur Hülfe dich aufmachst.

7. Ach! wir fallen dir zu Fuße, rette uns aus dieser Noth, mächtiger Herr Zebaoth! ach! wir thun von Herzen Buße, schone, lieber Vater schon, sieh uns an in deinem Sohn.

8. Dessen Blut sieh an in Gnaden, tilg damit die Missethat, welche dich erzürnet hat, laß den Feind uns nicht mehr schaden, gib ihm nimmermehr den Sieg, großer Gott, in diesem Krieg.

9. Ach! zerbrich des Feindes Waffen, und nimm ihm den stolzen Muth, räche das vergoss'ne Blut, nimm weg die verdienten Strafen, baue, was da liegt verheert, richt auf was ist umgekehrt.

10. Laß den Feind bald von uns ziehen, schließ des Jammers Pforte zu, schenk uns nach der Trübsal Ruh. Laß den edlen Frieden blühen, bringe das verwüste Land wiederum in guten Stand.

11. So soll, Herr! dein Lob erklingen; es soll sagen jedermann: Siehe, das hat Gott gethan! Und wir wollen fröhlich singen: lobet Gottes Lieb und Gnad, der dem Krieg gesteuert hat!

12. Ja, wir wollen hinfort leben in der wahren Frömmigkeit, und dir jetzt und allezeit unser Herz zum Opfer geben; also soll nach bitterm Schreyen unser Mund voll Ruhmens seyn.



Der gläubige Christ betet, wann Gott mit Theurung und Hungersnoth das Land heimsucht.

Bußeunterung.

Ezech. 4, 16.

Du Menschenkünd, siehe, ich will den Borrath des Brods zu Jerusalem wegnehmen, daß sie das Brod essen müssen nach dem Gewicht, und mit Kummer, und das Wasser nach dem Maas mit Kummer trinken.

Werden zahme und wilde Thiere mit Hunger gezüchtigt, daß sie etwas lernen, oder ihre wilde Art verlassen müssen, so pflegt Gott eben solchen Zaum und Gebiß den Menschen ins Maul zu legen, wann sie nicht zu ihm wollen. Gott locket sie lange mit Wohlthaten, um sie damit zu sich zu ziehen: wann sie aber durch solche Güte sich nicht lassen zur Buße leiten, so schickt er Hunger ins Land, entweder durch Miswachs, oder Krieg, oder durch Theurung und Mangel, oder wenn er den Segen vom Brod wegnimmt, daß man isset und nicht satt wird. Die Strafe kommt gemeinlich 1) wann die Menschen das Wort Gottes gering achten, und nur auf Wohlleben bedacht sind. Es. 5, 13. 2) Wann man fromme Leute und die Knechte Gottes verfolgt. Jer. 11, 22. 3) Die Stimme der falschen Propheten gerne höret. Jer. 14, 15. 16. 4) Halsstarrig ist. Jer. 24, 10. 5) Ungehorsam bleibt. Ezech. 5, 16. 6) Wenn man Gewalt gegen Geringe verübt. 2 Sam. 21, 1. 2. Diese Hungersnoth bringt mit sich Armuth, Elend, Verschmachten, daß Eltern ihre Kinder und andere Dinge vor Hunger essen. 7) Wenn dazu noch der geistliche Hunger kommt, Amos 8, 11. so ist das Elend unaussprechlich.

G e b e t.

Gerechter Gott! der du einem jeden giebst nach seinen Werken, und lässest Zorn, Trübsal und Angst kommen über die, so da Böses thun: wir kommen allhie vor dein allerheiligstes Angesicht, und schämen uns, daß wir uns dermaßen an dir versündigtet, daß du uns mit Hunger zum Gebet und Gehorsam zwingen mußt. O wie reichlich hast du uns in den vorigen Jahren gespeiset, wir haben Brods die Fülle gehabt, die Erde brachte uns die lieblichsten und schönsten Früchte. Diese Gaben nun hätten uns sollen als Liebesseile zu dir, dem reichen Geber, ziehen, und zur Buße locken. Aber wie schändlich sind die Güter zur Völlerey, Wohlleben und Ueberfluß mißbraucht worden, so daß die Creatur selbst über uns geseufzet, daß sie von undankbaren Menschen mit undankbarem Herzen und Händen empfangen worden. Was ist denn Wunder, das ein fruchtbar Land nichts trägt um der Sünde willen derer, die darinnen wohnen? Du strafest uns mit Theuerung, Mangel, Dürre, daß die Erde ihre Früchte kärglich giebt, daher die Theuerung das Land hart drücket. Herr, höre das Schreyen der Armen, die uns Brod bitten, und nicht satt werden. Nimm doch zu Herzen das Winseln der Kinder, das Klagen der Eltern, den Jammer, der in der Stadt und auf dem Lande alle Häuser erfüllet. Es scheint, du habest den Segen von unserer Speise genommen. Wir essen und werden nicht satt, wir nehmen viel Speise zu uns, und verschmachten fast vor Hunger; und das Vieh, die unvernünfftige Creatur, ruft um Futter zu ihrem Schöpfer. Ach Herr, Herr! gnädig, barmherzig, geduldig und von großer Güte, erbarme dich über uns, lehre dich wieder mit deinem Segen zu uns, den du uns entzogen hast. Deine Brunnlein haben Wassers die Fülle, darum suche das Land heim, und wässere es; laß den Himmel die Erde erhören, und erhö-re du uns selbst von deinem Heiligthum. Laß die Theuerung aufhören, wende dich wieder in Gnaden zu uns, sättige die Hungrigen, erfreue die Armen; segne unser weniges Brod, so wir nach dem Gewicht und mit Kummer täglich zu uns nehmen. Nun erkennen wir, daß wir nicht allein vom Brod leben können, sondern am meisten von dem Segenswort, das aus deinem Munde gehet, und dadurch du Kraft in unsere

Speise legest. Laß das Feld bald mit Früchten erfüllet werden, vermehre das wenige Mehl, wie der Wittwe zu Serepta, laß den geringen Borrath genug seyn zur Erhaltung vieler. Laß indessen dein Wort unsere Speise allweg seyn, uns damit zu nähren, denn das ist unser Herzenstrost, unser Honig und Honigseim. Wir wollen dich für diese Gnade rühmen und preisen unser Lebenlang. Ach, Herr, sieh an die große Noth, entzieh uns nicht das liebe Brod, schütt deinen Segen aus. Du bist ja unsre Zuversicht, drum bitten wir, verstöß uns nicht. Amen.

Gesang.

Me l. Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

Mit der scharfen Zheurungsruthen machst du, o erzürnter Gott! unser hartes Herze bluten, ach! die bittere Hungersnoth drohet uns den Untergang, sie macht unsrer Seelen bang. Jammer hat uns ganz umgeben, da wir solche Noth erleben.

2. Es ist fast nicht auszusprechen, wie der Mangel alles drückt; es möcht dem sein Herze brechen, der die Thränenfluth erblickt, welche diese Noth auspreßt, darin Gott uns sinken läßt. Schau, Erbarmmer, auf die Armen, Vater! denk an dein Erbarmen.

3. Mangel drückt Groß und Kleine, unser Borrath ist dahin; Mangel schwächt uns Mark und Beine, Mangel quält uns immerhin, Mangel ruft der Arme aus, Mangel ist ins Reichen Haus, Mangel hat uns aufgerieben, daß uns nichts ist übrig blieben.

4. Ach! das machen unsre Sünden, diese steigen Himmel an, daß man keine Hülf kana finden, die dem Mangel steuern kann; Frechheit und Halsstarrigkeit bringt uns dieses Herzeleid; Ungehorsam und Wohlleben müssen diesen Lohn uns geben.

5. Schau, wie die Kinder jammern, ach! wir sind ja noch nicht satt, auf dem Feld und in den Kammern liegen viel vor Hunger matt; dort sieht man viel Arme stehn, die um Brod und Hülf sehn; ja, man hört das Vieh auch brüllen, und will seinen Hunger stillen.

6. Herr du hast hinweggenommen deinen Segen von dem Brod, und ach! daher ist gekommen diese Zheurung, diese Noth, unsre Speise sättigt nicht, welch ein schreckliches Gericht! Hunger bleibt auch in dem Essen, und der Speiß ist bald vergessen.

7. Herr wir fallen vor dir nieder, rette uns aus dieser Last, gieb uns deinen Segen wieder, den du uns genommen hast, laß die Aecker wieder blühen, nach dem Säen und Bemühen, laß sie reiche Früchte bringen, laß den Segen zu uns dringen.

8. Speiß uns nur mit deinem Worte, wann es uns an Brod gebracht. Wann wir klopfen an die Pforte, Vater! so verstöß uns nicht; dieses wahre Lebensbrod, stärke uns in dieser Noth, auf der fetten Seelenweiden ist gleich leiblich Hunger leiden.

9. Laß uns wieder Gnade finden, laß durch deine Segensfluth,

diese Theurungsnoth verschwinden, so wird alles wieder gut; dann soll unser Herz und Mund, alle Tag und alle Stund, sprechen: Gott hat Brod und leben uns aus Gnaden wieder geben.

— o o o —

Der gläubige Christ betet in Pestzeiten.

Gefahrerung

5 Mos. 28, 15. 21. 22.

Wenn du der Stimme des Herrn deines Gottes nicht gehorchen wirst, so werden alle diese Flüche über dich kommen: Der Herr wird dir die Sterbe-Drüse anhängen, bis daß er dich vertilge; der Herr wird dich schlagen mit Geschwulst, Fieber, Hitze, Brunst, Dürre, giftige Luft und Gelbsucht, und wird dich verfolgen bis er dich umbringe.

Wenn über die, welche Böses thun, Zorn, Trübsal und Angst soll kommen, Röm. 2, 8 9. so gehören zu solcher Angst ansteckende Krankheiten und Pest. Diese Plage kommt mehrentheils: 1) Wann die Menschen dem Worte der Warnung und Vermahnung keinen Glauben beymessen. 4 B. Mos. 14, 12. 2) Wann man Gott nur äußerlich und nicht von Herzen dienet. Jer. 14, 12. 3) Gott gar durch Ungehorsam aus den Augen setzet. Jer. 24, 10. E. 27, 8. 4) Die Diener Gottes verachtet. Jer. 29, 28. 5) Wann das Volk frech und unbändig wird. Ez. 14, 19. 6) Wann Hurerey und Mord im Schwange gehet. Ez. 33, 26. 27. 7) Wann keine Buß-Vermahnungen mehr angenommen werden. Amos 4, 10. 8) Um Ehebruchs willen. 4 B. Mos. 25, 9. 9) Um Gotteslästerung willen. 2. B. Röm. 19, 35. 10) Um Hochmuth, 2 Sam. 24, 15. und um andrer Sünden willen. Wo nun diese Strafe einreisset, da ist nothwendig, daß man Buße thue, weil doch der Herr sich nach seiner Barmherzigkeit erbitten läßt; deshalb auch David unter den dreyen Plagen lieber diese erwählet.

Gebet.

Starker und allmächtiger Gott, groß ist dein Zorn gegen die muthwilligen Sünder, welche sich durch deine Wohlthaten nicht lassen zur Buße leiten. Du handelst eine Zeitlang mit den Menschenkindern als ein liebreicher Vater, der

die Ungehorsamen mit vielem Verschonen zu sich locket, nachmals aber, wann sie deine Gnade auf Muthwillen ziehen, so beweisest du dich auch als ein strenger Richter. Dieses erfahren wir jetzt auch. Gerechter Gott! wir hören, daß an vielen Orten sich eine ansteckende Seuche hervorthue, welche viel tausend Menschen dahin raffet, so daß fast in jedem Hause Todte sind, und sich nicht Hände genug finden, sie zu begraben. Das macht dein Zorn, daß sie so verderben, und dein Grimm, daß sie so plöglich dahin müssen. Haben wir nicht hohe Ursache zu befürchten, du werdest auch das um sich reisende Uebel in unsere Gränzen und in unsere Stadt schicken? Wir dürfen, o eifriger Gott, gar nicht meinen, daß jene allein Sünder vor andern sind, welche du diese scharfe Ruthe lässest empfinden; wir müssen vielmehr bekennen, daß wir werth sind alle also unzukommen, wie jene. Es findet sich bey uns Sicherheit, Verachtung deines heiligen Worts und deiner heiligen Sacramente, Halsstarrigkeit, Heppigkeit, Hurerey, Ungerechtigkeit, Wollust, Stolz, ja, es ist fast keine Furcht Gottes im Lande. Die Heiligen haben abgenommen, und der Gläubigen ist wenig unter den Menschen. Willst du nun Sünde zurechnen, Herr! wer wird vor dir bestehen? Ach Herr, Herr, wir halten dir vor dein Wort: Ihr sollt mein Antlig suchen! darum suchen wir auch, Herr, dein Antlig. Du willst nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe: darum schuldigen wir uns, und thun Buße im Staub und in der Asche. Sieh nicht an unsere Sünden groß, sprich uns derselben aus Gnaden los, steh uns in unserm Elend bey, und mach uns aller Strafen frey. Wir haben gesündigt mit unsern Vätern, wir haben mißgehandelt, und sind gottlos gewesen. Befiehl doch dem Bürgengel, der das Nachschwert führt, daß er ablasse, und sage: es sey genug. Laß uns leben, so wollen wir deinen Namen rühmen. Sind wir keiner Gaben werth, so sind wir sie doch bedürftig; sind wir alle Kinder des Todes, so hast du den Bußfertigen verheißey, du wollest Gnade vor Recht ergehen lassen. O so schenke uns deine Gnade und das Leben, um Jesu unsers einzigen Mittlers und Fürsprechers willen. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, unser Erbarmer, über uns! sey uns gnädig, verschone unser, lieber Herr! sey uns gnädig, hilf uns, lieber

Herre Gott! erbarme dich der Armen und Elenden, welche durch die heftige Seuche sind angegriffen, und die Hunger und Kummer leiden müssen, aller Pflege beraubet und von allen Menschen verlassen sind, stehe ihnen mit Trost bey, und dein Geist gebe Zeugniß ihrem Geist, daß sie Kinder Gottes sind, ob sie gleich an dieser Plage sterben müssen. Ach Herr! erhöre unser Gebet, schütze unser Vaterland, so wollen wir sagen: Der Herr hat Großes an uns gethan, und du kannst erretten alle, die zu dir treten. Ach! Herr Gott! durch die Treue dein, mit Trost und Rettung uns erschein, beweiß an uns dein große Gnad, und straf uns nicht auf frischer That; wohn uns mit deiner Güte bey; dein Zorn und Grimm fern von uns sey. Amen.

G e s a n g.

Mel. Wann mein Stündlein vorhanden ist.

Was große Angst und Herzeleid läßt uns Gott jetzt erleben, da wir in dieser Jammerszeit in Todesnöthen schweben, und fast, o schreckliches Gericht! vor des Würgengels Angesicht erzittern und erbeben.

2. In mancher Stadt, in manchem Land, hört man von lautem Zeichen, kaum liegt der eine in dem Sand, muß dieser auch erbleichen; die Todten liegen überall von Alten, Jungen, ihre Zahl ist fast nicht zu erreichen.

3. Dort stirbt ein Armer und verschmacht, das Haus ist schon beschrien, ein jeder ist darauf bedacht, der Seuch sich zu entziehen; ein anderer stirbt in Hungersnoth, ohn alle Pfleg, und kann dem Tod unmdglich mehr entfliehen.

4. Gerechter Gott! dies lässest du uns hören und fast sehen, und sprichst dabey: Kommt, sehet zu, so soll es auch euch gehen, wenn ihr von eurer Missethat, die mich zum Zorn gereizet hat, nicht werdet bald abstehen.

5. Ach ja! die große Sicherheit kann niemand fast beschreiben, man weiß von keiner Frömmigkeit, ein jeder läßt sich treiben von Lügen, Trügen, Schwelgerey, Verachtung Gottes, Heucheley, und also will man bleiben.

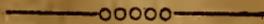
6. Willt du nach unserm Sündenmaaß die scharfe Rache binden, und unsre Bosheit, Neid und Haß, sammt andern schweren Sünden, bestrafen mit der Seuch und Pest, davon du uns viel hören läßt, ach! wer wird Gnade finden.

7. O Gott! wir fallen dir zu Fuß, ach Vater! schone, schone! wir thun mit Thränen herzlich Buß vor deinem Gnadenthron; gedenke nicht, was wir gethan, und siehe uns in Gnaden an, in Christo deinem Sohne.

8. In Jesu Wunden wollen wir im Glauben uns einhüllen, wir bringen hier sein Blut vor dir, um dieses Blutes willen wirst du uns

Armen gnädig seyn, dies heiße Blut kann doch allein die Zornesfluthen stillen.

9. Verleih uns doch gesunde Luft und schenke uns das Leben; vertreib den gift'gen Pestesdunst; wirst du uns dieses geben, so sollen Herze, Geist und Mund, dein lob und Ruhm zu aller Stund mit tausend Dank erheben.



Der gläubige Christ lobet und danket Gott nach erlangtem Frieden.

Befürwortung

Ps. 46, 9—12.

Kommet her, und schauet an die Werke des Herrn, der auf Erden solch Zerstoren anrichtet. Der den Kriegen steuret in aller Welt; der den Bogen zerbricht, Spieße zerschlägt, und Wagen mit Feuer verbrennt. Seyd stille und erkennet, daß ich Gott bin. Ich will Ehre einlegen unter den Heiden. Ich will Ehre einlegen auf Erden. Der Herr Zebaoth ist mit uns; der Gott Jacob ist unser Schutz.
Sela.

Keine frölichere Bothschaft kann nach einem blutigen und beschwerlichen Kriege erklingen, als: Es ist Friede! Da kommen die Geflüchteten wieder in ihre Häuser, die Verjagten haben Hoffnung wieder zu den Ihrigen zu kommen, das Land selbst erholet sich und grünet vor Freuden, weil es von des Feindes Fuß nicht mehr zertreten wird. Ein gläubiger Christ erkennet, daß diese Gabe von oben herab komme, darum stimmen sein Herz und Mund zusammen. Er lobet Gott 1) daß er dem Verstoren, Rauben, Plündern, Würgen, Sengen, Brennen, ein Ende gemacht, und daß die Einwohner des Landes von des Feindes Furcht und Gewalt befrejet sind. 2) Er danket Gott, daß er bey diesem gefährlichen Kriege ihn und das Seinige beschützet, und nicht zum Raube in die Hände der Feinde gegeben hat. 3) Er erkennet, wie der edle Friede sey, wie eine Sonne, die alles aufrichtet; wie ein Thau, der alles erquicket. 4) Er bittet Gott, er wolle den Frieden lassen dauerhaft werden, und allen Friedensstörern selbst wehren. 5) Er wendet die Friedenszeit an, nicht zur Heppigkeit und Wollüsten, sondern in seinem Christenthum zuzunehmen und seinem Gott ungestört und ungehindert zu dienen.

G e b e t.

Herr, Herr, gnädig, barmherzig und von großer Güte, du hast aus gerechtem Gerichte bisher den Frieden von unserm Lande weggenommen, weil wir der guten Tage und des Friedens mißbrauchet haben, deshalb ein blutiger Krieg entstanden. Du hast die Feinde uns zur Strafe gerufen; die mußten das Schwerdt ausziehen, würgen, das Land verheeren, und uns mit lauter Furcht und Schrecken erfüllen. Ob wir nun wohl verdienet, daß dieser Krieg uns gar verderbet hätte, so hast du doch mitten im Zorn an Gnade gedacht, und hast den Königen und kriegenden Theilen Gedanken des Friedens gegeben, dafür wir dir herzlich und mit Freuden danken. Die Könige der Heerschaaren sind eins worden, das Schwerdt muß auf deinen Befehl wiederum in die Scheide fahren. Die Geflüchteten kommen wieder, und wir können aus unsern Thoren wiederum ruhig und ohne Gefahr aus- und eingehen. Preise, Jerusalem, den Herrn; lobe Zion deinen Gott, denn er macht veste die Kiegel deiner Thore, und segnet deine Kinder drinnen; er schaffet deinen Gränzen Friede. Welch ein herrliches Kleinod ist der Friede, dessen sich das ganze Land erfreuet. Du erneurest uns heute die gnädige Verheißung: Ihr sollt sicher in euren Landen wohnen; ich will Friede geben eurem Lande, daß ihr schlafet, und niemand euch schrecke, und soll kein Schwerdt mehr durch euer Land gehen. Ach Herr! erhalte diesen Frieden beständig zu unsern Zeiten; erhebe über uns dein Antlitz, und gieb uns den Frieden als ein herrliches Stück deines göttlichen Segens, den du auf dein Volk geleet hast. Laß unsern Frieden seyn wie ein Wasserstrom der nimmer abnimmt, sondern beständig bleibet und quillet; denn du allein erhältest Friede, nach gewisser Zusage. Laß Gerechtigkeit und Friede sich immer küssen, und Gerechtigkeit vom Himmel schauen. Gieb uns deinen heiligen Geist, daß wir den edlen Frieden nicht mißbrauchen zur Neppigkeit, Böllerey und Sicherheit, sondern vielmehr uns erbauen, und in der Furcht des Herrn wandeln. Erquicke durch deinen Segen das verheerte Land, hab allezeit Gedanken des Friedens über uns. Laß uns am Ende unserer Tage in Frieden fahren, und in die Häuser des Friedens gesammelt werden. Herr Gott! dich loben wir für deine große

Gnaden, daß du das ganze Land von Kriegeslast entladen, daß du uns blühen läßt des goldnen Friedenszier; drum jauchze alles Volk: Herr Gott! dich loben wir. Amen.

G e s a n g.

Met. Nun lob, mein Seel, den Herren.

Der Fried ist nun geschlossen, Gott hat uns gnädiglich erhört, kein Blut wird mehr vergossen, kein Land und Stadt wird mehr verfürht. Das Schwerdt ist eingestecket, die Bogen los gemacht, kein Feind ist, der uns schrecket, da uns der Friede lacht; darum soll heut vor allen, nach dieser Kriegesnoth, ein Freudenlied erschallen dem Herren Zebaoth.

2. O Friede, theure Gabe, o edles Kleinod! du, du bist, dadurch nun unsre Habe von neuem unser worden ist; da Gott dich uns gegeben, so giebt er uns zugleich, Vergnügen, Segen, Leben, Ruh in dem ganzen Reich. Die streitenden Gemüther sind nun zum Fried genieat, der treue Menschenhüter, hat uns die Gnad erzeigt.

3. Die helle Friedenssonne beleucht die Länder weit und breit, sie bringet Heil und Wonne, darum ist jedermann erfreut, der Acker mann kehrt wieder zu seinem Ackerbau, der Hirte spielet Lieder auf seiner grünen Au, die Schäflein weiden stille, weil sie kein Feind mehr schreckt, und da die Segensfülle das ganze Land bedeckt.

4. Gleichwie der Krieg zersplittert das alles, was er nur erreicht, daß Berg und Thal erzittert und gleichsam von der Stelle weicht, so pflegt der Fried zu heilen das, was da ist verheert, und Saamen auszutheilen dem, was da ist verfürht, man sieht mit Lusten bauen die Häuser und das Feld, der Himmel scheint zu thauen was unserm Geist gefällt.

5. Laß deinen Frieden dauern, o treuer Vater! lange Zeit, daß wir in unsern Mauern nicht mehr erfahren Krieg und Streit; ach! habe stets Gedanken des Friedens uns zu gut, und halte in den Schranken der Fürsten Uebermuth; nimm wegen unsrer Sünden uns nur den Frieden nicht, und laß uns Gnade finden, wenn schon dein Zorn anbricht.

6. Wir wollen nun vermeiden, da du uns diesen Frieden schenkst, was dich und uns kann scheiden, o Gott! und gnädig an uns denkst, dich wollen wir verehren, dich lieben und allein das Herze zu dir kehren und also dankbar seyn. Wir wollen stets bekriegen, der Sünden Lasterheer und alle Lust besiegen, zu unsers Gottes Ehr.

7. Und da in diesen Tagen der edle Friede also blüht, so laßt uns also sagen: Kommt, schaut des Allerhöchsten Güt, der hat den Krieg gesteuert; seht, das ist Gottes That, den Frieden uns erneuret, o unverdiente Gnad; laßt Freudenlieder klingen dem Herren Zebaoth, und laßt uns fröhlich singen: Nun danket alle Gott.

Communion-Gebete.

Gebet vor dem heiligen Abendmahl.

D großer Gott, der du mich nun zu dem heiligen Abendmahl rufest, ich flehe dich demüthig an, du wollest die göttliche Kraft des Blutes, welches mein liebster Heiland zur Vergebung meiner Sünden vergossen hat, auch mir angedeihen lassen. Sende mir aus deiner himmlischen Wohnung dein Licht und deine Wahrheit, daß sie mich zu deiner heiligen Tafel leiten, und ich daselbst die Empfindung deines Friedens, und die Gnade deines heiligen Geistes empfangen. Reinige mein Herz, damit ich es demjenigen opfern könne, welcher sich selbst für mich gegeben hat. Erfülle meine Seele je mehr und mehr mit Buße, Glauben, Liebe, Eifer, Freudigkeit und Dankbarkeit. O Gott! mein Herz sagt mir von deinertwegen, ich solle dein Angesicht suchen. Ich suche es, o Herr! erlöse deinen Knecht, (deine Magd, die) auf dich hoffet. Amen.

Gebet nach dem heiligen Abendmahl.

Algenugsamer Gott, du einiges und höchstes Gut und bestes Vergnügen aller Frommen! in dir allein findet mein Herz seine beste Ruh, und in deiner Gnade die höchste Freude. Die Welt, mit allem dem, was sie herrliches hat, gleicht den Äpfeln zu Sodom, die auswendig schön und inwendig voller Asche waren. Die Sünde mit ihrer kurzen Lust gebietet doch lauter Unlust, und ziehet nach sich die Hölle und Verdammniß. Ach Gott! laß mich doch alles wohl bedenken und nicht lieb haben die Welt, noch alles was in der Welt ist; denn die Welt vergehet mit ihrer Lust, Augenlust, Fleischeslust und hoffärtigem Leben. Herr! wenn ich nur dich habe, so habe ich genug, wenn ich auch sonst in dieser Welt wenig oder nichts hätte. Deine Gnade ist doch besser denn

Leben. O wie wohl ist meiner Seele, wenn ich an dir einen gnädigen Gott und in mir ein unverlegtes Gewissen habe. Die Welt weiß von dieser Ruhe des Gewissens nichts, die deine Heiligen höher achten denn aller Welt Schätze. Sey nun wieder zufrieden, o liebe Seele! denn der Herr thut dir Gutes. Er hat dich gespeiset an seiner Gnadentafel mit dem gekreuzigten Leibe, und dich erquicket mit dem vergossenen Blut seines allerliebsten Sohnes. O große Gnade! darum lobe den Herrn, meine Seele! und was in mir ist, seinen heiligen Namen. Lobe den Herrn, meine Seele! und vergif nicht, was er dir Gutes gethan hat. Erhalte doch, großer Gott! in meinem Herzen diesen Frieden mir dir, o Gott! der allen Beystand übertrifft, und thue ferner meiner Seelen Gutes. Stärke mich in allem Leiden durch den inwendigen Trost deines heiligen Geistes. Unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schaffet doch eine über alle Maaße wichtige Herrlichkeit, uns, die wir nicht sehen auf das sichtbare, sondern auf das Unsichtbare. Denn was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig. Es wird doch noch eine Zeit kommen, da du mich bringen wirst an den Ort der vollkommnen Ruhe. Da werde ich schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit, und satt werden, wann ich erwache nach deinem Bilde. Amen.



Der gläubige Christ lobet Gott an dem wieder erlebten
Geburtstag.

Befürwärtung.

Wie soll ich dem Herrn vergelten alle Wohlthat, die er täglich an mir thut.

Geburtstage, an welchen wir das Licht dieser Welt erblicket, sollen billig Lob- und Danktage seyn, welche wir mit singen und beten, und innerlicher und äußerlicher Andacht hinbringen sollen, sonderlich wenn wir erwägen die großen und vielen Wohlthaten, welche wir zeitlebens, bisher, von der treuen Hand Gottes empfangen haben, daß er uns in der Kindheit, in der Jugend, bis auf diese Stunde auf den Armen

getragen hat. Allein daran gedenken die wenigsten. Arme und Geringe achten den Tag nicht viel. An Höfen wird zwar des Tages gedacht, und wird gefeyret, aber wie? mit kostbaren Mahlzeiten, mit Tanzen und Springen, welches wohl kein Lob- und Danktag, noch ein Gott wohlgefälliger Tag kann genennet werden.

Wahre Kinder Gottes, wenn sie den Tag jährlich erleben, loben Gottes Treue und Güte, 1) daß er sie von christlichen Eltern hat lassen geboren werden, welche sie zur Erkenntniß des Heils in Jesu Christo gebracht haben. 2) Daß er ihnen gesunde Glieder und guten Verstand gegeben, welches eine große aber unerkannte Wohlthat Gottes ist. 3) Sie vor Unglück bewahret, und aus Gefahr errettet, und bis hieher erhalten hat. 4) Sie bitten Gott zugleich demüthig um Vergebung der Sünden, und versprechen ihm, die übrigen Lebens-tage in kindlichem Gehorsam und Frömmigkeit hinzubringen. 5) Sie trösten sich, wenn sie also im Glauben und Liebe verharren, daß Gott ferner seine Gnadenflügel über sie ausbreiten werde. 6) Sie erinnern sich, daß dieses wohl die letzte Feyerung des Geburtstags auf Erden könne gewesen seyn.

G e b e t.

Erwiger, gütiger und barmherziger Gott! ich habe heute durch deine Gnade wiederum meinen Geburtstag erlebt, an welchem du mich aus den finstern Bänden meiner Mutter nicht allein an das Tageslicht gebracht, sondern auch durch die heilige Taufe mich zu deinem Kind auf- und angenommen hast. Darum soll dieser Tag mein Lob- Bet- und Danktag seyn. Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen; lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Preiset mit mir den Herrn, und lasset uns mit einander seinen Namen erhöhen. Ich will den Herrn loben allezeit, sein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn. Sollte ich dich nicht loben und preisen, mein Gott! daß du mich nicht allein mit gesunden Gliedern, wohlgestaltem Leibe, welches eine große Wohlthat ist, sondern auch von christlichen Eltern hast lassen geboren werden, welche mich zu deiner Erkenntniß, o dreyeiniger Gott! von Jugend auf angeführt haben. Hättest du mich von Juden, Türken

und Heiden lassen entsprossen, so wäre ich vielleicht so blind und so verstockt als sie. Nun aber kenne ich dich, und liebe dich, und habe in dir der Seelen Leben und Seligkeit erlangt. Bin ich denn nun in deinen Armen aufgezogen worden, so hast du mich in den folgenden Jahren geleitet, begleitet, hast mir Nahrung und Kleidung gegeben, und mich bis diesen Tag gnädiglich erhalten. Ach, mein Gott! ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, die du an mir gethan hast. Kommet her, höret zu, ich will erzählen, was der Herr an meinem Leibe und an meiner Seele gethan hat! Aber ach, ich kann es nicht alles erzählen, es möchte eher jemand die Sterne am Himmel zählen, als die Gnadengaben, die ich von dir empfangen habe. Aus wie viel Gefahren hast du mich errettet? wie viel Unglück abgewendet? dein Geist hat mich gelehret, regieret, geführt, und wann ich sündigen wollen, mich innerlich bestrafet und zurück gezogen. Werden nun meiner Jahre viel, mein Gott! sind deiner Wohlthaten viel, so gedente ich heute auch an meine Sünden, die ich mein Lebenstag begangen habe. Ach! verzeihe mir dieselben um Jesu Wunden willen, tilge sie mit seinem heiligen Blute, und laß mich um seineswillen Gnade finden. Verleihe mir deine Barmherzigkeit, daß ich die noch übrige Tage meines Lebens, welche du mir auf deinem Buche angeschrieben hast, in wahrer Gottesfurcht und Frömmigkeit hinbringen möge, auf daß dir all mein Thun und Leben wohlgefallen möge. Und weil ich nicht weiß, wie viel meiner Tage auf Erden werden sollen, hingegen aber gewiß bin, daß du mir ein Ziel gesetzt hast, welches ich nicht übergehen kann, so bewahre mich, daß ich es mir nicht abkürze, durch Zorn, Unmäßigkeit, Sünden, Berwegenheit und Frevelthaten, sondern laß mich meine bestimmte Lebensjahre in Gesundheit, in deinem Segen unter deinem Schutz glücklich erreichen, bis du mir für dieses irdische und vergängliche, das ewige und himmlische Leben, um Jesu Christi willen, geben wirst. Bis dahin will ich diesen Tag, so oft ich ihn erleben werde, dir zu Ehren mit Lob und Dank feyern, und singe jetzt: Nun lob mein Seel den Herren, was in mir ist, den Namen sein, sein Wohlthat thut er wehren, vergiß es nicht, o Herze mein, hat dir deine Sünde vergeben, und heilet deine Schwachheit groß, errettet dein armes Leben,

nimmt dich in seinen Schooß, mit reichem Trost beschüttert, verjüngt dem Adler gleich, der König schafft Recht! behütet, die leiden in seinem Reich. Amen.

Lob- und Danklied am Geburtstag.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

1. Dies ist der liebe Tag, den hat mir Gott geschenkt, dran mein erfreuter Geist mit tausend Lust gedenket, was seine Treu und Güte bisher an mir gethan, drum stimme ich ihm zum Lob ein Herzens-Danklied an.

2. Dies ist der Tag, da ich bin in die Welt gekommen, und bin in meiner Tauf zu Gnaden angenommen, da mich mein Jesus hat durch sein Blut rein gemacht, und mich zu seinem Licht durch seinen Geist gebracht.

3. Ich habe klein und arm das Sonnenlicht erblicket, ganz nackt ohne Kleid, doch Gott hat schön geschmückt, den Leib und auch die Seel. Ich habe nichts von mir; was ich nun bin und hab, das kömmt allein von dir.

4. Du reicher, guter Gott! o wie viel Gnadengaben hast du mir mitgetheilt, die mich erfreuet haben: Gesundheit, Glück und Heil, des heil'gen Geistes Licht, ergözt mich alle Tag; ach ich weiß alles nicht.

5. Ja, ich weiß alles nicht. Mir wüirds an Worten fehlen, wenn ich der Gnadenfüll und Menge wollt erzählen. Drum sprech ich: Ruhm und Preis sey Gott! auch Dank und Ehr, der Wohlthat ist viel mehr als Sandes an dem Meer.

6. Auf, jauchze heut, mein Herz! laß auch die Stimm erklingen: Ich will dir, treuer Gott, ein Freudenopfer bringen, der meinen Leib bewahrt, und meinen Geist erquickt, und mich bis diese Stund mit seinen Gaben schmückt.

7. Du wollest auch zugleich, o Vater! mir vergeben, womit ich dich betrübt in meinem ganzen Leben, lösch aus mit Christi Blut die Schuld and Mißethat, womit dich Herz und Mund und That erzürnet hat.

8. Ich will durch deine Gnad hinfort nicht von dir weichen. Laß mich das Lebensziel in dieser Welt erreichen, das du bestimmet hast, daß ich in Frömmigkeit hinbringe, dir zum Preis, die übrig Lebenszeit.

9. Das Ende meiner Tag verbleibet mir verborgen, drum will ich allermeist für meine Seele sorgen. Mein Herze liebet dich bis an das Lebensziel; es mögen meiner Jahr seyn wenig oder viel.

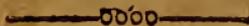
10. Indessen leg ich mich in meines Jesu Wunden, ich hab in seinem Blut Gerechtigkeit gefunden; das theure Jesu Blut macht mich von Sünden rein, ich bleibe weil ich leb und auch im Tode sein.

11. So oft ich diesen Tag werd wiederum erleben, so will ich Herz und Mund, zu dir, o Gott! erheben. So fang ich dieses Jahr als neu geboren an. Ach es ist lauter Gnad, was du an mir gethan.

12. Ich feyre diesen Tag mit innigstem Vergnügen, und will vor deinem Thron gebeugt und dankbar liegen. Ein jeder Uberschlag, ein jedes Tröpflein Blut, soll rühmen, was an mir dein treues Lieben thut.

13. Nun ich befehle dir bis an mein letztes Ende, mein Leib und meine Seel in deine Vatershände. Bleib doch mein Lebenslicht, mein Tröster, Helfer, Stab, bis ich in dir, durch dich, den Lauf vollendet hab.

14. Und weil ich weiß, daß ich nicht werde ewig leben, so wollest du aus Gnad den Himmel mir dort geben, so bin ich reich genug, und glücklich gnug auf Erd, wann ich bey dir, o Gott! im Himmel leben werd.



Tägliches

Gebet = Büchlein

für

Schwangere, Gebärende

und

Sechswöchnerinnen.

Morgen- und Abend-Gebete, Trost- und Erquickungs-
Andachten, sammt Gesängen; wie auch Sprüche, Seufzer
und Gebete in Nöthen zu sprechen und vorzusprechen.

Für

Unfruchtbare,

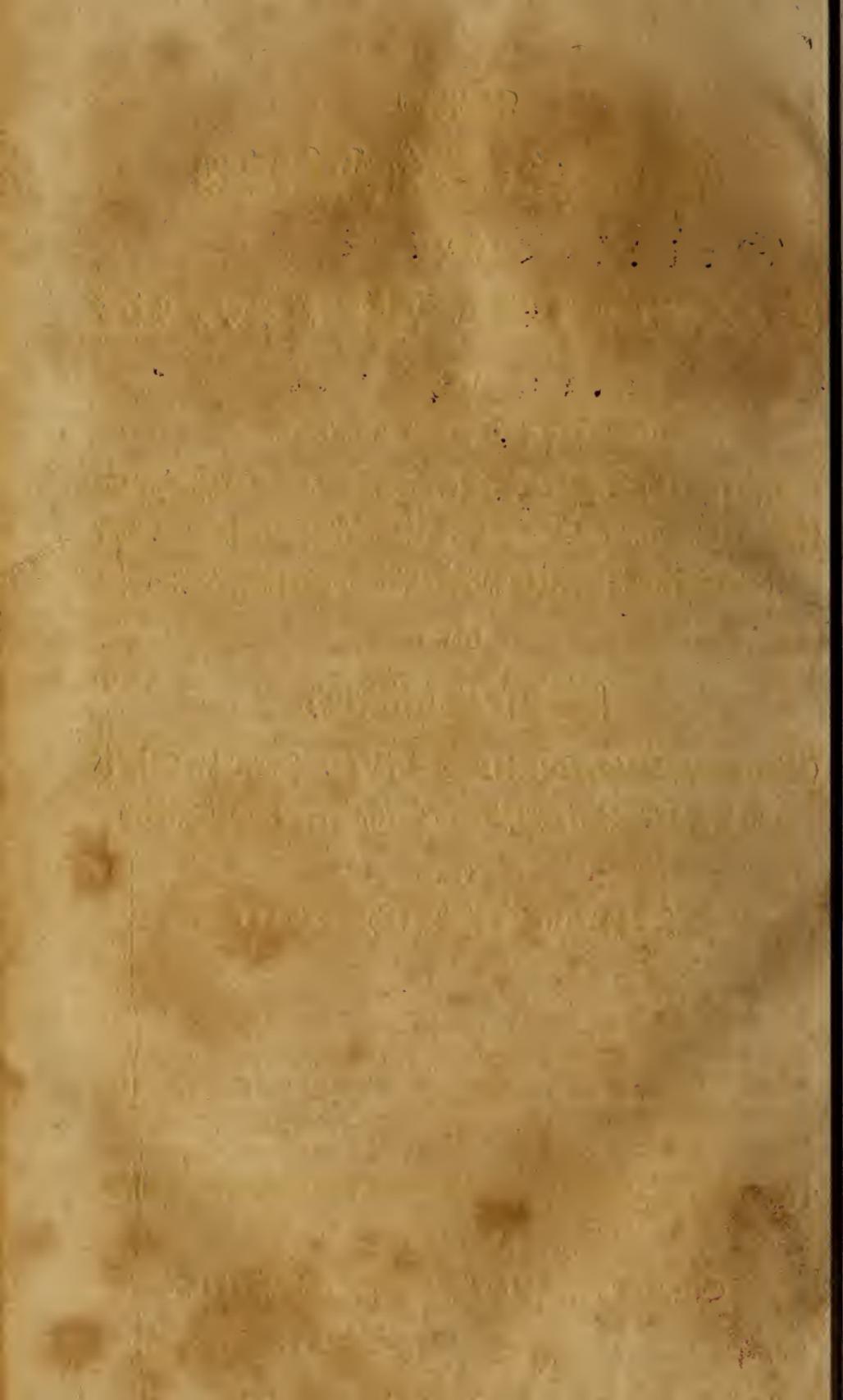
Erinnerung, Trost, Gebete und Gesänge. Zur Ehre Gottes
und Erbauung der christlichen Gemeinde herausgegeben

von

Johann Friedrich Stark.

Carlisle,

Gedruckt und zu haben bey Moser und Peters.



Vorrede.

An den geneigten und Gott liebenden
Leser.

Ist ein Werk, daran man Gottes Allmacht und Weisheit augenscheinlich erkennen kann, so ist es die Empfängniß, der Wachsthum und Erhaltung eines Kindes im Mutterleibe, und sodann die Geburt desselben.

Hier mag die kluge Vernunft fragen und grübeln: Wie gehet das zu? so wird sie doch nichts davon zu sagen wissen, wenn sie nicht mit der heiligen Schrift reden will, welche alle Ehre, allen Ruhm, alle Weisheit und Macht Gott allein zuschreibet, und also thut Gott alle Tage neue, herrliche und unbegreifliche Wunderwerke, wann er ein Kind im Verborgenen bildet, erhält, Leib und Leben giebt, hernach die verschlossene Bande öffnet und ans Licht bringt, ja auch hernach, ihm zum Besten, in der Mutter Natur also wirket, daß ihre Speise und Trank nun nicht allein in Blut, sondern auch in süße Milch verwandelt wird.

Wann David die Seelen in heiliger Betrachtung vorstellte, so danket er Gott dafür, wann er spricht: Ich danke dir darüber, daß ich wunderbarlich gemacht bin: wunderbarlich sind deine Werke, und das erkennet meine Seele wohl. Es waren dir meine Gebeine nicht verborgen, da ich im Verborgenen gemacht ward, da ich gebildet ward unten in der Erde. Ps. 139, v. 14. 15. Freylich macht der wunderbare Gott alles, wunderbarlich über alles, das wir wissen und verstehen. Wann Hiob dieses göttliche Werk der Erschaffung und Bildung des Menschen erwäget, so spricht er: Deine Hände haben mich gearbeitet, und gemacht, alles was ich um und an mir habe. Gedenke doch, daß du mich aus Leimen gemacht hast. Hast du mich nicht wie Milch gemolken, und wie Käse lassen gerinnen, du hast mir Haut und Fleisch angezogen, mit Beinen und Adern hast du mich zusammen gefüget, Leben und Wohlthat hast du an mir gethan, und dein

Auffehen bewahret meinen Odem. Hiob 10, v. 10. 11. 12. Wenn wir diese und andere Redensarten der heiligen Schrift erwägen, so bleibet auch in diesem Werk Gott ein verborgener Gott, der etwas aus Nichts macht, und stellet es dem Menschen zur Betrachtung und zur Verwunderung dar, daß er daraus Gottes Allmacht und Weisheit lerne.

Beweiset aber Gott seine Weisheit und Allmacht in der Bildung des Menschen im Verborgenen, so leuchtet dieselbe noch herrlicher hervor in der Geburt; denn die kann kein Mensch befördern und glücklich machen, ohne Gott allein. Wann der aufschliesset, so kann niemand zuthun; und wann der zuschliesset, so kann niemand aufthun. Deshalb auch bey der Geburt eines Menschen alle Kunst, Vorwitz und Uebereilung gefährlich ist, sondern hier muß in Geduld und mit Geduld die Stunde Gottes erwartet werden, bis es Gott gefällt, die Bande zu öffnen, und das im Verborgenen bereite, schön gebildete Meisterstück vor der Menschen Augen zu legen, wie auch David die Geburt des Menschen Gott allein zuschreibet. Ps. 22, v. 10.

Wann der geistreiche Herr Scriber dieses Werk Gottes bey der Geburt und vorhergegangenen Schöpfung und Bildung des Menschen erwäget, so führet er davon diese schönen Worte an:

“Die größten Künstler, als Maler, Bildhauer, Uhrmacher, verbergen ihre Arbeit, und pflegen, wenn sie an einem öffentlichen Ort dieselbe verfertigen müssen, sich mit Decken und Umhängen zu umgeben, bis sie dieselbe völlig verfertiget haben, alsdann stellen sie selbige jederman zu beschauen dar. Also wenn ich auf Menschen Weise von ihm reden mag, hält's auch unser Gott, der Künstler über alle Künstler: Er bearbeitet den Menschen im Verborgenen des Mutterleibes, und verdecket solche seine Arbeit dermassen, daß kein menschlich Aug ihm zusehen, noch sie selbst, welche die Werkstatt ist, es wissen kann, wie es damit zugehet. Sie vernimmt und empfindet wohl, daß der große Werkmeister in ihr ein großes Werk angefangen hat, wie er aber damit verfähret, das kann sie nicht begreifen. Der menschliche Verstand forschet zwar fleißig, und muthmasset, so gut er kann, wie es damit zugehet, muß aber endlich selbst gestehen, daß er ein ge-

ringes oder wohl nichts davon errathen kann, zumalen die Gelehrten sich noch nicht darüber vergleichen können, wie die Frucht im Mutterleibe ernähret wird, wie sie Athem holet, welches das erste oder letzte von den Gliedern ist, wie und wann sie beseelet wird, und dergleichen. Wann aber nun das lebendige und edle Kunstbild fertig ist, so bringet es sein Meister ans Licht, und stellet es allen zur Verwunderung dar, auf eine solche Weise, darüber, wenn es nicht zu oft geschehe, aller menschliche Witz erstaunen würde." Seelen-Schatz, 4 Theil 6. Pr. im 30. §. S. 145.

Es gehet aber in diesem Werk des großen Gottes, wie in andern göttlichen Werken und Wohlthaten, weil sie alle Tage geschehen, so achtet man sie gering, da sie uns doch zu Gott ziehen sollten, so daß man jetzt fast nicht einmal mehr Gott bey der Geburt eines Menschen preiset, sondern es heißt mehrentheils: Die Frau liegt im Kindbett, sie hat wieder ein Kind, und was dergleichen kurze verächtliche Redensarten mehr sind. Gewiß, wenn alle 25 Jahre der mit goldenen Sternen gezierte Himmel nur einmal erschiene, wie würden wir nicht die Nacht, da solches vorgienge, wachen, die Herrlichkeit betrachten, unsere Hände und Herz zu Gott erheben, uns freuen; Gott loben und preisen! so aber, da es öfters geschieht, denket fast niemand an Gott: Also gehet es auch mit der geringachtung des Werks Gottes, in der Hervorbringung eines Menschen zu. Daher auch Lutherus nicht unrecht gemeynet, wann er sagt: Wenn Gott seine Gaben auszutheilen und zu geben karger wäre, so würden wir ihm viel dankbarer seyn. Wenn er einen Menschen nur ließe mit einem Bein oder Fuße geboren werden, und gebe ihm hernach im siebenten Jahre das andere Bein, im vierzehnten Jahre erst eine Hand, und im zwanzigsten die andere, so würden wir Gottes Gaben und Wohlthaten besser erkennen, auch viel lieber und werther haben. Bis hierher Lutherus.

Gottselige Ehefrauen und wahre Christen preisen Gott, wann sie von der Geburt eines Kindes hören; beten und seufzen, wann sie vernehmen, daß eine Person in solchem Werk begriffen ist, weil sie wissen, daß ohne Gottes Gnade, Hülfe und Beystand kein Kind kann geboren werden. Ja, man siehet es zuweilen, wann Gott seine Hand ein wenig zurück

hält, sein Angesicht verbirget, seine Hülfe verzeucht, wie die Noth so groß; und wie die Umstehenden erblassen, zu Gott schreyen, und sagen: Nie kann kein Mensch helfen, nie muß Gott helfen!

Wann ich dann nun vor drey Jahren ein täglich Handbuch für Gesunde, Betrübte, Kranke und Sterbende heraus gegeben, so ist mir bald hernach von dem weiblichen Geschlecht verwiesen worden, daß ich des Zustandes der Schwangern, Gebärenden und Kindbettersinnen nicht gedacht, indem dieselben auch Trost und Unterricht brauchen. Und gewiß also, daß bey diesen Zuständen das Gebet und Rufen zu Gott eines der heilsamsten Mittel zu einer glücklichen Geburt sey. Denn, fängt die Schwangerschaft an, da muß ja um Abwendung der Gefahren, Schadens und um Verleihung des göttlichen Beystandes gebeten werden. Nahen sich die Nöthen herbey, so ist das Gebet und Flehen zu Gott der beste Anker, daran sich die durch Schmerzens-Fluthen geängstete Seelen halten. Ist die Entbindung geschehen, und man tritt in das Wochenbett, wer wollte des Gebets, Fürbitte und Danksagung vergessen? Auf diesen dreysachen Stand ist nun dieses Gebetbüchlein gerichtet, in welchem die Aufmunterung den Ehefrauen nützliche Erinnerungen mittheilet, das Gebet ihr Anliegen Gott vorträget, und sodann ein Gesang die Andacht beschließet. Zu denen Sprüchen und Gebeten hab ich auch mitgezogen diejenigen, welche mir von einigen christlichen Frauen an Händen sind gegeben worden, und die sie in dergleichen Fällen für erbaulich und erquickend schon gefunden haben.

Weil aber etlicher Personen Ehestand unfruchtbar ist, die also dieser Gebete und Unterricht nicht bedürfen, so habe auch den Unfruchtbaren zu Gefallen eine Erinnerung und Trost mit angehänget, sammt einem Gebet und Gesang, damit sie auch in diesem Fall Gottes Willen sich ergeben, in Gott sich erfreuen, und auch in diesem Stand im Vertrauen und Zuversicht auf die göttliche Liebe, Gnade und Hülfe mögen erhalten werden.

Du aber, o heiliger und starker Gott! sey der Schwangern Beystand, der Gebärenden Helfer, der Sechswöchnerinnen Schutzherr, der Unfruchtbaren Trost und Zuversicht. Amen.

Andachten

für
S c h w a n g e r e .

Die Schwangere verrichtet ihr Morgen-Gebet.

Vorwörterung.

Ein jeglicher wahrer Christ soll billig an jedem Morgen, ehe er an seine Arbeit gehet, sich dem Schutz und der göttlichen Gnade empfehlen, daß Gott seinen Leib und Seele in seiner gnädigen Obhut erhalten wolle. Gewiß, es ist eine große Wohlthat Gottes, wenn der Mensch gesund des Morgens aufstehet, unter dem Beystand Gottes den Tag gesund hinbringet, und des Abends sich wieder gesund in sein Bett niederlegen kann; und daß dieses eine sonderbare göttliche Wohlthat sey, siehet man daher, weil mancher Mensch einen unglücklichen Tag hat, da er am Morgen gesund, des Abends oft krank, lahm, verwundet, mit verletzten Gliedern sich muß zu Bette bringen lassen.

Soll aber ein jeder Mensch sich also in die Obhut Gottes empfehlen, wie vielmehr sollen es Schwangere thun. Dieselben sollen fleißig und eifrig alle Morgen Gott anrufen: 1) Er wolle den Tag über sie in guten und heiligen Gedanken erhalten, damit sie an Gott gedenken, ihn allezeit in ihrem Herzen haben, und mit ihm umgehen mögen. 2) Sie sollen Gott auch ihr Leben und Glieder befehlen, daß Gott wolle ihren Tritt bewahren, vor gefährlichen Fällen und anderem Unglück behüten. 3) Sie sollen auch ihre Frucht in die heilige Obhut Gottes fleißig empfehlen, daß sie möge wachsen, gestärket, wohlgebildet, und mit den Gaben des heiligen Geistes erfüllet werden. 4) Sonderlich aber sollen sie den Tag über sich vor Zorn, Zank und Streit hüten; nicht alles übel nehmen, nicht alles so genau suchen, oder sich über alles er-

zürnen, damit sie nicht über ihrem Eigensinn und Zorn, sich und ihrem verborgenen Pfand, Unglück, Krankheit oder den Tod gar zuwege bringen. Werden sie sich also der Güte und Gnade Gottes überlassen; so haben sie den Trost, daß Gott seinen Engel über sie befehlen werde, der sie behüten wird auf allen ihren Wegen.

M o r g e n - G e b e t .

Herr Gott Vater, was du hast erschaffen; Herr Gott Sohn, was du hast erlöst; Herr Gott heiliger Geist, was du hast geheiligt, das befehl ich dir in deine Hände; deinem heiligen Namen sey Lob, Ehre und Preis und Dank gesagt, in dieser Morgenstund, und in alle Ewigkeit. Amen.

O du gnädiger, gütiger und barmherziger Gott! der du selbst bist das Licht, bey welchem ist kein Wechsel des Lichts und der Finsterniß, ich danke dir von Grund meiner Seele, daß du mich in dieser finstern Nacht so gnädiglich bewahret, und mich dieses fröliche Morgenlicht wiederum erleben lassen. O du Licht meiner Seele, gieb auch diesen Morgen einen hellen Schein in mein Herz, daß ich dadurch in deiner Liebe, in Vertrauen und Hoffnung, möge gestärket werden. Heilige meine Seele, damit ich diesen Tag mit dir umgehen, an dich gedenken, in dir mich erfreuen, und deiner Gnade mich getrösten möge. Gieb, daß ich an diesem Tage nicht vorsezlich wider dich sündige, sondern in Heiligkeit und Gerechtigkeit der Kinder Gottes dir diene und vor dir wandele. Stelle mir deine allerheiligste Gegenwart vor Augen, daß du allezeit um und bey mir seyest, alles hörest, was ich rede, alles siehest, was ich thue, damit ich dadurch möge desto mehr aufgemuntert werden, in der Heiligung fortzufahren, und dich nicht zu beleidigen. Ich befehle dir auch meinen Leib und Leben, meinen Gang, Schritt und Tritt. Du hast mich anjezt, o du Gott aller Güte und Gnaden! in einen besondern Zustand gesetzt, darin ich auch deines besondern Schuzes und Beystandes benöthiget bin; darum bitte und flehe ich demüthiglich: O du Schuzherr deiner Kinder, behüte meinen Ausgang und Eingang, laß deine Gnade mich leiten, deinen Engel mich an der Hand führen, damit ich nicht gleiten, fallen, mich ver-

wunden, oder meinen Gliedern, und zugleich auch meiner Frucht dadurch einen Schaden zufügen möge. Bewahre mich, stärke mich, erhalte mich. Vertreibe von mir alles, was mir schädlich ist, und dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn. Laß mich dann den Abend wiederum unter deinem Schutz erleben, da ich dir fröhlich danken will für alle Wohlthaten, die du mir an Leib und Seele so gnädiglich erwiesen hast. Nun der Herr segne mich und behüte mich! Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über mich, und sey mir gnädig! der Herr erhebe sein Angesicht auf mich, und gebe mir Frieden. Die Gnade des Vaters schütze mich! Die Liebe Jesu decke mich, und des heiligen Geistes Beystand erhalte mich jetzt und allezeit. Ach segne mich im Schlaf und Wachen, ach segne meinen Schritt und Tritt, ach segne mich in allen Sachen, und theil mir deinen Segen mit, laß mich gesegnet seyn von dir, und nimme den Segen nicht von mir. Amen.

G e s a n g.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

Ach erblick die helle Sonne, nachdem nun die Nacht ist hin, ich erblick auch meine Wonne, Jesus ist mir schon im Sinn: mit ihm hab ich hingebacht, die vergangne finstre Nacht, mit ihm bin ich aufgewachet, welches mich vergnüget machet.

2. Ich will auch den Tag hinbringen mit dir, Jesu, meine Freud! Beten, loben, danken, singen, soll seyn meine Arbeit heut; Jesus, meine Zierd und Ruhm, meiner Seelen Eigenthum, der kommt nicht aus meiner Seelen, dem will ich mich anbeehlen.

3. Ach regiere meine Tritte, wende schweres Fallen ab! ach behüte meine Schritte, stärke die verborgne Gab! ich befehl dem meine Frucht, welchen meine Seele sucht! Ach, Herr! laß sie vor dir leben, und wollst ihr Gedeihen geben.

4. Führe mich an deinen Händen, siehe mir in Gnaden bey, deinen Engel wollst du senden, daß er immer bey mir sey, wann ich gleite, halte mich, sieh, ich halte mich an dich; vor Erschrecken und Gefahren wollst du mich, Herr, bewahren.

5. Lasse seyn mein Herze stille, ohne Zorn und Bitterkeit, daß mein Geist, Gemüth und Wille bleibe in der Frömmigkeit: Jesu, o mein Trost und Schild, laß dein lieblich Jesus-Bild immer mir vor Augen schweben in dem, was ich will anheben.

6. Jesus bleibt mir in Gedanken, Jesus schwebt in meinem Sinn, von ihm soll mein Herz nicht wanken, er ist mein, wo ich auch bin. Meinen Jesum laß ich nicht, Je, us, meiner Seelen Licht, ist bey mir auf meinen Wegen und ertheilet mir den Segen.

7. Hat denn, Jesu, dein Begleiten meinen Schritt und Tritt be-

wacht, so will ich die Händ ausbreiten nun bey eingebrochner Nacht, ich will danken deiner Treu, welche alle Morgen neu, und mit Beten, Danken, Flehen, mit dir auch zu Bette gehen.



Die Schwangere verrichtet ihr Abend-Gebet.

Gefürderung.

Dwelch eine große Wohlthat ist es, wenn Gott einen Menschen den Abend glücklich erleben läffet, wenn er bey dem Niederlegen zu seiner Ruh, sagen kann: Ich liege und schlafe ganz mit Frieden. O welche herrliche Ruhe ist das, wann man in Frieden mit Gott, in Frieden mit seinem Gewissen, in leiblichem Frieden und Vergnügen sich zu Bette begiebt; da kann der Mensch zum Lobe des dreyeinigen Gottes sagen: Der Herr hat Großes an mir gethan, deß bin ich frölich. Schläft er also dann mit dankbarem Herzen und mit einem Gott lobenden Munde ein, so wird die übrige Nachtruhe auch von Gott gesegnet seyn. Auf diese Weise sollen auch Schwangere ihr Herz, Augen und Mund zu Gott erheben, wenn sie nun den Tag glücklich vollbracht haben; sie sollen Gott danken für ihre Erhaltung, für seinen Schutz und Gnade, und sollen sich Gottes Liebe und Barmherzigkeit ferner empfehlen. Ist die Nacht, wie man spricht, keines Menschen Freund, wie viel weniger der Schwängern. Sie sollen demnach Gott anrufen, er wolle abwenden 1) allerley Schrecken und Unglück, weil durch unverhoffte Schrecken die Schwängern öfters in die größte Gefahr können gesetzt werden. 2) Er wolle sie vor Krankheit und Schmerzen behüten. 3) Er wolle seine Segensflügel über sie und ihre Frucht beständig ausgebreitet seyn lassen. 4) Bricht der frohe Morgen an, so sollen sie wiederum mit Lob vor Gott erscheinen, und mit David sagen: Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist seinen heiligen Namen; lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat.

A b e n d - G e b e t .

Gnädiger, liebevoller und barmherziger Gott, ich erscheine allhier vor deinem allerheiligsten Angesicht mit frölichem

Herzen. Herr, wie theuer ist deine Güte, daß Menschen unter dem Schatten deiner Flügel trauen, ja, unter dem Schatten deiner Flügel bin ich heute aus- und eingegangen, unter demselben bin ich bewahret worden, kein Unfall hat mich gerühret, sondern habe nunmehr den Abend gesund erreicht. Gelobet sey die Liebe des himmlischen Vaters, der mich als sein Kind auf seinen Armen getragen hat. Gelobet sey Jesus Christus, mein Heiland, der mich an seiner Hand geleitet hat, daß mich kein Unfall hat stürzen können. Gelobet sey Gott der heilige Geist, der nicht von mir gewichen ist. O du heilige Dreyeinigkeit, Vater, Sohn und heiliger Geist, bleibe auch diese Nacht bey mir. Breite deine Güte, Herr, Herr, über die, die dich kennen, und deine Gerechtigkeit über die Frommen. Bewahre meinen Leib und Seele vor allem Unfall, laß mich im Schlaf immer mit dir umgehen, damit wann ich erwache, ich annoch bey dir sey. Siehe, ich weiß keinen Helfer, denn nur allein dich, du Gott Israel. Laß deinen Engel neben und um mein Bette wachen, daß mir nichts, und dem, was du mir aus Gnaden verliehen, schädlich seyn könne. Treibe aus meinem Herzen alle unnöthige Sorgen, böse Gedanken und falsche Einbildungen, treibe von meinem Bette und von meinem Hause alles, was mir Schaden und Unglück bringen kann. So lege ich mich dann in die Arme meines Gottes nieder, ich schlafe in den Armen meines Jesu, seine Linke ist unter meinem Haupt, und seine Rechte decket mich. O du mein Schöpfer, Erlöser und Heiligmacher, sey und bleibe bey mir. Du, dreyeiniger Gott, bist mein Licht und mein Heil, vor weim sollte ich mich fürchten? Du bist meines Lebens Kraft, vor weim sollte mir grauen? Ja mir grauet vor nichts, weil Gott bey mir ist; ich fürchte mich nicht, weil ich Jesum bey mir habe. Ists finster um mich, Jesus ist das Licht meiner Seele; will sich Furcht einfunden, der heilige Geist ist mein Trost und Beystand. Laß diese Nacht glücklich unter deinem Schutz vorüber gehen, daß ich errettet, beglücktet, bewahret, erhalten, die liebe Sonne erblicken möge, da soll mein Mund dich mit Freuden loben, und dir danken für alles was du Gutes mir gethan hast. So oft die Nacht mein Ader schlägt soll dich mein Geist umfassen; so vielmal sich mein Herz bewegt soll dies seyn mein

Verlangen, daß ich mit lautem Schall mögt rufen überall; O Jesu, Jesu! du bist mein, und ich auch bin und bleibe dein. So will ich dann nun schlafen ein, Jesu, in deinen Armen: dein Aufsicht soll die Decke seyn, mein Lager dein Erbarmen, mein Kissen deine Brust, mein Traum die süße Lust, die aus dem Wort des Lebens fließt, und dein Geist in mein Herz eingeußt. Amen.

G e s a n g.

M e l. Werde munter mein Gemüthe.

Sieh, die Sonn will von uns gehen, Jesu geht doch nicht von mir. In der Noth will er auch stehen bey mir an dem Bette hier. O wie wohl bin ich bewacht, wenn auch in der finstern Nacht Jesus Hände mich bedecken, daß kein Unfall mich kann schrecken.

2. Drum will ich mich ganz ergeben, Jesus, deiner Tren und Gnad; ach, erhalte mir mein Leben, und was mir geschenkt hat deine gnadenreiche Hand, du kennst das verborgne Pfand, auf das laß den Segen fließen, und mich deinen Schutz genießen.

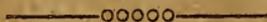
3. Sieh, hie bin ich, Menschenhüter, ach behüt mich vor Gefahr: schütz die Meinen, Haus und Güter, wache bey mir immerdar; wann ich schlaf, so wache du, decke du mich selbst zu, laß mich sanft und ruhig schlafen unter deiner Engel Waffen.

4. Ich leg mich in Jesu Armen, ich leg mich in Jesu Schooß: O wie groß ist dein Erbarmen! seine Liebe ist sehr groß: Sein Erbarmen ist mein Licht, seine Lieb verläßt mich nicht; so bin ich im Licht umgeben wann ich muß im Dunkeln leben.

5. Nun mit Jesu will ich schließen meine müden Augen zu, Jesu! ach laß mich genießen eine sanft und süße Ruh; segne mich und auch mein Kind, und auch die, so um mich sind; vor Angst, Schrecken und Gefahren wollest du uns, Herr, bewahren.

6. Laß mich auch gesund aufstehen wann ich ausgeschlafen hab, laß mich einstens frölich sehen die annoch verborgne Gab; wann ich gehe aus und ein, laß mich dir befohlen seyn; laß kein Unglück, Herr! aus Gnaden mir und meinem Kinde schaden.

7. Ich leg mich mit Jesu nieder, mit ihm steh ich wieder auf, und sing alsdann Freudenlieder, und vollführe meinen lauf, Jesu, ich befehl mich dir, Jesu weiche nicht von mir, so sprech ich in Jesu Namen nach dem Beten frölich Amen.



Tägliche Betrachtungen einer Schwängern

Wenn Gott einer Ehefrau den Ehesegen empfinden läßt, so soll sie sich herzlich darüber erfreuen, und Gott dafür danken; aber sie soll sich auch vorstellen, 1) daß in diesem Stande sich viele Schmerzen, Ungemach und Beschwerlich-

zeiten einfinden; davon sie vorher im ledigen Stande nichts gewußt und nichts empfunden habe. Diese Schmerzen aber sind von Gott dem weiblichen Geschlechte nach dem Sündenfall aufgelegt. 1 Mos. 3, 16. Ich will dir viel Schmerzen schaffen, wenn du schwanger wirst; du sollst mit Schmerzen Kinder gebären. 2) Kommen aber die Schmerzen also von Gott, so sollen sie gedenken, daß Gott auch ist ein gnädiger Gott, der ihnen wird dieselben lindern; ein mächtiger Gott, der sie kann ihnen wieder abnehmen; ja, weil denen, die Gott lieben, alle Dinge müssen zum Besten dienen, so werden auch die Beschwerlichkeiten, welche die Schwangerschaft mit sich bringet, auch denen Schwängern zu vieler Erbauung und Nübungen im Christenthum gereichen; sie können dabey lernen Gottes Weisheit, Güte, Allmacht, Hülfe und Segen, welches alles sie außer diesem Stand unmöglich hätten wissen können. 3) Kommt eine betrübte Stunde, eine schafflose Nacht, ein beschwerlicher Zufall, so sollen sie sich erinnern an ihren Taufbund, daß Gott ihr Vater sey, der sie als ein Kind nicht verlassen werde; denn wie sich ein Vater erbarmet über seine Kinder, so erbarmet sich der Herr über die, so ihn fürchten. Sie sollen sich vorstellen Gottes Stärke, daß er ihnen wird Kraft geben, das gute Werk zu vollenden und an den Tag zu bringen, welches er in ihnen angefangen hat. Sollte es ihnen bisweilen gar schwer vorkommen, daß sie meynen, sie können es nicht ausstehen, so sollen sie sich erinnern, daß bey Gott nichts unmöglich ist, und wann er ein Wort spricht, so müssen sich legen die stolzen Wellen und Schmerzen, des Leidens und Beschwerlichkeit. 4) Sollten aber die Schmerzen lange anhalten, so soll doch ihr Vertrauen darum nicht sinken, noch ihre Hoffnung wanken, sondern gedenken, Gott habe die Stunde schon bestimmt, da er wieder helfen will. Er spricht oft zu uns wie zu Maria, seiner Mutter, meine Stunde ist noch nicht kommen, deshalb muß man auch den Verzug der göttlichen Hülfe im Glauben und mit Geduld ertragen, und sich auf die göttliche Verheißung verlassen, wann er spricht: Ich will dich nicht verlassen noch versäumen. 5) Sprechet ihr: Aber es lassen viele ihr Leben in der Schwangerschaft und in der Geburt; so antworte ich: Gott hat einem jeden seine Todesstunde bestimmt. Wissen nun Schwangere

Exempel derer Ehefrauen, die in der Schwangerschaft oder in der Geburt gestorben sind, so sehen sie auch viele Exempel derer, welche glücklich entbunden, und fröhliche Kindermütter geworden sind, ja deren Anzahl ist ungemein größer, die der Herr erwünscht erlöset, und ausgeholfen hat, als derer, die in dem Stande gestorben sind. Wenn nun aber unter fünfzig oder hundert kaum eine gestorben, und neun und neunzig fröhlich geboren haben, so ist das wider den Glauben und Liebe zu Gott, sich allezeit das ärgste oder das schlimmste vorstellen wollen, das ist ein Mißtrauen gegen Gott; und eine schwere Sünde, wann man an Gott verzweifeln wollte, und sagen: Ob Gott gleich so vielen hunderten, ja tausenden geholfen, so wird er mir doch auch helfen! Wer hat euch dieses gesagt? Wer hat euch dieß Vertrauen in den Sinn gepflanzet? Kennet ihr vielleicht Gottes Güte und Allmacht nicht? Darum lehret es vielmehr um und saget: Der Gott, der so viel tausenden geholfen, der wird mir auch helfen, und mir auch beistehen, und darauf verlasset euch von Grund eurer Seelen: widersprecht allen zweifelhaften Gedanken, und schauet hingegen auf die mächtige und starke Hand Gottes. 6) Besetzt aber, es hätte Gott einer Schwängern ihr Ende des Lebens in der Schwangerschaft und Geburt bestimmt; so stirbt sie doch selig, denn sie stirbt in ihrem Beruf: Gleichwie es ein seliger Tod wäre, wenn eine fromme Seele über dem Gebet, ein Prediger auf der Kanzel, ein Mensch in Austheilung der Almosen, ein König auf seinem Thron, der den Armen Recht spricht, stürbe, also ist auch ein seliger Tod, wenn eine Ehefrau in ihrer Schwangerschaft und Geburt ihren Geist aufgeben sollte; denn sie stirbt in ihrem Beruf, in einem Gott wohlgefälligen Stand; der Tod solcher gottseligen Ehefrauen ist werth geachtet vor dem Herrn, und er wird sie mit Bonnenach so vielen Leiden und Schmerzen in der ewigen Himmelsfreude sättigen, umgeben und erquickten. Wie man aber selig stirbt, und wenn man selig sterben soll, das alles sollen wir der göttlichen Weisheit überlassen; wenn ich nur selig werde, wenn ich nur in den Himmel komme, soll eine gläubige Seele sagen, so mag es der Herr machen und schicken auf was für einen Weg oder in was für einen Stand er immer wolle. 7) Jedoch sollen sich Schwangere auch fein fassen, daß sie nicht

durch Zorn und Eigensinn sich selbst den Tod bringen, denn weil ihnen in dem Stande alles Schaden kann, so sollen sie auch desto behutsamer auf sich Acht geben. Es ist an vielen Schwangeren Weibern gar nicht zu loben, sondern vielmehr zu schelten, daß sie zu Zeit der Schwangerschaft allzu zornig, böshaftig und empfindlich sind; alle Tritte und Schritte, so die Ihrigen thun, sind ihnen nicht recht, sie erzürnen sich über alles; keine Speise, kein Wort, kein Stuhl ist ihnen recht; da sollen sie sich nun mäßigen, und wider diese Unart beten; denn wenn sie durch dergleichen Zorn und Verbitterungen sich die Galle rege machen, daß daraus gefährliche Schwachheiten, hitzige Fieber, Friesel und dergleichen tödtliche Krankheiten entstehen, so müssen sie nicht sagen, das hat Gott gethan, sondern das haben sie selbst gethan, und ihre Schwangerschaft bringet sie nicht ums Leben, sondern ihr böser Sinn, Zorn und Eigensinn. Ja ich gebe allen christlichen Ehefrauen zu bedenken, wann ihre Frucht in solchem verbitterten Geblüt wächst, zunimmt und geboren wird, ob sie nicht Schuld daran sind, daß sie böse, zornige, eigensinnige Kinder zur Welt bringen, die so ein widerspenstig Gemüth haben, wie die Mütter in der Schwangerschaft gehabt haben. Deshalb soll hie eine christliche Ehefrau sich selbst überwinden und in Gott fassen, und sich nicht selbst den Tod und eine böse Geburt durch ihre Schuld herbeziehen. Werden sie Gott darum anrufen, so wird der, von dem alle gute Gaben von oben herab kommen, auch diese Gnade nicht versagen, ja, alsdann können sie sich im Leben und Sterben eines gnädigen Gottes getrösten. 8) Und weil auch christliche Ehefrauen gerne in solchem Stande zum heiligen Abendmahl gehen, so haben sie alsdann um desto mehr Ursach, sich selbst und ihre Frucht dem Herrn Jesu zu übergeben, und durch dessen Kraft im Glauben, in der Liebe und in der Heiligung zu bleiben.

G e b e t.

Heiliger, gütiger und barmherziger Gott! ich komme zu dir, meine Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung dir vorzubringen. Du hast, o großer Gott! mir den Ehesegen anjekt wiederfahren lassen, dafür ich dir von Grund meines Herzens danke, und bitte dich, gönne mir auch zu seiner Zeit einen fröhlichen Anblick. Weil du aber, o gerechter Gott,

auf diesen Stand viel Schmerzen und Ungeinach geleet hast, so nehme ich dieselben, unter deinem Beystand auch willig auf. Kommen demnach betrübte Stunden, schmerzhaftige Tage, schlaflose Nächte, Herr, mein Gott, so weiche nicht von mir, ich weiß du kannst nach deiner Allmacht all mein Leiden lindern, du bleibest auch mitten in dem Leiden und Schmerzen mein Vater, mein Beystand, mein Nothhelfer, meine einzige Zuflucht und mein gnädiger Gott, der du sie mir verordnet und aufgelegt hast, auch die Kraft und Stärke, sie zu mäßigen. Wollen die Beschwerlichkeiten und Zufälle groß und viel, ja fast unerträglich werden, so will ich doch darum nicht verzagen; sondern mich erinnern, daß du, getreuer Gott, mich nicht wirst lassen versuchen über mein Vermögen, sondern machen, daß die Versuchung ein solches Ende gewinne, damit ich es ertragen könne. Wenn ich seufze: Ach wie lang, ach lange, ist dem Herzen bange, und verlangt nach dir; so gedenke doch an deine Hülfstunde, und laß sie nach deinem gnädigen Willen bald erscheinen. Stelle mir, o Gott! deine Allmacht vor Augen, ja schreibe sie mir in mein Herz hinein; daß ich nicht erschrecken möge, wenn etwa andere, welche auch in solchem Stande sich befinden, beschwerliche Krankheiten ausstehen, ja gar in der Geburt ihr Leben verlieren. Laß alsdann mir beständig in meinem Gemüthe und Gedächtniß eingeschrieben bleiben, wie des Jahrs über so viel hundert Schwangere glücklich entbunden werden, die wenigsten aber von dir in der Geburt von der Welt abgefordert werden. Darum will ich auch deiner Allmacht trauen, und flehe dich demüthig an, laß mich auch eine fröliche Kindermutter werden. Hilf mir in der Geburtsstunde; und erfreue mich mit einem gesunden und wohlgestalten Kinde. Solltest du aber beschlossen haben, mir in diesem Stande mein Lebensende zu bescheren, Herr! so geschehe dein Wille; ich weiß, ich sterbe alsdann in meinem Beruf, ich sterbe in deiner Gnade, ich sterbe in deinen Armen, ich sterbe als dein Kind, ich sterbe selig, und werdest mich zu der ewigen Freude und Seligkeit einführen. Gieb mir aber, o mein Gott! indessen deinen heiligen Geist, der mich immer bey guten Gedanken erhalte; gieb mir einen stillen und sanften Muth, daß ich nicht durch Zorn oder Bosheit mir und meiner Frucht den Tod bringe; gieb, daß ich meinen Zorn

mäßigen, und also mich nicht selbst ums Leben bringen möge. Laß auch meine Frucht mit guten Kräften des Leibes und des Gemüths ausgerüstet werden! Laß sie wachsen unter dem Schatten deiner Gnaden, bis du sie wirst endlich an das Tageslicht bringen, und also alle meine Schmerzen in Wonne, und meine Traurigkeit in Freuden verkehren. Nun Herr, mein Gott, ich habe mein Herz vor dir ausgeschüttet, ach erhöre mich nach deiner Güte, errette mich nach deiner Verheißung, erbarme dich mein nach deiner Treue, hilf mir nach deiner Liebe, erfreue mich nach deiner Gnade. Ich weiß, du hast mein noch nie vergessen, daß ich mir sollt vor Leid mein Herz abfressen: Mitten in der Noth, denk ich an Gott; ob er mich gleich mit Schmerz und Angst thut pressen, daß ich durch deinen Geist mög überwinden, und mich allzeit in deinem Haus mög finden, zum Preis und Dank, mit Lobgesang; mit dir thu ich aus Liebe mich verbinden. Amen.

G e s a n g.

Gottseliger Umgang einer gläubigen Seele mit
Gott.

Mel. Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

Ach will stets mit Gott umgehen, er soll immer bey mir seyn, auf ihn will ich allzeit sehen, wann ich gehe aus und ein, ohne ihn geh ich nicht aus, er ist auch bey mir zu Haus, ich kann nicht mehr ohn ihn leben, nachdem ich mich ihm ergeben.

2. Mein Herz soll stets an ihn denken, Gott ist, der mein Herz erfüllt, ich will es in ihm versenken, es soll seyn mit Gott umhüllt: Seht, ich denke nun nicht mehr, Gott ist der Gedanken Herr, Gott ist alles mir in allen, ohn Gott kann mir nichts gefallen.

3. Mein Mund soll stets von ihm sprechen, Gott im Herzen, Gott im Mund, mein Mund soll davon ausbrechen, was da liegt im Herzensgrund: was mein Mund nur immer spricht, ist zu Gottes Ruhm gericht; Gott im Herzen, Gott in Worten, von Gott sprech ich aller Orten.

4. Mein Aug soll stets nach ihm schauen, denn Gott sind ich überall, nicht nur in den Himmels-Auen sondern auch im Thränen-Thal: wo mein Auge nur blickt hin, da ist Gott in meinem Sinn, mich dünkt, daß er vor mir stehe, wo ich immer nur hinsehe.

5. In der Arbeit und Geschäften, da vergeß ich Gottes nicht; arbeit ich aus allen Kräften, bleibt mir Gott doch vor Gesicht; so wird mir die Arbeit leicht, weil mein Gott nicht von mir weicht; ohne Gott kann ich nichts machen, er muß seyn bey allen Sachen.

6. Es ist, so will ich empfangen von ihm alle meine Speiß; trink ich, so ist mein Verlangen, daß zu meines Gottes Preis dieses alles

mir gedeih, und daß er stets bey mir sey, und mir Speiß und Trank darreiche, und auch da nicht von mir weiche.

7. Will ich mich zu Bette legen wann ich bin der Arbeit los! so ertheilt er mir den Segen, und ruh ich in seinem Schooß; ich schlaf in ihm sanfte ein, bin auch nicht im Schlaf allein, weil er sich nah zu mir machet, und auch um mein Bette wachet.

8. Brichet nun an der helle Morgen, steh ich mit Gott wieder auf: mein Verlangen, Sehnen, Sorgen, ist, daß ich den Lebenslauf mit Gott führ und daß kein Tritt, ja kein Wort, kein That und Schritt seye meinem Gott zuwider, bis mein Haupt sich leget nieder.

9. Von Gott kann mich nichts abtreiben, Elend, Jammer, Kreuz und Leid, dieser Umgang soll auch bleiben, hier und dort in Ewigkeit; Leiden scheidt mich nicht von Gott, keine Trübsal, Angst und Noth; weil mich Gott nicht kann verlassen, so lang ich ihn werd umfassen.

10. Mein Umgang wird nicht zerrissen wann zerreißt das Lebensband: warum sollt ich das nicht wissen? hat er doch in seine Hand mich gezeichnet, daß er mich will beglücken ewiglich, ja mir auch nach diesem Leben dort die Himmelskrone geben.

11. Ich werd auch mit ihm umgehen wann ich dort im Himmelsglanz werd vor seinem Throne stehen, und von ihm durchstrahlet ganz, werde gleich den Engeln seyn, ganz verkläret, hell und rein, und in Freuden, Licht und Wonne, leuchten wie die goldne Sonne.



Die Schwangere erwäget ihren Gott wohlgefälligen Stand.

Mutterung

Gleichwie Gott den Ehestand selbstn eingesezt, und durch denselben das menschliche Geschlecht fortpflanzen will, daher er auch zu unsern ersten Eltern in dem Paradies sprach: Seyd fruchtbar und mehret euch. Also hat auch eine gottselige Ehefrau sich in Gott zu erfreuen, wann sie solche Fruchtbarkeit vermerket. Sie soll dabey gedenken, 1) Kinder sind eine Gabe Gottes, welche Gabe er einigen giebt, andern aber versaget, damit die Menschen nicht etwas möchten ihrer Kraft zuschreiben. 2) So bald nun eine Ehefrau solchen Segen Gottes verspüret, soll sie gedenken, Gott habe in Gnaden an sie gedacht, wie dorten es von Sara und Rahel heißet: Und der Herr gedachte an Sara, der Herr gedachte an Rahel. 3) Hierauf nun sollen sie sich zufrieden geben, Gott danken und glauben, ihr gegenwärtiger Stand sey von Gott, der habe ihr diesen Segen ertheilet, sie soll sich erthunern, wann sie aus- oder eingehet, so gehet sie unter dem

Schutz und Seleite Gottes, Gottes heilige Engel haben eine besondere Aufsicht auf sie. 4) Finden sich Schmerzen und Beschwerlichkeiten ein, so sollen sie gedenken, daß Gott sie zu diesem Stande verordnet habe: aber daß er darum sie nicht verlassen wolle; sondern daß sie desto mehr ihr Vertrauen auf ihn setzen sollen, da sie dann empfinden werden, wie der Herr alles herrlich machen wird. Sie sollen zu dem Ende 5) im Gebet anhalten, sich vor Zorn und Bosh. it hüten, im Glauben, in der Liebe Jesu und wahren Frömmigkeit verharren und versichert seyn, sie stehen in einem seligen und Gott wohlgefälligen Zustand, darin sie sich des Beystandes und der Hülfe Gottes getrösten können, und was sie nach Gottes Willen in solchem Stande bitten werden, das wird Gott ihnen auch nach seiner Barmherzigkeit gnädiglich geben und verleihen.

G e b e t.

Du liebevoller Gott und Vater! wie kann ich genugsam deine Vatertreue erkennen, loben und preisen, daß du mich in den gegenwärtigen Stand berufen und gesezet hast. Herr, du hast in Gnaden an mich gedacht, und mich dieser Gabe und Frucht des Ehestandes theilhaftig gemacht. Ist dieser mein Stand beschwerlich, so weiß ich doch, daß ich in dieser Gnade stehe, und daß mein Stand vor dir gefällig und von dir eingesezet sey. Du weißt, Herr! daß ich keines Mannes begehret habe aus Leichtfertigkeit, und meine Seele rein behalten von aller bösen Lust, und habe mich nicht zu unzuchtiger und leichtfertiger Gesellschaft gehalten, einen Mann aber zu nehmen habe ich gewilliget in deiner Furcht, in Keuschheit dir zur Ehre. Da du denn auch in Gnaden an mich gedacht; und die Frucht des Leibes mir bescheret hast, so nehme ich solches als ein Geschenk von deiner Hand auf. Laß mir in diesem Stande deine Barmherzigkeit wiederfahren, sey in dem Stande mein gnädiger Gott, der mein Gebet und Seufzen erhöere, und meine Seufzer lasse vor den Thron der Gnaden kommen: Sey in diesem Stande mein Beleitmann, der mich schütze, begleite und bewahre. Sey in diesem Stande mein Trost, wann ich betrübt werde, und gieb mir deinen Freudengeist, der mir allein Zeugniß gebe, daß ich dein Kind sey. Sey in diesem Stande meine Zuflucht, bey dem ich

mein Herz ausschütte, der mich erfreue, wann ich betrübt bin, der mich erquickte, wann ich matt bin. Sey in diesem Stande mein Helfer, der mich versichere: Ich bin bey dir in der Noth, ich will dich heraus reißen. Sey in diesem Stande mein Beystand, wann sich etwa Schmerzen, Ungemach und Beschwerlichkeiten einfänden sollten. Sey in diesem Stande mein Erretter, der zu seiner Zeit die Bande öffne, mich fröhlich entbinde, und mich erfreue. Sey in diesem Stande, o du himmlischer Vater! meine Stärke; ach! trage, erhalte, stärke und erquickte mich. Sey in diesem Stande, o Jesu, mein Fürsprecher, der mich bey Gott verrete, und mein schwaches, und zuweilen unter vielen Schmerzen abgeschicktes Gebet vor Gott bringe. Sey in diesem Stande mein Tröster, o Gott heiliger Geist, der mich tröste, daß ich in Gnaden stehe, daß ich ein Kind Gottes sey, und der mich einer fröhlichen Entbindung und gnädigen Hülfe versichere. Ja du dreyeiniger Gott! sey mit mir in diesem Stande, so werde ich wohl beglückt, beschützt, bewahret und errettet bleiben. Herr Jesu, leite meinen Gang, daß ich forthin mein Lebenlang nach deinem Willen walle. Behüte mir mein Seel und Leib, mich selbst in deine Hände schreib, damit ich ja nicht falle. Ach, gib, mein Lieb! deine Wunden alle Stunden zu betrachten, und die Welt für nichts zu achten. Amen.

G e s a n g.

Mel. Allein Gott in der Hdh sey Ehr.

Wie hat der große Gott doch mich in Gnaden angesehen, wie hat er doch so gnädiglich erhört mein glaubigs Flehen; so daß mein höchst erfreut Gemüth erkennet seine Wundergüt, dafür sey Gott gepriesen.

2. Ists nicht mein Schöpfer, der da hat mir Leib und Seel gegeben, und fristet mir aus lauter Gnad das mir-geschentete Leben: Ja, was ich habe in der Zeit, das kommt von seiner Güte, dafür sey Gott gepriesen.

3. Es hat mich Jesu theures Blut befreyt aus Satans Stricken, und dieses allerhöchste Gut will mich auch stets erquickten: Ja dieses Blut das macht mich rein, darinnen werd ich selig seyn, dafür sey Gott gepriesen.

4. Es wird mir auch der heil'ge Geist zur Heiligung gegeben, der mir den Weg zum Himmel weist, mich führt im ganzen Leben, er weicht mein Herz zu seinem Haus, und treibet alle Sünd hinaus, dafür sey Gott gepriesen.

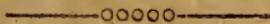
5. Er theilet ferner mir auch mit den längst erwünschten Segen, er segnet meinen Schritt und Tritt in allen meinen Wegen: Ja was ich mit Gott immer thu, da fließet lauter Segen zu, dafür sey Gott gepriesen.

6. Sollt leiden, Angst und Schmerzenswuth auf mich auch einst los gehen, so will er in der Trübsalsfluth mir doch zur Seite stehen; er hilft, wann niemand helfen kann, er ist mein Trost und Helfersmann, dafür sey Gott gepriesen.

7. Ach wie hat er so väterlich bishero mich geleitet, und seine Gnade über mich wie Flügel ausgebreitet: So leb ich dann in seiner Hut, und habe in Gott guten Muth, dafür sey Gott gepriesen.

8. Ja wie kann doch mein schwacher Mund die Wohlthat her erzählen, viel Gutes thut er jede Stund dem Leibe und der Seelen: Er liebet, führet, leitet mich, ja er versorgt mich mildiglich, dafür sey Gott gepriesen.

9. Und was für große Herrlichkeit will er mir dorten geben, daß ich in jener Ewigkeit bey ihm mög ewig leben; drum, wann ich sterb, so sterb ich nicht, ich komm zu Gott, zur Freud, zum Licht, dafür sey Gott gepriesen.



Die Schwangere danket Gott für ihre Fruchtbarkeit.

Vorunterung.

Sogleich die meisten Menschen meynen, daß Kinder eine Naturgabe wären, so lehret doch die heilige Schrift uns ein anders, wann sie schreibt: Siehe, Leibesfrucht ist ein Geschenk. Daher auch gläubige Eheleute diese Gabe unter andern Gaben von Gott zu erbitten haben. Was Huren und andere ungläubige Personen anlangt, so erlangen sie zwar diese Gabe, weil Gott der Natur ihren Lauf läßt, indem sie nicht zur Ehre Gottes Kinder zeugen, sondern nur ihre sündliche Brunst löschen wollen. Bey gläubigen und frommen Eheleuten aber ist es ein anders, die nehmen die Kinder als eine Gabe Gottes dankbarlich an. Wann dann nun eine gottselige Ehefrau die Fruchtbarkeit merket, so soll sie 1) Gott dafür danken, und sich erinnern, daß Gott den verheißenen Segen des Ehestandes ihr auch nun ertheilet. 2) Hierauf soll sie behutsam wandeln, sich in den Schranken der Mäßigkeit, Sittsamkeit, Sanftmuth und christlicher Bescheidenheit halten, damit sie durch ihre eigene Schuld die Fruchtbarkeit nicht wieder vernichte, welches durch unmäßige Arbeit, unbedächtliches Reichen, vorwitziges Tragen und Heben, boshafti-

gen Zorn und andere Frechheiten geschehen kann. 3) Soll sie sodann, wann sie merket, daß ihre Fruchtbarkeit zunimmt, Gott sich und ihre Frucht täglich empfehlen, und ihn anrufen, er wolle es selbst bilden, erhalten, stärken, bewahren und zu seiner Zeit fröhlich an das Licht bringen. 4) Sie soll wider die Beschwerlichkeit ihres Standes nicht murren, nicht higig, zornig und rachgierig gegen ihren Ehemann, Gesinde und andere Personen seyn, als welches schon ein Zeichen der Ungeduld über die Fruchtbarkeit, und folglich ein Ündank seyn würde, welchen gewiß Gott siehet, erkennet und merket, und solcher Person es kann entgelten lassen.

G e b e t.

Herr, allmächtiger Gott! der du bist ein Gott des Lebens, der uns allen Odem und Leben giebet, der du den Ehestand mit Früchten des Leibes gesegnet hast, ich danke dir, daß du auch an mich gedacht, und mich dieses Segens in meinem Ehestand theilhaftig gemacht. Du mächtiger Herr, hast mir eine größere Wohlthat erwiesen als andern, welche nach dieser Gabe seufzen und nicht erlangen; darum bitte ich dich, laß mich wohl erkennen, was du Gutes an mir gethan hast. Ich befehle mich dir ganz und gar. Behüte mich vor Angst und Schrecken, vor Fallen und Gefahr, vor Unglück und was sonst das mir geschenkte Pfand entwenden könnte. Wirke in mir eine christliche Behutsamkeit im Gebet und Arbeiten, damit ich nicht selbst das verderbe, was deine Hand verliehen hat. Herr! wie groß ist deine Weisheit, daß du die Menschen so wunderbar bildest; wie groß ist deine Allmacht, daß du sie selbst ans Licht bringest, wie groß ist deine Güte, daß du auf solche Weise das menschliche Geschlecht erhältst und mehrest. Ich danke dir, mein Gott, daß du mich auch zu einer Werkstatt dieses deines herrlichen Werks bestimmst, und mich durch deinen göttlichen Segen fruchtbar gemacht hast; ach führe das angefangene Werk durch deine Gnade herrlich hinaus; erhalte, was du hast gegeben; stärke, was du hast verliehen; bewahre, was du hast geschenkt. Laß mich meine Zeit glücklich unter deinem Schutz hinbringen. Laß vor meine Augen kein Angeheuer, und vor meine Ohren keine entsetzliche Bottschaft kommen; und so ja nach deinem Rath

dergleichen mir widerfahren sollte; so erhalte meine Frucht durch deine allmächtige Hand. Laß mich zu rechter Zeit eine fröhliche Kindermutter werden, und das Verborgene mit Freuden erblicken. Herr, laß deine Güte und Treue mich allewege begleiten, behüte meinen Fuß, daß er nicht strauchele; meine Glieder, daß der keines zerbrochen, und meinen Leib, daß er nicht beschädiget werde. Erhalte die geschenkte Gabe, und laß sie dir empfohlen seyn. Indessen aber will ich auf deine Hülfe schauen; ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hülfe kommt; meine Hülfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Ich will den Herrn loben allezeit, sein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn. Des Morgens, Mittags und Abends will ich dem Herrn danken für alle das Gute, daß er an mir gethan hat. Lobe den Herrn, der deinen Stand sichtbar gesegnet, der aus dem Himmel die Ströme der Liebe geregnet; denke daran, was der Allmächtige gethan, der dir mit Gnade begegnet. Amen.

G e s a n g.

Mel. O Gott, du frommer Gott, 2c.

1. Ich danke dir, mein Gott, für eine jede Gabe, die ich nun lebenslang von dir empfangen habe; nimm an den schlechten Dank für deine große Gnad, die deine Vaterhand mir dargereicht hat.

2. Ich danke dir, mein Gott, daß du mich hast erhört, und was mein Herz gewünscht, aus Gnaden mir bescheret. Ach, ach! erhalte doch das anvertraute Pfand, das ich empfangen hab von deiner Segnshand.

3. Ich danke dir, mein Gott, daß du in meinem Leben mit großer Mildigkeit viel Gutes hast gegeben: Ach tausend, tausend Dank, hab Dank, Herr Zebaoth! für alle deine Gnad, ich danke dir, mein Gott.

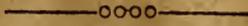
4. Ich danke dir, mein Gott, daß du mir beygestanden in manchem schweren Leid, in schweren Trübsalsbanden; ach bleibe auch bey mir, wann sich die Noth einstellt; du bist es, der mich stärkt; du bist es, der mich erhält.

5. Ich danke dir, mein Gott, daß du hast abgewendet, so manches bittres Kreuz, und mir die Hülff gesendet; die Hülff, so weggethan; die Angst, so ich gescheut, und mich nach Angst und Weh mit reichem Trost erfreut.

6. Ich danke dir, mein Gott, daß du mich nie verlassen, auch nicht verlassen wirst, so lang ich werde hassen, der Sünden Wust und Gräuel; sieh ich verpflichte mich, daß ich dir dienen will hier und dort ewiglich.

7. Ach bleibe doch mein Gott, ach bleibe meine Stärke, mein Helfer, Schutz und Rath, damit ich Hülfe merke: Wann nun die Noth einbricht, ach steh mir kräftig bey, daß ich zu aller Zeit von dir geschützt sey.

8. Ach bleibe doch mein Gott, hilf daß ich überwinde, und in der Trübsalsstund die Hülfe bey dir finde; so will mein froher Mund, nach ausgestandner Noth, stets sprechen dir zum Preis: Ich danke dir, mein Gott!



Die Schwangere empfehlet Gott sich und ihre Frucht.

Befürderung.

Wann nun eine gottselige Ehefrau den Segen ihrer Fruchtbarkeit merket, so hat sie, nebst ihrer Berufsarbeit, sonderlich dieses zu thun: 1) Soll sie sich Gott fleißig alle Tage und Stunden empfehlen, daß er sie wolle begleiten, stärken und behüten. 2) Dieselbe Gott in ihrem Gebet treulich vortragen. 3) Denn das ist der Unterschied, unter christlichen Ehefrauen und Ungläubigen, unter gottseligen Ehefrauen und leichtfertigen Huren. Ungläubige und Huren fluchen wohl über ihre Schwangerschaft, achten ihre Frucht gering, danken Gott nicht dafür, thun ihr weh wo sie können, und haben vielleicht nicht viel Gutes mit ihr im Sinne. Gottselige Ehefrauen aber sind hie anders gesinnet; sie beten niemals, sie tragen denn ihr Kind Gott mit vor; sie rufen Gott an, er wolle es fein bilden, ihm gesunde und gerade Glieder geben, es bey'm Leben erhalten und gesund lassen geboren werden. 4) Sie lieben ihre Frucht, ehe sie dieselbe sehen; tragen Sorge für ihre Erhaltung; bereiten alles, worin sie nach der Geburt kann eingewickelt werden. 5) Ja, sie tragen nicht allein Sorge für ihren leiblichen Zustand, sondern rufen auch Gott an, daß er ihre Frucht, nach der leiblichen Geburt wolle zur Wiedergeburt durch die heilige Taufe gelangen lassen.

G e b e t.

Heiliger Vater und Schöpfer aller Menschen! siehe, ich komme allhie vor dein allerheiligstes Angesicht, und bitte dich demüthiglich um deine Gnade. Du hast, o großer Gott, nach deiner Güte mir eine Leibesfrucht verliehen; aber wer bin ich, daß ich sie zur Welt bringen sollte? Viele Mütter

haben Kinder empfangen, aber nicht geboren; wie viele haben sich einer lebendigen Frucht erfreuet, und haben es nicht erlanget. Darum, ach Herr, Herr! vor dir stehet alle meine Begierde, und mein Seufzen ist dir nicht verborgen. Herr, Herr, was du aus Gnaden gegeben, das wollest du auch nach deiner Barmherzigkeit erhalten. Ich befehle deinem väterlichen Gnadenschutz mich ganz und gar. Herr! habe Acht auf mich bey Tag und Nacht, daß mir kein Leid widerfahre. Begleite mich, wann ich ausgehe; behüte mich, wann ich auf der Gasse bin, und bringe mich gesund und unbeschädigt wieder nach Hause. Laß meine Seele stille und vergnügt seyn. Laß meine Seele allezeit mit dir umgehen, in dir sich freuen, an dir sich ergößen. Laß mein Herz eine Wohnung Jesu und ein Tempel des heiligen Geistes seyn, daß Jesus in mir lebe, in mir wandele, mich regiere und heilige. Wend von mir ab alle Verdrießlichkeiten, Zorn, Schrecken; ungestalte Menschen laß nicht vor meine Augen kommen; und so es doch geschehen sollte, so bewahre meine Frucht. Laß dein Aufsehen meinen Odem, Leben, Schritt und Tritt bewahren. Der Herr behüte meinen Ausgang und Eingang, von nun an bis in Ewigkeit. Im Namen des dreyeinigen Gottes gehe ich aus und ein. Im Namen des dreyeinigen Gottes lege ich mich schlafen und stehe auf. Im Namen des dreyeinigen Gottes gehe ich an meine Arbeit. O du dreyeiniger Gott, bewahre, behüte und schütze mich durch deine Kraft, trag mich auf deinen Händen, behüte mich auf meinen Wegen, daß mir kein Uebels widerfahre, so will ich dir dafür danken und dich loben Zeit meines Lebens.

Ich befehle dir aber auch, o dreyeiniger Gott, meine Frucht, die ich trage; Herr! ich bete für sie, ich trage sie dir vor; ach, erhöre mein Flehen um deiner Güte, ja um Jesu willen. Ach gieb meinem Kinde deinen heiligen Geist. Laß es auch im Verborgenen mit deiner himmlischen Kraft, wie dorten Johannes, erfüllet werden. Gieb ihm eine feine Seele und ein frommes Herz, damit es dich zeitlebens fürchten und lieben möge. Gieb ihm aber auch gesunde und gerade Glieder einen gesunden Leib, gute Leibes- und Gemüths Gaben. Hast du es aber im Verborgenen mit solchen herrlichen Leibes- und Gemüths Gaben begnadiget, so lasse es nach seiner leiblich-

chen Geburt auch bald durch die heilige Taufe wiedergeboren werden. Du hast ja, o Jesu, gesagt: Lasset die Kindlein zu mir kommen, denn solcher ist das Reich Gottes. Du hast die Kinder auf deine Arme genommen und sie gesegnet. Nimm mein Kind auch zu seiner Zeit in deine heilige Arme, und segne es auch! schenk ihm das Pfand der Kindschaft, nämlich deinen heiligen Geist; heilige und erneure es zum ewigen Leben! Mache daraus ein Kind des Himmels und des ewigen Lebens, daß ich mit ihm, und es mit dir dereinsten der ewigen Seligkeit möge theilhaftig werden. Meine Hoffnung stehet feste auf den Herren, meinen Gott! Er ist mir der allerbeste, der mir beysteht in der Noth: Er allein soll es seyn, den ich nun von Herzen meyn. Amen.

G e s a n g.

Mel. O Gott, du frommer Gott 2c.

Ich weiche nicht von Gott, dem will ich mich empfehlen; dem Helfer, der mir hilft am Leib und an der Seelen: er ist mein, als mein Hort, mein Burg und Zuversicht, mein starker treuer Gott, mein Gott verläßt mich nicht.

2. Ich weiche nicht von Gott; ob mich gleich Schmerzen drücken, so weiß es mit Geduld mein Herze auszuschicken; auch in dem größten Leid will ich beständig seyn: Kommt Kreuz, so dring ich auch zu meinem Jesu ein.

3. Ich weiche nicht von Gott, auch in den größten Nöthen, ob sie so heftig seyn, als wollten sie mich tödten: alsdann schrey ich um Hülff; verlaß mich nicht, mein Gott! Ach komm, ach rette mich, aus aller Angst und Noth.

4. Ich weiche nicht von Gott, ihm will ich treu verbleiben; mich soll kein Ungemach von seiner Liebe treiben; ach ja, du treuer Gott, ich weiche nicht von dir, ach bleib du auch bey mir, und weiche nicht von mir.

5. Ich weiche nicht von Gott; denn warum sollt ich weichen, pflegt er nicht allezeit mir seine Hand zu reichen, die Hand, die mich erhält, die Hand, die mich befreyt, die Hand, die mich erquicket und hilft mir allezeit.

6. Ich weiche nicht von Gott, auch nicht in Leidensstunden, denn ich hab immerdar Rath, Heil und Trost empfunden; die Rettung stellt sich ein, die Stunde geht vorbey, daraus erkenn ich ja, daß mein Gott bey mir sey.

7. Ich weiche nicht von Gott, auch nicht, wann ich soll sterben, denn alsdann werde ich die Seligkeit ererben: Drum leb und sterb ich ihm, ich dien ihm in der Zeit, und bleib mit ihm vereint dort in der Herrlichkeit.

Die Schwangere erinnert sich der göttlichen Verheißungen.

B e t r ü b u n g .

So betrübt und schmerzhaft zuweilen der Schwängern Zustand ist, so tröstlich und herrlich sind die Verheißungen Gottes für dieselben, da er ihnen seinen Beystand in der Noth zusagt, und ihnen verheißet, er wolle sie nicht verlassen noch versäumen, er wolle ihnen helfen, sie retten, sie auf den Händen tragen, und was dergleichen Kraft- und Mächtsprüche mehr sind. Dieselben soll nun eine jede gottselige Schwangere (Ehefrau 1) sich bekannt machen, und sich deren getrösten. 2) Sie soll sich erinnern, daß die Verheißungen Gottes alle Menschen angehen, daher sie auch getrost sich darauf verlassen kann. 3) Ob aber gleich die erwünschte Hülfe, die versprochene Rettung, und der verheißene Beystand nicht zu der Zeit und Stunde erscheinet; wann sie dieselbe verlangt und vonnöthen hat, so soll sie darum nicht verzagen, und meynen, die Verheißung sey aus, und werde gar nicht erfüllet werden; sondern 4) auf die Verheißung Gottes vest bauen, welcher, wann seine Hülfsstunde erscheinet, auch was er zusagt treulich halten wird. Indessen aber 5) im Gebet, Vertrauen und Hoffnung anhalten, bis endlich die frohe Stunde anbrechen wird, da die vorher Betrübte mit Freuden und zum Ruhm des Allerhöchsten sagen wird: Bis hieher hat mir der Herr geholfen, der Herr hat Großes an mir gethan, deß bin ich frölich.

G e b e t .

Mein Gott! mein Herz hält dir vor dein Wort: Ihr sollt mein Antlig suchen! darum suche ich auch, Herr, dein Antlig. Du weißest, mein Gott, daß ich ohne dich nichts bin, nichts kann und vermag; wer kann mir helfen, als nur du allein? Darum komm ich zu dir und halte mich an dein Wort der Verheißung. Du sprichst: Du wollest die Deinerz nicht verlassen; ach verlaß mich nicht: Du wollest bey ihnen seyn in der Noth; ach, meine Noth rücket heran, bleibe bey mir: Du wollest den Deinen helfen; ach, hilf mir: Du wollest sie stärken; ach, stärke mich: Du wollest sie heraus reissen; ach, reiß mich heraus, Herr! ich weiß in meinem Zustand nirgend hin als nur zu dir allein. Ich habe viel Sorge

und Bekümmernisse und Aengsten in meinem Herzen, aber deine Tröstungen ergößen meine Seele, dein Wort der Verheißung richtet mich auf. Weil ich denn weiß, daß du der Schutzherr deiner Gläubigen, der Helfer der Verlassenen, die Zuflucht der Betrübten, der Beystand der Hülflosen bist, so bin ich darüber gutes Muths, und halte mich an dich. Ich will mich an dich und dein Wort halten, wann deine Hülfe verzeucht. Ich will mich an dich und dein Wort halten, wann meine Schmerzen und die Angst meines Herzens groß wird, da will ich seufzen: Herr, ich lasse dich nicht, du hilfst mir dann! Verzeuchst du die Hülfe, so erscheinet sie endlich zum Trost der Elenden, du hilfst ihnen herrlich. Du, Herr, legest eine Last auf, aber hilfst sie auch tragen, darum, wenn du meine Last mir tragen hilfst, so wird sie mir nicht zu schwer werden. Du bist meine Zuversicht gewesen, da ich noch an meiner Mutter Brüsten war, darum sollt du auch meine Zuflucht bleiben Zeit meines Lebens und in allen Zufällen. Gott ist meine Zuversicht und Stärke, eine Hülfe in den Nöthen, die mich treffen haben, darum fürchte ich mich nicht, und warum sollt ich mich fürchten, ist doch der Herr bey mir. Der Herr ist mein Licht und mein Heil, für wem sollt ich mich fürchten, der Herr ist meines Lebens Kraft, für wem sollte mir grauen. Mit Gott will ich getrost an meine bevorstehende Arbeit gehen, unter Gottes Beystand will ich arbeiten, aber auch glücklich überwinden. O du gnädiger Gott! stärke meinen Glauben, bevestige meinen Glauben, bevestige meine Zuversicht auf deine Verheißung. Laß mich, vor allem Unfall beschirmet, frölich meine Zeit erreichen. Indessen will ich beten und singen, dir vertrauen, bis ich, frölich entbunden, dir in dem Tempel und Zeit meines Lebens für deine Wohlthaten in meinem Herzen Lob und Preis aufopfern werde. Amen, ja das will ich glauben, denn hier hab ich Gottes Wort, das soll mir kein Teufel rauben, ich will immer fort und fort mich auf diesen Grund verlassen, und den Hoffnungs-Anker fassen mit der starken Glaubenshand, auch in diesem meinem Stand. Amen.

G e s a n g.

M e l. Ach Herr, mich armen Sünder 2c.

Gott wird mich nicht verlassen, ob ich schon elend bin; in Gott will ich mich fassen; mein Herz, Gemüth und Sinn soll sich best an ihn halten, und ihm vertrauen best, ja den nur lassen walten, der mich doch nicht verläßt.

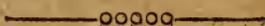
2. Auf sein Wort will ich trauen, was er mir zugesagt, darauf will ich best bauen, mit ihm seyn gewagt: Er wird sein Wort erfüllen, das mir die Hülff verspricht, und meinen Schmerzen stillen, wann seine Stund anbricht.

3. Zwar deucht es mir oft lange, wann mich das Leiden treibt, dennoch ist mir nicht bange, weil Gott mir nicht ausbleibt; er weiß gar wohl die Stunde, die er zur Hülff bestimmt, und da er aus dem Grunde das Leiden von mir nimmt.

4. Gott kann mich nicht verlassen, denn ich bin ja sein Kind: Er kann ja die nicht hassen, die so sein eigen sind: Sollt er des Kindes Thränen ohn Hülff stets ansehen, und sollt mein seufzend Sehnen ihm nicht zu Herzen gehn.

5: Gott hat mich nie verlassen die ganze Lebenszeit, ob ich schon ohne Maassen trug Angst und Herzeleid: Sollt er dann nun anheben, da ich der Hülff begehre, und sie mir ja nicht geben? Das glaub ich nimmermehr.

6. Vielmehr will ich Gott trauen, denn er ist fromm und gut, auf seine Hülff schauen mit recht getrostem Muth: Die Stunde wird nun kommen, alsdann, wann die anbricht, wird mein Kreuz abgenommen, denn Gott verläßt mich nicht,



Die Schwangere erfreuet sich der Allmacht Gottes.

M u s f u n n e r u n g

Wann man die Empfängniß, Erhaltung, Wachsthum und Geburt eines Kindes betrachtet, so kann man Gottes Allmacht nicht genug preisen; ohne Gottes Allmacht kann kein Kind auf diese Welt geboren werden, und wann eines geboren wird, so ist's allezeit ein Wunder vor aller Gläubigen Augen. Wenn denn nun dieses eine gottselige Ehefrau weiß; so soll sie 1) auf die Allmacht ihres Gottes sich verlassen; so viel sie Kinder geboren siehet, so viel Werke der Allmacht Gottes soll sie sich vorstellen. 2) Wenn nun die allmächtige Hand Gottes andern geholfen, so kann sie sich auch getrösten, daß Gott ihr helfen werde. Sie soll 3) wenn sich Kleinmüthigkeit etwa einfinden will, sich an den Ausspruch des Engels erinnern, wann er spricht: Bey Gott ist kein Ding unmög-

lich. Luc. 1, 37. Ist nun Gott kein Ding unmöglich, so kann eine Schwangere sich der göttlichen Allmacht auch erfreuen. Sollten sich 4) Umstände einstellen, die bey andern vielleicht nicht sind, so soll doch darum das Vertrauen auf Gottes Allmacht nicht wegfallen: denn eben darum, weil Gott allmächtig ist, so kann er auch die gefährlichen Wunden heilen, alle schwere Lasten abnehmen, alle betrübte Zufälle abwenden. 5) Sind Menschen zwar bey der Geburt eines Kindes, so ist doch Gottes allmächtige Hand unsichtbar auch da, die alles regieret, und durch dessen Kraft alles glücklich von statten gehen wird.

G e b e t.

Mein Gott! wie freuet sich mein Geist, wann ich an deine Allmacht gedenke, an deine allmächtige Hände, die alles heben, alles tragen, und aus allem erretten. Sehe ich mich in meinem gegenwärtigen Stande an, so muß deine Allmacht alles allein thun, deine Allmacht muß mich auf den Armen tragen, wenn ich nicht fallen soll. Deine Allmacht muß meine Beschwerlichkeiten lindern, ja deine Allmacht muß in meinen bevorstehenden Nöthen alles allein verrichten. Sehe ich meine Frucht an, so muß abermal deine Allmacht dieselbe erhalten, stärken, bewahren, und ans Tageslicht bringen. Dieses ist nun mein größter Trost jetzt und Zeit meines Lebens, daß du bist ein allmächtiger Gott; bin ich schwach, du bist stark; bin ich elend, du bist allmächtig; bin ich ohnmächtig, du vermagst alles. Diesen Trost nun soll mir niemand rauben, Gott kann mir helfen und Gott will mir helfen. Wir haben einen Gott, der da hilft, und einen Herrn, der vom Tode errettet. Ist Gott allmächtig, so kann mir kein Leid widerfahren. Ist Gott allmächtig, so werde ich herrlich errettet werden. Darum, o allmächtiger Gott! befehle ich mich dir ganz und gar, wache über mich, erhalte mich in meiner Schwangerschaft; deine Allmacht lasse mich glücklich meine Zeit erreichen; deine Allmacht stärke mich, wann meine Geburtsstunde herannahet; deine Allmacht stehe mir bey, wann sie nun da ist; deine Allmacht sey im Anfang, Mittel und Ende meiner Arbeit bey mir, bis ich eine fröhliche Kindermutter werde; deine Allmacht entbinde mich fröhlich, und laß mich einen erwünschten Anblick erleben. Ich will mich dem-

nach nicht fürchten, es stehe wie es will, ich habe ja einen allmächtigen Gott; ich will nicht verzagen, wenn die Noth groß wird, ich habe einen allmächtigen Gott; ich will gutes Muths seyn, wann ich arbeiten soll, denn ich habe einen allmächtigen Gott! Ich will in meinen Nöthen schreyen und seufzen: O du allmächtiger Gott! hilf mir, siehe, ich verlasse mich auf dich, ich hoffe auf dich, dein Kind wartet auf deine Hülfstunde. Eile auch, barmherziger Vater! mit deiner Allmacht zu mir, laß mich hören Freud und Wonne, daß die Gebeine fröhlich werden, die du zerschlagen hast. Deine Allmacht erhalte meine Frucht; deine Allmacht gebe mir Kraft, ja deine Allmacht erfreue mich durch eine fröhliche Entbindung, so will ich, dieweil ich lebe, solche deine Allmacht preisen und rühmen, und sagen: Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Ich rief zum Herrn in meiner Noth: Ach Gott erhöhr mein Schreyen! da half mein Helfer mir vom Tod, und ließ mir Hülf gedeihen: drum dank, ach Gott, drum dank ich dir; ach danket, danket Gott mit mir; gebt unserm Gott die Ehre.

G e s a n g.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

Wir haben einen Gott, der hilft zu allen Zeiten, wann wir mit Ungemach und Trübsal müssen streiten. Ist schon viel Kreuz und Leid, und viele Schmerzen da; so ist auch Gott nicht weit, und seine Hülf ist nah.

2. Wir haben einen Gott, der hilft in allen Nöthen, die können nimmermehr, weil Gott mir hilft, mich tödten, und wären sie so groß, daß mans nicht glauben kann, noch größer ist doch Gott, der nimmet sich meiner an.

3. Wir haben einen Gott, der hilft in allen Leiden, und ist das Leiden hart, so solls mich doch nicht scheiden von meinem lieben Gott! dem ist ja alles leicht, so leicht, daß auf sein Wort das Leiden von mir weicht.

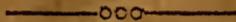
4. Wir haben einen Gott, der hilft und hört den Armen, der herzlich zu ihm schreyt, er wird sich sein erbarmen: die Armen siehet Gott, er hört, er sieht, er giebt, zur Zeit, wann mirs ist nüt, und wann es ihm beliebt.

5. Wir haben einen Gott, der hilft; sollt man auch sprechen: Sie ist die Hülf aus; alsdann will ich ausbrechen und sagen: Sie ist Gott! ist der kein Helfer mehr; ach ja, er hilft gewiß zu seines Namens Ehr!

6. Wir haben einen Gott, der hilft, wer will verzagen: weil er noch hilft, so kann ich fröhlich jetzt sagen: Mein Gott und Helfer lebt,

auf den verlaß ich mich, aus allem Kreuz und Leid hilft er genädiglich.

7. Wir haben einen Gott, der hilft, dies soll verbleiben mein Trost, dieweil ich leb, ja dieses will ich schreiben tief in mein Herz hinein, empfind ich dann die Noth, so sprech ich auch getrost: Wir haben einen Gott.



Die Schwangere tröstet sich der göttlichen Hülfe.

W u r t e r u n g

Wann hilfsbedürftige Personen große Gefahren, vielerley Leiden, schwere Lasten, und saure Arbeit vor sich sehen, so sind sie doch gutes Muths, wenn sie jemand haben, der in den Gefahren ihnen beystehen, in dem Leiden durchhelfen, die Last erleichtern, und in der Arbeit ihnen die Hand bieten will. Nun dieses ist auch der Trost aller Schwängern. Hören sie 1) daß bey der Geburt Gefahr entstehen kann, so sagen sie: Der Herr ist mit mir, darum fürchte ich mich nicht. 2) Empfinden sie vielerley Leiden, so sprechen sie zu Gott: Du bist mein Helfer und Erretter, mein Gott! verzweuch nicht. 3) Wird ihre Last ihnen täglich schwerer, so erinnert sie sich: der Herr leget eine Last auf, aber er hilft auch tragen. 4) Fürchten sie sich vor ihrer bevorstehenden Arbeit, so wissen sie, der Herr werde ihre Arbeit beglücken, und ihnen durchhelfen. Sollte nun solches Schwängern nicht einen guten Muth machen, sonderlich da sich Gott in der heiligen Schrift einen Helfer nennt. Hilft Gott aber, so ist ihnen gewiß und recht geholfen. Menschen wollen oft gern helfen und können nicht, aber Gott kann und will helfen, deshalben, obs schon nicht so traurig und gefährlich aussehen sollte, so soll ihnen in das Herz geschrieben bleiben: Der Herr ist mein Helfer.

G e b e t.

Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott, denn ich werde es ihm noch danken, daß er meines Angesichts Hülfe und mein Gott ist. Ja, mein Gott, das ist mein Trost im gegenwärtigen Zustand, daß du meines Angesichts Hülfe seyn werdest. Ist mein Angesicht blaß vor Furcht, du kannst alle Furcht durch deine

herrliche Hülfe vertreiben. Ist mein Angesicht naß von Thränen, du kannst sie abwischen, wann du mit deiner gnädigen Hülfe erscheinst. Darum will ich mich auf dich verlassen, und alle dem, was mir Furcht, Angst und Schrecken verursachen will, entgegen setzen diesen Trost: Gott ist mein Helfer, und wird mein Helfer seyn und bleiben. Du aber, o allmächtiger Gott! eile mit deiner gnädigen Hülfe herbey, wann mir Hülfe nöthig ist; Herr, ich warte auf dein Heil und auf deine Hülfe, ich verlasse mich auf deine Hülfe; wenn du mir nicht hilffest, so bin ich verloren. Wird mein Leiden groß, Herr, so weiche mit deiner gnädigen Hülfe nicht von mir. Erscheinet meine Geburtsstunde, so erscheine auch mit deiner Hülfe. Du bist meine einzige Zuflucht, mein Gott und Beystand, ich weiß ja keinen andern. Willt du mir nicht helfen, wer kann mich erretten. Hilf du mir, Gott meines Heils, wenn ich bete, und erhöre mich; hilf mir, wenn die Noth angehet; hilf mir, wenn es gefährlich aussiehet; hilf mir wenn meine Stunde kommt, alsdann will ich in freudigem Vertrauen mit meinem Jesu seufzen: Vater, hilf mir aus dieser Stunde. Hab ich den bey mir, so werde ich überwinden, so wird meine Traurigkeit in Freuden verkehret werden. O wie herrlich hast du andern geholfen, ach so hilf mir auch, du bist ja noch eben der starke, gnädige und allmächtige Gott, der du vormals gewesen. Herr, ich halte an mit Beten, wie das Cananäische Weib, und sage: Herr, hilf mir! ja ich gehe nicht von dir, ich lasse nicht ab, bis du mich mit deiner Hülfe erfreuet, und mir geholfen hast. Komm, ach Vater der Gnaden und Barmherzigkeit, und hilf deinem Kinde, welchem ohne dich nicht kann geholfen werden. Komm, o Jesu! du Heiland aller Menschen, und hilf mir, bleibe bey mir, bis ich glücklich entbunden bin. Komm und hilf mir, o werther heiliger Geist, und versiegle in mir den Trost, daß meine Hülffestunde bald anbrechen werde. Dreyeiniger Gott, dir ergebe ich mich. Dreyeiniger Gott, zu dir fliehe ich, auf dich verlasse ich mich; hilf mir, wann du willst, aber im Verzug der Hülfe stehe mir in Gnaden bey; hilf mir in der Noth, reiße mich aus der Noth, da ich dir dann mit freilichen Munde danken will. Indessen: Frisch auf, mein Herz, verzage nicht, Gott will sich dein erbarmen; Rath, Hülff, will er dir thei-

len mit, er ist ein Schutz der Armen; obs oft steht hart, im Rosengart, kann man nicht allzeit sitzen; wer Gott vertraut, hat wohl gebaut, den will er ewig schätzen. Ja, ich will meine Zuversicht auf dich beständig setzen; du wirst, wann mirs an Hülff gebricht, mit Hülffe mich ergötzen. Indessen will ich stille seyn, bis sich die Hülffe stellet ein, und deinen Namen preisen. Amen.

G e s a n g.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

Gott ein Gott ist ja bey mir, drum muß die Furcht verschwinden, weil sich in Noth und Tod Gott will bey mir einfunden, mit seiner Hülff und Treu, mit Beystand, Trost und Rath, wie auch sein theures Wort mir Hülff versprochen hat.

2. Mein Gott ist ja bey mir, kommt schon ein Kreuz gegangen, so will ich es mit Gott, ohn alle Furcht empfangen: Kommt Kreuz, so kommt auch Gott, kommt das Kreuz nicht allein, und es ist mancherley, so will Gott bey mir seyn.

3. Mein Gott ist ja bey mir, muß ich die Trübsal schmecken, so will ich mich dadurch zu seiner Lieb aufwecken; stelle sich die Trübsal ein, alsdann empfehl ich mich des Allerhöchsten Schutz, der hilft mir gnädiglich.

4. Mein Gott ist ja bey mir, und sollten Unglücksfluthen gar über mich hingehn, so ist es mir zum Guten; das Unglück weicht doch, ich werde davon los, weil mein Gott bey mir ist, und wär es noch so groß.

5. Mein Gott ist ja bey mir, will auch die Nacht eindringen, bis sich die Hülff einstellt, so will ich hoffen, singen, und mich voll Zuversicht empfehlen Gottes Treu, der Treu, die Tag und Nacht, ja alle Stund ist neu.

6. Mein Gott ist ja bey mir, mich kann der Tod nicht tödten, des Höchsten Hülffe steht mir bey in allen Nöthen: Mein Gott weicht nicht von mir, mein Gott verläßt mich nicht, mein Gott, mein Trost und Hülff, Gott meine Zuversicht.

7. Mein Gott ist ja bey mir, ich scheue nicht das Grab, das Grab erschreckt mich nicht, weil ich da Ruhe habe von aller Angst und Quaal, es bringt mir süße Ruh, denn Gott, der bey mir ist, der deckt mich sanfte zu.

8. Mein Gott ist ja bey mir. Gott wird mir schon erscheinen zum Trost, zur Hülff, zum Heil, nach meinem bitterm Weinen; mein Herze, sey getrost, stell dir die Hülffe für, und sprich mit frohem Muth: mein Gott ist ja bey mir.

Andachten

für

Gebärenden.

Andacht bey herannahender Geburtsstunde.

Vorlesung.

Wenn Paulus denen christlichen Ehefrauen verspricht: sie werden selig werden durch Kinder-Zeugen; so ist die Meynung nicht, als ob sie mit Kindergebären könnten die Seligkeit erwerben: denn die Seligkeit hat allein Christus Jesus durch sein Leiden und Sterben erworben; sondern er giebt ihnen den Trost, ob sie gleich wegen des Sündenfalls unter vielen Schmerzen müssen Kinder gebären, da sie dennoch einen gnädigen und versöhnten Gott hätten, und wenn sie auch über der Geburt sterben müßten, sie dennoch selig werden sollten. Nur 1) daß sie im Glauben bleiben; sie sollen ihr Vertrauen, wenn die Geburtsstunde heran kommt, nicht wegwerfen, nicht wider Gott murren, sondern im Glauben, Hoffnung und Zuversicht bleiben, wenn es schon hart zugienge, und auch alsdann sich an die herrlichen Verheißungen und göttliche Allmacht erinnern. 2) Sollen sie bleiben in der Liebe Gottes; daß sie Gott herzlich lieben, und auch alsdann im Glauben sprechen: Herzlich lieb hab ich dich, o Herr! ich bitt, du wollest seyn von mir nicht fern mit deiner Hülff- und Gnade. Sie sollen bleiben in der Liebe gegen den Nächsten, daß sie vorher sich mit Gott und dem Nächsten versöhnen; wie gottselige Ehefrauen in ihrer Schwangerschaft gern das heilige Abendmahl empfangen, um dadurch sich Gott zu heiligen und aufzuopfern. Sie sollen auch bleiben in der Liebe gegen ihre Frucht, daß sie durch Nachlässigkeit ihr keinen Schaden mögen zufügen, durch Widerspenstigkeit dieselbe nicht um das Leben bringen, sondern dem guten Rath und Zuspruch der Personen, die um sie sind, willig folgen. Wann aber lieblose Mütter gegen ihre armen Kinder sich bey der

Geburt widerspenstig stellen, und nicht thun wollen, was ihnen Gott auferleget, und was sie zu thun schuldig sind; (wovon Kaiserinnen, auch Königinen und Fürstinnen nicht frey sind, und eben wie andere Weiber sich verhalten müssen,) so werden sie Mörderinnen an ihren Kindern, welche sie vor Gott verklagen werden, daß sie ihnen durch Faulheit ihr Leben genommen, und sie also vor der Geburt getödtet haben. 3) Endlich sollen sie auch bleiben in der Heiligung sammt der Zucht, daß sie ein heilig, züchtig und christliches Leben führen, für ihr Kind fleißig beten, sich vor Sünden hüten, und in solcher Heiligung ihre Geburtsstunde erwarten.

G e b e t.

Herr, allmächtiger Gott, getreuer lieber Vater! es kommt nunmehr meine Geburtsstunde immer näher und näher herbey, darum nahe dich auch zu mir mit deiner Gnade, ich nahe mich zu dir mit meinem Gebet, herzlichem Vertrauen, beständiger Zuversicht, lebendigen Glauben auf deinen gnädigen Beystand, ach nahe dich zu mir mit deiner allerheiligsten Gegenwart, Güte und Barmherzigkeit. Komm zu mir und bleibe bey mir, in, unter und nach der Geburt; wann ich dich bey mir habe, so habe ich den allerstärksten Erretter, den mächtigsten Helfer und den treuesten Freund bey mir. Sieh mir zu der Stunde Freudigkeit, daß ich unerschrocken sey, und alle Furcht fahren lasse, daß ich getrost mich möge bezeigen, getrost stehen, getrost niedersetzen oder liegen, und mich getrösten, weil du bey mir bist, so werde alles glücklich von statten gehen. Stärke auch meine Glieder, damit ich nicht matt werde, sondern in deiner Kraft und Stärke meine Arbeit verrichten und frölich enden möge. Durch deine Kraft wird mir alles leicht werden, ist der Herr bey mir und mit mir, so bin ich genesen. Sieh auch, lieber Gott! denen, die mit mir umgehen müssen, Weisheit und Verstand, daß sie klüglich alles anordnen, mir nicht zu wenig und zu viel thun, segne ihr Beginnen, und beglücke ihr Vornehmen, daß sie mit mir, und ich mit ihnen dir dafür danken mögen. Verleihe mir, daß ich gutem Rath folge, alle Widerspenstigkeit vermeide, und dadurch mir selbst nicht schaden und meinem Kinde ein Unglück oder den Tod zuziehen, und deswegen eine schwere Verantwortung auf mich

Laden möge. Höre, ach gnädiger Gott, mein und aller Anwesenden seufzen und Gebet; hilf mir bald, und hilf mir glücklich, wenn es dein heiliger Wille ist. Laß mich mein Kind fröhlich und lebendig erblicken, und eine erfreute Kindermutter werden. Siehe, Herr, hic bin ich, mache es mit mir, wie es dir wohlgefällt. Verlaß mich nicht, und thue nicht die Hand von mir ab! Gott, mein Heil! bleibe bey mir in der äußersten Noth, und stärke alsdann meine Geduld, daß ich nicht müde werde, meine Hoffnung, daß ich sie nicht lassen sinken. Nun vermag ich alles durch den, der mich mächtig macht, Christus. Der himmlische Vater segne, behüte und erhalte mich. Jesus Christus sey bey mir, stärke und erquicke mich, und der heilige Geist vertrete mich bey Gott mit unaussprechlichem Seufzen, und gebe Zeugniß meinem Geist, daß ich wahrhaftig Gottes Kind sey. Die Liebe des Vaters decke mich, die Gnade des Sohnes erquicke mich. Treulich will ich Gott bitten, und nehmen zum Beystand, in allen meinen Nöthen; die ihm gar wohl bekannt; um Geduld will ich stets bitten, in allen Anliegen mein, er wird mich wohl behüten, und mein Nothhelfer seyn. Amen.

G e s a n g.

Me l. Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

Wach hilf mir aus dieser Stunde, Vater der Barmherzigkeit! so schrey ich mit Herz und Munde, jetzt zu dieser Leidenszeit; ach ich wende mich zu dir, großer Gott, ach hilf du mir, laß mich doch bald Hülfe finden, durch ein gnädiges Entbinden.

2. Es steht ja in deinen Händen, sprich ein Wort, so ist's geschehn, wirst du deine Hülfe senden, so wird's bald nach Wunsche gehn: Komm mein Gott, und lös das Band, reich mir deine Vaterhand. Herr, hilf mir in meinen Nöthen, sonst werden sie mich tödten.

3. Herr, du hast es ja verheissen, daß du wollest bey mir seyn, und aus aller Noth mich reißen, hilf mir, Herr, denn ich bin dein; Helfer, hilf jetzt gnädiglich; großer Gott erbarme dich, höre, rette, komm und eile, und doch länger nicht verweile.

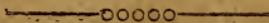
4. Zwar ich will dir nicht vorschreiben deiner Hülfe Stund und Zeit; ich will doch geduldig bleiben, in des Leidens Bitterkeit; gib mir jeho Kraft und Stärk, hier zu diesem schweren Werk; ach hilf selbstn mir arbeiten, und weich nicht von meiner Seiten.

5. Herr! ich will dir vest vertrauen, währet es auch noch so lang, und auf deine Allmacht schauen, wäre mir auch noch so bang; sieh, ich sehne mich nach dir, Vater, Vater, hilf doch mir, hilf, o Vater, deinem Kinde, hilf mein Vater, doch geschwinde.

6. Ach, mein Gott, erhöhr mein Bitten, öffne was verschlossen ist; tritt jetzt selbst in die Mitte, weil du doch der Helfer bist; leg du selber Hand mit an, die Hand, die mir helfen kann; sieh, wie ich dich fest umfasse, und mich ganz auf dich verlasse.

7. In Gott hab ich Kraft und Stärke, in Gott hab ich guten Muth, der ist selbst mit in dem Werke, auf dem alle Hülfe ruht, Gottes Hülfe ist schon nah, wenn er spricht, so stehets da: Mein Muth ist mir unbenommen, Gottes Stunde wird bald kommen.

8. O wie will ich Gott dann preisen, wenn ich nun entbunden bin, wie will ich ihm Dank erweisen! mein Gemüthe, Geist, und Sinn, und auch mein erfreuter Mund, soll für diese Hülfesstund, immer weil ich werde leben, Gottes Snad und Ruhm erheben.



Trost bey herannahender Geburt.

Mutterertraue.

Es pflegen sich gottselige Ehefrauen oftmals zu ängstigen, und Unerfahrne zu erschrecken, wann die Zeit der Geburt da ist; aber warum wollt ihr erschrecken? ihr habt ja Gott bey euch; der Gott, der euch hat die Schmerzen aufgelegt, der will sie euch helfen tragen und überwinden. **E**rinnert euch zur Zeit eurer Geburt, 1) Gott ist ein guter und gnädiger Gott; er meynet es nicht böse mit euch; denn denen, die Gott lieben, müssen alle Dinge zum Besten dienen. weil er ein gnädiger Gott ist, so wird er euch Gnade erzeigen, und euer Elend und Jammer ansehen: 2) Er ist getreu, er weiß eure Kräfte und Vermögen besser als ihr selbst; Gott ist getreu, der euch nicht lässet versuchen über euer Vermögen, sondern macht, daß die Versuchung ein solches Ende gewinne, daß ihr es könnet ertragen. 3) Gott ist barmherzig, er wird sich auch über euch wie ein Vater über seine Kinder erbarmen. 4) Gott ist stark, was ihr nicht vermöget, das vermag Gott, denn seine Kraft ist in den Schwachen mächtig. **S**ehet nicht an eure geringe Kraft und Stärke, sondern Gottes Macht; ihr sollt es auch nicht thun, sondern Gott will alles thun, und eure Hände, Arm und Glieder stärken, wie David Gott allen Ruhm beygelegt und spricht: Du hast mich aus meiner Mutter Leib gezogen, auf dich bin ich geworfen. 5) **E**rinnert euch, eure Schmerzen währen nicht lange, nicht Jahr und Tag, wie Davids Elend, und wie jenes Kranken Schwachheit, sondern

nur eine Stunde, und ob sichs ja länger verziehen sollt, so spreche ich im Vertrauen: Und ob es währt bis in die Nacht, und wieder an den Morgen, soll doch mein Herz an Gottes Macht verzweifeln nicht noch sorgen. Sehet, dieses lasset euren Trost seyn bey eurer Geburt.

Seufzer vor der Geburt.

Herr, allmächtiger Gott, wann ich denn nun merke, daß meine Stunde bald einbrechen wird, da ich mich zur Geburt anschicken soll, so komme ich zu dir, und bitte dich, ach weiche nicht von mir, ach bleibe bey mir, gieb mir Kraft zu gebären, und entbinde mich gnädiglich, lindre die Geburts-Schmerzen, die du dem weiblichen Geschlecht aufgeleget hast; doch da du sie der Eva und ihren Töchtern aufgeleget, zur Zeit, da du sie wieder begnadiaet, und Jesum, den Weibes-Saamen und Versöhner der Menschen, verheissen hattest, so sehe ich die bevorstehende Schmerzen an, nicht als eine Strafe eines zornigen Richters, sondern vielmehr als eine Züchtigung eines liebevollen und versöhnten Vaters, welche ein Andenken des Sündenfalls seyn sollen, aber auch eine Erinnerung, da ich durch Jesum Christum mit Gott versöhnet bin. Darum, o starker und allmächtiger Gott, hilf mir kräftig; meine Hülfe stehet bey dir, nach dir, Herr, verlanget mich; mein Gott, ich hoffe auf dich, laß mich nicht zu Schanden werden, eile mir beyzustehen, Herr, meine Hülfe! O Jesu, der du bist Mensch geboren worden, um deiner heiligen Geburt und Menschwerdung willen, erbarme dich über mich, hilf mir aus dieser Stunde, und erhalte mich. O werther heiliger Geist, bleibe in meinem Herzen, und schreye das Abba lieber Vater. Gieb Zeugniß meinem Geist, daß ich mitten in den Wehen dennoch ein Kind Gottes sey. O du heilige Dreyeinigkeit, hilf mir, und erbarme dich über mich. Amen.

Ein A n d e r e s.

Du liebevoller Gott, der du uns Menschen herzlich liebest, und sonderlich in unserm Leiden und Schwachheiten uns beyzustehen verheissen hast, du weißest ja den Stand, darin ich stehe, du siehest auch, wozu ich mich bereite, und was ich jetzt vorhabe, o darum stehet alle meine Hoffnung zu dir. O du starker Gott, der du denen verlassenen Hirschen

im wilden Wald, ohne menschliche Hülfe, wann sie im Schnee und Frost ihre Jungen haben, beystehest, ach laß dir auch meine Leibesfrucht anbefohlen seyn, und segne die Hände, die zu der Geburt sich darbieten, leiste du mir selbst die beste Hülfe, und entbinde mich gnädiglich. Du hast gesagt: Fürchte dich nicht, ich bin bey dir; weiche nicht, ich bin dein Gott, ich stärke dich, und helfe dir auch, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. Auf solche deine gnädige Verheißung verlasse ich mich, und greif an das Werk mit Freuden, wozu mich Gott hat bescheiden, in meinem Beruf und Stand. Ich will getrost seyn, und auf deine Hülfe harren. Ich will indessen nach deiner Ordnung und nach deinem Willen gerne leiden, was du mir auflegest, sey du mir nur nicht erschrecklich. Herr, Herr, meine Zuversicht in der Noth. Sey und bleibe meines verschlossenen Pfandes gnädiger Gott; erhalte, o Herr, was deine Hände bereitet haben. Deffne in Gnaden, zur rechter Zeit, die Bande der Natur, und wenn alle Menschen verzagen wollen, so beweise du an mir deine Macht und wunderbare Güte. Sey mit deiner Kraft in meiner Schwachheit mächtig, stärke mich an meinem Geist und Leibe, lindere und erleichtere mir meine Schmerzen, und laß meine Frucht frisch und gesund die Welt erblicken, lege sie mir lebendig in meine Arme und Hände, so will ich mit ausgestreckten Armen, und gefaltene[n] Händen dir Lob sagen, und was du mir gegeben, als ein Opfer und als dein Kind in der heiligen Taufe dir wieder geben. Sollte aber in deinem heiligen Rath über mich beschloffen seyn, daß ich über dieser Arbeit meinen Geist aufgeben soll, so geschehe dein Wille; du bist mein Gott, mein Herr, mein Vater, ich deine Creatur, deine Magd, dein Kind, mache es mit mir, wie es dir wohlgefällt, ich aber bin bereit zum Leben und Tod, und wenn du gleich mich tödten wolltest, will ich doch auf dich hoffen. Verleihe mir ein geduldiges und williges Herz, beständigen Glauben, und feste Zuversicht. Ich lieg im Streit und widerstreb, hilf, o Herr Christ, mir Schwachen, an deiner Gnad allein ich kleb, du kannst mich stärker machen; kommt nun Aufsechtung her, so wehr, daß sie mich nicht umstoßen, du kannst maßen, daß mirs nicht bring Gefahr, ich weiß, du wirst nicht lassen. Amen.

Seufzer bey und unter der Geburt.

Herr, Herr, groß von Rath, und mächtig von That! siehe, hier bin ich, und seufze allein nach deiner Hülfe. Hier kann kein Mensch helfen, als nur du alleine. Ich erkenne zu deinem Preis, daß die Geburt eines Menschen ein Wunderwerk ist, welches du allein befördern mußt, und stehet in keines Menschen Macht, ein Kind zur Welt zu bringen. Deshalb siehe ich dich, mächtiger Nothhelfer, demüthig an, du wollest deine Allmacht beweisen. Du weißest ja meine Schmerzen, weil du selbst sie mir aufgeleget hast; ich sitze oder stehe, ich gehe oder liege, so ist es dir bekannt, und du, Herr, bist um mich. Du siehest auch meine Thränen, und mein Seufzen ist dir nicht verborgen. Ich erinnere mich jetzt deiner unendlichen Allmacht, du kannst überschwenglich thun, über alles, was wir wissen und verstehen; keine Noth ist so groß, du kannst daraus erretten. Siehe, deine mächtige Hände haben mein Kind bereitet, sie haben es mit Fleisch und Haut angezogen, Leben und Wohlthat hast du ihm schon lange erwiesen, und durch dein Aufsehen seinen Odem bewahret. Darum bringe es auch ans Licht der Welt nach deiner Barmherzigkeit. Herr, Herr, der du so viel tausenden geholfen hast, an allen Orten der Welt, du wirst nach deiner Güte mir auch helfen, ich verlasse mich auf deine Gnade und Treue, die laß mich allewege behüten. Wenn es sich sollte lassen gefährlich ansehen, so sprich meiner Seele den Trost zu: Ich bin bey dir in der Noth, ich will dich heraus reißen, ich will dich nicht verlassen, noch versäumen. Laß mich dabey das meine treulich thun, damit ich auch ein gut Gewissen behalte; du aber stärke mich Schwachen. Betrübtes Herz, sey wohlgenuth, thu nicht so gar verzagen, es wird noch alles werden gut; all deine Schmerz und Klagen wird sich in lauter Frölichkeit verwandeln in gar kurzer Zeit, das wirst du wohl erfahren.

Ein Anderes.

Ach, gnädiger und barmherziger Gott! du hast gesagt: Rufe mich an in der Noth, so will ich dich erretten, und du sollt mich preisen. Auf diesen gnädigen Befehl komme ich in dieser Stunde auch zu dir, Abba, mein Vater, ich schrey zu dir in meiner Noth, ach höre doch meine Stimme

und verbirg dich nicht vor meinem Flehen. Gedenke daß ich dein Kind bin, ach laß mich doch nicht über mein Vermögen Schmerzen empfinden; Herr, wann ich Noth leide, so lindre mirs. Jesu, du Sohn Davids, erbarme dich mein; durch deine heilige Geburt und Menschwerdung hilf mir, lieber Herr Gott! stehe mir bey, hilf mir und erfreue mich. Heiliger Geist, du Tröster in aller Noth, sprich meiner Seele den Trost ein, daß ich bald eine fröliche Kindermutter werden möge. Bringe mein ängstliches Gebet hinauf vor den Thron Gottes, und wenn ich vor Angst nicht beten kann, o Jesu! so bitte für mich; o werther heiliger Geist, so vertritt mich bey Gott mit unaussprechlichem Scufzen. O dreyeiniger Gott, reiche mir und meinem Kinde deine Hand, die wir unsere Herzen und Hände zu dir ausstrecken; laß uns nicht verderben, noch Schaden leiden. Beweise an uns deine Kraft, so wollen wir rühmen und loben deine Macht; nicht nur in der Sterblichkeit soll dein Ruhm seyn ausgebreitet, ich wills auch hernach erweisen, und dort ewiglich dich preisen. Laß die Frucht meines Leibes, als dein Geschöpf, in dieser Noth nicht verderben; sondern erhalte sie gnädiglich durch deine Kraft; hilf, daß ich an ihr nichts versäume, sondern sie durch deine Gnade frölich erblicken möge. Herr Gott Vater im Himmel, erbarme dich über mich; Herr Gott Sohn, der Welt Heiland, erbarme dich über mich; Herr Gott heiliger Geist, erbarme dich über mich. Amen.

E i n A n d e r e s.

Gnädiger und starker Gott, es ist die Stunde da, welche du zu meiner Entbindung bestimmet hast, darum wende ich mich zu dir, und schreye: Vater, hilf mir aus dieser Stunde. In deinem Namen fange ich das Werk an, in deinem Namen will ich es vollenden. Herr, mein Schöpfer, stehe mir bey und stärke mich: Jesu, du Sohn Gottes, der du bist Mensch geboren, bleibe bey mir, und erquickte mich; ach umfasse mich mit deinen Armen, und halte mich. O werther heiliger Geist, gieb mir Geduld und Freudigkeit zu dem Werk; erbarme dich meiner, und erfreue mich. O du heilige Dreyeinigkeit, Vater, Sohn und heiliger Geist, eile mir beyzustehen. Stehe auf, Herr, und hilf mir, sonst verderbe ich. Christe,

du Lamm Gottes, der du trägest die Sünde der Welt, erbarme dich über mich. Christe, du Lamm Gottes, der du trägest die Sünde der Welt, erbarme dich über mich. Christe, du Lamm Gottes, der du trägest die Sünde der Welt, verleihe mir Frieden. Amen.

Sprüche, Seufzer und Gebete, in Nöthen zu sprechen.

Pf. 145, 18. 19.

Der Herr ist nahe allen, die ihn anrufen; allen, die ihn mit Ernst anrufen. Er thut, was die Gottesfürchtigen begehren, und höret ihr Schreyen und hilft ihnen.

Ich wende mich von allen Dingen, und kehre mich zu Jesu Christ, ich weiß, es wird mir bald gelingen, weil Jesus nahe bey mir ist, mein Hoffnung ist auf ihn gerichtet, ich halte ihn und laß ihn nicht. Ich will wie Jacob mit ihm ringen, ich bete, weil er helfen kann, ich will ihm meine Lieder bringen, ich greife es mit Freuden an; ich rufe: Herr, ich laß dich nicht, bis mir dein Mund den Segen spricht.

Ach, mein Jesu, sey jetzt nahe bey mir, und bleibe bey mir, bis du mir geholfen; ach, thue doch was ich begehre, ich begehre aber nichts, als was du mir in deinem Wort verheissen hast, nämlich deine Hülfe.

Pf. 43, 5.

Was betrübest du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir! Harre auf Gott, denn ich werde ihm noch danken, daß er meines Angesichts Hülfe und mein Gott ist.

Was kränkst du dich, mein arme Seel, sey still und thu nicht wanken, Gott ist mein Burg, mein Trost und Heil, das werd ich ihm noch danken, drück dich und leid ein kleine Zeit, auf Angst kommt Freud und Wonne.

Ach, mein Jesu, ich warte auf dein Heil, ich harre auf deine Hülfe, ach laß sie mir bald erscheinen; du allein bist meine Hoffnung, ach erhöre mich, ach erfreue mich, ach entbinde mich, so will ich dir danken ewiglich.

Pf. 54, 6. 7. 8.

Der Herr hat dich lassen im Geschrey seyn, daß du seyst wie ein verlassen und von Herzen betrübt Weib. Ich habe dich ein klein Augenblick verlassen; aber mit großer

Barmherzigkeit will ich dich sammeln. Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig vor dir verborgen, aber mit ewiger Gnade will ich mich dein erbarmen, spricht der Herr, dein Erlöser.

Ach Jesu, hilf mir doch, auf dich steht mein Vertrauen, ach laß mich deine Hülfe mit Freuden bald anschauen, du bist, der Hülfe leist, ja du bist ganz allein, drum stelle dich doch bald zu meiner Hülfe ein.

Ach, mein Gott, erbarme dich mein, verlaß mich nicht, du bist mein Gott. O barmherziger Gott, meine Augen schauen auf gen Himmel, und sehnen sich nach deiner Hülfe. Verbirge dein Angesicht nicht vor mir, deine Gnade stärke mich, deine Hand erhalte mich. Ach Herr, wie lang, ach lange, ist dem Herzen hange, und verlangt nach dir.

Es. 59, 1.

Siehe, des Herrn Hand ist nicht zu kurz, daß er nicht helfen könne.

Gottes Hände sind ohn Ende, sein Vermögen hat kein Ziel; ißt beschwerlich, scheint gefährlich, deinem Gott ist nichts ist viel.

Ich weiß, mein Gott! daß dir nichts unmöglich ist, darum vertrau ich auf dich, Herr, recke deine Hand zu mir aus, wie zu dem sinkenden Petro, deine Hand kann helfen aus allem, in allem, und von allem. Ach, Herr, schau auf mich, ich sehne mich nach deiner Gnade.

Ps. 91, 14. 15. 16.

Er begehret mein, so will ich ihm aushelfen; er kennet meinen Namen; darum will ich ihn schützen; er rufet mich an, so will ich ihn erhören; ich bin bey ihm in der Noth, ich will ihn heraus reißen und zu Ehren machen; ich will ihn sättigen mit langem Leben und will ihm zeigen mein Heil.

Herr Jesu Christ, groß ist die Noth, darin ich jetzt thu stecken, ach hilf, mein allerliebster Gott, schlaf nicht, laß dich erwecken; niemand ist, der mir helfen kann, kein Creatur nimmt sich mein an; und bin ohn dich verlassen.

Ach, mein Jesu, weil mir niemand helfen kann als du, so eile mit deiner gnädigen Hülfe herbey. Siehe, ich bin jetzt in der Noth, ach reiß mich nach deiner Verheißung heraus; ich begehre dein, hilf mir aus. Mein Herz hält dir vor dein

Wort: Ihr sollt mein Antlitz suchen, darum suche ich auch, Herr, dein Antlitz.

Es. 54, 10.

Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinsallen; aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund des Friedens soll nicht hinsallen, spricht der Herr, dein Erbarmer.

Was ich nicht kann, das gieb du mir, du höchstes Gut der Frommen, gieb, daß mir nicht des Glaubens Zier durch Trübsal werd entnommen; erhalte mich, o starker Hort, bevest'ge mich in deinem Wort, behüte mich vor Murren.

O Jesu, nimm deine Gnade und deinen heiligen Geist nicht von mir, ach weiche nicht von mir, stärke mich zu dem Werke und in dem Werke. Gedanke an den Bund, den du in der heiligen Taufe mit mir gemacht. Kraft dieses Bundes bist du mein Vater, und ich dein Kind: Ach, mein Vater! denk an dein Kind, hilf deinem Kinde, erbarme dich deines Kindes.

Ps. 105, 13.

Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so erbarmet sich der Herr über die, so ihn fürchten.

Weil du mein Gott und Vater bist, dein Kind wirst du verlassen nicht, du väterliches Herz; ich bin ein armer Erdenkloß, auf Erden weiß ich keinen Trost.

Ach, mein gnädiger Gott und Vater, ich weiß keinen Trost und keine Hülfe zu suchen und zu finden, als nur allein bey dir. Darum schreye ich zu dir; Ach hilf mir, mein Vater, erbarme dich über mich, mein Vater, ach laß dein Vaterherz erweichen, damit ich bald möge erfreuet werden, ach du kannst es ja, um deiner Barmherzigkeit willen thue es doch.

Job. 3, 22. 23.

Das weiß ich fürwahr: Wer Gott dienet, der wird nach der Anfechtung getröstet, und aus der Trübsal erlöset, und nach der Züchtigung findet er Gnade. Denn du hast nicht Lust an unserm Verderben. Denn nach dem Angewitter lässest du die Sonne wieder scheinen, und nach dem Heulen und Weinen überschüttest du uns mit Freuden. Deinem Namen sey ewiglich Ehre und Lob, du Gott Israel.

Es hat kein Unglück nie so lang gewähret, es hat doch endlich wieder aufgehört, beut mir dein Händ, und machs ein End, auf dieser Erd mein Herz sonst nichts begehret.

Ach Gott! laß mich nach meinen Schmerzen und Nöthen bald auch deine Hülfe sehen, du bist ja der Nothhelfer und starke Held, der allein helfen kann, erlöse mich und laß mich Gnade finden; gehe nicht vorüber von deiner Magd, du hast Lust zum Leben, darum erhalte mir und meinem Kinde das Leben, laß uns beyde vor dir leben, daß wir deinen Namen preisen.

Ps. 71, 2. 3.

Herr, ich traue auf dich; laß mich nimmermehr zu Schanden werden. Errette mich durch deine Gerechtigkeit, und hilf mir aus; neige deine Ohren zu mir, und hilf mir. Sey mir ein starker Hort, dahin ich immer fliehen möge, der du zugesaget hast, mir zu helfen: denn du bist mein Fels und meine Burg.

Herr Jesu Christ, ich schrey zu dir aus hochbetrübter Seele, dein Allmacht laß erscheinen mir, und mich nicht länger quäle; viel größer ist die Noth und Schmerz, so ansieht und betrübt mein Herz, als daß ichs kann erzählen.

Ach Herr! mein Jammer und Elend ist dir gar wohl bekannt. Herr, Herr! jemehr die Noth groß wird, desto eifriger will ich um Hülfe schreyen; ich will es in meinen Nöthen machen, wie mein Jesus, welcher, da er mit dem Tode rang, da betete er heftiger.

Ps. 130, 6.

Meine Seele wartet auf den Herrn, von einer Morgenwache bis zur andern.

Und ob es währt bis in die Nacht, und wieder an den Morgen, soll doch mein Herz an Gottes Macht verzweifeln nicht noch sorgen.

Mein Gott, das ist auch und soll mein fester Entschluß bleiben, ich will nicht an deiner Hülfe zweifeln, wann es auch noch so lange währete; wollte der Herr sich vor mir verbergen, so wird er sich doch bald aufmachen, und mir gnädig sehn.

Es. 38, 14. 15.

Ich winselte wie ein Kranich und Schwalbe, und girrete wie eine Taube, meine Augen wollen mir brechen. Herr, ich leide Noth, lindre mirs. O wie will ich noch reden; das er mir zugesagt hat, und thuts auch.

Aus der Tiefe rufe ich, will sonst niemand hören mich, ach so hör, o Jesu mein, du wirst ja der Helfer seyn.

Die Antwort des Herrn Jesu.

In der Höh erhör ich dich, drückt der Schmerz dich jämmerlich, macht die Noth dem Herzen bang, meine Hülff verzeucht nicht lang.

Ach Jesu, alle meine Hoffnung steht zu dir, als zu meinem starken und mächtigen Helfer, ach thu, wie du mir zugesaget hast. Mit dir hab ich das Werk angefangen, ach gieb du deinen Segen dazu. Hilf mir und meinem Kind, laß uns einander frölich erblicken und vor dir leben. Herr, erbarme dich über uns.

Ps. 25, 15 bis 18.

Meine Augen sehen stets zu dem Herrn; denn er wird meinen Fuß aus dem Nege ziehen. Wende dich zu mir und sey mir gnädig: denn ich bin einsam und elend. Die Angst meines Herzens ist groß, führe mich aus meinen Nöthen. Siehe an meinen Jammer und Elend, und vergieb mir alle meine Sünde.

Laß mich wiederum empfinden, mein Gott, deinen Freundschein, hilf mich dieser Last entbinden, lindere die Schmerzenspein; wirst du mich nicht bald erquickten, wird die Last mich unterdrücken. Ist mein Seufzen denn vergebens; wird mein Beten nicht erhört, soll ich denn, o Hort des Lebens, bleiben immerdar beschwert? Laß den Schmerz vorüber gehen, und mich deine Hülfe sehen.

Herr Jesu, ich blicke im Glauben nach dir; ach komme zu mir; siehe, wie mir so wehe ist, stärke meinen Glauben, erhalte meine Zuversicht, daß ich ja von dir nicht wanke. Ach tritt du mir selbst zur Seite. Herr, höre mein Gebet, verlaß mich nicht. Ach, ist's bald Zeit, daß ich durch deine Hülfe erfreuet werde?

Offenb. Joh. 22, 20

Siehe, ich komme bald. Ja komm, Herr Jesu!

Herr, wann du mir nicht helfen wirst, so ist's mit mir verloren, du bist allein der Lebensfürst, der uns zu gut geboren. Komm, Jesu, komm, ach komm zu mir, denn siehe, Herr, die Noth ist hier, du wirst mich nicht verlassen.

Ach, mein Jesu, das ist auch meines Herzens Wunsch und Verlangen, daß du bald kommest. Ach komm und entbinde mich, komm und erfreue mich, komm und errette mich, komm laß mich erblicken, was ich zu sehen begehre.

Ps. 39, 8. 13.

Nun, Herr, wess soll ich mich trösten? Ich hoffe auf dich. Höre mein Gebet, Herr, und vernimm mein Schreien, und schweige nicht über meine Thränen.

Ich weiß, du hast meiner noch nie vergessen, daß ich mir sollt vor Leid mein Herz abfressen, mitten in der Noth denk ich an Gott, ob er mich gleich mit Kreuz und Angst thut pressen.

Herr Jesu, eile zu mir; hilf mir, Gott, mein Helfer, so ist mir geholfen. Ich weiß sonst keinen Rath, in dieser Angst und Noth, darum stehe ich zu dir, ach komm, ach komm, ach hilf du mir

Es. 40, 29. 31.

Der Herr giebt dem Müden Kraft, und Stärke genug dem Unvermögenden. Die auf den Herren harren, kriegen neue Kraft, daß sie auffahren mit Flügeln wie Adler, daß sie laufen und nicht matt werden, daß sie wandeln und nicht müde werden

Herr Jesu Christe, Gottes Sohn, zu dir steht mein Vertrauen, du bist der rechte Gnadenthron, wer mir auf dich thut bauen, dem stehst du bey in aller Noth, hilffst ihm im Leben und im Tod, darauf ich mich verlasse.

Ach Herr, mein Gott, gieb mir auch neue Kraft, verleihe mir Muth, Kraft und Stärke deines heiligen Geistes; ich bin zu schwach, dieses Werk auszuführen, aber in Gottes Stärke vermag ich alles. Herr, stärke mich diesesmal; mein Gott, hilf fröhlich überwinden. Der Name des Herrn sey gelobet.

Ps. 94, 17. 19

Wo der Herr mir nicht hülfe, so läge meine Seele schier in der Stille. Ich hatte viel Bekümmerniß in meinem Herzen, aber deine Tröstungen ergöckten meine Seele.

Meine Hülfe kommt vom Herrn, also will ich mich getrösten, wann die Hülfe scheint fern, und die Noth am allergrößten, wann kein Mensch mir helfen kann, so schau ich den Himmel an.

Herr, allmächtiger Gott, von dem alle Hülfe kommt, so auf Erden geschicket, du hast ja gesagt: Rufe mich an in der Noth! auf deinen Befehl! rufe ich und sage: Herr, hilf mir! Herr, erbarme dich! nimm weg die Bekümmerniß und Sorge meiner Seele; schenke mir, was ich hoffe; gieb mir, was ich bitte, Herr, es stehet in deinen Händen.

Röm. 5, 3. 4. 5.

Wir rühmen uns der Trübsalen, dieweil wir wissen, daß Trübsal Geduld bringet, Geduld aber bringet Erfahrung, Erfahrung aber bringet Hoffnung, Hoffnung aber läset nicht zu Schanden werden.

Wer hofft in Gott und dem vertraut, der wird nimmer zu Schanden, und wer auf diesen Felsen baut, ob ihm schon kommt zu Handen viel Unfall hie, hab ich doch nie den Menschen sehen fallen! wer sich verläßt auf Gottes Trost, er hilft seinen Gläubigen allen.

Ach Herr, hilf mir auch nach deiner großen Güte und Barmherzigkeit, ich warte auf deine Hülfe, ich hoffe auf eine fröhliche Entbindung, die stehet bey dir, siehe an mich, betrübtes Weib, und erfreue mich wieder; laß deine Stunde anbrechen, damit ich mit fröhlichem Munde dir danken möge.

Sir. 35, 21.

Das Gebet der Elenden dringet durch die Wolken, und läset nicht ab, bis es hinzu komme, und höret nicht auf, bis der Höchste drein sehe.

Ach Gott, erhöhr mein Seufzen und Wehklagen, laß mich in meiner Noth nicht gar verzagen, du weißt mein'n Schmerz, erkennst mein Herz, hast du mirs aufgelegt, so hilf mirs tragen. Pflanz nur Geduld durch deinen Geist ins Herze, und hilf, daß ich es acht für keinen Scherze, zu deiner Zeit wend ab mein Leid, durch Mark und Bein dringt mir der große Schmerz.

Herr, allmächtiger Gott, der du der Elenden Seufzen nicht verschmähest, und der Betrübten Herzen Verlangen nicht verachtest, siehe an unser Gebet, welches wir dir in unserer Noth vortragen, und erhöhre uns gnädiglich.

Pf. 55, 2. 3. 6.

Gott, höre mein Gebet, und verbirge dich nicht vor meinem Flehen, merk auf mich, und erhöhre mich, wie ich so kläglich

zage und heule. Furcht und Zittern ist mir ankommen, und Grauen hat mich überfallen.

Hoff, o du arme Seele, hoff, und sey unverzagt, Gott wird dich aus der Höhle, da dich der Kummer plagt, mit großen Gnaden rücken, erwarte nur der Zeit, so wirst du schon erblicken die Sonn der schönsten Freud.

Ach Herr, Herr! du kannst helfen, denn du bist ein allmächtiger Gott; du willst helfen, du bist ja mein liebevoller Gott und Vater, ach darum so erhöre mich, laß leuchten dein Antlitz, so geneset ich.

2 Cor. 6, 2.

Gott spricht: Ich habe dich in der angenehmen Zeit erhöht, und habe dir am Tage des Heils geholfen. Sehet, jetzt ist die angenehme Zeit, jetzt ist der Tag des Heils.

Wenn Trost und Hülf ermangeln muß, die alle Welt erzeiget, so kommt der Hülf Ueberfluß, der Schöpfer selbst und neiget die Vatersaugen dem zu, der sonst nirgends findet Ruh; gebt unserm Gott die Ehre.

Ach Herr, ist deine Stunde noch nicht gekommen? Herr, wie lange willst du mein so gar vergessen? Doch ich weiß, mein Gott vergißt meiner nicht, seine Liebe ist zu groß, sein Herz zu brünstig; ach, um aller deiner Güte willen errette mich. Ach wie lang, ach lange, ist dem Herzen bange, und verlangt nach dir.

Pf. 119, 170. 174. 175.

Herr, laß mein Flehen vor dich kommen; errette mich nach deinem Wort. Herr, mich verlangest nach deinem Heil, und habe Lust an deinem Befehl.

Laß meine Seele leben, daß ich dich lobe, und deine Rechte mir helfen.

Ob sichs anließ, als wollt er nicht, so laß dich gar nicht schrecken, denn wo er ist am besten mit, da will ers nicht entdecken: sein Wort laß dir gewisser seyn, und ob dein Herz sprach lauter nein, so laß dir doch nicht grauen.

Herr, mein Gott, ich will jetzt durch all mein Elend und Schmerzen hindurch, und allein auf dich sehen, ich will nicht sehen neben und um mich, denn da sind ich schwache Menschen, sondern über mich, gen Himmel, auf dich, allmächtiger Gott! ach laß deine Gnade mir beystehen, und

deinen Arm mir auszuhelfen; hilf du mir, Gott meines Heils, so ist mir geholfen.

Jer. 31, 13.

Ich will ihr Trauren in Freude verkehren, und sie trösten, und sie erfreuen nach ihrer Betrübniß.

Er wird zwar eine Weile mit seinem Trost verziehen, und thun an seinem Theile, als hätte in seinem Sinn er deiner sich begeben, und sollst du für und für in Angst und Nöthen schweben, so frag er nichts nach dir. Wirds aber sich befinden, daß du ihm treu verbleibst, so wird er dich entbinden, da du's am mindsten gläubst; er wird dein Herze lösen von der so schweren Last, die du zu keinem Bösen bisher getragen hast.

Ach, mein Gott, entbinde mich auch von meiner Last, verzeuch doch nicht länger mit deiner Hülfe, verkehre mein Trauren in Freuden, und erfreue mich mit einer frölichen Geburt nach meiner Betrübniß; bey Gott ist mein Heil, meine Ehre, meine Zuversicht ist auf Gott.

Pf. 121, 1, 2.

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hülfe kommt. Meine Hülfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Denn Gott verläßt der keinen, der sich auf ihn verläßt, er bleibt getreu den Seinen, die ihm vertrauen vest. Läßt sichs an wunderbarlich, laß du dir gar nicht grauen, mit Freuden wirst du schauen, wie Gott wird retten dich.

Herr, dreyeiniger Gott, ich habe alle meine Hoffnung auf dich gestellt, nach dir sehns ich mich. Herr Gott Vater, erbarme dich mein und meines Kindes! Herr Jesu, stärke mich, und stehe mir bey. O heiliger Geist, erquickte mich mit dem Trost, daß ich bald erfreuet, entbunden, erquicket, bald Hülfe erlangen werde; dreyeiniger Gott, erbarme dich mein.

Habac. 2, 3.

Die Weissagung (die Verheißung der göttlichen Hülfe) wird ja noch erfüllet werden zu seiner Zeit, und wird endlich frey an den Tag kommen, und nicht aussen bleiben. Ob sie aber verzeucht, so harre ihr; sie wird kommen, und nicht verziehen.

Von Gott will ich nicht lassen, denn er läßt nicht von mir, fährt mich auf rechter Strassen, wann ich geh in der Irr, er

reichet mir seine Hand, den Abend als den Morgen, thut er mich wohl versorgen, sey wo ich wohn im Land.

Ach ja, mein Gott, ich lasse dich nicht, du segnest und hilfst mir dann. Laß doch auf den Verzug deiner Hülfe die fröhliche Hülfsstunde anbrechen. Indessen will ich anhalten mit Scufzen und Beten, und sagen: Herr Jesu, hilf siegen, Herr Jesu, hilf ringen! Meine Entbindung, mein Leben, und meine Hülfe stehet in deinen Händen.

Ps. 13, 1. 3.

Herr, wie lange willst du mein so gar vergessen? Wie lange verbirgest du dein Antlitz vor mir? Wie lange soll ich sorgen in meiner Seele, und mich ängsten in meinem Herzen täglich? Schau doch, und erhöre mich!

Ach, wann wirst du dich erbarmen über meine schwere Pein, wann wirst du mir gnädig seyn? Ach wann wirst du mich umarmen, ach mein Gott, wie lang, ach lang, soll mir seyn so angst und bang?

Ach, mein gnädiger und barmherziger Gott, da deine Hülfe verzweht, ist mir angst, aber ich will doch nicht verzagen. Du bist mein Vater und ich dein Kind. Ach verberg dein Angesicht nicht länger vor mir, sprich nur ein Wort, so werd ich genesen; denn wenn du sprichst, so geschiehts, und wenn du gebeutst, so stehets da. Herr, erhöre mich gnädiglich.

Jer. 17, 13. 14. 17.

Herr! du bist meine Hoffnung. Heile du mich, Herr, so werde ich heil; hilf du mir, so ist mir geholfen: denn du bist mein Ruhm. Sey du mir nur nicht schrecklich, meine Zuversicht in der Noth.

Wo soll ich mich denn wenden hin, zu dir, Herr Jesu, steht mein Sinn, bey dir mein Herz Trost, Hülff und Rath, allzeit gewiß gefunden hat; niemand jemals verlassen ist, der sich verlassen auf Jesum Christ.

Ja, mein Jesu, alle meine Hoffnung stehet jetzt zu dir und zu deiner Allmacht: Hilf mir, mein Heiland, bald, wenn es dein heiliger Wille ist: Hilf mir, daß ich mich über deine Hülfe erfreuen kann. O wie will ich deinen Namen rühmen und lobsingen, wann du mich herrlich erlöset hast. Meine Zuversicht stehet im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Ps. 13, 6.

Ich hoffe aber darauf, daß du so gnädig bist; mein Herz freuet sich, daß du so gerne hilffest. Ich will dem Herrn singen, daß er so wohl an mir thut.

Bin ich zu schwach, laß deine Treue mir an die Seite treten, hilf daß ich unverdrossen sey zum Rufen, Seufzen, Beten: So lang ein Herze hofft und glaubt, und im Gebet beständig bleibt, so lang ist's unbezwungen.

O du getreuer Heiland und liebevoller Menschenfreund, mein Herz hält dir vor dein Wort: Ihr sollt mein Antlig suchen! darum such ich auch, Herr, dein Antlig. Ich weiß, du kannst helfen und hilffest auch gern, darum hoffe ich auf dich, ich hoffe von einem Augenblick zum andern. Ach Gott! laß es jetzt Zeit seyn. Herr, hilf mir nach deiner Barmherzigkeit. Indessen stehet meine Hoffnung auf dich feste.

Klagl. Jer. 3, 18—21.

Mein Vermögen ist dahin, aber meine Hoffnung stehet auf den Herrn. Gedenke doch, wie ich so elend und verlassen, mit Bermuth und Galle getränkt bin; du wirst daran gedenken, denn meine Seele saget mirs. Das nehme ich zu Herzen, darum hoffe ich noch.

Wollte mich der Herr auch tödten, läßet ihn mein Herz doch nicht; er hilff mir aus meinen Nöthen, er bewahrt mein Lebenslicht, ob er sich schon anders stellt, und bey sich verborgen hält, der mir Leib und Seel geschenkt, der ist's, der jetzt an mich denket.

Ach ja, mein Gott denket an mich, drum sprech ich: Der Herr denket an mich und segnet mich, er läßet sein Angesicht leuchten. Ist gleich mein Vermögen nicht groß, ist bey mir keine Kraft zu gebären, so hab ich doch bey und in Gott Kraft und Stärke; ich werde noch meine Lust an seiner Hülfe sehen.

Ps. 71, 20. 21.

Du lässest mich erfahren viel und große Angst, und machest mich wieder lebendig und holest mich wieder aus der Tiefe der Erde heraus. Du machest mich sehr groß und trödest mich wieder.

Greif mich auch nicht zu heftig an, damit ich nicht vergehe, du weißt wohl, was ich tragen kann, wie's um mein

Leben stehe; ich bin ja weder Stahl noch Stein, wie baldt geht ein Wind herein, so fall ich hin und sterbe.

Ach Gott, willst du mich große Angst und Schmerzen erfahren lassen, ach so greif mich nur nicht zu heftig an, du weißt mein Vermögen, meine Kraft ist dir nicht verborgen. O darum erquickte mich! wenn ich sinke, so hebe mich; wenn ich ohnmächtig werde, so labe mich; wenn ich müde werde, so stärke mich. Herr Gott meines Lebens, erhalte mir und meinem Kinde das Leben, dafür soll dein Name ewiglich gerühmet und gepreiset werden.

Es. 12, 2. 5.

Siehe, Gott ist mein Heil; ich bin sicher und fürchte mich nicht: denn Gott der Herr ist meine Stärke und mein Psalm, und ist mein Heil. Lobset dem Herrn, denn er hat sich herrlich bewiesen: solches sey kund in allen Landen.

Und weil ich ja nach deinem Rath, hie soll ein wenig leiden, so laß mich ja in deiner Gnad als wie ein Schäflein weiden, daß ich im Glauben die Geduld, und durch Geduld die edle Huld nach schwerer Noth erhalte.

Ach ja, mein Gott, das ist mein Trost, daß mein Leiden endlich ein gutes und fröhliches Ende nehmen wird. Darum weil du meine Stärke, mein Nothhelfer und Erretter bist, hab ich Gott bey mir, so habe ich eine gewisse Errettung. Darum will ich stille seyn und hoffen: durch stille seyn und hoffen werde ich stark seyn. Ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht, Christus.

Pf. 22, 12. 16.

Sey nicht ferne von mir, denn Angst ist nahe: denn es ist hie kein Helfer. Meine Kräfte sind vertrocknet, und meine Zunge klebt an meinem Gaumen.

Hast du denn, Jesu, dein Angesicht gänzlich verborgen, daß ich die Stunde der Nächte muß warten bis Morgen? Wie hast du doch, Süßester, können annoch bringen die traurige Sorgen. Mußt du denn, Liebster, dich also von Herzen betrüben, daß ich ein wenig zu lange bin aussen geblieben; weißt du denn nicht, wie sich mein Herz verpflichtet, dich stets und ewig zu lieben.

Ja, deine Liebe und Treue, mein Jesu! ist der Grund meiner Hoffnung und Zuversicht; du hast mich je und je geliebet,

und kraft derselben mir oftmals geholfen und mich errettet; darum hoffe ich, du werdest auch diesesmal mich erquickten, obgleich meine Noth groß ist, meine Hülfe noch ferne scheint, und für Mattigkeit meine Zunge am Gaumen klebt, so ist doch in dem allen mein Herz auf dich gerichtet; du wirst mich noch fröhlich von allem Leiden erretten. Das glaub ich, das weiß ich: Ach Herr, stärke meinen Glauben und Zuversicht.

Klagl. Jer. 3, 22. 23.

Die Güte des Herrn ist's, daß wir nicht gar aus sind; seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treu ist groß. Der Herr ist mein Theil, spricht meine Seele: darum will ich auf ihn hoffen.

Sollt es gleich bisweilen scheinen, als ob Gott verließ die Seinen, ei so weiß und glaub ich dieß, Gott hilft endlich doch gewiß. Hülfe, die er aufgeschoben, hat er drum nicht aufgehoben, hilft er nicht zu jeder Frist, hilft er doch wanns nöthig ist.

Ach, mein gnädiger Gott, deine Güte ist bey mir nicht nur alle Morgen; sondern alle Augenblicke neu, du stärkest und erhältst mich augenblicklich. Wie könnte ich ohne dich alles verrichten. Dein Aufsehen bewahret meinen Odem, du stärkest Haupt und Hände. Darum bin ich nicht verlassen, Gott, weichet nimmer von mir, und ich weiche auch nicht von Gott. Darum wird auch meine Hülfsstunde bald herein brechen, weil ich den bey mir habe, von dem alle Hülfe kommt.

Ps 4, 2. 4.

Erhöre mich, wann ich rufe, Gott meiner Gerechtigkeit, der du mich tröstest in Angst; sey mir gnädig, und erhöre mein Gebet. Erkennet doch, daß der Herr seine Heiligen wunderbarlich führet; der Herr höret, wenn ich ihn anrufe.

Sey getreu in deinem Hoffen, hilft gleich Gott nicht wie du willst, er hat bald ein Mittel troffen, daß dein Wünschen wird erfüllt. Drum getreu, getreu aushalten mußt du deinem lieben Gott, ihn mußt du stets lassen walten, wann du nicht willst haben Spott, rufe nur, er ist schon hier, sein Herz bricht ihm gegen dir; rufe nur, Gott ist vorhanden. Hoffnung machet nicht zu Schanden.

Ach, mein Gott, ich weiß, daß du mich allezeit erhörest,

Darum will ich dir vertrauen in meiner schweren Zeit; wenn harte Stürme kommen, so will ich dir getreu aushalten. Führest du mich wunderbarlich, so führe mich nur selig; ich weiß, du bist und stehest neben mir, ob du gleich dich mit deiner Hülfe noch nicht offenbarest, ich spreche indessen im Glauben: Eile mir beyzustehen, Herr, meine Hülfe.

Klagl. Jer. 3, 25. 26.

Der Herr ist freundlich, dem, der auf ihn harret, und der Seele die nach ihm fraget. Es ist ein köstlich Ding, geduldig seyn, und auf die Hülfe des Herrn hoffen.

Ich weiß, du wirst in deinem Sinn mit mir Mitleiden haben, und mich, wie ich es dürstig bin, mit Gnad und Hülfe laben. Ach, stärke meine schwache Hand, ach heil und bring in bessern Stand das Straucheln meiner Füße.

Ja, mein Gott, auf dich harret meine Seele, und mein Vertrauen wanket nicht. Du freundlicher Jesu, erquicke mich mit deiner Freundlichkeit in meinen Nöthen, richte auf die wankenden Füße, stärke die matten Hände, ich hoffe auf deine Güte, ich warte auf dein Heil und tröste mich mit deiner Gnade. O du Gott aller Gnaden, der du uns tröstest in Angst, laß mir Barmherzigkeit wiederfahren.

Ich rufe zu dir, daß du, Gott, wolltest mich erhören, neige deine Ohren zu mir, höre meine Rede. Beweise deine wunderbare Güte, du Heiland derer, die dir vertrauen. Behüte mich wie einen Augapfel im Auge, beschirme mich unter dem Schatten deiner Flügel.

Zeuch mich, zeuch mich mit den Armen, deiner großen Freundlichkeit. Jesu Christe, dein Erbarmen helfe meiner Blödigkeit, wirst du mich nicht zu dir ziehen, ach so muß ich von dir fliehen.

Zeuch mich mit den Liebesseilen, zeuch mich kräftig, o mein Gott, ach wie lang willst du verweilen, starker Gott, Herr Zebaoth, doch ich hoff in allen Nöthen, wenn du mich gleich wolltest tödten.

Ach, Herr, bewahre mich vor Unglück, mich und mein Kind, bedecke uns beide mit deinen Gnadenflügeln, höre mein Seufzen und hilf mir; werden die Nöthen heftiger, so laß auch kräftigere Hülfe erscheinen; ich vertraue dir dennoch, ob es gleich scheineth, als ob du mich tödten wolltest. O deine

Hand ist nicht verkürzt, ich sehe nicht auf mein Unvermögen, sondern auf dich, den gnädigen, starken und barmherzigen Gott.

Hieb 5, 18. 19.

Gott verleget und verbindet, er zerschmeißet und seine Hand heilet. Aus sechs Trübsalen wird er dich erretten, und in der siebenten wird dich kein Uebel rühren.

Bald wird mir Hülfe werden, was soll der feige Muth, nachdem ich was auf Erden erlitten, wird es gut. Daus werd ich frölich singen: Auf Gott hab ich gebaut, drum muß es mir gelingen; wohl dem, der Gott vertraut.

Ach Gott, die vorige so oftmal mir geleistete Hülfe macht mir Muth, daß du auch diesesmal werdest mein Gott, Erretter und Beystand seyn. Du bist ja noch so stark, als du vormals gewesen, hast du so vielen geholfen, so beweise auch an mir deine Güte. So soll nach der Hülfe mein Mund voll Ruhmens seyn, und ich will sagen: Das hat Gott gethan, der Name des Herrn sey gelobet.

5 B. Mos. 4, 31.

Der Herr, dein Gott, ist ein barmherziger Gott; er wird dich nicht lassen noch verderben, wird auch nicht vergessen des Bundes, den er deinen Vätern geschworen hat.

Jesu, mein Erretter, siehe, wie oft ich in Nöthen bin, ach du bist, zu dem ich fliehe, sonst weiß ich nirgends hin: darum fürcht ich keine Noth, keine Schmerzen, Kreuz und Tod; aus den größten Leidensketten, weiß mein Jesus mich zu retten.

Ach, mein Vater, gedenke an den Bund, den du mit mir in der heiligen Taufe gemacht hast; gedenke, daß du mein Vater bist, und ich dein Kind. Jesu, daß du mich gewaschen und gereiniget hast mit deinem heiligen Blute, zu dir stich ich, und flehe dich um Hülfe in meinen Nöthen an, ach errette mich, ach erquickte mich, ach erfreue mich.

Klagl. Jer. 3, 31. 32. 33.

Der Herr verstößet nicht ewiglich, sondern er betrübet wohl, und erbarmet sich wieder nach seiner großen Güte. Denn er nicht von Herzen die Menschen plaget und betrübet.

Kein bessere Treu auf Erden ist, denn nur bey dir, Herr Jesu Christ, ich weiß, daß du mich nicht verläß'st, dein Zu-

sag bleibt mir ewig vest; du bist mein rechter treuer Hirt, der ewig mich behüten wird.

Ach ja, mein Hirte wird sein Schäflein, und mein Vater sein Kind nicht verlassen; hast du mich betrübet, mein Gott, ach so erfreue mich auch wieder; hast du mir den Segen gegeben, ach laß mich ihn auch erblicken; lege mein Kind, o Jesu, mir lebendig in meine Arme, ich will es dir durch die heilige Taufe wieder in deine Liebes-Arme legen, und dir wieder geben, was du mir geschenkt hast: Ist es mein nach der Natur und leiblichen Geburt, so soll es dein werden nach der Wiedergeburt.

Pf. 68, 20. 21.

Gelobet sey der Herr täglich: Gott leget uns eine Last auf, aber er hilft uns auch. Wir haben einen Gott, der da hilft, und den Herrn Herrn, der vom Tode errettet.

Schickt mir Gott ein Kreuz zu tragen, dringt herein Angst und Pein, sollt ich drum verzagen? Der es schickt, der wird es wenden; er weiß wohl, wie er soll all mein Unglück enden.

Herr, du hast diese Last mir aufgelegt, ach nimm sie mir auch wieder ab, du bist ja der Helfer, und die Zuflucht aller Gläubigen. O wie leicht ist es dir, mich zu entbinden, die Bande zu lösen, die Thüre aufzuthun, bey dir ist nichts unmöglich: laß mich in diesem Vertrauen auf dich beständig, bis zur Stunde meiner Erlösung verharren.

Rufe mich an in der Noth: so will ich dich erretten, so sollt du mich preisen.

Herr Gott, wie reichlich tröstest du, die gänzlich sind verlassen, die Gnadenthür steht nimmer zu, Vernunft kann das nicht fassen; sie spricht, es ist nun all's verlorn, da doch das Kreuz hat neu geborn, die deiner Hülff erwarten.

Ach, mein Gott, ich warte auf deine Hülff, ich bin ohne dich gänzlich verlassen, darum rufe ich dich an in meiner Noth, errette mich, erhöre mich, erbarme dich; ach tröste mich mit deiner Hülff, und der freudige Geist erhalte mich dir.

Pf. 30, 9. 11.

Ich will, Herr, rufen zu dir, dem Herrn will ich flehen. Herr, höre, und sey mir gnädig: Herr sey mein Helfer.

Er kennt die rechten Freudensstunden; er weiß wohl, wann

es nützlich sey; wenn er uns nur hat treu erfunden, und merket keine Heuchelei, so kommt Gott, eh wir uns versehen, und läßt uns viel Guts geschehn.

Ach ja, Herr Jesu, laß deine Hülfesstunde bald erscheinen, deiner wart ich mit Verlangen. Indessen will ich seufzen und flehen, du wirst mich erhören, und mir nach deiner Verheißung aushelfen.

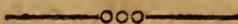
Ps. 109, 21. 26.

Herr, Herr, sey du mit mir, um deines Namens willen; denn deine Gnade ist mein Trost, errette mich. Stehe mir bey, Herr, mein Gott! hilf mir nach deiner Gnade.

Auf meinen lieben Gott traue ich in Angst und Noth, er kann mich allzeit retten aus Trübsal, Angst und Nöthen, mein Unglück kann er wenden, es steht in seinen Händen.

Dies ist mein Trost in allem meinem Leiden, daß Gott bey mir ist, der mächtige Schutzherr seiner Kinder. Dem empfehle ich mich, der wird es wohl machen.

Sollte es zum Sterben ein Ansehn gewinnen, so wären im täglichen Handbuch die Sprüche, Seufzer und Gebete, Seite 283, nachzuschlagen.



Andachten

für

Kindbetterinnen.



Die Kindbetterin danket Gott für ihre glückliche Entbindung.

Musunterung.

Ein Weib, wann sie das Kind zur Welt geboren hat, denket sie nicht mehr an die Angst, um der Freude willen, daß der Mensch zur Welt geboren ist. Also lehret der Mund der Wahrheit Christus, Joh 16, 21. Dieses läßt auch Gott gottseligen Ehefrauen empfinden, daß sie nach der glücklichen Entbindung alles Trauren fahren lassen, und nun Gott

hoch preisen. Sie sollen Gott preisen, 1) für seine Allmacht, die sie erhalten, und für den Beystand, den er ihnen geleistet hast, indem sie gestehen müssen, daß ohne Gottes sonderbare Hülfe all ihr Bemühen wäre vergebens gewesen; 2) Sie sollen Gottes Gnade rühmen, daß er ihre Geburts-Schmerzen abgekürzet und gelindert hat; 3) sie sollen Gott danken, daß er ihnen ihr Kind mit Freuden erblicken lassen, (oder so es ja todt wäre,) daß es Gott zur ewigen Freude und Herrlichkeit aufgenommen, und nach seiner Barmherzigkeit, für das irdische Leben, das himmlische Freudenleben gegeben habe; 4) sie sollen die ihnen von Gott geschenkte Ruhe durch Vorwitz oder Geiz, oder unnöthiges Umhergehen und Bemühungen nicht brechen, sondern derselben genießen und annehmen. Denn wenn manche Kindbetterinnen in den ihnen von Gott bestimmten Ruhetagen sich oftmals wollen groß machen mit Aus- und Eingehen, fallen aber in gefährliche Krankheiten, bekommen beschwerliche Leibes-schaden, unglückliche Zufälle, so mögen sie es sich selbst, und ihrem Vorwitz zuschreiben, und den Schaden tragen, daß sie haben weiser seyn wollen als Gott, der ihnen eine Ruhe geordnet und für nöthig erachtet hat, sie aber dieselbe für unnöthig gehalten und verachtet haben. Daher auch die Ehemänner ihre Ehefrauen in solcher Ruhe nicht stören, sondern nach Gottes Ordnung ihnen gönnen sollen, was Gott denen Sechswöchnerinnen befohlen, 3 B. Mos. 12. sie zu keiner Arbeit anstrengen; oder vor der Zeit ihr Wochenbett zu verlassen, nöthigen sollen; sie sollen Gott täglich anrufen, er wolle sie und ihr Kind vor allem Uebel und Unfall bewahren, und also sich und dasselbe in fleißigem Gebet Gott täglich vortragen. Endlich 6) sollen sie auch Gott um Gesundheit und neue Kräfte bitten, daß er, nach Erlangung derselben, ihnen einen fröhlichen Aus- und Kirchengang wolle halten lassen.

G e b e t.

Allmächtiger, großer und starker Gott! ich erscheine allhie mit Freuden vor deinem allerheiligsten Angesicht, und lobe dich für die herrliche und große Wohlthat, womit du mich begnadiget hast. Ich preise dich, daß du meine Geburts-Schmerzen gelindert, mich fröhlich entbunden, und in der Geburt keine Hand über mich gehalten hast. Herr! wie groß

ist deine Allmacht, wie herrlich ist deine Stärke; du hieltest mich, da ich sinken wollte; du erquicktest mich, wann ich schwach und ohnmächtig werden wollte; du stärktest mich, wann alle Kräfte dahin waren. Ja, du hast alles herrlich ausgeführet, mein Kind mir geschenkt, mein Leben mir erhalten, alles Unglück abgewendet, und mich nun nach Wunsche erfreuet. Lobe den Herrn meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Der Herr hat Großes an mir gethan, deß bin ich fröhlich. Gelobet sey der Herr, denn er hat erhört die Stimme meines Flehens, der Herr ist meine Stärke und mein Schild, auf ihn hoffet mein Herz, und mir ist geholfen, und mein Herz ist fröhlich, und ich will ihm danken mit meinem Lied. Danket dem Herrn; denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich. Saget, die ihr erlöset seyd durch den Herrn: denn seine Güte währet ewiglich; die er aus der Noth erlöset hat, und sie zum Herrn riefen in ihrer Noth, und sie errettet aus ihren Nengsten, die sollen dem Herrn danken, um seine Güte und um seine Wunder, die er an den Menschenkindern thut, und Dank opfern, und erzählen sein Werk mit Freuden. Ja, mein Gott, ich erzähle heute dein Werk mit Freuden, und sage: Wie soll ich dem Herrn vergelten alle Wohlthaten, die er an mir gethan hat? Ach, mein Gott, laß aber auch deine Barmherzigkeit an mir groß werden. Beschütze, stärke und erhalte mich auch in diesem meinem Wochenbett. Ach, bewahre mich und mein Kind vor allem Unfall, vor Krankheiten und sonst gefährlichen Zufällen. Schenke mir meine verlornen Kräfte bald wieder, und laß mich jeden Tag stärker werden. O du Gott aller Gnaden und Barmherzigkeit, breite deine Gnadenflügel aus, über mein Haus, bewahre es vor Feuer- und Wasser-noth; über mein Wochenbett, und laß mich darin gesund meine Zeit in Gebet und in deiner Furcht hinbringen; mein Kind aber wollest du zu deinem Preis und zu deinem Ruhm erhalten, und mir Gnade verleihen, daß ich dereinsten mit erneuerten Leibeskraften und guter Gesundheit meinen Kirchengang halten, in deinem Tempel erscheinen und vor deinem Angesicht mein freudiges Lob- und Dankopfer abstaten möge. Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen, der

große Dinge thut, an uns und allen Enden, der uns von Mutterleib und Kindesbeinen an, unzählich viel zu gut, und jezo noch gethan.

G e s a n g.

Mel. Nun freut euch lieben Christen g'mein.

Gelobet sey der große Gott, der nun die Hülff gesendet, der meine große Angst und Noth hat gnädig abgewendet, der mein betrübt Geschrey erhört, und meine Bitte mir gewährt. lobt seine Gnad und Güte.

2. Er ist in dieser Leidenszeit mein Beystand recht gewesen, durch seine große Gütigkeit bin ich nunmehr genesen, ach sehet Gottes Wunder an, wie er so herrlich helfen kann. lobt seine Gnad und Güte.

3. Wie war mir doch so Angst und bang, doch wurd ich nicht verlassen; es deuchte mir die Zeit zu lang, als wir in Nöthen saßen; nun ist verkehrt die Noth in Freud, die Traurigkeit in Süßigkeit. lobt seine Gnad und Güte.

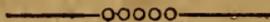
4. Ja, seine starke Gotteshand hab ich jezt recht gespüret, als Menschenhülfe gar verschwand, hat Gott das Werk geführet: es fand sich Gottes Hülfe ein, und tränkte mich mit Freudenwein. lobt seine Gnad und Güte.

5. Darum will ich zu keiner Zeit, o großer Gott, vergessen, daß ich in meiner Angst und Leid, in deinem Schooß geseßen: Ich saß in deinem Schooße wohl, und war auf dich vertrauensvoll. lobt seine Gnad und Güte.

6. Gott sey gelobet und gepreist, die Noth ist nun verschwunden; der alle Bande leicht zerreißt, der hat mich auch entbunden: O großer Gott! ich danke dir, ja danket, danket Gott mit mir. lobt seine Gnad und Güte.

7. Ja, ich will nun mit lob und Preis, die Zeit mit Gott hinbringen, hinfüro auch mit allem Fleiß, die große Gnad besingen; ich will ihn loben, wo ich geh; ich will ihn loben, wo ich steh. lobt seine Gnad und Güte.

8. O großer Gott, ich danke dir für dein getreues Lieben, daß du so gnädiglich bey mir in meiner Noth geblieben, und nunmehr mich davon befreyt, dir sey lob, Preis in Ewigkeit. lobt seine Gnad und Güte.



Die Kindbetterin verrichtet ihr Morgen-Gebet.

G e s a n g.

Ist Beten und Gott anrufen die tägliche Arbeit eines jeden frommen Christen, wie vielmehr soll eine Sechswöchnerin mit Gebet den Tag anfangen und schließen, sonderlich, da in diesem Stande ihr und ihrem Kinde so vielerley begeg-

nen kann. Wann sie aber sich und ihr Kind in die Hand Gottes empfohlen hat, so kann sie auch desto getroster auf die göttliche Hülfe sich verlassen. Es soll demnach eine Sechswöchnerin am Morgen 1) Gott danken für die verlichene Nachtruhe, und wenn dieselbe ohne zurückgebliebene Schmerzen vollbracht ist, 2) sich und ihr Kind Gott übergeben und anbefehlen, daß er sie behüten, segnen und bewahren wolle. 3) Sie soll auch mit guten Gedanken den Tag hinbringen, und die bestimmte Ruhe mit Dankfagung genießen. 4) Und so ja noch Beschwerlichkeiten übrig wären, welche sich nach der Geburt einzufinden pflegen, dieselben mit Geduld ertragen, und glauben, daß der Gott, der so herrlich sie aus Nöthen gerissen, werde das übrige Weh auch in Gnaden abwenden.

G e b e t.

Du gnadenreicher Gott, Vater, Sohn und heiliger Geist! Ich erhebe in dieser Morgenstunde zu dir mein Herz, Mund und Hände, und danke dir für den gnädigen Schutz, den du mir diese Nacht geleistet hast. Dein Engel hat um mein Bett gewacht, daß mich kein Unfall gerähret; du hast mich und mein Kind bewahret, und mich diesen Morgen fröhlich wieder die liebe Sonne erblicken lassen; Herr, Herr, wie groß ist deine Güte, welche alle Morgen neu ist. Deine Gnade hat mich die Nacht umgeben, dein Schutz ist um mich gewesen, und deine Barmherzigkeit hat mich bedeckt, daß ich unbeschädiget bin erhalten worden. Nun das hat Gott gethan, das ist ein Werk seiner Liebe und Treue. Darum auf, mein Geist und Seele, und lobe den Herrn, der dir so viel Gutes gethan hat. Herr, Herr, du bist immer und auch diese Nacht mein Beystand gewesen, du hast deine Hand über mich gehalten, ich habe erfahren, wie gnädig, wie stark, wie allmächtig, wie liebevoll, wie gütig du seyest. Herr, Herr, ich will nimmermehr vergessen, was du mir Gutes gethan hast. Ich will den Herrn loben allezeit, sein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn. Meine Seele soll sich rühmen des Herrn, daß die Elenden hören und sich freuen. Preiset mit mir den Herrn und lasset uns mit einander seinen Namen erhöhen. Da ich den Herrn suchte, antwortete er mir, und errettete mich aus aller meiner Furcht. Da ich Elende rief,

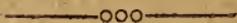
hörete der Herr, und half mir aus allen meinen Nöthen. Darum soll auch mein Mund voll Ruhmens seyn, und mein Herz soll ihm danken; ja ich will mit gefalteten Händen seine Gnade preisen. Aber, ach Herr, Herr, laß mich auch diesen Tag deinem gnädigen Vaterschutz befohlen seyn. Ich befehle dir meinen Leib und Seele, ach bewahre meine Seele und Gemütthe vor schweren Gedanken, Angst und Betrübniß. Laß hingegen deinen heiligen Geist in meinem Herzen wohnen, dasselbe heiligen, mit himmlischem Trost und Freude erfüllen, damit ich den Tag in deiner Furcht, innerlichem Seelenvergnügen, in der Liebe Jesu und kindlicher Zufriedenheit möge hinbringen. Schenke aber auch meinem Leibe wieder die verlorne Kräfte, vermehre sie alle Tage, und bringe mich bald wieder zur völligen Gesundheit. Wende von mir ab alle Schmerzen, widrige Zufälle, Krankheiten und Unglück, und lindere auch das Leiden, das du mir nach deiner Weisheit noch auflegen wirst. Erhalte auch mein Kind nach deiner Gnade, und laß es wachsen und gedeihen zu deinem Preis. Nun, dreyeiniger Gott, ich befehle mich dir ganz und gar. Herr Gott Vater im Himmel, erbarme dich über mich, sey mir und meinem Kinde gnädig, vergieb mir meine Sünden, segne mich und bewahre mich vor allem Uebel. Herr Gott Sohn, der Welt Heiland, erbarme dich über mich, sey mein Fürbitter, mein Fürsprecher, mein Jesus und Seligmacher, und laß deine Gnade, wie ein kühler Thau, diesen Tag mich erquicken; stehe mir bey, stärke mich, und erhalte mich. Herr Gott heiliger Geist, erbarme dich über mich, bete in mir, und gieb Zeugniß meinem Geist, daß ich wahrhaftig ein Kind, Gottes sey. Nun, der Herr segne mich und behüte mich; der Herr erleuchte sein Angesicht über mich, und sey mir gnädig; der Herr erhebe sein Angesicht auf mich, und gebe mir Frieden. Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, der bewahre mein Herz, Seele und Sinn, in Christo Jesu unserm Herrn. Amen.

G e s a n g.

Mel. Wach auf, mein Herz, und singe.

Die Nacht ist nun verschwunden, es hat sich eingefunden das Licht,
der Tag, die Sonne, und Jesus meine Sonne.

2. Mein Jesus war mir nahe, als ich die Sonn nicht sahe; er ist mir noch zugegen, und giebt mir seinen Segen.
3. Ich bin beschützt geblieben, das Unglück ist vertrieben; ich habe sanft geschlafen, bey seiner Engel Wassen.
4. Kein Leid hat mich verleset, sein Trost hat mich ergötzet; mich hat kein traurigs Schrecken, vom Schläfe dürfen wecken.
5. Ich danke dir von Herzen, daß du Gefahr und Schmerzen so gnädig abgewendet, und deine Hülff gesendet.
6. Ich lag in deinen Armen, ich schließ, und dein Erbarmen läßt mich sekund auch sehen, der Sonnen Licht aufgehen.
7. Wie kaun ich gnugsam preisen, wie soll ich Dank erweisen dem, der mir Heil und Leben bis hieher hat gegeben?
8. Der Tag ist angefangen, mein Jesu, mein Verlangen, laß mich in deinem Segen ihn auch zurücke legen.
9. Kommt Kreuz, so komm geschwinde, hilf mir und meinem Kinde, laß mich und es gedeihen, und uns in dir erfreuen.
10. O Jesu, meine Freude, o meiner Seelen Weide, laß mich in allen Dingen mit dir den Tag hinbringen.
11. Wann ich will vor dich treten, ach so erhör mein Beten; regiere meine Sinnen, begleite mein Beginnen.
12. Ach stärke meine Glieder, gib mir die Kräfte wieder; laß mich erfreut ausgehen, und deinen Ustar sehen.
13. Bewahre mich vor Sünden, und laß mich Gnad empfinden, wann ich das Leid dir klage, was ich noch an mir trage.
14. In jeder Tagesstunde will ich mit Herz und Munde, mit dankbarem Gemüthe, stets preisen deine Güte.
15. Ist nun der Tag verfllossen, darin ich hab genossen den Schutz, der mich umgeben, und mir erhält mein Leben.
16. So will ich dir lobsingen, und mein Lobopfer bringen, und deinen großen Namen von Herzen preisen. Amen.



Die Kindbetterin verrichtet ihr Abend-Gebet.

Huswurrung

Wann dorten die zween Jünger Jesum bey sich hatten den Tag über gehabt, so wollten sie ihn auch nicht am Abend von sich lassen, sondern sprachen: Bleibe bey uns Herr, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget. Luc. 24. Also soll auch eine Kindbetterin mit Gebet den Tag anfangen und beschließen, und die sonderbare Gnadengegenwart ihres Gottes sich zum Schutz in der bevorstehenden Nacht erbitten. 1) Soll sie Gott danken, daß Gott den Tag über sie vor Schmerzen und Zufällen, und ihr Kind vor Unruhe bewahret. 2) Sollte aber Gott, nach seinem Rath, noch eini-

ges Leiden zugeschiekt haben, so soll sie Gott preisen, daß sie unter seinem Beystand dasselbe ausstehen können, und er sie den Abend erleben lassen. 3) Hierauf soll sie sich und ihr Kind dem Schuz des dreyeinigen Gottes in der bevorstehenden Nacht empfehlen. Gewiß sind alle Unglücksfälle uns Menschen gefährlich und betrübt, und verursachen Schrecken, wie vielmehr einer Kindbetterin, welche unvermögend ist einer Gefahr zu entlaufen, und zu schwach ist, vielerley Leiden auszustehen. 4) Sie soll sodann nach dem Gebet, ohne sich selbst Sorge, Angst, Furcht und Schrecken und eine schlimme Nacht zu machen, in den Armen und Schooß ihres lieben Gottes einschlafen, und auch bey dem Aufwachen an Gott gedenken, sich in ihm erfreuen, und sich ihm ergeben.

G e b e t.

Herr, allmächtiger Gott! wie soll ich dir genugsam dankens für deine Liebe und Treue, die du mir diesen Tag erwiesen hast. Ich habe auch diesen Tag unter deinem Schuz glücklich hingebracht, ich habe den Abend fröhlich erlebt, die Schmerzen und Beschwerlichkeiten meines Standes hast du mir helfen tragen und überwinden; du hast mich beschützet und bewahret; du bist mein und meines Kindes gnädiger Vater, Schuz-Gott und Beystand gewesen. Herr, da ich zu dir schrie, machtest du mich gesund. Du hast mir meine Klage verwandelt in einen Reigen; du hast meinen Sack ausgezogen, und mich mit Freuden gegürtet; auf daß dir lobsingende meine Ehre, und nicht stille werde! Herr, mein Gott, ich will dir danken in Ewigkeit. Hast du aber nach deiner Barmherzigkeit den Tag über mich mit deinen Gnadenflügeln bedeckt, ach so breite auch deine Güte in dieser Nacht über mich aus, behüte mich, mein Haus, und alle die Meinigen vor Unglück, Gefahr und Schaden. Verzeihe mir auch in Gnaden alles, was ich diesen Tag mit Gedanken, Worten und Werken wider dich gethan habe. Ich will mich nun legen, o Gott aller Gnaden und Barmherzigkeit, in deine Arme, und will sprechen: Ich liege und schlafe ganz mit Frieden, denn allein du, Herr, hilffest mir, daß ich sicher wohne. Bestehl dem Engel, daß er komm, und mich bewach. dein Eigenthum; gieb uns die lieben Wächter zu, daß wir

vorn Satan haben Ruh. So schlafen wir im Namen dein, dieweil die Engel bey uns seyn. Ja, o großer Gott! in deinem Namen will ich jetzt einschlafen und meine Augen schließen; ach wache du selbst um mein Bette, und treibe zurück alles, was meine Ruhe verstören kann. Ob aber mein Leib schläfet, so soll doch mein Geist immerdar zu dir wachen, und bey dir seyn, und in dir sein Vergnügen haben. Herr Gott Vater, laß mir dein Vaterherz diese Nacht offen stehen, damit ich im Schlafe an deiner Allmacht, Güte, Liebe, Weisheit und Barmherzigkeit mich erfreuen möge. Herr Jesu! du Licht meiner Seele, umleuchte mich auch diese Nacht mit deinem himmlischen Gnadenlicht, daß ich deiner Bunden, und deines Bluts mich getrösten, dein lieblich Jesusbild in meinem Herzen bewahren und damit einschlafen möge. O werther heiliger Geist, erwecke in mir auch heilige Begierden und Verlangen, singe und bete in meinem Herzen und versiegle in mir den Trost, daß ich ein Kind Gottes sey. O du dreyeiniger Gott! laß mich also in deiner Liebe einschlafen, in deiner Gnade sanft ruhen, auf daß, wann ich erwache, annoch bey dir sey. Laß mich den Morgen wieder fröhlich und gesund erblicken, da ich alsdann dir danken, und dich für alle deine mir an Leib und Seele erwiesene Wohlthaten loben und preisen will. Die Gnade des Vaters schütze mich, die Liebe Jesu decke mich, und der Beystand des werthen heiligen Geistes stärke und erhalte mich. Der Tag ist hin, mein Jesu, bey mir bleibe; o Seelenlicht, der Sünden Nacht vertreibe; geh auf in mir, Glanz der Gerechtigkeit, erleuchte mich, ach Herr, denn es ist Zeit. Du schlummerst nicht, wann meine Glieder schlafen, ach laß die Seel im Schlaf auch Gutes schaffen. O Lebenssonn, erquickte meinen Sinn; ich laß dich nicht, da nun der Tag ist hin.

G e s a n g.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

Herr Jesu, wahres Licht, der Tag ist nun vergangen, es hat sich eingehüllt der goldnen Sonnen Prangen; Herr Jesu, wahres Licht, ach weiche nicht von mir, laß mich vereinigt seyn auch diese Nacht mit dir.

2. Dir leb ich, weil ich leb, denn du hast mir mein Leben, samme deines Segens Strom aus großer Güte gegeben; dir leb ich, Seelen-

freund, dir leb ich nur allein; mein Herz und Seele soll, Herr, deine Wohnung seyn.

3. Herr Jesu, gib mir auch in dieser Nacht den Segen, ach decke du mich zu, ich will zur Ruh mich legen; Herr Jesu, bleib bey mir, ach siehe, es wird Nacht, hab auf mein Leib und Seel, mein Heiland, allzeit Acht.

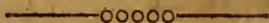
4. Dir sterb ich williglich, wann ich dereinst soll sterben, denn du hast mich gemacht zu deinem Himmels-Erben; dir sterb ich jeden Tag, und sterb den Sünden ab, im Sterben leb ich dir, weil ich dich, Jesu, hab.

5. Dein bin ich Tag und Nacht, des Tags wirst du mich leiten, ach weich des Nachts auch nicht, mein Gott, von meinen Seiten, dein bin ich allezeit, gesund, krank und betrübt, ich weiß in jedem Stand, daß mich mein Jesus liebt.

6. Todt und im Grabe seyn, pflegt andre zu erschrecken, doch aus dem Grab und Tod wird Jesus mich erwecken: Todt und begraben seyn, ruft uns das Bette zu, doch Jesus weckt mich auf vom Tod und Schlafesruh.

7. Lebendig werd ich auch aus meinem Bett aufstehen, und nach genoshner Ruh das Licht der Sonne sehen, lebendig bringt mich auch mein Jesus aus dem Grab, nachdem in seinem Arm ich ausgeschlafen hab.

8. Amen, erhöre mich, und laß mich süße schlafen, wend alles Unglück ab durch deiner Engel Waffen: Amen, nimm auf dein Kind, mit Jesu schlaf ich ein, mein Jesus soll im Schlaf in meinem Herzen seyn.



Die Kindbetterin trägt Gott im Gebet ihr Kind vor.

Vorsuunterung.

Wann Gott den Eltern Kinder gegeben, so gehet nicht allein die Sorge für sie an, sondern es findet sich auch bey ihnen ihre Liebe zu der Kinder zeitlichem und ewigem Heil, und ein Verlangen nach ihrer Wohlfahrt; dieses alles aber muß mit Gebet von Gott erhalten werden, weil es mit gehöret unter die guten Gaben. die von oben herab kommen, von dem Vater des Lichts. Es soll demnach 1) eine fromme Mutter ihr neugebornes Kind Gott demüthig vortragen, daß er es wolle zur heiligen Taufe gelangen lassen, und in derselben es in seine Arme, als sein Kind, und zu seiner Pflege, Vorsorge, Liebe und Gnade aufnehmen. 2) läßt es Gott an Jahren zunehmen, so muß es in das Abend- und Morgen-Gebet, ja auch in die tägliche Scufzer eingeschlossen werden,

daß Gott es wolle mit seinem heiligen Geist regieren, ihm ein fromm Herz verleihen, gute Gesundheit, Wachsthum und Gedeihen geben, seine gerade Glieder erhalten, und es vor Unglück und Schaden bewahren. 3) Das Gebet und die Sorgen frommer Eltern nehmen mit zunehmenden Jahren zu, daß ihre Kinder mögen in der christlichen Lehre unterrichtet, gegründet, und zu der Erkenntniß Jesu Christi gebracht werden, welchen Schatz ihren Kindern mitzutheilen sie weder Unkosten noch Mühe, noch Fleiß sparen sollen. 4) Gehen sie in die Fremde, oder kommen unter die Weltkinder in den anwachsenden Jahren, so nehmen die Sorgen der Eltern zu, aber es muß auch desto eifriger gebetet werden: da machen es fromme Eltern wie Hiob, welcher alle Abend ein Opfer für seine Kinder brachte, um Gott anzurufen, er wolle seinen Kindern gnädig seyn und ihnen ihre Sünden vergeben. Es rufen fromme Eltern Gott an, er wolle ihre Kinder vor Verführung bewahren, wolle sie in keine schwere Sünde und Schanden fallen lassen, er wolle sie durch seinen guten Geist auf ebener Bahn leiten, und es ihnen lassen zeitlich und ewig wohlgehen. 5) Sie haben auch das Vertrauen zu Gott, wann sie an guter Zucht, Vermahnung in dem Herrn, vernünftiger Erziehung nichts haben ermangeln lassen, daß er ihr Gebet auch werde erhören, und so ja die Kinder eine Zeitlang irre gehen sollten, daß er sie nach seiner Weisheit wieder herum zu holen wissen werde. 6) Dabey sie dann das Kinderkreuz, so ihnen Gott nach seinem wunderbaren Rath auslegt, mit Geduld und Vertrauen auf Gott ertragen sollen, bis er auch dasselbe lindern, oder nach seiner Barmherzigkeit wieder wegnehmen wird.

G e b e t,

wann das Kind zur heiligen Taufe gelanget.

Du gnädiger und liebevoller Gott, der du der rechte Vater bist über alles, was da Kinder heißet im Himmel und auf Erden. Siehe, ich komme zu dir, in wahrer Demuth meines Herzens, und trage dir mein neugebornes Kind vor. Ach, barmherziger Gott, nimm doch den von dir geschenkten Segen durch die heilige Taufe, zu deinem Kinde an, ach laß es dein Kind seyn, beschirme und erhalte es. Du hast, o Jesu, gesagt, lasset die Kindlein zu mir kommen, und

Wehret ihnen nicht, siehe ich bringe dir auch an diesem Tage mein Kind, gieb ihm deinen heiligen Geist, der es durch Wasser und Geist wiedergebäre, der es heilige, regiere, und sein Herz mit Glauben und himmlischem Licht erfülle, laß es wachsen zu deiner Ehre, und verleihe mir Gnade, daß ich es in deiner Furcht und dir zum Preis erziehen könne. Ach, mein Gott, hiemit gebe ich dir mein Kind wieder zu deinem Eigenthum, ich lege es, o himmlischer Vater, in die Arme deiner Barmherzigkeit, ach versorge und beschütze es. Ich übergebe es dir, o Jesu, wasche es mit deinem heiligen Blute, verbirg es in deinen Wunden wider alle Gewalt des Satans. Ich befehle es dir, o Gott heiliger Geist, zu deiner Pflege, ach heilige es durch und durch, damit sein Geist sammt Seel und Leib möge unsträflich behalten werden, bis auf den Tag Jesu Christi. Laß diesen Tag seyn, meines Kindes Bundes- Segens- und Wiedergeburtstag, und gieb, daß es dessen allezeit eingedenk bleiben, und ich daran es oft erinnern möge. Laß es diesen Bund niemals wieder brechen, und aus dem Stand der Wiedergeburt niemals treten, sondern im Glauben und der Heiligung beharren bis an sein Ende, da du es wirst als ein Kind und Erbe zu der ewigen Freude aufnehmen. Du Volk, das du getauft bist, und deinen Gott auch kennest, auch in dem Namen Jesu Christ dich und die deinen nennest, nimms wohl in Acht, und denk daran, wie viel dir Gutes seygethan am Tage deiner Taufe.

Gebet frommer Eltern für ihre Kinder.

Herr, allmächtiger Gott, Vater aller Gnaden und Barmherzigkeit, siehe, du hast unter andern Gnadengaben mir auch Kinder gegeben, dafür ich dich herzlich lobe und preise. Wann ich aber, mein Gott, meine Kinder ansehe, als theure Pfänder, die du mir anvertrauet, die Jesus mit seinem heiligen Blut erlöset, und die du in der heiligen Taufe zu deinen Kindern angenommen hast: ach so bin ich bekümmert, daß ich ja keines derselben durch meine Schuld verlieren möge. Du sagst zu mir, und allen Eltern: Nimm dieses Kind in Acht, wo man sein missen wird, soll deine Seele anstatt seiner Seele seyn. Darum, o Vater aller Gnaden, komme ich zu dir,

und trage dir meine Kinder vor, ich will thun was ich kann, aber thue du das Beste, ach segne meine Kinder, begleite meine Kinder, wenn sie aus- und eingehen, erhalte sie in deiner heiligen Furcht, daß sie nimmermehr mögen mit schweren Sünden dich beleidigen und betrüben, oder sich Schaden und eine Schande verursachen. Schreibe meinen Kindern Jesum ins Herz, laß Jesum in ihren Herzen wohnen, ihr Herz heiligen, damit sie nimmermehr einen gnädigen Gott und gut Gewissen verlieren mögen. Behüte sie vor Verführung und böser Gesellschaft, erinnere sie allezeit durch deinen heiligen Geist, an deine allerheiligste Gegenwart, daß sie gedenken, du seyest bey ihnen zu Hause, in der Fremde, des Tages und bey der Nacht, in der Gesellschaft und Einsamkeit. Dein Engel begleite sie, wann sie ein- und ausgehen; dein Engel bewahre sie, wann sie auf Reisen, in ihren Geschäften, und in der Fremde sind; gieb ihnen allezeit deinen Engel zum Gefährten, wie dem jungen Tobia; führe sie durch deine Engel aus der Gefahr, wie den Lot; laß sie der Engel Schutz genießen, wie den Jacob. Sollte aber dir gefallen, mir ein Kinderkreuz zuzuschicken, entweder durch den Tod, oder Krankheit, oder Unglück meiner Kinder, so gieb mir Geduld in solchen Leiden, daß ich gedenke: Ohne dich kann nichts geschehen, die Kinder hast du mir gegeben, du hast auch Macht, sie wieder zu dir zu nehmen: Willt du mich auch durch meiner Kinder Tod zu dir ziehen, daß ich dadurch dich allein zu lieben, soll aufgemuntert werden, so erhalte mich auf diesem Dornenweg doch im Vertrauen und Hoffnung auf deine Allmacht, daß du, wie alles, also auch meiner Kinder Kreuz enden und wenden könnest. Ertheile auch im Leiblichen meinen Kindern den Segen mit, versorge sie, nähre und pflege sie, gieb ihnen Nahrung und Kleidung, und thue wie ein treuer Vater an ihnen, sey ihr Helfer in Gefahren, ihr Beystand im Leiden, ihr Rathgeber, wann sie Rathes bedürftig sind, ihr Erhalter in Unglück, ihr Arzt in Krankheit. Gieb ihnen eine fromme Seele, guten Verstand, und gesunden Leib, und laß sie vor dir leben, und dich ehren und preisen. Gieb ihnen ein gehorsam und demüthiges Herz, laß sie aufwachsen durch deinen Segen, und laß mich an ihnen Trost und Freude erleben. Ach Gott! erhöre mein Gebet, und gedenke, es sind ja sowohl

deine als meine Kinder: darum wollest du auch mein Seufzen für meine Kinder vor dem Thron deiner Gnaden erhören. Laß mich am jüngsten Tag mit allen meinen Kindern zu deiner Rechten stehen, und zu deinem Preis sagen: Siehe, hie bin ich, mein Gott, und die Kinder, die du mir gegeben hast, ich habe der keines verloren. Ja, mein Gott, verleihe, daß keines meiner Kinder verloren gehe, sondern, daß sie mit mir, und ich mit ihnen zu deiner Herrlichkeit eingehen mögen. Ach, Gott! segne meine Kinder, nimm dich ihrer treulich an, thu an ihnen auch nicht minder, als du hast an mir gethan; segne ihren Schritt und Tritt, theil den Segen ihnen mit, laß es ihnen wohlgergehen, und sie in der Gnade stehen. Amen.

G e s a n g.

Mel. O Gott, du frommer Gott, 2c.

Du hast, o großer Gott, die Kinder mir gegeben, und ihnen väterlich bisher geschenkt das Leben; ach dafür dank ich dir, als eine liebe Gab, die ich von deiner Hand, mein Gott empfangen hab.

2. Seh ich die Kinder an, so muß ich zwar bekennen, daß selbige sind mein, weil sie sich nach mir nennen; jedoch sie sind auch dein, drum komm ich auch zu dir, und trage dir, o Gott! jetzt meine Kinder für.

3. Ach pflanze Gottesfurcht in ihre zarte Seelen, daß sie, was dir gefällt, in ihrem Thun erwählen; erfülle doch ihr Herz mit wahrer Frömmigkeit, daß sie in deiner Furcht dich lieben allezeit.

4. Laß sie in Tugenden in jedem Jahr zunehmen, und zum Gehorsam sich ohn Widerspruch bequemen, schenk ihnen deinen Geist, gieb Weisheit und Verstand, und führ sie immerdar an deiner Vaterhand.

5. Laß deinen guten Geist sie allezeit regieren, mit Demuth, Glaub und Lieb, ihr zartes Herz auszieren, ach dein Geist leite sie, wann sie gehn aus und ein, ach lasse aller Ort sie dir empfohlen seyn.

6. Wenn sie auch in der Welt viel Böses werden sehen, so laß sie nimmermehr auf böse Wege gehen, wend ihre Augen ab von Sünd und Eitelkeit, bewahre ihre Seel vor Stolz und Sicherheit.

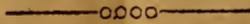
7. Wann die Gesellschaft will zur Sünde sie verführen, so laß sie deine Furcht und Gegenwart verspüren, ja schrecke sie bald ab, bewahre ihren Tritt, begleite sie und geh, wo sie hingehn, selbst mit.

8. Erhalte sie gesund, gieb ihnen deinen Segen, nimm sie in deinen Schutz, führ sie auf deinen Wegen, ach laß es ihnen doch beständig wohl ergehn, und stets in deiner Gnad und deinem Segen stehn.

9. Und noch eins bitt ich dich, das wollest du mir geben: Laß mich ja nimmermehr an ihnen Schand erleben, auch nicht nach meinem Tod; ach Gott, erhöre mich, erbarm dich meiner doch, und ihrer anädiglich.

10. Laß mich an jenem Tag auch meine Kinder sehen, daß sie von

dir verklärt zu deiner Rechten stehen, auf daß ich sagen kann: Sie bin ich und die Gab, die Kinder, die ich längst von dir empfangen hab.



Die Sechswöchnerin schicket sich zu ihrem Aus- und Kirchengang.

Fürbitterung

Wann Gott eine Sechswöchnerin gnädiglich ihre sechs Wochen erhalten, ihre Kraft ihr wieder gegeben, sie gestärket, sie und ihr Kind vor Unglück bewahret hat, daß sie nun ihren Kirchengang halten kann; so soll ja allerdings ihr Mund voll Ruhmens seyn, und den allerhöchsten Gott dankbarlich preisen und loben. Sie soll 1) erwägen, wie schwach und kraftlos sie sich in ihr Bette geleyet, aber wie Gott ihre Kräfte erneuert, daß sie nun gesund und frisch wieder ausgehen kann. 2) Sie soll bedenken, wie andere Sechswöchnerinnen schwere Krankheiten ausgestanden, nach ihren sechs Wochen ein schweres Lager und Unglück gehabt, ja gar gestorben. Wenn aber Gott sie davor bewahret, so soll man des Lobens und Dankens nicht vergessen. 3) Wenn sie über das auch ihr Kind frisch und gesund sehen, so haben sie Ursache, diese hohe Wohlthat Gottes demüthigst zu erkennen. 4) Ihr Kirchengang demnach soll geschehen mit Andacht, mit einem dankbaren Herzen und lobenden Munde; sie soll sich erfreuen, wenn sie in die Vorhöfe des Herrn tritt, und zu dem Altar sich naht. 5) Sodann ihr Gebet, Fürbitte und Dankfagung verrichten, Gott loben, sich und ihr Kind Gott befehlen, den Segen empfangen, und hernach der empfangenen Güte Gottes allezeit eingedenk verbleiben.

G e b e t

Wie soll ich dem Herrn vergelten alle Wohlthaten, die er an mir gethan hat, ja, der Herr hat Großes an mir gethan, deß bin ich frölich. O du gnädiger und starker Gott, ich will nun meinen Aus- und Kirchengang halten, dir in deinem Tempel zu danken für deine gnädige Hülfe und starken Beystand, den du mir hast erwiesen. Herr Gott! du hast mich glücklich entbunden, mein Leben erhalten, mein Kind mich frölich lassen erblicken. Du hast, o du guadenreicher

Gott, diese sechs Wochen mich erhalten, vor Unglück bewahret, du hast mir die verlorne Kräfte wieder gegeben; daß ich nun im guten Wohlseyn kann zu deinem Tempel mich nahen. Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich. In der Angst rief ich den Herrn an, und der Herr erhörte mich und tröstete mich. Der Herr ist meine Macht, mein Psalm und mein Heil. Herr, ich danke dir, daß du mein Leben in der Geburt erhalten: Ich danke dir, daß du mir meine Kräfte wieder gegeben; ich danke dir, daß ich nun durch deine Kraft meinen Ausgang halten, und dir in deinem Tempel für alle empfangene Wohlthaten danken kann. Ach Herr, nimm an das schwache Lobopfer meiner Lippen. Ich freue mich deß, das mir geredt ist, daß ich soll in den Tempel gehen, und meine Füße stehen sollen in den Thoren des geistlichen Jerusalems. Eins bitte ich vom Herrn, das hätte ich gern, daß ich in dem Hause des Herrn bleiben möge mein Lebenlang, zu schauen die schönen Gottesdienste des Herrn. Ach, mein Gott, laß diesen Ausgang gesegnet seyn; gieb mir mit jedem Tage mehr Kräfte; laß mein Kind wachsen zu deinem Preis. Ich bringe dir an diesem Tage ein paar Turteltauben, mein dankbares Herz und meinen lobenden Mund, ach verschmähe das Opfer nicht. Ich bringe dir das vollkommene Versöhnopfer, Jesu Blut und Tod, in wahren Glauben, damit reinige mich und wasche mich. Ich opfere dir auch nochmals mein Kind auf, wie ich schon in der heiligen Taufe gethan, ach sey hinfüro sein Vater, sein Pfleger, Schutzherr, Erhalter und gnädiger Gott. Laß aber deine Gnadenflügel ferner ausgebreitet seyn über mich und mein Kind; laß uns vor dir leben, und deinen Namen preisen. Sieh, daß ich dieser Wohlthat allezeit eingedenk seyn und bleiben möge, damit ich im Glauben, Frömmigkeit und Gottesfurcht beharren, und darin auch meine Kinder erziehen möge. Sieh mir und meinen Kindern deinen heiligen Geist, der uns erleuchte, heilige, regiere und führe auf ebener Bahn, bis ich und meine Kinder werden zu deiner Herrlichkeit eingehen, in das neue Jerusalem, wo du selbst Sonne und Licht bist. Ich will, so lang ich lebe hier, den Herren preisen für und für; viel Gutes hat er mir gethan, viel mehr als ich erzählen kann. Er hat geholfen überall, und sonderlich zu

diesem mal hat er allein durch seine Hand, das Unglück von mir abgewandt. Amen.

G e s a n g.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Gott hat mein Gebet erhört! also sprech ich hoch erfreut, weil er das, was ich begehret, gnädiglich verliehen hat: Nun erkennet mein Gemüthe Gottes große Gnad und Güte, der betrübt, und doch zulezt uns in Freud und Wonne setzt.

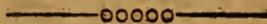
2. Gott hat mein Gebet erhört! meine Traurigkeit und Klag hat nunmehr aufgehört, nachdem dieser frohe Tag alles Ungemacht vernichtet, mir ein Tachen zugerichtet, der nach der betrübten Nacht alles hat voll Freud gemacht.

3. Gott hat mein Gebet erhört! denn als ich in Nöthen schrie, hat er sich zu mir gekehret, und gesprochen: Ich bin hie; Ich bin hie! ich will dich retten, und an deiner Seite treten; ich war, da du riefest mir, gar nicht ferne mehr von dir.

4. Gott hat mein Gebet erhört! preiset mit mir alle Gott, der da gnädiglich gewähret alles das, was uns ist noth, der da liebeich den ansiehet, der im Glauben zu ihm stiehet, und zu uns in Trübsal spricht: Sey getrost, ich laß dich nicht!

5. Gott hat mein Gebet erhört! traue ihm nur wer du bist; ich, ich bin es nun gelehret, daß er unser Helfer ist; Gott kann schützen und auch decken, und zu unsrer Hülf ausstrecken seine starke Hülfes- hand, die mein leiden hat gewandt.

6. Gott hat mein Gebet erhört! also sprech ich, wo ich geh, meine Freud wird stets vermehret, wann ich seine Hülf anseh: Darum lern auch Gott vertrauen, und auf seine Hülf bauen, so wirst du auch gleich wie ich, Hülf erlangen gnädiglich.



Die gottselige Mutter danket Gott, wann ihr Kind entwöhnet wird.

H u s f u n t e r u n g.

Hat eine gottselige Mutter täglich für ihr Kind zu beten, so erneuert sich das Gebet, wann nun das Kind soll entwöhnet werden. Denn ist das nicht eine große Gnade, daß Gott die Milch dem zarten Kinde gedeihen lassen, daß es nunmehr gewachsen, stark geworden, und an Kräften zugenommen, daß es ohne Milch kann mit Speise erhalten werden. Darum soll 1) eine gottselige Mutter Gott danken, daß er durch die Milch ihr Kind zu solcher Stärke gelangen lassen, daß es nun durch andere Speise sein Leben erhalten kann. 2)

Sie soll Gott danken, sonderlich wenn sie ihr Kind selbst gestillt, daß er ihr gesunde Milch gegeben, zu derselben seinen Segen verliehen, ja dadurch ihr Kind gedeihen lassen. 3) Sie soll Gott anrufen, er wolle auch dem Kind nun die Speise segnen, es lassen aufwachsen zu seinen Ehren, und wie es an Jahren zunimmt, auch sein Herz mit den Gaben des heiligen Geistes erfüllen. 4) Und weil auch die Kinder um die Zeit sich zum Alleingehen bequemen, so soll die gottselige Mutter Gott bitten, er wolle ihr Kind selbst gängeln, durch seinen heiligen Engel bewahren, vor schwerem Fall behüten, die geraden und gesunden Glieder erhalten, und also in seiner Gnade und Schutz, von einem Alter zum andern gelangen lassen.

G e b e t.

Barmherziger und gnädiger Gott! wie ist mein Herz erfreuet, daß ich nun auch die Zeit erlebet, daß ich mein Kind der Mutterbrust entwöhnen kann. O liebevoller Gott! du hast mir dieses Kind nach deiner Güte gegeben, unter so vielen Zufällen erhalten, ihm sein zartes Leben gefristet, und nunmehr so weit kommen lassen, daß es zu seiner Erhaltung stärkere Speise bedarf. Gelobet sey deine Barmherzigkeit, daß du ihm die Mutterbrust bisher gesegnet hast, daß es zu Kräften gekommen, und von dir das Gedeihen empfangen hat. Habe Dank für deinen Segen, habe Dank für deinen Schutz, habe Dank für deine Treue und Gnade. O Herr! du thust alle Tage noch das größte Wunder, da du in der Mutterbrust Speise und Trank in Milch verwandelst, und derselben eine nährende Kraft beygeleget, daß die Kinder dadurch gelabet, erquicket und gestärket werden. Ach Gott! hast du nun meinem Kinde die Mutterbrust gedeihen lassen, ach so segne ihm auch die übrige Speise und Trank, dazu ich es angewöhnen will, gieb daß es sich dazu williglich bequeme, laß es auch dadurch ferner wachsen, und mit jedem Tag, Woche und Jahr an Kräften zunehmen. Bleibe auch bey ihm, wann es will anfangen zu gehen; begleite es durch deinen Engel; halte es, wann es fallen will; behüte es, wann Gefahr vorhanden ist. Ach laß dieß mein Kind dir empfohlen seyn an Leib und an der Seele, stärke es auch an dem inwendigen Menschen, heilige es durch deinen heiligen Geist, daß es in

Gehorsam und Gottesfurcht sich gern erziehen lasse, nicht widerspenstig sich beweise, sondern als ein frommes Kind gern folge und höre: Sieh ihm deinen heiligen Geist und ein frommes Herz, damit ich Freude an ihm allhier erleben, es demaleinst zur ewigen Himmelsfreude mitnehmen, und ich mit ihm zu deiner Herrlichkeit eingehen möge. Sehr groß, o Herr! ist deine Güt, die mich beschützet und behüt, ich will sie rühmen hier auf Erd, so lang ich Athem haben werd. Amen.

Gesang.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

Der Herr, der große Gott, der seinen reichen Segen auf mich geschüttet hat, als einen sanften Regen, den preis ich diesen Tag, da ich und auch mein Kind, in allem Wohlergehn, annoch im Segen sind.

2. Hat großes Ungemach viel andere gedrückt; so hat mit seiner Gnad der Höchste uns geschmückt: Die Milch, die süße Speis, o welche große Gnad, ist, welche Gott bisher mein Kind gesegnet hat.

3. An mir und meinem Kind sind Wunderding geschehen; daß muß ich diesen Tag zu Gottes Preis gestehen: Uns beyde schützte er, er gab uns Kraft und Stärk, bis er an uns vollbracht sein großes Wunderwerk.

4. Gethan und auch geschenkt hat Gott in jeder Stund, viel Gute in reicher Maas, ich rühms von Herzensgrund: Er hilft, bewahrt, er liebt, hält uns in seiner Hut; er thut an uns noch mehr als sonst ein Vater thut.

5. Deß bin ich frölich heut, mein Gott, was soll ich sagen? Du hast mein Kind und mich auf deiner Hand getragen. Ach segne uns hinfort! Ach, sieh, wir sind ja dein, ach laß uns deiner Gnad allzeit empfohlen seyn.

Erinnerung und Trost

für

Unfruchtbare,

Ich habe oftmals gottselige Ehefrauen, welche Gott ohne Kinder und Leibesserben dahin gehen läßt, hören sprechen: Daß man wohl Trost, Aufmunterung und Gebet für allerley Stände des weiblichen Geschlechts, als für Schwangere, Gebärende und Sechswöchnerinnen fände, aber daß man die,

welche Gott mit Leibesfrucht nicht erfreuen will, ohne Aufmunterung und Trost ließe. Deshalb ich dann, da ich denen Fruchtbaren zum Trost, nach der Gnade meines Gottes, einigen Unterricht ertheilet, auch denen, welchen Gott keine Kinder giebt, über ihren Zustand meine Gedanken eröffnen will.

Wenn demnach Gott läßt Eheleute ohne Kinder seyn, daß sie wie Abraham sagen: Herr, was willst du mir geben, ich gehe dahin ohne Kinder? 1 Mos. 15, 2. So sollen sie

1) Gedenken, daß die Ursachen der Unfruchtbarkeit können natürlich seyn bey denen beyden Eheleuten: denn wie Gott nicht einerley Natur allen Menschen giebt, also auch nicht einerley Fruchtbarkeit. Wenn nun Gott diese Gabe nicht in ihre Natur geleeget hat, so sollen sie deswegen mit Gott zufrieden seyn und wissen, daß er doch darum ihr gnädiger Gott ist, der sie liebe und ihnen gewogen sey. Hat eine Tulipan schon nicht so viele Blumen als der Rosenstock, so ist sie doch dem Gärtner und Herrn des Gartens ein liebes Gewächs. Wie viel Bäumlein zieren nur den Garten, und tragen doch keine Früchte, und man hat dieselben doch gerne im Garten stehen. Also sind auch unfruchtbare Eheleute Gottes liebe Kinder, ob sie gleich andern an Fruchtbarkeit nicht gleich sind.

2) Sollen sie sich erinnern, daß Kinder sind eine Gabe des Herrn; wenn er diese Gabe nicht geben will, der soll darum nicht wider Gott murren, noch scheel sehen, wenn Gott einem viel, dem andern weniger giebt: Gott ist der Herr in seinem Haus, wie er will, so theilt er aus. Gott hat sich vorbehalten drey Schlüssel: den Schlüssel zum Grabe, denn niemand kann Todte auferwecken, als Gott; den Schlüssel zum Regnen, denn kein Göze kann Regen geben, und kein Mensch kann regnen lassen; und den Schlüssel zur Mutter Leib, da kann niemand öffnen, wenn der Herr zuschließt, und niemand zuschließen, wenn der Herr öffnet. Ist aber diese Vorenthaltung des Ehesegens Gottes gnädiger Wille, so haben solche Eheleute eine Probe ihrer Geduld, Gelassenheit und Hoffnung zu beweisen.

3) Unfruchtbarkeit ist kein Zeichen des Zorns Gottes, denn daß Gott nicht zornig über sie sey, sollen sie daher abnehmen, weil es ihnen Gott an andern Wohlthaten nicht läßt fehlen:

er giebt ihnen leibliche Gaben, Gesundheit, Segen, Nahrung, Wohlergehen, welches alles er zuweilen denen, die Kinder haben, nicht so reichlich ertheilet, sondern Krankheit, Kinderkreuz und Elend ihnen reichlich zumißt. Gott giebt ferner denen, welche ohne Kinder sind, die himmlischen Gaben, als Freude in Gott, Frieden mit Gott, die Gerechtigkeit Jesu Christi, Trost und Bönne. Dadurch sie ja abermals überzeugt werden, daß Gott nicht zornig über sie sey; denn wer unter Gottes Zorn und Ungnade steht, der muß gewiß der himmlischen Gaben entbehren.

4) Es sollen unfruchtbare Eheleute gedenken, daß Gott auch hierin ihnen eine sonderbare Gnade erweise, und ihren Leibes- und Gemüthszustand besser erkenne, als sie selbst: denn obgleich viele Ehefrauen die Kinder lieb haben, so befindet sie doch Gott vielleicht zu schwach, sowohl in der Geburt als in der Erziehung der Kinder, als auch im Kinderkreuz; vielleicht würde das Kind ihr und ihrem Ehemann viele Verstreuungen und Sorgen verursachen, die sie an ihrem Gebet und Gottesdienst verhindern; ja vielleicht würde das Kind viel Betrübniß machen, wenn es Gott nach seinem Rath wieder sterben ließe; darum weil Gott die Stärke und Schwachheit der Menschen besser kennet, als sie selbst, so beweiset er ihnen darin eine besondere Gnade, welche sie doch aus Unverstand für keine Gnade halten.

5) Sonderlich aber sollen sich Eheleute ja wohl hüten, daß sie keine Kinder von Gott mit Murren und Grämen, und mit ungeduldigem Flehen erzwingen wollen: denn sonst giebt ihnen Gott im Zorn Kinder, aber vielleicht muß die murrende Mutter ihr Leben oder Gesundheit darüber verlieren, oder wenn das nicht geschieht, so geräth ein solch im Zorn gegebenes Kind so übel, daß es den Eltern tausend Schrecken, Jammer, Verdruß und Herzeleid anrichtet, und sie ihr Lebenlang in Angst, Betrübniß und Traurigkeit setzet, welches Früchte ihrer unverständigen Bitte sind. Wie mancher mit Unverstand von Gott erbetener Sohn ist seines Vaters Grab, und seiner Mutter Weißel geworden.

6) Es sollen hiebei gottselige Ehefrauen den Spruch Pauli, 1 Tim. 2, 15. nicht mißbrauchen, wenn es heißt: Das Weib, wird selig werden durch Kinderzeugen, so sie bleibet im Stau-

ben, und in der Liebe, und in der Heiligung sammt der Zucht. Denn in dem Spruch sagt Paulus nicht, daß die Weiber sollen durch Kinderzeugen selig werden: denn wir werden durch das Verdienst Jesu Christi, und um seines vergossenen Blutes willen vor Gott gerecht und selig, Röm. 3, 28. Röm. 5, 1. und nicht durch Kindergebären; denn wenn das wahr wäre, so müßte ja keine Jungfrau selig werden können, welches wider Gott und sein heiliges Wort ist; sondern führet diesen Spruch zum Trost der Ehefrauen an, nämlich: ob ihnen Gott schon große Schmerzen in der Geburt aufgelegt, darum, weil sich das Weib im Paradies verführen lassen, und die Uebertretung und Sünde eingeführet hat, daß jedoch Gott in der Geburt ihnen wolle beystehen, durchhelfen; sie soll doch selig werden, ob sie gleich durch solches schmerzhaftes Kindergebären den Zorn Gottes fürchtete, nämlich, wenn sie würden in solchem Stande bleiben im Glauben an den Herrn Jesum, in der Liebe gegen Gott und den Menschen, in der Heiligung des Lebens, und in der Zucht und christlichem Wandel. Deshalb ist dieser Spruch ein Trostspruch in Kindesnöthen, und eine Versicherung der Seligkeit derer, welche in Kindesnöthen sterben, daß sie derer Schmerzen, die wegen der Sünde aufgelegt sind, ungeachtet, doch sollen selig werden, aber er zeigt keine Ursach der Seligkeit der Weiber an.

7) Es sollen Eheleute auch die Zeit erwarten, und im Gebet anhalten. Etliche Bäume tragen gleich das erste Jahr, etliche aber nach Verfluß vieler Jahre. Darum sollen fromme Eheleute nicht alle Hoffnung wegwerfen. Werfet euer Vertrauen (auf Gott) nicht weg, welches eine große Belohnung hat. Ebr. 10, 35. Wie nun Gott nicht allen Menschen zu gleicher Zeit leibliche Wohlthaten giebt, sondern dem einen früher, dem andern spät, also auch in diesen Gaben.

8) Hieben sollen sich Eheleute auch fleißig hüten vor Mißvergnügen gegen ihren Ehegatten, wenn das Weib die Schuld auf den Mann, und der Mann auf das Weib schieben wollte; sondern gedenken, daß es Gott sey, der ihnen die Frucht des Leibes nicht geben will. 1 B. 30, 2. Deshalb sie doch einander herzlich lieben, und mit Gott zufrieden seyn sollen, weil keines von beyden ohne Gottes Geben, Segen und Willen, etwas dazu thun kann. Sonderlich aber sollen sie sich auch

vor Argwohn, Neid und Mißgunst hüten, wenn etwa die Freunde, Brüder und Schwestern schon nach der künftigen Erbtheilung fragen und trachten; sondern, aufrichtig in der Liebe gegen einander verharren, die Ohrenbläser abweisen, und auch in den irdischen Gütern nach der Billigkeit und Liebe, wenn es ja einmal seyn muß, eine Verordnung machen.

9) Läßt Gott es frommen Eheleuten an Kindern fehlen, so sollen sie desto mehr in der Liebe Jesu zunehmen; und da die, so Kinder haben, so oft am Gebet, am Gottesdienst und Erbauung durch die Kinder gehindert werden, so können sie desto mehr dem Dienst Gottes ungehindert und ungestört abwarten.

10) Schenkt Gott christlichen Eheleuten keine leiblichen Kinder, so sollen sie desto mehr die Armen sich lassen empfehlen seyn, frommen Kindern Gutes thun, sie kleiden, in die Schule halten, zu ihrer Erziehung helfen, welche Kinder dann solche Eheleute am jüngsten Tage als Vater und Mutter preisen und auch vor Gott rühmen werden: diese haben mich gekleidet, gespeiset und getränkt. Matth. 25.

11) Gott giebt aus Liebe und Gnade frommen Eheleuten zuweilen keine Kinder, auch darum, weil er sieht, daß inskünftige schreckliche Landplagen und Strafen über eine Stadt und Land einbrechen werden. Wenn er nur die Frommen vor dem Unglück wegrafft, und seine lieben Kinder, ehe das Sturmwetter der Trübsal kommt, schlafen legt, wie er solches dem Hiskias verheißt, und an dem heiligen Augustino erwiesen, welches allerdings eine große Gnade Gottes ist; so ist ja eine Wohlthat, wenn Gott keine Kinder giebt, damit sie den Jammer, der über die Welt kommen soll, wie in der Sündfluth geschah, nicht erleben und erfahren.

12) Endlich mögen Eheleute auch wohl bedenken, ob sie etwa die Kinder nur als eine Naturgabe ansehen, oder ob sie dieselben als eine Gabe Gottes, wie denn Kinder in der That sind, halten. Meynen sie, es sey eine Naturgabe, welche sie selbst befördern könnten, so fehlen und irren sie, und will ihnen, durch Borenthaltung des Ehefegens, Gott zeigen, daß es nicht bey ihnen steh, sondern daß es eine Gabe sey, darum er will gebeten seyn. Wenn hic christliche Eheleute mir wollten entgegen segen, daß Hurer und Huren wohl nicht darum bitten, und doch Kinder zeugen und kriegen, so antworte: Bey denen

läßt Gott der Natur ihren Lauf, zur Offenbarung ihrer Schande, weil sie nicht zusammen kommen, Gott zu Ehren Kinder zu zeugen, sondern ihre böse Brunst und Lust abzukühlen. Sollen es also hie gottselige Eheleute machen, wie dorten Isaac, von dem es heißt: Isaac aber bat den Herrn für sein Weib, denn sie war unfruchtbar, also erkannte Isaac, daß Kinder nicht allezeit eine Naturgabe, sondern eine Gnadengabe Gottes wären, darum auch gleich dabey stehet: Und der Herr ließ sich erbitten, und Rebecca, sein Weib, ward schwanger. 1 B. Mos. 25, 21. Dieses alles sollen christliche Eheleute sich fleißig vorstellen, und sich gegen alles Murren, Ungeduld und Gemüths-Unruhen bewahren, und gedenken: ist ihr Haus einsam und ohne Kinder, daß sie, nach ihrem seligen Absterben, in der Herrlichkeit, in der Gesellschaft vieler tausend heiliger Engel seyn werden, mit welchen sie sich in Ewigkeit vor dem Thron des dreyeinigen Gottes erfreuen sollen.

G e b e t.

Herr, Herr, was willst du mir geben, ich gehe dahin ohne Kinder? Ach, mein Gott, ich sehe, wie du andern den Ehesegen mit reicher Maas zutheilest, aber mir hast du denselben bisher vorenthalten, und nicht gegeben. Herr, Herr, laß mich doch dieses alles mit christlicher Gelassenheit, als deinen gnädigen Willen, geduldig aufnehmen. Ich weiß, du bist ein allmächtiger Gott, und mir leicht Kinder geben, und mich fruchtbar machen kannst, wenn du willst. Ich weiß auch, daß du mein gnädiger Gott bist, der mich liebet und seine Gnade noch nie versaget hat; darum will ich mich geduldig auch hierin deinem Willen unterwerfen; du weißest am besten, warum du mir diesen Segen noch nicht bescheret hast. Sollte ich etwa zu schwach in der Geburt, zu träg in der Erziehung der Kinder, oder zu niedergeschlagen in Kinderkreuz seyn, so erkenne ich daraus deine Güte, die meiner schonen und mich nicht über Vermögen versuchen lassen will. Siehst du mir aber nicht die Kinderfreude, so laß mich in dir desto mehr erfreuen, daß ich dich herzlich liebe, an dir all mein Ergötzen und Vergnügen haben möge. Laß mich indessen bleiben im Glauben an dich, dreyeiniger Gott, in der Liebe gegen meinen Nächsten, in der Heiligung des Lebens, ja laß mich in Zucht

und Ehrbarkeit vor jedermann wandeln. Laß deinen heiligen Geist mein Herz immer mehr und mehr überzeugen, daß dieses dein gnädiger Wille über mich sey, dem ich mich dann von Grund meiner Seele ergeben will. Bewahre indessen mein Herz vor Neid, Argwohn, Ungeduld, Mißvergnügen gegen meinen Ehegatten, daß ich ihn jedoch herzlich liebe, ihn als mein Kind halte, und ihn lieber habe wie zehn Söhne und Töchter. Ist's dein Wille, daß ich eine Zeitlang warten, und mich jedennoch zu einer fruchtbaren Mutter machen, an mich wie an Hanna gedenken willst, so überzeuge mein Herz von diesem deinem gnädigen Wohlgefallen: Willst du mir aber keinen Erben geben, Herr, so soll das mein Erbe seyn, daß ich deine Wege halte; Jesus soll meines Herzens Trost und mein Theil seyn. Herr, Herr, es ist dir alles möglich, hast du Sara und Elisabeth über die Zeit der Natur lassen schwanger werden, so ist es dir auch ein Geringes, meine bisher unfruchtbare Ehe zu segnen. Herr, laß dich erbitten, so will ich für die Gabe dir danken mein Lebenlang, und sie dir zum Preis und Ehren erziehen; ich will sie dir durch die heilige Taufe wieder schenken. Laß mich auch nicht scheel sehen, wenn du andern das Haus voll Kinder giebest, sondern desto mehr Liebe, Gnade und Barmherzigkeit an armen und verlassenem Kindern erweisen, dieselben kleiden, versorgen, pflegen. Nun, Herr, deine Güte sey über uns, wie wir auf dich hoffen, erfreue mich, tröste mich, hilf mir, gieb mir Kinder, wenn es dir wohlgefällt; aber nicht im Zorn, nicht zu meiner Strafe, nicht zu meiner Schande. Ist's mir nützlich, so gewähre mir nach deiner Barmherzigkeit meine Bitte: Ist's aber dein Wohlgefallen nicht, so will ich dir kein Kind abzwängen; ja ich will wider deinen gnädigen Willen nichts, und auch keine Kinder haben. Herr, ich habe mein Herz vor dir ausgeschüttet: ach schicke es, wie es mir selig und dir gefällig ist. Gieb daß sich meine Seele in Geduld fasse, bis du mir deine Hülfe erzeigen wirst. Ich bin vergnügt in meinem Hoffen, denn hilft Gott gleich nicht wie ich will, so hat er schon den Schluß getroffen, er weiß die beste Zeit und Ziel; ich harr auf ihn, denn so betrügt die Hoffnung nicht, ich bin vergnügt. Ich bin vergnügt, wird mir nur geben der allerhöchste Wunder-Gott ein fröhlich's Herz, gesundes Leben, und was sonst meiner

Seelen noth; das Uebrige, wie er es fügt, befehl ich ihm, ich bin vergnügt. Amen.

G e s a n g.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Ich Herr, was willst du mir geben, weil ich ohne Kinder bin? Meine Zeit und auch mein Leben geht in vielem Kummer hin; andre muß ich fröhlich sehen, und mit Kinder einher gehen, aber ich geh ganz allein, und muß stets bekümmert seyn.

2. Nichts erfreut mich mehr im Herzen, als ein zartes Kind zu sehn; mit ihm allezeit zu scherzen, mit ihm hin und her zu gehn; dieses pflegt mich zu ergötzen, und in tausend Freud zu setzen; doch die Freude hab ich nicht, weils an Kindern mir gebracht.

3. Warum thust du an mir minder, als an andern, lieber Gott; andre haben viele Kinder, die kaum haben täglichs Brod; du giebst mir sonst großen Segen, aber ach, mein Gott, hingegen, giebst du mir nicht diese Gab, die ich oft gebeten hab.

4. Ach, mein Gott, ich will nicht fragen, thue nur was dir gefällt; ich will dieses gerne tragen, alles sey dir heimgestellt; ach du weißest mein Begehren, willst du mirs, mein Gott, gewähren, so geschehe, Herr, dein Will, deinem Willen halt ich still.

5. Laß, o Herr, mir deinen Willen immerdar vor Augen seyn; deinen Willen lasse stillen, was mein Wollen wendet ein; ja laß mir, o Gott! in allen, was nur dir gefällt, gefallen, daß ich christlich mich bezeig, und gelassen stille schweig.

6. Ich will nichts von dir erzwingen, gieb mir ja kein Kind im Zorn, es mücht mir sonst Jammer bringen, und mir seyn ein scharfer Dorn, der mein lebenlang mich steche, und mir mein Vergnügen breche; was mich martert, quält und sticht, lieber Gott, das gieb mir nicht.

7. Ich weiß, daß du mich noch liebest, daß ich steh in deiner Gnad, ob du schon mir das nicht giebest, was mein Herz gebeten hat; hab ich dich, o meine Sonne, mein Gott, meine Freud und Sonne, so bin ich in dir vergnügt, wies mein Wille mit mir fügt.

8. Soll ich keine Kinder haben, so soll meiner liebe Trieb sich allein in Jesu laben, dem schenk ich mein Herz und Lieb; Jesu, deine Lieb und Schöne ist mir lieber als viel Söhne; wenn ich Jesum bey mir hab, so hab ich die größte Gab.

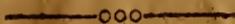
9. Nun, mein Gott, ich bin zufrieden, mit dem mir bestimmten Theil, welches du mir hast beschieden, alles dient zu meinem Heil; darum will ich dir vertrauen, und auf deine Hilfe bauen; mach mein Herz vertrauensvoll, gieb mir, was ich haben soll.

10. Indes will ich Jesum lieben, in Gott haben meine Freud; mich in Lieb und Glauben üben, und durch stille Mildigkeit, armen Kindern reichlich geben, daß sie Gott zu Ehren leben, ihnen helfen Gott zum Preis, durch mein Wohlthun, Treu und Fleiß.

11. Wer weiß, was mein Gott gedenket, was er mir bestimmet hat; wer weiß, was er mir noch schenket; wer weiß, was da seine Gnad,

mir noch zgedacht zu geben; wer weiß, werd ich noch erheben nach der Hülfe, Herz und Mund, wann erscheint die Gnadenstund.

12. Herr, erhöre dies mein Flehen, ach nimm meine Seufzer an, lasse meine Bitt geschehen, du bist, der mir helfen kann; doch laß mich in allen Fällen, alles dir, mein Gott, heimstellen, daß ich, wie es immer geh, spreche: Herr, dein Will gescheh.



Gebete für Kinder.

Morgen-Gebete.

Ich danke dir, Gott, für alle Segnungen womit du mich täglich beschenktest; für den besondern Schutz, und die Erquickung die du mir in dieser Nacht angedeihen liehest, und vor allem für deine unendliche Liebe, die du an mir durch meine Erlösung durch deinen Sohn, Jesum Christum bewiesen hast.

Lehre mich, Herr, an dich zu glauben, dich zu fürchten und von ganzem Herzen zu lieben; dich zu verehren, dir zu danken; deinen heiligen Namen zu fürchten, und dir aufrichtig und getreu, meine ganze Lebenszeit zu dienen.

Gieb, daß ich meinen Nebenmenschen als mich selbst lieben, und so gegen andere handeln möge, als ich wünsche daß man an mir handle; gieb, daß ich meinen Eltern und Vorgesetzten stets gehorsam sey.

Nie müsse ich jemand durch Wort und That beleidigen; ferne seyen meine Hände stets von jeder bösen Handlung, meine Zunge von Lügen und Verläumdung; mäßig, nüchtern und keusch sey mein ganzer Lebenswandel; nie müsse ich, was Andern zugehört, auf eine unerlaubte Weise an mich zu bringen suchen, sondern lernen, mir meinen eigenen Lebensunterhalt zu erwerben, und meiner Pflicht getreu seyn, auf welcher Stufe dieses Lebens du mich auch setzt. Erhöre mich, Herr, um das Verdienst Jesu Christi, deines lieben Sohnes willen. Amen.

Ohne Sorgen, ohne Kummer, schließ ich diese ganze Nacht,

Gott! du gönntest mir den Schlummer; mich beschützte deine Macht. Segne heut, ich bitte dich, auch an Leib und Seele mich.

Gott! ich danke dir von Herzen, daß du mich in dieser Nacht, vor Gefahr, Angst, Noth und Schmerzen, hast behütet und bewacht. Deine Güte und Liebe sey, über mich auch heute neu!

Gelobet seyst du, Gott! der Macht! gelobt sey deine Treue! daß ich nach einer sanften Nacht mich dieses Tages freue. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege wallen; und lehre du mich selber thun nach deinem Wohlgefallen; daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht genieße; und meinen Lauf mit Freudigkeit, wenn du's gebietst, beschließe.

Leib, Seele, Gut und Leben, und was du mir beschert, sey dir, Herr! übergeben: Erhalt es unverfehrt. Schütz du dann heute mich; die Eltern und Verwandten, auch Lehrer und Bekannten; so preis ich ewig dich.

Mit jedem neuen Morgen wird Gottes Güte bey uns neu. Er pflegt uns zu versorgen, schützt uns mit seiner Vätertreue. O Geber aller Gaben! du weißt was mir gebricht; laß mich, was noth ist, haben! wer Gott liebt, dem fehlt's nicht.

—○○○—

A b e n d - G e b e t e .

Herr Gott, himmlischer Vater, ich bitte dich demüthig, du wollest mir alle meine Sünden und Vergehungen vergeben, die ich, hauptsächlich heute, in Gedanken, Worten und Werken wider dich begangen habe. Reinige mich von allem Bösen, und stärke mich zu jedem Guten, damit ich den Versuchungen entgehe, die mich täglich umgeben.

Hilf mir, o Gott, daß ich dich verehren, dir dienen und gehorchen möge, wie es mir geziemt. Gib mir was ich in diesem Leben bedarf, und bereite insine Seele auf jenen glück-

lichen Zustand, der meiner nach dem Tode in einem andern Leben wartet. Stets sey es demnach mein Bestreben dir zu gefallen, und unter allen Ereignissen auf dich zu sehen. Schütze mich vor allen Gefahren, die mir an Seele und Leib zustoßen möchten: bewahre mich vor Sünde und Gottlosigkeit, und vor dem ewigen Tode.

Deiner göttlichen Vorsorge empfehle ich alle meine Verwandte und Bekannte. Gib ihnen allen die Segnungen; die nach deinem Willen ihnen gut sind.

Dir übergebe ich auch mich in dieser Nacht. Du wollest über mich wachen, und meine Glieder durch einen ruhigen Schlaf erfrischen. Dank und Preis sey dir, o Herr, für alles Gute das du an mir sowohl heute als Zeit meines Lebens thatest. So lange ich lebe will ich dich preisen und deinen Namen verherrlichen. Erhöre mein Gebet, und laß dir das Stammeln meines Dankes wohlgefallen, um deiner ewigen Liebe willen, die du durch deinen Sohn, meinen Herrn und Heiland, an mir und allen Menschen bewiesest. Amen.

Gott! unter deinem Segen geh ich der Ruh entgegen; dein Name sey gepreist! mein Leben und mein Ende ist dein. In deine Hände befehl ich, Vater! meinen Geist.

Soll diese Nacht die letzte seyn in dieser Sterblichkeit; so führ', Herr, mich im Himmel ein, zur Seelen Seligkeit! Ich lebe dir, ich sterbe dir, mein Vater und mein Gott! im Tod und Leben hilf du mir aus aller Angst und Noth!

Laß mich diese Nacht empfinden, Höchster! eine sanfte Ruhe. Alles Nebel laß verschwinden, mich mit Segen decke zu. Wende Feurs- und Wassersnoth, und den bösen schnellen Tod. Laß mich nicht in Sünden sterben, nicht nach Leib und Seel verderben.

Sey, Gott, nach deiner Lieb und Macht, mein Schutz und Schirm in dieser Nacht! vergieb mir meine Sünden! und kömmt mein Tod, ach, lieber Gott! so laß mich Gnade finden. Amen.

Herr! segne und behüte mich! du bist mein Gott. Ich hoff auf dich. Was böß ist, laß vorüber gehn, und Morgen fröhlich mich aufstehn!

Nun, Vater, ich befehle dir Habe, Leib und Seele; und schlaf in sichrer Ruh. Ich trau auf deine Gnade: Was ist wohl, das mir schade? Allmächtiger! mein Schutz bist du.

Dir dank ich, Vater! für die Huld, die du mir hast erwiesen. Du trägst mich Sünder mit Geduld, sey hoch von mir gepriesen! sieh ferner mich in Gnaden an, vergieb mir meine Sünden; und laß mich auf der Tugendbahn, der Seele Frieden finden. Wenn meine matten Glieder nun vom Schlaf gefesselt liegen, so laß mich sanft und sicher ruhn, bis Nacht und Schlaf verfliegen. Amen.

○○○○○

Jugendlied.

Mel Jesus, meine Zuversicht, 1c.

Jesus, meiner Jugend Lust, meines frühen Lebens Sonne; du erfülltest meine Brust mit der reinsten Himmelswolke: Du bleibst mir, o theures Lamm! Seelenweid' und Bräutigam.

2. Komm nur tiefer in mein Herz; siehe, wie ich vor dir weine. Stille du den Seelenschmerz; denn ich bin, mein Herr, die Deine: siehe meiner Feinde Macht; habe, Herr! hab' auf mich acht.

3. Sey mir Leben, Kraft und Licht, sey mir Alles stets in allen. Glaubensvoll, mit Zuversicht lehre mich zum Himmel wallen; zeige mir die Lebensspur; brich die Bande der Natur.

4. Dir, Herr Jesu, bring ich mich; dir weih' ich die besten Jahre. Ich erwähl' alleine dich; und so wall' ich froh zur Bahre. Heil mir! daß mich Jesus kennt, und mich Sein auf ewig nennt.

5. O! wie freu' ich mich darauf, wann sich meine Tage enden; wann er, nach vollbrachtem Lauf, gnädig sich zu mir wird wenden; wann er ruft: Komm, komm herein; du sollst Braut und Erbe seyn.

6. Halleluja! laut ertönt süßer Jubel meinen Ohren: "Ja, dies Kind, es ist verfühnt; führt es ein zu meinen Thoren!" Gott! wie wohl, wie wohl ist mir! ach, wie selig! — sterb' ich hier!

Register.

Gefänge.

Oh Herr, was willst du mir geben	84
Uch hilf mir aus dieser Stunde	37
Der Herr, der große Gott	77
Die Nacht ist nun verschwunden	54
Du hast, o großer Gott	72
Gelobet sey der große Gott	62
Gott hat mein Gebet erhöret	75
Gott wird mich nicht verlassen.	29
Herr Jesu, wahres Licht	67
Ich danke dir mein Gott	23
Ich erblick die helle Sonne	9
Ich weiche nicht von Gott	26
Ich will stets mit Gott umgehen	17
Jesu, meiner Jugend Lust	88
Mein Gott ist ja bey mir	34
Sieh, die Sonn will von uns gehen	12
Wie hat der große Gott doch mich	20
Wir haben einen Gott, der hilft	31



Andachten für Schwangere.

Die Schwangere verrichtet ihr Morgen-Gebet	7
Verrichtet ihr Abend-Gebet	10
Tägliche Betrachtung einer Schwangern	12
Die Schwangere erwäget ihren Gott wohlgefälligen Stand	18
Danket Gott für ihre Fruchtbarkeit	21
Empfiehet Gott sich und ihre Frucht	24
Erinnert sich der göttlichen Verheißung	27
Freuet sich über Gottes Allmacht	29
Tröstet sich der göttlichen Hülfe	32

Andachten für Gebärende.

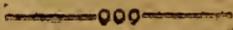
Andachten bey herannahender Geburtsstunde	35
Trost bey herannahender Geburt	38
Seufzer vor der Geburt	39
Ein Anderes	39

Register,

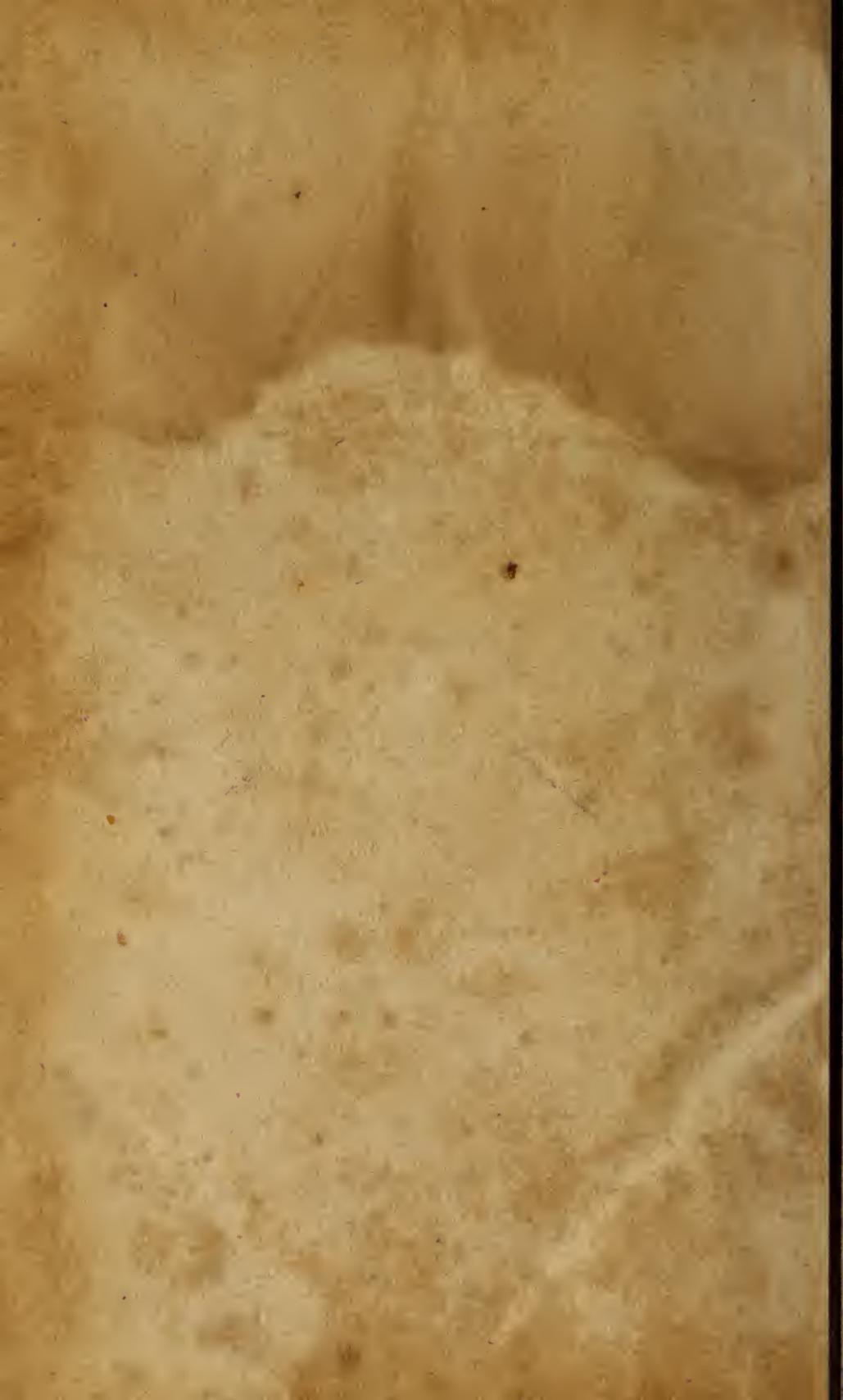
Seufzer bey und unter der Geburt	41
Ein Anderes	41
Ein Anderes	42
Sprüche, Seufzer und Gebete in Nöthen zu sprechen und vorzusprechen	43

Andachten für Sechswöchnerinnen.

Die Kindbetterin danket Gott für ihre glückliche Entbindung	59
Berrichtet ihr Morgen-Sebet	62
Berrichtet ihr Abend-Sebet	65
Trägt im Gebet Gott ihr Kind vor	68
Wann das Kind zur heiligen Taufe gelanget	69
Sebet frommer Eltern für ihre Kinder	70
Schicket sich zu ihrem Aus- und Kirchengang	73
Die gottselige Mutter danket Gott, wann ihr Kind entwöhnet wird	75
Erinnerung und Trost für Unfruchtbare	77
Gebete für Kinder	85













LIBRARY OF CONGRESS



0 021 897 475 2